<3

<

Th. Loc.
298.

<36602749360015

<36602749360015

Bayer. Staatsbibliothek

Polem. 437.

SYNAGOGA IVDAICA:

Das ist/

Jüden Schul:

Darinnen der gantz Jüdische Glaub vnd Glaubens vbung/ mit allen Ceremonien/ Satzungen/ Sitten vnd Gebräuchen/ wie sie bey jhnen offentlich vnd heimlich im Brauche:

Auß jhren eigenen Bücheren vnd Schrifften/ so den Christen mehrtheils vnbekandt vnnd verborgen sind/ mit vermeldung jedes Buchs ort vnd blat/ grundlich erkläret:

Item

Ein Außführlicher Bericht von jhrem zukünfftigen Messia:

Sampt einer

Disputation eines Juden wider einen Christen: darinnen der Christlich Glaub beschirmet/ vnd der Jüdisch Vnglaube widerleget vnd zu boden gestürtzet wird.

Jetzt erstmals der gantzen Christenheit zu gut an tag gegeben/

Durch

M. IOHANNEM BVXDORFIVM
der Hebraischen Sprache
Professorem zu Basel.

Getruckt zu Basel/
Durch
Sebastianum Henricpetri,

BIBLIOTHECA
REGLA

BAYERISCHE STAATS-BIBLIOTHEK MUENCHEN

Vorrede an den Christlichen Leser.

WIr habē/ Christlicher Leser/ billich zubehertzigen/ vnd mit allem fleiß vns zu Gemüt zu führē/ die grosse vndanckbarkeit/ vngehorsame/ vnd halßstarrigkeit des jüdischē Volcks/ darumb sie alle zeit von Mose vnd anderen Propheten sind hefftig geschol-ten vnd gestrafft worden/ auch darnebē betrachtē die erschröck-lichen Drewungen vnd Fluche/ die Gott auß gerechtem Vrtheil vber sie ergehen lassen wöllen/ wo sie nicht nach seinen Gebottē lebten: auff daß wir dardurch

ermanet wurden Gottes gnade vnd wolthaten mit danckbarem Gemüt alzeit zu genieſſen / vnd durch ſchändliche vndanckbarkeit vns derſelben nicht vnwirdig machē oder auch gar beraubē. Vber die vndanckbarkeit des Volcks hat Moſes anfänglich alſo geweiſſaget: Da aber Jeſchurun od Iſrael fett ward / ſchlug er hinden auff (Du biſt ja fett worden / du biſt dick wordē / du biſt mit fett vberzogē) vñ er hat Gott fahrē laſſen / d' jhn groß gemacht hat / vnd hat gering geachtet dē Fels ſeines Heils. Diß wird nach Prophetiſcher art geredt alß wenn es damals ſchon geſchehen / es iſt aber erſt hernach / alß ſie Joſua ins Gelobte Land geführet / geſchehē / wie die Propheten / vnd vnder andern Hoſeas / ſchier mit gleichförmigen worten bezeuget. Von jhrer vngehorſame wegen ſind ſie von

Deut. 32. 15.

Hoſ. 13.

Gott

Gott durch den Propheten Je- Jer. 11, 10.
remiam also gescholten worden:
Sie kehren sich eben zu den Sünden
jhrer voriger Vätter / welche auch
nicht gehorchen wolten meinen wor-
ten / vnnd folgeten andern Göttern
nach vnnd dieneten jhnen: also hat
das Hauß Jsrael vnnd Juda immer-
dar meinen Bund gebrochen / ꝛc.
Vber jhre halßstarrigkeit hat
Gott geklagt vnnd gesprochen:
Ja von dē tage an da ich ewere Vät- Jer. 7. 25.
ter auß Egypten Land geführet habe/
biß auff diesen tag / hab ich stets zu
euch gesandt alle meine Knechte / die
Propheten / Aber sie wöllen mich
nicht hören / noch jhre Ohren neigen/
sonder sind halßstarrig / vnnd ma-
chens erger denn jhre Vätter. Sind
endlich also widerspennig wor-
den / daß sie keine Propheten/
die sie zur Buß vermaneten/vnd
vmb jhre Sünde willen straffe-
ten/mehr hören wolten / sonder
verfolgtē/erwürgeten/ steinigtē

vnd tödten sie / wie im andern Buch Ezrę geschrieben steht:

Neh. 9. 25. Aber sie wurden vngehorsam vnd widerstrebeten dir / vnnd wurffen deine Gesetze hinder sich zu rucke / vnnd erwürgeten deine Propheten / die sie bezeugeten / daß sie sich solten zu dir bekehren / vnnd theten grosse lästerung. Vnnd beim Propheten Jeremia steht:

Jer. 2. 30. Ihr seyt alle vō mir abgefallen / spricht der Herr: alle schläge sind verlohren an ewern Kindern / sie lassen sich doch nicht ziehen: ewer Schwert frisset ewere Prophetē / wie ein wütiger Löwe.

Da nun keine Besserung sich an jhnen erzeiget / sind endtlich die Straaffen vber sie ergangen / die Moses durch den Geist Gottes jhnen gedrewet hatte / nemlich / Gott hat sie gestraffet an Leib vnnd Gut / mit Pestilēz / Krieg / Thewre / Hūger / Vngewitter / Kranckheiten / innerlicher Zweitracht vnnd Vneinig-

Vneinigkeit/vnd letstlich sie gar auß jhrẽ Milch vñ Honig Land hinauß gestossen/vñ gefengklich lasse hinweg führẽ. Also sind erstlich die Zehẽ Geschlecht Israel/ mit sampt jhrem König Hosea/ von Salmanasser / König zu Assyrien/ auß dẽ Land Canaan in Assyrien gefengklich weggeführt worden / wie man im andern Buch der Königen liset. 2. Reg. 17. Alß auch bald darnach die zwey Geschlecht Juda vnnd Beniamin / nach vielen vermanungen Gottes / sich nicht bessern wölẽ/ hat sie Gott auch durch Nebucadnezar / dẽ König zu Babel/ in Babylonien wegführen / die Statt Jerusalem zerstören / vnd den Tempel anzünden vnd verbrennen lassen / wie gleichsfals im andern Buch der Königen geschrieben stehet. 2. Reg. 25. Jedoch sind diese zwey Geschlecht nach

sibentzig jaren auß Babylonien erlöset/vnd wider gen Jerusalē geführet wordē/darumm dz Gott den Stammen Jude noch ein zeit lang erhalten wolte/biß die zeit kam/daß nach der Verheissung Gottes/der Messias auß demselbigē Stamme/vñ zwar auch im Gelobten Lande/geborē wurde. Diese sind aber auch hernach nit viel besser worden/haben jhre vorige Art nit lassen wöllen/sonder für vñ für jhren Vättern gefolget/wie die letsten Propheten/Haggeus/Zacharias vnnd Malachias vber sie geklaget haben/sonderlich aber Malachias die Priester jhres gottlosen wesens hart beschuldiget/vñ drewet dem Volck die endliche verwerffung.

In disem allē aber sind sie nit allein an Leib vnd Gut/sonder auch an jhrē Gemüt mit Wahnsinn/

sinn / Blindtheit vñ Rasen des Hertzẽs gestraffet wordẽ / vñ haben getappet im Mittag / wie ein Blinder tappet im dunckeln / wie jhnẽ gleichfals Moses gedrewet hatte. Sind also im Wort Gottes Blind worden / wie der Prophet Jesaias vber sie klagt / habẽ sich auff jhr eigen Weißheit / vnd fleischliche Klugheit begeben / Gottes Geborte fahrẽ lassen / vñ Newe Lehrẽ / Gesetze vnd Ordnungẽ angestellet / nach denselben mehr / deñ nach Gottes Geborttẽ gelebt / wie abermal Jesaias bezeuget: habẽ nit rechts mehr gelehrt odẽr gewißt / weil sie Gottes Wort verworffen hattẽ / wie beim Propheten Jeremia zu lesen ist. Alß aber letstlich jnẽ Gott auch keine Propheten mehr geschickt / vñ die Prophezeyungẽ gantz vñ gar vnder jhnen auffhöreten / da sind sie erst inn einen verkehrten

Deut. 28.

Jesa. 42.

Jesa. 29.

Jer. 2.

vnd verstockten Sinn vnnd erschrockliche blindheit gerhaten/ vnd gar võ Gottes Gebottẽ abgefallen/ vnnd das fundament jhres Glaubens nicht mehr auff Gottes Wort/ sonder auff jhrer Schrifftgelehrten vnd Rabbinẽ Lehr/ Ordnungen vnnd Außlegungen vber Gottes Wort/ gebawet/ vnd das Wort Gottes in lauter Fabeln verkehret/ vñ jämerlich wider alle Vernunfft gedeutet vnd fälschlich außgelegt. Hiewider hat Christus hefftig geprediget/ vnnd sie jhrer Newen Auffsätze wegen hart gescholten. Der Apostel Paulus aber nennet die Jüdische Lehr von jhrem Glaubẽ/ vngeistliche Altvetulische Fabeln/ vnnütz Geschwetz. In der Epistel an den Titum nennet er die Jüden vnnütze Schwätzer vnnd Verführer/ welche ganze Heuser ver-

1. Timoth. 1.4.6.

verkehren / vnnd lehren das nichts taug: Vermahnet auch den Titum / daß er den Cretensern anzeige / daß sie im Glauben gesund seyn / vnd nicht achten auff die Jüdische Fabeln vñ Menschen Gebott. Tit. 1.14

Damit aber nun vns Teutschen auch ein mal kund vnnd wissend seyn möchte / ob die Jüden ein so heiligen Wandel führen / vnnd auff das Gesatz Mosis so starck vnnd eifferig halten / vnnd das allein verstendig / heilig / rein vnnd gerecht Volck Gottes seyn / wie sie ein eusserlichen Schein führen / vnnd dessen ein Rhum haben wöllen / So hab ich jedermenniglichen jhren Glauben vnnd Religion / mit Jüdischen Fabeln / wie die Heiligen Apostel geredt / wol durch spicket / mit sampt dem gantzen

jüdi-

jüdischen Leben vnd Wandel/ auß jhrẽ eignẽ Büchern/ gründlich vnd warhafftig erklären/ vnd jederman für augen stellen wöllen. Solches aber erstlich vñ fürnemlich darumb/ dz wir durch dẽ grossen vnglaubẽ/ verstockũg vñ verhartung der Jüden/ vns den erschrocklichen zorn vñ ernst Gottes an jnẽ zu gemüt führen/ vnd dardurch zur betrachtung der grossen güte vñ barmhertzigkeit Gottes an vns/ vñ zu schuldiger danckbarkeit für dieselbe/ ernstlich bewegt werden/ damit nit auch vns das Liecht der erkandtẽ Warheit vmb vnser vndanckbarkeit willen genommen/ vnd widerumb in die finsternuß gesetzt wurden/ wie wir gesessen sind/ ch vns Gott genediglich zu d heilsamen Erkãdtnuß seines Worts berüffen hat. Zum andern auch darumb/ daß die verstockten

stockren vnd verblendren Jüden in sich selbst gehen / jhren schweren vnglauben lernen erkennen / vnd des / mehr dann vichischen / vnuerstands inn Göttlicher Schrifft / der Altuctulischē Fabeln / darin Gott mehrtheils gelästert / vñ sein heilsames Wort / wid alle Menschliche vernünfft / Gottslästerlich verkehret wird / sich einmal schemen / vnd für aller Welt zu schanden werden / daß sie so vnuerschampter vnd vnuernünfftiger weise / von dem Allmechtigen Gott / vnnd seinē heilsamen Wort / reden vñ schreiben: dz sie auch anfahen betrachten / daß sie an den Strein des anlauffens / der in Zion gelegt / vnnd den Felsen der Ergernuß / schwerlich angestossen / vnd darab zu boden gefallen / zerbrochen / verstrickt vnnd gefangen worden sind: Daß letstlich

lich Gott einen Geist des harten schlaffs jhnẽ eyngeschenckt/ vnd jhre Augen zugethan hat / vnd alle Prophezeyung vnd die gantze heilige Schrifft jhnen ist/ wie ein versigelter Brieff oder verschlossen Buch/ vnnd die Weißheit jhrer Weisen nun mehr vndergangen / vnnd der Verstand jhrer Klugen verblendet ist/ wie Jesaias zuuor jhnen geweissaget hat. Es wölle aber d Barmhertzig Gott sich jhren gnediglich erbarmen/ vñ sie bekehrẽ: vns aber vest vnnd vnbeweglich in seiner wahren erkandtnuß erhalten/ in welcher wir das ewig Lebẽ verhoffen zuerlangẽ / wie vns Christus vnser Herr selbst getröstet hat/ da er sagt: Das ist aber dz ewige Leben/ daß sie dich/ daß du allein wahrer Gott bist / vnd den du gesand hast/ Jesum Christum erkennen. Jhm sey Lob vnd Ehr.

D. Mart.

D. Martinus Lutherus von den Jüden.

Es wird zur letsten zeit der Berg/ da des HERREN Hauß ist/ zugerichtet werden/ höher denn alle Berge/ vnd vber alle Hügel erhaben werden/ Vnnd werden daselbs alle Heyden zulauffen (ohne zweiffel vngezwungen/ auß begird vnnd lust) vnnd viel Völcker zu eilen vnd sagen/ Kompt/ Laßt vns auff den Berg des HERRN gehen/ zum Hause des Gottes Jacob/ Daß er vns lehre seine wege/ vnnd wir wandeln auff seinen/ steigen/ Denn von Zion wird ein Gesetz außgehen/ vnnd des HERREN Wort von Jerusalem/ &c. Mich. 4

Lutherus.

Ja/ da steckts/ das ist der Hader/ da hebs sichs vber/ das macht die Jüden toll vnnd toricht/ vñ treibet sie zu solchem verdampten sinn/ daß sie alle Sprüche der Schrifft so schendlich verkehren müssen/ nemlich/ sie wollens nicht/ sie könnens nicht leiden/ daß wir Heyden solten jhnen vor Gott gleich seyn/ Vnd der Messias solt so wol

vnser/

vnser alß jhrer/trost vnd frewde seyn. Ehe sie das lidten/sage ich/daß wir Heyden/die võ jhnen ohn vnderlaß verspeyet/vermaledeyet/verflucht/gelestert/geschendet werden/solten mit jhnen am Messia theil haben/Miterben vnd jhre Brüder heissen/sie Creutzigten eh noch zehen Messias/vnd schlügen Gott(wo es müglich were)selber zu Tod/mit allen Engeln vñ allẽ Creaturẽ/ Vnnd solten sie tausent Helle für eine verdienẽ/So gar ein vnbegreifflichere harter stoltz/steckt in dem edlen blut der Vätter vñ beschnittenen Heyligen/Sie wollen den Messiam allein haben/vñ der Welt Herrn seyn/Die verfluchten Goijm sollen Knechte seyn/Jhr begird/das ist/jhr Gold vnnd Silber den Jüden geben/vnd sich schlachten lassen/wie das arme Viehe/Ehe sie diesen Sinn lassen/so bleiben sie lieber wissenthich vnnd ewiglich verlohren.

SYNAGOGA IVDAICA.

CAP. I.

Von den Artickeln des jüdischen Glaubens/ haltung der zehen Gebotten/ vnd vrsach ihres Vnglaubens.

SOleich wie Gott der Herr durch den Propheten Jesaiam von des Jüdischen volcks heucheley/ verstockung vnd vnwissenheit/ gesprochen hat: Darumb daß diß volck zu mir nahet mit seinẽ munde/ vnnd mit seinen lippen mich ehret/ aber ihr hertz fern von mir ist/ vñ mich förchten nach gebotten/ welche Menschen gelehrt vnd gemacht haben/ So will ich auch mit diesem volck wunderlich vmbgehen/ auffs wunderlichst vnd seltzamst/ daß die Weißheit seiner weisen vndergehe/ vnnd der verstand seiner Klugen verblendet werde: so befinden wir/ daß es in der warheit also

" Isa. 29. 13.

vber sie ergangen ist. Dann in jhrem vermeinten Gottsdienst ist nichts deñ heucheley vñ falscheit/ vnd jhrẽ Verstendigsten Rabbanim oder Schrifftgelehrten/ nichts deñ vnwissenheit vñ grosser vnuerstand / sonderlich in erkañtniß Gottes vnd außlegung göttliches Worts/vnder dẽ gantzẽ Volck/ nichts deñ erschröckliche verstockung vnd halßstarrigkeit in allẽ bösen wandel vñ wesen. Nicht desto minder wöllen sie sich noch für das recht ausserwehlet volck Gottes rhümen vnd außgeben / vnd vmb sein wort vnd erkañtnuß ein starcken eiffer tragen / alß die vollkomlich an Gott glauben / vnnd mit rechtem wahren vertrauwen jhm allein vor allen anderen Völckern anhangen / wie jhnen auch der Apostel Paulus das zeugnis gegeben / daß sie wol vmb Gott eifferen/aber nicht mit verstand. Darumb halten sie auch noch biß auff den heutigen tag steiff vnd vest auff jhrem vermeintẽ Gottsdienst / bekennen sich eines gründlichẽ vngezweiffelten Glaubens an Gott

Rom. 10.2.

den

den Allmechtigen/ der Himmel vnnd Erden geschaffen hat/ d' einig vñ eines einigẽ Wesens ist/ vnnd keine frembde götter neben sich leidet. Es haltet aber der jüdisch Glaub in sich dreyzehen Ikkarim oder Artickel / welche nach d' kürtze/ wie sie in jhren Tephillos vñ Gebetbuch verzeichnet/ also lauten.

I. Ich glaube beœmúnah schelémah durch einen wahren vnnd vollkomnen Glauben / daß Gott ein Schöpffer/ Regierer vnd Erhalter ist aller Creaturen / daß er alles gewürcket hat / noch würcket vnnd würcken wird in ewigkeit.

II. Ich glaube durch einẽ vollkomnen Glauben/ daß Gott der Schöpffer Einig ist/ vnnd keine solche Einigkeit/ mehr dann in jhm/ mag gefunden werden/ welcher allein vnser Gott gewesen/ ists noch / vnd wirds auch bleiben in ewigkeit.

III. Ich glaube durch einen vollkomnen Glauben / daß Gott der Schöpffer/ nicht leiblich ist/ oder einige leibliche eigenschafften an sich hat/

vber sie ergangen ist. Dann in jhrem vermeinten Gottsdienst ist nichts deñ heucheley vñ falscheit/ vnd jhrẽ Verstendigsten Rabbanim oder Schrifftgelehrten/ nichts deñ vnwissenheit vñ grosser vnuerstand/ sonderlich in erkañtniß Gottes vnd außlegung göttliches Worts/ vnder dẽ gantzẽ Volck/ nichts deñ erschröckliche verstockung vnd halßstarrigkeit in allẽ bösen wandel vñ wesen. Nicht desto minder wöllen sie sich noch für das recht ausserwehlet volck Gottes rhümen vnd außgeben/ vnd vmb sein wort vnd erkañtnuß ein starcken eiffer tragen/ alß die vollkomlich an Gott glauben/ vnnd mit rechtem wahren vertrauwen jhm allein vor allen anderen Völckern anhangen/ wie jhnen auch der Apostel Paulus das zeugnis gegeben/ daß sie wol vmb Gott eifferen/ aber nicht mit verstand. Darumb halten sie auch noch biß auff den heutigen tag steiff vnd vest auff jhrem vermeintẽ Gottsdienst/ bekennen sich eines gründlichẽ vngezweiffelten Glaubens an Gott

Rom. 10. 2.

den

den Allmechtigen/ der Himmel vnnd Erden geschaffen hat/ d' einig vñ eines einigē Wesens ist/vnnd keine frembde götter neben sich leidet. Es haltet aber der jüdisch Glaub in sich dreyzehen Ikkarim oder Artickel / welche nach d' kürtze/ wie sie in jhren Tephillos vñ Gebetbuch verzeichnet/ also lauten.

I. Ich glaube beœmúnah schelémah durch einen wahren vnnd vollkomnen Glauben / daß Gott ein Schöpffer/ Regierer vnd Erhalter ist aller Creaturen/ daß er alles gewürcket hat / noch würcket vnnd würcken wird in ewigkeit.

II. Ich glaube durch einē vollkomnen Glauben/ daß Gott der Schöpffer Einig ist/ vnnd keine solche Einigkeit/ mehr dann in jhm/ mag gefunden werden/ welcher allein vnser Gott gewesen/ ists noch / vnd wirds auch bleiben in ewigkeit.

III. Ich glaube durch einen vollkomnen Glauben / daß Gott der Schöpffer/ nicht leiblich ist/ oder einige leibliche eigenschafften an sich hat/

auch kein leibliches wesen jhme möge verglichen werden.

IV. Ich glaube durch einen vollkomnen Glauben / daß Gott der Schöpffer der erst vñ letst ist / vnd vor jhm nichts gewesen sey / vnnd Er der letst in ewigkeit verbleiben werde.

V. Ich glaube durch einen vollkomnen Glauben / daß er allein anzubeten sey / vnnd keiner neben jhm soll angebetet werden.

VI. Ich glaube durch einen vollkomnen Glauben / daß alles / was die Propheten gelehrt vnd geredt haben / die lautere warheit sey.

VII. Ich glaube durch einen vollkomnen Glauben / daß die Lehr vnnd Prophezeyung Mosis wahr sey / vnd daß er ein Vatter vnd Haupt gewesen sey aller Weisen / die zu seiner zeit / vor jhm / vnnd nach jhm / künfftiger zeit seyn vnd leben werden.

IIX. Ich glaube durch einē vollkomnen Glauben / daß das gantz Gesatz / also wie es heutiges tages in vnseren handen ist / Mosi von Gott

selbst

selbst sey gegeben worden.

IX. Ich glaube durch einen vollkomnen Glauben / daß diß Gesatz nimmer soll verendert / auch kein ander Gesatz / vns soll vnd wird von vnserem Gott gegeben werden.

X. Ich glaube durch einen vollkomnen Glauben / daß Gott alle werck vnd gedancken der Menschen kennet vnnd verstehet / wie im Propheten geschrieben stehet: Er prüffet jhnen allen das Hertz / vnnd mercket auff all jhre werck. Psalm. 33. " 15. "

XI. Ich glaube durch einen vollkomnen Glauben daß Gott vergeltē vnnd lohnen werde / welche seine Gebott halten / vnnd straffen werde alle / welche seine Verbott vbertretten.

XII. Ich glaube durch einen vollkomnen Glauben / daß der Messias noch kom̃en werde / vnd wenn er schon lang außbleibet / gleichwol will ich hoffen / vnd auff jhn harren vnd warten alle tage / biß er kompt.

XIII. Ich glaube durch einē vollkomnen Glauben / daß ein aufferwe-

ckung der Todten seyn werde / zu der zeit / die Gott dem Schöpffer wol gefallen wird / dessen Nam̃ gebenedeyet vnd hochgelobt sey in ewigkeit / Amen.

Diß ist die Summa der dreyzehen Artickeln des jüdischē Glaubens / wie dieselbigen in jhrem täglichen Gebetbuch / kurtz vnd Summarischer weise begriffen vnd verzeichnet sind / in welchen die armen blinden Jüden jämerlich mit grossem seufftzē / angst / zweifel vnd heulen sterben vnnd verderben. Damit man aber desto baß verstehen möge / wohin sie fürnemlich mit diesem jhrem Glauben sehen / will ich die Artickel etwas weiter erklären. Vnnd erstlich ist zuwissen / daß der jüdisch Glaub vnd Mosaische Religion / wie die Jüden schreiben / allzeit auff diesen Artickeln gegründet gewesen sey / aber erstlich durch den hochgelehrten Rabbi Mosche bar Maimon (der im jar 4964. nach erschaffung der Welt / wie die Jüden zehlen / ist im jar Christi 1104. gestorben) schrifftlich verfasset / vnd in diese ordnung gebracht / vnnd

darneben

darneben ernstlich befohlen worden/ daß hinfort vnnd alle zeit / alle Jüden auff diesen Glauben nach dieser ordnung sich bekennen / leben vnd sterben solten / hat sie deßhalben auch weitleuffig außgelegt/ vnd ein groß Buch daruon geschrieben / auß welchem ermelte Artickel etwas weitleuffiger dañ sie zuvor erzehlet / außgezogen/ vnd in das groß Esrim v'arba oder Hebreische Bibel / die zu Venedig von Daniele Bombergo, operâ Feliçis Pratensis, im jar Christi 1517. getruckt/ hinden an gesetzt worden / darinn sie nachfolgender gestallt erkleret werden.

Der erst Artickel ist von Gott / der ein Schöpffer ist / aller Creaturen / daß er ist illas haillos, Causa causarũ, Ens entium, dz alles daoben im Himmel vnd hieniden auff Erden/ von vñ durch jhn erschaffen ist/ vnd in jm allein besteht: daß er alles nach seinem schlechten wolgefallen gemacht habe/ alles auch nach seinem willen widerumb werde zergehen vñ zu nicht wer-

den: Vnnd wann schon alles vergehet / so wird doch sein Wesen nicht vergehen / geringert oder verendert werden / deñ sein wesen ist Mezius gemurah ein volkommen vnd bestendig Wesen / ist vnmangelbar vnnd darff keiner hilff oder einiges zusatzes. Er ist das ewig Liecht / Macht / Stärcke vñ Lebẽ / jm allein gebürt Herrschafft vnnd Regierung / er ist in der warheit einig vñ ein König hochgepriesen. Vñ hat dieser Artickel sein grund auff diesen worten: Ich bin der HERR dein Gott / ꝛc.

Exo. 20. „
2. „

Der ander Artickel ist von dem Einigwesenden Gott / daß er nemlich cchad vmejuchad, Einig vnd Vereiniget oder eines Einigẽ Wesens ist / daß auch nichts in oder ausserhalb der Welt / in solcher einigkeit jhm möge verglichen werden. Er ist nicht wie ein Gemein oder Sonderbar Wesen vñ Substantz / welche mehr Geschlechte vnder sich begreifft: auch nit Keechad hammurcabh wie ein wesen dz zusamen gesetzt / vnnd in andere stuck

vnnd

ynnd theil mag widerumb zertheilet werden: auch nicht wie ein Guph paschut, Corpus simplex, das noch seiner zal einsam ist/ mag aber geringert oder gemehret werden/ sonder er ist einig in einem gantz volkomnē Wesen/ dem kein ander Wesen in solcher einigkeit mag verglichen werden. Dieser Artickel hat sein grund auff den worten: Höre Israel der HERR ynser Gott ist ein einiger Gott. " Deut. 6. "

Der dritt Artickel ist/ dz man Gott nicht soll zueignē Middas hagguph, leibliche eigenschafften/ oder alles wz dem Leib zufellig ist/ vnd von jm mag widerumb abgesöndert werden/ alß gehen/ stehen/ reden/ schweigen/ sitzen/ lauffen/ ꝛc. Vnd wenn etwan die H. Schrifft jm leibliche sachē zuschreibt/ solches geschicht alderech haabharah, hyperbolycè, vnd Kilschòn benè adam, nach Menschlicher art vnd weise zureden/ damit die göttliche Natur von den Menschen desto baß ergriffen vnd verstanden werden möge. Dieser Artickel hat sein grund auff

Deut.4. 15. „ diesen worten: Denn jhr habt kein „ gleichnuß gesehen/ꝛc.

Der vierd Artickel steht in seinem schlechten verstand / daß Gott der Schöpffer Kadmon, der Erst oder von ewigkeit ist / vnd alles was neben Gott ist/das ist zeitlich/vnd hat in der zeit angefangen. Dieser Artickel hat sein grund in diesen worten / da er genennet wird elohe Kedem, Gott der

Deu.33. 27. „ ewigkeit. It. Ich bin der erst vnnd „ der letst/vnd ausser mir ist kein Gott.

Jesa.44.6. Der fünfft Artickel ist / daß man Gott allein anbeten / jhm allein dienen/jhn hocherheben / loben vnd preisen soll/vnnd keinen anderen mehr dergestalt ehren / es seyen gleich die heiligen Engel/das Gestirn/oder alles wz auß den vier Elementen zusam̃en gesetzt ist. Dann solches alles ist sein geschöpff/ vmbgeschrieben vnd endlich: Er aber ist allein der Schöpffer ohn anfang vnd end: alle geschöpffe sind genötigt vnd nit jhres freyen willens/ sonder habē all jren willen von Gott/ welcher allein freywillig ist/vnnd ver-

mag

mag jhn in seinem willen nichts verhinderen. Deßgleichen soll man keine Melitzim, Fürsprechen vnnd Mittler setzen zwischen jhm vnd den Menschen/vñ dienet diß alles zur warnung vnd vermanung alle Abgötterey weit hinweg zu thun/wie die gantze Thorah vnnd heilige Schrifft dieser warnungen voll sind.

Der sechst Artickel ist/daß Gott nach seiner güte vnd lauterem wolgefallen/auß dem Menschlichen geschlechte/erwehlet vnd außerlesen habe/deren verstand vnnd gemüt er für anderen erleutert vnd gereiniget/mit dem Geist der weissagung oder Prophezeyung begabet/vnd jren verstand an den willē jhres Schöpffers beheffet habe/also daß er durch sie geredt/vnd den weg dariñ der Mensch wandlen solle/geoffenbaret hat.

Der siebend Artickel ist/daß vnder solchen Propheten/Moses der allerhöhest vnd köstlichste gewesen sey/vnd er den höhesten grad aller Weißheit vnnd Menschlicher vollkommenheit/

Ehren/

Ehren vñ Wierde erlanget habe/also dz er den Engeln gleich geschetzet worden. Daher auch seine Prophezeyungen in viererley stücken fürnemlich andere Propheten vbertroffen haben.

Erstlich daß Gott mit anderen Propheten geredt hat durch einen Engel/ der ein Mittler zwischen jhnen gewesen ist/ mit Moses aber hat er mündlich von angesicht zu angesicht geredt:

Zū anderen/ haben andere Propheten geprophezeyet/ etwan durch einen Traum zu nacht/oder durch einē tiefen schlaff am tag/ darin all jhre Glieder/ vnnd der gantz Leib erstarret vnd erstaunet gewesen/vnd das gemüt vnd gedechtnüß allein seine kräfften behalten: Moses aber hat nicht also

Num. 12. 6. seine Prophezeyungen empfangen/ „ wie von jm gezeuget wird: Ist jemand „ vnder euch ein Prophet des Herrn/ „ dem will ich mich kund machen in ei„ nem Gesicht/oder will mit jhm reden „ in einem Traum/ aber nit also meim „ Knecht Mose/ mündlich rede ich mit „ jhm: sonder Moses hat seine Prophe-

zeyungen

zeyungen am tage empfangen / wenn
er vor den Cherubhim gestanden ist/
wie geschrieben steht: Von dem ort " Exo. 25.
will ich dir zeigen vnnd mit dir reden/ " 22.
nemlich von dem Gnaden stul zwi- "
schen den zwen Cherubim / der auff "
der Laden des zeugniß ist/alles was ich "
dir gebieten will an die Kinder Israel. "

Zum dritten / Wenn der Geist der
Prophezeynung auff andere Prophe-
tē entweder durch einen Traum oder
Gesicht/oder durch einen Engel kom-
men ist/so sind sie macht vnnd krafft-
los worden / vnnd hat sie zittern vnnd
schreckē angefallen/daß auch die See-
le kümmerlich in jhnen geblieben ist/
wie von dem Propheten Daniel ge-
redt wird: Ich Daniel aber sahe solch "Dan. 10.
Gesicht alleine / vnnd die Männer/so " 7.
bey mir waren/ sahens nit / Doch fiel "
ein groß schrecken vber sie/ daß sie flo- "
hēvñ sich verkrochē/ vñ ich bleib allei- "
ne vnd sahe diß groß Gesichte/es bleib "
aber keine krafft in mir / vnnd ich war "
sehr vngestalt/vnnd hatte keine stärcke "
mehr. Vnd ich höret seine rede/vnd "

in dem

„ in dem ich sie höret / sanck ich nider
„ auff mein angesicht zur Erden / ꝛc.
Moses aber ist kein zittern vnnd angst ankommen / weñ er die Prophezeyung empfangen / darumb die Schrifft redt: Der Herr aber redet mit Mose võ an-
Exo. 33. „ gesicht zu angesicht / wie ein Mann
11. „ mit seinem Freund redet / nemlich
„ freundtlich vnnd nicht mit zitteren.
Zum vierdtẽ haben andere Prophetẽ nicht auß jhrem eigenem gewalt wie vnd wenn sie gewöllt / geprophezeyet / sonder wenn sie es Gott geheissen vnd jhnen die Gaben vnd Krafft zu Prophezeyen verliehen hat / daher sie manigmal Gott gebeten vnnd angerüfft haben vmb den Geist der Prophezeyung / auch vielmalen lang nicht Prophezeyet / zun zeiten auch gar auffgehöret haben: demnach auch bißweilen ein erlustigung durch Seytẽspiel /
2. Reg. 3. wie der Prophet Elisa gethan / begeret / jren Geist vnd verstand zuermunteren: Moses aber hat Prophezeyen können / wenn er gewöllt / vnnd es jhm von nöten gewesen ist / daher geschrieben:

ben: Haret/ich will hören was euch der Herr gebeutet. Vnd der Herr redet mit Mose vnnd sprach/ꝛc. Vnnd also hat Moses alle Propheten vbertroffen/vnd ist jhm kein Prophet jemaln verglichen worden. Deut. 16. 2.

Der acht Artickel ist von dem Gesatz/dz es Mosi auß dem Mund Gottes gegeben worden sey/also wie es noch heutiges tages bey jhnen gefunden wird. Wie aber solches zugangen sey/nemlich ob Gott es schrifftlich dem Mosi vbergeben/oder ob es Moses auß dem Mund Gottes geschrieben habe/ist nicht mehr eigentlich zuwissen. Ist es denn alles auß Gottes Mund kommen/so muß es auch alles wahr seyn/vñ ist kein vnderscheid vnder allẽ worten die im Gesatz geschriebẽ sind/alß zum exempel: Ich bin der Herr dein Got/ꝛc. Vnnd/Thimna war ein Kebsweib des Elipha Esaus Sohn. Item/die Kinder von Ham sind/Chus, Mitzraim, Put vnnd Canaan, &c. Vñ/Höre Israel/der Herr dein Gott ist ein einiger Gott/vnd wz dergleich

dergleichen mehr sind / denn alles ist Gottes heiliges vnnd wahrhafftiges wort. Deßgleichen ist auch die Außlegung des Gesatzes mippi haggebhurah, auß Gottes Mund herkommen / nemlich wie es heutiges tages gehalten wird / mit dem Lulabh vnnd anderen sachen am Lauberhütten fest / mit dem Hornblasen / mit den zizis, Tephillin vñ dergleichen sachē mehr / dauon in dem Geschriebenem Gesatz Mosis nichts außtrucklichs vermeldet / wird alles gehalten nach dem / wie es Gott dem Mosi / vñ Moses vns erkläret vnd mündlich geoffenbaret hat.

Numer. 12.7. Moses aber / spricht Gott / ist meinem gantzen hause trew.

Numer. 16.28. Vnd Moses hat gesprochen: Bey diesem solt jr wissen / daß mich der Herr gesand hat / daß ich alle diese werck thete / vnnd nicht auß mir selbst oder auß meinem Hertzen.

Der neund Artickel ist von verenderung des Gesatzes / daß nemlich das alt Gesatz Mosis nicht soll in ewigkeit verendert werden / kein ander oder new Gesatz neben jhm gegeben / nichts

darzu

darzu gethan / nichts daruon genom-
men / entweder in der Geschrifft / daß
ein Punct oder Buchstabe darzu oder
daruõ gethan / oder in der Außlegũg /
solle vermehret oder geschwechet wer-
den / daher soll auch der heilig Tem-
pel / die Statt Jerusalem wider erba-
wet / das Opffer vnnd alle Mosaische
Ceremonien wider angestellet / vnd die
Jüden in jr Land wider gebracht wer-
den / daß sie daselbst das Gesatz Mosis
halten in ewigkeit / ꝛc.

Der zehend Artickel ist nach seinem
schlechten verstand auß der heiligen
Schrifft wol bekannt.

Der eilfft Artickel ist von vergeltũg
vnnd belonung der guten vnnd bösen
wercken: vnnd ist die grosse belonung
der guten wercken / olam habba, die
künfftige Welt oder ewiges leben / die
grosse Straff aber der bösen wercken /
ist die vertilgung vnnd ewige verder-
bung der Seelen. Daher geschrieben
steht: Nun vergib jnen jhre Sünde / " Exo. 32.
wo nicht / so tilge mich auch auß dei- " 32.
nem Buch / das du geschrieben hast. "

» Der Herr aber antwortet vñ sprach zu
» Mose: Was? Ich will den auß mei-
» nem Buch tilgen/der an mir sündiget.

Der zwölfft Artickel ist von dem noch zukommenden Messia / dessen zukunfft man gewiß glauben soll / vnangesehen daß er lang außbleibt/man soll jm auch kein ziel vnd zeit setzē/oder auß den Plūkim oder der Geschrifft die zeit seiner zukunfft außforschen. Daher die Chachamim vnnd hochweisen Rabbiner gesprochē: Tippach ruchan schel mechasschebhe kitzin, das ist / zerspringen müsse jhr Geist / welche die zeite außrechnen. Man soll aber an den Messiam glauben/jhn lieben/jhn hoch preisen/vnnd auff jhn beten/daß er bald komme / wie alle Propheten von Mose an biß zum Malachia dem letsten Propheten gethan haben. Welcher aber an seiner zukunfft zweifflet hu machzibh thorah cullah, der macht das gantz Gesatz falsch vnd lugenhafftig (ja du armer blinder Jud / das Gesatz macht dich falsch vnnd lugenhafftig/daß du noch zweiff-

zweiffleſt / vnd nicht glauben wilt daß er ſchon kommen iſt) darin ein gantz lautere vnd klare verheiſſung von jhm ſteht / ſonderlich in d' Parſcha Bilham, (das iſt am vier vnd zwentzigſten Cap. des vierdten Buchs Moſis) vñ in der Parſcha Nitzabhim, (iſt das 29. vnd 30. Cap. des fünfften Buchs Moſis / vnnd an anderen mehr.

Der dreyzehend Artickel iſt von Aufferweckung der Todten / dauon dieſes orts weiter nicht zu reden iſt. Wer nun dieſe Fundament gantz vollkommenlich glaubet / der gehört vnder die zal der Iſraeliter / vñ einen ſolchen ſoll man lieben / ſich vber jn erbarmẽ / vnd jhm alles das erzeigen / was Gott der Schöpffer gebotten hat ſeinem Nechſten vnd Bruder zuerzeigen auß rechter liebe / bruderſchafft vñ freundſchafft. Vnd wenn auch ein ſolcher alle Sünde begienge / die in der Welt ſind / von wegen der angebornen natürlichen böſen begierden vnnd boßheiten / da wird er wol nach geſtallt vnnd verdienſt ſeiner Sünden ge-

strafft werden/nicht destominder aber wird er auch theil haben/an dem ewigē leben/vnd vnder die sündhafftigē Israeliter gerechnet werden. Welcher aber/auch ein einiges Fundamēt oder Artickel vmbstosset vnnd nit glaubet/ der gehört nit zu der Gemeind Israel/ dann er verleugnet Gott/vnd soll ein Ketzer vnd Epicurer genennet werdē/ alß der da außreutet was recht vñ wol gepflantzet ist/vnd ist wirdig daß man jhn verstosse vnd verwerffe/vnnd gar vertilge. Dañ von solchen wird in der Psal.139.21. „ Schrifft geredt: Ich hasse HERR „ die dich hassen/vñ hab einē vnlust auff „ die/welche sich wider dich aufflehnen.

Also hab ich bißher den verstand des Jüdischen Glaubens/etwas weitleuffiger auß dem Rabbi Mosche bar Maimon der gemeinlich bey dē Jüdischen Scribenten Abbreuiatè vñ mit verkürtztem wort Rambam geschrieben vnd genennet wird/erklären wöllen/damit man destobaß sehen vnd erkennen möge wohin fürnemlich dieser Jüdisch Glaub gerichtet sey. Wenn man a-

man aber diese Artickel fleissig auß jh=
ren Bücheren betrachtet/so wird man
leuchtlich spüren vnd erfinden/daß der
Rambam, alß er sie also geordnet/vnd
bey verlurst des Jüdischen naꝛñens vñ
seines heils / jedermenniglichen sich
darauff zu bekennen / ernstlich befoh=
len/anderswo hin nicht geschen/dann
daß er den Christlichen Glauben da=
mit bey den Jüden vmbstossete/falsch
vnd verhasset machete/vnd die Jüden
von demselbigen abgehalten wurden.
Also gehen die Artickel von dem
Schöpffer/Einigem/Vnleiblichem/
vñ Ewigen Gott nur allein dahin/dz
sie die Christliche lehr von der Drey=
faltigkeit vnnd Person Christi ver=
dammen vnnd verachten/alß ob wir
auß der Dreyfaltigkeit drey Götter
machen/vnd Christus nit Gott oder
göttliche Natur an sich haben könne/
weil er nit von ewigkeit/sonder in ei=
ner gewissen zeit / Menschlichen leib
an sich genommen habe. Ist er dann
nicht Gott/so soll man jhn auch nicht
anbetẽ/welliches allein Gott zugehö=

ret/wie der fünfft Artickel lautet: er-
kennet auch des Menschen hertz vñ ge-
dancke nit/ weil Gott allein ein Hertz-
erkundiger ist / wie der eilfft Artickel
meldet. Deßgleichē der sechst/siebend/
acht vnd neund Artickel / sind der lehr
Christi vñ dem gantzen newen Testa-
ment zu wider gesetzt/dz nemlich Chri-
stus kein rechter Prophet oder Göttli-
cher lehrer gewesen / weil er seine lehr
nicht auß Gotts Mund/ wie Moses/
empfangē/auch wider dz Gesatz Mo-
sis/dz vnuerendert bleiben soll/ gelehrt
vnnd gepredigt/vnnd dasselb in vielen
stücken verendert habe.

Wenn demnach der Mensch wegen
seines froiñen lebens/haltung der Ge-
botten Gottes vnnd guten Wercken/
das ewig Leben/oder von wegen seines
gottlosen wandels vnd bösen wercken/
die ewige straffe verdienet / warzu soll
denn das Leiden vñ Sterben Christi?
Es darff keiner / sagt mir vnlangst ein
Jude/für meine sünde gnug thun / es
muß ein jeglicher Fuchs seinen balg
vnnd haut darstrecken/ vnnd haar las-
sen.

sen. Ist also hierwider der eilfft Artickel. Hieher sehen vnnd gehen auch alle andere gelehrte Jüden / in jhren Schrifftē vnd Bücheren / vñ fürnemlich Rabbi Ioseph Albu ein Spanier der im jar Christi 1425 ein Buch gemacht / welches er Sepher ikkarim nennet / darin er den jüdischen Glauben gewaltig bestetigt / vnd ein starcke Vikkuach vñ Disputation wider den Christlichen Glauben haltet. Er setzt aber den jüdischen Glauben fürnemlich auff drey Fundamēt / erstlich auff Metzias hasschem, auff dz Einig Wessen des Einigen Gottes / damit er die Dreyfaltigkeit vñ die Gottheit Christi verneinet: Zum anderen / auff die Thoras Mosche min hasschamaim, auff dz Gesatz Mosis / welches auß dē Himēl von Gott selbst vñ auß seinem Munde herkomēn ist / vnd damit verwirfft er die lehr Christi vnd das newe Testament / vñ gibt also fölgig zuuerstehn / daß Christus ein falscher Prophet vnnd kein Messias gewesen sey / wie deñ auch in diesen zweyen punctē /

nemlich von der Dreyfaltigkeit vnnd der Person Christi / d fürneñst streitt vnd vnderscheid ist zwischen den Jüden vnd den Christen. Zum dritten / setzt er der Jüdischen Glaubē auff Sachar veoneſch, ewige belonung vnnd ewige straff auff gute vnd böse wercke / vnd verachtet damit das Leiden vnnd Sterbē Christi für die sünde der Menschen. Hierauff gehet auch dz schandlich vnd lesterlich Buch Nizzachon, welches R. Lippman gemacht / vñ auß des Teufels Mund selbst empfangen vñ geschriebē hat im jar Christi 1459, wider die Euangelische History der vier Euangelisten / darauß Sebastianus Munsterus, mein anteceſſor vor etlicher zeit in dieser Vniuersitet in profeſſione linguæ Sanctæ, viel herausgezogen / vnnd widerlegt hat / im Euangelio Matthæi Hebraico.

Da nun die Jüden in dieser jhrer verstockung vñ blindheit / den Christlichen Glauben habē wöllen verleugnē vñ falsch machen / sind sie selbst in einē grossen Mißglauben gefallen / vñ den

rechten

rechten Glauben an den wahren Gott schier gar verlohren / also daß sie selbst nit wissen / was sie glauben. Dañ ob sie wol sich eines starcken vñ volkomnen Glaubens an Gott / Schöpffer Himñels vñ der Erdē / der Einig / eines Einigē Wesen / ewig ist vñ in ewigkeit bleiben wird / hochmütig berühmē / so kan doch dz kein rechter Glaub genennet werden / weil sie den Gott / an welchen sie sich zuglauben vermessen / nit d' gestalt erkeñen / wie er sich in seinem Wort geoffenbaret hat. Nun gibt vns aber in das wort / nemlich Moses vñ die Propheten / wie wol etwas dunckeler / denn dz New Testament / zu erkeñen / daß er in seiner Essentz vñ Wesen Einig / aber in Personē Dreyfaltig sey / nemlich Gott Vatter / Sohn vñ heiliger Geist. Dieweil deñ die Jüdē an ein solchē Gott nit glauben vnd d' aber der recht vñ wahre Gott ist / der Himñel vnd Erden erschaffen hat / sondern ergeren sich an im / verneinen vñ verleugnen in / so folget ja / daß sie nit an den wahren Gott glauben / sondern

in grossem Miß vñ Vnglauben steckē. Daß sie auch glauben/ alles was Moses vnd die Propheten geredt vnnd geschrieben haben/ sey wahr/ daß man auch zu jhren worten nichts thun/ oder dauon nemmen solle/ daß Moses ein grosser vnnd trefflicher Prophet gewesen sey/ ꝛc. ist alles wahr vnd recht geredt/ aber vbel von jhnen verstanden vnd geglaubt. Dann erstlich glauben sie nicht allein wahr zu seyn alles/ was in Mosis vnd der Propheten Bücher geschrieben ist/ sonder auch der Chachamim vnnd hochweisen Rabbiner Außlegungen vber das Gesatz vnnd Gottes wort/ ja daß mehr auff dieselbige zuhaltē sey/ deñ auff Mosis worte. Demnach halten sie die Traditiones, Auffsetze vnd Ordinantzen jhrer Vorelteren/ nicht für Tosephos oder Zusetze des Gesatzes/ sonder für das Gesatz selbst/ dz Moses mündlich von Gott empfangen habe/ auch mündlich andere gelehrt vnnd nicht Schrifftlich verfasset/ damit es die Heyden nicht lerneten/ vnd auch also

Mosis

Mosis Gesatz recht vñ vollkoñenlich hielten / wie sie denn vermeinen / ohne dieselbige Erklärung könne Mosis Gesatz weder verstanden noch gehaltē werden / wie ich bald hernach weitleuffiger daruon reden will. Daneben daß sie dz Gesatz also verstehen / daß nichts daruon in ewigkeit soll durchauß vnd inn allen stücken verendert werden / ist auch weit vom zweck gefehlet. Deñ dz Ceremonialisch Gesatz hat nur auff Christum gedeutet / d auch demselbigē ein end gemacht hat / vnd nach vollendung desselbē / bald auch d heilig Tempel zu boden gerissen / vnd die Statt Jerusalem mit allem Heyligthumb zerstöret worden / sie auß jhrem Land verjagt vñ vnder alle Völcker verstrewet wordē sind / damit sie erkeñeten / dz nun mehr ein Hirt vñ ein Schaafstal sey / vnd die Heyden auch / nach lautt viler stattlichē Prophezeyungē / zur gemeinschafft des Glaubens an Gott dē Allmechtigē / Schöpffer Hiñels vñ d Erden / koñen / vñ des herrlichē Schatzes Göttliches worts / das den Jüden erstlich

erstlich allein vertrawet war / theil-
hafftig worden seyn. Gleichfals jrren
sie gar sehr / daß sie Mosen für einen
solchen grossen Propheten halten / alß
wenn Christus jhm nicht allein nicht
zuuergleichē gewesen / sonder auch gar
falsch gelehrt haben solte / dann es gibt
die erfahrung / daß viel Jüden in jhren
gewissen hiewider vberzeuget werden.
Recht glauben sie auch / daß in Mose
vnnd der Propheten ein Messias ver-
heissen wordē sey / das ist aber ein gros-
ser mißuerstand / daß sie nit allein nit
glauben wöllen / daß er albereit vor so
vil jaren kommen / sonder wissen auch
nicht / warzu er jhnen hat sollen ge-
sandt werden / nutzlich vnnd beför-
derlich seyn. Dann sie glauben nur
von jhm / er solle sie nicht anders wie
Moses vnd Aharon / auß diesem leib-
lichen vnnd jrrdischen Galus, Elend
vnd Gefengknuß erlösen / vnd sie wi-
derumb in jhr Land führen / daß sie nit
mehr bitterē Wermut wein vnder den
Gojim trinckē müssen / sonder in süs-
ser Milch vñ gutem Honig / sich in jh-
rem Land

rem Land ersettigen vnnd belustigen mögen. Der geistlichen gefengknuß vnder den Sünden / achten sie nicht / dann sie können die Sünde in jhrer haut wol abbüssen / vnnd das ewig Leben mit haltung der Gebotten Gottes vnd guten Wercken leichtlich verdienen / denn sie sind Goy Kadosch, ein heilig Volck / scilicet.

Von dem eilfften Artickel glauben sie / wer viel Mitzvos vnd gute wercke thut / der bekompt grossen lohn in jener Welt. Man liesset im Talmud: Col jisrael jesch lo cheletz leolam habba, &c. das ist / Alle kinder von Israel haben theil an jener Welt / wie geschriebē steht: Vnd dein Volck sollen ALLE gerechte seyn / vnd werden dz Erdtreich ewiglich besitzen / alß die der Zweig meiner pflantzung / vnd ein werck meiner hände sind / zum preise. Gleichwol wird einer mehr theil haben / dann der ander / nemlich der viel guter werckē gethan / dessen theil wird man desto grösser machen. Die gottlosen / welche kein Charatha, rew vnd leid v=

Tract. Sanhedrin ca. 11.

cc Jes. 60. 21.

leid vber jhre sünde haben die müssen zwölff Monat in der Helle oder Fegfewr leiden/darnach bekom̃en sie auch jhren theil/aber nicht so groß wie die Zaddikim oder From̃en/am ewigen Leben. Welche aber Gott gar verleugnen/vnd schwechen seinen heilig̃ Nam̃en/(nemlich die vom Jüdischen Glauben abfallen vnnd werden Christen) denen wachset die Milah oder die Vorhaut wider herfür/alß wenn sie nie gejüdschet oder beschnitten weren/ vnnd verbleiben ewiglich in der Helle. Welcher auch ein Sohn verlasset/ wenn er stirbt/der muß ein gantz jar ein Gebet für den Vatter sprechen/ welches Kaddisch genennet wird/dadurch wird der Vatter auß dem Fegfewr erlöset/vnd ein solcher stirbt mit freuden vnd ist wolgetrost. Also mag auch ein fromb Weib jhren verstorbenen Mann auß der Helle matzit seyn oder erbetten vnnd erlösen. Es kompt etwan auch/daß Mann vnnd Weib nicht gleich sind mit frommigkeit/vnnd solt eines höher kommen in je-

in jener Welt/ da erbarmt sich Gott vber sie/ vnnd bringt sie zu gleich hinauff in den Himmel. In summa/ alle Jüden werden theil haben am ewigen Leben/ vnnd werden alle in den Himmel kommen/ aber einer wird köstlicher seyn/ denn der ander: Gleich wie ein König oder Fürst/ der vil Gesind vnnd Volck bey sich hat/ vnnd wird in ein Statt eingelassen vnd gelosiert/ da wird ein jeglicher beherberget/ vnd mit Speise vnd Tranck getractieret/ aber vngleich: also auch in jener Welt.

In dem Artickel von aufferstehung der Todten/ sind die vngleubigen Jüden lebendig Todt. Erstlich sagen sie/ es werden nur die Jsraeliter vom Todt aufferwecket werden/ die Christen aber vnnd andere Völcker nicht. Daher lieset man im Rabbi Bechai in dem Buch das er Kad hakkemach nennet also: Arba maalos pratios lejisrael bilbhad, velo bischear häumos, &c. Das ist/ Viererley ehr vnnd besondere herrliche gaben haben die Js- Pag. 8.

„ die Israeliter / vnnd andere Völcker
„ nicht / nemlich das Land Canaan / das
„ Gesatz / die Prophezeyungen / vnd die
„ aufferweckung der Todten. Dieses
widerholet er / vnnd beweiset jeglichen
puncten weitleuffig / in seiner Außle-
gũg vber dz achtzehend vñ drey vñ drey
sigst Capitel des fünfften buchs Mo-
sis / da er zur bestetigung des letsten
puncten / vnder anderen zeugnussen
herzu bringet den Prophetẽ Jesaiam /
vñ sagt / der habe von der Vmos hao-
lam, den Christen vnnd anderen Völ-
Jes. 26. 33 ckern geweissaget / da er also spricht:
14. „ Die Todten werden nit leben / die ver-
„ storbene stehẽ nit auff. Von dẽ Israe-
„ litern aber spricht er: Aber deine Todtẽ
„ werdẽ lebẽ / vñ mit dem leichnam auff-
„ erstehẽ / Wacht auff vñ rühmet / die jr
„ liget vnder der Erdẽ / deñ dein thaw ist
„ ein thaw des grünen feldes / aber das
Tract. „ Land der Todtẽ wirstu stürtzẽ. Er ver-
Rosch has- meldet auch weiter daselbst auß dem
schanah Talmud daß am tag des grossen Ge-
seu de No- richts dreyerley geschlecht der Todten
üo anno werdẽ aufferwecket werdẽ / eines d' gantz
cap. 1; frommen

frommen Israeliter/ dz ander d' gantz vnfroñen vnnd gottlosen Israeliter/ das dritt der Benöniim oder Mittelmässigen/die eben so viel gutes alß böses gethan haben. Die froñen werden gleich zum ewigen Leben eingeschriebē vnd versigelt werden / die vnfroñen aber zum Gehinnam vnnd hellischen fewr/ wie geschriebē steht: Viel/so vnder der Erdē schlaffen ligē/werdē auffwachen/etliche zū ewigen Lebē/etliche zur ewigē schmach vñ schande. Hierauß lernē wir/spricht d' Rabbi dz auch die gottlosen von dē volck Israel werdē aufferstehē/aber jhr aufferstendnuß wird seyn zu jhrem ewigen verderben/ dañ sie werden gerichtet vnd gestrafft werden an Leib vnnd Seel in der Hellen/ꝛc. Die Benoniim oder Mittelmässigen werden nur zwölff chadaschim oder Monat in der Helle für jhre böse Wercke gestraffet werden / vnnd nach zwölff Monaten wird der Leib verzehret/ vnd die Seele verbrennet werden/ vnd ein wind oder lufft wird die äsche zerstrewen vnder

" Dan. 12.

die fußsolen der Gerechten / ꝛc. Im Talmud aber wird dieser Punct bewiesen auß dem Propheten Zacharia
» am 13. Cap. da also geschrieben: Vnd
» soll geschehen / in welchẽ Lande (spricht
» der Herr) zwey theil sind / die sollen
» außgerottet werden vnd vndergehen /
» vnd das dritte theil soll drinnen vberbleiben. Vñ will dasselbige dritte theil
» durchs fewr führen vnd leuteren / wie
» man silber leutert vnd fegen wie man
» gold feget. Die werden denn meinen
» nam̃en anrüffen / ꝛc. Item von jhnẽ redet die Schrifft: (1. Sam. 2. 6.) Der
» Herr tödtet vñ macht lebendig / führet
» in die Helle / vnnd wider herauß. Es schreibt auch Rabbi Dauid Kimchi vber den ersten Psalm Dauids / daß die Reschaim oder Gottlosen nicht aufferstehen werden / ella tobhad naphscham im haggũphãbejom misah, das ist / sonder es wird verderben jhr Seel mit sampt dem Leib am tag des tods oder wann der Leib stirbt. Auff diese meinung schreibt er auch vber das sechs vnd zwentzigst Cap. des

Prophe-

Propheten Jesaię: Techias hammesim latzaddikim velo lareschaim, dz ist/ Die Aufferweckūg d' Todtē gehört allein dē frōmen vñ gerechtē / vñ nicht den gottlosen. Rabbi Saadiah schreibt vber vor angezogenē spruch des Prophetē Daniels/ daß dz wörtlin Viel nur ein gewisse zal bedeute / vñ werde verstanden von den frommen Jsraelitern/ welche allein theil habē am ewigen Leben. Welche aber nit erwachē/ sind die so den Herren verlassen vñ von Gott abgefallen sind / die werden in das vnderst Gemach der Hellen kōmen / vnd daselbst zur ewigen schande verbleiben. Auff diese meinung schreibt auch Aben Ezra in seinem Perusch oder Außlegung vber diesen Spruch / auß Rabbi Higgaon, der spricht/ daß dieweil der Prophet sagt/ daß Viel erwachen werdē / auch noch viel andere nit erwachen werden / vnd welche erwachen/ die gehören ins ewige Leben / die aber nicht erwachen / bleibē in ewiger schmach. Der verstand aber ist / wie ich vermeine (spricht Aben Ezra)

daß die frommen Jüden/welche im Gä-
lus oder Elend gestorben sind/werden
widerumb aufferwecket werden vnnd
leben/wenn der Erlöser oder Messias
kompt: dann von jhnen redet die
Jes. 65. 22. „Schrifft: Die tage meines Volcks
„werdē seyn wie die tage eines baumes/
verstehe/wie d' baum des Lebens/wie
es in Chaldeischer Sprach verdol-
metschet ist/ oder wie ein baum der et-
lich hundert jare wäret/wachset vnnd
nicht verdirbt. Dann welche zur zeit
des Messiæ werdē widerumb auffer-
wecket werden/die sollen so lange lebē/
wie die Altvätter von Adam biß auff
Noa/alß Aben Ezra vber vorangezo-
genem Spruch des Prophetē Jesaię
schreibt. Vnd alßdenn werden sich er-
getzen vnnd frölich machen mit dem
grossen Fisch Leviatan, mit dē gros-
sen Vogel Ziz / vnd grossen Ochsen
Behemos (hievō soll in einem beson-
deren Cap. geredt werden.) Darnach
werdē sie noch ein mal sterben/vñ wi-
derumñ leben an d' letstē Aufferweckūg
der Todtē/vñ ins ewig Leben komñen/

da man

da man nichts essen od' trincken wird/ sonder nur geniessen des Glantzes vñ der Herrligkeit Gottes/ &c.

Man liset im erstẽ Buch Mosis am siebenvnd viertzigsten cap. von Israel da die zeit herbey kommen war/ daß er sterben solt / da habe er seinem Sohn Joseph geruffen / vnnd jhn gebeten/ daß er jhn nicht in Egypten begrabẽ/ sonder herauß führen / vnnd zu seinen Vättern ins Land Canaan legen soll. Gen 47.29.

Darüber schreibt Rabbi Solomon Iarchi, daß Israel darumb nicht hab begert in Egypten begraben zu werdẽ/ daß er durch ein Prophetischen Geist gesehen habe/ dz auß d' Erden in Egyptẽ endlich wurdẽ Leuse wachsen / wie im achtẽ Cap. des and'n Buchs Mosis geschrieben steht: demnach auch dz die Israeliter welche ausserhalb dem Land Canaan sterben / nicht werden widerumb lebendig/ od' von den Todten aufferwecket werdẽ/ deñ nur durch den grossen schmertzen der Wältzung durch tieffe vnd verborgene hölen vñ klüffte der Erden: zum dritten/ damit Exo. 8.

die Egyptier keinen Abgott auß jhm macheten/vñ jhn anbetetẽ/ wie sie deñ zur Abgötterey sind sehr geneigt gewesen. Diſes besser zuuerstehẽ/will ich herzusetzen/ wz im Buch Tanchuma (ist ein Außlegung vber die fünff Bücher Mosis) hievõ etwz weitleuffiger geschriebẽ steht: Rabbi võ wegẽ Rabbi Chelbo spricht: Warumb haben die Vätter so hefftig begert im Land Canaan begrabẽ zuwerdẽ? daruñ/ dz die verstorbene vñ begrabene im Land Canaan/zũ erstẽ werdẽ widerumñ lebendig werdẽ in dẽ tagẽ des Messię. Vñ Rabbi Hananiah sagt: welcher ausserhalb dẽ Land Canaan stirbt/ vñ wird auch daselbst begrabẽ/ d' hat zwen tödte auff dẽ halß/ od' muß zweymal sterbẽ/ wie wir auß diesem Spruch lernẽ: Vñ du Pashur solt mit allẽ deinẽ Haußgenoſſen gefangẽ gehẽ/vñ gen Babel komñẽ/ daselbst soltu sterben vñ begrabẽ werdẽ/ꝛc. Da sprach zu jm Rabbi Simon: Ist dẽ also/so můssẽ ja alle Tzaddikim od' Gerechte verderbẽ/die ausser dẽ Lãd Canaan begrabẽ sind? O nein/ sonder

In Parascha seu sectione Vajehi Iaacob, Gen. 47.29.

Jere. 20. 6

Gott

Gott machet jnen mechillos, Löcher vnnd tieffe hölen in der Erden / dadurch walen sie biß in ęretz jisrael ins Gelobt vnd heilig Land / vnd weñ sie ins Läd komẽn / so bläset Gott jnẽ ein lebendigẽ athẽ eyn / dz sie aufferstehẽ / wie geschrieben steht: Sihe / ich will ewere Gräber auffthun / vñ will euch mein Volck / auß denselbẽ herauß holẽ / vnd euch ins Land Jsrael bringẽ. Vnd ich wil meinẽ Geist in euch gebẽ / dz jr widerlebẽ sollet / vñ wil euch in ewer Läd setzẽ. Da sprach Rabbi Simeon ben Levi, die Schrifft redet außtrucklich / so bald sie ins Läd wider komẽ / wird Gott jnẽ die Seele wid in den Leib gebẽ / wie geschriebẽ steht: So spricht d' Herr / d' die Erde machet vñ sein gewächse / d' dem Volck / so drauff ist / dẽ athem gibt / rc. Diß muß nach jüdischer Lehr verstanden werdẽ / võ dẽ todtẽ Jüdẽ / die in dẽ klufftẽ vnd d' Erdẽ vñ nit drauff / welchẽ vñ welgern. Võ dieser Welgerung soll auch verstandẽ werdẽ / dz mã im Targũ od' Chaldeischer verdolmetschung lisset / vber das hohe Lied Solomonis /

Ezech. 37. 12. 14.

Jes. 42. 5.

da also geschrieben: Salomon der Prophet spricht: Wenn deine Todten widerumb leben werden / so wird der Oelberg sich von einander spalten / vnd alle gestorbene Israeliter herauß gehen: auch die Gerechten die im Galus vnnd Gefengknis oder frembden Ländern gestorben sind / werden durch Cavernen vnnd löcher vnder der Erden dahin kommen / vñ auch auß dem Oelberg herfür steigen. Hierauß ist nun leichtlich zuverstehen / wie viel dē Jüden daran gelegē sey / daß sie wider in jhr Land komñen / vnd daselbst sterbē wie frōme Jüdē / damit sie des grossen schmertzens vnd beschwerlicher mühe solcher walung / vnder so viel tieffen Wässeren vnnd härten Bergen her / vberhebt vnnd entladen werden. Ich hab auch mündlich von den Jüdē verstanden / dz zun zeiten etlich frōme reiche Jüdē / dieser vrsach halbē in eretz jisraël, ins Land Canaan ziehē / damit jhr Leib nach dem Todt rhuwe habe.

Diß ist die Aemunah schelemah / der vollkommen / veste vnnd wolgegrundte

grundte Jüdisch Glaube / darauff sie so halßstarrig beharrē / vñ jhre Seeligkeit / wiewol offt mit grossem seufftzen vnd verzweifflung / bawen. Es kan aber ein jetlicher hierauß leichtlich abnemen vnd verstehen / wie schön vnnd grundlich sie jhren Glaubē auff Mosen vnd die Propheten gebawet habē / vnnd mit was verstand sie die heilige Schrifft führen vnd brauchen.

Wie nun jhr Glaub ist / also sind auch jhre gute wercke nach den zehen Gebotten Gottes. Dañ die hochweise Rabbiner fahren hie gar hoch daher / vnd vberreden dz schlecht gemein Jüdisch volck / Sie seyen das Heilig Beschnitten vnnd Außerwehlet volck Gottes / das nicht nur allein die zehen Gebott wol halten könne / sonder auch wol das gantz Gesatz Mosis. Sind derhalben zugefahren / vnd den armen vnverstendigen Mosen / ja Gott selbst gemeistert / vnnd das gantz Gesatz Mosis in sechshundert vnnd dreissig mitzvos oder Gebott abgetheilet / vnnd dieselben in Gebott vnd

Verbott vnderscheiden. Der Gebott machen sie zweyhundert vnd acht vnd viertzig / so viel / nemlich Glieder ein Mensch (nach Rabbinischer Anatomey) an seinẽ Leib hat: der Verbott aber / dreyhundert vñ fünff vñ sechtzig / alß viel tage im jar sind / oder wie man im Buch Brädspiegel (ist zu Krakow in Polen getruckt erst voz fünff jaren in Teutscher Sprach / aber mit Hebreischen Buchstaben) liset / alß viel Adern ans Menschen Leib sind / nach voriger Anatomey. Wañ nun ein jetlich Glid des Menschlichen Leibs ein Gebott alle tage haltet / vnd alle tage ein Verbott vnderlassen wird / so ist dz gantz Gesatz Mosis / nit nur allein die zehen Gebott / alle jar vnd in ewigkeit wol gehaltẽ. Hie heißt die heilige Thorah oder das Gesatz Schemurah becol vearuchah, gantz wol geordnet vñ wol gehalten: Hie mag der Prophet Jesaias hinder sich tretten mit seiner

Jes. 24. 5. „ Klag / da er spricht: Dz Läd ist entheiliget von seinen Einwohnern / deñ sie „ vbergeben das Gesatz / vñ enderen die

Gebott /

Gebott/ vnd lassen fahren den ewigen "
Bund. Der heilig Stephanus wird "
gewißlich noch ein mal gesteiniget/
weñ er nachmals klagē/ vñ die Jüden
an jhrer fromñigkeit antasten wölle/ vñ
sagē: Jhr halßstarrigē vñ vnbeschnit- "
tenen an Hertzē vñ Ohrē/ jr widstre- "
bet allzeit dē H. Geist/ wie ewere Vät- "
ter/ also auch jhr. Jhr habt das Gesatz "
empfangē durch anschickung der En- "
gel/ habts aber nicht gehalten. "

Es sagen aber weiter die Chacha- Brädspie-
mim vñ hochweise Raben/ dz nur die gel cap. 13.
Männer diese sechshundert vñ drey- 15.
zehen Mitzvos vnd Gebott zu halten
schuldig seyn/ die Weiber aber sind zu
allen nit verbundē/ sond' sind schuldig
alle Verbott zuhaltē/ die Gebott aber
sind sie nicht gar schuldig alle mit ein-
ander zuhalten. Denn es sind etliche
Gebott/ die man nur auff ein gewisse
zeit halten muß/ vnnd nicht allweg
wenn man will: auch sind etliche Ge-
bott/ die sie gar nicht angehen/ alß die
Beschneidung/ das ampt der Priester
vnd Leviten/ der Erstgebornen vnnd

derglei-

dergleichen mehr : zun zeiten können sie auch etliche Gebott nicht halten vō wegen jhrer Männer / welche vber sie zu gebieten haben / vnd sie zu anderen sachen förderen vnd nötigen / vnnd die Weiber sind schuldig jhren Mannen zugehorsamen vnd zu dienen. Vnnd wenn man sucht vnd die rechnung gar genaw machen will / so findet man / daß die Weiber auch vnder den Verbotten vber alle nur vier vnnd sechtzig zu halten schuldig seyn / vnnd von den Gebotten nur sechs vnd dreissig. Also sind die jüdischen Weiber von jhren hochverstendigen Raben in haltung des Gesatzes begnadiget worden / in ansehung daß sie nicht allweg müssig sind / vnd daheim mit viel anderen geschefften / alß kochen / weschen / die Kinder erziehen / vnd was der Mann von jhr begert / beladē ist. Nun ists aber mit vorermelter Summa der Gebotten noch nit genug gewesen / sond' seyn hernach etlich Chachamim vnnd grosse Heiligen kommen / vnnd haben noch sieben Gebott darzu gemacht /

also

also daß die Summa ist kommen auff sechshundert vnnd zwentzig / alß viel wörter in den zehen Gebotten sind in der Hebreischen Sprach / vnnd haltet auch so viel in d' zal alß das Hebreisch wort Keser, heist / auff Teutsch ein Kron / hat drey buchstabē Caph, Tav, Resch, machen auch sechs hundert vñ zwentzig / Nemlich so einer die Gebott alle halten könte / were er ein Kron der gantzen Welt. Es ist aber von nöten / daß sie gehaltē werden / dann die Welt kan nicht bestehen / denn nur vō wegen der Gebottē / wie die chachamim gedarschet vnd gelehrt habē auß diesem Spruch des Propheten Ieremię: Im lo berisi chykkos eretz veschamaim lo samti, das ist / in Teutsch / Ob nit mein sicherheit das gesetz Erd vnnd Himmel nicht ich hett gethan / (also ist dieser herrliche Spruch des Propheten gut Jüdisch / dz ist gut sewisch / verwület vñ verkehret im buch Brädspiegel / dañ es steht eim Juden die H. Schrifft außzulegē so wol an / alß eim wildē Schwein ein Weinberg hackē)

Jer. 33: 25.

verstehē

verstehe/wenn nicht das Gesatz were/ das allhie Beris ein Bund genennet wird/ so hette ich Himmel vñ Erd nie erschaffen/ vnd besteht noch alles von wegen der haltung des Gesatzes. Vnd welche die Mitzvos alle haltẽ/ die setzẽ Gott ein Kron auff sein Haupt/ vnd Gott setzt jnẽ wider siebẽ Kronẽ auff/ vñ macht dz sie erbẽ die siebẽ Kamñern in Gan eden, im Paradeiß/ vnd beschirmet sie võ den sieben Kamñern in der Helle/ darumñ dz sie haben erhaltẽ sieben Himñel vñ sieben Erd. Darumb liset man in Talmud/ im Tractat Iohma, Rabbi Eliezer sagt/ die Welt ist beschaffen von eines Tzaddik od' Gerechtẽ wegẽ: vñ im erstẽ Buch Mosis

Gen. 1. „ steht: vñ Gott sahe dz es gut war. Vz

31. ist Gut: d' Tzaddik wird Gut genen-

Jes. 3, 10. „ net/ wie geschriebẽ steht: Lobet dẽ Gerechtẽ/ deñ er ist gut. (Also ist die meinung des vorigẽ Spruchs Mosis/ vñ Gott sahe dz ein Tzaddik od' Gerechter war/ nemlich d' Adam/ auff dẽ die Welt bestund/ deñ mehr menschẽ warẽ noch nit erschaffen) Rabbi Chaja bar

Abha

Abha ſagt/die gãtze Welt beſtehe auff einem Tzaddik, hat ſolches geredt võ wegen Rabbi jochanan, der es auß dẽ Paſuk Miſchle oder dem Spruch des Solomonis gelehret hat/ da geſchrieben: Tzaddik jeſod olam, Der Gerechte iſt d' grũd võ d' Welt. Es ſchreibẽ weiter die Chachamim,/ Ein jetliche Ader võ Menſchen halte den Menſchen an/ dz er nicht thut was verbottẽ iſt (vnd alſo werden die dreyhundert/ fünff vñ ſechtzig Verbott gehaltẽ) vñ weñ es nit geſchicht/ ſo ſagẽ die Leute/ Er hat kein gute Ader im Leib/ (O du armer Jud/ wo wird man ein gute Ader od' einigẽ gutẽ tropffen bluts in dir finden) vñ die Glider haltẽ den Menſchen an/ daß er thue was geboten iſt. Der König Solomon ſpricht in ſeinẽ Sprüchwörterẽ: Halte mein Gebott auff daß du lebeſt/ verſtehe/ So dich dein Adern vñ Glider werdẽ anhalten zum guten/ da wirſtu ewig leben. Vñ Dauid Hammelech ſpricht in ſeinen Pſalmen: Er bewahret all ſein Gebein/ daß der nit eins zerbrochen wird/ nemlich

cc Pro. 10. 25

cc Pro. 7. 2.

cc Pſalm. 34. 21.

nemlich haltet man die Gebott / so werden die gebein nicht zerbrochen.

Also sind die armen / blinden vnnd vnsinnigen Jüden dahin gegeben / dz sie nicht verstehen können noch wöllē / was Glaube od gute Werck sind / sonder lauffen immerdar jhren lauff vnd verharren in jhrem vnsinnigen wesen. Es hat nicht vergeblich der Prophet

Soph. 3. 4. » Sophonias von jhnen geredt: Jhre » Propheten sind leichtfertig vnd Ver» ächter / jhre Priester entweihē dz Hei» ligthumb / vnd deuten das Gesatz fre» uenlich. Sie solten sich ja billich ein mal schāmē dieser grossen vngeschickligkeit / daß sie das wort Gottes so jämerlich zerreissen vñ martern alß weñ sie kein fünfklin mehr reines oder menschliches verstands hetten. Dann sie erzeigen sich in bewärung vnd erklärung jhres vngegründten Glaübens / vnd außlegung der Schrifft / nit alß wenn sie noch die heilige Schrifft in jhren handen hetten / sonder alß wenn jhnen vor etlich täusent jaren darvon etwas getraumet hette / nach

wel-

welchem sie tappen vnnd greiffen/wie ein blinder nach der wand. Ich will aber dieses orts von dem Jüdischen Glauben/oder viel mehr grewlichem Vnglauben/nicht mehr reden/in ansehung/daß er in diesem Buch mehr dann zu viel/vnd jhnen lieb seyn wird/ erklert werden soll/sonder etwas alhie vermelden von den vrsachen der grewlichen blindheit vnd verstockung der Jüden in erkandnuß Gottes vnd seines Worts.

Auß der History des Alten Testaments ist offenbar/daß die Jüden je vnd allwege/warauff sie sich einmal begeben/halßstarrig allzeit darauff geblieben vnd verharret haben/vnd davon nicht haben können abgewendet werden/darumb sie Moses vnnd alle Propheten hefftig gestrafft/sind auch die Propheten mehrteils alle darüber von jnen zu Todt geschlagen worden/ darumb sie im Newen Testament Propheten Mörder genennet werden. Nachdem sie denn Gott zu einem besondern Volck angenommen/einen

Bund mit jhnen gemacht/ den Bund durch ein eusserlich zeichen/ alß ein Siegel/ nemlich die Beschneidūg am fleisch bekrefftiget / sie auß der hand jhrer feind erlöset/ vnnd in ein beson-der Land/ an güte alle andere Länder vbertreffend/ mit gewaltiger hand vñ starckem Arm geführt/ jnen sein Wort vnd Gesatz durch Mosen geben/ nach welchem sie leben/ Gott bekennen/ erkennen/ loben vnnd preisen solten/ da alle Welt dasselbig mal in Abgötterey ersoffen gewesen/ vñ den rechten Gott Schöpffer Himmels vnd der Erden/ nicht erkennet/ da haben sie angefangen/ stoltz/ hochmütig/ auffgeblasen vnd mutwillig werden/ sich für anderen Völckern erhebt/ sich für das allein heilig/ Außerwehlet Volck Gottes außgegeben/ auff jhre Beschneidung/ auff das Gesatz/ vnd da sie das Land eingenommen/ einen heiligen Tempel vberkoñen/ jhre Opffer gethan/ ꝛc. auff jhr Land/ Statt/ Tempel/ Opffer vnd gantzen Gottsdienst trotziglich gebochet/ vnnd welcher sie darüber

darüber gescholten / vnnd gesagt / sie seyen nicht Abrahams Kinder / Gott werde sie vertilgen vnd verstossen / sie haben vnbeschnittene Hertzen vñ Ohren / Gott werde sie auß jhrem Land wider vertreiben / vnnd vnder die Heyden verjagen / der hat müssen ein falscher Prophet vnd lügner seyn / vnnd von jhren handen sterben. Sind also allzeit auff jhrer meinung verblieben / vnd auff den eusserlichen Bund / auff das bloß vnnd eusserlich Gesatz nach dem schlechten Buchstaben / auff die eusserlichen Wercke / Ceremonien vñ Vbungen des Gesatzes / der opffer / ꝛc. starck gehalten / vnd damit Gott vnnd alle seine Propheten getrotzet / vñ sich nicht bekümmern lassen / ob die rechte erkandtniß / Forcht / vnd ehre Gottes in jhren Hertzen stecke oder nicht / also daß Gott endlich einen grossen vnwillen wider sie gefasset / vber sie erzürnet / sie genennet ein Sündhafftiges Volck / ein Volck von grosser missethat / ein Boßhafftig̃ saam̃ / Schädliche Kinder / die den Herren verlas-

Isa. 1.

„ sen/den Heyligen in Jsrael lesteren/
„ zu ruck weichen: Sie gescholten/daß
„ sie härte köpffe/vñ verstockte Hertzen/
Jes.48.4. „ ein Eiseren nacken/vnnd ein Eherne
Ezech.2. „ Stirne haben von Mutterleibe an
4. „ vbertretter gewesen: Sie geschendet
jhres Geschlechtes halben / daß sie
nemlich nicht von den heiligen Patri=
archen vnnd Vättern herkommen/
Ezech. „ sonder jr Geschlecht vñ geburt sey auß
16. „ der Cananiter Lande / jhr Vatter sey
„ auß der Amonitern/vnd jhre Mutter
„ auß den Hethitern / welche alle ver=
worffene vnd verfluchte Völcker ge=
wesen sind / wie auß den Büchern
Jer. 16. „ Mosis bekandt ist: drewet jhnen / er
13. „ wölle sie auß jhrem Land stossen/in ein
„ Land das weder jnen noch jhren Vät=
„ tern bekandt seye gewesen / daselbst
„ wölle er jhnen kein gnade beweisen:
„ er wölle sie auß jhrem Erbe verstossen/
Jer. 17. „ vnd zu Knechte jhrer feinde machen in
4. „ einem Lande daß sie nicht kennen: Er
„ wölle dem Hauß / das nach Gottes
„ nammen genennet war / darauff sie
„ bocheten/vnnd sich verliessen/vnnd

den

den ort den er jhren Vättern gege= "
ben hatte / eben thun wie er Silo ge= "Pſal. 78.
than / vnnd ſie von ſeinem angeſicht " 60.
weg werffen: vnd endlich zu dem Pro= "
pheten Jeſaiæ geſprochen: Verſto= "Jeſ. 6. 10.
cke das Hertz dieſes Volcks / vnnd laß "
jhre ohren dicke ſeyn / vnnd blende jhre "
augen / daß ſie nicht ſehen mit jhren "
augen / noch hören mit jhren oh= "
ren / noch verſtehen mit jhren Her= "
tzen / vnnd ſich bekeren vnnd geneſen. "
Denn alſo hatte jhnen Gott lange zu=
uor gedrewet durch Moſen: Wenn "Deut.
du nicht gehorchen wirſt der ſtimme " 28.
des Herrn deines Gottes / daß du hal= "
teſt vnd thuſt alle ſeine gebott vñ rech= "
te / die ich dir heut gebiete / ſo werden "
alle dieſe flüche vber dich kommen vnd "
dich treffen. Der Herr wird dich "
ſchlagen mit wahnſinn / blindheit vnd "
raſen des Hertzens / vñ wirſt tappen in "
Mittag / wie ein blinder tappet im dū= "
ckelen / vnnd wirſt auff deinem wege "
kein glück haben / vnnd wirſt gewalt "
vnd vnrecht leiden müſſen dein leben= "
lang / vnnd niemand wird dir helffen. "

Jst also die erste vñ grundliche vrsach der blindheit vnd verstockung der Jüden / Gottes gerechtes Vrtheil vnnd straffe / die vber sie nach laut Göttlicher drewungen ergangen / weil sie seiner stimme nicht gehorchet / mit den lippen jn geehret / sich mit dem Munde wol zu jhm genähert / vnnd aber jhr Hertz ist fern von jhm geblieben vnnd jhme gedienet mit einer solchen lehr / die nichts denn Menschen gebott gewesen ist / wie der Prophet Jesaias vber sie geklagt hat. Darauß abzunemẽ ist / daß sie zeitlich sind von Gottes wort gewichen / vnnd sich auff jhre eigene Weißheit vnnd geschickligkeit / auff den hohen verstand jhrer Chachamim vnnd hochuerstendigen Doctorn / welche nach den zeiten des Propheten Ezræ sind Schrifftgelehrten genennet worden / verlassen / vnd mehr auff derselben Außlegungen / Ordnungen / Gesatz vnnd Gebott / denn auff der Propheten Lehr / gehalten haben / darwider die Propheten gestritten vnnd gekempffet / aber wenig erhal-

Jes. 29. 13.

erhalten. Welche sind nun die Ge-
bott/darauff sie mehr deñ auff Gotts
gebott gehalten / vnnd vmb welcher
willen sie Gotts gebott verlassen ha-
ben? Antwort / diß lehret vns Chri-
sten / vnser Herr Christus selbst im
Newen Testament/da die Jüdē Chri- Marc. 7.
stum straffen wolten / daß seine Jün- Matt. 15.
ger sich nach den Jüdischen gebotten
nicht hielten / alß da sind von Wä-
schung der händen/von trinckgefässen
vnd krügen/ vnd öhern gefässen/vnnd
Tisch zu weschen / vnd des dings vber
die massen viel/durch welche sie Got-
tes gebott auffgehaben/vnnd nur auff
der Eltesten vnnd Chachamim Auff-
setze gehalten haben. Dieweil denn
solche Auffsetze / die Christus daselbst
vermeldet/ vnd andere/ darauff er ge-
deutet / noch heutiges tages bey den
Jüden breuchlich sind vnnd gehalten
werden/ vnnd in jhrem jure Canoni-
co vnd Ordinantzen von Geistlichen
sachen vnnd frommen leben beschrie-
ben sind / deren ich ein guten theil in
diesem Buch zu entdecken fürhabens

bin / will ich weiter allhie anzeigen / auß was grund vnnd vrsachen sie darauff gerhatē / daß sie auff solche Menschen gebott mehr / denn auff Gottes gebott gehalten haben / vnd noch heutiges tages halten / vnnd also Gottes gebott durch jhre Auffsetze auffgehebt haben / vnnd dardurch in gegenwertigen grewlichen vnglauben vnnd mißverstand Göttliches worts gerahten sind.

Man liefet in der Hakdamah oder Vorrede des hochgelehrten Rabbi Mosche mikkótzi, (der ein Buch vñ Außlegung vber die Sechshundert vnd dreyzehen Gebott gemacht / welches bey den Jüden Sepher mitzvos gadol, Das Groß buch der gebotten / genennet wird / vnnd in Hispanien im jar Christi 1236. zu Toleto in der hohen Jüdischen Schul gelehrt hat / da es in die zwölff tausent Jüden zurselben zeit gehabt / wie er selbst schreibt in dem hundert vnnd zwölfften Verbott) auff diese meinung:

Das Geschrieben Gesatz / dz Gott Mosi /

Mosi/ vñ Moses den Israeliternvon dem Berg Sinai gegeben hat/ist tunckel vnnd schwer/erstlich darumb/daß es widerwertige sachen redt/ die wider einander streiten: Zum andern/ daß es vnuolkommen ist/vnd nicht alles Schrifftlich in sich begreifft/was zu wissen von nöten ist: Derhalben muß man ein rechte Außlegung haben/darauß man den rechten verstand des Geschriebenen gesatzes erschöpffen/ vnnd auff dieselbe alß ein gewiß Fundament bawen vnnd fussen möge. Das erst stuck mag mit vielen Exempeln bewiesen werden/ alß da man an einem ort liesest: Sieben tage solt du vngesewrt Brot essen: vnd an einem anderen ort/ Sechs tage soltu vngesewrts essen. Item, Sieben wochen soltu dir zehlen: nun machen aber sieben wochen nur neun vnd viertzig tage/dagegen an einem anderen ort steht: Jhr solt euch zehlen fünfftzig tage. Item: Du solt dem Herrē deinem Gott dz Pesach schlachten/Schaaff vnd Rinder/ꝛc. Vnd

Exo. 12. 15. Deut. 16.8. Deut. 16.9 Leui. 32. 16. Deut. 16.2.

Exo. 12. 5. „ an einem andern ort: Ihr solt ein Laiñ
„ nemmen / da kein mangel an ist / ein
Deut. „ Männlein vnnd eines jars alt. Item,
15. 19. „ Alle erstegeburt / die vnder deinẽ Rin=
„ dern vnd Schaaffen geboren wird / dz
„ ein Männlein ist / soltu dem Herrn
„ deinem Gott heiligen: vnd an einem
Leu. 27. „ andern ort: Die erste geburt vnder
26. „ dẽ Vieh / die dem Herrn sonst gebürt /
„ soll niemand dem Herrn heiligen / es
Exo. 19. „ sey ein Ochs oder Schaaff. Item,
11. „ Am dritten tag wird der Herr herab
„ fahren für allem Volck auff den berg
Exo. 20. „ Sinai: vnd hernach: Ihr habt gese=
22. „ hen / daß ich mit euch vom Hiñel ge=
„ redt habe / vnnd der gleichen vil mehr /
welche auß dem Geschriebenen Gesatz
nit mögen verstandẽ oder erkleret wer=
dẽ (scilicet) Dz ander stuck wird gleich
fals vil fältig bewiesen / alß: Wer will
vns sagen alle keñzeichen aller reinen
Vögel vñ Thier? Item, welche Feiste
oder Vnschlit erlaubt oder verbotten
sey. Item, wo findt man geschrieben /
wie hoch oder nider / vñ wz gestalt man
die Lauberhütten machen soll: ob man

die

die Beschneidung nur allein / oder auch die Prioh (was diß sey / wird im Cap. von der Beschneidung erkleret) darzu machen solle: Item, wie man die Mezuzah oder Thürzedeln (darvon Deut. 6.) schreiben / (hievon wird auch an seinem ort geredt werden) ob man sie in der lincken oder rechten seiten der thür / an der obern oder vndern schwelle einmauren solle? Vnd wer kan erzelen alle die mengel vnuerbotenē speisen / den vnderscheid in Fleisch vnnd Milch kochen / verunreinigung an den Todten / aussetzigen / abgefallenen vnd verstorbenen Vieh / vngezifer / ꝛc. Item: die art vnd eigenschafft der Masorah, der puncten vnd Accenten / der Buchstaben / deren etliche auffgehenckt / oder vber das wort hoch erhebt / etliche vmbgekehrt / ꝛc. Wer will vns aller diser sachen rechte außlegung sagen? Folget derhalben vnwidersprechlich / daß man ein andere außlegung des Geschriebenē Gesatzes habē müsse / darauß man solches erlerne. Biß hieher außermeltem Rabbi.

Diß

Diß ist das recht Mittel / dadurch der Teufel die Jüden erstlich von dem rechten Wort Gottes verführet / vnd gantz meisterlich / nach seinem brauch / auff die Menschen gebott getrieben / vnd so starck darauff gehefftet vnd bevestigt hat / daß weder Jesaias oder Christus / noch jemand anders biß auff den heutigen tag sie daruon hat abtreiben können. Wo findet man denn die rechte Außlegung des Geschriebenen Gesatzes. Antwort / gewißlich im Wecker de Secretis nicht / noch auch im Rauchloch / Reuchlin solt ich sagen / de arte Cabalistica, vil minder im Marcolfo: Sonder im heiligen Talmud findet man sie. Woher ist der Talmud kommen / daß man jhm so starcken glauben geben soll / alß weñ das Gesatz Mosis denn nur auß demselben / sölle vnd könne verstandē werden? Antwort / von Mosche Rabbenu, Moses vnser lehrer vnnd Prophet hat jhn mit sampt dem Geschriebenen Gesatz vom Berg Sinai gebracht. Dann meinstu vnuerstendiger

diger Goy, daß Moses die viertzig tage vnd viertzig nechte der Gänse auff dē berg Sinai gehütet habe? Hette nie Gott können die geschriebene Taffeln des Gesatzes Mosi in einer stund gebē vnd jhne lassen widerherab kommen/ daß die Kinder Israel nicht hetten dieweil das gulden Kalb für ein Gott angebetet? es muß ein anders seyn/ darumb die Gänse barfuß gehen. Nemlich/ Gott hat dē Mosen in die Schule genommen/ vnnd jhm erstlich das Geschrieben Gesatz gegeben/ vnd darnach die gantze zeit jhm dasselbig erklert/ vnd aller gebött vrsach/ weisse vñ maß/ grund vnnd meinung/ mit rechtem verstand geoffenbaret/ vnnd jhm gebotten vnnd befohlen/ daß er dasselbig auch also mündlich den Kinderen Israel erklären solle/ wie geschrieben steht: Vnd der Herr gebott mir zur selbigen zeit/ daß ich euch lehren solte Gebott vnd Rechte/ rc. Diese Gebotte vnnd Rechte sind gewesen die rechte Außlegung des Geschriebenen Gesatzes/ vnnd ist Thorah schebeal peh, das

Pirke seu Capita Rabbi Eliezer cap. 46.

cc Deut. 4. 14.

R. Aben Ezra, R. Solomon Iarchi. R. Bechai & alij in hunc locum.

das mündlich Gesatz geneñet/vñ Moses hat es den Josua gelehrt/ Josua dē zwen vñ sibentzig Eltestē/von denen ist es komñen auff die letsten Prophetē Zacharias vnd Malachias/ von jnen habens Anſche Kenesses haggedolah, das Groß Sanhedrin oder Concilium empfangen/ vnnd also weiter hat es je einer den anderen mündlich gelehrt vnnd recht erklärt/ nachdem ers von seiner Großmutter oder Großvatter gehört hat. Wie hat Moses gewußt/ wenn es tag oder nacht gewesen ist? darauff antwortet Rabbi Bechai Exod. 34. Wenn er das Geschrieben Gesatz gelernet hat/ist es tag gewesen: Weñ er aber das mündlich Gesatz von Gote empfangen hat/ist es nacht gewesen. Wol geantwortet/ dann er hette im finsterē nicht schreiben kōnnen/ so hat er auch keine Liechter oder Kertzen auff dem Berg zu kauffen gefunden.

Warumb hat aber Gott diese erklerung nur mündlich wöllen geschehen lassen? Antwort Rabbi Mosche mikkotzi weiter: Darumb/ daß

die

die Gojim vnd andere Völcker dieselbe nicht abschrieben vnd verkehreten wie sie dem Geschriebenen Gesatz gethan haben. Vnd an jenem tag/ werden Jüden vnd Heyden vor jm stehen werden/wird Gott fragen: Welche sind die Kinder Jsrael/ die da die Sepher thorah, das Geschrieben Gesatz Mosis mit sich bringen: bringen doch die Vmos vnd Völcker der Welt auch dz Geschrieben Gesatz? Da werden jene sagen/wir sind Gottes Kinder/ vnnd die anderen Völcker werden auch sagen/wir sind Gottes Kinder. Denn wird Gott weiter fragen: Wer hat die Simanī vnnd mündliche erklerung des Gesatzes/die auff dem Berg Sinai gegeben ist? Da wird sich niemand erzeigen/der sie wisse dann nur die Kinder Jsrael. Alß nun die Gesicht vnnd Prophezeyung vnder Jsrael auffhöreten/ hat Gott die Chachamim vnnd Weisesten vnder dem Volck/ welche der Propheten Discipuli gewesen/ aufferwecket vnnd angestellet/ daß sie allerley gute

Ordnun-

Ordnungen vnder den Jsraelitern anordneten/vnd das Gesatz recht lehreten vnd vnder jhnen pflantzeten / sie vnnd jhre nachkommen / biß auff den heutigen tag. Vnd dieselbigen haben geordnet/ den hochgelobten nammen Gottes/alle Morgen vnd Abend/ wenn die Sonne auff vnd nidergehet/ zu Benschen oder Benedeyen / haben gemacht die achtzehen Benedictiones oder Lobgebäter/darin wir erstlich alle Abend vnd Morgē Gott loben vnd bitten jn vmb allerley notturfft/gnad/ wissenheit / verstand/ jhn zu förchten von gantzem Hertzen / daß er all vnser mängel vñ gebrech heilen wölle/ vnser verstrewung wider saimlen/alle gottlosen straffen/jhr horn vnd macht zerbrechen/(hiedurch verstehen sie fürnemlich die Christē) dz horn aber der frommen vñ gerechten (nemlich der Jüden) erhöhen/ Jerusalem wider bawen / vñ widergrunen zu machen das Reich des Hauses Dauids. Sie haben auch angeordnet / vber Speise vnnd Tisch zu betē/dem Newmone mit einem Gebet

ein=

einzusegnen vber den Regenbogen vñ Donner zu beten: haben auch befohlen in allen Stetten/gute Schulen vñ Schulmeister anzustellen / damit die Kinder im Gesatz Mosis gelehrt vnnd aufferzogen werden / vnd wochenlich in dem Gesatz Mosis offentlich in den Schulen zulesen/ damit es vnder Israel nit vergessen werde. Auch haben sie verbotten mit den Gojim vnnd andern Völckern (hiedurch verstehen sie sonderlich die Christen) zu essen oder zu trincken / auch all jhr gekochts zu meiden / wie vom Propheten Daniel geschrieben steht: Aber Daniel setzt cc Dan. 1.
jhm für in seinem Hertzen/ daß er sich cc 8.
mit des Königs Speise / vnd mit dem cc
Wein den der König tranck / nicht cc
verunreinigen wolt. Alß demnach cc
hiezwischen die Statt Jerusalem erobert/der Tempel verstöret/die Jüden vertrieben wurden/vnd man kein end jhres gefencknüß vnd elends gespüren möchte / hat Gott dem Rabbi juda hannasi, der von wegen seiner demut/ frombkeit / vnnd heiligkeit ist Rab-

benu hakkadosch genennet worden/ gnade vnnd gunsten verliehen in den augen des Keysers Antonini, dem er sehr lieb vnnd geheim gewesen ist/ daß er durch seiner Maiestet erlaubnuß/ von allen orten her die gelertesten Jüden versaſñlete/ vnnd mit jhnen beratschlagete/ wie hernach zu thun were/ daß/ dieweil der Jüden elend sich je lenger je mehr vermehrete/ vnd die Weisen vnnd Gelehrten getödet vnnd verjagt würden/ das Gesatz nicht gar zu grund gienge/ sonder vnder dem Volck erhalten wurde. Vnnd ob wol auch vnder jhnen ein Mündliche Kabala vnnd Gesatz gewesen/ daß man die Thorah schæbeal peh, das mündliche Gesatz schrifftlich nicht verfassen soll/ so ist er doch in betrachtung des grossen ellends vnnd jemmerlicher verstrewung der Jüden zugefahren/ vnd hat alles/ was vor vnd nach Christo biß auff seine zeit von dem mündlichen Gesatz bey jeder menniglichen noch in gedechtnuß gewesen/ zusammen

men

men inn ein Buch geschrieben / welches Mischnah, (iterata vel secunda Lex, Deuteroſis) genennet worden / vnnd begreifft inn sich sechs Sedarim, oder Hauptttheil / welche widerumb in sechtzig Massichtos, vndertheil oder sonderbare Tractatus abgetheilet sind. Biß hieher abermal auß ermeltem Rabbi mikkotzi. Hierin sind die paradoſes, Traditiones vnnd Auffsätze jhrer Vätter / nach welchen sich damals die gantze Jüdische Synagoga hielt vnnd hernach halten solte / in kurtze Gesatz oder Schlußreden / Theſes oder aphoriſmos verfasset / wider welche Christus / die Euangelisten vnnd Aposteln geprediget haben / darauß denn auch vermutlich abzunemmen / daß eben wider dieselbige der Prophet Jesaias geprediget / da er jhre lehr Menschen gebott genennet hat. Diß Buch ist vollendet / bestetiget vnnd von der gantzen Jüdischen Synagog angenommen worden / daß damals vnnd darnach zun allen zeiten / alle Jüden

sich nach demselben halten sollen / wie sie denn auch noch heutiges tages sich darnach halten / im jar Christi 219 / wie im Hebreischen Chronico, Tzemach Dauid genennt / außführlich erwiesen wird. Etlich jar hernach ist

Anno Christi 230.

einer Rabbi jochanan geheissen / der achtzig jar ist Rosch haieschibha Rector Academiæ gewesen zu Jerusalem / entstanden / vnd die Mischnajos, das vorig Buch gemehret / welches ist Talmud Hierosolymitanum genañt worden / dunckel / vndeutlich / herb vnd schwer zuuerstehen / darumb es auch wenig gebraucht / vnd nicht in so grossen ehren alß die Mischnajos gehalten worden / wie es auch noch biß auff den heutigen tag / nicht sehr gelesen wird. Dieweil aber / wie vermeldet / die Mischnajos, zwar in einem leichten laschon vnnd guter verstendlicher Hebreischer sprach geschrieben / aber mit verkürtzter red / vnnd deßhalben auch nicht von jedermenniglich hat mögen nach notturfft verstanden werden / so hat hernach Rabh Asse,

auch

auch ein Rector der hohen Schul/ angefangen die Mischnajos in der Schul außzulegen/ vnnd hat alle jar zwen Tractatus außgelegt/ also daß er die gantze zeit seiner profession, nemlich in sechtzig jaren/ die gantze Mischnajos zwey mal außgelehrt hat/ aber Schrifftlich hat er nur vollendet fünff vnnd dreissig Tractatus, wie der Rambam schreibet in der Vorred vber den Talmudischen Tractat Zeraim. Er hat aber angefangen zu profitieren im jar Christi 367. Nach jhm/ nemlich im jar Christi 427. ist Rector worden Maremar, zu welchem sich gesellet Mar, Rabh Asse verlassener Sohn/ vnnd haben weiter erfüllet vnd ergentzet/ da Rabh Asse ist stillgestanden/ also daß die gantzen Mischnajos sind grundlich vnnd vollkommenlich außgelegt worden/ vnnd dieses was herzugethan worden/ ist Gemara, Complementum genennet/ vnnd beyde die Mischnajos vnnd Gemara zusammen/ machen den Talmud. Diese zwen haben vber jhrer

arbeit gearbeitet drey vnnd siebentzig jar/also daß der recht vnnd gantz Talmud ist im jar Christi 500.vollendet/ gefertiget / versigelt / angenommen vnnd für autentic erkennet worden/ vnnd ist Talmud Babylonicum genennet/nach welchem sich die Jüden biß auff den heutigen tag in all jhren so wol Geistlichen alß Weltlichen sachen/verhalten.

Diß ist das edel Kleinot/der köstliche schatz / der nur den Jüden hinderlegt vnnd Mündlich ist vertrawt worden: hie sind die heimligkeiten des Gesatzes / die zwey tausent jare hinder den Jüden verborgen gewesen/ an den tag kommen: diß ist die rechte Außlegung vnnd Perusch (ja Peres, wie in Malachia steht/Peres al penehem, Stercus super nasum vestrum) darauß man oberzellete / ja alle streittige vnnd zweiffelhafftige sachen des Geschriebenen Gesatzes/ kan recht zerlegen vnnd zertheilen: diß ist die Thorah schæbeal peh, das mündlich Gesatz/darauff man eben

Mal. 2. 3.

so wol/

so wol/ja mehr alß auff das Geschrieben Gesatz/halten soll. Dann Mosis Geschrieben Gesatz kan ohn diß mündlich Gesatz/nit verstanden oder außgelegt werden. Dieweil aber diese Matery nicht jedermenniglichen/ja wenig vnder den Christen bekandt/will ich noch etwas weiter hievon schreiben/so viel ich bißher in Jüdischen Bücheren daruon gelesen vnd erfahren hab.

Es schreibt Aben Ezra in der Vorrede vber die Außlegung der fünff Bücher Mosis also: Zeh lanu haos " schæsamach Moscheh al thorah " schæbealpeh, &c. Das ist/Diß ist " vns ein gewiß zeichen/daß Moses auff " das mündlich Gesatz/nemlich den " Talmud/fundiert vnd gegründet ist/ " welcher ein frewde des Hertzen/vnnd " erquickung der Beine ist. Denn es " ist kein vnderscheid zwischen diesen " zweyen Gesatzen/die vns alle beyde " von vnsern Vättern gegeben worden " sind. Vnnd anderswo schreibt er " weiter: Wir können kein vollkomne "

Exo. 21. 26. „ Außlegung nach der art vnnd weise
„ der Gebotten des Geschriebenen Ge-
„ satzes machen / wenn wir nicht fussen
„ vnnd grunden auff das / was vnsere
„ Chachamim vnnd Rabbiner geredt
„ vnd geschrieben haben: dann wie vns
„ das Geschrieben Gesatz von vnsern
„ Vättern gegeben worden ist / also ha-
„ ben wir auch das mündlich Gesatz
„ von jhnen empfangen / vnd ist kein vn-
„ derscheid zwischen diesen beyden. Auß
diesem siehet man / daß der Jüdisch
Glaub nicht auff Mosen gegründet /
sonder auff die Außlegung der Rabbi-
ner / nach welcher allein der Moses
muß verstanden werden / alß des Mo-
sis recht Fundament / wie man weiter
lieset im Buch Ammude golah,
(welches gemeinlich mit verkürtztem
wort Semak, oder Sepher mitzvos
katon genennt wird / vnnd ist zu Cre-
mona in Italien getruckt im jar nach
dem Jüdischen Calender 316. min-
derer zal nach erschaffung der Welt /
Pag. 39. dz ist im jar Christi 1556.) mit diesen
worten: Al tachschobh ki ikkar

hat-

hattorah bichthabh, ki adrabbah ikkarah oſah ſchæbeal peh, *&c.* Du ſolt nit gedencken/daß das Geſchriebē Geſatz das Fundament ſeye/ſonder vil mehr iſt dz mündlich Geſatz (nemlich der Talmud) das recht Fundament/vnnd auff das mündlich Geſatz hat Gott den Bund gemacht mit Iſrael/wie geſchrieben ſteht: ki al pi, *&c.* Dann nach laut dieſer worten hab ich mit dir vñ mit Iſrael einen Bund gemacht. Vnd dieſe worte ſind Gottes ſchatz/dann Gott hat wol gewißt/daß Iſrael ſolt künfftiger zeit ins elend vertrieben werden/vnd hetten alſo die Völcker/darunder ſie vertrieben weren/jhre Bücher mögen abſchreiben vnd verdolmetſchen/wie ſie dem Geſchriebenen Geſatz gethan haben/darumb hat Gott nit gewollt/daß das mündlich Geſatz auch ſchrifftlich verfaſſet wurde/ꝛc. Vnd ob es gleich wol nachgehender zeit iſt auch in geſchrifft kommen/ſo iſt es doch von den Gojim Chriſten vnd anderen Völckern nicht verdolmetſchet worden/von wegen/dz Exo. 34. 27.

„ es herb vnnd schwer ist / vnnd einer
„ Außlegung vnd hohen verstands be=
Hose. 8. 12. „ darff / wie geschrieben stehet: Ich
„ schreibe jhnen für die herrlichen gros=
„ sen Spruch meines Gesatzes / es wird
„ aber bey jhnen für frembd geachtet.

Wann nun der Autor vorangezoge=nen Buchs / Rabbi Isaac ein Sohn Rabbi Ioseph von Corbeil / die augen des verstands hette recht auffgethan / wurde er gesehen haben / daß jetz er=meldter Spruch nicht von dem münd=lichen / sonder von dem Geschriebenen Gesatz geredt wird / auch nicht dasselb von den Gojim, sonder von den Is=raelitern selbst dergestalt ist verachtet worden / daß er alß ein frembd vnbe=kannt ding ist geachtet worden / wie es deñ in der warheit zur zeit des Königs Iosiæ geschehen ist / da das Buch des Geschriebenen Gesatzes / so von Mo=se herkommen / lange zeit war verloh=ren gewesen / vnnd nachdem es der Priester Hiskia wider gefunden / für ein new vnnd seltzam ding gehalten
2. Reg. 23. ward / wie im andern Buch der König

zu le=

zu lesen ist. Es muß auch in voran-
gezogenem Spruch Mosis/ al pi had-
debharim haelleh, auff gut Jüdisch
heissen/ nach dem Mund dieser wortẽ/
das ist/ nach den worten die du münd-
lich gehört vnd empfangen hast/ vnd
ist der verstand/ daß Gott ein Bund
mit Israel gemacht habe/ nicht auff
das Geschrieben Gesatz Mosis/ son-
der auff die mündliche Außlegung des
Geschriebenen Gesatzes/ welche inn
dem Talmud begriffen ist. Daher
man liesset im Buch Tanchuma in
der Parscha oder Section, Elle To-
ledos Noach, welche anfahet im
sechsten Cap. vers. 9. des ersten Buchs
Mosis: Vnsere Chachamim vnnd
Weisen sagen/ Gott hat nicht ge- "
schrieben in seinem Gesatz lemaan "
haddebharim haelleh, auch nicht "
baabhur, auch nicht biglal/ das ist/ "
Von wegen dieser worten/ sonder "
al pi haddebharim haelleh, Das "
ist/ Von wegen des Munds oder der "
mündlichen worten/ die mündlich vnd "

nicht

» nicht schrifftlich sind gegeben worden/
» hab ich ein Bund mit Jsrael gemacht.
» Vnd solche mündliche worte sind der
» Talmud/welcher herb vnnd schwer ist
» zu lernen/ vnnd ist verglichen der fin=
» sternuß/wie geschrieben steht: Das
Jes. 9. 1. » Volck das im finstern wandelt/wird
» ein groß liecht sehen/das ist die Baale
» hattalmud, welche im Talmud fleis=
» sig studieren/ sehen ein groß Liecht.
» Denn Gott erleuchtet jhre augen/vnd
» gibt jnen zu sehē wie sie sich in erlaub=
» ten vnnd verbottenen reinen vnd vn=
» reinen sachen halten sollen/ welche
» im Geschriebenen Gesatz außtruck=
» lich vnd in sonderheit nit erkläret sind.
» Vnd bald darnach lieset man weiter/
daß von wegen dieses Bunds auff das
mündlich Gesatz/der olam vnnd gan=
tze Welt bestehet. Dann Gott habe
tag vnd nacht nur darumb erschaffen/
daß die Jsraeliter solten die Thora
schæbeal peh/ den Talmud daran
lernen/vnd weñ sie denselben nit mehr
lernen/ wird tag vnnd nacht auch kei=
nen

nen bestand mehr haben. Daher liesest
man beim Propheten Jeremia: Wen Jer. 33. 25.
nicht mein Bund ist tag vnd nacht (be= "
waret) hab ich Himmel vnd Erden kein "
Gesatz gegeben (also muß es auff gut "
üdisch verteutschet vnnd verstanden
werden.) Wz ist dz nun für ein Bund
der tag vnnd nacht soll gehalten wer=
den? zu Talmud / das ist der Tal=
mud. Darumb sagt auch Jeremias
kurtz zuuor: Also spricht der Herr / " vers. 20.
Wenn jhr werden verstören meinen "
Bund mit tag vnnd nacht (das ist / "
so jhr den Talmud nicht werden ler=
nen vnnd halten) so soll auch verstöret "
werden mein Bund mit meinem "
Knecht Dauid / ꝛc. Auch sagt der " Psa. 1. 2.
Prophet Dauid: In dem Gesatz "
Gottes hat er seinen lust / vnnd in sei= "
nem Gesatz (dz ist im Talmud) trach= "
tet vnnd lernet er tag vnnd nacht. Ja "
was noch mehr ist / Gott hat auch ei=
nen Bund gemacht mit Jsrael / daß
die Thorah schebeaal peh, dz münd=
lich Gesatz oder der Talmud / nimmer
soll auß jhrem Mund vergessen wer=
den /

den / noch auß dem Mund jhres saamens nach jnen / wie geschrieben steht:

» Ich will / spricht der Herr / mit jhnen
» diesen Bund machen: Mein Geist
» der vber dich kommen ist / vnd die wort
» die ich in deinen Mund geben hab /
» werden von deinem Mund nimmermehr weichen / noch von dem Mund
» deiner Kindern / von jetz hin biß in ewigkeit. Alhie ist nicht geschrieben / Von dir / sonder Von oder auß deinem Mund / darauß leichtlich abzunemmen / daß diß von dem mündlichen Gesatz geredt wird / welchẽ Gott tag vnd nacht / alß zwo hohe Schulen vnd Vniuersiteten gesetzt vñ angeordnet hat / das Mündlich Gesatz daran zu lernẽ / ꝛc. biß hieher auß Tanchuma. Weiter liesest man im Rabbi Bechai in seinem Medraschim oder Predigen / (welches Buch er Cad hakkemach Cadus farinæ auß 1. Reg. 17. 14. Tituliert) auff diese meinung:

Pag. 77. Col. 3.

Veschischah sedarim elu, &c. dz ist /

» Diese sechs theile / (nemlich des Tal-
» muds) sind das Mündlich Gesatz /

vnd

vnd das recht Fundament des Ge- cc
schriebenen Gesatzes / ist das Münd- cc
lich Gesatz / dieweil jenes ohn dieses cc
nicht kan außgelegt noch verstanden cc
werden. Daher lieset man im Tal- cc
mud / im Tractat Bava meziah also:
Haosekin bemikra, midda veenah cc cap. 2. cir
middah, &c. das ist / studieren vnnd cc ca finem
lernen in der Bibel / ist ein tugend vnd cc
kein tugend / (ein geringe tugent / die cc
nicht hoch zuschetzen ist:) die Misch- cc
nah (ist der Text des Talmuds wie o- cc
ben vermeldet) lernen ist ein tugend cc
die belohnet wird: die Gemara (ist cc
das Complement des Talmudi- cc
schen Texts) lernen / en lecha mid- cc
dah gedolah mizzo ist die grösseste cc
tugend die man finden kan. Vnnd cc
deßhalben sind auch die Rabbiner
vnnd gelertesten vnder den Jüden al-
zeit mehr im Talmud / dann in der
Bibel geübet.

Also ist nun gnugsam bewäret
vnd erwiesen / daß der Jüdisch glaub
nicht auff den gestrengen Gesatz Pre-
diger Mosen / sonder auff den Her-

tzen-

ꝛentröster vnnd Beinerquicker / den finsterliechten Talmud gegründet vnnd gebawet ist / daher nun weiter sich nimand zuuerwundern hat / warumb die Jüden in so grewliche blindheit vnnd vnglauben gerahten / dieweil sie den weg der warheit Göttliches worts verlassen / vnd den pfade der lügen / den jhre Vätter gemacht vnnd gebanet / mutwilliger weise gefolgt haben. Wie nun der Teufel / ein Vatter aller lügen / inn massen vermeldet / mit den Jüden vmb das Göttlich wort gewürfflet / vnnd den ersten anwurff jhnen glücklich abgewonnen / ist er weiter im Spiel fortgefahren / vnnd jhnen diese gantz liebliche vnnd annemliche Consequentz eingeblasen / nemlich: Dieweil der Talmud das recht Fundament / vnnd die gewisse Richtschnur ist / nach welcher das Geschrieben Gesatz soll abgemessen / gehoblet / behawē / gerichtet vñ zerlegt werden / So müsse auch aller Rabbiner Lehr / in außlegung des Göttlichē Worts / nach dieser

ser Schnur gerichtet seyn: vñ wie der Talmud wahr ist vnnd nicht fehlen kan/ also müsse auch alles wahr seyn/ was die Rabbiner nach der Richtschnur des Talmuds schreiben/ reden vñ lehrẽ. Daß nun diese consequentz den hochweisen Rabbinern trefflich wol gefallen/ sintemal es zu jhrem höhesten rhum gedienet/ davõ sie nichts dahinden lassen/ vnnd solte Gott mit all seinen Propheten zu lugnern werden/ erscheinet auß diesen jhren hochmütigen reden.

Rabbi Isaac Abhuhabh, der im jar Christi 1493. in Portugal gestorbẽ/ schreibt in seinẽ Buch Menoras hamPag. 23. col. 1.
maor mit diesen worten: Col mah schæameru Rabbosenu bemedraschos, &c. das ist/ Alles was vnsere cc
Rabbiner in jhren Predigen vñ Mycc
stischen oder Allegorischen außlegungcc
gen/ gelehrt vnnd geredt haben/ sind cc
wir schuldig zu glauben/ eben so wol cc
vnd vest/ alß das Gesatz Mosis. Vnd cc
wenn schon etwas darinn gefunden cc
wird/ das vns dunckt Hyperbolisch/ cc

» oder gar der Natur zuwider vnnd
» vnserm Verstand zu hoch seyn / so
» sollen wir die schuld vnserm bresthaff-
» ten vndmangelbaren Verstand/nicht
» aber jhren worten/ zuschreiben. Item:
Aphalpi schæmarzinu schæame-
» ru,&c. das ist / Ob wir schon fin-
» den / daß sie in jhren Reden gar hoch
daher fahren / vnnd vns duncken vn-
gläubliche Sachen fürbringen / so
wird man doch/wenn man jhren wor-
ten fleissig nachsinnet / die lautere
warheit darinn befinden. Alß zum
Exempel (wie man auch im Talmud
Tracta- » lieset:) Auff ein zeit hat ein Rabbi
tu de » geprediget / es wurde die zeit kom-
Sabba- » men / daß ein Fraw alle tage gebä-
tho,cap. » re / wie geschrieben steht: Sie hat
2. pag. » empfangen vnd gleich geborē. Gleich/
30. » das ist / alle tage. Alß diß einer gehö-
Jer. 31. » ret / vnnd nicht verstanden / hat er v-
7. » ber den Rabbi gelachet / vnnd seiner
» gespottet. Sagte der Rabbi / er rede
» nicht gemeiner weise von einem na-
» türlichen Weib / sonder er verstande
» damit ein Hun / das alle tage ein Ey

legen

legen würde/ꝛc. Weiter liſet man am= cc
ſelbigen ort: Col dibhrehem dibhre cc Ibid. col. 2.
elohim chajim, &c. das iſt/ All jhre cc
Reden oder Worte ſind Worte des cc
lebendigen Gottes / vnnd iſt kein cc
Wort davon vergeblich auff die Er= cc
de gefallen. Daher wir auch ſchul= cc
dig ſind zu glauben alles / was von cc
jhnen vnnd in jhrem Nammen ge= cc
ſchrieben iſt / denn es iſt die War= cc
heit. Vnnd ſoll niemand darüber la= cc
chen / weder mit dem Maul noch in cc
ſeinem Hertzen / vnnd wer ſolches cc
thut / der wird geſtrafft werden. Soll cc
derhalben ein jetlicher gewarnet ſeyn/ cc
daß er nichts wider jhre Perſon / cc
oder wider jhre Worte rede / ſon= cc
der ſoll auß jhren Schrifften vnnd cc
Reden lernen / ſo viel er mit allem cc
vermögen vnnd krefften ſeines Ver= cc
ſtands ergreiffen mag. Auff die= cc
ſe Meinung liſet man auch im
Teutſchhebreiſchen Buch (das iſt
in Teutſcher Sprach mit Hebrei=
ſchen buchſtaben geſchrieben) Brand=
ſpiegel genannt/ am end des 48. Cap.

Wee vber diß ſtoltz lugenhafftiges Jüden maul.

wie es zu Krakow in Polen getruckt im jar Christi 1597. daß die Jüden nicht alleine auff alle Tphillos vnnd Tchinnos oder Gebäter sollen Amen sagen / sonder auch auff alle agados vnd Medraschim (sind so viel alß Allegorische Predigten vnd Außlegungen vber das wort Gottes/dariñ tieffe Sodos vnd Mysterien oder geheimnussen verborgen sind / des einfeltigen Pöfels verstand dadurch zu scherffen) damit anzuzeigen vnd zubezeugen / dz sie alles glauben / was die Chachamim reden / wie der Pasuk geht im
" Propheten Jesaia: Oeffnet euch jhr
" Thor/es kompt ein Volck/Schomer
" amunim das da hütet Gerechtigkeit
" oder Glaubwirdigkeit / das ist / welches Amen sagt vnd glaubt alles was die Chachamiim vnnd Weisen geschrieben habẽ. Vnd ob einem Menschen der Sechel vnnd Verstand zu schwach were / daß er die Agados nit gleich verstehen könte / so soll ers dennoch glauben / den vnsere Chachamim vnd Doctorn haben nichts vmb

sonst

sonst geredt/vnnd sind jhre worte eitel warheit. Agadah ist ein heimliche vñ verborgene Rede / darinn wichtige Sachen vnd grosse geheimnussen mit hohem Verstand angedeutet werden/ darumb es auch auff gut Cabalistisch mit versetzung der ersten Buchstaben ist so viel alß Deagah heißt Kummer vñ Schmertzen / darumb daß sich der Mensch hefftig bekümmert/ eh er den rechten Verstand der Agadah erreichet.

Hieher ist auch / daß im Talmud hin vnd wider offt widerholet wird/ wann nemlich zwen Rabbiner gegeneinander kriegen vnnd streitten / vnd widerwertige meinungen führen/ daß der eine sagt/ Es sey also / der ander/ Es sey also vñ anders/ so soll niemand darwider reden / denn ein jetlicher hat seine Lehr Mikkabalah Mosche misinai, durch die Kabalah vnd mündliche Tradition Mosis vom Berg Sinai also gelernet/ vnnd ob es ein ander nicht verstehen kan/ so soll ers doch nit schelten/dann ein jetlicher Rabbi hat

wol gewust / warumb er also ge-
redt / ki elu veelu dibhre elohim
chajm, dann dieses vnnd jenes Wor-
te / sind Worte des lebendigen Got-
tes. Es ist auch ein allgemeine Re-
gul in Rabbinischen Schrifften: Hiz-
zaher middibhre sopherim joser
„ middibhre thorah, das ist / Sey ge-
„ warnet viel mehr von wegen der Re-
„ de der Schrifftgelehrten / alß von we-
„ gen der Rede des Gesatzes Mosis /
verstehe / man soll viel mehr achtung
geben auff das / was die Schrifft-
gelehrten vnd Weisen Rabbiner ge-
ordnet / befohlen / gelehrt vnnd ge-
schrieben haben / dasselbig viel eh vnd
mehr glauben vnnd halten / alß das /
was im Gesatz Mosis vnnd den Pro-
pheten geschrieben ist.

Lutherus schreibt in seinem Buch / daß er von dem Jüdischen Schem-hamphorasch gemacht / von der au-
thoritet vñ glaubwirdigkeit der Rab-
„ biner vnnd jhren Schrifften also: Die
„ Jüden sagen / sie müssen jhren Rabbi-
„ nern glauben / wenn dieselben gleich

sagten /

sagten / die rechte Hand were die lin= "
cke / vnnd die lincke were die rechte / "
wie Purchetus schreibt. Auch the= " In vi-
ten mir selbs die drey Jüden so bey " ctoria
mir waren / eben also / wo ich sie " contra
zum Text (des Göttlichen Worts) " Iudæos.
dringen wolt / sprachen sie / sie mü= "
sten jhren Rabbinen glauben / wol= "
ten mir keines Texts gestehen. Der= "
halben ich hierinn dem Purcheto "
desto mehr Glauben geben muß nach "
eigener erfahrung. Daß nun Lu= "
therus hierinn dem Purcheto, Glau=
ben gegeben hat / sonderlich weil ers
selbst an jhnen probiert vnnd erfah=
rē / hat er recht daran gethan. Ich will
aber zu bestetigung der Warheit her=
zusetzen / wo ich solchs in Jüdischen
Büchern gefunden hab. Raschi oder
R. Solomon Iarchi vber das siben=
zehēd Cap. des fünfftē Buchs Mosis /
vber diese worte Mosis. Nachdē Ge= " Deut.
saß das sie dich lehren / vnd nach dem " 17. 11.
recht das sie dir sagē / soltu dich haltē / "
daß du von demselben nit abweicheſt / "
weder zur rechten noch zur lincken / "

» schreibet also : Aphilu omer lecha al
» jamin schæhu schmol, &c. Auch wenn
» er sagt zu dir vber die rechte Hand / dz
» sie die lincke sey / vnd vber die lincke / dz
» sie die rechte sey / wie viel desto mehr /
» wenn er sagt / die rechte Hand seye die
» rechte / vnnd die lincke sey die lincke.

Gleichfals liset man auch in Rabbi Bechai vber vorangezogenẽ Spruch / welcher auch dẽ Ramban oder R. Mosche ben Nachman herzu führt / der auch viel vñ notwendigkeit dieses Gebotts schreibt. Es ist auff ein zeit ein Goy od̃ Heyd zu dem fürnehmen vñ hochweisen Herrn Schammai kommen / vnd jhn gefragt vnd gesprochen: wie viel Thoros oder Gesatz habt jhr Jüden? antwortet der Schammai: wir haben nicht mehr alß zwey Thoros / eine ist vns geschrieben worden / die andere ist vns mündlich gegeben wordẽ. Da sprach der Goy / das Geschrieben Gesatz glaub ich dir wol / vnnd alles was darinnen geschrieben ist / aber das mündlich Gesatz glaub ich dir nicht. Thu eins vnd vnderweise mich vnnd

sey

sey mich megaijer, dz ist/ mache mich zum Jüden/damit du mich die mündliche Thorah auch lehren könnest. Da stieß jhn der Schammai von sich/ vnd hiesse jhn zorniglich hinweg gehen. Da gieng der Goy zu des Schammai Mitherrn/ dem altẽ Hillel (diese zwen sind Rectores Synagogæ gewesen/ vnd haben nicht lange vor Christi geburt vnnd ankunfft gelebt) fragt jhn auch der gestalt/ wie er dẽ Schammai gefragt hatte vnd bate jhn/ er soll jhn Jüdschen. Da hat der Hillel jhn zum Juden gemacht/ vnnd jhn in die Lehr genommen/ vnnd in dem Jüdischen Glauben vnderrichtet. Auff ein tag sagt Hillel zu dem Goy: Sag/ Aleph, Bes, Gimel, Dales, &c. Da sagt der Goy dem Hillel nach wie er jhm vorsagte. Am andern tage fehret er wider mit jhm/ vnnd kehret das Alphabeth vmb/ vnd sagte zu dem Goy: Sprich/ Dales, Gimel, Bes, Aleph. Antwortet der Goy: Lieber Rabbi, du hast mich gestern nit also gelehrt. Da sprach Hillel: Du verlassest dich doch auff mein

lehr vnnd rede/was ich dir vorsage/alſo muſtu dich auch verlassen auff die mündliche Thorah, vnnd glauben alles was darinnen gelehret wird. Diese History wird gefunden im Talmud/ im Tractat von dem Sabbat/ darauß man sicht / daß ein jetlicher nur schlecht ohn einiges bedenckē oder widersprechen / an das mündlich Gesatz/vnd was die Rabbinen/ nach laut desselben/schreiben vnnd lehren/glauben solle/vnnd wer solches thut/der ist ein guter frommer Jud: Wer aber solches nicht thut/der wird schwerlich in der Helle gestrafft werden / wie man hievon ein Sanction vnd Jüdische Rhatserkandtnuß lieset im Talmud/ im Tractat vom Scheidbrieff/ mit diesen worten: Mar amar: Col hammalhig al dibh re chachamim, nadon bezoah roseches, das ist/ Mar spricht: Welcher verlachet oder verspottet was vnsere Chachamim vnd hochweise Rabbinen geredt haben/ wird gestrafft vñ gepeiniget werdē in heisser od sütiger Zoah, nemlich

Tractatu de Sabbatho, cap. 2.

Tractatu Gittin cap. 5. Tract. Erubhin, ca. 2.

Zoah, Excremētum est.

in

in der Helle / wie sie gottslesterlicher weise daselbst schreiben / daß Christus vnser Erlöser dergestallt in der Helle gepeiniget werde / darumb daß er jhrer Vätter Traditiones, auffsätze / Lehr vnnd Ordnungen nicht gefolget / sonder verworffen vnnd verachtet hat. Diese Straff wird widerholet in eim anderen Talmudischen Tractat / vnnd weitleuffiger außgelegt im Buch Menaras hammaor wird auch außtrucklich gesetzt im Buch Bes Iaacob, aber im Talmud zu Basel getruckt / ist sie billicher weise / wie viel andere Sachen mehr wider Christum vnnd die Christliche Religion / außgelassen worden. Hieher gehört auch die allgemeine Rabbinische Regel: Col haobher al dibhre chachamim, chaijebh misa, das ist / Welcher vbertritt wz vnsere Weisen geredt habē / der ist des todts schuldig / wie geschrieben steht: Wer einē Zaun zerreisset / den wird eine Schlange stechē / verstehe / den Zaun / deñ die Rabbinen vmb dz Gesatz gemacht haben / das ist /

Erubhim cap. 2. Pag. 22. col. 1. Pag. 32.

" Eccles. 10. 8.

das ist / jhre auffsätze vnnd gebotte. Von dieser straffe wegen ist die Rabbinische warnung gemacht worden / darinn hiebevor ist meldung geschehē: Beni, hizzaher bedibhre sopherim joser middibhre thorah, dz ist / Mein Kind / Sey gewarnet viel mehr achtung zugebē auff die Rede d' Schrifftgelehrten / alß auff die Reden des Gesatzes.

Also hab ich bißher zum eyngang vnd zu besserm verstand nachfolgender Lehr / die Artickel des Jüdischen Glaubens kurtzlich vermelden vnd erklären wöllen / auch darneben anzeigē / wie die Jüden von Gottes wort abgewichen / vnd in den Labyrinth vñ Irrgarten aller Lügen / den Talmud / gerhaten / vnd jemerlich dadurch verfüret worden sind / also daß keine reine Lehr von jhrer Seeligkeit / nicht mehr bey jhnen zufinden / sonder daß eitel jrthum̃ / verkehrung vñ verfelschung Göttlicher Lehre / Heucheley / Aberglauben / eusserlicher Pracht vnd Augendienst / angst vnd noth des Gewis-

sens /

sens/verzweiffelung vnd verzagen des Hertzens/ grosser vnd grober/ja mehr deñ viehischer vnuerstand in Göttlichen Sachen / bey jhnen im schwang geht. Will derhalben diß Capitel beschliessen mit dem/ was Jesaias vnnd Jeremias vber diesen jeñerlichen Zustand der Jüden geweissaget haben.

Jesaias: Dieweil sie mich deñ ehren nach Menschen gebotten die sie lehrē/ so will ich auch mit diesem Volck wunderbarlich vmbgehē/ auffs wunderbarlichst vñ seltzamst/ daß die weißheit seiner Weisen vndergehe/vnd der Verstand seiner Klugen verblendet werde. Jeremias: Warumb gehet das Volck zu Jerusalem jrre für vnd für? Sie halten halßstarrig an dem falschē Gottsdienst/ vnd wöllen sich nicht abwenden lassen. Jch sehe vnd höre / daß sie nichts rechts lehren. Wie möget jr sagen: wir wissen was recht ist / vnnd haben die heilige Schrifft vor vns? ists doch eitel Lügen was die Schrifftgelehrten setzen. Darumb müssen solche Lehrer zuschanden/ erschrecket vnd gefan-

Cap. 29. 13.

Cap. 8. 5.

» gefangen werden. Denn was können
» sie guts lehren/weil sie des Herrn wort
» verwerffen.

Caput II.

Von der Geburt / vnd Beschneydung der Jüden/vnd wie sie in das Jüdisch Leben erzogen werden.

Nachdem ich im vorigen Capitel ein kurtzen eyngang zur Jüdischen Religion vñ Glaubensvbung gemacht / vnnd warauff der Jüdisch Glaube sein Grundveste vnd Fundament habe / außführlich angezeigt/ wird nun ein jetlicher verstendiger Mensch vernünfftiglich wol vrtheilē vnd verstehen können/ in was kräfftē/ schöne vnd herrlichkeit sich weiter der vbrige Baw erzeigen vnd herfür lassen/vnd wie starck vnd vest derselb vor den Sturmwinden / donner vñ bliz d Propheten bestehen/auch wie zierlicher in den Augen aller mit wahrer Erkandtnuß

kandtnuß Gottes vnd rechtem Ver-
stand göttliches Worts begabeten vñ
erleuchteten Menschē / wird erfunden
werden. Soll sich derhalben niemand
an nachfolgender Lehr / welche zun zei-
ten wunderbarlich / lächerlich auch alß
Fabelwerck sich wird ansehen lassen /
ergern vnd stossen / oder dieselbe in ein
gespött ziehen / sondern mit forcht vnd
zittern des Gemüts lesen vñ betrach-
ten / daß sie vō dem Volck her kompt /
welches Gott für allen Völckern zu-
vor außerwehlet / vnd zu Kindern an-
genoñen / mit seiner Erkandtnuß be-
gabet / vnd durch sonderbare Prophe-
ten für vnd für hat weisen vnd vnder-
richten lassen / aber hernach wegē jhrer
vndanckbarkeit den zorn vnnd fluch
Gottes vber sich geladen / also daß sie
mit wahnsinn geschlagen / wie Moses Deut. 28.
jhnen gedrewet / vnnd stockblind sind / Jes. 42.
wie Jesaias redt / derē Hertz verstockt / Jes. 6.
vñ jhre Ohren dicke sind / dz sie nichts
hören noch verstehen / welche Gottes
Gesatz verwandlet haben in gottlose
Lehre / mehr denn die Heyden / wie der

Propheē

Ezech. 5. Prophet Ezechiel vber sie geklagt hat/
vnnd dennoch wöllen trotziglich sa-
Jer. 8. gẽ: Chachamim anachnu, Wir sind
die Hochweisen / welche wol wissen/
wie sie from̃iglich leben sollen: Thoras
Adonai ittanu, Gottes wort vnd sein
heiliges Gesatz haben wir in vnsern
Henden/vnd leben nach demselbigen:
wie sie zun zeiten des Propheten Iere-
miæ gepochet haben / der jhnen aber
zur antwort gegeben / daß es Lügen vñ
narrentädig sey / was jhre Schriffge-
lehrten gesetzt vnnd gelehrt haben.
Solches wird sich gleichfals in die-
sem Buch erscheinen / daß jhr Rhum
von Mose vnd den Propheten falsch
vnd vnwarhafftig ist / vnnd jhr gantze
Lehr von Glaubens sachen / Lügen
sind / verkehrung vnnd verfälschung
Göttliches Worts/mit Fabelwerck/
Tant vnnd Weibermärlin / vermi-
schet vnd wol durchspicket.

Damit wir nun diesen also wol vñ
steiff gegründten Jüdischen Glau-
ben/mit jhrer gantzen Lehr vnd Lebẽ/
ordenlich betrachten vnd zuerkennen
geben/

geben/wöllen wir den anfang von des Juden geburt her nemmen/ vnd also weiter erzehlen vnnd anmelden/ wie er gejüdschet/ oder in die zal vnnd gemeinschafft der Jüden genommen/ darin erzogen vnnd biß an sein letstes end erhaltē wird/ vñ jhn also ins Grab führen/ vnd von dannen/ durch heimliche verborgene vnd tieffe hölen vnnd kluffte der erden ins Gelobt Land schicken/ daß er da Honig vnd Milch esse/ vnd mit dem künfftigen Messia/ die stattliche Maalzeit besitze/ daran ein vnnatürlicher grosser Ochs/ Fisch vnnd Vogel wird gebraten vnnd gessen/ auch ein köstlicher Wein/ der im Paradeiß gewachsen/ soll getruncken werden/ vnnd jhn daselbst in grossen freuden leben vnnd beruhen lassen.

Nunc lectum admißi risum teneatis Amici.

Wenn ein Jüdisch Weib schwanger ist/ vnnd die zeit der Geburt sich nähert/ so rüstet man das Gemach darin die Kindbette soll gel lten werdē/ mit aller notturfft wol vnd gebürlich zu/ vnnd vnder anderen nimpt der

Haußvatter/ oder ein anderer heiliger vnnd frommer Jud/ wo er jrgends zu finden ist/ ein kreiden vnnd zeicht einen kreiß gerings herumb in dem Gemach an allen wänden/ vnd schreibt vber der thür innwendig vnnd außwendig/ an ein jegliche Wand/ vñ vmb das Bett/ mit Hebreischen buchstaben/ Adam, Chava, Chutz Lilis, das ist/ Adam/ Eva/ Herauß du Lilis. Geben damit zuuerstehen/ daß/ so die Kindbetterinne einen Sohn hat/ alßdenn soll jhm Gott hernach ein Weib geben/ wie Eva gewesen ist/ vnnd nicht wie die Lilis: hat sie aber ein Tochter/ so soll sie jhrem zukünfftigen Mann seyn wie Eva/ ein gehülff/ vnd nicht wie die Lilis/ widerspennig vnd vngehorsam. Was ist Lilis? Dieser Namm wird gefunden inn der Bibel/ im Hebreischen Text/ bey dem Propheten Jesaia am 34. Cap. vnd ist von etlichen verdolmetschet Strix, ein scheußlicher vnnd vngeheurer Nachtvogel/ von etlichen Lamia, ein vngehewre Nachtfraw. Also verstehen es auch/ meines

Jes. 34. 14.

erach-

erachtens/die Jüdē/von einem Teuf-
felsgespenst inn eines Weibs gestalt/
welches vorzeiten hat pflegen die jun-
gen kinder/wenn sie am achten tag
haben sollen beschnitten werden/zu
tödten oder gar hinweg zu führē/wel-
ches Gespenst oder Nachtfraw Lilis
genennt worden/vom Hebreischē wort
Lel, Nox oder Nacht. Hieuon liesest
man ein History im Buch Ben Sira
(nit wie es der Hochgelehrt Herr Pau-
lus Fagius getruckt vnd außgelegt hat
in Lateinischer Sprach/sonder wie es
die Jüden haben trucken lassen/vnnd
zwar mein Exemplar ist zu Constan-
tinopel getruckt/vñ ist eben dasselbig/
dessen Sebastianus Munsterus am
end seiner Cosmographey meldung
thut/auß welchem er die Hebreische
History genommen vnnd abgeschrieben
hat von Priester Johans Land/die in
etlichen seinen Exemplaren am end
hinzugetruckt ist/welches Exemplar
ich von einem Juden dieser örter sich
haltend/der es auß Munsteri Biblio-
thec vberkommen/erkaufft habe: dann

Munsterus ist alhie zu Basel Profes-
sor linguę Hebręæ gewesen/ligt auch
alhie begrabē) in dem Ben Sira, sprich
ich/lieset man ein solche Historȳ:

Alß Gott im anfang den ersten A-
dam im Paradeiß einsam geschaffen/
hat er gesagt: Es ist nit gut daß dieser
Mensch allein sey: hat jhm derhalben
ein Weib auß der Erdē geschaffen/ jm
gleich/vñ dieselbige Lilis geheissen:alß
bald haben diese zwey angefangē mit-
einander hadern vnd zancken/ vnd hat
das Weib gesprochen: aini schoche-
bhes lemattah, Jch will dir nit vnder
würffig seyn: vnd der Mann sprach/
veaini schochebh lemattah ella le-
mahalah, Jch will auch nit vnder dir
seyn/ sonder vber dich herrschē/dañ dir
gebürt vnderthenig zuseyn. Da ant-
wortet das Weib: Wir sind beyde
gleich/ vnnd keines ist besser alß dz an-
der/daruñ daß wir beyde auß der Er-
den gemacht sind/vnd sind also vnge-
horsañ vñ widerspennig gegeneinand
verblieben. Alß nun die Lilis gesehen/
daß es kein einigkeit zwischen jnen ge-
ben

Ego non cubabo infra.

Neq; ego.

ben wurde/ hat sie den heiligē Nam̃en Schem hamphoraſch (ist der heilig Nam̃ Gottes Iehova, mit seiner heimlichen Cabalistischē außlegung/ dawider Lutherus ein Büchlin geschriebē hat) außgesprochen/ vñ alßbald damit in den freyē lufft hinweg geflogen. Da sprach Adam zu Gott: Herr der gantzen Welt/ dz Weib/ dz du mir gegeben hast/ ist von mir geflogen. Da schicket Gott der Lilis drey Engel nach/ Senoi, Sansenoi, Sanmangeloph, vnd sprach zu jhnen: Will sie wider zu ruck kehren/ wol vnd gut/ wo aber nicht/ so sollen alle tage hundert von jhren Kindern sterben. Also jageten diese Engel jhr nach/ vnd erreicheten sie vber dem Meer/ da es sehr vngestüm gewesen/ eben an dem ort/ wo die Egyptier habē sollen hernach ertrincken/ vñ zeigeten jhr den Befelch Gottes an. Alß sie aber nicht gehorchen vnd zu ruck kehren wolte/ sprachen die Engel: Wir wöllē dich im Meer erseuffen/ wo du nit zuruck kehrest. Da bat Lilis, sie solten sie doch nur bleiben lassen/ deñ sie sey nur

erschaffen/daß sie die jungen Kinder vom achten tag/an jhrer geburt her/ wen̄ es Knäblin sind/vnd vom zwen= tzigst̄e tag/wen̄ es Meidlin sind/plage vnd tödte. Alß solches die Engel höre= ten/wolten sie sie mit gewalt nemmen vñ wider zum Adam führē. Da schwur jnen die Lilis einen eyd/daß so offt vnd manigmal sie/jren der Engel Naꝛnen oder Gestalt auff einen zedel/Permēt oder anderswo geschrieben oder gema= let fünde/keinen gewalt vber die jungē Kinder haben wölle/vnd jhnen nichts zu leyde thun/daß sie auch auff sich neꝛnen vñ disen fluch vnd straffe erlei= den wölle/dz alle tage von jhren Kin= dern/hundert sterbē sollen. Sind also hernach alle tage hundert Schedim o= der junge Teufel von jren Kindern ge= storben/ꝛc. Vñ diß ist die vrsach/wa= rum̄ wir dieser Engel naꝛnen auff ein kaméa oder Permentē zedel schreibē/ vnnd den jungen Kindern anhencken/ daß nemlich/wen̄ die Lilis diese zedeln oder Geschꝛifft sihet/an jhren eyd ge= dencke/vnd den Kindern keinen schadē thue.

thue. Biß hieher auß dem Ben Sira. Diß mag nun wol wahr seyn/ daß sie den Kindern solche zedeln anhencken/ wie sie denn sehr viel artzneyen mit solchen zedeln treiben vnd verrichten/ aber inn den Gemachen/ wo ein Kindbetterin ist/ findet man solch gemål/ wie vermeldet/ allzeit/ vnnd der Engel naamen/ welche eigentlich vber die Gesundtheit des Menschen gesetzt sind/ inwendig vber der thür.

Woher aber haben die hochweisen Rabbinen den grund dieser schönen History genommen? Die Antwort findet man im Teutschhebreischen Buch Brandspiegel genañt/ getruckt zu Krakaw in Polen in Teutscher sprach/ aber mit Hebreischen buchstabē/ im jar Christi 1597. cap. 8. in diesen worten: Gott hat dz Weib auß dem Ripp des Manns erschaffen/ daß sie solt alß ein Glied seines leibs/ im zu dienen schuldig seyn. Daher disputieren vnsere Chachamim vber dz/ das geschrieben steht: Vñ Gott schuff dē Menschē/ ꝛc. cc erschuff sie ein Mañlin vnd Frewlein. cc Brandspiegel cap. 8. Gen. 1. 27.

Vnnd darnach steht im andern Cap.

Gen. 2. 18. „ Es ist nicht gut daß der Mensch allein
„ sey/ Ich will jm ein Gehülffen machē/
„ die viñ jn sey. Da fragen die Hochweisen Jüden: Wo ist das erst Weib hin kom̃en/ dz mit jm ist erschaffen wordē? Antwort/ Dz erste Weib hat geheissen Lilis, dieselbige hat sich hoch gehalten viñ ist jrem Mañ nit gehorsam gewesē/ dieweil sie eben so wol auß der Erdē ist geschaffen/ alß der Mañ/ Da hat sie Gott von jm gethan/ viñ jhm ein andere auß seinem Leib gemacht/ damit sie jm fölgig viñ gehorsam were/ viñ diente mit aller hilff wie ein Glid seines Leibs/ &c. Biß hieher auß dem Brandspiegel.

Weñ nun diese böse Nachtfraw viñ alle Gespenst auß der kammer verbannet seyn/ viñ die Kindswee anfangen/ daß sie gebären vnd des Kinds genesen soll/ da ist in dem Geistlichen Rechten der Jüden hoch vnd starck verbotten/ daß man keine Hebam̃e von den Christen weibern darzu beruffen oder brauchen soll/ es sey dann/ daß keine Jüdi-

sche

sche Weiber vorhanden werẽ/ oder vil andere Jüdische Personen vmb sie her stehen/ dañ die Christenhebaiñen sind jhnen verdächtig/ daß sie die Kinder an der geburt verwarlosen/ oder gar viñ-bringen vnd töden. Genieset die Fraw glücklich/ vñ bringt einen jungẽ Sohn an die Welt/ so ist ein grosse freud im gantzẽ Hauß/ vñ fahet d' Vatter gleich an sich zu bewerben vnd viñsehen nach guten Gänsen/ Hünern/ Fisch vnnd Fleisch/ vnd gutem getranck zum Brismilah, zum Beschneidung Maal/ dañ Gott hat befohlen ein Knäblin am achten tag zu beschneiden/ wie jedermenniglich auß den Büchern Mosis bekandt ist. Hie zwischen ladet man die Gäste zur Beschneidung Maal/ vñ müssen nit weniger deñ ein Minjan das ist/ zehen Mannspersonẽ/ die alle vber dreyzehẽ jar seyn/ geladẽ werden.

An der sibenden Nacht kommen etliche der geladenen Gäste/ auch wol andere zur Kindbetterin/ halten ein gut Maal mit eiand'/ wachen die gantze nacht bey jhr/ treiben viel kurtzweilige

lige sachen/ spielen mit karten/ würffeln/ singen/ sagen märlin/ die Mannē sauffen sich blind voll/ die Kindbetterin damit zutrösten vnnd zuergetzen/ daß sie sich wegen der Beschneidung des Kindlins nicht zu sehr bekümmere/ wie sie dann auch wähnen/ es geschehe jhnen leichtlich dieselbe Nacht etwas vbels. Jedoch beten die gelertesten vnnd frömbsten Jüden etliche andechtige Gebete/ warnen auch den Beschneider/ daß er nicht zuviel trincke/ damit jhm die hände nicht zittern/ wenn er das Kindlin beschneiden soll. Der Beschneider wird auff Hebreisch Mohel genennt/ vnnd muß ein Jude ein Mann vnnd nicht ein Weib seyn/ in der Beschneidung geübt vnnd fertig. Welcher zuuor kein Kind nie beschnitten hat/ den lassen reiche Jüden nicht bald zu sich/ sagen/ Er soll an meinem Bart nicht scheren lernen. Ein solcher/ der es erst lernet/ gibt etwan ein armen Juden/ ein mal/ zwey oder drey/ etwas gelts/ daß ers an seinem Kind versuchen lasset. Man

kennet

kennet den Mohel oder Beschneider allzeit an den beyden Daumen/ daran er lange zugespitzte nägel hat. Das Beschneidmesser möcht wol von allerley schneidiger Matery seyn / alß steinen / glaß oder holtz : aber sie gebrauchen gemeinlich gute scharffe eisene Messer oder Schermesser/ wie die Balbierer brauchen / sind etwan bey reichen Jüden in Silber eingefasset/ vnnd mit edelgesteinen gezieret. Das Kindlein muß vor der Beschneidung gebadet / vnd sauber gewäschen/ vnnd eingewicklet werden/ daß es in wären der Beschneidung rein vñ sauber lige/ sonst dörfft man kein Gebet vber es sprechen/ vnnd wenn es sich vielleicht darzwischen / für schreyẽ oder schmertzen verunreinigte/ muß der Beschneider mit dem Gebet warten / biß es wider sauber gelegt ist. Die rechte zeit der Beschneidung ist der acht tag von seiner geburt hergezehlet/ von morgen an/ weñ die Sonne anfahet scheinen/ biß zu nacht / aber gemeinlich wird es am morgen / weil es noch nüchtern

ist/

ist/ beschnitten / dann es blutet nicht so viel alß wann es gessen hat.

Am morgen/das ist/am achten tag/ rüstet man sehr frühe zur Beschneidung/vnnd erstlich ordnet man zwen Sässel oder einen anderen Stul von zwey vnderscheidenen gesässen / mit schönen Teppychen / Seiden vnnd Sammeten küssen / nachdem es ein jedlicher vermag/gezieret / entweder in der gemeinẽ Synagog oder Schulen / oder daheim inn eim besondern Gemach / vnnd alles was man von nöten hat. Ist es in der Schul/so muß der Stul nahe bey der heiligen Archen seyn/darin das Buch des Gesatzes ligt / vnnd vorzeiten / die Lade des Bunds gewesen ist / denn das ist ein heiliger ort. Denn kompt der Gevatter vnnd stellet sich zu dem Stul/ vnnd der Mohel neben jhn / folgen auch andere Jüden/vñ rüfft einer mit lauter stimme auß/daß man alles herzubringe/ was zur Beschneidung gehört. Da kom̃en etliche junge Knabẽ/

einer

einer mit eim grossen Fackelliechte/ von zwölff kleinen wachsliechtern/ zum zeichen der zwölff Geschlechter/ zusammen gemacht / zwen / welche Becher mit rotem Wein in der hand tragen / einer der das Beschneidmes= ser inn der hand hat / einer mit eim Schüßlin mit Sand / einer mit eim Schüßlin mit Baumöl / darin reine/ zarte vnnd dünne lümplein sind / wel= che man hernach dem Kinde auff die wundē legt / diese tretten alle herzu / vñ stellen sich zu nechst vmb den Mohel, damit sie es desto baß sehen vnd lernen mögen / wie denn auch diese ämpter deßhalben vmb Gelt von den Kna= ben erkaufft werden. Es finden sich auch etliche mit guten Confecten vnd eingemachten süssen sachen / mit süs= sem starcken Wein / mit Negelin / Zim met vnnd anderm guten krefftigen gewürtz / den Vatter des Kindes / wie auch den Gevattern oder andere damit zu stercken vnnd zu laben / wo jhnen vielleicht von wegen des Schmer= tzens des armen Kindlins wee wurde.

Wenn

Wenn nun diese alle beyeinander / so
setzet sich der Gevatter auff den einen
Sessel oder das ein ort des zugerich-
ten Stuls / vnnd stelt sich der Mohel
gegen jm / vnd singet das Gesang auß
dem andern Buch Mosis / das die
Kinder Israel gesungen / da sie durchs
Rote Meer gangen / vnd anders mehr.
Denn bringen die Weiber das Kind-
lin biß zur thür / vnnd steht die gantze
Gemeind auff / der Gevatter aber
geht biß zur thür / vnd empfanget das
Kind / vnnd setzet sich damit auff sei-
nen Stul / vnnd schreyt jederman Ba-
ruch habba, Gebenedeyet sey der da
kompt. Es ist auch alhie ein heimli-
cher Cabalistischer verstand in dem
Hebreischen Wort Habba, welches
in der zal nach seinen buchstaben in
sich begreifft Acht / dann He, Bes, vnd
Aleph machen Achte / nun ist der Ca-
balistische verstand Gebenedeyt sey /
der da kompt am Achten tag / nemlich
daß er beschnitten werde. Es ist auch
ein Abbreuiatur / oder solch wort / da-
rin ein jeglicher Buchstab ein beson-

der

der wort bedeutet/nemlich Hinne Ba Eliahu, das ist/ Sihe es kompt der Elias / welcher nemlich der Engel des Bunds genennt wird. Vermeinen also/ der Prophet Elias komme mit dem Kind/vnnd setze sich auff den andern Sessel/vñ sehe daß sie den Bund der Beschneidung recht halten vnnd verrichten/wie geschrieben stehet: Vñ " Mal. 3.
der Engel des Bunds/den jhr begert/ "
der wird kommen. Alß man auch auff "
ein zeit den Jsraelitern verbotten hatte/ jhre Kinder zu jüdschen oder Beschneiden/da hat sich der Prophet Elias hefftig bekümmert/ vnnd in ein höle verborgen/in willens daselbst sein leben zu enden. Da hat Gott zu jhm gesprochen/ wie im ersten Buch der Könige geschriebē steht: Wz machstu "1. Reg.
hie Elia? Elias antwortet: Jch eif- " 19.10.
fere vmb den Herrn den Gott Zeba- "
oth/denn die Kinder Jsrael haben dei- "
nen Bund verlassen / nemlich den "
Bund der Beschneidung. Vnnd
Gott hat dem Eliæ damals verheis-
sen/daß er allweg bey der Beschnei-

dung

dung seyn solle / vnnd sehen daß die Kinder Israel denselben Bund nicht mehr verlassen haben / sonder recht vnnd wol halten / wie geschriebē steht:

" Vnnd der Engel des Bunds der wird
" kommen / rc. Wenn sie dem Elias denselben Stul zurüsten / müssen sie laut mit außtrucklichen worten sagen: Diß ist der Stul des Prophetē Eliæ: Wenn man solchs nicht außtrucklich sagt / so kompt er nicht zur Beschneidung. Vielleicht hört er auch nicht wol wegen seines hohen alters / daß man also laut vnnd verstendlich reden muß. Auch damit er der Beschneidung wol außwartē / lasset man seinen Stul drey gantzer tage stehn. Auff ein zeit hat ein reicher Jud ein Kind wöllen beschneiden lassen zu Regenspurg / vnnd Rabbi Iuda chasid, den man von wegen seiner heiligkeit Rabbi Iuda den heiligen / genennet hat / zum Gevattern geladen. Alß man nun das Kind gebracht / ist jederman auffgestanden vñ geschruwen Baruch hab ba: der R. Iuda aber hat still geschwiegen /

Maaseh Buch historia 179.

gen/ist auch nicht auffgestanden. Alß er nun gefragt wurd / warumb er solches thete: sprach er/ Ich hab den Eliã nit sehen kõnen/daß er sich neben mir auff den Stul setze / darauß neme ich ab/dz auß dem Kind nichts guts werden wird. Vnnd dorten sehe ich einen alten Mann mit eim langen weissen Bart im Fenster sitzen/den fragt/der wirds euch sagen. Alß sie den fragten/ antwortet er: Darumb ist der Elias nicht zur Beschneidung kommen/dz die zeit kommen wird / daß sich diß Kind wird begeren zu schmadden, dz ist/vom Jüdischen Glauben abfallen vnd ein Christ werden / wie auch hernach geschehen ist.

Wenn nun der Gevatter dz Kindlin auff der Schoß hat/wicklet d' Mohel oder Beschneider das Kind auff/ greifft zu seinem Gemechtlin / fasset es vornen an dem Vorheutlin/truckt das Körnlin hinder sich / reibt das Vorheutlin / daß es gleichsam ersterbe vñ das Kind den schnitte destominder empfinde / nimpt das Beschneid-

messer von dem Knaben der neben jm
» steht / vnd spricht laut: Gelobet seyst tu
» Gott vnser Herr / ein König d' Welt /
» der du vns mit deinen Gebottē gehei-
» liget hast / vnd hast vns den Bund der
» Beschneidung gegebē. In dem er also
redt / schneidet er ein stücklin vornen ab
dem Vorhäutlin hinweg / so weit daß
man dz bloß köpfflin sehē möge / wirfft
es schnell in das schüßlin mit Sand /
(hiemit nimpt auch der Knab dz Be-
schneidmesser wider von jhm) reiche
zu dem Becher mit Wein / nimpt den
Mund voll / besprützt das Kindlin / vñ
seubert das Blut etwas hinweg / be-
sprützt es auch vnder das angesicht / so
es schwach ist / nimpt darnach des
Kinds Gemechtlin ins maul / vnnd
saugt das Blut wol wol auß / damit dz
bluten sich desto eh verstelle / vnd sprü-
tzet das außgesogen Blut in den einen
Becher mit Wein / oder in dz Schüß-
lin mit Sand. Das thut er drey mal
auffs geringst / vnd neñen es auff He-
breisch mezizah, welches zwar Mo-
ses nicht befohlen / sonder die Rabbo-
nim

nim vnd Weisen der Jüden angeord-
net haben. Hernach wenn das Blut
ein wenig gestillet ist/so fasset der Mo-
hel mit seinen scharpffen gespitzten
nägeln an beyden Daumen/ das ge-
stümpffte Häutlin an des Kinds Ge-
mecht/reisset es voneinander/ streiffet
es hinder sich also daß das Köpfflin
aller dinge geblösset vñ entdecket wird/
(welches sie Priah Entblössung nen-
nen/ thut dem Kindlin viel schmertz-
licher wee/ alß das beschneiden selbst)
greifft darnach zu dē Lümplin in öl/
vnnd verbindet das Gemechtlin mit
denselben/ drey oder vier fach vber-
einander gelegt/ vnd wicklet also das
Kindlin widerumb eyn. Denn fahet
des Kinds Vatter an vnd spricht: Ge-
lobt seystu Gott vnser Herr/ ein Kö-
nig der Welt/ der du vns mit deinen
Gebotten geheiliget hast/vnnd gebot-
ten/ daß wir eingangen in den Bund
Abraham vnsers Vatters. Darauff
antwortet die gantze Gemeinde vnnd
spricht: Alß wol alß dieses Kind ein-
gangen ist in den Bund Abraham vn-

» sers Vatters / also soll es auch ein=
» tretten in das Gesatz Mosis / in die
» Ehe/vnd gute Wercke. Hernach wä=
schet der Mohel das Maul / vnnd die
Hende gar sauber vnd rein / stehet der
Gevatter mit dem Kindlin auff vnnd
stellet sich gegen den Mohel, vnnd
nimpt der Mohel den anderen Becher
mit rotem Wein / spricht ein Gebet
darvber: betet auch weiter vber das
» Kind/vnd spricht: O vnser Gott/vnd
» Gott vnser Vättern/Stercke vnd er=
» halt diß Kind seinem Vatter vnd sei=
» ner Mutter / vnd sein Naim soll vnder
» dem Volck Israel genennet werden.
(Allhie gibt er erst dem Kind seinen
» Naimē) Isaac ein Sohn Abrahams/
» es frewe sich sein Vatter in dem / der
» auß seinen Lenden koimen ist / es frewe
» sich sein Mutter in der frucht ihres
Pro. 23. 25. » leibes/wie geschrieben steht: Laß sich
» deinen Vatter vnd deine Mutter fre=
» wen / vnnd frölich seyn die dich gezeu=
Ezech. 16.6. » get hat. Es sagt auch d Prophet: Ich
» gieng für dir vber / vnd sach dich wüst
» in deinem Blut ligen / vnnd sprach zu
dir:

dir: In deinem Blut solstu leben / Ja zu dir sprach ich / da du so in deinem Blut lagest / Du solst leben. (Allhie tuncket er seinen Finger in den einen Becher / mit Wein / darinn er dz außgesogē Blut gesprützt hat / vñ streicht es dem Kindlin drey mal auff seine Leffzen / verhoffend / es werde also desto lenger nach vorigem Spruch / in dem Blut seiner Beschneidung lebē.)

Vnd Dauid sagt: Er ist in ewigkeit eingedenck seines Bunds / vnd seiner Verheissung / die er gethan hat auff tausent Geschlecht / ꝛc. Psalm. 105. 8.

Betet also weiter / daß Gott sie beschirmē wölle / darumb daß sie abermal seinen Bund bestetiget haben: wölle Vatter vnnd Mutter ein langes leben bescheren / dz Kind segnen / ꝛc. Gibt darnach allen jungen Knaben zu trincken auß dem gesegneten Becher / gehen also mit dē Kind vnd jungen Jüdlin wider heim / vnd gebens der Mutter an jhrē arm / vnd hat damit dieser Actus ein end.

Etliche gelehrte vnd heilige Jüdē / wenn sie das Kindlin ab den schmertzē

des Beschneidens/ weinen hören/ trö-
sten sie sich mit diesen Spruch auß dē
Exo. 6. 5. „ and'n Buch Mosis/ vñ sprechē: Auch
„ hab ich gehört die Wehklage der Kin-
„ der Israel/ vñ habe an meinem Bund
„ gedacht. Wenn der Mohel das letste
Gebet thut / steht er mit sampt dem
Gevattern / nahe bey der Archen alß
an einem heiligen Ort / solches ha-
ben jhre Gelehrte vnnd Weise gefun-
den vnnd gelehrt auß dem Hebrei-
schen Wort Milah , heißt Beschnei-
dung/ hat vier Buchstaben / deren ein
jetlicher ein besonder Wort bedeutet/
nemlich Mohel Iered Liphne Hat-
tebha/ das ist / Der Beschneider soll
sich stellē für die Archē: oder/ Maleach
Ioschebh Liphne Haaron , das ist/
Der Engel steht vor der Ladē/ nemlich
Elias d' Engel des Bunds stellet sich
auch für die Archen vñ betet. Etliche
froñe Jüden legen auch das Kindlin
so wol vor alß nach d' Beschneidung/
ein wenig auff dz Küssen des Prophe-
ten Eliæ/ dz es Elias selbst anrühre vñ
segne. Daß sie die Priah oder Entblös-
sung

sung mit den scharpffen nägeln ma-
chen/ beweisen sie auß dē Buch Josue Josue 5.
am fünfften Capitel / da geschrieben:
steht: Mache dir scharpffe (also soll diß "
Wort verdeutschet werden/ nicht stei-
nern) Messer/ vnd beschneide wie der "
die Kinder Israel zum andern mal. "
Alhie sagē die Chachamim vñ hoch-
weisen Jüden/ diß Andermal solle von
der Prioh/ welche so viel alß ein andere
Beschneidung ist/ verstanden werden.
Sie disputiern auch alhie weitleuf-
tig/ Warumb man die/ so in der Wü-
sten geboren worden sind / in den vier-
zig jaren nicht beschnitten habe?
Nicht von wegen der boßheit vnnd
hartnäckigkeit der Eltern / O nein/
sonder daß in den vierzig jaren der
Wind von Mitternacht oder Nort-
wind in der Wüsten nicht gewähet
hat/ welcher zur Blutlässe sehr gesund
vñ fürderlich ist/ vñ wenn derselb nicht
wähet / sind alle Wundē sehr gefähr-
lich. Daher haben sie ein Medicini-
sche Regel in Chaldeischer Sprache:
Bejoma deibba, ubejoma deschusa,

lo mahalinan velo mesubbarinan; das ist/ Am tag wenns nebelechtig/ vñ am tag wenn der Ostwind geht / soll man nicht beschneiden/ auch nicht zur Aderlassen. Es möcht aber einer sagē/ Soll man denn allzeit auff den Nortwind warten/ muß man doch alle tage beschneiden? Antwort/ Die Chachamim sagen/ im Talmud alle tage wähen vier Winde/ vnnd der Nortwind ist vnder einen jetlichen vermischet/ mannigmal vbertrifft auch der Nortwind alle andere Winde / deßhalben mag man wol alle tage beschneiden. Daß aber dieser Wind nicht gewähet habe/ ist auß diesem wol abzunemmē/ daß sein eigenschafft ist die Wolcken vertreiben/ vnnd schön wetter zubringen/ wie geschrieben steht: Wenn der Wind wähet/ so wirds klar: von Mitternacht kompt Gold / das ist / Klar wetter/ so lauter vnd schön wie Gold. Were nun dieser Wind starck in der Wüste gangen / so hette er die Wolckenseule / die mit dem Volck Israel gezogen ist/ vertrieben vnd zertheilet/

Tractatu Gittin. cap. 3.

Job. 37. 21.

vnd

vnd were das Volck in grosse vnkomligkeit gerathen/ ꝛc. Aber ich muß die Subtiliteten nicht alle entdecken/ wer es versteht/ vñ lust hat/ der lese hievon weiter R. Dauid Kimchi vber vorangezogenen Spruch Josuę/ vnd im Talmud/ im Buch von der Schwagerschafft/ im Cap. dz anfahet Haarel, da noch mehr schöne vñ tieff gesuchte Disputatzen zufinden sind vō der vnderlassenen Beschneidunge in d' Wüsten. Daß sie die abgeschnitten Vorheutlin in den Sand werffen/ bedeutet/ Erstlich daß jhr Samen soll seyn wie der Sand am Meer/ wie geschrieben steht: Ich will deinen Samen machen wie den Sand am Meer. Item: Dein Samen soll seyn wie d' Staub auff Erden. Zum andern zur gedechtnuß des Bileam/ da er in der Wüsten gesehē/ daß dz gantz Erdtreich daselbst voller Vorheute der Israeliter gelegen/ hat er gesprochen: Wer kan zehlē den Staub Jacobs? das ist/ Wer kan bestehen vor der heiligkeit vnd wirdigkeit dieses Volcks/ welches alles be-

Tractatu Lebhammos, cap. 8.

cc Gen. 32. 13.

cc Gen. 28. 14.

Glosa Talmudica ibid.

cc Numer. 23. 10.

schnitten ist/vnd hat die Vorhäute in den Sand begraben: wie soll ich so einem heiligen Volck fluchen? Zum dritten/ dz hiemit die Alte Schlange/ die den Adam harischon, den erstẽ Adam im Paradeiß verführet hat/ gespeiset werde/ dann jhr brot ist staub d' Erdẽ/wie geschriebẽ steht: Die Schlãge soll Erden essen: Weil nun die Alte Schlange noch des Menschen feind ist/ vnnd ein steten hunger nach Leib vnd Seele des Menschen hat/ so speisen sie die Schlange jhren feind alhie mit haltung der gebotten Gottes/das ist/ mit dem Brot der heiligen Thorah/ wie geschrieben steht: Hungert deinen feind/ so speise jhn mit Brot/ vnd hie durch wird jhr krafft geschwechet/daß sie den Menschẽ nicht so sehr mehr verführen kan/ꝛc. Krancke Kinder beschneidet man nicht am achten tag/sonder wartet biß sie gesundt sind. Welches vor dẽ achtẽ tag vnbeschnittẽ stirbt/ beschneidet man erst auff dem Kirchhoff an seinem Grab/ thut aber kein Gebet dazu/ sonder richtet jhm ein

K. Adrana in lib. Zeror Hammor in Parascha Ki Teze, super 23. cap. Deut.

Jesa. 65. 25.

Pro. 25. 21.

ein Gedechtnuß auff / daß man für es bete / vnnd Gott sich seiner erbarme / vnd an der Aufferstehung der Todten auch möge wider lebendig werden. An etlichen orten muß alles Volck / das bey der Beschneidung ist / (ohn den Gevattern) stehen / vnnd nicht sitzen / wie geschriebē steht: Vnd alles Volck stund bey oder in dē Bunde. Letstlich / daß der Mohel oder Beschneider die Bracha machen muß / das ist den Segen sprechen vber den Bund der Beschneidung / dieweil er das Messer in der Hand hat / das haben die Chachamim gelernet / auß diesem Spruch: Die Erhöhung oder lobungen Gottes sind in jhren Kälen / vnnd in jhren Henden sind schneidende Messer. Also hat der erst Actus in der Synagog ein end / folget weiter was sie hernach für ein Comedy halten / wenn sie mit dem Kind heim kommen.

cc 2. Reg. 23. 3.

cc Psalm. 149. 6.

Wenn man gar auß d' Synagoga heim geht / ist die Kuchen dieweil wol bestellet / vnd der Tisch gerüstet / vñ ein gut Maal bereitet / dazu minder nit / wie

wie vorvermeldet/ alß zehen Manns=personen/ geladen werden/ darunder auch ein oder zwen gelehrte Rabbinen müssen seyn/ welche ein sehr langes Gebet vber Tisch sagen/vnd ein Pre=dig thun/ da doch die Zuhörer nicht fleissig auffmercken/ sonder trinckẽ ei=ner dem andern dazwischen ein gläß=lin mit Wein zu. Auff ein mahl hab ich bey jhnẽ ein Predig am Beschnei=dung Maal gehört vber diese Worte

Pro. 3. 18. „ Solomonis: Die Weißheit ist ein
„ Holtz des Lebens allen die sie angreif=
„ fen/da mag ich wol sagẽ/ daß ich mein lebtag so ein hültzene vnnd lächerliche Predig nie gehört habe. Daß sie das köstlich Maal halten sollen/beweisen/ sie durch das Hebreisch Wort Milah, Beschneidung/ hat vier Buchsta=ben/ welche nach Cabalistischer art vier andere besondere Wörter bedeu=ten/nemlich/ Mischteh laasch Lecol Hakkeruim, das ist/ Ein Gastmaal soll er zurüsten allen geladenen Gä=sten. Daß sie es aber am achten tag haltẽ sollẽ/ beweisen sie noch viel sub=

tiler

tiler vnd kunstreicher auß der Historn Abraham vnnd seines Sohns Isaac/ da im erstē Buch Mosis am 8. Cap. also geschrieben steht: Vnd das Kind wuchs/vnd ward entwehnet/vnnd Abraham macht ein groß Maal Bejom higgamel es jitzchak am tage da Jsaac entwehnet ward. Hiervber machen sie ein Medrasch vnd Cabalistische außlegung vnnd sagen: Du solst nicht lesen Higgamel (hat im Hebreischen nur vier Buchstaben oder consonantes, He, Gimel, Mem, Lamed) sonder Bejom Hagmal, da die Buchstaben He vnnd Gimel kein Wort bedeuten / sonder nur Zalbuchstaben sind / vnnd thun in der zal / achte: das Wörtlin Mal / ist Teutsch / Er hat beschnitten. Jst also nach Rabbinischer Cabalistischer verkehrung (erklerung mein ich) der Verstand also: Vnnd Abraham machte ein groß Maal am achten tag da Jsaac beschnittē ward / vnnd das Kind wuchs vnd ward entwehnet. Vnnd diß ist ein rechter vnnd feiner brauch / daß man ein gut Maal anrichte /

Gen. 21. 8.

Rabbi Bechai vber diesen Spruche.

anrichte/vnnd gelehrte Rabbinen vnd andere fromme Leute darzu lade / davon Dauid geredt hat in dem fünffzigsten Psalm: Versamlet mir meine „ Heiligen / die meinen Bund nemlich „ der Beschneydung mehr halten / von wegen des Gast vnd frewden Maals / „ den die Opffer / welche sie in Gefengnuß nicht halten können / vnnd deßhalben trawrig darvber sind. Der Beschneider muß etlich tage bey der Kindbetterin verbleiben / vnnd sorge zu dem Kindlin haben / daß es nicht wider blute. Die Mutter haltet sich sechs Wochen in der Kindbette / sie habe ein Knäblin oder Meidlin gehabt / vnnd muß der Mann sich jhrer gantz vnnd gar mit aller gemeinschafft enthalten / darff sie nicht anrühren / auch nicht mit jhr auß einer Schüssel essen / nicht anders alß wenn sie Monatlich jhre vnreinigkeit hat / dauon anderswo soll weiter geredt werden.

Also wird ein Knäblin gejüdschet / oder durch den Bund der Beschneidung

dung zum Juden gemacht. Wenn nun ein Fraw ein Meidlin auff die Welt bringt / damit wird nicht viel geprängs getrieben / finde auch keinen sonderlichen bericht dauon in jhren Büchern / allein schreibt hievon Ferdinand Heß / (der sich vor wenig jaren hat tauffen lassen / vnnd vom Jüdischen zum Christlichen Glauben begeben / welchen Gott in wahrem Glauben erhalten / vnnd je lenger je mehr mit Erkandtnuß der Warheit erleuchten wölle) daß etliche junge Töchter / wenn das Kind sechs Wochen alt ist / sich vmb die Wiege setzen / da das Kind innen ligt / welches mit schönen Tüchern vnnd silberen Gurteln behangen vnd gezieret ist / heben das Kind auff mit der Wiegen etlich mal / vnnd geben jhm denn ein Nammen / vnnd welche zu des Kinds Haupt steht / das ist die Gevatterin: haben darnach auch ein gut Maal/essen vnd trincken vnd sind guter dinge.

Leuit. 12. Ob wol das Gesatz Mosis will/ daß ein Fraw / wenn sie ein Knäblin gebäret / erstlich soll sieben Tage vnrein seyn / vnnd hernach sich drey vnnd dreyssig Tage daheim zu jhrer reinigung behalten/ sind vberal vierzig Tage oder sechs Wochen / vnnd zu einem Meidlin noch so lang / daß ist / achtzig Tage sich in der Kindbette verhalten vnnd daheim verbleiben soll / so ists doch der Brauch/ daß sie sich gemeinlich / so wol zu einem Meidlin alß Knäblin / nur sechs Wochen oder viertzig Tage innhalten / vnnd das von wegen einer sonderbaren Jüdischen Secten / welche Koraim genennet / vnnd in Polen / Reussen vnnd der Türckey noch gefunden werden / welche starck auff das geschrieben Gesatz nach dem Buchstaben halten / vnnd aller Rabbiner Auffsätze vnnd Außlegungen verwerffen / davon ich anderswo weitleuffiger reden will. Damit nun die Jüden nicht angesehen werden/

alß

alß ob sie mit dieser Secten vber-
einstimmeten/halten sie zu den Meid-
lein auch nur viertzig tage jhre Kind-
bette.

Wenn nun die viertzig tage oder Sechswochen jhrer Reinigung auß seyn/ müssen die Weiber/ ehe sie wi-
der bey jhren Mannen schlaffen oder einige gemeinschafft mit jnen halten/ in einem kalten wasser baden vnd sich reinigen/darnach sauber vnnd weisse kleider anlegen/vnd also sich wider zu jhren Männern gesellen. Sie baden aber entweder in einem gemeinen oder offentlichen Wasser/ oder wo sie das nicht haben können/ inn sonderbaren Kästen/Brunnen oder Löchern in jh-
ren Heusern/höfen oder gassen/wo sie jhre wohnungen vnd komligkeiten ha-
ben/darzu gerüstet/ gegraben vnnd zu gerichtet/ also tieff mit wasser gefül-
let/ daß sie biß an den halß darin stehen mögen. Jst tieffer kot vnden im was-
ser/ legen sie ein breiten stein oder etwz anders vnder die füsse/ damit die füsse gantz vnnd gar im lautern wasser ste-

Wie die Weiber baden nach der Kind-bette.

hen / vnnd das wasser zwischen die zähen vnnd allenthalben hin reichen möge. Denn sonsten ist das Bad für nichts gerechnet / wenn noch etwas an jhrem leib bedecket bleibe / da kein wasser hinkompt. Müssen deshalben zu aller forderst jhr Haar auff dem haupt auffflechten / die Haarschnure hinweg thun / Ketten / Korallen oder was sie am Halß pflegen zutragen / Item die Ringe ab den Fingern legen / die zän zuuor wol außraumē / daß nichts darzwischen bestecken bleibe / vnd in summa kein Faden breit an jhrem leib haben / dardurch etwas an jhnen bedeckt vnd vngewäschen verbleibe: Müssen also zuletst gantz vnnd gar sich vnder das wasser duncken / daß kein härlein haussen bleibe / die arme vnnd finger von einander spreiten / die Augenglieder / wie auch das Maul / wenn sie können / ein klein wenig lassen offen bleiben / sich vnder dem wasser also viel bücken vnnd krümmen / daß jhnen die Brüste ab dem leib hangen / vnnd niergend den leib bedecken / ꝛc.

Das

damit das wasser an alle ort des leibs kommen/ vnd den leib reinigen möge. Wird sie jrgend schwach im wasser/ darff sie niemand anrühren mit vngewäschenen händen / sonsten wer das gantz Bad vmb sonsten. Sie muß allzeit jemand bey jhr haben ein Frawe oder ein Meidlin/ das zwölff jar vnnd ein tag alt ist / oder wenn solche nicht vorhanden/ mag jhr eigen Mann darbey seyn/ vnd sehen vnnd zeugen / daß sie recht badet. Durchauß soll man kein Christen Weib darzu nemmen/ denn deren ist nit zu glauben. In dem Winter/ wann es schon Eyß gefrohren wer/ soll man doch in kaltem wasser baden/ jedoch wo der Brauch auffkommen / daß man etwas warm wasser darunder schüttet/ mag man solchs wol zulassen / wie auch wo es warme springende Bäder vnd Quellen hat/ wie man in etlichen Orten findet / ist auch erlaubt in denselben zu baden/ ꝛc. wer weitleuffiger hievon zuwissen begert / der läse ein Teutschhebreisch Büchlein/ Frawen Büchlin genañt/

darin alle Weiber Sitten vnd Bräuche kurtz verfasset vnd beschriebē sind. Folget weiter / wie ein Erstgeborner Sohn vom Priester wider gelöset wird.

Wo widerlösung des Erstgebornen.

Wenn ein Mutter in der ersten geburt einen Sohn an die Welt bringet / der ist nach dem Gesatz Mosis / dem HERREN heilig gewesen / vnd hat man jhn vom Priester wider lösen

Exo. 34. müssen / wie geschrieben steht: Alles
„ was seine Mutter am ersten bricht / ist
„ mein / ꝛc. Alle erste geburt deiner
„ Söhne solt du lösen. Diese widerlösung geschicht also: Am ein vnnd dreissigsten tag / von dem daß das Kind geboren ist / berüfft der Vatter einen / Cohen oder Priester zu sich / mit sampt anderen guten freunden / stellt das Kind vor jhm auff den Tisch / mit sampt so viel gelt oder geltswert alß zwen Goldgulden oder dritthalben Taler werd ist / vnd spricht zum Priester: Mein Weib hat mir einen Bechòr oder Erstgebornen Sohn gewunnen / vnd das Gesatz will / daß ich

jhn

ſhn dir gebe. Da ſpricht der Cohen: Gibſtu derhalben vnnd laſſeſt mir alhie deinen Sohn? Antwortet der Vatter: Ja. Darnach fragt der Prieſter die Mutter/ Ob ſie zuuor nie kein Kind mehr gehabt/ oder ob ſie nie keine Mißgeburt gebracht habe? Weñ die Mutter nein ſagt/ ſpricht der Prieſter zum Vatter: Ob jhm ſein Erſtgeborner Sohn/ oder das Gelt lieber ſey? Antwortet der Vatter: Mein Erſtgeborner Sohn. Alßdeñ nimpt der Prieſter das gelt/ vnnd legt es zum Haupt des Kindes vnnd ſpricht: Dieſer Sohn iſt ein Erſtgeborner/ vnnd Gott hat befohlen jn zu löſen/ wie geſchrieben ſteht: Sie ſollens aber löſen wenns ein Monat alt iſt/ vnd ſollens zu löſen geben vmb gelt/ nemlich fünff Sickel/ ꝛc. Da du noch in Mutterleib wareſt/ wareſt du inn gewalt deines Himmeliſchen Vatters/ vnnd deiner Eltern/ jetzund biſtu in meiner gewalt/ der ich ein Prieſter bin. Dein Vatter aber vnd deine Mutter begeren dich zu löſen alß der du jhr Erſtgeborner

cc Num. 18 cc 16. cc cc cc

borner bist vnd dem Herrn geheiliget/
Exo. 13. 2. » wie geschrieben steht: Heilige mir al=
» le Erstegeburt die allerley Mutter=
» bricht bey den Kindern Israel/ beyde
» vnder den Menschen vnd dem Vieh/
» denn sie sind mein. Nun soll diß Gelt
an de re statt kommen/ für deine/ alß
des Erstgebornen/ erlösung/ vnd dem
Priester geschenckt seyn. Hab ich dich
nun gelöset/ wie recht ist/ so soltu ge=
löset seyn: Wo aber nicht/ so bistu
doch nach dem Gesatz vnd Jüdischem
brauch gelöset/ vnnd solt wachsen zur
forcht Gottes/ zum Ehestand vnnd
guten wercken/ Amen. Wenn der
Vatter vor dem ein vnnd dreissigsten
tag stirbt/ so ist die Mutter nit schul=
dig den Sohn zu lösen/ sonder man
hengt dem Kind Briefflin oder Sil=
bernblätlin an den Halß/ darauff ge=
schrieben: Bechor schælo niphdeh
das ist/ Dieser Erstgeborne Sohn
ist noch nicht gelöset: Vnd wenn das
Kind erwachset vnnd zu seinen tagen
kompt/ muß es sich vom Priester selbst
lösen.

Ehe

Ehe ich diß Capitel beschliesse/muß ich noch ein Historyn auß der Gemara oder Talmud herzu setzen/von einem Frembden der durch eine wunderbarliche Beschneidung hat theil an jener Welt vberkommen/vnd ist ein frommer Jud gestorben. Man liset im Tractat von der Abgötterey von eim Römischen König/der den Jüden feind gewesen/vñ begert sie zuuertilgē vñ verstossen auß seinem Land/sprach zu seinen Rhäten: Welcher ein alten Schadē hat/vñ hat faul fleisch darinnen wachsen/soll er dz faul fleisch herauß schneiden/damit er gesund werde/od' soll die schmertzē des faulē fleisches für vnd für leiden? Diß redet der König auff die Jüden/die lange zeit inn seinem Lande gewohnet/vnnd seine Vnderthanen sehr geplaget hatten. Alß solches einer seiner Rhäten/Ketijah ein Sohn Schalom, verstanden hat er dem König geantwortet: Adoni, jhr können die Jüden nicht verderben oder vertreiben/denn von jhnen steht geschrieben: Ich hab euch inn

Tractatu Abhodah Zarah, cap. 1.

cc Zach. 2. 6.

» die vier Winde vnder dem Himmel
» zerstrewet / das ist / so wenig die Welt
ohne Winde bestehen kan / also wenig
kan sie auch ohne Jüden bestehen.
Derhalben ist es euch vnmüglich die
Jüden zuuertreiben. Zum andern:
wo jhr solches theten / würd man euch
ein Verdorbnen vnnd Tyrannischen
König nennen. Da sprach der Kö=
nig / Du hast recht geantwortet / wel=
cher aber den König mit seiner ant=
wort vberwindet / der soll lebendig in
ein Sandhauffen vergraben werden /
daß er darin ersticke / weil nun du mich
vberwunden hast (welches dem Kö=
nig ein Schande ist) auch mein Kö=
nigreich verschmähet vnnd gelestert /
so soll die Straff vber dich gehen. Wie
man jhn nun hinweg führet / sahe jhn
ein stattliche Matrona zu Rom / vnnd
schrye vber jhn: Wee dem Schiff /
das hinweg fahrt vnnd gibt kein zoll.
Gab damit zuuerstehen / Es wölle die=
ser Ketiah inn den Todt fahren von
wegen der Jüden / vnnd dardurch ein
theil erlangen an olam habba, an je=
ner

ner Welt vnd ewigem Leben / hette aber den Jüden noch keinen zoll gegeben / das ist / were noch nicht gejüdschet vnnd beschnitten worden. Hie haben ein teil Leut gesagt / er habe ein Messer genommen vnnd jhm selbst die Vorhaut abgeschnitten / andere haben gesagt / Er sey in grossem eiffer mit dem Maul vber sein Orlah vnnd Vorhaut seines Fleisches gefallen / vnnd mit seinen eignen zänen jm den vnflat hinweg gebissen / vnd mit lauter stimme geschruwen: Jetz hab ich zoll gegeben. Alß man jhn ins Grab legen wolte / schrye er abermal / er gebe vnnd vermache all sein Hab vnnd Gut dem Hochgelehrtē Herrn Rabbi Akibha. Da ist ein stimme vom Himel gehört worden: Ketija du Sohn Schalom, dir ist bereit das ewig leben / rc. Alhie mag einer lernen / wie ein köstlich ding es ist vmb die Beschneidung / vnd weñ einer sein Gut den Jüden schenckt: da ist nichts verlohren / wenn einer mit hundert gülden / zehen tausend gewinnet. Jm selbigen Capitel rhümen

sie auch vom Keyser Antonino, daß er sich hab beschneiden lassen / vnd ein frommer Jud gestorben sey / vnd das ist also zugangen. Es hat nicht weit vons Keysers Hof ein sehr berümbter vnd gelehrter Rabbi gewohnet / von welches Hauß biß ins Keysers Hof ein heimlicher Gang vnder der Erden gewesen ist / also daß sie offtmal haben können verborgener weise zusammen kommen. Hiemit hat der Keyser lust vberkommen / das Gesatz der Jüden vnnd jhre Religion zulernen vnnd anzunemmen. Ist also alle tage zum Rabbi gangen / vnd Thorah von jhm gelernet. Damit er aber nicht allein gienge / vnnd dennoch auch keiner gewar wurde / daß er zum Rabbi inn die Schul gieng / hat er allweg zwen Diener mit jm genommen / deren einē hat er allzeit erstochen vñ getödet / an d' thür vor des Juden Hauß / den andern an der thür an seinem Hof / weñ er wider heim kommen ist / vnnd hieneben dem Rabbi verbotten / er solle keine andere frembde Schuler / wenn er zu jm kom-

me /

me/bey sich haben oder zu sich lassen. Alß nun auff ein zeit der Keyser einen frembden bey jhm gefunden/ Rabbi Chanina Bar Chamma genañt/ der ein heiliger vnnd fürnemmer Rabbi gewesen/ist der Keyser zornig worden/ vnnd zu seinem Rabbi gesprochen: Hab ich dir doch verbotten/ daß du keinen anderen Menschen solst zu dir lassen/ wenn ich komme? Sagt der Rabbi, Adoni, Herr Keyser/ es ist kein Mensch sonder ein Engel. Antwortet der Keyser/ Ist er denn ein Engel/ so gehe er vnnd heisse mir meinen Diener herein gehen/ der fürausseñ an der thüren ligt vnnd schläfft/ (Diß redet er aber von dem todten Diener.) Alß Rabbi Chanina gesehen/ daß der Diener todt ist/ hat er sich vbel geförchtet vnnd ist jhm grosser schrecken ankommen/ vnnd nicht gewißt/ was er dem Keyser antworten solle/ damit der Keyser keines todtschlags beschuldiget werde. Ist also auff seine Knye gefallen/ vnnd gebetet so lang daß der Diener wider lebendig worden ist.

Alß

Alß solches der Keyser gesehen / hat er sich vber der Jüden heiligkeit verwunndert vnnd hernach seinem Rabbi vnd Schulmeister zu Tisch gedienet / auch zu Nacht / wenn der Rabbi wöllen schlaffen gehen / hat sich der Keyser vor dem Bett gebucket / vnd des Rabbi fußschemel worden / daß der Rabbi auff jhn gestiegen vnnd inn sein Bett gelegē ist. Der Rabbi hat sich wol solcher grossen Ehren geweigert / aber der Keyser hat jhm solche ehr gantz vnderthenig erzeigt / vnnd gewünschet / daß er auch in jener Welt solte sein füßschemel seyn / ꝛc. Vnnd letstlich haben die Jüden erfahren daß der Keyser Antoninus vor seinem Todt ist Megaijer gewesen / sich beschneiden lassen / ein Jud worden / vnnd ein frommer Jud gestorben ist. Der gleichen Exempel findet man viel inn Jüdischen Büchern daß hohes vnd nidern stands Christen von jhrem glauben abgefallen / vnnd sich zum Jüdischen Glauben bekehrt haben / vnnd selig worden sind / scilicet. Was haben aber die

Pro=

Propheten von diesen heiligen Beschnittenen gehalten:

Jeremias: Alle Heyden haben ein vnbeschnittene Vorhaut/aber das gantze Hauß Israel hat ein vnbeschnitten Hertz. "Jer. 9.26

Moses: So beschneidet nun ewers Hertzen Vorhaut/vnnd seyt für hin nicht halsstarrig. "Deut. 10.16.

Jeremias: Ach mit wem soll ich doch reden vnnd zeugen? Daß doch jemand hören wolte? aber jhre Ohren sind vnbeschnitten/sie mögens nit hören. "Jer.6.10

Stephanus ein Christ sprach zu den Jüden: Jhr halßstarrigen vnnd vnbeschnittenen an Hertz vnd ohren/ jhr widerstrebet allzeit dem heiligen Geist/wie ewre Vätter/also auch jhr. Act.7.51

Paulus der Apostel: Das ist nit ein Jude/der außwendig ein Jude ist/ auch ist das nicht eine Beschneidung/ die außwendig im Fleisch geschicht/ sondern das ist ein Jude/der innwendig verborgen ist/vnnd die Beschneidung des Hertzens ist die rechte Beschneis "Rom. 2. 28.

» schneidung / die im Geist vnnd nicht
» nach dem eusserlichen Buchstaben ge-
» schicht.

Wie sind der Christen Erstgebor-
nen / ja alle Christgleubigen erlöset?

1. Pet. 1. 18. » Petrus der Apostel antwortet: Wis-
» set daß jhr nicht mit vergenglichem
» Silber vñ Gold erlöset sind vom ewe-
» rem eytel wandel / nach Vätterlicher
» weise / sondern mit dem thewren Blut
» Christi / alß eines vnschuldigen vñ vn-
Paulus 1. ad Co- » befleckten Lamms / ꝛc. An welchem wir
los. 1. v. » haben die Erlösung durch sein Blut /
14. » nemlich / die vergebung der Sünde.

Was schadet die Vorhaut den
Rom. 2. 26 Christen? Paulus der Apostel antwor-
» tet: Wenn die Vorhaut oder ein
» Vnbeschnittener das Recht im Ge-
» setz helt / meinestu nicht / dz seine Vor-
» haut werde für eine Beschneidung ge-
» rechnet? Vnnd wird also das von
» Natur ein Vorhaut ist / vnd das Ge-
» setz haltet / dich richten / der du vnder
» dem Buchstabē vnd eusserlichen Be-
» schneidung bist / vnd das Gesetz vber-
» trittest.

CAPVT

CAPVT III.

Wie die Jüden jhre junge Kinder aufferziehen zur Gottsforcht.

WEnn ein Fraw seuget/ soll sie gute gesunde vnd ringdäwige Speisse essen/ damit das Kind gute Milch võ jhr sauge/ dauon sein Hertz vñ Magen nicht verstopffet/ sonder wol erhalten vnd ernehret werde/ bald wachse/ vnnd desto leichter vnnd geschwinder gute tugend/ sitten/ weißheit vnnd verstand an sich nemmen möge. Die Chachamim vnnd Weisen Scribenten haben sehr fleissig befohlen/ vñ haltens für ein grosse sache/ daß ein Fraw den jungen Kindern an guter Speise vnnd Tranck nicht soll lassen abgehen/ damit sie bald erwachsen vñ starck werden Gott zu dienen/ dann also geht sie auff Gottes wegen/ wie geschrieben steht: Du solst gehen inn seinen wegen. Wie sind Gottes wege? Gott gibt mit voller hand allen

cc Deut. cc 28. 9.

Crea-

Creaturen jhre notturfft / also auch ein Fraw/wenn sie jhren Kindern jhre notturfft gibt vnnd kein mangel laßt/ wandelt inn Gottes wegen / vnd mag auff solchem weg noch ins ewig Leben kommen. Darzu hat er jhr auch zwo Brüste/vnnd nicht nur eine/gegeben/ daß das Kind gnug soll zu saugen haben. Es disputieren die Weisen Schrifftgelehrten inn der Gemara, warumb der König Dauid/ da er Gott gelobet/ der jungen seugenden Kinder nicht vergessen hat. Rabbi Abha sagt/Gott habe der Frawen die Brüste gegen dem Hertzen gestellet /daß dz Kind soll verstendig werden/vnnd daß es jhr auß dem Hertzen saugt / daruon vberkompt es verstand. Rabbi Iehuda sagte / darumb daß das Kind nicht soll sehen die Schand der Frawen. Rabbi Mattana sagte/man hat sie gestellet an ein rein ort. Also fleissig hat Gott die jungen Kinder versorget/ wie viel desto mehr soll auch die Mutter sorg für sie tragen. Ja das noch mehr ist/Gott verendert bißweilen die

Tractatu Berachos de Benedictionibus.

Natur

Natur selbst/damit die jungen Kinder kein mangel haben. Man lieset in der Gemara, daß auff ein zeit eim armen frommen Mann sein Weib gestorben ist/ vnnd hat jhm ein klein seugendes Kind verlassen: alß aber der Mann armut halben/dem Kind kein Seugamme halten können/ hat Gott die Natur des Mannes verendert/ vnnd jhm selbst in seine Brüste Milch kommen lassen/dauon das Kind erhalten worden/ wie viel fromme Leute gesehen haben. Also findet man auch inn eim Medrasch oder Predigbuch/ daß da der König Pharao in Egypten gebotten hatte/daß man alle Söhne oder Kneblin der Jüdischē Weiber solt ins Wasser werffen/ wie auch der gut Moses ins wasser geworffen worden ist/ da sind die Hebreischen Weiber auff dz weite Veld hinauß gelauffen/ vnnd daselbst jhrer Kinder genesen.

Tractatu Schabbas, De Sabbatho.

Wenn sie denn Söhne vberkommen haben/ so hat die Erde sich geöffnet/ vnd dieselben Kneblin zu sich genommen/ vnnd sie zugedecket. Gott aber

Hie haben die Jüden erstlich gelernet Milch vñ Honig essen.

hat einem jedlichen einen Stein geschaffen / darauß es Milch gesogen / vnnd einen andern Stein / darauß es Honig gesogen hat / vnd ist also in der Erden erhalten wordē / biß es erwachsen vnd groß worden ist / vnnd ist demnach ein jedliches wider zu seiner Mutter zelauffen. Gleichfals lieset man im Medrasch, daß der gut Mardocheus die Ester geseuget habe / darumb sie jhm hernach / alß sie ist Königin worden / so vil gutes gethan hat / vnnd jhn zum grossen Herzen gemacht. Welche Fraw wolte denn jrem Kind mangel lassen? Die Chachme hammusar, oder Ethici, welche von Zucht vnd Tugend schreiben / sagen / es habe mit einer Frawen ein gestalt / wie mit einem Vogt / der vber Land vnd Leute gesetzt ist. Ist derselb seinem Fürsten oder Herrē getrew / haltet seine Vnderthanen wol / bessert jm sein Land / mehret jhm sein einkommen / so vberkommet er von seim Fürsten grossen lohn / vnnd wird etwan auch zum grossen Herzen gemacht. Thut er aber das

widerspiel / so vberkompt er nit allein keinen lohn / sonder wird etwan noch darzu an einen Baum gehenckt. Also ist auch ein Mutter wie eine Vögtinne võ Gott vber die Kind gesetzt / wartet sie jm fleissig auß mit guter Speise vnnd aller notturfft zu rechter zeit / so wird dem Kind sein Hertz erweitert zu guten wercken vnnd feinen sitten / vnnd vberkompt die Mutter ein lohn daruon auff dieser vnnd jener Welt / vnnd sitzt mit den Tzaddikim vnnd Gerechten im Paradeiß: gibt sie aber dem Kinde grobe Speise / dardurch dem Kind sein Hertz verstopffet wird / so nimpt sie Gott ab dieser Welt / vnd schicket sie in die Helle.

Es soll auch ein Fraw sich nit zuuiel gegen dem Hertzẽ entblössen vñ offen gehen / damit jhr die Milch nit erkalte / vñ dem Kind dardurch grosse weetage entstehen / vnd es am wachsen verhindert werde: sie soll auch am morgen nicht zu lang nüchtern bleiben / sonder bald etwas warmes essen / damit das lieb Jüdle auch bald versorget werde.

Sie soll auch die jungen Kinder nicht bloß oder nacket tragen oder gehen lassen/ weder bey tag an der Sonnen/ noch zu nacht beim Monenschein/ dañ daher mag dem Kind grosser schad widerfahren/ wie geschrieben steht:

Psalm. 121.6. „ Daß dich des tags die Sonne nicht
„ steche/ noch der Mond des nachtes.

Man soll auch die jungen Kinder nit nacket inns Bett tragen/ oder selbst lassen gehen/ oder nacket auffstehen/ sonder jhnen jhre Hembdlin im Bett auß vnnd abziehen/ damit sie zeitlich gewehnet werden sich für Gott zu schemen/ vnnd zugedencken/ daß die gantze Welt der Ehren Gottes voll ist/ vnnd für jhm sey die finsternuß wie das liecht. Deßhalben sollen sie auch geweñet werdē mit gedecktem Haupt zu gehen/ denn die Schechinah vnnd Majestet Gottes schwebet vber jnen/ wie die Chachamim sagen/ Wenn einer mit blossem Kopff gehet/ ist gerechnet alß stosset er an die Schechina, wird dardurch vnuerschampt/ vnd vergisset Gotts forcht vnnd seiner gebotten.

hotten. Daher lieſet man in der Gemara, daß auff ein zeit die Elteſten vñ Rahtsherrn ſind zu Jeruſalem geſeſſen vnder der Thor/ vnd haben zwen jüngling ſehen füruber gehen/ einen mit bloſſem Kopff/ den anderē mit gedecktem Kopff. Da ſprach Rabbi Eliezer, der Knab mit dem bloſſē Kopff iſt ein mamzer oder Banckart/ Rabhi Iehoſua ſprach/ Er iſt von einem vnreinē Weib geboren: Rabbi Akibha ſagte/ Er iſt beydes. Hernach hat Rabbi Akibha des Knabens Mutter gefragt/ wie ſie den Sohn vberkommen habe/ da hat ſie geantwortet: Alß ich (ſprach ſie) mit meinem Mañ hochzeit hielte/ war ich vnrein/ vnnd mein Mann ſcheidet ſich die tage der vnreinigkeit von mir/ nach dem Geſatz Moſis/ dazwiſchen kam einer ſeiner guten geſellen/ der ſchlieff bey mir/ vñ von dem bin ich tragend worden/ vñ hab den Sohn vberkoñen/ ꝛc. Alſo iſt es ein böß zeichen an einem Kind/ wenn es barhaupt geht. Vnd ſonderlich vom ſibenden jar biß zum

dreyzehenden / sollen sie streng vnnd fleissig vermahnet werden/daß sie nit mit blosem Kopff gehen / vnnd vom dreyzehenden jar so lang sie leben / ist es gar verbotten barhaupt zu gehen.

Man gewehnet sie auch von Kindheit an / daß sie ein Gürtel vmb den Leib tragen/vnd fromme Weiber binden oder nähen den Gürtel den Kindern hinden an das röckle / daß es für vnnd für daran gewarnet sey. Dann der Gürtel machet ein vnderscheid zwischen dem Hertzen vñ der Scham/ damit das Hertz im Gebet die Scham nicht ansehe oder etwas vnzüchtiges gedencke. Demnach / so bald es sein Morgengebet lernet/ betet es auch inn demselbigen: Gelobet sey/ tu Gott/ daß du Israel mit Stercke vmgürtest/ vnd solches deutet sonderlich auff den Gürtel. Weñ es nun kein Gürtel an hat/so wer dz Gebet vmbsonst vñ vergebens/vnnd wurd jhm für ein sünde gerechnet. Man soll auch die Kinder nicht lassen Barfuß gehen von wegen allerley gefahren / vnnd sonderlich im

De=

December vnd Jenner/ wenn die Katzen mit einander springen/ da möchtẽ sie auff etwas gifftiges / was von den Katzen kompt tretten/dauon jhnen die füßlin geschwelleten / daß man lang daran zu heilen hette.

Wenn sie recht reden können/ lehrt man sie gleich etliche gute Sprüch auß der heiligen Schrifft sagen/gewehnet sie/ daß sie Morgends vnnd Abends/ am Sabbat vnd anderen Feyrtagen/ Vatter vnnd Mutter gebürlich grüssen/vnd sagen Guten Morgen / Guten Schabbas/ꝛc. Wenn sie aber vber siben jar vnnd elter werden/ sollen sie allzeit den Naꝛñen Gottes darzu thũ/ vnnd sagen/Gott gebe euch ein guten Tag/ꝛc. Dann also hat Boas zu den Schnittern gesagt: Hael immachem, Gott sey mit euch: item, lebharecha hael, Gott segne dich / oder wie mir reden/Gott dancke dir. Sie dörffen aber den Nammen Gottes nit nennen/denn nur an einem reinen ort/ wie hieuon soll anderswo mehr geredt werden. Man lehrt sie auch allerley Ruth. 2. 4.

Geschirr vnnd sachen/ was im Hauß ist/ auff Hebreisch nennen/ daß sie also zeitlich zum Hebreischen gewehnet werden/ daher auch geschicht/ daß sie viel Hebreische wörter/ vnder das Teutsch oder wz sie für ein Landspra= che reden/ vermischlen/ daß sie nicht von jederman können verstanden wer= den. Aber lauter Hebreisch reden sie nirgent mehr in der Welt/ allein jre ge lehrtesten Rabbinen kön̄en nach not= turfft gut Hebreisch reden vnd schrei= ben. Man gewehnet sie auch fleissig/ daß sie mit den Christen nichts zu= schaffen haben/ mit jhren Kindern nit spielen/ mit jhnen nit essen oder trin= cken/ oder andere gemeinschafft hal= ten/ sondern die Eltern erleiten jhnen aller Christen thun/ alß grewlich vnnd abschewlich/ daß sie von jugent an/ ei= nen hassz wider die Christen vberkom= men vnd fassen.

Wenn es fünff jar alt ist/ müssen sie anfangen schreiben vnnd lesen lernen/ gemeinlich wer es vermag/ haltet ei= nen eigenen Rabbi oder Schulmei=

ster

ster seinen Kindern/vnnd so bald es le-
sen kan/lernet es zu aller erst die fünff
Bücher Mosis Dolmetschen / inn
Teutsch oder die Landsprache / wo sie
wohnen. In eim Buch Schebhile
emunah genennt / steht geschrieben/
wenn man ein Kind zum aller ersten
mal inn die Schul zum Rabbi führt/
soll jhm die Mutter gute süsse Küch-
lin / mit Zucker vnnd Honig ange-
macht / geben / vnnd also zu jhm
sprechen: Wie das Küchlin süß ist/
also soll dir das Gesatz auch süß wer-
den in deinem Hertzen / vnnd alß Zu-
cker seyn auff deiner Zungen/ vnd alß
Honig auff deinen Lefftzen/ꝛc. Hüte
dich daß du nit vnnütz geschwetz trei-
best in der Schule/sonder eitel dibhre
thorah solstu lernen reden / worte des
Gesatzes sollē nur auß deinem Mund
gehöret werden/ alßdenn wird die Eh-
re der Majestet Gottes vber deinem
Haupt ruhen / vnd stäts bey dir seyn.
Dann Gott liebet alle die / welche gu-
tes vnnd von Gottes wort reden. Da-
her schreiben die Chachamim vnnd

Gelehrten / alß Jerusalem ist zerstört worden / da haben die Feinde alle Priester vnnd Leuiten vertrieben / vnnd die Majestet Gottes ist nicht mit jhnen gangen: darnach haben sie auch das Sanhedrin, das ist / das Groß Hofgericht zu Jerusalem vertrieben / da ist auch die Schechina nicht mit jhnen gangen: letstlich haben sie auch die jungen Kinder auß dem Bes hammedrasch oder der Schulen vertrieben / vnnd da ist die Majestet Gottes mit jhnen ins galus oder Ellend vnnd Exilium gangen / daruon der Prophet Jeremias geweissaget hat / alß er

Thren. 1.5.

» spricht: Ihre Kinder sind gefangen
» für dem Feind hingezogen / vnnd von
» der Statt Zion ist aller Schmuck da-
» hin: aller Schmuck / das ist / die gegenwertigkeit der Majestet Gottes / darin der Statt Zion herrligkeit gestanden ist. Wenn also die Kinder vor dem Rabbi sitzen vnnd lernen dibhre thorah, vnnd geht nichts denn Gotts wort auß jhrem maul / so wohnet die Herrligkeit Gottes vnder jhnen / vnd

belu-

belustiget sich an dem Lufft / der den jungen Kindern auß dem Maul geht / denn derselb ist noch rein vnnd heilig / weil die Kinder noch nicht gesündiget haben. (Dann im dreyzehenden jar wird erst ein Kind Bar mitzva genañt / dz es die Gebott Gottes schuldig wird zu halten / vnnd fahet auch erst an zu sündigen / wenn es sie nicht haltet.) Rabbi Schimeon bar Nachmani hat geredt im nammen Rabbi Iochanan, Welcher seinen Sohn Thorah vnnd Gottswort lehrt / der ist wirdig / daß er inn der hohen Schul im Hiñel sitzet vor dem angesicht des HERRN / wie der Prophet Jeremias redt: Wenn du wirst widerkehren / so will ich dich setzen / vnnd du solst vor meinem angesicht stehen / das ist / weñ dein Sohn Thora lernet / will ich jn in die Hiñlische Schul setzen / vñ jn theilhafftig machen des ewigen Lebens. Welcher aber sein Kind nicht lassee Thora lernen / vnd zeucht es vbel / dem ist gut er werde blind / damit er seines Kindes schande nicht sehe / wie man

cc Jer. 15. 19.

vom

Gen. 27. vom Patriarchen Isaac lieset: Vnd
" seine augen wurden dunckel/daß er nit
" sehen koñt. Alhie hat Rabbi Eliezer
ein Sohn Azaria gesagt/ Isaacs augen seyn verfinstert worden/daß er nit hat sehen sollẽ die vnzucht vnnd mutwilligkeit seines vngezogenen Sohns Esau. Also lieset man auch im Medrasch, daß Abraham ist deßhalben fünff jar vor seiner zeit gestorben/damit er nicht sehe seinen Enckel Esau ein böse vñ gottlose art an sich neñen.

Wenn nun das Kind zehen jar alt ist/vnnd zimlich Thora vnnd die Bücher Mosis gelernet hat/so muß es Mischna lernen/vnnd sich in den Talmud begeben/aber nur inn dem Text bleiben/darin das Fundament aller jüdischẽ Traditionen vnd Ordnungen/alles Geistlichen vñ Weltlichẽ Rechtens begriffen ist. Im dreyzehenden jar wird es erstlich Barmitzvah/ein Sohn der Gebotten/das ist/es wird schuldig alle Gebott/deren sechshundert vnd dreyzehen sind/vnd begreiffen in sich die Summa vnd inhalt

halt des gantzen Mosaischen Gesatzes vnnd jüdischer Religion / zu halten: Sündiget auch vñ wird so wol Geistlicher alß Weltlicher straff vnderworffen / wenn er sie nicht haltet. Wz es aber voz dreyzehen jaren sündiget / das bleibt auff dem Vatter ligen / vnd wird am Vatter gestrafft. Deßhalben auch / wenn es seine dreyzehen jare erfüllet hat / so ladet der Vatter ein Minjan / das ist / ein zal von zehen Jüden zu sich / vnnd bezeuget voz jhnen / daß dieser sein Sohn / seine jare erreichet / vnnd in den Gebotten vnderrichtet / habe die Hilchos, Sitten vnd Gebreuche von Zizis vnnd Thephillin (hieuon wird bald hernach geredt werden) gelernet / kõñe seine Benschen vñ Tägliche Gebeter wol sagen / ꝛc. wölle derhalben von jhm patur, frey vnd ledig seyn / vñ sich seiner sünden vñ straffen entladẽ / vnd solle dieser sein Sohn hinfort ein Bar mitzva seyn / vnd seine sünde selbst tragen. Wañ nun diß von den Jüden bestetigt wird / so sagt der Vatter ein Gebet / darin er Gott sonder-

derlich dancket/daß er jhn von dem Onesch, von der Straff seines Sohns/ gefreyet vnnd entlediget hat/ vnd bittet jhn/ daß er jhn wölle zu langem leben vnnd guten wercken erwachsen lassen. Im fünffzehenden jar müssen sie Gemara, das ist/ das Complement vnd alle scharffe oder subtile disputationes vnd Decisiones vber die zweiffelhafftigen sachen / des Talmudischen Texts / lernen ergreiffen vnnd verstehen / vnnd in diesen bringen sie mehrstheils jhr gantz Leben zu/ studieren selten oder nimmer der Propheten bücher/ lesen wenig darin/ wie ich viel alte Jüden befunden hab/ die jhr Lebtag keinen eintzigen Prophetē gelesen haben/ darumb sie auch so wenig von dem Messia wissen / von welchem die verheissungen jhn nicht allein finster vnd dunckel / sonder mehrstheils gar vnbekannt sind. Im achtzehenden jar verheyraten sich die Knaben (diß ist wol die gemeine Talmudische Ordnunge / verheyraten sich aber mannigmal vil eh/ Hürerey zuuermeiden)

die

die Meidlin aber/ wenn sie zwölff jar vnnd ein tag alt sind. Im zwentzigsten jar ist jhnen erlaubt frey zu handieren/ gewerb zu treiben/ schachren/ kauffen / verkauffen / tauschen / betriegen/ ꝛc. welches die Christen/ leider/ mannigmal erfahren/ dauon anderswo wird geredt werden.

Weil nun das junge Jüdle ein Bar mitzva worden/ vnnd in den jüdischen Orden getretten ist/ wöllen wir nun weiter anzeigen/ wie sie sich alle inn gemein/ jung vnnd alt / darin verhalten.

CAPVT IIII.

Wie die Jüden am Morgen auffstehen vnnd sich zum Morgengebet rüsten.

IN der Gemara ein Tractat Bava Basra, lehrt Rabbi Eliezer haggadol, daß man schuldig ist auffzustehen vor tag / vom fünffzehenden tag Junij oder Brachmonats an / biß auff Pfingsten / weil die nächte lang sind/ vnd

Brandspiegel cap. 39.

vnd von dannē wider biß in den Hew=
monat soll man bey tag auffstehen/
weil die Nächte kurtz sind. Vñ solches
beweisen die Chachamim vñ Schrifft
gelehrten auß etlichen Sprüchen auß
den Klagliederen Jeremię/ vnnd der
Historien Ruth/ welche alhie grosser
Subtilitet halben nicht mögen erklert
werden. Ein frome Frawe ist schul=
dig jhren Mann auffzuwecken/ vnnd
die Eltern jhre Kinder in gemein/ weñ
sie nemlich vber dreyzehen jar alt/ vnd
den jüdischen Gebotten vnderworffen
sind/ wie im vorigen Capitel vermel=
det ist. Es schreiben die Chachamim
weiter/ ein jeglicher Mensch sey schul=
dig den Tag auffzuwecken/ vnd nicht
daß der Tag jn auffwecke wie der Kö=
nig Dauid spricht in seinen Psalmen:
Psal. 57. 9. „ ahirah hasch[illegible]char, Ich will den Mor
„ gen auffwecke[illegible]: So ist auch solches
von nöten von wegen des Morgenge=
bets/ welches man mit der Sonnen
auffgang/ vnd nicht später/ thun soll/
wie abermal David hammelech ge=
lehrt hat in seinē Psalmē/ da er sprichts:

lireu-

Iireucha im haſchemeſch, Sie wer- cc Orach
den dich ehren mit der Soñen/das iſt/ cc chajim
So bald die Sonne auffgeht/ ſollen num. 89.
ſie dich ehren vnnd preiſen mit jhrem
Morgengebet. Die Chachme hak-
kabalah oder Cabaliſten ſchreiben/
an der zeit/ wenn es will tag werdē/ da
werden alle Gebet der Menſchen er-
hört/ vnnd ſagen ſolches auß gewiſſen
gründen vnd vrſachen. Der Prophet
Jeremias ſagt in ſeinen Klagliedern:
Steht auff/ vnnd klagt bey der nacht cc Thren.
am Haupt oder anfang der erſten cc 2.19.
Wache/ das iſt/ weñ es begint zu tagē. cc
David hammelech ſpricht in ſeinem
Pſalmen: Der Herr gibt des tags cc Pſ. 42.9.
ſeine gnad/ vnnd des nachts ſinge ich cc
jhm/ vnd thu mein gebet zu Gott der cc
da lebet. Die Hochweiſen ſagen: cc
Zarizim makdimim lemitzvos, Die
embſigen vnd ernſthafften befördern
ſich gutes zu thun vnnd die Gebotte
Gottes zu halten. Darumb ſoll es für
ein köſtlich gut werck gehalten werdē/
daß man des Morgens vor tage auff
ſtehe/ vnnd die nacht mit dem tage mit

schönen Psalmen vnd Gebetern zu-
saꝛñen knüpffe. Soll demnach nit faul
seyn / sond hurtig vñ geschwind auff-
stehen / vnd gedencken: Wenn jetzund
ein Goy oder Christ käme / vnnd mir
schuldig / od ein Kleynot bey mir ver-
setzen wolte / oder ich sonsten am jhm
etwas zugewiñen wißte / oder zu einem
Fürsten vnnd Herrn berüffen wurde /
da ich Geschenck vnd Gunst erlange-
te / oder mich inn seinem Dienste solte
brauchen lassen / da wurde ich mich nie
lange saumen: wie viel desto mehr soll
ich hurtig auffstehen zu dienen dem
König aller Königē / der mir Nahrung
vnd das Leben selbst gibt / vnnd mich
schützt vñ schirmt von allen feindē / ꝛc.
Welcher recht Gottsförchtig ist / soll
allzeit trawrig vñ küñerhafftig seyn /
am morgen von wegen des zerstörten
Tempels zu Jerusalem / vnd auch alle
Morgen beten / daß die Statt vnnd
der Tempel bald widergebawt werde.
Vnnd wer vor tage / das ist / wenn es
noch nacht ist / auff steht / vnnd weinet
von wegen der zerstörung des Tem-
pels

pels zu Jerusalem/vñ dieser langwiri-
gē gefengknuß/ da erbarmt sich Gott
seiner/vnd erhört sein Gebet. In Mas-
seches Sanhedrin disputierē die Rab
binen vber diese worte des Propheten
Jeremie/ auß seinen Klagliedern: Zu
nacht weinet sie eins weinens: vñ sa-
gen/ Weñ man einen zu nacht weinen
höret/ dz ist kläglich/ vnd kan man sich
nicht enthalten/ man weine dann auch
mit jhm/ wie dem hochweisen Rabbī
Gamaliel widerfahren ist/ welcher alß
er ein Frawe zu nacht wegen jhres ver-
storbenē Kindes/ weinē gehört/ hat sehr
bitterlich mit jhr geweinet. Vñ Rab-
ba sagt/ vō wegen Rabbi Iochanan:
Wenn eines bey nacht weinet/ da wei-
nen die Sternen vnnd Planeten auch
mit jhm. Die Chachamim schreibē:
Weñ man weinet/ da soll man die trā-
hern lassen herab rinnen/ da hebt sie
Gott auff/ vnnd thut sie in ein Lā-
gel. Vnd weñ dann wider Israel von
jhren Feinden böse Mandaten vnnd
Befelch/ sie zuuertilgē/ außgeschriebē
werdē/ da gedenckt Gott an dieselbigē

Tract. Sanhedrin de Iudicibus, cap. 11. cc Thren. i cc 2.

frommen/die also sehr geweinet habē/ vnd nimpt die Lägel mit den trähern/ vnnd schüttet sie auff das geschrieben Mandat/vnd leschet es auß/daß kein böses auff die Jüden kompt. Daher
Ps.56.9. spricht der Prophet Dauid: Fasse mei-
" ne threnē in deine Lägel/fürwar in dei-
" ne bücher/damit meinet Dauid/Gott schütte die Lägel mit trähern auff die Geschrifft vnd Bücher/so wider Israel außgangen sind/vnd leschet sie alle damit äuß/daß es vnkrefftig vnd zunicht wird. Darauff sagt er an einem
Ps.126.5. andern ort: Die mit threnē säen/wer-
5. " den mit freuden erndten. Der Autor des Büchlins Reschis chochmah, schreibet (Pag.111.) er habe von seinē Voreltern gehöret/es sey auch gut/ daß man die threnen vber die Stirne wische/von wegen/dz etliche sündē an die Stirne geschrieben sind/vnnd also werden dieselbigen außgeleschet/wie
Ezech.9. " daruon der Prophet redet: Zeichne ein
4. " zeichen an die Stirn der Leute. Die Chachme hakkabala oder Cabalisten schreiben: Wenn man will hak-

kadosch

kadoſch baruch hu, den heiligen vnd gebenedeyeten Gott bitten/daß er vns auß diesem langen Galus oder Ellend erlöſen ſoll/da muß man beten/wenn es will tag werden/vnd man muß weinen vnd ſchreyen mit gantzem Hertzē/ da wird jhn Gott erhören. Deñ auff die zeit iſt nichts/daß das Gebet verhindert/vnnd iſt keiner der böſes wider Iſrael redet. Der paſuk geht inn Jeremia: Gott bruñet auß d höhe/auß der wonung ſeiner heiligkeit brület er auff ſeine ſchönheit/nemlich/Gott bruñet am morgen frue auff ſeine ſchönheit/dz iſt/auff dē heiligē Tempel zu Jeruſalem/den er hat zerſtören laſſen/vnnd will/daß man jhn bete/ daß er jhn wider bawen laſſe. Daher ſpricht abermal der Prophet Dauid: Herr/frue woltestu meine ſtiñ hören/ frue will ich mich zu dir ſchicken/vnnd will hoffen. Frue/das iſt/wenn es tag wird. Will ich in dein Hauß gehen: ſoll aber nicht bey nacht gehen. Dann am anfang der nacht laßt Gott alle thor des Himmels zuſchlieſſen/vnnd

Ergo ſo haben ſie inn 1603 jarē/ weder frühe noch von hertzen gebetet/daß ſie erlöſet werden.

cc Jer. 25.
cc 30.
cc
cc
cc Pſa. 5.4.
cc
cc
cc

die Engel sitzen darbey / vnnd schweigen: vnnd schickt die bösen Geister inn die wilde Welt / vnnd welchem sie in der nacht begegnen / den beschedigen sie. Aber nach Mitternacht / schreyet man im Himmel auß / daß man die Thor gegen tag wider auffschliessen wölle / damit sich niemand versaumen soll. Das hören die Hanen hienunden auff Erden / vñ fahen an kräen / daß die Leut sollen erwachen / alßdenn verlieren die bösen Geister jhre krafft / vnd können nicht mehr schaden thun. Darumb haben auch die Chachamim vnnd Weisen ein Brachah oder Danckſagung verordnet / die man am Morgen sagt / wenn man einen Hanen hört kräen / vnnd sprechen also: Gelobet seystu Gott / ein Herr aller Welt / daß du dem Hanen hast verstand geben. In Summa /

Wer Gott förchtet in allen ecken /
Den darff man frü nicht auffzuwecken.

Orach chajim, num. 2.

Er soll sich nicht nacket auffrichten im Bett / oder sitzent das Hembd anlegen / sonder ligent mit den Armen

vnnd

vnnd dem Kopff darein schlieffen/ damit die Wände vnnd Balcken des Hauses die schande seines blosen Leibs nicht anschawen. Jnn Massecheth Schabbas berümbt sich Rabbi Iose vnnd sagt: All mein tage haben die Balcken des Hauses den Saum meines Hembdes nicht gesehen: das ist zuuerstehen/ er hat sein Hembd niemals nacket angethan/ sonder zu gedeckt im Bett/ vnnd daher haben die Chachamim gelehrt/ daß keiner sein Hembd soll nacket anziehen. Viel minder soll man gar nacket gehen oder stehen/ inn der Kammer/ dann es möcht eilends ein Brunst auffgehen/ oder sonst ein groß geschrey sich erheben/ daß einer vor schrecken also nacket auß der Kammer lieffe/ wie bestünde er denn? Viel minder soll man auch nacket/ reuerenter, sein wasser abschlagen vor dem Bett/ dann von solchen hat der Prophet Amos geredt: Die da schlaffen auff helffenbeinen lägern/ vnnd stincken auff jhrem Bett (Das Hebreisch wort Scruchim muß

Tract. Talmud. De Sabbatho & Benedict.

Brandspiegel cap. 16.

Amos 6. 5.

hie Stincken heissen/ wie es die Rabbinen auch außlegen Ierem. 49. 7.) Hie spricht Rabbi Iose ein Sohn Chanina: Das sind / die da nacket maschtin seyn vor jhrem Bett. Es soll niemand gedencken/ Es ist finster/ oder ich bin verschlossen inn meinem Gemach/ es sihet mich keiner? Nein/ die heilige Schechina ist vberal vnnd allenthalben/ vnnd Die gantze erde ist voll der Ehren Gottes / spricht der Prophet Jesaias. Soll gute sorge haben/ daß man das Hembd oder die andern Kleider nicht läß anlege: soll den Rechten Schuh zu erst anlegen/ darnach den lincken/ den lincken aber zu erst zu binden vnnd darnach den rechten. Hat einer Schuh die nicht mit riemen oder rincken sind / der soll den Lincken zu erst anlegen/ (zu Nacht zeucht man den linckē Schuh alzeit zu erst widerumb auß) wie der fromm Rabbi Iochanan gelehrt vnnd befohlen hat. Weñ er nun allerdingen angelegt vnd bekleidet ist / soll er mit gebucktem Haupt demütig (von wegen

Jes. 6 3. „ „ „

des

des zerstörtẽ Tempels zu Jerusalem) auß der Kammer gehen / nicht mit blossem Kopff / auch nicht barfuß / viel minder ohne strümpff / wie viel leichtfertige Leute thun / sonder allenthalben bedeckt / von wegen der heiligen Schechina, die vber seinem Kopff schwebet / vnd es ein schand vnd vnzucht ist / mit blossem Leib für andere Leute tretten.

Hernach soll er zum B es hakkisse oder an ein heimlich ort gehẽ / vnd verstehen nach notturfft seinen Leib rein zu machen / vnd sich anfahen rüsten vnd bereiten / sauber vnd rein zum Morgengebet zu komẽn / wie geschrieben steht: O Israel bereite dich gegen Gott deinem Herrn. Es sagt auch der König Dauid: Lobe Gott mein Leib / vnnd all mein Eingeweid seinen heiligen Nam̃en. Alhie wird nach der Rabbiner meinung durch das Eingeweid angedeutet / daß der Leib inwendig soll gantz lär vnd rein seyn / dañ den heiligẽ Nam̃en Gottes darff man nit nennen / dann nur reinlich: darumb er

Brandspiegel cap. 40. Orach chajim num. 3.

cc Amos cc 4. 12.

cc Ps. 103. cc 1.

auch gut sorge zu seinen Kleidern habē soll/daß dieselbigen nit verunreiniget werden. Jnn diesem allen/soll er sehr züchtig vnd schamhafftig seyn/weñ es gleich in einem verschlossenē/oder finstern ort ist/wie geschrieben steht:

Mich. 6.8. „ Schamhafftig solstu wādern für deinē Gott/welches die Weisen Rabbinen auch auff dz heimlich Gemach gezogen habē. Es soll sich auch niemand wider die not auffhaltē/deñ solches ist ein sünde/vnd steht auch grosse gefahr des Leibs darbey/alß Reissen des bauchs/ein stinckender athem vnd dergleichen. Man liesset in der Parscha

Lett. 20. 25. „ kedoschim: Jhr solt nit verunreinigē ewern Leib/vñ solt mir rein seyn. Das haben die Chachamim vnnd weisen Rabbinen gedarschet vnnd außgelegt von denen/welche die Notturfft verhalten/vnd gesagt: Welcher sich auffhaltet alßbald es jhm not thut/der ist vnrein/vñ hat diß Gebott vbertretten. Soll mit der Lincken sich seubern vnd nicht mit der Rechtē. Denn mit derselben zeiget er auff die heilige Schrifft/

schreibē

schreibt heilige Schemos oder Nam-
mẽ heiliger Engel oder Gottes Nam-
men damit/ꝛc. Soll sich hüten/ daß er
Gottes wort oder seine Gebott am sel-
ben Ort nicht gedencke/ viel weniger
soll er einen Nam̃en Gottes nennen.
Die Chachamim vnnd weisen Rab-
binen schreiben/welcher den Nammen
Gottes neñet/ an einem vnreinen ort/
dem wird sein leben verkürtzt. Auff ein
zeit habẽ Rabbi Sira seine Schuler ge-
fragt/ Warumb er also lang leb: ant-
wort Rabbi Sira: Ich hab all mein ta-
ge nichts auß der Thorah vnnd dem
Wort Gottes gedacht/ auch den Nam
men Gottes an keinem vnreinen ort
nie geneñet. Soll sein Angesicht all-
zeit entweder gegẽ Mittag oder Mit-
ternacht wenden/ nimmer aber gegen
Auffgang oder Nidergang der Son-
nen/ von wegen des heiligen Tempels
zu Jerusalem/ welchen sie allweg das
panim oder Angesicht/ niñer aber den
hindern zeigen sollen/ꝛc. Aber ich will
ihre schöne Moralia dieses orts be-
ruhen lassen/ vnd vermelden/ wie sie sich

Tractatu Talmud. Taanis, De jejunio.

weiter

weiter zum Morgengebet rüsten mit weschung der Hände.

Orach chajim num. 4. Brandspiegel cap. 10.

Die Chachamim vnd Weise Rabbinen schreibē/es solle keiner/alweil er sich am Morgen nit gewäschen hat/mit seinen Händen seinen blossen leib anrühren/von wegen grosser gefahr/die daher entstehet/dann es ist ein sehr vnrein vnd vergifft ding viñ die Hände am morgen/von wegen der vnreinē vnd Bösen Geistern/die auff den henden ruhen/biß sie mit wasser abgeschwenckt werden. So einer die Augen anrührt/wird er blind: die Ohrē/so wird er taub: die Nasen/so rinnet vnd trieffet sie jhm stäts: dz Maul/so wirds jhm stincket: eine Hand die andere/so wird sie grindich/ꝛc. Man haltet die Rechte hand zu erst vnder das Gießvaß/laßt dreymal wasser drüber lauffen/darnach die Lincke auch also/vnd ehe darff eine hand die andere nit anrüren. Soll das wasser nit sparen/wie Rabh Chasda gesagt hat: Wer viel Wasser brauchet zur weschūg der Händen/dem wird viel Reichthuñ gegeben

geben in dieser Welt. Man soll sie wol hoch halten/damit das vnreine wasser nit wid vbersich an die Hände sprin= ge/vñ verunreinige sie. Soll darnach das Maul vñ Angesicht wäschen/ da= rumb daß es nach Form vnnd Gestalt Gottes gemacht ist / wie geschrieben steht: Vnd Gott schuff den Menschē jhm zum Bilde/zum Ebenbilde Got= tes schuff er jhn. Diß erklerē die Rab= binen mit einer solchē gleichnuß: Ein kunstreicher Meister machet ein schön Geschirr oder Gefäß/vñ verehrts sei= nem guten freund. Weñ derselbig si= het den Meister zu jhm komñen/ so wä= schet er vnd butzet das Geschirr sauber auß/daß der Meister nicht zürne / daß man sein Arbeit vnsauber vnnd wüst halte: also auch ein Jud soll alle Mor= gen in die Schul gehen vnd sich gegen Gott seinem Schöpffer stellen/vnd jn anbeten vñ ehr erzeigen/da muß er sein panim, Maul vnd Gesicht rein wä= schē/damit der Meister aller Meistern nit zürne / daß sein geschöpff solt vn= rein gehalten werden. In Bereschis

rabba

cc Gen. 1. cc 27. cc

rabba, in der grossen Außlegung vber dz erst Buch Mosis/darschē die Chachamim den Spruch Solomonis: Ein frommer Mann thut seinem leibe guts/vnd sagen/Der thu seinem Leibe guts/der es reinlich haltet. Wie könte er auch den heiligē Naṁen Gottes neṁen mit seinem Maul/weṁ es noch geifferig vnd stinckent were? Man soll sich am Morgē allzeit vber einem Geschirr oder Handbecken wäschen/vnd nit vber der Erden/auch dasselb wasser nicht außgiessen/wo Leute pflegen her zu gehen/dañ man findet/die Zauberey damit treiben können. Man soll das Angesicht wol wol trōcknen/wer solchs nit thut/dem wird es leichtlich voller schrunden/oder Blatern/oder Runtzeln/vnd gantz häßlich vnd vngestalt: aber nur an eine saubere handzwähel soll mans trōcknen/keinerley weise aber an sein eigen Hembd/wie etliche hinläßige Leute thun/dañ solches/schreibē die Chachamim, macht vergessen vnnd nimpt dem Menschen sein verstand. Hernach soll man gleich

Pro. 11. 17.

die

die Brachah oder Danckſagung machen/vñ ſprechen: Gelobt ſeyſtu Gott vnſer Gott / ein König aller Welt/ daß du vns gebotten haſt/die Händ zu wäſchen.

In gemein aber muß man vber nachfolgende ſachen allzeit die Händ wäſchen: Alle morgen wenn man auffgeſtanden iſt: wenn man vom heimlichẽ Gemach kompt: auß dem Bad geht: die Nägel abgeſchnittẽ hat: die Schuh mit den Händen abziehet: wenn man ſich am bloſſen Leib kratzet: einẽ Todten anrüret oder geht zwiſchen den Todten: nach beſchehener Ehelicher pflicht: weñ man ein lauß getödtet hat. Wer eines von diſen allẽ thut vnd wäſchet ſich nit darnach/iſt er ein Gelehrter/ſo wird er all ſeiner geſchickligkeit vergeſſen/vngelehrt vnd vngeſchickt werden: iſt er kein Gelehrter ſo wird er endlich gar võ Siñen komñen.

Nun wer der Jud wol ſauber vnd rein genug / ſein Morgengebet zu thun / es fehlen jhm aber noch zwey ſtuck/dadurch er vnd ſein Gebet deſto heili-

heiliger wird/von welchē soll auch etwas geredt werdē/damit man nachfolgende sachē desto baß verstehen möge.

Von Arba Canphos vnd Zizis. Orach chajim numer. 8. Brandspiegel cap. 48. Minhagim pag. 6.

Sie haben ein viereckets Kleid oder Mäntelin/welches etliche gleich weñ sie auffstehē/mit den andern Kleidern anlegen/etliche darnach/wenn sie beten wöllen/sind nur zwey viereckte stück/bißweilen von Tuch/mehrtheils von Taffet oder Seiden/mit zwen bändlen oben zusammen gehefftet/so lang daß sie den Kopff darzwischen durchstossen/vnd beyde viereckte stuck hinden vñ vorn ab dem Rucken vñ der Brust hinabhangen/nennen es von wegen der vier ecken Arba canphos. An einem jeden Eck ist ein langer zott/von acht weissen Wollenen fäden gemacht durch einen Knopff hinabhangend/etwan vier oder acht oder zwölff finger breit. Solche zotten nennen sie Zizis, vnnd schreiben wunderbarliche selßame sachen daruon/deren ich nur wenig anzeigen will. Welche sehr froñ vnnd heilig seyn wöllen/die tragen diß Mäntelin alle tage vnder

vnder dem langen Vberrock / also daß die Zotten ein wenig herfür hencken / daß er sie sehen vnnd für vnnd für in dem gesicht haben könne: etliche tragen es vnder dem Waññes / etliche legens nur an wenn sie beten. Es müssen die zwey stuck vnd Zotten / vorn vñ hinden abhangen / damit sie vmb vnd vmb mit Mitzvos vnd Gebotten (wie die Narren mit Schellen) behangen seyn. Wenn sie sie anlegẽ / thun sie ein Gebetlin darüber / vnd danckẽ Gott / daß er jhnen geboten hat die Zizis anzulegen. Diß soll jhnen dahin dienen / daß sie sich allzeit d' Gebotten Gottes dabey erinneren / vnd dieselben für vñ für im Gesicht vnd vor Augen habẽ / damit sie von Sünden abgehalten / vñ zu haltung der Gebotten jmmerdar angemanet werden / wie geschrieben steht / Rede mit den Kindern Israel / vnd sprich zu jhnen / daß sie jhnen Zotten od' Fransen machẽ an dem Saum jhrer Kleider / vnder allẽ ewern Nachkommen / vñ auß Violblaw fäden die Zotten machen / vnd sollen euch dazu dienen /

cc Numer. 15. 37. Diese farben hat man vorzeiten vñ einem Fisch ge-

nomen/ der jetzūd nit mehr zubekom- men ist. Darumb brauchen sie heut weisse fä- den.

dienen/ daß jr sie ansehet/ vñ gedencket aller Gebott des Herrn/ vñ thut sie/ dz jhr nicht ewers Hertzē dunckē nach ge- het/ nach ewern Augē nachhuret. Da- rumb solt jhr gedencken vnnd thun al- le meine Gebott/ ꝛc. Daher schrei- ben die Chachamim: Ena velibba Sirsure dechattaah, dz ist/ Augen vñ Hertz sind Mittler vnnd Vnderkäuf- fer der Sündē. Darumb hat die Tho- rah gebotten Zizis zu machen/ daß man daran sehe vnnd gedencke dabey an die Gebott Gottes vnnd nicht sündige. In Massecheth Schabbas lieset man: Es sprach Rabh zu Rabh Ioseph: An welches Gebott ist dein Vatter am allermeistē gewarnet? Er antwortet/ an dem Gebott von den Zizis. Dann er ist ein mal ein Steige hinab gangen/ vnnd auff die Zizis getretten/ daß ein Faden abgeris- sen ward/ da hat er nicht wöllen von derselbenstatt gehen/ biß die Zizis wi- der recht gemacht wurden. Die Cha- chamim vergleichen das Gebott von den Zizis/ vnd haltens so hoch alß alle

Tractatu Talmud. de Sabba- tho, ca. 16.

Gebott

Gebott des gantzen Gesatzes / vnnd schreiben/wer solchs fleissig haltet / ist eben so viel alß hielte er das gantze Gesatz. Wie das? Erstlich seyn fünff Knöpffe an eim jetlichen Zotten / vnd die sind vergliechen gegen den fünff Büchern Mosis. Hiezu acht Fäden gerechnet / machen dreyzehen / vnnd das Hebreisch wörtlin Zizis thut in der zal sechshundert / welche zusammen gethan/machen sechshundert vnnd dreyzehen / alß viel nemlich der Gebotten Gottes vberal seyn / darinn das gantz Gesatz abgetheilt ist. Ergo wer das Gebott von den Zizis recht vñ wol haltet / der hat sechshundeet vnnd dreyzehen Gebott vorkomlich gehalten / ist nach guter Cabalistischer rechnung inn der Rabbinen Rechenschul probatum gefunden worden.

In demselben Tractat lieset man ein History / wie einer durch diß Gebott ist võ Sünden abgehalten vñ ein frembde Fraw ist zũ Jüdischen Glauben bekehret worden / ist also zugangẽ.

Es war im Talmid chacham, ein junger gelehrter Jüdischer Student/ der war sehr zu vnzüchtigem leben vnd hurerey geneigt. Alß er auff ein zeit hörete/daß in einer Statt ein vnzüchtig Weib war/die auff ein mal weniger nicht dann vierhundert Gulden nam/da schicket er jhr so viel gelt/vnd bestimmet jhr ein zeit/an welchem sie seiner gewertig seyn soll. Er kam/vnd sahe sie in jhrer Kammer in einem vergulderen Sessel sitzen/vnnd ein Bett sehr köstlich vnd zierlich zubereitet vñ auffgebettet/dadurch er grossen lust zu jhr gewunnen hat. Alß er nun zu füglicher zeit seine Kleider abzog/in willens sich ins Bett zulegen/da sind jhm die Zizis oder Zotten seines Gedenckmäntelins vnder sein panim vñ Angesicht geschlagen/darbey er sich alßbald Gottes vnnd seiner Gebott erinnert hat. Vnd fiel auff die Erd zubezwingen den jetzer harah, seine böse sündliche Art vnnd Begierden/vnd wolt sich weiter nicht zu der Frawen kehren. Da sprach die Fraw: Ey lieber/

ber / was hastu für mangel oder ge-
brech an mir gesehen / daß du nicht zu
mir wilt? Er antwortet vnnd sprach:
Vnser Herr Gott hat vns gebotten
jhm zudienen / vnd hat vns ein zeichen
geben / daß wir daran sehen / vñ darbey
seiner Gebott gedencken sollē / das hab
ich gesehen / vnnd dadurch ermanet
worden / mich vom bösen abzuhalten.
Sie sprach / wie heistu / vnd von wan-
nen bistu? Er sagt jhrs / darauff sie still
geschwiegen / vnnd jhn seine straß wi-
der heim ziehen lassen. Alßbald ver-
kauffet sie all jhre Güter / zoch jhm
nach an das Ort / wo er wohnet / vnnd
kam ins Bes hammedrasch auff die
Ieschibha vnnd Hoheschul / da der
Talmid chacham vnnd junge Stu-
dent lernete / vnd fragt nach jhm. Der
Rabh vnnd Obrister professor ließ
fragē / was sie begert? Sie sprach: Ich
will mich Megaijer seyn / vnnd zum
Jüdischen Glauben bekeren / vnd den
Talmid oder Studenten N. genañt /
zu einem Mann haben. Da hab ich dz
Bett / darinn er sich hette versündigen

sollen / da laß es jhn nun mit Ehr vnd Froñigkeit in züchten gebrauchen. Darauff ist d' Rabh sie Megaijer gewesen / hat sie für ein Jüdinne angenommen / vnd sie miteinander geehelichet vnd zusammen gegeben. Da hat sie noch viel froñe Kinder vberkommen / darauß auch fürneñe Chachamim vnnd Rabbiner worden / vnd ist endtlich wie ein fromme Jüdinne gestorben. Gleichfals schreiben die Chachamim, daß Boas, alß die züchtige Ruth sich zu jm gelegt / durch gedechtnuß an die Zizis sey von bösen gelüstē abgehalten worden: Item es habe der from̃ Joseph mit Potiphars Weib das böse Maasch wöllē thun / sey aber auch durch die Zizis abgehalten worden. Hierauff deutet Raschi in seinem Comment / vnd man findet auch weiter im Talmud im Tractat Sorah Cap. 1. Nun sage einer / daß nicht viel an den Zizis vnd Jüdischen Gedenckmäntelin der Gebotten Gottes gelegē seye? Weil nun diese History sehr berümbt vnd dē Jüdē vñ (für ein Wunderwerck

derwerck gehalten wird/ vñ deßhalben auch in jhren Teutschen Minhagim angezogen ist / damit sie die Kinder/ Weiber / vnnd alle/ welche den Talmud nicht verstehen / lernen mögen/ hab ich sie nicht wöllen vnuermeldet verbleiben lassen.

In Masseches Bava Basra (ist ein Talmudischer Tractat) steht geschrieben : Rabbi jochanan hat auff ein zeit gesehē ein Tröglin voller Perlen vnd Edelgestein/ vnnd einer seiner Schuler/der bey jhm war/ Bar Emorai genañt/hat lust vberkoñē / dasselb zu stelen/vñ mit sich hinweg zu tragē. Da erschüttelt sich alles was vmb jhn war/vnd kam ein Bas kol, ein Stimme auß dem Lufft / vnnd sprach : Laß bleiben Bar Emorai , der Kasten gehört nicht dir / sonder gehört Rabbi chaninæ ben Dusæ Weib / die wird hernach inn jener Welt eitel blawe Wolle zu Zizis Fäden darein legen für die Tzaddikim vnd Gerechten in jener Welt. Hierauß haben die frommen Weiber zulernen / daß sie allzeit

Garn oder Wolle im Hauß habē/ im fall der not die Zizis, wo sie verbrochen werden / gleich von stundan zuuerbessern / wie diese Fraw gethan hat/ dessen werden sie einen lohn in jener Welt vberkommen.

Ein Fraw ist nicht schuldig diß Gedenckmäntelin od' Zizis anzulegē/ aber gleich wol weñs ein Fraw thut/ mag mans wol geschehen lassen. Dañ man findet / daß Mical, des Königs Sauls Tochter / auch hat Zizis angetragen. Aber im Buch Siphre genennt / sagt Rabbi Iehuda ben Babha, Mit fleiß haben vnsere Chachamim vnd Gelehrten / die Weiber dieses Gebotts von den Zizis erlassen/ dz sie nicht schuldig seyn solches zuhaltē. Vnd wo eine gefunden wird/die Zizis zu tragen begert/ deren wird es für ein hoffart gerechnet / vnnd wird damit verspottet. Dann es ist nur den Mannen befohlen worden zu tragen / vnnd nicht den Weibern. In Summa/ wer diß alle tage vnnd stets antregt/ der ist vor dem Teufel vnd allen bösen Geistern

stern frey. Probatum est.

Folget das ander Stuck. Gleich wie die Jüden ein Memorial vnd Gedenckzeichen haben der Gebottē Gottes/also haben sie auch zum Gebet ein Knopff an der Nasen/daß sie desto andechtiger beten mögē. Solchen spinnen vnd knüpffen sie auß diesen Worten vnnd befelch Mosis: Vnnd diese Worte/die ich dir heut gebiete/ sollen vber deinem Hertzen seyn. Vnnd solt sie binden zū zeichen auff deine Hand/ vnd sollen dir ein denckmal für deinen Augen seyn. Diß binden geht also zu.

Von Tephillin. Orach chajim num. 25.

cc Deut. 6. cc 6. 8. cc cc cc cc

Sie nemmen ein klein viereckig schwartz Kelbern leder/ vnd thun dasselbig achtfachig dick vber einander/ also daß es vier dopplete Falten vnnd vnderscheidliche weite vnd Gemächlin habe/ darein thun sie viererley vnderscheidliche Geschrifftе auff Perment/ nemlich etliche Sprüche auß dē dreyzehenden Cap. des andern Buchs Mosis/ vnnd auß dem sechsten vnnd eilfftē Cap. Deut. bindē saubere gewäschene Kälber oder Kuh har/ gemein-

lich auß dem Schweiff genommen/ vmb die geschriebene Zedelen/also daß die End auß dem Leder fürauß gehen/ daß man sehe / daß sie Cascher vnnd recht sind/ hefften vnd näen das Leder zusammen mit subtilen vnnd reinen Seiten auß Kelber / Kühe oder Ochsen Nerffen od' Spañadern gemacht/ oder wenn sie die nicht haben können/ mit zarten Riemlin von Kelber Permentgeschnitten. Machen darnach ein langen schwartzen Riemen an das dick Leder / vnnd einen knopff daran/ den man schieben kan. Diß werck zusammen nennen sie Tephillin, Precatoria, ein Bätzaum oder Gedenckbendel des bätens / vñ bindens vmb dē Kopff/also daß der dick Knopff/da die Geschrifften in sind / vornen an der Stirn/da das Har außlasset / zwischē den Augen gegen dem Hirn stehe / damit die Gedechtnuß d' Gebottē Gottes in seinem Hirn gesterckt werde/ vñ also sein Gebet desto heiliger werde/ vnd das Gebott dadurch auch bestetigt vnd recht gehalten werde/da Moses

ses spricht: Vnd sollen dir ein Denck- "
mal vor deinen Augen seyn. Darnach "
neñen sie abermal ein solch viereckig
Leder / legen es zusañen wie dz vorig/
schreiben etlich Vers auß dem andern
Cap. Exodi auff ein Perment/thun es
in ein hol Lederlin wie ein Fingerhut /
vñ nächens auff dz dick zusammengeleg-
tes Leder/machen auch ein langẽ Rie-
men daran / vnd nennen es Tephillin
schel jad, Hand Tephillin. Diese bin-
den sie oben vber dem Elenbogen an
den lincken Arm / an die blosse Haut/
also daß das dicke Leder am Fleisch
seye/vnnd die Geschrifften gegen dem
Hertzen stehen/damit sie das Hertz an-
schawe/vnnd desto eifferiger in Gebet
werde. Den langen Riemen aber win-
den vnd wicklen sie vmb den Armẽ biß
vornen an die Hand / vnd damit haltẽ
sie das Gebott: Diese Worte die ich "
dir heut gebiete / sollen vber deinem "
Hertzen seyn/vnd solt sie binden zum "
zeichen auff deine Hand. Die Hand
Tephillin bindẽ sie zu erst an/ darnach
die Haupt Tephillin, vnd machen ein

Brachah

Brachah darüber / vnd sprechen: Gelobt seystu Gott vnser Herr ein König der Welt / der du vns mit deinen Gebotten geheiliget hast / vnd vns gebotten diese Tephillin anzulegen. Sihet hiezwischen fleissig vber sich / vnnd beschawet den Knopff oben an der Stirn. Sie küssen sie auch zu erst / vnd stossen sie vber beyde Augen / damit sie des Gebotts gar nicht verfehlen / vnd sie jhnen recht vnnd gewiß vor die Augen kommen. In dem zusammen legē / nāen / knöpffen / knüpffen vnnd anbinden / machen vnnd bilden sie auch mit sondbarer subtilitet den Nammen Gottes Schaddai, durch seine drey Buchstaben / Schin, Dales, vnd Iod, brauchen sonderlichen fleiß daß der Nam recht formiert / vñ ein jetlicher Buchstab an sein Ort gesetzt werde. Solches wird für ein groß Heiligthumb gehalten / vñ hat viel heimlicher würckungen vnd bedeutungen. Von diesen Tephillin schreiben sie gantze vnd grosse Bücher / ich will nur ein wenig darauß vermeldē. Erstlich die Schrifften

Rabbi Alphes Tract. de Sabbatho cap. 6. pag. 77.

ten belangend/ müssen sie mit schwar-
tzer Dinten võ Gallăpfflen gemacht/
vnd nicht auß Kienruß oder anderen
Farben/wie die Buchtrucker vñ Sei-
denfärber brauchen / oder auch roter
oder ander Farb geschrieben werden:
es muß ein jetlicher Buchstab beson-
der geschriebẽ seyn/ keiner an dem an-
deren hangen: sollen mit der rechten
vñ nicht mit der linckẽ Hand geschrie-
ben werden:oben/vnden/vnd zu beydẽ
seiten sollen Linien gezogen werden/
sonsten keine mehr: nach Linien zu-
schreiben ist hie verbotten: soll nichts
darinn außgekrattzet oder verbessert
werden: anfenglich soll der Schreiber
vnnd so offt er ein Nammen Gottes
schreibt mit außtrucklichen Worten
sagen/Er schreibe heilige Tephillin zu
der ehren Gottes/ dadurch wird er de-
sto fleissiger schreiben:ist ein Buchstab
zuuiel oder zu wenig darinn/ oder die
Linien nicht gleiche lang oder vneben/
so sind die Tephillin vnheilig vnd ge-
schändet / vnd wer solche brauchet/ d
betet vergeblich/vnd wird das Gebott

von

von Tephillin dadurch nicht recht ge-
halten/dessen Straffe allein vnd gantz
auff den Schreiber kompt. Darumb
hierzu ein from̃er/ heiliger vñ Gotts-
förchtiger/ fleissiger vnd geübter Jud
gefördert wird/ &c. Zum anderen/ das
Leder vnnd Perment belangend/ muß
solchs alles võ einem Kalb / oder auch
wol von einem anderen reinen vnnd
im Gesatz erlaubten Thier seyn / wel-
ches von eim Juden / vnnd nicht von
eim Christen gemätzget/ die Haut von
eim Juden/ vnd nicht von ein Christẽ
gegerbet vnd zubereitet seyn. Jedoch
wo kein Jüdischer Gerber were / da
soll der Jud / der ein Perment zu Te-
phillin begert / dem Christen ein we-
nig helffen gerben / alßdann ist es Ca-
scher vñ gerecht. Daß es aber von eim
reinẽ Thier seyn soll / welches zu essen
erlaubt ist / hat sein grund in diesen
Exo. 13. 9. „ Worten Mosis: Auff daß des Herren
„ Gesatz in deinem Munde seye. Ist
nun diese Geschrifft auff ein Perment
von eim Thier / das man isset / so ists
so viel/ alß weñs auff das gantze Thier
geschrie-

geschrieben were / welches man isset/ vñ kömpt also dz Gesatz in dē Mund. Ist es aber auff ein Perment von einē vnreinen Thier / das man nicht isset/ geschrieben / so kompt es nicht in den Mūd. Es were mehr hieuon zuschreibē / aber wills dißmal bey diesem essen verbleiben lassen. Zum dritten die heiligkeit d' Tephillin betreffend / ist dieselbe sehr groß. Erstlich muß der Leib des Menschen in vnd außwendig sauber vnnd rein seyn / vnnd weil sich der Mensch nicht allweg rein halten kan/ so ist für rhatsam angesehen / daß er die Tephillin nur anlegt/ wenn er betet/dann das Gebet muß auch auß einm reinen Leib kommen. Der sie auff die Erden fallen laßt / muß mit allen denen/die sie sehen auff der Erden ligen/ den gantzen Tag fasten. Man darff sie nicht bloß vnd offentlich an die langen Riemen an ein Wand hencken/ sonder man thut sie in ein säcklin. In einer Schlafkammer/ wo Mann vñ Frauw beyeinander schlaffen / darff man sie gar nicht lassen/sie seyen dann

in ein

in ein dreyfache Laden oder dreyfach Säcklin wol verwaret vnd beschlossen. Man darff nicht schlaffen / wenn man sie an hat / sonderlich fürsetzlicher weise / vberfiel einen ein vngefehrlicher Schlaff / muß man solchs wol geschehen lassen. Widerfärt einem etwas vnreines im Schlaff / so darff man dē Knopff / darin die Geschrifft ist / nicht anrüren / aber den Riemen wol aufflösen / vnd die Tephillin weg thun / biß er sich gereiniget / vnnd die Hände gewäschen hat / dann mag er sie wider anlegen. Es soll keiner ein Nephicha, oder dem Leib lufft lassen / weil er sie anhat / er müste sonst schwere Buß thun. Welchē von nöten sein Notturfft zu thun / der soll sie vier Ellen weit / von sich legen / oder in ein zweyfach Säcklin thun / vnnd in dem Busen gegen dem Hertzen tragen. Weiber / dienstbare Knecht vñ Mägde / auch ein theil francker Leute / sind gefreyet Tephillin anzulegen / weil sie sich nicht allweg rein vnd heilig haltē / auch dē Gebet nicht allweg außwartē können

können von wegen jhrer Herren vnnd Frawen/denen sie dienen müssen. So lernet man auch von den Rabbanim, daß die Gebott/welche nicht allweg/ sonder zu gewisser zeit sollen gehalten werden/ sind die Weiber nit schuldig zu halten: Zu dem so steht auch bey einsetzung der Tephillin geschrieben: Auff daß des Herren Gesetz in deinem Munde sey/darauß lehren die Rabbinen: wer schuldig ist des Herrn Gesetz inn seinem Munde zu haben/das ist/ dasselbig zu lehren/der ist auch schuldig Tephillin anzulegen: Die Weiber aber sind nit Thorah oder das Gesetz zu lehren schuldig: Ergo vnd darumb sollen sie auch keine Tephillin anlegen. Gleichwol findet man/ daß des Prophetē lonę Weib hat pflegen Tephillin anzulegen/ wie die Chachamim lehren. Aber sie sollen sich mit dem benügen lassen/ daß sie auff alle Gebete Amen sagen/ damit bekeñen sie/ daß sie alles glaubē vnd hoffen/wz die Mannen gebetet haben. Vnnd dauon hat der Prophet Jesaias geredt

cc Exo. 13.
cc 9.

Jes. 26. 2. Tractatu de Sabba. cap. 16. pag 119.

„ alß er spricht: Thut auff die Thor/
„ daß herein gehe das gerechte Volck/
„ Schomer æmunim, das glauben be-
„ waret/das ist eben so viel/alß wenn ge-
schrieben stünde/Schomer amenim
das dz Amen bewaret/vñ sagt auff al-
les Amen, vnd glaubt alles was man
gebätet hat/Amen, Selah.

In Summa/ wie man die The-
phillin schreiben/vnnd zwar auff die
blosse seiten des Perments/die dem
Kalb an der haut gestanden/vnd nicht
auff die härige seite/item wie man den
Buchstaben Schin auff das dick zu-
samen gelegtes läder/kunstreich Fi-
gurieren vnd bildē/vnd den buchstabē
Dales mit dem Knopff des langen
riemen der Haupt Tephillin, vnnd
den buchstabē lod an dem Knopff der
Hand Tephillin artig machen/daß
der Naam Gottes Schaddai auff das
schönst gepossiert werde/item wie
man das viereckig läder zusammen le-
gen soll/daß es einem Brücklin gleich
sehe/& cætera, ist alles Halácha Mo-
sche missinai, Ordinatio Mosis è

monte

monte Sinai, von Moses herkommen / das alles hat Moses auff dem berg Sinai gelernet / vnd seinen nachkommen offenbaret / wie man im Talmud lieset vber diese worte Mosis: Vñ weñ ich meine Hand von dir thu / wirstu mir hinden nach sehen. Darüber hat R. Chamma ein Sohn Bitzna gesagt / hat geredt Rabbi Schimeon Chasida, Moses lehret alhie / daß jhm Gott damals gezeiget habe die Bindung vnnd Knüpffung der Tephillin, &c.

Tract. Berachos c. 1. pag. 7. cc Exo. 33. cc 23.

Damit wir aber die zeit des Morgengebets nit versaumen / will ich nur noch eine glaubwirdige History auß dem Talmud erzehlen / welche zu dieser Matery nicht vndienstlich ist / von wegen eines wunderwercks / wie deßgleichen im vorigen Stuck von Zizis auch vermeldet worden ist. In Massekches Schabbas geht die Gemara: Rabbi Ianna spricht / Weicher Tephillin anlegẽ will / muß einen reinen Leib haben / alß Elischa baal Camphajim, das ist / Elisa mit den Flü-

Tractatu de Sabbatho, cap. 18.

geln. Warumb hieß er also? Antwortet die Gemara: auff ein zeit hatte das Römisch Königreich den Jüdē ernstlich verbotten/ Tephillin anzulegen/ vnnd wo man einen Juden sähe/ der Tephillin an seinem Kopff hette/ dem soll man gleich den Kopff zerspalten. Dann vorzeiten/ da die Jüden noch rein vnd heilig waren/ trugen sie die Tephillin den gantzen tag am Haupt. Nun war dieser Elischa ein vnerschrockner frommer Mañ/ ließ sich das Gebott nit jrren/ vnd trug die Tephillin für vnd für an seinem Kopff. Da jn aber ein Stattknecht erblicket/ ist er geflohen/ vnd die Tephillin geschwind ab dem Haupt genommen/ vnd in seine Hand verborgen. Der Stattknecht erwischet jhn/ vnnd fragt/ was er in der Hand trüge? Er antwortet: Was soll ich haben/ ich habe Flügel von einer Taubē darin. Der Stattknecht sprach/ Er solte sie jhn sehen lassen/ oder es müsse jhn sein leben kosten. Da thet Elischa seine hand auff/ vnd sihe/ es war also/ vnd darumb hat

hat man jhn Elischa mit den Flügeln geneñt. Warumb aber hat er gesagt/ Flügeln von einer Tauben/vnd nicht von einer Kräen/oder Storcken/ oder andern Vögeln? Antwortet die Gemara: die Kinder Israel sind einer Tauben gleich. Dañ ein Taube hat all jr krafft in den Flügeln/beschirmbt sich damit/wehret sich damit gegen andere Vögel/vñ nit mit dem Maul/ oder Füssen oder einem anderen glied: also sind auch die Kinder Israel/Gottes Gebott sind jhre flügel/die beschirmen sie vor allem leid/daß jhnen keine Völcker können böses thun. Oder noch ein besser Peschàt oder Bescheid: Gleich wie einer Tauben jhre Flügel mehr helffen vnnd sie schirmen/denn andere Vögel jhre Flügel: Denn eine Taube/weñ sie im fliegen müd ist/ so ruwet sie mit einem flügel/vñ fleugt mit dem andern/andere Vögel aber müssen sich auff einen baum/oder felsen niedersetzen/oder gar nider auff die Erden fallen: Also sind die Israeliter auch/wenn sie von wegen eines Ge-

botts verfolget werden/ daß sie dasselb nit recht halten können/ so halten sie andere Mitzvos vnd Gebotte/ vnnd werden dardurch beschirmet. Ergo soll einer die Mitzvos vnd Gebotte fleissig halten/ da geschicht einem kein leid/ wird auch wunderbarlich von seinen feinden erlöset/ wie dieser geflügelter vñ gefäderter Elischa von dem Stattknecht ist errettet worden/ wie diß viel alte Rabbinen/ die es von jhren Großmüttern gehört/ bezeugt/ vnd deßhalben in den Talmud gesetzt haben.

CAPVT V.

Von dem Morgengebet der Jüden/ vnd wie sie sich in der Schulen verhalten.

Orach chajim num. 89.

DEr ist angezeigt/ daß die rechte Betzeit ist/ wenn die Sonne auffgeht. Jedoch/ damit nichts versaumet wurde/ haben die Weisen diesen Termin erweitert vnnd erstreckt auff drey stunde des tages/ ist vngefehr biß

biß neun Vhren. Wo aber vil Jüden beysammen sind / alß zu Wormbs / Mentz / Franckfurt / Fridberg / inn Nerthenland / Böhem / Polen / Reussen / ꝛc. vnnd eigene Synagogen vnd Schulen (also nennen sie jhre Kirchē) haben / da koñen sie zu rechter Betzeit alweg in der Schul zusaṁen / vnd verrichten jhre Gebete nach ordnung jhrer Machzorim vnd anderen Betbüchern. Vnd weil wir im vorigen Capitel etwas lenger / deñ wir verhoffet / vns gesaumet / vnd in säuberung vnnd außbutzung des Juden vns auffgehalten haben / wöllen wir jetzund desto mehr eilen vnd geschwind dauon lauffen.

Wenn nun die Jüden frümorgens wolgebutzt / auß vnd innwendig gereiniget / gewäschen / mit Zizis vmbhangen sind / so sollen sie nit faul vnd träg / sonder frisch / hurtig vnnd geschwind dauon gehen / vnd gleich alß inn einem Sturm zur Schulen lauffen / wie der König Dauid spricht: Wir wöllen gehen in Gottes Hauß mit stürmen / Orach chajim num. 46. Brandspiegel cap. 41. cc Psa. 55. cc 15.

(also verteutschen diß alhie die Jüdē) das ist/ mit eilen/ alß wenn man vns jagte. In Masseches Berachos sagt Rabbi Hona: welcher inn die Schul will gehē/ soll seine füsse ring vñ leicht machen. Daher sagt/ der Prophet Hoseas: Wir wöllen wissen vnd jagē zu forschen nach Gott/ (also ist es abermal von den Jüden verteutschet.) das ist/ wir sollen hurtig vnnd geschwind seyn/ alß die auff der jagt seyn. Gleich alß ein König der all seinen Rhäten vnd Hofleuten gebietet/ daß sie an einem tag des morgens frühe an dem Ort oder in dem Gemach alle versamlet seyn. Da steht der König frühe auff/ vnnd will sehen/ ob seine Rhäte fleissig sind/ welchen er den am ersten findet/ den liebet er/ vnnd haltet ein freundlich Gespräch mit jhm: also ist auch Gott/ der will dz seine Kinder Israel früh morgēs in der Schulē vor jm erscheinen/ vnd in jhrem Gebet all jhre notturfft für jhm anbringen/ vnnd da kompt er zu erst in die Schul/ vnd findet er niemand/ so wird er zornig vber

Tractatu Talmud. de Benedictionibus.

Hos. 6. 3.

seine

seine Kinder vñ spricht: warumb kam ich / vnnd war niemand da? ich rieff / vnnd niemand antwortet? Wol dem der frühe kompt / vnnd redet / mit seinem Herrn: wie sehr lieb hat der Herr den Knecht / der fleissig ist vnnd kompt frühe / vnnd will seinen Herren nicht allein lassen sitzen. In Masseches Berachos sagt Rabbi Abhin, ein Sohn Rabh Ada, von wegen Rabbi Isaac, Ein jeglicher / der da pflegt immerdar zu kommen in die Schul / vnnd kompt einmal nit / so fragt Gott nach jhm. Daher der Prophet Jesaias sagt: Wer ist vnder euch / der den Herrn förchtet / der seines Knechtes stimme gehorchet vnnd er wandelt im finstern / vnd scheinet jhm kein liecht / ist die meinung / der im Bett ligen bleibt / vnd kompt nicht in die Schul / der bleibt vnd wandelt im finstern.

“Jes. 50. 2

Tractatu Berachos de Benedictionibus, cap. 1. pag. 6.

“Jes. 50. 10.

Vor der Synagoga oder Schul / haben sie ein eingemaurtes eysen / daran muß ein jedlicher seine Schuh abwischē / weñ sie kotig seyn / Wie der Kōnig Salomō spricht / Hüte deinē Fuß /

“Eccl. 4. 17.

„ wenn du zum Hauß Gottes geheſt. Wer Pantofflen hat / der ſoll ſie gar abziehen / wenn ſie wüſte ſeyn / damit die Schule nit verunreiniget werde / Ex. 3. 5. „ wie geſchrieben ſteht: Ziehe auß dei„ ne Schuh von deinen Füſſen / daß der „ Ort / da du ſteheſt / iſt heilig. Man ſoll mit groſſer forcht vnd zittern hineingehen / wie in eines mechtigen Königs Pallaſt / vnnd ſoll ſich neigen mit zitternuß / wie der König Dauid Pſ. 29. 2. „ ſpricht: Neiget euch dem Herrn be„ hadras kodeſch im ſchmuck oder „ zierd der heiligkeit. Du ſolſt aber nit leſen behadras / inn der zierd / ſonder Bechadras / heißt zitternuß. Wenn ſie zur thür hinein gehen / ſagen ſie etliche Sprüche auß den Pſalmen Dauids / welche gut vnnd nicht zuuerachten ſind / weñ ſie mit rechtem verſtand vnnd andacht geredt werden. Sollen aber nicht gleich beten / wenn ſie hinein komẽn / ſonder ein weil ſtill ſchweigen / vñ ſich bedenckẽ / mit welchem ſie reden werden / vñ wer der ſey / der auch biß ins Hertz ſihet / vnnd jhr Gebet erhöret /

höret/ alßdann wird er mit angst ein-
genommen/ vnnd zu grosser andacht
bewegt werden. In Massecches Be-
rachos, lehren die Rabbinen/ alß Rab-
bi Eliezer ist kranck gewesen/ haben
jhn seine Schuler besucht/ vnd vnder
andern gefragt/ vñ gesprochen: Rab-
bi, lehr vns den weg zum ewigen leben.
Da sprach er zu jhnen: Weñ jhr wolt
ewer Gebet thun/ so bedencket euch zu-
uor/ vor welchem jhr steht/ so kompt jr
ins ewig leben. Es soll auch ein jedli-
cher auffs wenigst ein Pfennig in den
Almosen kasten geben/ wie geschrieben
steht: Mit gerechtigkeit will ich dein
Angesicht sehen/ das ist/ mit Almosen/
welche die gerechtigkeit bezeugen.

Tractatu de Benedictionibus.

In dieser andacht fahen sie sich an
neigen vnd bucken gegen der heiligen
Archen oder Laden/ da dz heilig Buch
des Gesatzes in ist/ vnnd sprechen: O
wie gut vñ fein sind deine Hütten Ja-
cob/ vnd deine Wonung Israel? Ich
komme in dein Hauß inn der fülle dei-
ner güte/ vnd will mich neigen gegen
deinem Heiligen Tempel inn deiner
forcht.

cc Num. 24.
cc 5.
cc Psa. 5. 8.
cc
cc
cc

Pſ.26,8. „ forcht. Herr ich habe lieb die Wonung
„ deines Hauſes/vnd das Ort da deine
„ Ehre ruhet/vñ etlich andere verß mehr
auß den Pſalmẽ Dauids. Darnach fa
hẽ ſie an recht betẽ/wie in jrem gemeinẽ
Gebetbuch verzeichnet iſt/leſen ſie ge-
meinlich auß dẽ Buch/weil jrẽ vil ſind.
Welcher nit leſẽ kan/d̃ geht gleich wol
in die Schul/vñ hört fleiſſig zu wie an-
dere betẽ/vñ ſagt auff alle Gebet Amẽ.

Damit man aber auch zum theil
wiſſen möge/was ſie beten/vñ wo mit
ſie viñgehen/will ich Summariſcher
weiſe/etwas von dem Morgengebet
verteutſchen vnd außlegen. Das erſt
Gebet fahet an/Adon olam aſcher-
malach, &c. iſt Reimen weiſe/wie
mehrtheils alle jhre gebeter/geſchrie-
ben/wird ſtendtlichen mit groſſem ge-
ſchrey geſungen vñ geleſen/lautet alſo:

„ Herr der Welt/der geregiert hat/
„ ehe alle geſchöpffe erſchaffen worden
„ ſind/zur zeit/da ſie ſind nach ſei-
„ nem willen beſchaffen worden/iſt er
„ mit ſeinem Naiñen ein König geneñt
„ worden/vnd weñ es alles widerumñ zer-
gehet/

gehet/ wird er auch ein König bleiben/ dem forcht vnnd ehr soll gegeben wer= den. Er ist allzeit gewesen/ er ist noch/ vnd wird auch allzeit bleiben in seiner Schönheit. Er ist Einsam/ vnnd ist kein anderer der jhm zuuergleichē oder zugesellet werden mag (hiemit verleu= gnen sie die Göttliche Natur in Chri= sto/ vñ halten jhn nur für ein schlechtē vñ gemeinen Menschē) Er ist ohn an= fang vnd ohn end/ bey jhm ist Stercke vnnd Herrschafft/ Er ist mein Gott/ vñ mein Erlöser der da lebt/ (hiedurch verspotten sie vnseren Glauben/ daß wir an einen Erlöser glauben/ der ge= storben ist.) Er ist mein Felß in mei= nem kummer zur zeit der trübseligkeit: Er ist mein Fänle vnd mein Zuflucht/ Ein gabe meines theils am tage/ wenn ich jhn anrüffe. Jnn seine Hand be= fehl ich mein gemüt/ wenn ich schlaf= fe oder wache so ist er bey mir/ vnd will mich nicht förchten.

Hernach sagē sie hundert Brachos oder Lobgebetlin ein ander nach/ sind gemeinlich kurtz/ welche sie alle tage zwey=

zweymal sagen / vrsach wird hernach folgen. Vnder diesen ist dz erste / von wäschung der Hände / wie es oben gesetzt ist. Vnd dz darumb / wenns einer bey wäschung der Hände frühemorgens vergessen hette / ers alhie mit der gantzẽ Gemein bäte. Darnach folget ein kurtze Danckſagung für die wunderbarliche erschaffung des Menschẽ / sonderlich daß er jhn hol vñ voller löcher geschaffen habe / vnd wenn deren eins geöffnet oder verstopffet wurde / müßte der Mensch sterbẽ. Darnach ist ein Bekandnuß von Aufferstendniß d Todten / vñ gleich darauff dancken sie weiter für allerley nottürfft vñ sprechẽ:

» Gelobt seystu Gott vnser Herre / ein
» König der Welt / d dem Hanẽ verstand
» geben hat zu prüfen vnd vnderscheiden
» zwischen tag vnd nacht. Dz er nemlich durch sein kräen die Jüdẽ auffwecket / gegen tag auffzustehen / vnd jhr Morgengebet zu thun.

» Gelobt / ꝛc. Daß er mich ein Israe-
» liten oder Juden geschaffen hat: oder
» wie etliche Bücher habẽ / Daß er mich

kei-

keinen Heyden gemacht hat. hiedurch cc
verstehen sie die Christē/welche sie vor
vngleubige/abgöttische/vñ von Gott
verfluchte Völcker halten. Ein Fraw
aber sagt hie: Gelobt/ꝛc. daß er mich cc
ein Jüdinne geschaffen hat. cc

Gelobt/ꝛc.dz er mich keinen Knecht cc
geschaffē hat. diß gehet auch wider die cc
Christen/welche sie für jhre Knechte
halten/die jnen säen/pflügen/vnd alle
arbeit thun müssen/sie aber dieweil
hinder dem warmē Ofen sitzen/braten
Birn/trinckē ein Becher mit Wein/
vnd sprechen: Magalus hi, Wz ist diß
für ein Gefengknuß/da nemlich einer
müssig sitzt/vñ hat ein Becher mit gu=
tem Wein in der Hand: dagegen aber
müssen die Christen in jhrem Nasen=
schweiß arbeiten/ꝛc.

Gelobt/ꝛc. Daß er mich kein Weib cc
gemacht hat. Die Weiber aber bäten cc
alhie: Gelobt/ꝛc.daß er mich nach sei= cc
nem willē geschaffen hat. Diß gehet zu cc
verachtung des weiblichē geschlechts/
darumñ dz sie nit in den Bund der Be=
schneidung seyn/damit Gott sein ei=

gen

gen Volck bezeichnet hat/vñ deßhalbē im zweiffel stande/ob sie auch so wol alß jre Männer/vnder Gottes Volck gehören.

„ Gelobt/ꝛc. d' da erhöhet die nidrigē.
„ Gelobt/ꝛc. der die blindē sehen ma-
„ chet. diß ist ein Danckſagung/welche sie sprechē soltē/gleich weñ sie auß dem schlaff erwachen/vñ jre augen öffnen.
„ Gelobt/ꝛc. der die gebucktē auffrich-
„ tet. wenn sie sich auffrichten vnnd anlegen wöllen.
„ Gelobt/ꝛc. der da bekleidet die na-
„ ckenden. weñ sie jhre Kleider anlegen.
„ Gelobt/ꝛc. der da vnderstützet die
„ fallenden.
„ Gelobt/ꝛc. der da ledig macht die
„ gefangenen. Diß sind zwo Danckſagungen/dz Gott durch den schlaff die kräffte vnd stercke des Menschē erhaltet vñ vermehret/dz sie sich wider regē vnd bewegen können/da sie durch den schlaff alß gefangene gewesen.
„ Gelobt/ꝛc. der außgebreitet hat das
„ Erdtreich auff die wasser. So soll er sagen/wenn er vom Bett auff die Erden trittet.

Ge-

Gelobt/ꝛc. der bereitet vnd regiert ꝛc
die Tritte des Menschen: wenn er auß ꝛc
der Kammer gehet.

Gelobt/ꝛc. d' mir all mein nottufft ꝛc
beschaffen hat: wenn er die Schuch ꝛc
zubindet oder rincket/ oder die Hosen
einnestlet.

Gelobt/ꝛc. der Israel mit Stärcke ꝛc
vmbgürtet: wenn er sein Gürtel an- ꝛc
legt/ wie denn ein jetlicher Jud ein
Gürtel tragen muß/ wie hievor schon
geredt worden.

Gelobt/ꝛc. der Israel mit Schön- ꝛc
heit krönet: wenn er sein Hut auffsetzt/ ꝛc
deñ mit blossem Kopff soll man nicht
auß der Kammer gehen.

Gelobt/ ꝛc. der den müden Krafft ꝛc
gibt: Gelobt seystu Gott vnser Herr ꝛc
ein König der Welt/ d' hinweg nimpt ꝛc
den Schlaff von meinen Augen/ vnd ꝛc
die schlummerung von meinen Aug- ꝛc
brawen. ꝛc

Darnach sagẽ sie zwey andere Ge-
bete/ daß sie Gott vor Sünden/ vor
bösen Geistern vñ Menschen/ vnd allẽ
vbel bewaren wölle. Demütiget sich

darnach vor Gott / gibt sich schuldig / verlasset sich allein auff die Barmhertzigkeit Gottes / in ein Gebetlin / fahet an / Ribbon col haolamim : Bald tröstet er sich wider / vnnd bochet auff den Eyd / den Gott dem Abraham in opfferung seines Sohns geschworen
» hat / vñ spricht: Abhal anachnu. Aber
» wir sind doch dein Volck / die Kinder
» deines Bunds / ꝛc. Wol vns / wie gar
» gut ist vnser theil / vnd wie gar süß ist
» vnser Loß / wie gar schön ist vnser
» Erb / wol vns dz wir frue vnd spat / a-
» bend vnd morgens / alle tage zweymal
» sprechen : Höre Israel / Gott vnser
» Herre ist ein einiger Gott / ꝛc. Ver-
» samle vns / die wir auff dich hoffen / võ
» den vier Endẽ des Erdtreichs / so wer-
» den alle Einwohner der Welt erkennẽ
» vnnd wissen / daß du ein einiger Herre
» bist / ꝛc. Vnser Vatter der im Himmel
» ist / thu mit vns gnade vmb deines
» Namens willen / der vber vns genen-
» net worden ist / vnnd bestetige an vns /
Soph. 3, 20. » das da geschrieben steht : In derselbi-
» gen zeit will ich euch widerbringen /

vnd

vnd in der zeit/wenn ich euch versam̃- cc
le/werde ich euch nam̃hafftig machen cc
zum lobe vnder allen Völckern des cc
Erdreichs / So ich wider kehre ewer cc
gefengknuß vor ewern Augen/ spricht cc
der Herre. cc

Darnach folgē zwey kleine Gebet-
lin von wegē des gegebenen Gesatzes:
vnd kommen auß dem Gesatz auff die
Opffer/vñ weil sie jetzund nicht mehr/
von wegē daß sie auß jhrem Land ver-
trieben sind/ vnd der Tempel zerstöret
ist/ opffern können/ wie vorzeiten/ so
bezahlen sie jetzund alle Opffer mit
dem Mund/vnnd verlesen die Gebot
von den Opffern / wie sie zu jeder zeit
haben sollen geopffert werden / vnnd
trösten sich / wiewol mit vnuerstand/
mit dem Spruch des Propheten Ho- Hos. 14.
seæ: Wir wöllen opffern die Farren cc
vnser Lippen. Sagen darnach ein Hi- cc
storische erzehlung von den Opffern
vnd ein Gebet / fahet an Ribbi Ism̃a-
hel vom brauch des Gesatzes / in wie
viel weise vñ wege dz Gesatz kan auß-
gelegt werden / ist auff den Talmud

fundiert vnd gegründet/ so vndeutlich vnd schwer/ daß vnder hundert Jüden kaum einer ist der es versteht. Sie lesens aber/ wie die Nonne den Psalter. Sagen darnach leiß/ daß es niemand hören kan/ ein Gebetlin vmb widerbawung des Tempels zu Jerusalem/ darauff sie noch starck wartē/ mit diesen Wortē: Es soll dein wille seyn vor deinem Angesichte/ Gott vnser Herr vnd Herr vnser Vätter/ daß das heilig Hauß deines Tempels/ bald in vnsern tagen wider gebawet werde/ vnnd gib vns vnsern will in deinē Gesatze. Stehen darnach auff/ vnd singen mit grossen freuden vnnd geschrey ein ander Lobgebetlin/ verhoffen/ es werde Gott bald anfahen bawen/ vnd sie wider in jhr Land führen: setzen sich bald widerumb nider/ vnnd lesen ein lang Gebet hin vñ wider auß den Psalmē Dauids genommen/ auch etliche gantze Psalmen/ Item ein Stuck auß dem 30. Cap. des ersten Buchs der Chronick/ vñ endtlichē die letste Worte des Prophetē Obadię/ also lautende: Es

Obad. v. 21.

werden

werden Helffer auff den Berg Zion cc
steigen/zurichtē den Berg Esau/dañ cc
wird dz Königreich Gottes seyn. Die= cc
se Worte singen sie mit grossen freu=
den vnnd sehr andechtig / verhoffen/
die Helffer werdē bald komñen/vñ auff cc
den Berg Zion steigē/das ist/sich der cc
Jüden annemmen vñ jhnen beystand
leisten: zu richten/das ist/zuuerderben
vnnd zuuertilgen/den Berg Esau/das
ist/die Christen vnd jhr Reich/welche
sie Esawiter/Edomiter/vnd das Rō=
misch Reich/Malcus Edom, Edoms
Reich nennen/vnd also die Jüden wi=
der in das Milch vnnd Honig Land
führen. Warumb sie aber die Christen
von Edom oder Esau her nennen/
davō will ich an eim andern Ort auß=
führlichen bericht thun. Allein sage ich
alhie/daß sie in jhren heimlichesten
Büchern/welche sie den Christen nit
bald lassen vnder die Hände kommen/
schreiben vnnd lehren/daß des Esau
Seele in Christum kommen sey/vnd
er eben so gottloß/alß Esau gewe=
sen sey/vnd wir alle nicht besser/vnd

billich deßhalben wir Edomiter genennet werden / daß wir an jhn glauben. Singet weiter: Vnnd Gott wird „ König seyn/vber die gantze Welt / an „ demselbigē tag wird Gott einig seyn/ „ vnd sein Naīne einig / wie in deinem „ Gesatz geschrieben ist: Höre Israel/ „ Gott vnser Gott ist ein einiger Gott. Diß ist auch dem Christlichen Glauben zuwider gesetzt/alß weñ wir mehr/ denn einen Gott anbeteten/ vnnd jhm mehr/denn einen Naīnen geben/nemlich Christi Nammen.

Orach chajim numer. 58.

Folget bald ein Gebet / dz sie Krias schmah neñen/ auß dē fünfften Buch Mosis genoīnen/ vñ weñ sie dē Verß lesen auff Hebreisch: Höre Israel/ der Herr vnser Gott/ist ein einiger Gott/ ist das letst wörtlin im Hebreisch echad, Einig / an demselbigē singen vñ thönē sie mañigmal ein halbe / ja gantze Stunde/sehen alle gen Hiñel/vnd am letsten Buchstaben Dales, wenden vnnd kehren sie den Kopff gegen alle vier Ecken vnnd Winde der Welt/ zeigen damit an/ daß Gott allenthalben

ben in der Welt Herr vnd König sey/ dann derselb Buchstaben haltet in der zal Viere. Es hat auch in sich 245. wörter / thun derhalbē noch drey wörter/nemlich Hael elohechem emes, Gott ewer Herr ist warhafftig / darzu/ daß die zal/ 348. werde / alß viel Glieder an eines Menschen leib sind/ vnnd wenn für ein jetlich Glied ein wort gerechnet vnnd gebätet wird / so ist der gantz Mensch behütet vor allem vbel. Wer es auch dreymal sagt / ist vor dem Teufel frey/ denn es fahet an vom Buchstaben Schin, vnnd geht auß auff ein Dales, (nemlich der erst Verß Schma Ijsraël, adonai elohenu adonai echad) welche zwē Buchstaben Sched, machen/das ist/ Teuffel/ ꝛc. Halten es für ein sehr köstlich vñ heilig Gebet / dadurch grosse wunderwerck geschehen mögen / bäten es alle abend vnnd morgen mit grossem Aberglauben vnd Vnglauben.

Im Talmud liesest man / alß auff ein zeit verbotten war / daß die Jüden kein Schul halten / oder jhren Glauben

Tractatu de Benedictionibus cap. 9.

ben lehren vnd offentlich vben solten/ hat Rabbi Akibha darwid gethan/vñ offentlich in jhrer Synagogen gelesen vnnd gelehrt/ darüber er auch alßbald ist gefengklich eingezogen worden. Da man jhn hinauß führt/ vnd verbrennē wolt/ hat man jn zu erst mit einē eisei= nen Strál den gantzē Leib durch strá= let/ jämmerlich verwundet vnnd grosse Marter angethan. Nicht destominder ist Rabbi Akibha bestendig gebliebē/ vñ für vñ für gebetet/ vñ da die zeit des tages da war/ daß er diß Gebet Krias Schma beten solte / hat ers auch ge= trostlich angefangen. Letstlich haben seine Schuler zu jhm gesagt: Lieber Rabbi/ jhr habt genug gebetet/ ergebt euch nun/ vnnd sterbet gehorsamlich. Antwortet er: Ich hab all mein tage
" viel gehalten auff diesen Spruch: Du
" solt Gott lieben vō gantzē Hertzen/ vñ
" mit gantzē deinē Leib/ vnd habe es ver= standē/ wenn man dir schon dein Leib vñ dein Hertz nemmen wolte/ so soltu jhn doch lieb haben. Weil nun Gott dieses an mir bestetigē will/ soll ich dañ auff hō=

auffhören jhn anzubeten / vnd soll diß heilig Gebet nit völlig außbetẽ? Fahrt derhalbẽ fort / vñ singet in diesem Gebet das wort Echaa so lange vnnd so offt / dz jhm sein Seele darüber außgefahrẽ ist. Da höret man ein Stiñe im Lufft / die sagte: Wol dir Rabbi Akibhah, daß dein neschamah / dein Seele ist außgangen mit dem wort Echad: du bist bereit lechaije olam habba, zum Ewigen leben / vñ kompst in das Liecht von Gan eden des Paradeises Amen, Selah.

Deßgleichen haben sie noch eines / neñen es Schmone esre / Achtzehen / von wegen daß es so viel Gratias oder Lobgebetlin vnd Dancksagungen in sich begreifft. Von dieses vnd des vorigen Gebet heiligkeit / krafft vnnd würckung schreiben sie grosse Tractatus, will sie beyde in jhren kräfften verbleiben lassen. Diß letst bätet ein jetlicher alle tage drey mal / vnnd der Vorsinger in d' Schul, inget es offentlich zweymal insonderheit / haltt sehr viel darauff / verhoffen vergebung der

Orach chajim num. 113.

Sünden dadurch zuerlangen/ müssen es stendlichen mit ebnen gestracken Füssen bäten/ nach dem Exempel der
" Engel/ wie geschrieben steht: Vnnd
" jhre Füsse stunden gerad. Diß wird weiter gedisputiert in Rabbi Alphes cap. 1. vñ in jhren Teutschen Minhagim, vñ in anderen Büchern mehr. In einem stücklin dieses Gebets Schmone esre, welches sie Keduscha neñen/
Jes. 6.3. " weñ sie diese worte sagen: Heilig/ Hei-
" lig/ Heilig ist der Herr Zebaoth/ das
" gantz Erdtreich ist voll seiner Ehrē/ so
Orach chajim, num. 125. hupffen sie drey mal in die höhe vber sich/ alß wolten sie sich damit den Engeln gleich machē/ welche diesen Lobspruch erstlich geredt habē. Andere sagen/ dieweil im Propheten Jesaia/
" gleich darnach geschrieben steht: Vnd
" die vberschwellen bebeten vor der stim-
" me jhres rüffens/ so seye es viel billicher/ daß sich ein Mensch ab solchem heiligen Englischen Lob rüre vnnd erschüttle. Die Chachamim vnd Weisen schreiben/ welcher in Schmone esreh redet/ dem gibt man nach seinē

tode

todt eitel glüende Kolẽ zuessen/ wie geschrieben steht Jobi 30. v. 4. welchen Verß Rabbi Solomon also/wie vermeldet/verteutschet. Rabbi Tanchũ von wegen Rabbi Iehoschua spricht/ die Chachamim habẽ die 18. Gebetlin gemacht von wegen der achtzehen Beinlin im Ruckgrad des Menschẽ/ welche man in diesem Gebet alle biegẽ muß: daher d König David spricht: Alle meine Gebein sollen sagen/ ꝛc. "

Hernach folget ein bö̃ es vñ lasterhafftiges stückle wid die Jüden/so sich zũ Christlichẽ Glauben bekehren vnd tauffen lassen/ auch wider die Christẽ in gemein vnnd die Christliche Oberkeit/lautet also võ wort zu wort/wie es in alten Exemplaren getruckt ist/auch in den Polnischen Bücheren/ da sie ohne schew vnnd forcht der Christen/ trucken/ was sie wöllen:

Die vertilgeten (das ist die Jüden welche sich tauffen lassen vñ Christen werdẽ) sollẽ kein hoffnung mehr habẽ/ vñ alle Vngleubigẽ (so nemlich die võ den Jüden abfallẽ/ vñ sich zu den Christen bekehren/ " " " "

bekehren / alß in gemein alle Völcker / sonderlich aber die Christen / die eines anderē / deñ Jüdischē Glaubens sind)
» sollen alß in einē augenblick verlozen
» werdē / vnd all deine feinde vnd die dich
» hassen / O Herr / sollē bald außgerottet
» werdē / vñ das stoltz vnd vermessen Kö-
» nigreich soll in eyl außgewurtzlet / zer-
» brochen oder zerschleiffet vnd endtlich
» verderbt werden / (diß stücklin ist auß ihren newen Betbüchern / entweder auß forcht / oder auß Befelch d Christlichen Obrigkeit / wider welche es gestracks gesetzt ist / welche sie Malc⁹ zadon, Regnū superbiæ ac arrogātiæ od schlecht Reschahim / Gottlose / wie in einē meiner Exemplarē Año 64. zu Venedig getruckt / stehet / neñen (außgelassen worden) vnd mache sie vnderthenig in eyl in vnsern tagen. Gelobt
» seystu Gott / der du zerbrichst vnd vnderthenig machst die mutwilligen. Dieses stücklin nennen sie Birchas hamminim, ein Gebet wider die Ketzer / darumb daß ein kelalah, oder Fluch darin ist wider die Ketzer / wie

in

in Rabbi Alphes zu lesen ist. Durch die Ketzer verstehn sie erstlich vnd insonderheit die getauffte Jüden. Dann ein solchen neñen sie Meschumad, ein Vertilgten / vnd in numero plurali, Meschumadim, die Vertilgeten oder Verdammeten / nemlich / wenn sie vō Jüdischen Vnglauben abfallen / halten sie sie für verdañet. Vnd also fahet diß Gebetlin an / Velammeschumadim, das ist / Vñ den Vertilgeten vnd Verdammeten abgefallenen Jüden. Hernach haben sie vor diß wort gesetzt / Velam malschinim, vnnd den Verrähtern / verstehen auch hie durch die getauffte Jüde / welche sie Verräher neñen / darumb dz sie die Jüdische vntrew vñ schalckheit dē Christen verrahten vñ offenbaren. Zū andern verstehen sie hiedurch die Christē / welche sie auch Minim, Ketzer / vnd Abgöttische Leute / Feinde vnd Hasser Gottes nennen / vnd deßhalben wenn sie Gott bitten / er solle seine Feinde straffen / verstehen sie insonderheit die Christen dadurch. Daß sie auch wid die Christliche

Tractatu de Benedictionibus cap. 4.

liche Oberkeit bäten / ist zusehen auß Rabbi Bechai, der von diesem Gebetlin also schreibet: Vbirchas hamminim tikkenu osa laakor maicus
„ hareschaah, das ist / Diß Gebet wi-
„ der die Ketzer haben sie gemacht vnnd
„ geordnet / außzurertē das gottloß Kö-
„ nigreich / das ist / das Römisch Reich vnd alle Christliche Oberkeiten / welche vber die Jüdē regieren. Das Türckisch Reich nennen sie allweg Malcus jischmaol, Regnum Ismaëlis, weil es von Ismael herkommen. Das Römisch Reich neñen sie Malcus Edom, Malcus Romi, Malcus Esau, Malcus hareschaah, Malcus Zadon, dz Edomitisch / oder Römisch / od' Esawisch / oder Gottloß / od' Stoltz / Vermessen vnnd Muwillig Königreich. Diß ist so lauter vnnd klar in jhren Büchern / alß wahr vnd klar am tage die Sonne jhr Liecht gibt / wie ich anderswo weitleuffiger / wills Gott / beweisen will. Diß ist auch desto glaubwirdiger darumb / daß es erst lang nach dem / alß das Schmone esre, das Gebet von

den

den achtzehen Gratias oder Danckſa-
gungẽ iſt geſtifftet/in jetzige Ordnung
gebracht vnd zubäten befohlen wordẽ
durch ſonderbaren liſt vnnd faule vr-
ſachen/ nicht lange nach Chriſti zeitẽ/
alß Chriſti Lehr/vnd alle die derſelbigẽ
bey fielen vñ glauben gaben/ ſehr vber
die maß von den Jüden gehaſſet wor-
den/ iſt võ Rabbi Samuel hakkalon.
Rabbi Samuel dem kleinen oder kur-
tzen hinein geflickt wordẽ. Dann dieſer
iſt vor d Zerſtörũg des andern Tem-
pels geſtorben/vnd nachdem das San-
hedrin oder groß Hoffgericht võ Je-
ruſalem/ vngefehr viertzig jar von der
Zerſtörung/ iſt gen jafna transferiert
vñ vertrieben worden/ hat dieſer klein
Samuel dieſes Fluchgebetlin in der
Statt jafna gemacht gegẽ alle Jüdẽ/
die Chriſto zugefallen/ vnnd gegen die
Römer/welche gewalt vber die Jüden
vberkomẽn hatten. Wer es verſteht in
Hebreiſch/leſe hievon Sepher Iucha-
ſin, ein Judiſche Chronick/ pag. 21.
vnd den Talmud/ wie er zu Venedig
getruckt / im Tractat De Benedi-
ctionibus

ctionibus cap. 4. vnnd im Tractat Sanhedrin cap. 1

Nach diesem Fluchgebet folget ein Segen vnd andechtig Gebet für jhre Gelehrten vnnd Frömisten im Volck / item für die / so auß andern Völckern zů Jüdischen Glauben bekehret werden: auch daß Gott jr Statt vnnd Tempel bald in jhren tagen wider bawen / vnnd den Zweig Dauids bald wachsen lassen / vnnd sein Horn erhöhē / das ist / den Messias bald schicken / vnd das Reich Israel wider auffrichten wölle.

Am end dieser Morgengebete / bitten sie Gott / er wölle sie in gutem Frid erhalten / vnnd wenn sie diese worte sagen: Der Friede machet in der höhe / soll auch Friede machen vber vns vnnd vber gantz Israel / Amen / so tretten sie drey Schritt hinder sich. Reitet einer vber Feld / so muß sein Rossz oder Esel auch drey Schritt hinder sich mit jhm gehen. Wo sie sich vor grosser menge einander drengen vnnd trucken / springen sie drey

Orach chajim numer. 123.

mal

mal gerad vbersich: buckẽ sich fürsich/ darnach neiget er den Kopff auff die lincke seyten/ bald auff die rechte seyten/ zeiget damit an/ daß Gott allenthalbẽ den frieden geben wölle. Begegnet einem alhie ein Christ mit eim Crucifix oder Bildnis/ soll er sich nicht buckẽ/ sonder sein Hertz zu Gott neigen. Die drey Tritte hinder sich/ geschehen ehren halben: Dann wenn einer von einem fürnemmen Herrn abscheidet/ thut er etliche Schritte hindersich/ gesegnet vnd ehret den Herrn mit küssung der Hände vnnd neigung des Leibs. Also auch die Jüden/ weil sie alhie jren Abscheid von Gott nemmen wöllen/ tretten sie hindersich/ vnd grüssen jhn von Angesicht zu Angesicht/ damit Gott nicht sage: Mein Volck hat ein lang Gebet gethan/ jetz sind sie müd/ vñ kehren mir gleich den Hindern zu/ ꝛc. Die Hochweisen vnd Gelehrten sagen/ es geschehe zur gedechtnuß eines wunderwercks/ so sich am Berg Sinai zugetragen hat/ alß Gott dem Volck das Gesatz gab. Jhre

Tractatu Talmudico de Benedict. cap. 1. Exo. 20. 11. Psal. 68. 13.

In Masseches Berachos disputieren die Rabbinē vber diese worte: Vnd alles Volck sahe den Donner vnd Blitz/ vnd hörte den thon der Posaunen/vnd den Berg rauchen/vnd förchtetē sich/ also daß sie schwancketen/vnd stunden von ferne/ vñ sage/ daß sie für grossem schrecken vnnd forchten seyn/in einem augenblick/drey meil wegs vom Berg Sinai/hindersich geruckt worden. Aber der Obrist Glossator Rabbi Salomon Iarchi schreibt in seiner Gloß vber disen Text/ Sie sind zwölff meil hindersich gesprungen/ daruon auch der Prophet Dauid soll geredt haben in seinen Psalmen: Die König der Heerscharen fliehen/ sie strauchlen. Darnach seind aber die Malache hasschares, die Dienstbaren guten Engel kommen/vnnd das Volck wider zum Berg geführt.

Wenn sie auß der Kirchen gehen wöllen/sprechen sie heimlich vnnd still bey jnen selbst/vñ sagen ein Gebetlin/ fahet an Alenu leschabbeach, Vns gebürt zu loben den Herrn/ der vber

alles

alles ist/vnd herrlich zu preisen den/der "
alles erschaffen hat/daß er vns nicht "
gemacht hat wie die anderen Völcker "
der Länder/vnnd vns nicht gemacht/ "
wie die Geschlechter der Welt/vnnd "
vnser Theil nicht gesetzt hat alß jhr "
theil/vnd vnser Loß/nicht alß das Loß "
jhres gantzen Hauffen: alhie sind etli- "
che wörter außgelassen in den Newen
Betbüchern der Jüden/auß befelch
der Obrigkeit in Italien/da jhre Bü-
cher mehrtheils getruckt worden vnnd
noch getruckt werden/von wegen daß
sie lesterlich wider Christum seind/in
alten Exemplaren findet man sie ge-
truckt/wie ich eines habe zu Augspurg
getruckt durch ein jüdischen Buchtru-
cker Chajim genennt/im jar Christi
1534: sonsten ist ein Spacium oder
Weite einer halbẽ Liniẽ groß gelassẽ/
daß die Kinder vnd andere vnwissende
angemanet werden/zufragen/wz da-
selbst mangle/vnd sprechen jhnen an-
dere die wörter vor/welche alhie man-
geln/oder schreiben sie jnen neben auß
an das Bort des Buchs/wie ich in vie-

len Büchern bey jnen gesehen hab / sie lauten aber also: Schehem corehim umisch tachavim lehebhel varik, umispallelim leel lo joschiah, das ist / Welche knyen vnnd sich neigen zu „ dem was eitelkeit vnd torheit ist / vnnd „ beten an einen Gott der nicht helffen „ kan (diß geht auff Christum / speyen auch auß auff die Erden / nachdem sie diese wort geredt haben) Wir aber „ knyen vnd neigen vns zu dem König / „ der da ist ein König vber alle Könige / „ zu dem heiligen vnnd gebenedeyeten „ Gott / der die Himmel außgebreitet „ vnd die Erde beuestiget hat / dessen Eh- „ ren vnd Königlicher Stul im Himel „ ist / vnd die ruwe seiner Stercke in den „ obristen Himmeln. Er ist allein vnser „ Gott vnd kein ander / rc.

Hiemit gehet er auß der Schulen

Psal. 5. „ vnd spricht: Herre Gott führe mich „ durch deine gerechtigkeit vmb deren „ willen die auff mich laurē / mache rich- „ tig deinen weg vor mir her. Gott be- „ hüte meinen außgang vñ eingang von „ nun an biß in ewigkeit.

Man

Man soll aber hindersich auß der thür gehen / damit man den hindern Leib nicht zeige der heiligen Laden / darin das Buch des Gesatzes ist / sonder mit dem angesicht derselben ehr erzeigen. Die Rabbinen lehren im Talmud vber diese worte des Propheten Ezechiels: Die jren rucken gegen dem Tempel des Herrn gekehrt haben / daß ein grosse Straffe vber die Priester kommen sey / darumb daß sie für sich auß dem Tempel gangen / vnnd den hindern gegen die Lade des Bunds gekehrt haben. Soll derhalbē mit forcht vnnd ehrerbietung herauß gehen / wie ein Knecht von seinem Herrn / hindersich geneigt vnnd gebuckt: soll nicht lauffen / damit man nicht gedencke / er habe sich müde gebetet / vnnd sey froh daß er herauß komme: sonder langsam gehen vnd enge tritt thun / alßdeñ zehlet Gott seine tritte / vnd gibt jm grossen lohn / wie geschrieben steht: Du zehlest meine Tritt vnnd gänge. Begegnet einem ein Fraw oder Meidlin / ein Jüdin oder Christin / so soll er seine

In Tractatu Ioma.

cc Ezech. 8. cc 14.

cc Job. 14. cc 16.

augen beschliessen vnnd zuthun/oder sein angesicht gar von jhr wenden / sie nicht grüsse. /damit er nicht vrsach vberkomme lenger mit jhr zu schwetzen/ vnd dardurch zu bösen gedancken vnd gelüsten angereitzet werde.

Orach chajim, num. 91. & seqq.

Jngemein von einem andechtigen Gebet schreiben sie also. Wer andechtig beten will / soll das Haupt vnd Hertz bedeckt haben / vnd den oberen Leib von dem vndern mit einem Gürtel vnderscheiden / damit das Hertz durch anschawung der Scham/ nicht in böse gedancken gerahte/vnd im Gebet jrrig werde: soll sein angesicht gegen das Land Canaan vnd die Statt Jerusalem richten: soll mit ebnen vnd geraden füssen stehen / wie hieuor vermeldet: soll die Hände auff das Hertz legen/ die rechte auff die lincke/ vnnd mit gebucktem Haupt demütig

Thren. 3.41. Ps. 119. 109. » stehen/wie geschrieben steht: Wir wöllen auffheben vnser Hertz zu vnsern Händen. Item: Jch trage meine » Seele in meinen Händen stetiglich: soll nicht geynen / oder görpsen/ oder speyen

speyen zwischen dem Gebet/ist jhm a-
ber außspeyens von nöten / soll ers
heimlich in ein thüchlin fassen / oder
züchtiglich hinder sich oder auff die
lincke seytē auß werffē/aber gar nit für
sich oder auff die rechte Hand/dañ da-
selbst stehen die vnsichtbarē Englischē
Creaturen/möchte dieselbigē treffen/
were ein grosse sünde: soll keine Lauß
oder Floh anrüren im Gebet: Soll
seinem Leib vnden kein Lufft lassen/
geschicht es jhm vngefehrlich / soll er
warten/biß der lufft füruber ist: nöti-
get es jhn aber / daß ers nicht verhal-
ten kan / soll er vier schritt neben sich
tretten/vnnd den lufft fahren lassen/
vnnd sprechen: Ribbon haolamim,
Herr aller Welt/du hast mich geschaf- "
fen vnd gemacht voller löcher / die ich "
nicht verheben kan/vor dir ist bekannt "
vnd offenbar vnsere schande/vnser Le- "
ben ist voller schmach/wir sind nichts "
dann Maden vnnd Würme. (Ham- "
mitatteſch bithphillaſo milmattah,
ſiman rah lo , milmaalah ſiman ja-
phe lo , id eſt, Sternutans in pre-

cationè infernè, signum malum ipsi est, supernè autem, signum bonū.) soll im Gebet nicht still halten/ wenn jn schon ein König auß Jsrael begrüsset/ soll er jhm nicht antworten/ oder jhn ein Schlange inn die färsen bisse/ soll er gleichwol fortfahren/ aber einem zornigē Ochsen darff er wol weichen vnd still halten/ biß er fürüber ist: soll nicht seinen blossen Leib anrüren/ denn nur an die Hände/ vnnd oben an dem halß: ist jm von nöten sich etwa zu kratzen/ soll ers oben auff dem Hembd oder der Kleidern thun/ soll den gantzen Leib hin vnd her rencken vnd drähen/ wie geschrieben steht: Alle meine Gebein sollen sagen: Herr wer ist dir gleich? Es muß auch der Vorsinger in der Schulen in etlichen heiligē Gebeten an ein tieff ort stehen/ vnnd beten oder lesen das Gebet so hoch alß er hinauff sehen kan. Jch hab gesehen/ daß er vor dem Pultbret oder Städe nidergeknyet hat/ weil dz Pflaster eben/ vñ kein tieffer ort da gewesen ist/ vnd das Gebet/ so hoch er gekönnt/

Psal. 35. 10.

oben

oben vom pulpito gelesen. Diese Gebete aber sagen sie auß gantz betrangtem Hertzen / gemeinlich vmb vergebung der Sünden / vnd das nach dem Exempel Dauid / da er spricht: De profundis clamaui ad te Domine, cc Auß der tieffe rüffe ich zu dir Herr. cc Für allem aber soll ein jedlicher auß gantzem Hertzen Amen sagen auff alle Gebete. Daher steht im Buch Tanchuma: Rabbi Iehuda sagt / Ein jedlicher der Amen sagt auff dieser Welt / der ist auch wirdig / daß er Amen sage inn jener Welt. Darumb sagt der König Dauid: Gelobt sey cc der Herr / der Gott Israel / Amen / cc Amen / nemlich ein mal auff dieser Welt / vnnd einmal inn jener Welt Amen. Die Hochweisen schreiben: Welcher Amen sagt mit grosser Cavanah vnd andacht / der machet / daß vnser Erlösung sich nahet: Ja wenn man recht Amen sagt / so schüttelt Gott sein Haupt / vnnd sagt: Wee den Kindern / die da vertrieben sind von jhres Vatters Tisch: wiewol

pſ. 130. 1.

Brandspiegel cap. 41.

Ergo so haben die Jüdē in 1603. jaren nicht fleissig Amen gesagt.

aber ist dem Vatter den seine Kinder also loben? vnnd gedenckt Gott dardurch seine Kinder zuerlösen. Dann ob er sie wol von wegen jhrer Sünden ins Ellend vertrieben hat/ so tragt doch Gott gleichwol mit jhnen mitleiden/ vnnd ist jhm leid seiner Kinder Leid. Darauff Rabbi Iuda ein gleichnuß bringt vnnd spricht: Gleich wie ein Mutter jhr vngehorsame vnd vnzüchtige Tochter/ die von eim andern ist schwanger wordē auß vnkeuschheit/ von sich stosset/ vnnd in grossen vngnaden haltet/ jedoch in jhren grossen Kindsnöten mitleiden mit jhr hat/ vnnd weinet mit jhr: Also hat vns auch Gott von wegē vnser Sünden ins Ellend verstossen/ jedoch tragt er mitleiden mit vns/ vnd will vns erlösen/ wenn wir jhn fleissig bitten/ &c.

Hieuor ist vermeldet/ daß sie alle tage müssen hundert Berachos, Benschen, Benedeyungen/ Benedicite, Gratias oder Danckſagungen beten/ solches wird gar Subtil vnnd Meisterlich/ auff Cabalistisch bewiesen/

erst-

erstlich auß disen worten Mosis: Nun Jsrael / Mah schoel, Was fordert der Herr dein Gott von dir? Hie sprechen die Hochweisen / Du solt nicht lesen Mah, Was / sonder Meah, das ist / Hundert / vnnd ist die meinung alß wenn Moses geredt hette / Hundert Benschen fordert Gott alle tage von dir. Warauß haben diese kluge Cabalistē ein solche Correction ergrübelet? Antwort / Moses selbst hat solches heimlicher vnd verborgener weise angedeutet / inn dem er gerad hundert buchstaben in diesen Verß in Hebreischer Sprache gesetzt hat. Zum andern: durch das Secretum kabalæ, dardurch ein Verwechselung der Buchstaben geschicht / nemlich daß der letst Buchstab des Alphabets für den ersten vnnd der nechst dem letsten / für den andern gesetzt wird / welche verwechselung vnnd ordnung des Alphabets von den Cabalisten Atbasch nemlich da Tav vnd Aleph, Bes vnnd Schin gegē einander vertauschet werden / genennet wird. Also kompt durch

Deut. 10. 12.

diß

diß Secretum an statt der Buchstaben Mem vnnd He, durch welche vorermeldts wort Mah geschrieben wird/ zwen andere Buchstaben/ Tzade vnd Iod, welche auch an der zal hundert thun. Zum dritten: lieset man im Talmud / daß der Prophet Dauid diese hundert Benschen oder Danckſagungen geordnet habe / da nemlich auff ein zeit alle tage hundert Menschen auß Israel gestorben sind / für welche man so viel Gebet alle tage hat sagen sollen. Diß wird auch auff gut Cabalistisch bewiesen auß diesen worten die geschrieben stehen im andern Buch Samuelis: Es spricht der Mann hukam Al, der hoch erhabē ist/ also heißts auff gemein Teutsch. Hukam heißt eigentlich Auffgerichtet / Al Hoch: Nach der Caballerey vnd verborgenen Kunst der Zalbuchstaben / thut diß wort / das mit eim Ajin vnnd Lamed geschrieben wird/ hundert / vnnd ist die meinung/ Es spricht der Mann von dem auffgerichtet sind hundert Benschen oder Lobgebe-

Tractatu de Benedictionibus.

2. Sam. 23. 1.

gebete. Diß ist auß der Kunstkammer der jüdischen Theologey genommen / darin sie nicht einem jedlichen Goy kommen lassen: es werden aber noch viel dieser kunststückle an den tag kommen / will deßhalben dieses Orts weiter nicht daruon reden / sonder fortfahren / vnd anzeigen / wie sich die Jüden / nach beschehenem Morgengebet daheim verhalten.

Gott spricht durch den Propheten Jesaiam: Wenn jr schon ewere Hände außbreitet / verberge ich doch mein Angesicht von euch / vnd ob jr schon vil betet / höre ich euch doch nicht. Item Anderswo spricht derselb Prophet: Ewre vntugend scheiden euch vñ ewren Gott von einander / vnnd ewre Sünde machen / daß er sein Angesicht von euch verbirget / daß jhr nicht gehöret werdet. “Jes. 1. 15.

“cap. 59. 2.

CAPVT

CAPVT VI.

Wie sich die Jüden nach dem Morgengebet verhalten/ vnnd sich zum Mittags Essen rüsten.

Orach chajim num. 155.

Brandspiegel cap. 10.

WEnn die Männer auß der Schul kommen/ sollen die frommen Weiber dz Hauß daheim sauber vnnd rein außwischen vnnd auffraumen/ damit jhr Mann nichts finde/ daß jhn in seinen guten gedancken betrübe vnd irrig mache/ welche noch alle zu Schem Schamaim, zu Gott im Himmel gerichtet sind. Findet ers deñ alles reinlich/ so bleibet jhm der Sechel, sein Verstand vnd Gemüt lauter/ wo aber nicht/ so wird der Verstand trüb darvon. Ein fromme Frawe legt jm auch ein Sepher, das ist/ ein Buch auff den Tisch/ entweder die Bücher Mosis/ oder ein Sepher musar, ein Straff oder Zucht Buch/ darauß er Gottsforcht vnd Erbarkeit lerne/ vnd auffs wenigst ein Stunde darin lerne/ ehe

vnd

vnd zuuor er auß dem Hauß gehet sei-
ne Geschefte vnnd Handtierung zu-
uerrichten. Das haben die Chacha-
mim vnnd Weisen auß diesen worten
gelehrt/da der König Salomon in sei-
nen Sprüchwörtern spricht: Ein an- ‹‹
fang der Weißheit ist die Forcht Got- ‹‹
tes / das ist zuuerstehen/daß man inn ‹‹
allen sachen Gottsforcht haben soll/
vnnd Gotts wort lernen. Also haben
auch die Hochweisen disen Pasuk oder
Verß gedarschet vnnd außgelegt/da
Mosis spricht: Vehajah ekebh tisch- Deu. 7. 12.
meun, das ist auff gut jüdisch ver- ‹‹
teutschet/Vnd es wird seyn ein fürs- ‹‹
sen/jhr werdet hören/ist die meinung ‹‹
Ehe man die fürssen auß dem Hauß
stellet/soll man zu vor Thorah lernen/
vnd etwas im Gesatz lesen/vnd hören
was Gott gebietet vnd haben will. Es
ist ein grosse Mitzvah vnd köstlich gut
werck/wenn man Thorah lernet/vnd
dargegen ein grosse Sünde/weñ man
sie nicht lernet. In zeiten des Ersten
Tempels zu Jerusalem hat dz Volck
viel böses gethan vnd grosse Sünden/

mit

mit Blutschanden vnnd Abgötterey begangen / das hat jhnen aber Gott alles vbersehen / biß sie das Gesatz verachtet / vnnd nicht mehr Thorah gelernet haben / da hat sie Gott vertrieben / mehrtheils getödet / vnnd jhren Tempel verstöret. Daher spricht der

Jer. 9. 12. „ Prophet Jeremias: warumb ist das
„ Land verderbet vnd verheeret wie ein
„ Wüsten / da niemand wandelt? Da-
„ rumb daß sie mein Gesetz verlassen / dz
„ ich jhnen fürgegeben habe. Vnd im fünfften Buch Mosis steht geschrie-

Deut. 29. 24. „ ben: Alle Völcker werdē sagen: Warumb hat der Herr diesem Land also
„ gethan? Was ist das für so grosser
„ grimmiger Zorn? So wird man sa-
„ gen: Darumb daß sie den Bund des
„ Herrn jhrer Vätter Gott / verlassen
„ haben / den er mit jhnen machet / da
„ er sie auß Egypten Land führet. Darumb soll ein jedlicher frommer Jud nach dem Morgengebet nicht gleich zu seinen Geschefften lauffen / sonder entweder daheim in seinem Hauß / oder gestracks auß der Synagog oder

Schul

Schul in das Beshammedrasch, inn die studier Schul gehen/vnd zuuor etwas im Gesatz studieren vnnd etwas lernen/das jhm zu Gottsforcht oder frommen erbarn Leben vnd Wandel dienen möge/damit er erfülle das der König Dauid gesagt hat: Sie giengen auß einer tugend in die andere/oder/wie es auff gut jüdisch im Sépherle oder Büchlin von der Forcht Gottes/verteutschet ist/Sie giengen auß einer Kammer in die andere/nemlich Thorah zu lernen.

cc Psalm. cc 84. 8.

Sepher hajireah R. Mosis Gerundensis.

Wenn sie heim komen/legen sie die Tephillin oder Gebetbendel/widerumb ab/vnnd thun sie in ein Lädlin/vnd zwar die Haupt Tephillin zu erst/darnach die Hand Tephillin, damit er hernach/wenn er sie wider anlegen soll/die Händ Tephillin zu erst anrüre vnnd anlege/etliche ziehen auch das Arba canphos Kleid/oder Gedenckmäntelin der Gebotten Gottes/daran die Zizis hangen/gleichfals ab/wiewol es billicher wer/man behielte es für vnd für an/damit man der Ge-

botten Gottes nimmer vergesse / vnd das Gesatz allzeit gehalten wurde. Welche aber sehr froñ seyn wöllen / tragen es den gantzen tag vnder jhrem Wamñes oder langen Oberkleid / wie sie gemeinlich tragen / also daß die Zizis etwas herfür hangen / vnnd jhnen ins Gesicht kommen mögē / dardurch werden sie von Sünden abgehalten / wie ich vnlangst einen alten tetricum morosæ sanctitatis Rabbinum, der ein Synagogiarch war / hab damit gesehen daher zottlen / daß jhm die zotten schier auff die Schuhe gehangen sind. Dann es gleich alß wenn einer ein sache nicht will vergessen / so machet er einen Knopff an den Gürtel / dz er daran gedencke: also sind jhnen auch diese fünffknöpffige zotten so vil gedenckzeichen / daß sie nicht sündigen. Vnd diß ist die vrsache / daß die Jüden all so froñ sind / vnnd die Gebotte Gottes halten / scilicet.

Sie haltens auch für gesund / daß man zuuor etwas zu morgen esse / ehe man zu seinen geschäfften geht: Dann

es

es seyn drey vnd sechtzig Kranckheiten an der Gallen / welche alle ein klein stücklin Brot/vnd ein trüncklin Wein hinweg nemmen mag. Wer aber kein Wein hat / der mag wol Bier oder Wasser trincken/wie d' Raschi spricht: Kittun schel majim lemi schęen lo jajin, Ein Becher mit Wasser (gib) dem der kein Wein hat. Also mag er seinen G. chefften desto baß nachgehen.

Fromme Weiber sollen hiezwischē das Essen rüsten vnnd kochen/damit die Männer zu rechter zeit / wenn sie heim kommen vnd müd sind/ das Essen bereit finden/ vnd nicht lang warten dörffen. Im Talmud im Tractat vom Sabbat/ ist determiniert vñ angeordnet / daß man / wenns fünff stund tag gewesen ist/ dz Mittagmaal einnemmen soll / ist vmb eilff Vhren. wartet einer lenger/so kommen leichtlich Kranckheiten daruon/ vnnd wird der Mensch schwach: Dann der Leib begert vmb die zeit/ natürlicher weisse sein Narunge/bekompt er die nicht/so

Brandspiegel cap. 43.

speiset er sich von seinen eigenen Glie-
dern/wie der Bär im Winter / wenn
er nichts zu essen findet / so sauget er
seine Pfatten. Sie sollen auch das
Essen sauber vnnd rein kochen/vnnd
rein anrichten / wie geschrieben steht:

Leu. 11. 43. „ Ihr solt ewren Leib nicht verunreini-
„ gen/denn ich bin der Herr ewer Gott/
„ darumb solt ihr euch heiliz halten/
„ vnd mir heilig seyn/denn ich der Herr
„ bin heilig/ꝛc. Dz Darschen die Hoch-
weisen/ vnd legen es auß/daß man soll
reine Speisse essen/wie die Menschen/
vnnd nicht wie das Vieh / vnnd wenn
mans nit thut/ so verunreiniget man
sich/vnnd ist nicht heilig. Den Tisch
soll man sauber vnnd rein decken / vnd
einen gantzen Laib Brot darauff legē/
der schön vnnd wol außgebachen/ vnd
nicht verbreñt sey/daß man die Danck
sagung darüber machen könne/vñ die
Maalzeit heiliglich einsegne. Haben
sie Vieh im Hauß/so soll sie demselbē
zu essen geben/ehe man zu Tisch sitzt/

In Tracta-tu Gittin cap. 3. & 5. wie Rabbi Iuda im Talmud gelehret vnd befohlen hat / von wegen das ge-

schrie-

schrieben steht: Ich will deinem Vieh graß geben auff deinem Velde/ vnnd du wirst essen vnd satt werden/ da setzet die Thorah das Vieh zuforderst/ daß man sich zu erst vber dasselb erbarmen soll/ alßdann bekompt einem das Essen wol/ vñ man wird satt. Im Büchlin Seder mitzvos naschim, Von der Weiber Sitten/ liesetman/ es sey der Weiber ampt/ gleich nach dem Morgengebet/ auch ehe sie jhre Kinder auffheben vnd anlegen/ dem Vieh zu essen zu geben/ von wegen dz geschrieben stehet: Der Gerecht erbarmet sich seines Viehs. Wenn sie nun dem Vieh beyzeiten zuessen gibt/ so wird sie Gerecht vnnd froiñ genennet. Daselbst liesetman weiter/ daß es nutzlich sey Vieh im Hauß zu halten/ von wegen daß bißweilen das Maarecches oder Gestirn vnnd Planeten des Himmels ein vnglück anzeigen auff den Haußvatter/ oder die Fraw des Hauses/ oder das Haußgesind. Wenn deñ hiezwischen der Mann oder die Fraw Almosen geben/ oder andere gute wer-

cc Deut. 11. 15.

cap. 5. 6.

cc Pro. 12. 10.

cke thun/ so ist der Saphra rabba, der Groß Cantzler (ist ein Engel) der vber die guten wercke gesetzt ist/ bereit/ vnd schreibet sie gleich auff/ vnnd tritt für Gott vnnd spricht: Ribbono schel olam, Herr der Welt/ wend das vnglück des Gestirns ab diesem Mann oder seinem Gesind/ denn sie haben diese vnnd jene guten wercke gethan. Alßdann kompt dasselb vnglück (denn der Himmel muß seinen lauff behalten) auff einen Gottlosen Menschen/

Pro. 11. 8. » wie geschrieben stehet: Der Gerechte
» wird auß der noth erlöset/ vnnd der
» Gottlose kompt an seine statt. Ist kein Gottloser vorhanden/ so kompt es auff sein Vieh/ ꝛc. Es ist zu weitleuffig/ vnd die Weiber mögen nicht alles verstehen. Man soll auch zuuor zum Bes hakkiſe gehen/ vnnd versuchen sein notturfft zuthun/ daß man mit lärem Magen vnnd reinem Leib zum Tisch komme: dann tregt man ein vollen Leib zum Tische/ so geht man voller Kranckheit wider daruon. Es habẽ aber solches auch die Hochweisen Rab=

Rabbinen geklaubet vnnd gedarschet auß diesem Verß: Das alt solt jhr von wegen des newen herauß ziehen/ das ist/ dz alt im Magen soll man außziehen/ ehe das newe kompt. cc Lett. 26. cc 10.

Für allem aber soll man die Hände sauber vnd rein wäschen/ auß frischem lautern/ nicht trüben oder faulen wasser/ das zu keiner arbeit gebraucht ist/ alß darin man dē Wein kület zu Sommers zeiten/ oder darauß man die Gleser oder Becher schwencket/ oder da Hüner oder Hünde außgetruncken haben. Gemeinlich wäschet sich das Gesind zu erst/ darnach die Frawe/ letstlich der Baal bajis oder Haußwirt/ damit er gleich vnnd also frisch zum Tisch gange/ vnnd die Danckſagung vber dz Brot mache/ wie hernach folgen wird. Vnd schreiben die Chachamim vñ Weisen/ wer solchs thue/ der möge vber derselben Maalzeit nit beschediget werden. Man soll auch die Hände sehr wol abtröcknen. Daher lieset man im Talmud: Rabbi Abhahu sagt: welcher Brot isset mit

Wäschung der Händ vor dem essen. Orach chajim num. 157.

Tractatu Sorah, cap. 1.

vngetröckneten oder nassen Händen/ ist jhm gleich gerechnet/ alß wenn er vnrein Brot esse/ wie geschriebē steht:

Ezech. 4. 13. „ Also sollen die Kinder Israel/ Lachmam tame, jhr Brot vnrein essen.

Diß hat nach der Cabala ein solchen verstand: Die zwey wörter Lachmam tame, begreiffen in sich in Hebreischer Sprache nach jhren Buchstaben 168, eben so viel thun auch nachfolgende wörter/ Belo niggubh jadaiim, ist Teutsch/ ohn wäschung der Hände/ vnnd ist der Cabalistische verstand/ Die Kinder Israel werden jhr Brot ohne wäschung der Hände essen/ das ist/ vnrein. Es sagt auch Rabbi Iose im Talmud: Wer Brot mit vngewäschenē Händen isset/ ist eben so vil/ alß weñ er bey einer Metzē läge/ vñ solches hat er gedarschet auß dē Sprüchwörtern Solomonis, da geschrieben steht: Vmb einer Huren willē kompt es einem darzu/ daß er nur einen Laib Brot hat/ ꝛc. Sie haltē sehr starck auff diß Gebott von wäschung der Händē/ vor vnd nach dem Essen/ daß man nie

לחמם
טמא
בלא
נגוב
ידים

Tractatu Sotah c. 1.

Pro. 6. 26.

bald

bald ein Juden findet/der es vergisset: Sie halten auch so genawe darauff/ daß keiner ein Ring am Finger behalten soll/ damit nichts vnsaubers vnder dem Ring verbleibe/ vnnd wenn einer jhn an behielte/ were eben so viel alß wenn er gar mit vngewäschenen Händen esse. Man liesset im Talmud/ daß Rabbi Akibha ist gefangen gelegen vnder den Gojim oder Christen/ vñ Rabbi Iehosua der Garsiter brachte jhm alle tage so viel wasser/ daß er gnug hatte/ die Hände darauß zu wäschen/ vnd auch zu trincken. Auff ein zeit hat jhm der Hüter oder Meister vber die gefengknuß/ dz wasser genommen/ vnnd halber außgeschüttet. Alß Rabbi Akibha gesehen/ daß er nicht gnug wasser gebracht hatte/ sprach er zu Rabbi Iehosua: Gib mir das wasser/ daß ich meine Hände wäsche. R. Iehosua sprach/ lieber Rabbi/ du hast doch nicht gnug zutrincke daran. Antwortet Rabbi Akibha, Welcher mit vngewäschenen Händen isset/ der ist des todts schuldig/ Es ist besser/ ich

Tractatu Erubhin, cap. 2.

sterbe für Durst/alß daß ich vbertrette die Satzung meiner Eltern/ꝛc.

Tractatu Ioma, De Festis c. 8.

Ein andere History lieset man im Talmud von wäschung der Händen. Rabbi Meir, Rabbi Iosse, Rabbi juda giengen mit einander vber Veld/vnd kamen am Freitag zu einem Jüden Wirt/vnnd wolten den Sabbat bey jhm halten (dann am Sabbat dürffen die Jüden nicht reisen.) Da fragt jhn Rabbi Meir, wie er hiesse. Der Wirt antwortet / Kiddor heisse ich. R. Meir gedachte bey jhm selbst/ Der Wirt ist gewißlich ein Schelm/weil er so ein bösen Nammen hat/ welcher

Deuter. 32,20. » mich dieses Spruchs erinnert: Kidor
» tahapuchot hemma, Sie seyn von
» einer verkehrten Art. Rabbi Iosse, vnnd R. Iuda wolten sich nicht daran kehren/vnd gaben jm jhre Beutel oder Seckel vber den Sabbat zu behalten/ R. Meir aber nicht/ sonder gieng hin/ vnd vergrub jn auff des Wirts Vatters Grab. Zu nacht traumet dem Wirt Kidor, er solt geschwind gehen/vnnd graben auff seines Vatters

Grab/

Grab/ da werde er einen Seckel mit Gelt finden. Am Morgen hat der Wirt seinen Traum dem R. Meir erzehlet/ aber R. Meir hat jhm geantwortet/ Es sey nichts auff die träume zu halten/ die einem am Freitag zu nacht traumen/ vnd gieng von jm/ vñ hütet den gantzen Sabbat auff dem Grab/ daß der Wirt jm dẽ Seckel nit nemmen solt/ vnd hat damit zu nacht alß der Sabbat auß war/ seinen Seckel wider vberkommen. Am Sontag haben die anderen zwen jhre Seckel vom Wirt wider gefordert/ aber der Wirt hat geleugnet/ vnnd gesagt/ sie haben jhm nichts zubehalten gegeben. Führeten jhn also in ein Weinhauß/ vnnd gedachten/ sie wolten jhn mit guten worten vberreden/ hiezwischen aber sahen sie/ daß er noch Linsen oder Erbs im Bart hencken hatte/ gedachten/ er wird gewiß zu Mittag Linsen gessen haben/ giengen also wider von jhm zu seinem Weib/ vnnd sagten zu jhr: Du solst vns vnser Seckel wider geben/ die wir deinem

Mann

Mann haben zubehalten gegeben / vnnd zum Warzeichen laßt er dich wissen / daß er zu Mittag Linsen gegessen hat. Da die Fraw gehört / daß das Warzeichen gut war / hat sie jhnen jhre Seckel wider gegeben / vnnd zohen also fort jhre strasse. Alß aber der Mann widerumb heim kommen / vnnd gefragt nach den Secklen / hat er verstanden / wie die sache geschaffen gewesen / vnnd darauff die Fraw also vbel geschlagen / daß sie von den Streichen bald gestorben ist. Daraus ist zu lernen / daß man nach Tisch allzeit sich wäschen soll: Dann hette dieser Wirt seine Hände geweschen / so hette er auch sein Maul vnnd Bart abgeweschen / daß die zwen das zeichen an seinem Bart nicht erkennet hetten / vnnd dardurch jhre Seckel wider vberkommen / welches dem Weib das Leben gekostet hat.

Tractatu Cholin cap. 8.

Ein andere History lieset man im Talmud von eim Jüden / der Schweinen Fleisch gegessen hat / daruñ daß er die Hände vor dem Essen nicht gewäschen /

schen/ ist also zugangen. Es war ein Jüden Wirt/ der Jüden vnnd Christen beherbergte. Wenn Jüden kamen/ die kennet er sonderlich darbey/ daß sie allzeit die Hände vor dem Essen wäscheten/ vnnd gab jhnen Cascher Fleisch zu essen / das ist / rein vnnd gut Fleisch wie es im Gesatz befohlen vnnd erlaubt ist. Wenn aber Gojim oder Christen kamen/ den gab er Schweinen Fleisch zu essen. Nun kam auff ein zeit ein Jud/ der setzte sich zum Tisch/ vnnd hatte vergessen seine Hände zu wäschen. Da vermeinet der Wirt/ er were ein Goj, vnnd gab jhm Schweinen fleisch zuessen. Der Jud hat es nicht geachtet/ vnnd es (vielleicht vor grossem hunger) mit grosser anmut gegessen. Alß der Wirt jhme die Zäche zimlich thewr gerechnet/ hat der Gast sich beklagt/ vnnd gefragt/ ob das Rind fleisch so thewr seye: Antwortet der Wirt / lieber Freund/ jhr habt einen guten Schweinen Braten gegessen / vnnd dasselb fleisch ist jetzund inn grossem vnnd ho-

hem

hem Gelt. Da ist der Jud sehr vbel erschrocken/ daß er ein so grosse Sünde begangen hatte/ vnnd hat müssen schwere Buß thun/ vnd grosse Straff leiden. Solches ist jhm widerfahren daß er vor dem Essen seine Hände nit gewäschen hatte/ darumb soll ein jedlicher fleissig daran gewarnet seyn.

Isa. 59. » Jesaias: Ihre gedancken sind mü-
» he/ ihr weg ist eitel verderben vnd scha-
» den. Sie können den Weg des Frie-
» dens nicht/ vnd ist kein Recht in jhren
» gängen/ sie sind verkehret auff jhren
» strassen/ wer darauff gehet/ der hat
» nimmer kein friede/ ꝛc.

Matth. 15.2. » Mattheus der Apostel: Die
» Schrifftgelehrten vnnd die Phari-
» seer kamen von Jerusalem vnnd spra-
» chen: Warumb vbertretten deine
» Jünger der Eltesten Aufffätze? Sie
» wäschen jhre Hände nicht wenn sie
» Brot essen. Er antwortet vñ Sprach
» zu jhnen: Warumb vbertretten denn
» jhr Gottes Gebott/ vmb ewer Auffsä-
» tze willen?

Mar. 7. » Marcus: Vnnd da die Phari-

seer

seer vnnd etliche Schrifftgelehrten sa- "
hen / etliche seiner (nemlich Christi) "
Jünger mit gemeinen / das ist / mit vn- "
gewäschenen Händen Brot essen / "
beredten sie es. Denn die Phari- "
seer vnnd alle Jüden essen nicht / sie "
wäschen dann die Hände mannig- "
mal / halten also die Auffsätze der El- "
testen / vnnd wenn sie vom Marckt "
kommen / essen sie nicht / sie wäschen "
sich denn. "

CAPVT VII.

Wie sich die Jüden gemeinlich vber dem Essen verhalten.

IM vorigen Capitel ist angezeigt / daß der Haußvatter gemeinlich zu letst die Hände wäschet / damit er gleich zum Tisch sich setzen könne / vñ den Segen vber Tisch spreche / also daß er nichts zwischen wäschung der Händen vnd dem bäten mehr handle / anrüre oder rede / das wird nun nicht allein

allein daruiñ gehalten/daß einem/wer solches thut/nichts böses vber derselben Maalzeit widerfahren mag/sondern es haben auch dessen die Chachamim ein Beweisung auß den Psalmen Dauids genommen/vnnd es gelehrt auß diesem Spruch: Hebet ewere Hände auff ein Heiligthuiñ/vnd dancket dem Herrn. Darauß haben die Weisen zwey dinge gelehrt/erstlich wenn man die Hände vor dem Essen wäschet/soll man sie auffheben/damit das wasser/das zu erst auff die Hände lauffe vnd gleich vnrein wird/nicht hinunder lauffe/vnnd die Finger verunreinige: Zum andern/man solle gleich nachdem man die Hände gewäschen vnd geheiliget hat/bäten vnd die Danckſagung vber dz Essen sprechen.

Ps. 134. 2.

Tractatu Talmud. Sotah. cap. 1.

Orach chajim num. 167. & 201.

Wenn sie zum Tisch sitzen/muß ein gantzer Laib Brot vnnd Saltz auff dem Tische seyn/vnd nimpt der Baal habbais, der Haußvatter/oder Obriſt Rabbi am Tisch den Laib Brot in die Hand/thut an der seiten ein Schnitt darein/an dem ort da es am schönsten

vnd

vnd am besten außgebachen ist/schneidet aber nicht gar durch / legt es nider vnd decket beyde Hände darauff/vnnd spricht die Berachah oder Danckſagūg darüber mit diesen wortē: Gelobt “ seystu Herr vnser Gott/ein König der “ Welt/ daß du dz Brot auß der Erden “ herfür zeuchst. Bricht dz Stücklin/da “ der Schnitt ist/herab/stosset es in das Saltz / oder tuncket es in ein Brühe/ weñ eine vorhanden ist/ isset es gleich/ schwetzet nichts darzwischē / wer das thete / der müßte noch ein mal bäten/ thut aber einē zimlichē tieffē Schnitt/ vnd nimpt ein gut Stuck/damit er nit angesehen werde alß ein Tzar ajin, ein geitiger vnd karger Filtz / der in guten Wercken sparsam ist. Es müssen aber drey oder mehr beyeinander sitzen/ sonstē thut ein jetlicher die Beracha oder Danckſagung für sich selbst. Darnach schneidet er einem jetlichē/ so viel jhren sind/auch ein stuck ab/legt es vor jhn an sein ort / dz es ein jetlicher selbst nemme vnd esse/ gibt es jhnen nicht in die Hände oder in den Mund.

Gleichfals machet er auch Berachā vñ ein Danckſagung vber den Wein/ ſonderlich in dē Landē/ da ſie gemeinlich Wein trinckē/ vñ auch da jhrē ein Minian/ ein rechte zahl/ nēlich zehē od' auch mind'/ biß auff drey/ ſeind/ da hat er einē ſonderlichē Becher mit Wein/ greifft jn erſtlich mit beydē Händē an/ behalt jhn darnach allein in der rechtē Hand/ od' weñ er groß vñ ſchwer iſt/ ſo mag er die Lincke auch daran legē/ aber nur vnd' die rechte Hand/ hebt jhn ein handbreit auff vō Tiſch/ ſihet mit vnuerwendten Augē in dē Becher/ ſtehet » ein wenig auff ehrē halbē/ vnd ſpricht: » Gelobt ſeyſtu Herr vnſer Gott/ ein » König d' Welt/ dz du erſchaffē haſt die » Frucht des Weinſtocks. Gemeinlich/ » weñ nit eine ſond'liche Maalzeit gehaltē wird/ ſpricht ein jetlicher/ wenn er dz erſtmal trincket/ die Danckſagung für ſich ſelbſt vber dē Wein. Wo mā Bier od' Māt teglich trincket/ machet man auch dē Segē darüber/ aber reiche Jüdē neñen ein Becher mit Wein zu dē Segē/ ob ſie gleich wol darnach Bier

vber

vber Tisch trinckē. Vber Wasser bā-
tet man gar nicht. Hernach sagt der
Haußvatter den drey vñ zwentzigsten
Psalmē Dauids/ essē darnach vñ lebē
wol/weñ sie es habē. Es ist aber vō nō-
ten/ dz die anderē laut vñ außtrucklich
Amen sagē auff die Danckſagungen/
daher man im Talmud lieſet/ daß der
viel würdiger vnd höher geachtet ist/ d
Amen mit Andacht sagt/ alß der das
Gebet thut. Die Chachamim vnnd
weisen vergleichē es einē/ d einē Brieff
in eines andern Nammen schreibt/ vnd
koñen darnach dieſelbigen vñ verſiglē
jhn/ alßdañ ist der Brieff beſtetigt/ be-
krefftiget vnd wol verwaret: alſo auch
die Amen auff dz Gebet sagē/ die ver-
siglen es/ vnd wird das Gebet krefftig.

Daß Saltz auff dem Tisch seyn
muß/ geschicht zur gedechtnuß der
Opffer vor altē zeiten. Deñ der Tisch
jetzund ist verglichen einem Altar/ vnd
die Speise den Opffern/ nun ist ge-
schrieben: In allem deinem Opffer cc Leuit.
solstu Saltz opffern. Darumñ soll kein cc 2. 13.
Tisch ohne Saltz seyn. Daß sie den

Schnitt nicht gar durch schneidē/ vor der Danckſagung geſchicht darumb/ dz die Chachamim lehren vnd ſagen/ wer ſolches thue/der erzürne Gott damit/ wie geſchrieben ſtehet ubozeah berechnietz adonai, das iſt auff gut

Pſalm. 10.3. „ Jüdiſch verteutſchet: Wer gar ab-
„ ſchneidet vnd thut ein Danckſagung/
„ derſelb erzürnet Gott. Das Hebreiſch wort Bozeah heiſſet wol bißweilen ſchneiden oder abſchneiden/ aber an dieſem Ort nicht/wie ſie es auch in dē Pſalter nicht alſo verteutſchet haben/ aber nach Rabbiniſchem Verſtande muß es alſo verteutſchet werdē/wie im Teutſchē Orach chajim (iſt ein klein Büchlin den Weibern vnnd Kindern zugefallē verteutſchet/darinn kurtz beſchrieben wird/ wie ſich ein jetlicher Menſch durchs gantz leben halten

Pag 4. ſoll) zuſehen iſt. Daß ſie beyde Hände auff das Brot legen/mit außgeſpreiten zehen Fingern/ geſchicht zur gedechtnuß der zehen Gebottē/ die Gott von wegen des Korns/ darauß man Brot machet/ gegeben hat/welche alhie

hie kürtze halben nicht mögen erzehlet werden / stehen auch an vorermeldtem ort: itē zur gedechtnuß etlicher Sprüche / alß: Du lessest Graß wachsen für das Vieh / vnnd Saat zu nutzen des Menschen / daß du Brot auß d' Erden bringest. Itē: Aller Augen warten auff dich / vnnd du gibst jhnen jhre Speise zu seiner zeit. Item: Ein Land / da Weitzen / Gersten / Weinstöcke / Feigenbäum vnnd Granatäpffel innen sind / vnd anderer mehr / welche in Hebreischer Sprache nur zehen wörter habē. Also hat auch das Gebetlin selbst nur zehen wörter in sich.

cc Psalm. cc 104. 14. cc cc Psalm. cc 145. 15. cc Deut. cc 8. 8. cc cc cc

Viererley muß man sonderlich in achtung haben / weñ man die Dancksagung vber den Wein machet / deren Gedenckzeichē vñ Memorial ist dz Hebreisch wörtlin Chamischah, nemlich d' erst Buchstab Ches bedeutet Chai, Frisch / dz der Wein soll frisch seyn / vñ auß einer vollē Kannen eingeschencket werden: der ander Buchstab Mem bedeutet Malè voll / dz d' Becher soll voll eingeschencket werdē / wie geschrieben

חמשה.

Deut. 33.23. „ steht: Vnd wird voll Segen des Herrn
„ seyn/das ist/ der Becher darüber man
den Segen spricht/soll voll seyn. Hette einer auß dem Becher getruncken/ ehe der Segē darüber gesprochē wird/ soll man jhn auß einer vollen vnnd frischen Kannen wider voll einschencken: ist kein Wein mehr in der Kannen/ soll man das/was noch im Becher ist/ in ein saubere Kanne schencken/ vnnd auß der Kannen wider in den Becher/ denn ist er Calscher vnnd recht. Der dritt Buchstab bedeutet Schetiphah/ abschwenckung/ daß der Becher außwendig soll in kaltem Wasser abgeschwencket seyn: der letst Bubstab He bedeutet Haddacha, anßschwenckung/ daß der Becher soll inwendig außgeschwenckt seyn. Daß sie den Becher auffheben mit beyden Händen/beweisen sie auß diesem Spruch: Hebet auff

Psalm 143. 2. „ ewere Hände ein Heiligthumb/vnnd
„ dancket dem Herrn.

Vber dem Essen soll jederman gar züchtig seyn/ vnd gedenckē/alß sässe er vor dē Angesicht Gottes/wie geschrieben

den steht von dem Ackerzehenden: Vñ cc Deut.
solt es essen für dē Herren deinē Gott. cc 14. 23.
Item: Das ist der Tisch/ der für dem cc Ezech.
Herrn stehē soll. Der Haußvatter soll cc 41, 22.
lang vber Tisch sitzen/ zuerwarten dz
arme Leute kommen/ denen er auch ab
seinem Tisch geben könne/ solches ist
ein sehr köstlich gut werck/ vnd welcher
also vber Tisch lang verharret/ vñ die
armen speiset/ dem wird sein Lebē ver=
lengert/ wie man im Talmud lieset.
Von jhnen hat auch der Prophet ge=
sagt: Brich den hungerigē dein Brot/ " Tracta-
vnnd die so arm vnnd elend sind/ führe " tu Bera-
ins Hauß. Man soll sich auch nicht " chos, de
zuviel satt essen/ wie die Hochweisen " Benedi-
Rabbinen im Talmud gelehret habē/ ctionibus.
da sie sprechē: Es sollen allzeit in deinē Jes. 58. 7.
Hauß Arme seyn/ das verstehen sie/ cc
man solle sich nimmer satt essen/ wie
die armen Leute/ welche nicht gnug
zuessen haben. Man soll das Brot
rein vnd heiliglich halten/ wie man im
Talmud lieset: dreyerley ehr hat das Tractatu
Brot an sich: Man stellet kein gefäß Berachos
darauff: man vnderlehnet kein Schüs= de Benedi-
ctionibus.

sel mit Brot: man wirfft nicht mit Brot. Wer dz Brot verschmähet vnd verachtet / d' kompt in grosse Armut /

Job. 15. 23. „ wie geschrieben steht: Er zeucht hin vñ
„ her nach Brot. Die Hochweisen schrei

Tractatu cholin cap. 8. ben im Talmud / es seye ein besonder Engel gesetzt / daß er achtung gebe auff die / welche das Brot auff die Erdē fallen lassen / dz man mit Füssen darauff trittet / solche bringet er in armut / vnd heisset mit seim Nammen Nabel. Ein mal war ein Mann / dem gieng derselb Engel hart nach / vnnd hette jhn gern zu armut gebracht / vnd vermeinet / er solte Brot lassen ligen auff der Erdē / daß man darauff träte. Auff ein zeit setzte sich der Mann ins Felde ins grüne Graß nider / vnnd aß sein Brot / da gedachte der Engel: Jetzund wird er mir recht werden / denn er kan die kleine Brosamen nicht auß dem Graß außklauben / muß sie ligen lassen vnd darauff tretten. Da nun der Mañ gessen hatte / nam er ein Schauffel / vnd stach dasselb Graß mit den kleinen Brosamen auß der Erden herauß / vnd

vnd warffs ins Wasser/daß die Fischlin die Brosamen herauß klaubeten/ vnnd wurden damit gespeiset. Da höret derselb Mann ein Stimme in der Lufft/die sagte: Wee vber mich/ daß mich dieser Mann auß meiner Wohnung herauß gezogen hat vergebenlich/vnnd kan jhm nichts abgewinnen/ꝛc.

Weil man isset vnd noch Speise im Maul hat/soll mã nichts redẽ/wie im Talmud steht/damit nichts in die vnrechte Kåle komme/davon einer erstücken kan:auch weñ einer schon niesset/ soll man nicht zu jhm sagen/Assusa, das ist Salus, Gott helffe dir/ꝛc. Die Weisen vnd heiligen schreiben/es sey d' Prophet Elias allzeit bey d' Maalzeit/es habe auch ein jetlicher Mensch einen besondern Engel der allzeit bey Tisch steht/vnd höret wie man bätet/ was man redet/vñ sich durchauß vber Tisch verhaltet/redet man von Gottes wort vñ auß der heiligen Thorah, so bleibt er bey jhnen/vnnd bekompt jhnen das essen wol/treibt man vnnütz

Tractatus Taanis de jejunio. Orach chaijim num. 170.

geschwetz/so weicht er von jhnen/ vnd kompt ein böser Engel an sein statt/ vñ erwecket zanck/schlägerey/ranckheiten nach dem essen/ꝛc. Solche werden auch nicht satt/wenn sie schon viel
Pro.13. 25. » essen/wie geschrieben steht. Der gottlosen Bauch leidet mangel vnnd hat
» nimmer genug. Auß dieser vrsach wirffe auch niemand die Beine oder Grädt von den Fischē neben oder hindersich/ damit er die vnsichtbaren Creaturen nicht treffe: mannigmal reissen sich auch die Hunde darumb/ vnd wird einer in die Füsse gebissen. Dessenthalben lassen sie auch nimmer kein Messer auff dem Rucken ligen/ damit die Engliche vñ geistliche Creaturē/ sich nicht daran beschedigen. Man soll auch das Marck auß den Beinē nicht auff dem Teller außklopffen/dañ dardurch werden die bösen vnnd vnreinen Geister erwecket/ vñ vermeinen/ man schlage sich vndereinander/ koñen vñ thun schaden. Man soll aber ein stücklin Brot darunder legen/ ꝛc.

Vorzeiten haben sie auch allwege

die

die Hände vnnd das Maul geweschen zwischen Fleisch vnd Fische/aber heut wird es nicht so genaw geachtet/allein soll man nicht Fisch vnnd Fleisch zugleich essen/sonder eines nach dem andern / doch also daß man das Fleisch zwischen den Zänen hinweg raume/ vnd ein trocknen Bissenbrot esse / vnd ein wenig trincke/ das Maul damit zu säubern vnd ein vnderscheid zumachē zwischen Fleisch vnd Fischen. Mit einem Messer / damit sie Fleisch gessen haben / essen sie kein Butter od̄ Keeß/ oder was von Milch herkompt / man stellt auch nicht Milch vnnd Fleisch speisse mit einander auff einen Tisch/ daß sie einander anrühren/ haben darüber sehr viel Gesatz vnd Ordnungen/ dauon in einem besondern Capitel soll geredt werden.

Ein from̃er Byderman soll auch vber Tisch gedencken/wie es so ein eytel vnnd vergenglich ding ist vmb den Menschen/vnd daß essen vnd trincken alles eitel ist/ vnd das wenigst theil der Speise bey dem Menschen verbleibt:

der

Tractatu Berachos de Benedictionibus, ca. 1. pag. 8.

der grösseſt theil aber durch den Natürlichen Stulgang vom Menſchen herauß gezogen wird / wie darvon im Talmud diſputiert Mar Zutra vber dieſen Spruch des Propheten Dauids: Darumb werden dich bitten alle Byderleut leès metzò / das iſt / auff gut Jüdiſch / zur zeit da man es außziehet. Iſt der Rabbiner meinung / das iſt ein Byderman / welcher / wenn er iſſet vnd trincket / gedencket / daß er es muß wider außziehen auß dem Leib durch den Natürlichẽ Stulgang. Die zwey wörter aber heiſſen auff gemein Teutſch / zur zeit der Findung / das iſt / zu rechter zeit / wenn Gott gefunden wird / oder / zur zeit wenn ſie angſt vnd not findet vnnd betrittet. Wird auch durch ſolche gedancken bewegt werden zur mäſſigkeit / daß er nicht groſſen Pracht treibt mit ſtäten Mälern / wird viel Gelt erſparen vnnd reich werden.

Pſalm. 32. 6.

Stellet man zwiſchen dem eſſen ein beſſern Wein oder ander Getränck neben dem gemeinen vnnd ordinary

Tiſch

Tisch getränck auff / da muß der erst / der darvõ trincket / ein Gebetlin darüber sprechẽ / lautet also: Gelobet seyestu Gott vnser Herr / ein Herr aller Welt / dz du gütig bist vñ thust gutes. Gleichfals vber besondere Speisen / die man nicht allzeit vñ täglich isset / spricht einer: Gelobt seystu Gott / ꝛc. der du geschaffen hast vielerley Speise. Isset einer Obs das auff Bäumen wachset / alß / Trauben / Feigen / Pomerantzẽ / Oliven / Mandlen / Kästen / Epffel / Biern / Welschenuß / Erdbiern / ꝛc. spricht er: Gelobt seystu Gott / ꝛc. der du erschaffen hast diese Frucht des Baums. Was nicht auff Bäumen / sonder schlechtlich auß der Erdẽ wachset / darüber spricht man: Gelobt / ꝛc. d' du erschaffen hast die Frücht der Erden. Vber andere sachen / die noch von Bäumen / noch auß der Erdẽ herkommẽ / alß Keeß / Butter / Fische / Fleisch / Milch / Hönig / ꝛc. spricht man: Gelobt / ꝛc. durch dessen Wort alles erschaffen worden ist. Nimpt er Obs in die Hand / vnd spricht den Segen oder

Orach chajim numer. 202.

das

das Gebetlin darüber / vnnd fallet jhm auß der Hand ehe ers ins Maul schiebe / so spricht er: Gelobt sey der Naꝛñ d' herꝛligkeit seines Königreichs von nun an biß in ewigkeit / vō wegen daß er vmb sonst gebetet hat / vnnd ist jhm nicht nutz gewesen / hat auch den Naꝛñen Gottes vergeblich vnnd vmb sonst geneñet / welches ein grosse sünde ist. Entfallet jhm aber das Obs auß d' Hand / ehe er gar außgebetet hat / so spricht er: O Herꝛ lehꝛe mich deine Gebotte. Hat einer vergessen zu bätē / vnd etwas schon ins Maul genoꝛñen / ists getränck / soll ers hinab trincken / vnd gleich darnach das Gebetlin sprechē: ists aber Essende speise / soll ers im Maul auff eine Seiten halten / vnnd sein Gebetlin sprechen / vnnd darnach abeschlucken / ists aber noch gantz vnd nicht zerkewet / soll ers wider auß dem Maul thun / vnnd bäten. Gleich wie man nichts essen oder trincken soll ohne Gebet vnnd Danckſagunge / also soll man auch keines guten Geꝛuchs geniessen ohne Danckſagung zu Gott.

Berachos cap. 7. pag. 50.

zu Gott. Vber einen guten Geruch von dem was auß Holtz kompt / alß Rosen / Weyrrauch / Zimmetrind / ꝛc. spricht man: Gelobt / ꝛc. der du guten Geschmack gegeben hast in das Holtz des Gewürtzes. Vber guten Geruch der Früchten / alß Epffel / Biern / Pomerantzen / Citronen / Muscatnuß / ꝛc. spricht man: Gelobt / ꝛc. der du gegeben hast ein guten Geschmack in das Obs. Vber Balsam oder andere wolschmeckende Oel oder Wasser spricht man: Gelobt / ꝛc. der du süsse vnnd wolschmeckende Oel geschaffen hast. Vber wolschmeckende Kreuter spricht er: Gelobt / ꝛc. der du geschaffen hast gewürtzte wolschmeckende Kreuter. Kompt einer in ein Apoteck oder Gemach / da vielerley Gewürtz vnnd guter Geschmack ist / spricht er: Gelobt / ꝛc. d' du allerley gut Gewurtz geschaffen hast. In Summa sie halten sehr starck darauff / vnnd schreiben ernstlich daruon / daß man nichts auff dieser Welt geniessen vnnd nutzen soll / ohne vorgehende

Orach chaijm num. 116.

Lob

Lob vnnd Danckſagunge zu Gott. Vnd wer etwas nutzet / vnd lob Gott nicht darumb / der wird ein Räuber genennet / der Gott vnbillicher weiſe ſeiner Gaaben vnnd Gütern beraubet. Dieſer Brauch iſt bey jhnen zu loben / wenn er nur mit rechter Andacht des Hertzens geſchicht / ſie halten aber inn dieſem / wie in allem / viel mehr auff das euſſerlich Werck / vnnd ſetzen alle Krafft vnnd Wirdigkeit nur inn die Wörter / wenn die geſprochen / iſts alzut.

Sie laſſen auch allwege ein ſtuck Brot vbrig auff dem Tiſch / vnd wer ſolchs nicht thut / der wird nimmer mehr geſegnet / wie im Talmud vber dieſen Spruch gediſputiert wird: wer nichts vbrig laſſet zu ſeinẽ eſſen / d' mag nimmer auff etwas gutes hoffen. Daß man aber vberbleiben laſſen ſoll / ſteht geſchrieben im Buch der Chronick: Wir haben geſſen vnnd ſind ſatt worden / vnnd iſt noch viel vbrig blieben. Rabbi Eliezer aber hat geſagt / man

Tractatu Sanhedrin capit. 11. Job. 20. 21.

2. Paral. 31. 10.

ſolle

solle keinen gantzen Laib Brot vbrig lassen / von wegen daß es scheinet / alß wenn man abgötterey darmit triebe / wie vorzeiten geschehen ist / darüber der Prophet Jesaias geklagt hat / da er spricht: Vnnd richtet dem Gad ein Tisch / vnnd schencket voll eyn vom Tranckopffer dem Meni. Nun richtet man aber keinen Tisch zu mit stücklen Brot / sonder thut ein gantzen Laib darauff / diß haben sie aber vorzeiten gethan / nachdem sie gessen vnnd satt worden waren / so habē sie zur Danckſagung den Göttern auch einē Tisch zugerichtet. Vō dem Laib Brot aber / darüber vor essens der Segen gesprochen worden / lasset man allzeit ein Stuck vberig / damit etwas auff dem Tisch sey / darauff der Segen ruwen könne: isset man jhn aber gantz vnnd gar auff / so ist kein Segen mehr auff dem Tisch. "Jes. 65. 11.

Ehe sie ab Tisch bäten / verbergen sie die Messer / oder man hebt sie auff vnd thut ein jetlicher seines in die Scheide. Dann man liset in der Ge- Minhagim pag. 6.

mara, daß man die Messer hat ligen lassen / vnnd alß der Vorbäter / inn dem Gratias oder Tisch gebet ist kom=
» men an diese worte: Erbaw widerum̃
» die heilige Statt Jerusalem sehr bald
» in vnseren tagen / Gelobt seystu Gott /
» der du deine Statt Jerusalem wider
» bawest / ꝛc. Da hat er an die Zerstö=rung der Statt vñ des heiligen Tem=pels gedacht / vnd also bekümmert vnd verzagt worden / daß sie noch nicht ge=bawet wird / daß er zu dem Messer ge=griffen / vnd es jhm selbst in's Hertz ge=stossen / vnd sich entleibet.

Vorzeiten ist auch der Brauch ge=wesen / daß man vnder vnnd vmb den Tisch mit eim Besen die Brosamen zusam̃en gewischet hat / vnd die Hän=de vnnd Maul am Tisch vber einem Handbecken / nicht an den Boden o=der Herd der Stuben (den solches ist zauberey halben gefehrlich) geweschē / ehe man nach Tisch gebetet / damit man das Gebet vnnd den Nammen Gottes mit reinem Munde sagen vnd nennen köndte / aber heutiges tages ist

sol=

solches/faulkeit halben/inn einen abgang gerhaten/vnd thut man solches erst/wenn man bätet vnnd gar vom Tisch auffstehet.

Wenn man nun gessen vnnd satt worden ist/muß der Baal bajis, der Haußvatter/oder ein Rabbi, oder ein Frembder Gast/wenn er vorhanden ist/die Danckſagung nach Tisch bäten/ist ein lang Gebet/darin sie Gott loben vnnd dancken/daß er sie vnd alle Creaturen speiset/trencket vnd durch seine güte erhelt: daß er ihre Vätter auß Egypten geführet/jnen das Land Canaan erblich eingeraumet/mit jhnen einen Bund gemacht/jhnen das Gesatz gegeben/vnd verheissen sie für vnnd für zuerhalten: Bitten jhn/er wölle sich vber die Statt Jerusalem erbarmen/vnd den heiligen Tempel vnnd das Reich Dauid bald inn jhren tagen wider erbawen vnd auffrichten/jnen den Eliam vñ Messiam schicken/vnd auß disem langwierigem Ellend erlösen: Er wölle sie auch vor Armut behüten/daß sie nicht von den Chri-

sten (die nennen sie alhie Menschen die nur fleisch vnd Blut sind/verstehē damit/ dz wir arbeitselige/sterbliche/verderbliche Creaturē sind/die mit Gott kein gemeinschafft haben/ seind verflucht vñ verworffen/ sterben vñ verderbē dahin wie das Vieh/sie aber seind ein heilig Volck/ein Eigenthumb vñ Erb Gottes/ꝛc.) entlehnen/ oder jhre Almosen empfahen müssen/ sonder er wölle sie durch die fülle seiner Hand erhalten/ vnnd nicht lassen zu schanden werden: Er wölle das Joch der Christen ab jhrem Halß abbrechen/ vnnd sie offentlich wider in jhr Land führen: er wölle seinen Segen schicken vber den Tisch/ in das Hauß da sie gessen haben/ den Haußvatter vnd die Haußmutter/ jhre Kinder vnnd alle nachkomen reichlich segnen/ ꝛc. Darauff die anderen alle Amen mit lauter stimme sagen/ vnnd sprechen bey jhnen heimlich auß dem Psalmen Dauids: Förchtet den Herrn jhr seine Heiligen/denn die jhn förchten/ haben keinen mangel. Die jungen Löwen darben vnd leiden hunger/

Psal. 34. 10.11.

ger/die aber den Herren suchen/haben cc
keinen mangel an jrgend einem gut. cc
Solches aber müssen sie mit lärem
Maul sagen/ also daß keine brosamen
oder fleisch zwischen jren zänen stecke/
von wegen das geschriebē steht: Mein cc Ps. 71. 8.
Mund soll deines ruhmes voll seyn cc
täglich/ rc. cc

Es muß aber das Gebet allweg ge- Orach
schehen an dem Ort/ da man gessen chajim
hat. Daher die Chachme hakkaba- num. 184.
lah schreiben/ Welche nicht bäten an
dem Ort/ wo sie gessen haben/ dieselbigen kommen nicht zu kebhurah,
das ist/ werdē eines solchen todtes ster-
ben/ daß sie nicht zu Grab kommen/ o-
der begraben werden mögen/ alß hen-
cken/ ertrincken/ rc. Auff ein zeit hat
ein frommer vnnd Gottsförchtiger
Jud auff dem Velde gessen/ vnnd
das bätens nach Essen vergessen.
Alß er nun ein stuck weges von dan-
nen war/ vnnd gedachte an das Ge-
bet/ wandte er sich vmb/ vnnd sag-
te zu seinem Mitgesellen/ er müsse wi-
der zu ruck gehen an dz ort da er gessen

habe/da habe er ein köstlich Kleinot ligen lassen. Alß er dahin kommen vnnd sein Gebet gethan/hat Gott ein Nes vnnd Wunderzeichen geschehen lassen/vnnd jhm ein guldene Taube geschaffen/welche der froñ Jud zur belohnung mit sich genommē/daß er diß Gebott so fleissig gehalten hat. In Schlauraffen Land were es kein wunder gewesen/wenn ,,ne ein gebratene Taube were ins Maul geflogen: aber diß wunderwerck wird nicht weit von den Indianischē Goldgrubē gewesen seyn/darauß ohne zwe ekdiese guldene Taube geflogen/vnd hie für müde ist ligen blieben.

Die Chachamim vñ Weisē froñen Jüden verbieten auch/daß man in der Wochen nicht viel Gastmähler vnnd Bancket anstellen vnd halten soll/vnd dergleichen thun/alß weñ es die gantze Wochē Feyrtag were/oder wie etliche thun/die ein Geselschafft oder Maal machen/vnnd sprechen: Heut solt jhr bey mir zechen/morgen wöllen wir bey dir/hernach bey dem drittē/ꝛc.

Dar=

Daruon schreiben die Chachme hakkabalah, die Cabalisten/ daß bey solchẽ Sudos oder Mälern der böß Geist Samael mit seiner chabrusah oder Gesellschafft esse/ vnnd reitze die Gäste zu vilerley sünden an. Rabbi Levi sagt von wegen Rabbi Abben in nammen Rabbi Iehosua: Alle die also fressen vnnd sauffen/ vnnd machen Shudos oder Gastmäler in der Wochen/ denselbigen/ wenn sie sterben vñ ins Grab gelegt werden/ springt nach dreyen tagẽ der Bauch auff/ also daß der Mist/ Wust vnd Vnflat jhres Eingeweids vber jr panim oder Angesicht lauffet/ wie geschrieben steht: Sihe ich will den Peres oder Kot ewrer Feyrtagen euch ins Angesicht werffen/ ꝛc. Denn kommen die Schedim oder Teufel vnd spotten jhrer/ vñ sagen/ Friß auff was du lang gesañlet hast/ ꝛc. Bey disem Gericht will ich alhie die Jüden sitzen lassen/ vnd weiter vermelden/ wie sie sich nach dem Essen verhalten.

Liber Reschis chochma cap. 15. pag. 64.

CAPVT VIII.

Von dem Abend vnnd Nachtgebet der Jüden/vnnd wie sie sich schlaffen legen.

Minhagim pag. 6. Orach chajim num. 232.

IN grossen Stätten/da sie Schulen oder Synagogen haben/geht jr Schulklöpffer (ist so viel alß ein Sigerist) vngeferlich vmb fünff Vhren nach Mittag vmbher/vñ klopffet jhnen in die Schul/jhr Minchah oder Vesper Gebet zu thun. Alßbald sie inn die Schul kommen/setzen sie sich nider/vnnd sagen ein Gebet/heisset vom ersten wort Aschre, dz ist/Selig/

Ps. 84. 5. „ fahet also an auß dem 84. Psalm: Se-
„ lig sind die/oder/wol denen/die in dei-
„ nem Hause wohnen/vñ loben dich im-
„ merdar/Selah. (Hiemit rühmen sie sich/daß sie so fleissig in jhren Syna-

Ps. 144. „ gogen bäten) Wol dem Volck dem es
15. „ also geht/Wol dem Volck/dessen der
Ps. 145. „ Herr sein Gott ist. Ich will dich erhö-
„ hē meiñ Gott/du König/ꝛc. Vñ bäten

wei-

weiter denselbē gantzen Psalmen auß. Sie halten sehr vil auff diesen Psalm/ vnnd schreiben/ welcher jhn alle tage drey mal bätet/ dem sey verheissen/ daß er Chelek leolam habba, das ist/ theil am Ewigen Leben haben werde. Darnach stehet der Vorsinger auff/ vnnd singet das heilig Gebet/ das sie kaddesch nennen/ nur halber auß/ vñ die Gemein bätet/ darnach die Acht-zehen Lobgebetlin/ daruon im Morgengebet auch geredt worden ist. Weñ das vollendet/ gehet der Vorsinger von dem hohen Ort/ welches so viel/ alß ein Cantzel in der Christen kirchen ist/ vnnd knyet auff die Stapfflen vor der Archen/ vnd fallet mit dem Angesicht auff die Lincke hand nider/ desgleichen thut das gantze Volck/ laßt den Kopff auff die Lincke Seiten hangen/ bedecken jhr Angesicht/ vnd sagen sehr andechtiglich von gantzem Hertzen (denn das Hertz ligt auff der Lincken seitten/ vnd ist also in dem bucken der Kopff vnd das Hertz beysammen) nachfolgende worte: Barmhertziger cc

Kimchi in hunc Psalmum.

Orach chajim num. 130.

„ vnnd gnediger Gott/ich habe vor dei=
„ nem Angesicht gesündiget/du bist aber
„ voller barmhertzigkeit/erbarmen wöl=
„ lest du dich vber mich/vnd mein demü=
Psal. 6. „ tiges Gebet annemmen. Ach Herr/
„ straffe mich nicht in deinem zorn/ꝛc.
vnd bäten weiter mit nidergeschlage=
nem vñ bedecktem Angesicht den sech=
sten Psalmen gar auß. Daß der Vor=
singer gegen der Archen/ darin das
Buch des Gesatzes ist/ nider knyet/
geschicht nach dem Exempel Josua/
von welchem geschrieben steht: Vnd
Jos. 7.6. „ Jehosua fiel auff sein angesicht zur
„ Erden vor der Laden des Herrn. Daß
sie das angesicht bedecken/ geschicht
darumb/daß vorzeiten/da sie ein gros=
sen vnd weiten Tempel gehabt/ einer
von dem andern/wenn er sein Beicht
vñ Bekandtnuß seiner sünden gesagt/
vier Ellen weit gestanden ist/daß kei=
ner höre/was der ander beichtet/ deß=
halben verdecken sie jetzund jhr ange=
sicht daß keiner sehe/wz der ander sagt.
Daß sie auff die lincke Hand sich nei=
gen/geschicht vnder anderen vrsachē/

auch

auch von wegen das geschrieben steht: Seine lincke Hand ligt vnder meinem Haupte: Item daß Isaac auff der lincken Seiten gelegen ist/alß er solt geopffert werden. Bald richten sie sich wider auff/vnnd sagt der Vorsinger/ Vaanachnu, &c. Vnnd wir wissen nicht was wir thun sollen/denn daß wir allein vnsere augen zu dir auffheben: alß wolten sie sagen/ Wir haben dich O Gott/sitzende vnnd stehende/ hoch vnd nider/auffgerichtet vnd gebucket angebetet/wissen nicht/ was wir mehr thun sollen/wir wöllen recht vnser Angesicht wider zu dir auffheben/vnd/&c. Bäten darnach noch das gantz kaddesch, vnd ist damit das Abend Gebet geendet. "Cant. 2. 6.

Nun were wol recht/daß sie heim giengen vnd zu Nacht essen/vnd nach dem Nachtessen widerumb zusamen kämen/jhr Nachtgebet in der Synagog zu thun/dieweil aber solches vnkömlich ist/vnd menger auch sich möcht zu nacht volltrincken/daß er des Nachtgebets vergesse/so ist für rahtsam von

den

den Rabbinen angesehen vnd geordnet worden/daß sie nach der Vesper oder Abendgebet/auch gleich das Nachtgebet zu sagen. Sie warten aber vnnd halten ein kleine weil stille zwischen Minchah vnd Maaribh, zwischen dem Abend vnd Nachtgebet/ daß man den vnderscheid mercke. Alhie haben sie auch zun zeiten ein sonderbarē brauch/ daß wo einer mit dem anderen zu rechtigen/od eine sache zuuereinigē hat/ vñ kan sein Widerparthey nit zum Rechten bringen/ so trittet derselb herfür vnnd gehet zu dem Gesangbuch / darauß der Vorsinger die Gebete singet/ thut es zu/ klopffet mit der Hand darauff/vnnd spricht: Ani kelao, Ich beschliesse es / alß wolt er sagen: Ich Versperre vnd verschliesse das Gebet/ biß so lang mein Widersächer sich mit mir vereinbaret hat. Alßdann dörffen sie weiter nit bäten/biß der zu frieden gestellet ist: gehen also offtermals vngebätet heim/vnnd wenn die eine Parthey stettig vñ vnuersühnlich ist/ bleibt das Gebet offtermal etliche tage stillstehen.

Vn-

Vnder anderen bäten sie abermal/ daß sie Gott von den Christen erlösen wölle/ vnd sie wider in jhr Land schicken/ vnnd sagen in einem Gebet/ das Baruch Iehovah anfahet/ also: O Gott vnser Herre/ hilff vns/ versamle vnnd erlöse vns von den Heyden (das ist von den Christen) daß wir deinen heiligen Nammen bekennen/ vnd vns berümen in deinem Lob. Alle Völcker die du geschaffen hast/ werden kommen vnnd sich neigen vor deinem Angesichte/ vnd werden ehren deinen Nammen/ &c. Vnser augen werden es sehen/ vnnd wird sich vnser Hertz erfrewen/ vnnd vnsere Seele wird in deiner hilffe mit warheit frolocken/ wenn man zu Sion sagen wird: Der Herr regieret/ Gott ist König/ Gott regieret vnd wird in ewigkeit regieren/ deñ das Königreich ist dein/ &c. (Ach du armer Jud/ du warteſt auff diese frewde vergebens/ dann es ist schon vor sechtzehen hundert jaren geschehen) Sie bäten auch abermal das Gebet/ darin sie rach vber die Christen

vnd

vnd Christliche Obrigkeit bitten/ darvon im Morgengebet geredt worden ist. Welcher seinen Vatter das jar verlohren hat/ bätet ein gantz jar lang ein Gebet/ das sie das klein kaddesch neñen/ dardurch wird der Vatter auß dem Fegfew erlöset/ wie ich anderswo weiter/ wills Gott/ erkleren will. Weñ sie auß der Schulen gehē/ sprechen sie die Sprüche/ wie im fünfften Capitel angezeigt ist. Sie habē auch abermal alhie ein weitleuffiges disputieren von dem Gebet/ welches anfahet Schma jisrael, Höre Israel/ der Herr dein Gott/ ist ein einiger Gott/ wie/ zu welcher zeit/ an welchem ort es soll gebätet werdē/ ist hie zu weitleufig zubeschreibē.

Talmud & R. Alphes Tractatu Berachos, De benedictionibus, cap. 1. Orach chajim num. 235. & seqq.

Mit dem Nachtessen halten sie sich wie zu Mittag. Wenn sie sich wöllen schlaffen legen/ thun sie den lincken Schuh allzeit zu erst auß/ darnach den rechten. Das Hembd thun sie ligende ab/ also daß sie zugedecket seyn/ vnnd die Wände vnnd Balcken des Hauß es jhren schändtlichen blossen leib nit anschawen: deßhalben sollen

len

len sie auch nimmermehr jhr wasser in der Kammer / nacket vnnd bloß / abschlagē / solches ist ein grosse schande / vnnd ist ein vrsache / daß der Mensch zu letst in armut gerahtet. Dann es ist eines deren dingen / welche Gott hasset / rc. Welcher dz Gebet / Schma jisrael, Höre Jsrael / auff dem Bette sagt / der soll gleich darauff schlaffen / vnnd nichts mehr reden / wie geschrieben steht: Redet in ewrem Hertzē auff ewrem Bett / vnd schweigen still / Selah. Kan er nicht gleich einschlaffen / soll ers noch einmal / vnd so lange vnd viel mal bäten / biß er darin entschlafet / Also wird er sanfft vnnd rüwig schlaffen / vnnd wird jhm der Schlaff wolbekommen. Das Bett / wo Man vnd Weib mit einander schlaffen / soll allweg sauber vnd rein seyn. Dañ der Mann gedenckt vielleicht ein Peschàt, dessen das er am tag gelernet / vnnd in der heiligen Schrifft gelesen hat / oder bätet zu Gott vmb fromme Kinder / oder die Fraw will bäten. Vnnd es were ein grosse sünde zugedencken den

"Psa. 4. 5

Nam-

Tractatu Taanis, De Iejunio.

Nammen Gottes an einem vnreinen Ort. Im Talmud steht / daß Rabbi Sira seine Schuler gefragt haben / Warumb er so lang lebte? Antwortet er: Ich hab all mein tag nicht gelernet / oder ein Nammen Gottes genennet / ja auch nie an denselben gedacht an einem vnreinen Ort: Sie stellen auch gemeinlich jhr Bett / daß das Haupt gegen Mittag / vnnd die Füsse gegen Mittnacht stehen / wer solches thut / dem werden viel Söhne geboren / wie solches gar schön disputiert wird im Talmud vnd Rabbi Alphes, vnd gar subtil bewiesen auß den Psalmen Dauids. Es heißt aber das Ort der Welt gegen Mittnacht / wie auch der Mittnächtige oder Nortwind auff Hebreisch Tzaphon. Nun steht bey dem Propheten geschrieben /

Tractatu Berachos cap. 1.

Ps. 17. 14. Vtzephonecha malle bitnam; &c.

» das ist auff gut Rabbinisch / Vnd dein
» Nortwind wird jhren den Bauch füllen / vnnd werden Kinder die fülle haben. Ob nun gleichwol die Rabbinen selbst wol wissen / daß die worte bey

dem

dem Prophetẽ vil ein andere Meinung haben/demnach wird es für ein sonderlich Meisterstuck gehalten/wenn man solche vñ dergleichẽ subtile außlegungẽ vber die heilige Schrifft machẽ kan. Weil aber diese Beweisung vnkrefftig ist/so hat ein ander Rabbinischer Philosophus diese rede Physicè vnnd natürlicher weise außgelegt inn einem Büchlin Reschis chochmah, Principium Sapientiæ genennt/ist vnnötig solches alhie zuuermelden. Es haben auch die Jüden ein sehr schöne Kammer Ethicam, sonderlich wie sich der Mann mit seiner Frawen halten soll/ gantz subtil/nach jhrem brauch/gedisputieret/mag aber vor züchtigẽ Ohren nicht vermeldet werden/wer es lust hat zuwissen/der lese dz Buch Orach chajim. Will alhie die Jüden schlaffen lassen/vnd weiter in beschreibung jhrer heiligkeit vnnd frommigkeit fortfahren.

Schaar hakkeduscha, c. 16.

Numer. 240. & Brandspiegel cap. 38.

t CAPVT

CAPVT IX.

Wie die Jüden den Montag vnnd Donnerstag alle wochen feyren.

Tractatu Babha kama, cap. 7.

DAn lieset im Talmud/ vnd Rabbi Alphes, daß der Prophet Ezras in der Babyloniſchē gefengknuß den Jüden zehnerley ſachen angeordnet vnnd zuhalten befohlen habe / nemlich 1. Daß man am Sabbath/ vnd 2. am Montag vnnd Donnerstag in der Wochen im Buch des Geſatzes in der Synagogen mit ſonderbarē Ceremonien vnd heiligkeit / öffenlich etliche Stück vnnd ſonderbare lectiones leſen ſolle: 3. daß man am Montag vnnd Donnerstag öffentlich Gericht halten ſolle/ vnnd einem jeden zu ſeinem Rechten helffen: 4. daß man am Donnerstag wäſchen / fägen vnd alles im Hauß ſeuberen ſoll zu ehren dem heiligen Sabbath: 5. daß die Männer ſollen Knoblauch eſſen am

Don-

Donnerstag: 6. daß die Weiber sollen früe auffstehen / vnnd Brot bachen / damit man alßbald am tage einẽ armen nottürfftigẽ Menschen könne ein stuck Brot mittheilen: 7. daß die Weiber sollen vmb mehrer Zucht willen ein Schurtz vmb den Leib tragen: 8. daß die Weiber sollẽ jr Haupt strälen / vnnd die Haar wol von einander theilen wenn sie baden: 9. daß den Kauffleuten vnd Krämern soll zugelassen werden in allen Stetten herumbzuziehen / vñ feil zu haben / damit die jüdischen Weiber können allerley wolriechende sachen / vnd Weiblichen Geschmuck vnd zier einkauffen / vnnd sich zu ehren der Sabbath vnd Feyrtagen / vnd zu wolgefallen jhrer Männer hübsch vnd schön außbutzen vnnd auffschmucken: 10. daß die / welchen zu nacht im Schlaff ein vnreiner fluß des Samens widerfehret / baden sollen. Ob nun wol vor des Ezrę zeiten / die Propheten geordnet vnnd gelehret hatten / daß man am Sabbath auß dem Gesatz Mosis lehren vnnd predi-

gen solte/so hat doch von wegen mehrer Gottsforcht der Ezra geordnet/ daß nimmermehr drey tage sollen fürüber gehen/ daß nicht im Gesatz gelesen/vnnd darauß geprediget vnnd das Volck vnderrichtet wurde. Diese Ordnung habē hernach die Gelehrtesten im Volck/die das Gesatz gelehrt vnnd außgelegt/bestetiget vnd bekreffEXO. 15. 22. tiget diesen Spruch: Vnnd sie wanderten drey tage in der Wüsten/vnnd funden kein wasser/das ist/kein Thorah oder Gesatz/welches Wasser genennet wirdt/wie geschrieben steht:

ESA. 55. 1. Wolan/alle die jhr dürstet/kommet her zum wasser/das ist zu dem Gesatz vnd wort Gottes. Dieweil sie denn in der Wüsten drey tage ohne Thorah gewandert haben/haben sie darnach die Wochen also abgetheilet/daß nicht mehr drey tage ohne lesung vnd anhörung des worts Gotts fürüber gehen. Zu dem/so geschicht solches auch am Montag vnnd Donnerstag/zur gedechtnuß/daß Moses am Donnerstag zum anderen mal wider auff den

Berg

Berg Sinai gegangen ist/ vnnd die Cedern Taffeln des Gesatzes geholet/hat auch verzeyung der sünde von wegen des gegossenen Kalbes erlanget/ vnnd ist am Montag wider herab kommen. Deßhalben auch die frömbsten Jüden noch heutiges tages diese zwen tage fasten/wie der Phariseer zur zeit Christi auch gethan hat/ der hochmütiglich sagte: Ich dancke dir Gott/dz ich nit bin wie andere Leute/ꝛc. Ich faste zweymal in der Woche. Zum dritten: ist auch von nöten von wegen der Gerichts tagen/ daß man inn anhörung des Gesatzes vnnd betrachtung Gottes wortes fleissig seye. cc Luc. 18. cc 10. cc

Also sind diese zwen tage noch heutiges tages bey den Jüden halbe Feyertage/ kommen morgens frühe inn jhren Synagogen zusammen/ bäten/ singen vnnd sagen/ neben den ordenlichē Morgengebet/ vil andere Gebete mehr/ wie inn jhren Minhagim, Kirchen vñ Gebetbüchern zu sehen ist. Sie treiben auch ein groß gepräng

mit dem Buch des Gesatzes / mit auß vnd einheben auß der Archen / daruon kurtzlich alhie soll etwas vermeldet werden.

Die Gebete belangend / thun sie erstlich zu den gewonlichen Morgengebetern eines / welches sie võ den erstẽ Wörtern mit denen es anfahet / Vehu rachum nennen / darauff sie sehr viel halten / schreiben jhm grosse krafft vnd würckung zu / wiewol es inn sechtzehen hündert jarẽ wenig gewürcket hat / bätẽ es stendlich mit sonderlicher andacht vñ schreiben von demselbigẽ ein solche Historien. Alß die Jüden vom Keiser Vespasiano von Jerusalem vertriebẽ wordẽ sind / hat der Keyser befohlen / man soll drey Schiffe mit Jüden auff das Meer verschickẽ ohn Schiffmeister vnd Ruder. Da nun dieses geschehen / sind die Schiffe durch vngewitter vnd Sturmwinde von einander getrieben / also daß sie inn drey vnderscheidene Länder ankommen seind. Das eine ward nidergelassen inn dem Lande Louanda (Diese Nammen

der

der drey Länder seind heutigs tags vnbekandt/) das ander in dem Lande Arlado, das dritte / ins Land Burdeli. Diese letsten seind vom Herrn desselben Landes gantz freundlich empfangen worden/vnd hat jhnen Feld vnnd Weingärten zubawen eingegeben. Alß aber derselb Herr starb/ ist ein ander erstanden/ welcher sie/ wie der ander Pharao inn Egypten / sehr vbel hielt vnd sehr hart plagete/ vnd sprach zu jhnen: Seind jhr rechte Jüden/ so will ich euch probiern wie man vorzeiten die drey Jüden Hanania, Misael vnnd Azaria, in einem fewrigen Ofen probieret hat. Werdet jhr auch/ wie sie/ im Fewr beschirmet werden/ so will ich euch für rechte Jüden halten. Da antworten die Jüden: Adoni melech/ Gnedigster Herr König/ Gib vns auch drey tage zuuor/ wie sie gehabt haben/vns darzu zurüsten/ so wöllen wir vnsern Gott anrüffen/daß er vns erlöse wie er sie erlöset hat. Da jhnen das zugelassen/ seind drey die frömbsten Männer/Jo-

seph vnnd Benjamin gebrüder/ vnnd Samuel jhres Vatters Bruders Sohn/ zusammen kommen/ berhatschlaget wie der sach zu thun/ vnnd beschlossen/ zu fasten vnnd zu bäten/ biß an den dritten tag/ vnnd hat ein jetlicher ein besonder Gebet gemacht/ vnnd dieselbigen bald alle drey inn eines verfasset/ vnnd dasselb die drey tage vnnd nächte stäts gebätet. Am dritten Morgen sagte deren einer: Mir hat hinnacht getraumet/ es habe mir einer ein Pasuk oder Vers auß der Bibel fürgelesen/ darin ist zweymal gestanden Ki, vnnd dreymal Lo, Ich weiß aber nicht wo er geschrieben stehet/ vnnd was er bedeutet. Da antwortet der ander vnnd sprach: Der Pasuk oder Spruch wird dein Trost vnnd Hilff seyn/ vnnd zeiget dir an/ daß Gott vom Himmel helffen wird. Er stehet aber geschrieben bey dem Propheten Jesaia im drey vnnd vierzigsten Capitel: Ki taabhor bammajim, ittecha ani, ubannecharoth lo jistephuchah: Ki telech bemo-

Jesa. 43. 2.

esch, lo tikkaveh, velehabhah lo tibhhar bach, das ist/ So du durch Wasser geheſt/ will ich bey dir seyn/ daß dich die ströme nicht sollen ersteuffen/ Vnnd so du ins fewr geheſt/ soltu nicht brennen/ vnnd die Flamme soll dich nicht anzünden. Am dritten tage ward ein groß Fewr angezündet/ vnnd lieff alles Volck zusammen/ vnd wolt die Jüden verbrennen sehen. Da kamen diese drey Männer vngezwungen vnnd vngeheissen/ vnnd giengen mitten in das Fewer/ sungen vnd bätetē/ biß alles Fewr verbrennet war/ vnnd sind also durch diß Gebet erlöset worden. Diß Wunderwerck haben sie hernach an alle Oerter/ da Jüden gewohnet/ auß geschrieben/ darauff befohlen vnnd angeordnet worden/ solches Gebet allzeit am Montag vnd Donnerstag inn den Synagogen zubäten/ welches noch biß auff den heutigen tag gehalten wird/ vnnd sind in starcker hoffnung allzeit gewesen/ wie auch noch/ sie werden dardurch auß

diesem langwierigen gefengknuß vnd Ellend erlöset werden / ist aber bißher noch nicht geschehen / wird auch ins künfftig nicht geschehen / so lang sie Christum verachten / vnnd inn dem grewlichen Vnglauben stecken bleiben. Diese History oder Fabel / hab ich etwas weitleuffiger denn Antonius Margarita herfür bracht / auß dem Buch Colbo.

Das Gebete aber fahet also an: Vehu rachum, &c. Vnnd er ist barmhertzig / vergibt die sünde / verderbt den Sünder nicht / er wendet seinen zorn vielmal ab / vnnd erweckt nicht all seinen grimm. Du O Gott wolst mir deine Barmhertzigkeit nicht vorhalten / dein Gnade vnnd warheit sollen mich stets behüten. Hilff vns Gott vnser Gott / vnnd versamle vns wider von den Heyden / &c. Ist die Summa des gantzen Gebets / Gott wölle jhnen jhre sünde verzeihen / vnd vber die zerstörung der Statt Jerusalem / vnnd verwüstung des Heiligen Tem-

Tempels sich erbarmen/vnnd sie von allen vier Ecken der Welt wider versamlen/ vnnd seine Erbschafft nicht lassen zuschanden werden. Sie vergessen aber alhie auch der Christen nicht/vber welche sie also beten: O wie lange soll deine stercke gefangen/ vnnd deine Schönheit (nachfolgende worte sind inn vielen Büchern außgelassen/auß befelch der Obrigkeiten/ lassen aber gemeinlich ein Spacium, daß sie es hinein schreiben können/oder der aber angemanet werden von den alten zu lernen/was daselbst mangelt) in der Hand des Leidigers seyn. O Herre Gott erwecke deine stercke vnnd eifferige raach vber vnsere Feinde/so wird jhre stercke verderben/ vnnd zu schanden werden/ꝛc. Hiedurch verstehen sie die Christen/ vber welche sie Raache schreyen.

Hernach fallen sie abermal auff jhr Angesicht/ wie im vorigen Capitel vermeldet ist/vnnd bäten noch viel ander Gebeter mehr/darin sie Gott bitten/er wölle seinen zorn von jhnen abwen-

wenden/ sie nicht inn die Hände jhrer feinden lassen/ sonder an seine verheissung gedencken/ daß er jhren Samen mehren wölle / wie die Sternen des Himmels/ rc.

Nachdem sie ein zeitlang also gebuckt vnnd auffrichtig gebätet / fahen sie das gepräng an mit dem Büch des Gesatzes / vnnd lesen die Wochen lection darauß / wie jhnen Ezra soll gebotten haben / diß gehet also zu: Sie haben in allen Synagogen ein Buch des Gesatzes / nemlich die fünff Bücher Mosis/ auff etlich Kälbern Pergamenthäute / den langen weg zusammen genäyet / mit grossen Buchstaben geschrieben/ welche an beyden Enden an zweygedräete Höltzer angemacht/ darbey man es heben vnnd tragen kan/ wird inn einer besondern Archen oder Laden/ gemeinlich inn einer Mauren eingemacht / in der Synagog für vnnd für behalten. Vor dem thürlin der Archen / ist ein schöner außgenäyeter oder gewürckter fürhang/ vnnd je grösser die Fest sind / je köst-

köstlicher der Fürhang ist. Sie haben gern/wenn schöne Vögel darein gewürcket sind/denn vber der Laden des Bunds im alten Testament sind auch Vögel gewesen. Das Buch ist alweg in ein besonder Thuch eingewicklet/ darin etliche Hebreische wörter vnnd Nammen eingenäyet: hanget noch ein ander Thuch außwendig darumb wie ein Mäntelin/etwa von Seiden/ Sammet oder auch wol gantz gulden/ daran hanget ein silbern Blat an einem Silbern Ketlin/ darauff geschrieben/ Keser thorah, Die Kron des Gesatzes/oder Kodesch ladonai, Heiligkeit des Herrn. Es gehet auch einer herumb vnd schreyet: Wer will Gelilah Etz chajim kauffen? Diß ist ein Ampt/daß einer an die Höltzer des Buchs greiffet/vnd wickelt es auff vñ zu: wird vergantet vnd verkaufft vmb Gelt/welches zu stewr der Armen behalten wird: Solche Höltzer nennen sie Etz Chajim, Holtz des Lebens/auß den Spruchwörtern Solomonis/da geschrieben stehet: Die Weißheit ist ein

cc Pro. 3. 18.

» ein Baum oder Holtz des Lebens allen
» die sie ergreiffen. Gelilah heisset ein
Wicklung wenn man etwas auff oder
zu wicklet.

Orach chajim num. 135. Wenn dann nun der Chasan oder Vorsinger diß heilig Buch auß der Archen nimpt/vnnd gehet damit auff dz hoch Ort/welches an statt der Cantzel ist/so singet jedermann/auß dem

Num. 10. 35. » vierdten Buch Mosis: Vnnd wenn
» die Lade zog/so sprach Mose: Herr
» stehe auff/laß deine feinde zerstrewet/
» vnd die dich hassen/flüchtig werdē für
Jes. 2. 3. » dir. Von Zion gehet auß das Gesetz/
» vnnd des Herrn wort von Jerusalem.
Der Vorsinger aber/weñ er dz Buch
auff den Arm nimpt/fahet an zu sin-
Ps. 34. 4. » gen: Preiset mit mir den Herren/vnd
» lasset vns mit einander seinen Nam-
» men erhöhen. Antwortet die Gemei-
Psa. 99. » ne: Erhebet den Herrn vnsern Gott/
5. 9. » vnnd neiget euch zu dem Schemel sei-
» ner füsse/denn er ist heilig. Erhöhet
» den Herrn vnsern Gott/neiget euch
» zu seinem heiligen Berge/denn der
» Herr vnser Gott ist heilig. Auff dem

hohen viereckten gebew ist ein Tisch mit einer Mappen oder schönen Seidenen oder Sammeten thuch/darauff legt der Chasan das Buch/vnd kompt der das Gelilah Ampt gekaufft hat/ thut die thücher daruon/vnnd wicklen das Buch auff/rüffen einem auß der Gemeine bey seinem Nammen vnnd seines Vatters Nammen/daß er zu jhnen komme. So kompt derselbige/ vnnd stellet sich inn die mitte zwischen die zwen vnnd küsset das Buch/nicht auff das bloß Perment/denn das were ein grosse sünde/sonder durch die Thücher/vnnd nimpt die zwey vnderssten Höltzer an dem Buch inn die Hand/hebt laut an vnnd spricht: Lobet Gott/ꝛc. Gelobt seystu Gott/der du vns erwehlet hast vor allen Völckern/vnd hast vns dein Gesetz gegeben. Gelobt seystu Gott ein geber des Gesatzes. Alhie meinet dieser Jud/er habe es gar wol getroffen/er habe das Holtz des ewigen Lebens in die Hände genommen/vnnd seye vor

allen

allen Völckern selig. Darnach lieset der Vorsinger ein Parscha oder Capitel auß dem Buch / vnnd wenn das vollendet / kompt der zuuor auffgeruffen ist / wider vnnd küsset das Buch abermal / vnnd spricht: Gelobt seystu Gott / der du vns ein warhafftig Gesatz geben hast / vnnd der du das Ewig leben inn vns gepflantzet hast / Gelobet seystu Gott ein geber des Gesetzes. Hernach werden noch zwen auffgeruffen / einer nach dem andern / vnnd thut ein jetlicher / wie der erst gethan hat / vnd gehet der vorderst zum andern thürlin herab / nicht dardurch er hinauff gestiegen ist. Denn kompt ein anderer / der starck inn den armen seyn muß / vnd hebt das Buch mit beyden Armen inn die höhe / so weit ers auffgewickelt ertragen mag / gehet herumb her / daß jederman die Geschrifft des Gesatzes sehen könne / vnnd schreyet darzwischen die Gemei-
» ne: Das ist das Gesetze / das Moses
» den Kindern Israel fürgelegt hat.

Diß

Diß Ampt heisset Hagbahah Ampt/ wird auch vmb Gelt vergantet vnnd verkaufft. Hiezwischen haben die Weiber in jhrer Kirchen ein grossen zanck / gedräng vnnd gestöß vmb die vergätterte Fenster vnd Gucklöcher/ daß sie auch die heilige Geschrifft des Buchs sehen vnnd erblicken mögen. Dann dieweil sie das Buch nicht küssen können wie die Männer/so thut jhnen doch das anschawen wol. Es haben aber die Weiber ein besondere Kirchen / welche nur mit vergätterten Fenstern von der Männer Kirchen vnderscheiden ist / wie darvõ im Talmud gedisputiert wird/ vnnd auch auß dem Propheten Zach. bewiesen / da er spricht: Die Weiber werden besonder klagen / vnnd auch die Männer / nemlich in einer besondern Kirchen / vmb mehrer zucht vnd erbarkeit willen / weil es bald böse gedancken gibt / wenn sie durcheinander stehen. Wenn auch dieser Jud mit dem Buch strauchelte oder fiele/ müsten sie alle ein lange zeit fa-

Tractatu Succah De Tabernaculorum cc constructione, cc cap. vlt. cc Zach. 12. 12

u sten/

sten/vnnd were ein Zeichen eines grossen Vnglücks / das vber sie ergehen wurde. Hernach tretten die wider herzu / die Gelilah vnnd Etz chajim gekaufft haben vnnd greiffet einer an die obern Hölzer / daß es wider zu gewicklet wird (hiezu gehört eine besondere Erfahrung / daß es recht vnnd ordenlich geschehe) gibt auch ein anderer die Thücher wider herfür / daß es darein eingewicklet / vnnd mit dem eussersten Mäntelin / daran das Silber hanget / bekleidet werde / ꝛc. Denn kompt jederman / jung vnnd alt / vnnd küssen das Buch / rühren es mit zwen Fingern an vnnd stossen dieselbigen vber die Augen / ist ein groß Heiligthumb vnnd gut für blindtheit vnnd flüsse der Augen. Vnnd weil mans wider zu der Archen

Orach chajim num. 147.

» tragt / singet der Vorsinger : Lobet
» Gottes Nammen / denn sein Nam-
» me ist allein starck . Vnnd die Ge-
» meine antwortet : Sein Lob ist auff
» der Erden vnnd im Himmel : er hat
» die Her:schafft eines Volcks erhö-

het

Het zu einem Lob allen Heiligen. Die cc
Kind Jsrael sein allernähests Volck/ cc
lobt Gott. Jn dem mans inn die Ar= cc
chen stellet/ singet das Volck: Vnnd cc Num.
wenn die Lade ruwet / sprach Mose: cc 10. 36.
widerkehre Herr die Menge der tau= cc
sent Jsrael. Hernach enden sie jhre cc
Gebete / wie im täglichen Morgen=
gebet angezeigt ist / vnd sagen allewe=
ge / wenn sie auß der Synagog ge=
hen / wie auch wenn sie auß jhren
Heusern gehen / vber Feld zu reisen/
oder etwas zuuerrichten: Herre leite cc Psalm.
mich inn deiner Gerechtigkeit vmb cc 5. 9.
meiner Feinde willen / rechtfertige cc
deinen Weg für mir her. Der Herr cc
behüte meinen Außgang vnnd cc
Eingang von nun an cc
biß in Ewig= cc
keit. cc

CAPVT X.

Wie sich die Jüden zum Sabbath rüsten / vnd wie sie den Sabbath anfahen.

Exo. 16. 5. 23.

IM anderen Buch Mosis lieset man: Am sechsten tag sollen sie sich bereitē / ꝛc. Vnd hernach: Morgen ist die ruhe / d heilige Sabbath des Herrn: was jhr bachen wöllet / das bachē / vnd was jhr kochen wöllet / das kochet / ꝛc. Diß verstehen sie / daß sie sich mit allem / was zu ehren vnnd notturfft des Sabbats gehört / versehen vñ sonderlich gute Speisen zurüsten vnnd zeitlich kochen / daß sie am Sabbath desto baß ruhen mögen. Kochen deßhalben am Freytag vor nacht / alles was sie vber den Sabbath essen wöllen / sonderlich müssen auch die Weiber vielerley gute Küchen bachen / vnd wenn sie den Teig knetten oder bereitē / lassen sie jn an einem stuck / ist er zu groß / wie etwan

wan inn grossen Haußhaltungen sich zutregt/daß man jhn theilen muß/ decket man das eine Stuck mit einer zwälen zu/daß es nicht schamrot vor dem anderen Stuck werde/vnnd sein Schande nicht sehe/daß es zu letst zu dem Sabbath küchen zugerüstet wird. Sie verehren aber den Sabbath mit drey köstlichen Mälern/so gut vnnd stattlich zugerüstet/alß einem jetlichen möglich ist. Das erst Maal halten sie am Freytag zu nacht/ wenn der Sabbath anfahet/das ander am Sabbath oder Sambstag zu Mittag/das dritte am Sabbath zu nacht. Diß Gesatz haben die Rabbiner geklaubet auß dem fünfften Buch Mosis/da also geschrieben von dem Manna: Esset es heut/dañ heut ist der Sabbath des Herrn: heut werdet jhrs nicht finden auff dem Felde. Alhie/sprechen jhre Weisen/ stehet geschrieben dreymal Heut/damit hat Moses andeuten wöllen/daß sie dreymal ordentlicher weise das Manna am Sabbath haben essen Ex. 16. 25.

sollen. Es hat auch diesen Nutzen/
Pag. 13. wie in jhren Teutschen Minhagim
geschrieben/ wenn nicht gebotten we-
re/ drey Maalzeiten zu halten/ son-
der nur eines/ so wurde sich jederman
an demselbigen dermassen außfüllen
vnnd ersettigen/ daß er den gantzen
Sabbath gnug daran hette. Weil
aber nun ein jetlicher weiß/ daß er
noch zwey gute Mäler halten soll/
so ist er nicht so begierlich vber das
Essen/ sonder lebt mässiglich/ isset
mit lust/ vnnd gedenckt er musse bald
wider zum Tisch. Was sie weiter
hierauff halten/ wird hernach erkläret
werden.

Es soll sich auch keiner bedun-
cken lassen/ er seye zu statlich/ Reich/
Verstendig/ ꝛc. alß daß er selbst zu
Ehren des Sabbaths etwas arbei-
ten vnnd zurüsten solte. Vnnd wenn
einer schon hette hundert tausent
Mägde vnnd Knechte/ so soll er sich
doch auch selbst/ zu Ehren dem Sab-
bath/ bemühen/ wie man dauon im
Tractatu de Sabba- Talmud lieset/ daß der fromm Rabh
chasda

chasda hat das Kraut gehackt / die Hochgelehrten Rabba vnnd Rabh Ioseph haben Holtz gespalten / Rabbi Sira hat das Fewr angezündet / Rabh Nachman hat das Hauß auffgeraumet / vnnd alle Tischgeschirr zugerüstet / ꝛc. Gesottens oder gebratens / welches besser warm dann kalt ist / wird in einem Ofen / so viel müglich / warm erhalten. Der Tisch bleibt den gantzen Sabbath / Tag vnnd Nacht / gedecket / hat sein besondere deutung / wie hernach folgen wirdt.

tho, & in Tractatu Kiddu-schin ca. 2. Orach chajim num. 250.

Sie lassen auch den Kopff zwagen / die Männer lassen sich / wenns von nöten / barbieren / die Weiber strälen vnnd flechten das Haar sauber vnnd zierlich / gehen auch in warme Bäder / oder waschen sonst Händ vñ Füsse im warmen Wasser / schneiden alle Freytag die Nägel ab den Fingern / vnnd dasselb mit sonderlicher superstition vnnd aberglauben. Fahen an der lincken Hand an / zu erst

Orach chajim num. 260.

am vierdten Finger / darnach den andern / darnach den fünfften / darnach den dritten / zu letst dẽ Daumen / also daß allzeit einer vberhupffet wird vnnd nimmer zwen nacheinander abgeschnitten werden. An der rechten Hand fahen sie am andern Finger an / darnach den vierdten / ꝛc. Wer die abgeschnittene Nägel hinweg vnder die Füsse wirfft / der ist ein Rascha, ein grosser Sünder vnnd gottloser Mensch / denn der Satan hat Macht darüber / vnnd böse Leute können Zauberey darmit treiben / ist sonsten gefahr darbey / wenn ein ander Mensch darauff trittet. Wer sie vnder die Erde grabe / der ist ein Tzaddick / gerechter vnnd frommer Mensch: welcher sie aber ins Fewr wirfft / der ist ein Chasid, ein rechter Byderman vnnd heiliger Mensch. Dieses alles wird bewiesen auß vor angezogenem Spruch:

Exo. 16. „ Am sechsten tag sollen sie sich bereiten. Es muß auch ein jetlicher seine

Messer

Messer außbutzen/wetzen vnd scharpff machen / beweisen solches auß dem Buch Job / da geschrieben steht: Job.5.24.
Vnnd du wirst erfahren / daß dei= cc
ne Wohung friede hat / vnnd wirst cc
deine Behausung versorgen/ꝛc. Hier= cc
auß haben die Chachamim vñ Wei=
sen der Jüden gelehrt/ wenn das Mes=
ser stumpff ist / vnnd nicht schnei=
den kan / da ist kein friede am Tisch/
vnnd ist das Hauß vbel versorget.
Hernach legen sie jhre Sabbath Klei= Orach
der an / vnnd zieret sich ein jetlicher chajim
auffs best er mag. Reiche Jüden ha= num.262.
ben besondere Sabbathkleider / wel=
che sie nicht an anderen tagen tra=
gen. Dann die Rabbiner haben den
Sabbath Malcah / Königin genen=
net / vnnd solt man Königliche Klei=
der andere zeit anlegen / dann wenn
man vor der Königin erscheinet/ we=
re es ein Schande vnnd der Köni=
gin ein Spott. Rüsten auch den Tisch
mit saubere̅ weissen Tüchern/ Zwäh=
len/Tellern/Bechern/ Küssen/Bän=
cken vñ was mehr darzu gehört/damit

zur ankunfft der Königin dem Sabbath/alles recht geordnet/vnd statlich zubereitet seye. Vorzeitē hat man mit einem Horn oder Trommeten sechs mal vmbgeblasen/ daß sich jederman zum Sabbath bey zeiten rüsten solte/ jetzund aber an wolbestelleten Synagogen gehet der Scheliach tzibbur. der Custer oder Schulklöpffer herum vnd schreyet/ daß jederman von aller arbeit abstande/ vnd sich zu hachnesles callah rüste/das ist/zu empfangen zierlich vnd ehrlich den heiligen Sabbath/welcher alß ein schöne Hochzeiterin herein trittet. Thun derhalben nach Vesperzeit keine eusserliche arbeit mehr/ sonder fahen den Sabbath zimlich frühe an/ geben jhm etwas zu von der Wochen/gehen in die Synagog/singen vñ bäten zimlich viel nach jhrem brauch.

Orach chajim num. 256.

Dieweil es noch bey zimlicher hoher tagzeit ist/vnd die Sonne sich auff die spitze der Bergen vnnd Bäumen anfahet zu setzen/ so zünden die Weiber die Sabbathliechter an/ sind gemeinlich

Orach chajim num. 261.

meinlich Meschene Ampeln / henckẽ in den Stuben / da sie essen / vnd wenn sie brennen / spreitet sie beyde Hände auß gegẽ dem Liecht / vnd spricht: Gelobt seystu Gott vnser Gott / ein Könignig der Welt / der du vns durch deine Gebotte geheiliget hast / vnnd vns gebotten anzuzündẽ dz Liecht des Sabbaths. Gleichfals müssen sie auch an andern Feyrtagen zu Abend thun. Wenn es dunckel Wetter / vnnd der Himmel mit Wolcken vberzogen ist / richtet sie sich nach den Hünern / weñ dieselbigẽ auffliegen / ist es nachtzeit / vnnd eben recht Sabbath zumachen: wohnet einer auff dem Land / ausser d' Statt / da keine Hüner sind / richtet er sich nach den Raben vnd Dolen / welche auch zu rechter zeit jhr Ort suchen / da sie zu nacht ruhẽ. Dz aber dieses den Weibern mehr dan deñ Männern zu thun gebottẽ ist / gebẽ die Hochweisen sondlich zwo vrsachẽ: Erstlich / dieweil Eva, nachdem sie von dem verbotenen Apffel gegessen hatte / bey jhr befand / daß sie sterben mußte / da wolte sie / daß

jhr

jhr Mañ der gut Adam auch darvon essen solte/vnd sprach zu jhm: Soll ich sterben/so mustu mit mir sterben: vnd nötiget jhn sehr daß er auch essen solte. Alß er aber nicht essen wolte / nam sie ein Zweig od' Bengel von dē Baum/ vnd schlug jhn so lang / daß er auch es-
Gen. 3. 12. „ sen muste/wie der Pasuk spricht: Vnd
„ sie gab mir von dem Baum (nemlich ein guten Streich mit eim Ast vom Baum: also wird es außgelegt im
Cap. 2. „ Teutschen Orach chajim) vnnd also
„ aß ich. Also hat sich d' Nerrisch Adam vom Weib schlagē vnd verführen lassen / daß er Gottesgebott vbertretten/ vnnd den todt auff sich vnnd alle seine Nachkommē gebracht. Zu dem so hat auch die Sonne geschienen/ ehe sie gesündiget/ gleich wie sie den Gerechten im ewigē Leben scheinen wird / so bald sie aber gesündiget/hat auch die Sonne jhren schein verendert/vnd hat auch also das recht vnnd köstlich Liecht der gantzen Welt erleschet. Zum andern/ sollen sie auch darumb die Liechter anzünden / weil sie allzeit da heime sind/

die

die Männer aber nicht alweg. Weiter steht geschriebē: veattah tezavveh, &c. Vnnd du solst gebieten den Kindern Israel / daß sie zu dir bringen das aller reineste lauter Oel von Oelbäumen / gestossen / zum Liecht / dz man die Ampeln anzünde stätiglich. Hie darschen vnd fragen die Hochweisen: warumb hat er geschrieben Tezavveh, Du solst gebieten / mit dem Buchstaben Tau: hette er doch kōnen schlechtlich schreiben Zau, Gebiete? Antwort / Er hat damit angedeutet / daß die Naschim, das ist / die Weiber anzünden sollen. Dann Naschim begreifft in der zahl 400. so viel thut auch der Buchstab Tau. Argutè, scilicet. Weil denn das Weib das Liecht des Lebens in der Welt außgeleschet hat / muß sie dargegen alle Sabbath vnd Feyrtage Abend die Liechter anzündē / alß zū zeichen einer Buß / daß sie die Seele des Menschen / welche einem Liecht verglichen wird / wie geschrieben steht: Dz Liecht des Herren ist des Menschen Seele / widerumb brennend vnd leben-

" Exo. 27. 20. Brandspiegel cap. 37.

" Pro. 20. 27.

dig

„ dig machen wölle. Es schreiben auch die Chachamim, wenn ein Fraw die Liechter mit guter Cavvanah vnd andacht anzündet / da wird es eben für ein so heilig werck gerechnet / alß wenn sie den Gulden Leuchter im heiligen Tempel angezündet hette. Man liesset auch im Talmud / daß die Weiber vō dreyerley Sünden wegē in Kindsnō-ten sterben / nemlich wenn sie nicht challa teig nimpt (war vorzeiten ein stuck Teig zu einem vngesewrten Küchen mit Oel vermischet dauon im andern Buch Mosis) die Sabbath-liechter nicht anzündet / vnnd auff jhr Monatliche zeit nicht achtung gibt. Diese drey stücke werden auch Cabalistischer weise durch den Nam̃en chavah oder Eva angedeutet / nemlich der erst Buchstab cheth bedeutet chalah, der ander Vav, bedeutet veseth (ist ein Rabbinisch wort / damit sie Fluxū menstruum muliebrem nennen) der dritte He, bedeutet hadlakah anzündung: Wenn aber die Weiber an diese drey Gebotte fleissig gewarnet seyn / so ge-

Tractatu de Sabbatho, cap. 2. pag. 31.

Exo. 29. 23.

חוה

חלה

וסת

הדלקה

so geneseu sie gering vnnd bald. Dieser Liechter pflegen sie gemeinlich zwey anzuzünden / auch wol mehr nach gelegenheit des Gemachs vnnd Hauses / vnnd haben ein bedeutung auff alle Glieder menschliches Leibs / so wol des Mañes alß auch der Frauwen. Dann der Mann hat zweyhundert acht vnnd viertzig Glieder / vnnd ein Fraw zweyhundert zwey vnnd fünfftzig an jhrem Leib / nach rechter Jüdischer Anatomey abgezehlet / diese zwo zahl zusammen gerechnet / machen fünffhundert / also viel thut auch das Hebreisch wort Ner, Liecht / zwey mal gezehlet / Ner, Ner, eines für den Mann / vnd das ander für die Frawe. 500. Wird also durch diese zwey Ner, das ist / Liechter (nicht Narren) bedeutet / daß das Liecht des Lebens in Mann vnnd Weib soll wider angezündet werden.

Daß sie beyde Hände gegen die Liechter außspreitet / geschicht darumb / daß sie schuldig were das Gebetlin vor anzündung der Liechter zu sprechen /

zusprechen/ weil aber solches nicht geschehen kan/es sey deñ daß sie das Gebet vergeblich vnd vmb sonst sprechen wölle/so breitet sie die Hände auß vor dem Liecht/vnd verhindert damit daß es jhr nicht vnder die Augen scheinet/ ist eben so viel alß wenn es nicht brennete. Warvon aber der Dochten dieser Ampeln/ vnnd was für Oel darin seyn solle/ daruon ist ein weitleuffiges disputieren der Jüden / im Talmud/ im Tractat vom Sabbath / ich wills aber hiebey dißmals verbleiben lassen.

Daß sie dem Sabbath etwas zugeben/vnd frühe anfahen/geschicht von der verstorbenen Seelen wegen / welche auch auß der Hellen oder dem Fegfewr zur rhuwe des Sabbaths koñen. Dann so bald man in der Schulen ein Gebetlin singet mit einem schönen vñ lieblichen Nigun oder Musicalischen Thon / fahet an Barechu / Dancket/ so lauffen die verstorbene Seelen auß dem Fegfewr vnnd setzen sich in alle Wässer wo sie können/ vnd külen sich etwas ab. Deßhalbē auch die Weisen Rabbi=

Rabbinen verbotten / vmb diese zeit wasser zuschöpffen/damit man die arme Seelen nicht beraube / wie man in jhren Minhagim lieset. Pag. 14.

Weil sie in der Schulen seyn vnnd bäten/kommen zwen Engel/ein guter vnd ein böser/stellen sich für die Synagog/vnd wenn sie hören / daß einer fleissig vnd mit andacht bätet/vnd saget sein lection vnd fürnemlich diesen Verß: Also waren vollendet worden der Himel vnd die Erde/ꝛc. vnnd was weiter volget von Heiligung des Sabbats/derselben begleitē zwen Engel heim/legen jhm die Hände auffs Haupt/vnd sprechen: Deine sünde ist von dir genommen/vnd deine missethat versühnt. Rabbi Iose von wegē Rabbi Iehudah hat gesagt: Zwen Engel begleiten ein jetlichen Menschen am Sabbath abend auß der Synagogen in sein Hauß/ein guter vnd ein böser. Weñ sie deñ kommen/vnd finden das Sabbath liecht wol brennēd/dē Tisch gedecket vnnd mit aller notturfft zugerüstet/das Bett rein vnd weiß angemacht/ Tractat. de Sabbatho, cap. 16. pag. 119. cc Gen. 2. cc cc cc cc Jes. 6. 7. cc

macht / so spricht der gute Engel: Gott wölle / daß es alhie am nechsten Sabbath also stande. Denn muß der böß Engel wider sein danck Amen darauff sagen. Ist es deñ lehephech vñ das widerspiel / so sagt der böß Engel: Es soll auch am nechsten Sabbath also hie stehen. Da antwortet der gute Engel gleichfals wider sein danck / Amen. Das solt wol einen andern auch verdriessen.

Weñ sie also herauß gehen vñ heim kommen / wünschet einer dem andern ein frölichen Sabbath / vnnd schicken sich alßbald zum Tisch. Deñ es steht

Exo. 20. 8. geschrieben: Gedenck des Sabbat tages / daß du jhn heiligest / heisset Hebreisch le kaddescho, dz ist / so bald er eingehet / daß du kidduſch vber jhn machest / dz ist / mit eim Becher mit Wein einsegnest. Deßhalbē man auch in vielen Orten inn der Kirchen gleich nach dem Gebet ein Becher mit Wein hat / vnnd segnet jhn eyn / von wegen armer Leute / vñ frembder Gästen die da heime keinen Wein habē / dz sie den Sabbath

Minhagim pag. 9. Orach chajim num. 269.

bath damit einsegnen. Welcher aber den Segen vber den Wein in der Synagogen spricht/der trinckt nicht von demselbigen Wein/sonder gibt etwan nur einem jungẽ Knäblin daruon zutrincken/denn man trincket von dem gesegneten Wein eigentlich nur am Tisch/da man isset/wie man auch daselbst den Segen sprechen soll.

Orach chajim num. 273.

Setzen sich derhalben gleich zum Tisch/darauff muß seyn Saltz/ein voller Becher mit Wein/vnnd zwey Laib Brot mit einer zwählẽ zugedeckt. Vnd denn nimpt der Haußvatter den vollen Becher mit Wein/segnet den Sabbath eyn vñ spricht: Iom Haschischi Vajecullu Haschamaim, &c. (die vier ersten Buchstaben dieser vier wörter bedeutẽ den hochgelobtẽ Nammẽ Gottes IeHoVaH, dardurch Gott nach seinem ewigen Wesen bezeichnet wird/vnd vmb dieses geheimnuß willẽ haben sie die zwey ersten wörter zu den nachfolgendẽ gethan/welche auß dem anderẽ Capitel des ersten Buchs Mosis genommen sind/stehen auch deßhal-

ben auff/weñ sie diese worte reden/vnd beweisen dem Naiñen Gottes gebür-
» liche ehr) das ist/Am sechsten tag wa-
» ren vollendet der Himel vnd die Erde/
» mit jhrem gantzen Heer. Dañ Gott
» hatte am sibendē tag vollendet alle sei-
» ne wercke/ welche er gemacht hatte/
Gen. 2. 1. » Vnd ruhete am sibenden tag/ von al-
» len seinen wercken/welche er gemacht
» hatte. Vnd Gott segnete den siben-
» den tag/vnd heiligte jhn/darumb daß
» er an demselbigen geruhet hatte vō sei-
» nem gantzen werck/ welches Gott er-
» schaffen vnd gemacht hatte. Hie sagt
er dazwischen / Sabhri morai gebet achtung auff dz Gebet/jr meine Her-
ren Rabbinen/ daß ein jetlicher dar-
durch entschuldiget werde/ alß hette er
selbst gebätet:fahret also im Gebet fort
» vñ spricht:Gelobet seyestu Gott vnser
» Herr/ein König der Welt / der du er-
» schaffē hast die frucht des Weinstocks.
» Gelobt seyestu Gott vnser Herr/ ein
» König der Welt/der du vns geheiliget
» hast durch deine Gebotte/vnd vns ge-
» geben den heiligen Sabbath/ vnd jhn

mit

mit gutem willen vnnd liebschafft vns "
zum erb gelassen/zu einem gedechtnuß "
der Wercken/der Schöpffung/dann "
er ist ein anfang der Versamlung der "
Heiligen/ein gedenckzeichen des Auß- "
gangs auß Egypten: Denn du hast "
vns außerwehlet vnnd geheiliget auß "
allē Völckern/hast vns den Sabbath "
deiner heiligkeit mit liebschafft vnnd "
willen zum erb gelassen. Gelobt seyestu "
Gott/der du heiligest den Sabbath. "
Trincket hiemit von dem Wein/vnd
gibt darnach allen auch darauß zu-
trinckē. Thut darnach die obere Zwä-
hel von dem Brot/vnd nimpt die zwen
Laib Brot/schneidet sie aber nit auff
vor dem Gebet/wie man sonsten inn
der Wochē thut/sonder spricht gleich:
Birschus morai verabbosai, mit er-
laubnuß meiner Herrn vnd Rabbinē:
Gelobt seystu Gott vnser Herr/ein "
König der Welt/der du das Brot auß "
der Erden herfür zeuchst. Schneidet "
darnach ein Stuck daruon/isset/vnd
gibt einem jeden am Tisch auch ein
stuck/vñ etwas grösser vnd reichlicher

alß an anderen tagen zu ehren dem Sabbath / an welchem man nicht soll karg seyn. Essen darnach weiter was jhnen Gott bescheret hat.

Orach chajim num. 274.

Weil man den Segen vber den Wein spricht / sihet jederman fleissig auff die Sabbath Liechter / von wegen daß die Weisen Rabbiner schreiben / Wenn man weite Schritt in der Wochen thut / so gehet das fünff hunderst theil vom gesicht der augen hinweg / vnd die Artzney darzu / ist dz Anschawen der Sabbath liechter / wenn man den Wein segnet. Dann dz Hebreisch wörtlin Ner (Liecht) zweymal genommen / begreifft in der zahl 500.

Tract. de Sab. ca. 15. pag. 113.

Daß sie dz Brot zudecken / geschicht darumb / daß es seine schande nicht sehen soll von wegen des Weins / daß man nemlich zu erst den Wein zum Sabbath segnet / da doch im Gesatz zu forderst das Brot genennet wird / wie

Deuter. 8. 8. geschrieben steht: Ein Land da Weitzen / Gerstẽ / Weinstöcke / ꝛc. Hie wird der Weitzen / darauß das Brot gemacht wird / zu erst genennet / vnnd

muß

muß dennoch zum Sabbath zu letst gesegnet werden: Were jhm ein grosse schande/ wenn es nicht zu gedecket were. Andere Hochuerstendige sagen/ man decke es zur gedechtnuß des Manna. Dann zu erst ist in der Wüsten ein Taw gefallen/ darnach das Manna/ vnnd auff das Manna wiederumb ein Taw/ ist also das Manna zwischen dem Taw alß zwischen zweyen Thüchern gelegen: also auch das Brot/ ligt auff dem Tischthuch/ vnnd ist oben mit einer Tischzwähel gedecket. Vmb dieser vrsach willen/ machen auch gute vnd fromme Weiber ein Pasteten/ oder dergleichen gebäck/ welches sie an Statt des Manna essen. Dann ein Pastet hat ein dünnes teiglin zum boden/ vnnd inn der mitte ist das eingefüllet fleisch/ vnnd oben widerumb ein Deckel/ zur gleichnuß des Manna.

Daß sie zwen Laib Brot nemmen/ geschicht/ daß sie vorzeiten am Freytag haben das Manna zweyfaltig eingesamlet/ wie geschrieben steht:

Exo. 16. 22. „ Vnd am sechsten tag sammleten sie das „ Brot zweyfeltig.

Pag. 11. In Summa / Alles was wir thun auff diser Welt / (schreiben sie in jhren Minhagim) so sollē wir am Sabbath vnserm Leib wol pflegen / wie vns die heilige Thorah an etlichen orten ge-

Jesa. 58. 13. „ botten hat / alß: du solst den Sabbath „ heissen Oneg, Delicias, Ein Sabbath „ der wollüsten / nemlich daß wir vns „ Taanugim allerley wollust am Sab-bath sollen anthun. Deßgleichen von vnsern Feyrtagen geht der Pasuk:

Deut. 16. 14. „ Du solst dich frölich machen an dei-„ nen Feyrtagen / nemlich daß alle vn-sere sachen sollen seyn zu der ehre Got-tes. Darumb iß vnd trinck / vnd laß dir wol seyn / vnd gedenck / daß du es dem Sabbath zu ehren thust / aber nit / daß einer am Freytag wölle viel ein-kauffen / seinen Halß zu füllen / sonder-lich einer der es nicht wol vermag / solches were jhm schier mehr für ein sünde gerechnet / deñ für ein gut werck / denn er gedenckt dardurch am Sab-bath / daß er am Sontag nicht so

gut

gut essen wird / vnnd trawret darüber / vnnd ist nicht frölich am Sabbath / ꝛc.

Dieses alles ist auch Summarischer weise begriffen in einem Büchlin Sepher Haijirah genannt / lehret wie sich ein Jud soll inn ein Gottsförchtig leben schicken / vnnd ist Rheimen weise also von den Jüden selbst verteutscht:

Gegn dem Sabbath solst seyn bereit/ Pag. 13.
Vnd solst lassen all dein arbeit/
Selbst zum Sabbath rüst/ist gar recht/
Ob du schon hast vil Mägd vñ Knecht/
Gegn all Gbott ist der Sabbath gleich/
Sey wolgmut/vñ gdenck du seyst reich/
Reine Kleider trag/vnd schön gwand/
Deñ der Sabbath ist ein Braut gnañt.
Gegn dem Sabbath kauff eyn das best/
Vnd all seine Gebott halt vest/
Hũgrig gegn dem Sabbath solst seyn/
Hab Fleisch vnd Fisch vnd guten Wein.
Dein Bette solstu recht thun schlichten/
Den Tisch auch fein ordenlich richten.
Dein Haupt solstu sauber zwagen/
Vnd keinerley bey dir tragen.
Dein Messer solstu recht thun schleiffẽ/
Vnd die Speise recht angreiffen (fewr/
Schneid ab dein Negl / wirff sie ins

Wein zů Segn/soll dir nit seyn z'thewr/
Dein Händ vñ Füß solln seyn gar reyn/
Denn diß Gebott ist gwiß nicht klein/
Auch solstu haben guten Mut/
Brauch alles wz deim Leib sanfft thut/
Vnd solst gantz frisch vnd frölich seyn/
Alß wern geschehn all wercke deyn/
Thu hinweg allen kummer vnnd leid/
Tisch vnd Bäncke soln seyn bereit/
Weiß vnd schön thu jhn außschmucken/
Den Braten vom Fewr solst rucken/
Alle Trinckgeschirr sauber schwencken/
An keinen Schaden nicht gedencken/
Kauff das best alß du kanst finden
Frew dich mit deim Weib vnd Kinden/
Mit grichtẽ Tisch drey Maalzit mach/
Red nicht/denn nur ein lustig sach/ꝛc.

Auch lieset man in jhren Benschen oder Tischgebet Buch/darin allerley Tischgebeter stehen auff alle Feyr vnd hohe Festage durchs gantze jar zu bäten/ seind Hebreisch vnnd Teutsch Rheimenweise beschrieben/vnd vnder anderen ist ein Gebet/fahet an Mah jedidus menuchasech, &c. Wie sehr ist deine rhuwe geliebet/ꝛc. Da steht also:

Lustig solstu dich Kleiden/ (breñt/
Ein Segẽ mach vbers Liecht/dz es wol

Von aller arbeit thu dich scheiden/
Alle wercke am Freytag vollend
Alle wollüst thu dir an/
Mit Fischē/Wachtlen / vnd Kappaun/
Am Abend thut euch fein schicken
Allerley gute ding zuwegen bring/
Gemestete Hüner vnd vil guter stuckē/
Gewürtzten Wein halt nicht gering/ꝛc.

Item: Sanfft soll seyn dein gang/
Der Sanfftigkeit sich befleissen/
Vnd am Morgen schlaffen lang/
Hat das Gesatz geheissen.

Item: Leinē vñ Seidē Kleider sind vil wärt
Damit sie sich bekleidē/wirst köstlich ge
Der Sabbath ist ein heiliger tag/ (ehrt
Wol dem der jhn recht hüten mag /
Ewer hertz euch nit sey btrübt vñ schwer
Wenn euch schon ist der Seckel lär.
Ihr solt frölich seyn vnd wolgemut /
Wenn jhr schon viel Gelt entlehnē thut/
Kauff dir guten Wein/Fleisch vñ Fisch/
Stell die dreyerley auff den Tisch
Ein guter lohn wird dir seyn bereit
Hie vnd dort in ewigkeit.

It. Ir Frawē zünden an die Liecht gar fein/
Vñ auff die zeit habt gut achtūg allein/
Des werdē jr geniessen gar geschwind/
Wenn jhr werden gehen mit eim Kind/
Wenn jhr gute Küchlin thun bachen/
Werden jhr in Kindsnöten lachen/ꝛc.

Damit aber niemand meine / diß

sey

sey Poetisch Gedicht/vñ Fabelwerck/ will ich etliche lustige Historien auß dem Talmud herfür bringẽ/dardurch klärlich vnd statlich auch mit wunderwerckẽ/bestetiget vñ bekrefftiget wird/ daß die grösseste eh: des Sabbats sey/ Wollust vnd Wolleben. Man liesset im Talmud/im Tractat vom Sabbath: Es sagt Rabbi chaja: Ich bin ein mal vber nacht bey einem Katzubh oder Metzger gelegen in Cypern (etliche sagen es sey in Ludkia gewesen) da brachte man vor jm ein gulden Tisch/daran sechtzehẽ Männer gnug zu tragen hatten/vnnd an dem Tisch waren sechtzehen silbern Ketten/war auch eytel silber geschirr/alß Schüßlen/Leffel/Teller/Becher darauff/ mit allerley guter Speise vnnd köstlichem Obs. Wie man den Tisch vor jhm nider stellete/hub er an/vnd lobte Gott/vñ sprach: Gottes ist die Erde/ vnd alles was auff der Erden ist. Vnd wie man den Tisch wid' auffhube/lobte er abermal Gott/vnd sprach: Der Himmel gehört Gott/vñ die Erden hat

Cap. 16. pag. 119.

er

er den Menschen Kindern gegeben. Da sprach ich zu jhm: Lieber Rabbi/ woher seyt jhr so reich worden? vnd wz habt jr ewer lebtag gutes gethan? Da antwortet der Haußvatter/ der Metzger: Ich bin all mein tag ein Metzger gewesen/ vnnd wenn ich ein gut Vieh gehabt habe/ das behielt ich allzeit zum Sabbath/ damit ich den Sabbath mit gutem fleisch feyrete vnd ehrete. Vnd daher kompt mir mein Mamon vnnd Reichthumb/ dz mir Gott hat beschehret/ weil ich den Sabbath also wol hab geehret. Da hab ich gesagt: Gelobt sey Gott/ der dir solches bescheret hat/ vnd dich wirdig gemacht/ daß du also reich worden bist. Also gieng es diesem Metzger.

Man liesset weiter am selbigē Blat: Es war auff ein zeit einer/ der hieß Ioseph mokir Schabbas, dz ist/ Joseph der dē Sabbath ehret/ dem war nichts zu thewr auff dē Sabbath ein zukauffen / wenn nur etwas guts auff den Marckt kam / sonderlich waren jhm keine Fische zu thewr. Nun hatte dieser

Joseph

Joseph einen Nachbawrn/der war ein grosser Aschir, das ist/ein vberauß reicher Mann/der spottet seiner jmmerdar/vnd sagte zu jhm: Ey lieber/was hilfft dir dz/daß du den Sabbath also sehr ehrest/du bist nit desto reicher darvon. Ich ehre den Sabbath nicht so viel/vnd bin dennoch reicher weder du bist. Der gut Joseph achtet diser Rede nit viel/vnd trawete zu Gott/er wurde jhm solche Kosten wol wider bescheren. Nun warẽ zur selbigẽ zeit Sternseher in der Statt/die sagten zu disem reichen Mann: Lieber freund/was hilfft es dich/daß du also reich bist/du darffst doch kein guten Fisch vmb dein Gelt essen. Wir haben an den Sternen gesehen/daß dein Gut vnd grosse Reichthumb/wird in Ioseph mokir schabbas Hand kom̃en/der isset doch ein guten Bissen vmb sein Gelt am Sabbath. Der Reiche Mann nam die Rede der Sternsehern zu Hertzen/gieng hin vnnd verkauffte all sein Hab vnd Gut/vnd kauffte eitel Edelgestein

vnnd

vnnd Perlen vmb das Gelt / vnnd machte das alles in eine Hutschnur / vnd wolte damit in ein ander Land ziehen / damit der Joseph sein Gut nicht vberkeme. Zog also vber Meer / vnd alß er mitten auff dem Wasser war / kam ein starcker Sturmwind / stieß auff das Schiff / daß es schier vndergangen war / wähet jhm den Hut ab dem Kopff / vnnd führet jhn weit ins Meer. Da kam alßbald ein grosser Fisch vnnd verschluckte den Hut mit sampt der köstlichen Schnur. Bald hernach ward ein grosser Fisch gefangen / vnd in die Statt auff den Marckt getragen am Freytag. Da nun jederman disen grossen Fisch feilschete / aber seiner thewre halben nicht kauffen konte / ist nun endtlich Ioseph mokir schabbas auch darzu kommen / der alle grosse Fisch hat pflegen zukauffē / vnnd keinen jhm lassen zu thewr seyn / der hat jn gekaufft mit grosser begierd vñ frewdē zu ehren dem heiligen Sabbath. Alß er jhn heim brachte / vnnd auff-

auffgeschnitten ward / fandte er die Perlen Schnur darin / welche der Reichmann verlohren hatte / vnnd wurd also wahr / was die Sternseher geweissaget hatten. Da frewet er sich sehr / vnnd ward ein reicher Mann / denn die Schnur ist auff ein Königreich wärt geschetzt worden. Da ist ein alter verstendiger Mann zu diesem Joseph kommen / vnnd zu jhm gesagt: Wer auff den Sabbath vil borget dem bezahlet der Sabbath viel / wer den Sabbath mit wenig thut ehren / dem thut Gott vierfach wider bescheren / ꝛc.

Tractat. Taanis, cap. 3.

Man liesset im Talmud im Tractat / vom Fasten / von einem Rabh chonech geheissen / der schickte alle Freytag seine Knechte auff den Märckt / vnnd ließ alles Kraut auffkauffen / das die Gärtner nicht verkauffen kondten / vnnd warff es ins Wasser hinweg. Da fragten nun die Rabbinen inn der Gemara (ist das Complement vnd rechte außlegung des Talmudischen Texts) Warumb

gab

gab ers nicht den Anijm vnnd Armen vnder Jsrael? Antwort: hette ers den Armen gegeben / so hetten sie sich allzeit darauff verlassen / vnd kein Kraut auff den Sabbath eyngekaufft: wenn nun etwan andere zeit die Gärtner all jhr Kraut verkaufft hetten / vnnd die Armen nichts vberkommen / so were der Sabbath von jhnen nicht geehret gewesen. Warumb aber hat ers nicht lassen dē Vieh gebē: were es doch besser also angewendet gewesen / alß gar verlohren? Antwort / Er wolt nicht / was ein Mensch essen vñ geniessen köndte / dz solchs ein Vieh ässe: dañ es hettens noch Menschen können auß dē Wasser aufffangen / vñ geniessen. Warumb ließ ers alles auffkauffen? Darumb / dz die Gartner desto lieber vnnd williger alle Freytag jhr Kraut auff dē Marckt brechten / dann hetten sie es auff einen oder den andern tag nicht alles verkaufft / so weren sie ein ander mal gar daheim geblieben / vnd hetten die Armen am Sabbath nichts zu essen gehabt / were also der Sabbath nit recht

geehret worden. Also hat dieser Rabh choneh auch sein bests gethan/dz der Sabbath mit wolleben von den Armē recht vnd gebürlich/ auch nur mit eim grünen Kreutlin/geehret wurde. Jtē im Tractat vom Sabbath/lieset man weiter: welcher sich belustiget am Sabbath/ das ist/ wer den Sabbath mit last vnnd frewden zubringet/ dem gibt Gott Erbschafften / Land vnnd Leute ohne zahl vñ ende / wie geschrieben stehet: Alßdenn (nemlich/weñ du den Sabbath lustig haltest / vnnd jhn Wollust heissen wirst/ wie im vorigen Verß geschrieben) wirstu dich belustigen an dem Herrn / vnnd ich will dich vber die Höhen der Erden setzen/vnnd will dich speisen mit dem Erbe deines Vatters Jacob / nemlich vō welchem geschrieben steht: Du solst außgebreytet werden gegen Abend / Morgen/ Mitternacht vnd Mittag/ in alle vier Ecken der Welt. Rabh Nachman hat gesagt: wer sich belustiget am Sabbath/ der wird erlöset werden auß der Dienstbarkeit der Königreichen / wie geschrie-

Cap. 16. pag. 118.

Jes. 58. 1. 14.

geschrieben stehet: Ich will dich vber cc
die höhen der Erden setzen. Item: Auff cc Deut.
den höhen deiner Feinde wirstu ein- cc 33.
hertretten. Rabh Iehudah hat gesagt/ cc
spricht Rabh, welcher dē Sabbath lu- cc
stig haltet/ dē gibt Gott/ wz sein Hertz cc
begeret/ wie geschrieben steht: Habe cc Psalm.
deine Lust am Herren/ der wird dir ge- cc 37. 4.
ben/ was dein Hertz wünschet. cc

Dieweil nun aber die Jüden noch nicht vber die Höhen der Erden jhrer Feinde einhertretten / vnnd also mit nichten haben / was jhr Hertz wünschet/ (nemlich daß sie Herrn vñ Meister vber die Christen/ ja Land vnd der gantzen Welt Herrn wurden / wie sie alle Sabbather vnnd an allen Feyr vnd Festtagen in jhren Gebeten wünschen) so ist offenbarlich / daß sie den Sabbath noch bißher nicht recht gehalten / auch sich noch nicht gnug daran belustiget haben.

Wenn sie nun das erst Sabbathmaal mit frewden eyngenoñen / wird nach Essens gebätet / alß hieuor vermeldet worden ist. Der Tisch bleibt a-

ber gedecket biß Sambstag zunacht/ die Sabbath Liechter oder Ampel laſ=

Orach chajim numer. 275. set man auch brennē. Es iſt auch alhie ein ſcharpffes diſputieren vnder jhnē/ was man bey dieſen Liechtern thun o= der vnderlaſſen ſolle / nemlich zum Exempel / Flöhe oder Leuſe dabey zu= fangen / item ſchreiben oder leſen iſt verbotten/damit niemand verurſacht werde/ das Liecht zu putzen oder abzu= brechē/ dardurch würde der Sabbath verunheiliget.

Orach chajim numer. 280. Dieweil denn jhnen der Sabbath ſoll Wolluſt heiſſen/ſo haben auch die Chachamim vñ Hochweiſen für gut/ vnd dem Sabbath ehrlich / angeſehē/ daß ein jetlicher Ehemann/ ſonderlich aber ein Talmid chacham , ein Ge= lehrter vnnd Hochweiſer Rabbi/ dieſe Sabbath nacht / mehr denn andere zeit / liebſchafft mit ſeinem Eheweib treibe / (darumb eſſen ſie Knoblauch vor dem Sabbath / daß ſie deſto mañ= haffter ſeyn) darumb auch mannig= mal Hochzeitē am Sabbath gemacht werden/ damit das Beyligen an dieſer

Sabbath=

Sabbathnacht desto glücklicher sey/ vñ dē Sabbath desto mehr ehr bewiesen werde. Daher auch die Kind/ so an dieser nacht empfangen werden / gemeinlich wol gerhaten / vnnd werden eitele Talmide Chachamim, Hochweise vnnd Heilige Männer darauß/ sonderlich wenn man gute vnnd reine machschabhos vnd gedanckē darbey hat/ vnd nichts fleischlicher wollüsten halben / sondern alles lichbhod haschabbas, zu ehren dem heiligē Sabbath thut.

Endtlich/ wenn ein Jud am Freytag vber Feld reiset / vnnd noch weiter deñ ein Tchum schabhas, das ist/ ein stuck weges / alß am Sabbath zu reisen erlaubt ist / von der Herberg oder seinem Hauß ist / so soll er auff dem Feld/ oder mitten im Wald/ wo er ist/ verbleiben / daselbst ruhen / vnnd den Sabbath haltē/ alle gefahr/ der Mörder vnnd Räuber halben / auch allen mangel an essen vnd trincken/ hindangesetzt / dauon man ein warhafftige History lieset/ lautet also: Auff ein zeit

reiseten drey Juden miteinander am Freytag vber Feld/ vnnd alß es abend ward vnnd der Sabbath herzu kam/ sprach einer zū andern: was wöllen wir thun/ der Weg ist sehr mesukkan mit gazlanim, (das ist/ sehr gefehrlich der Räuber halben) vnnd lauffen auch viel wilde chajos vnd böse Thier in diesem Walde/ es ist viel besser/ daß wir fort gehen/ vnnd vnser chajus matzil seyn/ das ist/ vnser Leben erretten/ alß daß wir den Sabbath halten/ mit gefahr vnsers Leibs vñ Lebēs. Der dritt aber sprach: Ich will nicht von hinnen weichen/ biß der Sabbath fürüber ist/ Gott/ der den Sabbath zu feyren befohlen hat/ kan mich auch wol mitten in diesem Wald behüten. Also giengen die zwen fort/ vnd waren mechallel schabbas, das ist/ verunheiligten den Sabbath: Er aber bleib daselb still ligen/ schlug sein Gezelt auff/ spreitet ein Thuch an die Erde an statt eines Tisches/ legt sein Brot vnd was er hatte darauff/ thete sein Abendgebet/ vnnd setzte sich hernach

nach zu seinem Tisch vnnd wolt das erst Sabbathmaal essen. In dem so kompt ein grewlicher grosser Bär zu jhm / desgleichē kein Mensch gesehen hatte / setzet sich neben jhn / vnnd thet alß wenn er hungerig were. Der from̃ Jud war halber erschrocken / gab jhm ein stuck Brot / gedacht / Gott köndte jhn wol bewaren. Der Bär aß vnnd bleib still sitzen. Nach essens thet der Jud sein Nachtgebet / vnnd legte sich schlaffen / vnnd der Bär legte sich neben jhn. Am Morgen war er sehr fro / daß jhn der Bär nicht gefressen hatte / lobt vnnd danckte Gott darum̃ / thet auch sein ordenlich Morgengebet: aß darnach das Mittag vnd Abendmaal / vnnd thet darneben all seine Gebete. Vnd alß der Sabbath auß war / machet er habhdolah vnnd scheidet den Sabbath von der Wochen (hieuon wird im nechsten Cap. geredt) vnd zoge weiter seine Straß / vnnd der Bär neben jhm die gantze Nacht. Eben diese Nacht waren seine zwen Gesellen vnder die Räuber

gefallen / vnd ist jhnen genommen wor-
den alles was sie gehabt haben. Endt-
lich hat dieser mit seim Bären seine
zwen Gesellen angetroffen / vnnd alß-
bald der Bär die zwen Jüden gesehē /
ist er zu jhnen gelauffen / vnnd sie zer-
rissen. Hievon erschrack der fromm Jud
sehr / gedachte es wurde jhm seine Haut
auch kosten. Hiezwischen kamen auch
die Räuber zu jhm / vnnd fragten jhn /
wer er were / vnnd wo er her käme? Er
sagte / Ich bin ein Jude / (er wolte sich
nit verleugnen / sonder trawete Gott)
vnd komme von des Königs Hoff. Sie
sagten weiter: Wo hastu den Bären
vberkommen? Er antwortet: Der Kö-
nig hat mir jhn zugegeben / daß er
mich begleiten soll. Da sagt ein Räu-
ber zum anderen in der stille: Der Jud
wird dem König sehr lieb seyn / daß er
jhm den Bären mit gegeben hat: vnnd
der ander sprach: Wir wöllen jhm all
vnser Gelt geben / vnnd jhn auß dem
Wald beleyten / darmit er vns nicht
verrhate. Gaben jm also all jhr Mam-
mon vnd Reichthumb / so viel sie bey
jhnen

jhnen hatten / daß er sie nicht solt ver-
masren vnd ver:haten / vnd begleitetē
jhn ein guten Weg: giengen darnach
wider jh:e strasse / vnnd lieff der Bär
wider in den Wald. Derhalben soll
ein jetlicher Jud den Sabbath fleissig
halten / vnd lassen den lieben Gott im
Himmel walten / Selah.

CAPVT XI.

Wie die Jüden den rechten Sabbathtag feyren vnd vollenden.

AM Mo:gen stehen sie nit so frühe auff / wie andere tage / schlaffen biß an den hällē tag / mehres wollusts halben zu ehren dem heiligē Sabbath. Dann je mehr wollust sie haben / je grösser ehr dem Sabbath geschicht. Diß haben aber auch jhre Rabbinen meisterlich / nach jhrem Brauch / auß dem Gesatz geklaubet / nemlich auß dē vierdten Buch Mosis / da von den täglichen Opffern gehandelt wird / da

Orach chajim num. 281. in Nouella addit. Num. 28.

steht geschriebē Babboker, Am Morgen frühe: aber bey dē Opffer des sibenden tages / nemlich des Sabbats / steht geschrieben / Bajom hasschabbas, Am tag des Sabbats / ist die Meinung / die täglichen Opffer hat man am Morgen frühe vor tag geopffert (an deren statt sie jetzund frühe vor tag in die Schulen gehen / jhr Morgengebet zuthun / wie hievor erkläret ist) aber am Sabbath hat man lenger gewartet / vnnd am hällen tag geopffert. Ergo sollen die Jüden schlaffen biß es tag ist / vnnd später jhr Morgengebet thun / alß andere tage / vnnd etwas lenger von Oneg schabbas, Wolluſt des Sabbaths / wegen / im Bettligen.

Wenn sie nun in die Schul kommen / bäten sie wie andere tage / aber viel mehr Gebete vñ Gesäng / zu ehrē dē Sabbath. Sie legen jhre Tephillin oder Gebetriemen (daruon oben im vierdten Cap.) nicht an / darumb daß der Sabbath selbst ein zeichen ist des Jüdischen Glaubens / alß der den Jüden

den allein zu feyren gegeben vnnd befohlen worden ist / wie sie glauben / vnnd also darff man keiner anderen zeichen / alß da sind die Beschneidung vnnd Tephillin, welche auch zwey zeichen seyn / darbey man die Jüden erkennet.

Sie haben das Buch des Gesatzes auß der Archē / mit dē gepräng / wie im neundten Cap. angezeigt ist. Sie lesen sieben Parschios oder Lectiones auß der Thorah, darzu sieben besondere Männer auffgeruffen werden / vnnd welcher geruffen wird / der gehet zum Thürlin hinauff / das jhm am nechsten ist / vnnd zum anderen Thürlin wider herab / wie man lieset daß das Volck Jsrael gethan hat / wenn sie am Sabbath inn den Heiligen Tempel gangen sind / so sind sie zu der einen Thür hineyn gangen / vnnd zur andern wider herauß. Sie lesen auch etliche Haphtaros oder Lectiones auß den Propheten / darin eben das gehandlet wird / das man auß den Büchern Mosis lieset. Ezech. 46. 1. 2.

Dieser

Dieser Brauch ist daherkommen/daß man jhnen vorzeiten verbotten hat den Mosen in jhren Schulen zu lesen / da haben sie an statt der Mosaischen Lection / ein gleichförmige Lection auß den Prophetē (welche sie Haphtrazah nennen) gelesen/ welche war gleich alß ein außlegung des Gesatzs Mosis/ od dessen/ was man an eim jetlichen tag auß Mose gelesen hat. Nach diesem Gebrauch wird im newen Testament in den Geschichten d' Aposteln geredt:

Act. 13. 27. „ Denn die zu Jerusalem wohnen / vnd „ jhre Obersten/dieweil sie diesen Chri- „ stum nicht kenneten / noch die Stim̃e „ der Propheten/welche auff alle Sab- „ bather gelesen werden/ꝛc. Item: Dañ

Act. 15. 21. „ Moses hat von langen zeiten här/ „ welche jhn in allen Stetten predigen/ „ weil er alle Sabbather in den Schulē „ gelesen wird. Ob wol nun jhnen nicht verbottē ist/ den Mosen in jhrē Schulen zu lesen / so behalten sie doch auch noch diesen Brauch / daß sie auch die Propheten lesen / dann des guten kan man nicht zu viel thun.

Sie

Sie bäten auch für die Seelen der Verstorbenen / welche den Sabbath nicht recht gehalten haben / dann die Chachamim glauben / daß man dieselbigen in der Hellen / vor vnd nach dē Sabbath / vmbkehret / darumb bitten sie für dieselbigen am Sabbath. Das Gebet in der Schulē soll nicht lenger wären biß auff die sechste Stunde des tages / dañ lenger zu fasten / ja auch zu bäten / ist verbotten / wie die Weisen auß viel ermeldtem Spruch gelehret haben / Du solst den Sabbath Oneg heissen. Hie / sagen sie / ist das wörtlin Oneg, Deliciæ, Wolluſt / ohne den Buchstabē Vav, welcher sechs bedeutet in der zahl / geschrieben / darmit hat der Prophet heimlich angedeutet / daß man vber sechs Stunde / das ist / vber den Mittag nicht fasten solle / sonsten wurde der Sabbath nicht Wolluſt / sonder Vnluſt heissen. Essen derhalbē / nach verrichtem Morgengebet / dz ander Sabbathmaal / vnd sind frölich zu ehren dem Sabbath. Hette aber einem etwas böses getrauмet / alß / daß er

Minhagim pag. 12. Orach chajim num. 288.

er hette ein Sepher thorah, ein Buch des Gesatzes sehen verbrennen/oder dz die Balcken seines Hauses weren eingefallē / oder jhm seine zeen werē außgefallen/ꝛc. welche träume nichts gutes bedeuten / der mag wol fasten biß zu nacht. Traumet einē / daß jhm sein Kinbacken außfallen/ das ist ein guter Traum/bedeutet/dz jhm seine Feinde gestorben seyn / die böses wider jhn gerahtschlaget haben. Welchem auch das Essen weh thut / vnd jhm das Fasten ein wollust ist/ der mag wol fasten: gleichfals welcher bekümmert ist/ also daß er sich Weinens nicht enthalten kan / der mag wol weinen / dann das weinen ist jhm ein frewde vnd erleichterung des kummers / vnd wird auch also durch diesen lust der Sabbath geehret. Jedoch welcher am Sabbath fastet/ der soll den nechstē tag widerumb fasten/zur straff vnnd buß/ daß er dem Sabbath seinen wollust entzogen hat.

Nach Tisch/ habē jhre Weisen für rhatsam angesehen / daß man etwas studiere vnd lerne / vnnd in göttlichen Büchern

Büchern lese. Dann auff ein zeit hat sich der Sabbath gegen Gott beklagt/ Es haben alle sachen auff dieser Welt/ ein jetliches seinen Gesellen vnd Gegenpar: der Sabbath aber habe keinen Gesellen: Da sagt Gott: Das Volck Israel soll dein Gesell vnd Gegenpar seyn/dañ sie sollen Thorah am Sabbath lernen/weil sie sonst müssig seyn vñ ruhen am Sabbath. Da kam auch die Thorah, vnnd beklagte sich gegen Gott/vnd sagte: Wenn Israel wider in sein Land kompt / so wird der eine in sein Acker vnd Wisen gehẽ/der ander in sein Weingartẽ/ wer wird mich alßdeñ lernẽ? Antwortet Gott: Israel soll dich lernen/ deñ sie sind am Sabbath müssig vnd arbeitẽ nichts. Dieser klag halben / ist für gut angesehen vnd gerhaten wordẽ/ daß sie am Sabbath nach dẽ Mittagsmaal etwas in Gotteswort studieren/ oder in Zuchtbüchern lesen / darin sie zu Gottsforcht vermanet werden/vnnd also der Sabbath vnnd das Gesatz sich nicht mehr zu beklagen haben. Wie wenig

Minhagim pag. 13. Caphtor uperach pag. 43.

aber

aber diß geschichet / lehret bey jhnen die erfahrung. Dann die gantze Wochen nicht so viel von Ribbis vnd wucher / kauffen vnnd verkauffen reden / alß eben am Sabbath.

Zu Mincha oder Vesperzeit gehen sie wider in die Schule / vnnd thun jhr Abendgebet vnd essen alßbald dz dritt Sabbathmaal / weil es noch tag ist / vñ der Sabbath noch wäret. An diesem Maal essen sie nicht viel / denn sie haben nicht lange zeit / weil sie den Sabbath noch müssen außsegnẽ: mannigmal sind sie auch nicht hungerig zu diesem Maal / von wegen daß sie zu Mittag desto baß gelebt haben / welches offtmal biß zur Vesperzeit wäret. Diese drey Mäler halten sie für ein sehr groß Gebott vnnd köstlich gut Werck / vnd schreiben im Talmud viel daruon / sonderlich meinen sie / wer sie fleissig haltet / der kompt nicht in die Helle / wird auch vor dẽ erschröcklichen Krieg Gog vnnd Magog beschirmt / vnd vor der grossen Angst vñ Not / die sich zur zeit d' zukunfft Messiæ / welche

Tract. de Sab. capit. 16. pagin. 118. Orach chajim num. 291.

Not

Not sie Chebhle hamma schiach nennen/erhebē wird/behütet werden.

Zwischen Abend vnd der Nacht ist abermal verbotten frisch wasser zu schöpffen/oder auß einem Bach zu trincken/von wegen der Seelen der verstorbenen Gottlosen/welche sich noch zur letste külen vnnd abwäschen/weil sie bald wider in die Helle müssen. Wenn nun der Sabbath bald ein end nemmen will/vnnd das dritt Maal gessen ist/so haben etliche den brauch/daß sie das Tischthuch schnäll vnnd behend vom Tisch hinweck zucken/vermeinen wer solches thue/dem werden seine Schulden bald bezahlet. Gegen Nacht kommen sie wider zusammen/vnnd bäten biß in die nacht/singen schöne Sabbath Lieder/vnd sonderlich das Gebet Vehu rachum, singen sie mit einem hübschen vnnd lieblichen Nigun, inn schöner Meloden (wie die Katzen im Mertzen zusammen stimmen) daß sie darmit singen dem heiligen Sabbath das geleit hinweg geben. Sie verziehen diese Gesäng

Orach chajim' num. 293.

sång biß inn die Nacht/ auß barmher-
tzigkeit gegen die arme Seelen inn der
Reschaim vnnd Gottloser Jüden /
damit sie desto langsamer widerum̃ in
die Helle kommen. Dann gleich wie
man am Freytag zu Nacht inn der
Helle ein offentlich geschrey thut / daß
alle Reschaim oder Gottlose sollen
auß der Helle gehen / zu ruhen am
Sabbath/gleich wie gantz Israel ru-
het: also thut man auch am Sabbath
zu nacht widerumb ein geschrey / daß
sie wider hineyn gehen / so bald das
Volck Israel jhr Nachtgebet vollen-
det hat. Jnn diesen Nachtgesän-
gen nennen sie viel vnnd offtmal den
Propheten Eliam/ sprechen es sey jh-
nen verheissen / daß er nicht kommen
werde/denn nur am Sabbath abend/
oder eines anderen Feyrtags abend.
Weil dann nun der Sabbath fürüber
ist/so bitten sie jhn/ er wölle den ande-
ren Sabbath kommen / vnnd jhnen
verkündigen die Ankunfft des Mes-
sie. (Er wird vielleicht nicht wol
hören / daß er inn so langer zeit nicht
kom-

Minhagim pag. 3. Orach chajim. num. 295.

kommen ist.) Es haben auch die Chachamim vnnd Weise Rabbinen gelehret / daß der Prophet Elias sich vnder den Baum des Lebens im Paradeiß setze / vnnd schreibe der Jüden Verdienste vnnd guten wercke auff / mit welchen sie den Sabbath fleissig gehalten haben. Endlich wenn sie ein Gesang / fahet Barechu an / singen / so lauffen die Weiber in aller eyl / zu ihren Brunnen / vnnd schöpffen Wasser. Dann sie schreiben / daß der Brunnen Mirjam, darauß sie inn der Wüsten getruncken haben / in das Tiberiasch Meer fliesse / vnnd auß demselbigen sich am end des Sabbats inn alle Brunnen vermische. Nun möcht sich villeicht schicken / daß gerad auff diese zeit eine desselben wassers schöpffete / were ein treffliche gute Artzneye. Dann welcher vom selbigen Brunnen trinckt / der wird geheilet / wenn er auch voller Frantzosen were. Auff ein zeit ist ein Frawe außgangen nach diesem Gebet Barechu, wasser zu holen / da ist ihr gerad dieser

Minhagim pag. 4. Orach chajim num. 299. in fine. Colbo cap. 41. Num. 20.

Brunnen Mirjam bekommen. Alß sie aber etwas lang außgeblieben / hat jhr Mann sehr vber sie gezürnet / da sie solches gemerckt / hat sie den Krug mit dem Wasser / vor forchten / vor jhren Mann faller lassen / vnnd sind vngefehr etlich tropffen desselbigen Wassers dem Mañ an seinen Leib gesprützt. Wo nun das Wasser hinkommen / da ist der Mann heil vnd gesund worden. Das hat er mit seinem zorn gewunnen / daß er nur halber geheilet wordē / er hette es wol gar getruncken / so were er gantz heil worden. Daher die Rabbinen sagen / Ein zorniger Mañ bringe nichts daruon dann seinen zorn.

Letstlich machet man Habhdalah, das ist / ein Vnderscheid zwischen dem Sabbath vnnd der Newen Wochen / vnnd dancken Gott / daß er jhnen die Gnad verliehen / daß sie den Sabbath so wol gehalten haben. Diß thut der Vorsinger offentlich in der Schulen / nach vollendtem Nachtgebet / von wegen der armen Jüden die es daheim armut halben nicht können thun / son-

sten

sten thut es ein jetlicher Baalbais oder Haußvatter daheim inn seinem Hauß/vnd gehet also zu. Man zündet ein grosse Kertzen an/ist einer Fackelen gleich/ wird Ner habhdalah, Ein Liecht der Vnderscheidung genennt/ vnd rüstet auch ein Büchslin zu/ ist gemeinlich von silber gemacht/ voll mit gutem gewürtz. Der Haußvatter aber nimpt ein Becher mit Wein (inn Bierländern nimpt man Bier/ wenn einer den kosten nicht an den Wein thun kan) in die rechte Hand/ vñ singt mit hoher stimme: Sihe/ Gott ist mein cc Jes. 12. 2.
Heyl/ ich bin sicher vñ förchte mich nit cc
denn Gott der Herr ist meine stärcke/ cc
mein Psalm/ vñ mein Heyl. Ihr werdet mit frewden wasser schöpffen auß cc
dem Bruñen des Heyls. Des Herrn cc Psa. 3. 9.
ist dz Heyl/ dein Segen sey vber dein cc
Volck/ Selah. Der Gott Zebaoth cc Ps. 46. 8.
ist mit vns/ der Gott Jacob ist vnser cc
schutz/ Selah. Ich will den Becher cc Ps. 116.
des Heyls nemmen/ vnd des Herren cc 13.
Nammen predigen. Den Jüden war cc Esth. 8.
ein Liecht vnd frewde/ wonne vnd ehr cc 16.

kommen. Jetz macht er den Segen vber den Becher mit Wein/vñ spriche (in dem er aber anhebt zu redē/schüttet er ein wenig Weins auß dem Becher an die Erde:) Gelobt seyestu Herr vnser Gott ein König der Welt/der du erschaffest die Frucht des Weinstocks. Darnach fasset er den Becher in die lincke Hand/vnd nimpt das Büchslin mit gewürtz inn die rechte Hand vnnd spricht: Gelobt seyestu/ꝛc. der du erschaffest vielerley gewürtz. Riechet an das gewürtz/vnd gibt seinem Haußgesinde auch daran zu riechen. Hernach nimpt er den Becher wider in die rechte Hand/vnd gehet zu der grossen Kertzen/besihet sehr fleissig die Negel an d lincken hand/ also daß die Finger gekrümmet seyn inwendig in die Hand/vñ ein schatten in die Hand geben/strecket sie darnach wider auß/vnd besicht sie von außwendig so genawe daß er bey dem Liecht erkeñen möge/daß sie weisser seyn alß die Finger/vnd sagt: Gelobt seyestu Herr vnser Gott/ein König der Welt/der du ein Hell liecht erschaf-

schaffen hast. Nimpt den Becher wi-
der inn die lincke Hand / vnnd besicht
auch also die Negel an der rechten
Hand: nimpt den Becher wider in die
rechte Hand / vnd sagt: Gelobt seyestu
Herr vnser Gott / ein König d Welt /
der ein vnderscheid machet zwischen
dem heiligen vnnd vnheiligen / zwi-
schen dem liecht vnnd der finsternuß /
zwischen Israel vnnd anderen Völ-
ckern / zwischen dem sibenden tag vnd
den sechs Wercktagen: Gelobt seye-
stu Herr / der du ein vnderscheid ma-
chest zwischen dem heiligen vnnd vn-
heiligen. (Zwischen diesem Gebetlin
schüttet er abermal ein wenig Wein
auß dem Becher an die Erden.) trin-
cket hernach ein wenig darauß / vnnd
gibt den andern auch darauß zutrin-
cken. Hiemit hat der Sabbath ein
ende / vnd fahet die Wochen an.

Vnder den Nachtgebeten ist ei-
nes / welches anfahet Vajehi noam,
inn demselbigen ist kein Buchstab
Zajin, Das wörtlin Zain aber heisset
auff Teutsch Gewehr / Arma: wel-

cher nun das Gebet mit andacht bätet / der ist die Nacht vor allerley Gewehr frey / mag nicht gehawē oder gestochen werden / ꝛc. gleichfals sind sie Teufelfrey / wenn sie dz krias schmah das Gebet / Schma Israel, Höre Israel / ꝛc. andechtiglich bäten / denn es fahet derselb Verß vom Buchstaben Schin an / vnnd endet auff ein Dales, welche zwen Buchstaben zusammen gesetzt / machē Sched, dz ist / Teufel / ꝛc.

Die Abscheidung des Sabbats von der Wochen beweisen sie auß diesen Sprüchen: Auff dz jr könt vnderscheiden zwischen dem vnheiligen vñ heiligen: Item, Vnnd Gott scheidet das Liecht von der Finsternuß.

Levit. 10. „
10. „
Genes. 1. „
4. „

Von dem gesegneten Habhdolah, Wein / streichē etliche vber die augen / etliche wäschen dz gantz Angesicht darmit / soll gut für das Gesicht vnd flüsse der augen seyn: etliche streichē darvon auff die Pulßader / verlengert das leben: etliche sprützen daruon hin vnd her in alle Ecken / vmb die Better vnd Kinder / wiegen / soll gut seyn für aller-

Orach chajim num. 296.

ley

ley Hexenwerck. Sie halten gar viel auff diesen Wein/wie auch gleichfals auff den Wein/da man den Sabbath mit eynsegnet.

Sie riechen an das Gewürtz/auff daß sie nicht Krafftloß werden/weil eine Seele von jnen wider außfahret/die sie am Sabbath mehr/denn an andern tagen haben. Hieuon schreibet Antonius Margarita in seinem Buch vom Jüdischen Glauben also: Die Jüden schreiben inn jhrem Talmud/daß ein jeder Mensch drey Seelen habe/neñen solches auß dem Propheten Jesaia/da also geschriebē: So spricht Gott der Herr/der die Himel schaffet vnd außbreitet/der die Erden machet vnd jr gewächse/der dem Volck/so darauff ist/die Seele gibt (oder den Athem/)vñ den Geist denen die darauff. Auß diesem Text neñen sie zwo Seelen im Menschen/vnnd die rechte Natürliche Seele des Menschē darzu gerechnet/machet drey. Schreiben weiter/so ein Mensche schlaffe/so fahren die zwo zugegebene Seelen von jhm/

die eine vbersich zu Gott/vnd höre daselbst alle zukünfftige dinge/die andere fahre vndersich in dz Erdreich/vñ lauffe hin vnd her/vnd sehe nichts anders/denn nur vnrechts/sünde/thorheit vnd eitelkeit/vnd dieselbige wird von jhnẽ geneñt Ruach behemis, die Viehische Seele/die er am ersten empfangẽ hat/bleibe bey dem Hertzen/vnd die sihet alles/was die zwo Seelen/die von im gegangẽ seyn/hörẽ/sehen vñ thun: daruon folgẽ vñ koñen alle Treume/daher man dieselbigẽ nicht allzeit verachten solle. Aber am Sabbath habe er noch ein vbrige Seele/welche jhm sein Hertz vnd gemüt erweitert/daß er den Sabbath desto ehrlicher halten könne/vnnd sich desto baß erlustigen. Wenn aber der Sabbath wider außgeht/so fahret diese Seele auch wider hinweg vom Menschen/vnnd daher werde der Mensch krafftloß/darzu er diß wolriechende gewürtz brauche/den Leib wider zubekrefftigen. Bißhieher Margarita: warauß er aber dieses alles genommen/hab ich bißher in

Jü-

Jüdischen büchern nicht gefunden. Allein von der vbrige Seelen am Sabbath / hab ich im Talmud / also gelesen: Es sagt Rabbi Iose von wegen Rabbi Simeon ein Sohn Iochai: All di Gebotte / die Gott dem Volck Isra gegeben / hat er jhnen offenbarlich gegeben / außgenommen den Sabbath / welchen er jhnen heimlich gegeben hat / wie geschrieben steht: Er ist zwischen mir vnd den Kindern Israel ein zeichen zuuerhälung / das ist / Er ist verhalten vñ verborgē vor anderen Völckern / allein die Kinder Israel wissen jhn. (Merck / daß im Hebreischen Text das wörtlin Leolam, nach gemeinem Menschlichem verstand auff Teutsch heisset / inn ewigkeit / aber nach Jüdischer außlegung vnnd verkehrung muß es heissen Verhälung / Verbergung) Hie fragen die Weisen inn der Gemara, vnnd sagen: Weñ die Völcker (das ist die Christen vñ andere) nit wissen / dz wir den Sabbath haben / warum̃ sollen sie dann zu letst jhre straff darumb leiden /

Tract. Berzah cap. 2. pag. 16.

„Exo. 31. „ 17.

daß

daß sie den Sabbath nicht gehalten haben? Antwort / Sie wissen wol daß wir den Sabbath haben / vnnd ist jhnen solches nicht verhalten / darumb werden sie auch gestrafft werden / daß sie jhn nicht halten: Aber den Lohn des Sabbaths wissen sie nicht / der ist vor jhnen verhälet / jedoch wenn sie den Sabbath recht hielten / so könten sie auch den lohn wissen / aber solches ist jhnen vnmöglich / weil sie die vbrige Seele nicht haben / die einem Menschen am Sabbath mehr / denn an andern tagen / gegeben ist / durch welche sein Hertz erweitert wird / daß er am Sabbath wol ruhen / mit frewden wol essen vnnd trincken kan / vnnd alle sorge vnnd kummer von Hertzen schlagen. Daher hat Rabbi Simeon ein Sohn Lakis gesagt: Ein vbrige Seele hat Gott dem Menschen gegeben am Sabbath abend / / vnnd nimpt sie wider von jhm hinweg wenn der Sabbath außgehet / wie geschrieben stehet: Schabhath vajinnapheſch, das ist / Wenn er den Sabbath auß-

Tractatu Taanis, de Iejunio ca. 4 pag. 27.

Exod. 31. 18.

gerus

geruhet hat/ so wird er entseelet/ dz ist/ so gehet die vbrige Seele auch von jhm hinweg. Biß hieher der Talmud Mercke alhie abermal die schöne Jüdische erklärung vnnd verkehrung der heiligen Schrifft. Dann vorermeltes wort jinnapheſch, muß hie auff gut Rabbinisch vnnd Talmudisch heissen/ Er ist entseelet oder einer Seelen beraubet worden/ da es doch nach eigentlicher art der Sprache stracks das widerspiel bedeutet/ nemlich/ Er hat sich erquicket/ wider erholet/ erfrischet/ ermunteret: proprijssimè, ist es Respirare, Erschnauffen. Welches/ nach menschlicher weise vnnd art zu reden/ Gott zugeschrieben wird/ von dem keinerley weise kan geredt oder verstanden werden/ daß er eine Seele verlohren habe. In dieser blindheit vñ vnwissenheit setzen die Jüdẽ jhre höchste klugheit. Von diser vbrigen Seelẽ am Sabbath disputiert auch sehr subtil Rabbi Abraham inn seinem Medrasch oder außlegung vber die fünff Bücher Mosis/ welches Buch/ Zeror

Gen. 2. in Parascha Bereschis.

ham-

hammor, Fasciculus myrrhæ genennet wird. Andere machen es noch besser/ vnd sagen/ man riech an das gewürtz/ darumb daß das Hellisch fewr am Sabbath nicht stincket: so bald aber der Sabbath außgehet/ vnnd die thüren der Hellē geöffnet/ daß die Reschaim vnd verstorbenē Seelen/ widerhinein müssen/ so fahet es wider an stincken/ vnnd wider diesen gestanck ist dasselb gewürtz gut/ wie in jren Teutschen Minhagim geschrieben ist/ &c.

Pag. 3.

Die Negel besehen sie von wegen jhrer grossen fruchtbarkeit: Dann ob sie schon alle Freytag abgeschnitten werden/ so wachsen sie doch allzeit wider.

Minhag. pag. 4.

Andere sagen/ es geschehe von wegen des Kleids/ das Gott dem ersten Adam im Paradeiß gemacht hat/ das sey Negelfarb/ oder den Negeln an den fingern gleich gewesen. Andere schreiben/ es geschehe von wegen des wunderbarlichen vnderscheids zwischen den Negeln vnd dem fleisch/ welche wunderbarliche betrachtung auch von dem ersten Adam herkommen ist.

Dann

Dann da Adam gesehen/daß es in der Welt ist finster wordē/ hat er geschrewen: Ach wee vber mich/daß viñ meiner sünden willen die Welt verfinstert wird. Da hat jm Gott in seinem Siñ gegeben/daß er zwen steine zusammen geschlagen/daß fewr darauß gesprungen ist/dabey er ein Liecht angezündet hat. Da er aber gesehē dz er allenthalben nacket gewesen/ausserhalb vornen an den fingern/welche mit Negeln bekleidet gewesen/ hat er mit grosser verwunderung Gott darumb gelobet/ wie hieuon im Buch Colbo zu lesen ist.

Vide Tractat. Talm. Pelachin cap. 4. pag. 54.

Colbo cap. 41.

Von dem gesegneten Habhdalah Wein giessen vnd verschütten sie auff die Erde/von wegen daß es soll ein gut zeichen seyn im Hauß/ der fülle vnnd alles vberflusses/vnnd schreiben/ Wo man nit im Hauß Wein alß Wasser verschüttet/ da sey kein Siman brachah, kein zeichen eines gutē Segens. Etliche vermeinen es geschehe zur frischung vnnd labung des Chore vnnd seiner gesellschafft/welche die Erde lebens-

bendig verschlucket hat / dieselben sollen noch vnder dem Erdtreich leben / vnnd durch diesen gesegneten Wein etwas külung vnd besserung finden.

Kurtz zuuor ist etwas vom gestanck des Hellischen fewrs vermeldet worde / dessen zu weiter bestetigung / lieset man im Talmud ein solche Historien:

Tract. Sanhed. cap. 7. Der gottloß Turnusrophus hat auff ein zeit den Rab. Akibha gefragt / was der Sabbath der Jüden mehr sey deñ andere tage / weil sie jhm so viel ehr anthun? R. Akib. sagt widerumb: Warumb muß man dich mehr / denn andere Leute ehren? Er antwortet: darumb daß es mein Herr vnnd König also haben will. Also will der König aller Königen / vnser Gott auch haben / antwortet R. Akiva dz wir dem Sabbath mehr vñ höhere ehr anthun / deñ anderen tagen. Da sprach der gottlose Turnus wid: Wer kan dir eigentlich sagen / oder woher weistu es für gewiß / dz eben ewer Sabbath der sibend tag / vñ der recht Sabbath ist: es mag wol ein anderer tag seyn? Antwortet d

Rabbi

Rabbi: das kan man erstlich beweisen mit dē Fluß Sambation, welcher die sechs tage d' Wochē also starck fliesset/ dz er grosse Steine mit sich führet/des wegē keiner die gantze Wochē darüber fahren kan/ aber am Sabbath stehet er still vñ ruhet vō wegē des Sabbats. Zū andern kan ich dirs auch beweisen mit deines Vatters Grab/darauß gehet die gantze Wochē ein Dampff vñ Gestanck des Hellischen Fewrs/ weil man jhn mit Fewr die gantze Wochen verbrennet/ aber am Sabbath stincket es nit/ dieweil er am Sabbath auß d' Helle kompt/ vñ ruhet/ vñ hat dz Hellisch Fewr kein macht vber jn/ deßhalbē rauchet vnd dampffet auch dz Hellisch Fewr am Sabbath nicht. Alß nun der Turnus sahe/dz jm also war/ sprach er zu dem Rabbi: Villeicht hat sein Vrthe vber jhn in d' Helle ein ende? Rabbi sprach: Gehe nach dē Sabbath/ so wirstu sehē/dz es widerumb dämpffet. Er gieng/ vñ befand es also. Da fuhr er zu vñ brachte seinē Vatter mit zäuberey en auß d' Hellē/ vñ sprach zu jhm:

Hastu in deinem Leben den Sabbath nicht gehalten/ vnd halteſt jhn jetzund d. du todt biſt: wie lang iſt es / daß du ſo ein frommer Jud biſt worden? Der Vatter antwortet: Mein Sohn/ wer den Sabbath bey euch in ſeinem Lebē nicht mit liebe haltet/ der muß jhn allhie nach ſeinem todt mit zwang vnnd wider ſeinen danck halten. Der Sohn ſprach: Was für Handtierung iſt bey euch in der Wochen / an den Werckꝛtagen? Der Vatter antwortet: Man brennet vns mit Fewr/ aber am Sabbath ruhen wir. Dann am Sabbathabent od Freytag kompt ein Stim̃e/ vnd ſchreyet auß: Es iſt zeit zu ruhen/ gehet hin zur ruhe jhr gottloſen. Alſo gehen wir zur ruhe / vnnd feyren den Sabbath. Aber am end des Sabbats/ wenn die Jüden jhre ſedarim, Ordnungen vnd alle Gebete vollendet haben / kompt der böß Engel / Dumah genannt/ der vber vns geſetzt iſt/ vnnd ſchreyet auß/ daß wir wider in die Hellen gehen/ dann das Volck Iſrael habe jhren Sabbath geendet. Wenn wir

nun

nun wider in die Hellen kommen / so brennet er vns die gantze Wochen mit Fewr / biß wider zum Sabbath / vnnd das ist die Handtierung bey vns / ꝛc. Wer weiter hievon lesen will / der sehe Rabbi Bechai, in d Parscha, Vajischma lethro, dz ist / in seiner Außlegung vber das 18. Cap. des anderen Buchs Mosis da er viel võ Sabbath schreibet. Dieweil nun aber auch Gott im Gesatz Mosis vñ den Propheten / viel vnd mannigmal gebotten hat / daß sie am Sabbath sich võ aller eusserlicher arbeit enthalten solten / vnd den Sabbath nicht verunheiligen / daher ist ein sehr weitleuffiges disputiern vnder den Rabbinen entstanden / was man am Sabbath thun oder vnderlassen soll. Daruon ist im Talmud ein grosser Tractat geschriebē / darüber die gelehrtesten vnd fürnemesten Rabbinen commentiert haben / vnd je einer mehr deñ der ander spitzfündiglich erdacht / das zur heiligung des Sabbaths gereichen möcht. Ich will nur etliche sachen kurtz vermelden. Erstlich dieweil

Gott gebietet im Gesatz / dz nit allein d' Mensch / sond' auch dz Vieh ruhen soll / so disputierē sie sehr subtil hieuon wie weit ein Vieh / Pferd od' Esel / ꝛc. am Sabbath gehē dörffe / ob es etwz vñ was es tragē solle / ꝛc. solches wird alles im Talmud entscheiden vnd erleutert.

Tractatu de Sab. cap. 5. pag. 52. Orach chajim num. 305.

Nemlich / Es soll kein Vieh am Sabbath auß dem Hauß gehen / daß es etwas an oder auff sich trage / denn nur allein / darbey es geleitet / geführet / auffgehalten / behalten oder verwaret wird / alß ein Rossz oder Esel mit einem Zaum / Zügel od' Halffter / ein Aff / Meerkatz / Hündlin / Jaghund / ꝛc. mit eim Halßband / daran ein Seil oder Strick / darbey sie geführet werdē / daß sie nicht weg lauffen / doch soll jhnen solchs am Freytag angelegt seyn / vnnd nicht am Sabbath. Ein Rossz mit eim Sattel außzulassen / ist verbottē: viel minder soll es ein Menschen oder andere schwere Last tragen / darmit es nicht getruckt oder beschediget werde. Kompt einer am Sabbath mit eim Rossz oder Esel heim oder

in

in ein Wirtshauß geritten / so mag er den Sattel wol lösen / aber nicht abnemmen / schüttelt aber oder wirfft jhn das Rossz von jhm selbst ab / so ist der Jud entschuldigt vnnd ohn sünd. Führet einer ein Rossz bey dem Zügel / soll er den Riemen vber ein handbreit nicht lassen hinder der Hand herauß hangen / darmit es nicht scheine / alß wenn er den Zügel für sich selbst in der Hand trüge / sonderlich wenn er auch zwischen der Hand dem Rossz zu lang hinab hanget / alßdenn hat es kein ansehen / alß wenn er das Rossz führete / sonder schlechtlich dē Zügel in d' Hand trüge: Nun aber am Sabbath etwas tragē / ist ein Sünde. Ein Hun soll mā nit gehen lassen am Sabbath mit eim lümplin oder schnürlin an ein fuß oder fettich genäyet / zum zeichen / daß man es darbey kennen soll: man soll solches am Freytag ablösen / damit es am Sabbath recht ruhen könne. Fallet ein Thier in ein Graben / vnnd kan selbst nicht herauß kommen / soll man jhm zuessen darein geben / biß der

Sabbath fürüber ist / vnnd alßdann herauß ziehen: ist tieff wasser im Graben / daß man es nicht speisen kan / soll man jhm büschle Stroh vnd andere sachē vnderlegē / daß es / wo möglich / nicht ertrincke / steiget es dann selbst herauß / so ist der Jud nicht schuldig / vnd hat den Sabbath nicht verbrochen. NOTA: Diesem scheinet entgegen zu seyn / daß Christus den Jüden fürgeworffen / alß sie jhn beschalten / daß er am Sabbath krancken heilete vnnd gesund machete / da sprach er: Welcher ist vnder euch / so er ein Schaf hat / das am Sabbath in eine gruben fellet / der es nicht ergreiffe vnnd herauß ziehe? alß wolte er sagen: Ist euch erlaubet ein Vieh am Sabbath auß der gruben zu ziehen / damit jrs beym leben erhalten / wie viel desto meh: soll man eim Menschen helffen / der viel besser ist / alß ein Vieh? Hierauß scheinet / alß wenn es damals were erlaubet gewesen / dadoch jhr jus Canonicum, jhr Geistlich Talmudisch Recht / stracks

Matth. 12. 11.

stracks das widerspiel setzet vnnd schliesset. Dessenthalben auch der gottloß Jud Rabbi Lipman, in seinem Buch wider der vier Evangelisten History/ Nizachon, Victorij oder Triumph gennent / vnnd geschrieben worden im jar Christi 1459. Christum anklagt / alß wenn er solchs fälschlich / jhren Rechten vnnd Bräuchen zu wider / fürgeben vnnd gelehret hette / wie Sebastianus Munsterus in Evangelio Matthei Hebraico anzeiget. Antwort: Christus ist die Warheit selbst / hat auch deshalben nie nicht anders / alß die Warheit reden können / vnnd ist nie kein falsch oder betrug in seinem Munde gefunden worden / müssen eh alle Vngläubige Jüden mit jhrem Vatter dem Teufel / ein Vatter aller Lügen / inn ewigkeit zu schanden werden. Wahr ist es / daß es das heutig Talmudisch Recht also vermag / wie vnder anderm auch das Exempel auß weisset / das Munsterus bringet auß der Saxischen Cronick /

von eim Juden der am Sabbath/ mit ehren zu melden / in ein heimlich Gemach gefallen / vnd daselbst am Sabbath gespeiset vnd erhalten worden ist. Alß aber der Bischoff desselben Orts solches innen wordē/ hat er jhnē ernstlich verbottē/ daß sie jhn am Sontag/ d' Christen Sabbath / auch nicht soltē herauß ziehen / hat derhalben zwen tage daselbst verbleibē müssen. Jst also jhr heutig Talmudisch Recht dē wortē Christi zuwider/aber vō anfang ist es nit also gewesen. Dañ erstlich vermögen solches jhre Mischnajos, das ist / die Alten Traditiones vnd Constitutiones, nach welchen sie sich zur zeit Christi/vnd zuuor/gehalten habē/ gantz vnd gar nicht: Zum andern ist es auch von den Phariseeren vnd Jüden nicht widerfochten oder widersprochē worden / wie sie dann gewißlich nicht wurdē darzu geschwiegen haben / weñ es jhren offentlichen Traditionen vñ gemeinem Rechten were zuwider gewesen. Wie ist es dann in jhr heutiges Recht hinein kommen? Antwort/ Es

ist

ist ein Nouella constitutio von den Rabbinen vnd Authoribus des Talmuds/in die Gemara oder das Complement der Mischnajos vnnd alten Traditionen/ auß haß wider das new Testament vnd Christlichen Glaubē/ etlich hundert jar nach Christi Geburt/ hineyn gesetzt worden/vnnd habens auß einer alten Tradition / nur disputierens weise / herauß gespunnē/ wie solches klärlich in jhrem Talmud zu sehen ist. Folget weiter.

Tractatu de Sabbatho, ca. 18. pag. 128.

Es ist am Sabbath erlaubt zu eim Christen zusagen / daß er des Juden Kuh oder Geisse melcke / damit die Milche das Thier nicht trucke vnnd wee thue / aber nicht darumb/daß der Jud der Milch geniessen wölle. Dann sonst were es eben so viel alß wenn der Jud selbst gemolckē hette / dieweil was einer durch ein andern thut / eben so viel ist/ alß wenn ers selbst thete. Daher etliche Weisen für gut angesehen vñ gerhaten / man solle die Milch vñ ein Pfenning oder zwen vō den Christen wider kauffen / alßdenn ist sie dem

Juden am Sabbath zugenieſſen erlaubt/ dieweil es ein anſehen hat/ alß wenn der Chriſt nicht von wegen des Juden/ſonder ſeines eigen nutzes halben/gemolcken hette. Aber dieſe ſubtilẽ Sachen iſt vnmöglich alle zubeſchreiben. Folget von der rhue vñ heiligung des Sabbats der Menſchen halben.

Orach cha. num. 301.

Es iſt Mann vnd Weibern verbottẽ am Sabbath zu lauffen/es ſey denn eines Gebotts Gottes halben/ja auch weiter/ dann zwen Schuch oder ein Ele lang zuſchreiten iſt verbotten (daß dardurch nimpt das Geſicht ab/ wie oben vermeldet:) jedoch wenn junge Geſellen mit ſpatzieren/ lauffen oder ſpringen ſich am Sabbath beluſtigen/ vnd ſolches zu luſt vnd ehren des Sabbats thun/ iſt es erlaubt. Vber ein Graben zuſpringen iſt auch erlaubt/ aber durchs Waſſer zu gehen iſt verbottẽ/ darmit er nicht verurſacht werde/die ſtrümpffe wider außzutrucken. Ein Mann ſoll keinerley Wehr oder Waffen tragẽ/ alß Schwert/ Spieß/ Harniſch/ ꝛc. Ein Schneider ſoll

mit

mit keiner Nadel in seinem Kleid ste-
ckend / auß dem Hauß gehen. Ein
Lahmer / der ohne Stab oder Ste-
cken nicht gehen kan / mag wol einen
Stab tragen / sich daran zu steuren /
aber einem blinden / ist es verbottē. Es
ist verbotten / tieffes Wassers oder
Koots halben auff Stelzen zu gehen /
dann ob es wol ein schein hat / alß
wenn die Stelzen den Mann tra-
gen / so traget doch mit warheit / der
Mann die Stelzen / etwas aber zutra-
gen ist verbotten. Gleichfals soll man
kein Laruen oder gemachte Antzlit
tragen / Kinder darmit zuschrecken.
Ein Pflaster vnnd was auff ein
Wunden gehört / ist erlaubt zutra-
gen: fallet es ab / soll mans nicht wi-
der darauff legen / wie auch die Wun-
den nicht von newem verbinden.
Gelt / Gold oder Silber vber Feld
zutragen / es sey gleich in eim Sack
oder Bündel / oder inn die Kleyder
ingenähet / ist verboten. Koot an den
Schuhē mag man wol an einer Mau-
ren oder Wand abreiben / aber nicht

Orach cha. num. 302.

an die

an die Erde / darmit er nicht scheine/ alß wenn er ein Gruben zufüllete: an Strümpffen oder Mantel/ mag er dē Koot wol mit den Negeln abkratzen/ weñ er noch nassz ist/ aber nicht weñ er trocken ist/ denn es gibt ein Staub/ vñ erscheinet alß wenn er etwas malete oder zerriebe. Hat einer die Hände mit Koot verwüstet / so mag er sie wol an ein Rossz oder Kuhschwantz / od lang Rosszhaar abreiben / aber nicht an ein Handzwähel oder ein ander reines Thuch / damit er nit verursacht werde/ solches wider am Sabbath zuwäschen. Es ist verboten ein Fliegenwadel zu tragen / die Fliegen vnd Muckē darmit zuuerjagen. Ist einem von nöten / seiner notturfft halben / an ein heimlich Ort zu gehen/ mag er wol etlich steinle auffheben / hat er aber ein eigen Ort in seinē Hauß / mag er wol ein gantz handtvoll mit sich tragen/ seiner notturfft zum besten / ꝛc. Ein Floh/ so hin vnnd her springet / an der Erden oder außwendig auff ein Kleid/ ist verbotten zu fahen: beisset sie ihn aber/

Orach chajim num. 308. num. 312.

aber/mag er sie wol fangen/aber nicht tödten / sonder hinweg werffen. Ein Lauß mag man wol tödten: jedoch hat Rabbi Eliezer gelehret vnnd gesagt: welcher ein Lauß am Sabbath tödtet/ ist eben so viel alß wenn er ein Kameel am Sabbath tödtete. Hierüber ist scharff gedisputiert wordē/ wie solches zuuerstehen seye. Etliche haben in gemein geschlossen/ dz alle Thier/ so sich natürlicher weise vermehrē am Sabbath zu tödtē verbotē seye/ vñ dessenthalben auch hieher die Flöhe gehören/ welche Eyer vberkommen durch natürliche vermischūg: andere Thier aber / welche auß schweiß/ oder anderē bösen feuchtigkeiten erwachsen / seye erlaubt zu tödten / dahin auch etliche vermeinen die Leuse hingehören. Jedoch hat sich auch alhie ein zweiffel erhebt auß der Rede eines fürnemen Rabbi, welcher sagt/ daß auch die Leuse auß Eyern kommen / vnnd hat also gelehret: Mar sagt: Gott sitzet im Himmel/ vnd speiset alle Creaturen/ vō dem Horn des Rhinoceroten an / biß

zun

zun Eyern der Leuse/ dz ist/ vom grösseſten Thier an / biß zum kleineſten.

Tract. de Sab. capit. 24. pa. 107.

Was hierüber gediſputieret ist / findet man im Talmud / ist hie vnnotwendig zuuermelden / ſonderlich dieweil auch nicht ein jetlicher ſolche ſubtiliteten ergreiffen kan. Es ist verboten auff einen Baum zu ſteigen/ damit er kein Aſt abbreche. Gibt einer den Hünern oder anderen Vieh im Garten oder an einem Ort dahin es regnen kan Haber oder ander Korn zueſſen / ſoll er jhnen nicht mehr fürwerffen / alß ſie auffeſſen / dann das vbrige / wenn ein Regen käme / möchte auffgehen vnnd erwachſen / vnnd hette alſo der Jude am Sabbath Korn geſäyet / wer ein groſſe Sünde. Auff allen Seitenſpielen / Inſtrumenten vnnd Geſchirren / welche thönen vnnd ein Stimme von ſich geben / iſt verbotten Geſangs oder Tantzens weiſe zuſchlagen: ja auch mit dem Maul ein Geſang zu pfeiffen iſt verbotten / aber ſeinem Geſellen zu pfeiffen / daß er zu jhm komme / iſt erlaubt.

Orach cha. num. 338.

erlaubt. Mit den eisenen Thürrin-
gen vnnd Hämmeren / ist verbotten
an die Thüren an zu klopffen / vnan-
gesehen / daß er kein Lied oder Tantz
schlagen will / jedoch weil es ein anse-
hen hat / alß wenn er ein Nagel eyn-
schlüge / oder etwas schmidete / ists
verbotten wordē. Deßhalben auch der
Schulklöpffer mit der Faust an die
Thüren schlagt / wenn er in die
Schul klopffet. (Dieser Schulklöpf-
fer ist so viel alß ein Glöckner bey
den Christen.) Es haben aber etliche
Rabbinen erlaubt einen Christen zu
bitten / dz er am Sabbath auff d Lau-
ten oder anderen Justrumenten schla-
ge / wenn ein Hochzeit am Sabbath
ist / dem Hochzeiter vnnd Hochzeite-
rinnē zu ehren / vnangesehen das sol-
ches des Juden halben geschicht / so
ists doch erlaubt / weil man sich dar-
durch am Sabbath desto mehr belu-
stiget. Kein Jud aber soll sebst spielen /
nicht allein auff eim Justrumēt / sond
auch nicht mit den Fingern auff ein
Tisch klopffe entweder zu Tantz oder

ein

ein Kind darmit zugeschweigen. Auff einem nassen Tisch / esche oder staub der Erden / soll man mit eim Finger kein Buchstaben schreiben / aber im Lufft mag er wol dergleichen thun. Man soll keinerley geschrifft außkratzen / entweder auff Papyr oder Wachs.

Orach chajim num. 340.

Summa / sie haben neun vñ dreissig Hauptartickel aller arbeit / darunder sie alle andere arbeit auch die geringeste die man erdencken kan / referieren vnnd hinsetzen. Vnnd wie ein Brunn sich in vielerley Bächlin ergiesset vnnd zertheilet / welche alle mit der Brunquelle etwas gemein behalten / ob sie gleich wol mannigmal jhre Art / von wegē der örter / dardurch sie flliessen / verenderen: also entspringen auch auß den allgemeinē Hauptartickeln aller arbeit / viel sonderbare wercke / gleich alß abgeleitete bächlin von jhrer Brunnquellen / welche ob sie wol vnderscheiden duncken zu seyn / so habē sie doch allzeit etlicher massen ein vergleichung zu jhren Hauptstucken.

cken. Alß zum Exempel: der erst Hauptartickel ist Ackeren oder den Acker pflügen vnnd bawen. Darunder gehören/ graben/ Gruben zufüllen/ ein Gartē vmbhacken/ Kreuter versetzen/ Bäume pflantzē/ Reben eingruben/ dieselben äuglen oder zweygen/ beschneidē/ Kreuter oder junge bäumlin mit wasser besprützen vnd trencken/ vnd was dergleichen arbeit mehr sind/ dardurch ein jetliches ding/ nach seiner art vnd eigenschafft/ zur wachsung befördert wird. Also von wegen des Gruben zufüllen/ haben die Hochuerstendige Rabbinen am Sabbath wol erlaubt/ ein Gemach im Hause mit Wasser zubesprützen/ daß es kein staub gebe/ aber mit eim bäsen zu wischen oder außkeeren haben sie verbotten/ dar mit man nicht mit der wischeten ein grüblin in der Stuben oder dem Gemach zufülle. Auß gleicher vrsachen haben sie auch verbotten mit Nussen/ kleinen Küglin oder Glüggern nach einer Gruben zuschiessen: Item auff eim Brachfelde zu gehen/ darmit nicht

jrgend ein loch oder grube vertretten vnnd zugefüllet werde. Der ander Artickel ist Korn schneiden oder abmeyen. Darunder begreiffen sie / Datteln / Weintrauben / Oliuen oder Delbeer / Feigen ablesen: Obs abbrechen / den Ymben oder Bynen das Honig nemmen / vnnd dergleichen. Daher ist erlaubt am Sabbath Obs zu essen vnd zuuersuchen / weil es noch an dem Stengel hanget / aber mit dem Stengel abzubrechen ist verbotten / deßgleichen soll man nicht auff einem grünen gesäyeten acker gehen / sonderlich wenns feucht regenwetter ist / darmit man nit den Samen mit den Schuhen außrauffe / wenn so viel alß abgemäyet. Nota. Auß grund dieses Artickels haben die Jüden sich geär-
Matt 12. gert / alß Christi Jünger haben am Sabbath ähern abgebrochen. Vnder dem Artickel Dreschen gehört / Flachs vnnd Hanff brechen / reiben / klopffen: die Wollen außschlagen: Trotten / Pressen / alle Safftige vnd nasse sachen außtrucken / alß Oliuen /

Cy-

Cytronen / Weintrauben / Granatäpffel / Maulbeern / ꝛc. item allerley genetzte Thücher / Hembder / Kleider vnd dergleichen. Melcken solte auch hierunder gehören / aber daruon sind noch vnderscheidliche meinungen der Rabbinen. Hieher disputieren sie / wenn ein junges Kind / die Seugamme oder Kindswartere mit Koot oder Bruntz verunreiniget am Sabbath / ob sie es solle gleich abwäschen? etliche haben gerahten / sie solle jhre Hände darüber wäschen / vnnd also den Wust ab vnnd hinweg machen zufliessen / aber Rabbi Iose hat solches verbotten / vnnd vermeinet / es seye ein Buche oder rechte Wesche. Dieser gestalt soll man auch von den andern Hauptstucken (sie werden im Talmud Abhos melachos, Vätter aller Arbeit genennet) vrtheilen / vnnd ist kein vnderscheid / man versündige sich an dem Hauptstucke / oder an dem was von dem Hauptstucke herfliesset / vnnd sich mit jhm vergleichet / (diese nennen sie Toledos, Generationes,

Geburten vnnd Geschlechter / so von anderen her geboren werden) vnnd welcher durch zeugē vberwiesen wird / daß er an einem oder dem anderen gefehlet hat / der ist wirdig daß man jhn steinige: welcher aber auß frefel vnd vnd mutwillen sich versündiget Chajebh Cares, der ist wirdig / daß Gott selbst jhn richte / vnnd auß dieser Welt außreute. Diese sachen werden im Talmud erkleret im Tractat vom Sabbath / im sibenden Capitel / wer sie alle beschreiben wolte / der hette mit viel Buch Papyr nicht gnug.

Tract. de Sab. cap. 7.

Ob nun die Jüden wol vermeinen / sie halten den Sabbath gar recht / vnnd lassen nichts dahinden / was zu ehren vnnd heiligung des Sabbaths gehört / so gibt doch die Erfahrung / nach laut jhrer eigen Lehr vnnd Gewissens / daß sie noch bißher den Sabbath nicht recht geheiliget vnnd gehalten haben. Dann also lieset man im Talmud / im Tractat vom Sabbath: Rabbi Iochanan hat gesagt: Ein jetlicher der den Sabbath haltet wie

Tract. de Sabba. cap. 16. pag. 118.

wie es sich gebürt/vnnd sein recht vnd ordnung mit sich bringet/ dem werden seine Sünde vergeben/ wenn er auch schon abgötterey darneben triebe/ wie geschrieben steht: Wol dem Men- "Jesa. 56.
schen/der solches thut/vnd dem Men- " 2.
schen Kind/der es vest helt/ daß er den "
Sabbath halte/ Mechallelo, vnnd "
nicht entheilige/ also heisset das He- "
breisch wort nach seiner eigentlichen
bedeutung/auff Teutsch Entheiligen/
aber die Weisen Rabbinen sagen hie
im Talmud/ Du solst nicht lesen Me-
challelo, sonder Machol lo, das ist/
Er hat Verzeihung. Rabh Iehuda
hat gelehret: Wenn die Israeliter
hetten den ersten Sabbath recht ge-
halten (nach empfangenem Gesatz)
so hette kein frembd Volck oder Zun-
ge vber sie geherrschet/wie geschrieben
steht: Aber am sibenden tage giengen "Exo. 16.
etliche vom Volck hinauß zusamlen " 27.
das Manna/vnd funden nichts. Die- "
ser sünde halben ist Amalek vber sie
komen/ wie geschrieben stehet: Vñ "Exo. 17.
Amalek zoge auß wider Israel/ &c. " 8.

Rabbi Iochanan sagt von wegē Rabbi Simeon ein Sohn Iochai: Wenn nur Israel recht hielte zwen Sabbathen / so wurden sie von stundan erlöset / wie geschrieben steht: Welche meine Sabbathen halten / ꝛc. Vnnd bald hernach: Dieselbigē will ich zu meinē heiligen Berge bringen / ꝛc. Das ist / gen Jerusalem wider führen. Dieweil nun aber die Jüden noch bißher nit erlöset sind / auch noch keine hoffnung einiger erlösung haben / so muß ja wahr seyn / daß sie bißher den Sabbath nicht recht gehalten haben / wie sie denn selbst bekennen / daß sie zur zeit da jhr Tempel noch zu Jerusalem gestanden ist / den Sabbath nicht recht gehalten / daß auch deßhalbē die Statt Jerusalem seye zerstöret worden / dañ also schreiben sie am selbigen Ort im Talmud weiter: Abhai sagt: Jerusalem ist nicht zerstöret worden / denn nur darumb / daß sie den Sabbath entheiliget haben / wie geschrieben steht:

Jesa. 56. „ ne Sabbathen halten / ꝛc. Vnnd bald
„ hernach: Dieselbigē will ich zu meinē
„ heiligen Berge bringen / ꝛc. Das ist /
gen Jerusalem wider führen. Dieweil nun aber die Jüden noch bißher nit erlöset sind / auch noch keine hoffnung einiger erlösung haben / so muß ja wahr seyn / daß sie bißher den Sabbath nicht recht gehalten haben / wie sie denn selbst bekennen / daß sie zur zeit da jhr Tempel noch zu Jerusalem gestanden ist / den Sabbath nicht recht gehalten / daß auch deßhalbē die Statt Jerusalem seye zerstöret worden / dañ also schreiben sie am selbigen Ort im Talmud weiter: Abhai sagt: Jerusalem ist nicht zerstöret worden / denn nur darumb / daß sie den Sabbath entheiliget haben / wie geschrieben steht:

Ezechie. 22. 26. „ Sie warten meiner Sabbathē nicht /
„ vnd ich werde vnder jhnen entheiliget.

Also

Also feyren die Jüden jhren Sabbath/mit gutem Wein/ Fleisch vnnd Fischen/ vnnd allen wollüsten/ wie sie am besten können/ enthalten sich von aller eusserlicher arbeit/ rüren mit eim kleinen finger nichts an/ was ein ansehen oder gestalt einigerley arbeit habē möchte/ oder dardurch sie etwas zu arbeiten möchten angefordert werden. Wenn sie aber etwas bedörffen/ alß im Winter einzuheitzen/ die Liechter anzünden oder butzen/ Speise zu wärmē/ Kühe zu melcken/ ꝛc. so nemmen sie einen armen einfaltigen Christen/ Knecht oder Magd/ der muß jnen solche arbeit thun. Daher sie sich auch berümen/ daß sie die Herrn seyn vnnd die Christen jhre Knechte/ weil sie jhnen jhre arbeit thun/ sie müssig führen vnnd außhalten müssen/ ꝛc. Were recht vnd billich/ dz solches von Christlicher Oberkeit verbotten/ vnnd den Jüden keine Dienste am Sabbath vñ anderen Festen geleistet wurden.

Jch solte zum beschluß dieses Capitels auch etwas von jhren Gebeten

sagen/wie sie nemlich auch der Chri-
sten am Sabbath im besten gedencke/
alß da sie bäten/Gott wölle jhnen alle
Güter vnd Reichthumb der Völcker
geben: die Amoniter/Moabiter/Edo-
miter (also neñen sie jetzund vns Chri-
sten) vertilgen: grosse forcht vnd angst
auff alle Völcker werffe: ein Schwert
vnd grossen Krieg von Orient biß zu
Occident vnder den Heyden erwe-
cken/ꝛc. aber hievon gedencke ich in ei-
nem besondern Büchlin zu reden/ wie
auch von viel anderen sachen mehr/die
sie wider die Christen vnd jhre Ober-
keit schreiben. Will also diß Capitel
beschliessen mit dem Außspruch Got-
tes/den er durch den Propheten Jesai-
am den Jüden hat verkünden vnd an-
melden lassen/mit diesen worten:

Jes. 1, 13. „ Das Rauchwerck ist mir ein gre-
„ wel: der Newmonden vnd Sabbath/
„ da jhr zusammen kommet/vnnd
„ mühe vnnd angst habt/der
„ mag ich nicht.

CAPVT

CAPVT XII.

Wie sich die Jüden auff jhr Osterfest rüsten vnnd schicken.

BIßher haben wir gehört/ wie sich die Jüden/ Wochentlich von tag zu tag halten/vnnd in ein züchtig vnd from̃ leben schicken: Nun wöllen wir weiter besehen/mit was Solennitæten vnd Bräuchen sie jhre Feyr vnd Festage recht Jüdisch begehen/feyren vnnd stattlich halten. Sie haben aber etliche hohe vnnd Hauptfeste/ an welchen sie vorzeiten alle jar auß allen orten jhres Landes/ gen Jerusalem zusammen kommen/ vnnd vor dem Herren erscheinen müssen/nemlich dz Fest des Osterlambs/ dz Fest der Wochen oder Pfingsten/vñ das Fest der Laubhütten/welche drey Feste sie gemeinlich Schaloschh Regalim auß dem andern Buch Mosis nennen. Sie haben auch darneben noch andere Feyr-

Deut. 16. 16.

Ex. 23. 14.

tage/ welche sie an den Orten vnnd Stätten hielten/da sie wohneten/ dieselben nennen sie lamim tobhim, Gute tage/vnnd werden vnderscheidenlich gefeyret.

Vnder den Hohen Festen/ist das Fest des Osterlambs/Pesach genennt/ das erste/vnnd fahen von demselbigen Monat an jhre jar Feste zehlē/ wie jhnen Gott im Gesatz befohlen hat/ alßgeschrieben ist: Diser Mond soll euch der erst Mond seyn/vnd von jhm solt jhr das jar anfangen. Also ist jhnen der erst tag des Monden Nisan, dz ist/ weñ der Mertzmō new wird/dz Newjar der Festen. Aber das gemein jar fahen sie an/am ersten tag Tisri oder Herbstmonden/dz ist/weñ der Herbstmon new wird. Daher liesetman im Talmud/im Tractat vom Newen jar im anfang also: Arbaah rasche schanim hen, &c. das ist/Viererley Newejar sind/am ersten tag des Monden Nisan oder Mertzen ist das Newjar der Königen/vnnd der Festen: Am ersten tag Elul oder des Augsts Neymonen

Exo. 12. 2.

Rosch haschana c. 1.

monen ist das Newjar das Viehzehenden: Am ersten tag Tisri oder des Herbsts Newmonē/ ist dz Newjar der jaren/ des Erlaß jars/ des jubeljars/ der Pflantzung allerley Bäumen vnd der Kreuter: Am ersten tag Schebhat oder eilfften Newmonen/ ist das Newjar der Bäumen/ jedoch hat Rabbi Hillel vnnd seine Schule gelehret/ es fahe erst am fünfftzehenden tag an. Bißher der Talmud. Diß ist aber also zuuerstehen. Das jar der Königen ist/ nach welchem sie zehleten vnd rechneten die jare der Regierung jhrer Königen/ in jhren Contracten/ Handgeschrifften vnnd allen offentlichen Instrumenten vnd Brieffen/ welche auff die jare vnd Monaten des Regierendē Königs gestellet wurden/ also wenn er auch nur einen Monat/ eine Wochen oder einen tag vor dem Mertzen ist zum König erwehlet vnd bestetigt worden/ so ist dasselb für ein gantz jar gerechnet worden/ vnnd hat das ander jar seines Regiments am Mertzen wider angefangen. Gleichfals ist auch der erst

tag

tag des Mertzen Newmonen/der anfang der Festen oder Monaten/ nach welchen sie die Feste vnnd Feyrtage zehleten/alß das Osterfest ist im ersten Monat/das Lauberhütten Fest im sibenden Monat/nemlich im Herbstmonat vnnd so fortan. Demnach so war der anfang des Augsts Newmonẽ dz erste jar des Viehzehendendẽ/nemlich von welchem sie anfiengen zu zehlen/die jare vnd Monaten/darinnen das jung Vieh kommen war/damit sie den rechten Zehenden daruon geben konten. Zum dritten: ist der erst tag des Herbsts Newmonẽ der anfang der jaren/ nemlich von welchem sie noch biß auff den heutigen tag jhre jarzeit von Erschaffung der Welt herzehlen/vnd machen jhre jarzal von diesem Monat. Gleichfals haben sie auch von diesem Monat angezehlet die zeit des Erlaß oder Ruhejars/welches das sibend jar war/vnnd ruheten jhre Aecker vnd Weinberge: item der anfang des jubeljars/war das fünffzigst jar/daruon im 25. Cap. des dritten

ten Buchs Mosis gehandelt wird: item von welchem sie zehleten vnnd rechnetē die zeit darin sie junge Bäume vnnd Kreuter gepflantzet hatten/ damit sie das jare jhrer vnreinigkeit recht zehlen möchten / alß wenn ein Baum im Brachmonat gepflantzet war / so war das erst jar im Augstmonat auß / vnnd fieng das ander jar am Herbstmonat an/vnd also weiter war der Baum drey jar für vnbeschnitten vnd vnrein gehalten / wie daruon im dritten Buch Mosis im 19. Cap. gehandelt wird. Letstlich war der erst/oder wie Rabbi Hillel gewöllt/ d' fünffzehend tag des eilfften Newmonen/ vnserm Jenner vast gleich/dz Newjar der Bäumen / vnnd jhrer Früchten/ nemlich/ nachdem die Bäume/vor/oder nach diesem tag/ augen truckten/ bollen gewunnen vñ sprossetē / nachdem waren jhre Früchte erlaubt zu essen / oder nicht / gaben auch nach derselbē rechnung den Zehenden daruon. Alß/welche vor diesem Monat herfür sprossetē/alß Datteln/Cytronen/vñ

der=

dergleichen frühe Bäume/vnd zeitige früchț vberkamen/von denen war erlaubt in werendem jar / nemlich vor dem Jenner zuessen: welche aber nach diesem tag erst augen gewunnen / aber doch in nochwerẽdem jar zeitige früchț trugen / von denen war nicht erlaubț zu essen / dann erst nach dem fünfftzehenden tag Jenners. Also gaben sie auch kein Zehenden von den früchten der Bäume / welche vor dem ersten oder fünfftzehendẽ tag Jenners gesprossen hatten / aber welche hernach sprossețen / von denen haben sie Zehenden geben müssen. Dieses alles wird im Talmud an vorermeltem Ort weitleuffig gedisputiert. Es schreibț auch Antonius Margarita in seinem Buch von dem jüdischen Glauben / daß die Jüden schreiben / daß an vorermeltem fünfftzehenden tag / die Bäume gemeinlich jhren ersten Safft vberkommen: auch daß sich die Kernen in den Aepfflen oder Birn an diesem tag vmkehren / wie einer erfahren werde / der sie auffschneidet. Sie schreiben auch

in

in jhren Teutschen Minhagim, daß man in diesem Monat Schbhát keine Ganß metzgen solle/dann es sey ein böse stunde darin/daß einer sterben müßte/wer ein Ganß inn derselben zeit metzgete. Wenns aber einer auß vnwissenheit thete/soll man jhm die Leber von der Ganß geben/denn hat es kein gefahr mit jhm/hat Rabbi Iehuda chasid gelehret. Vnnd diß sey im fürgang gnug geredt von den vnderscheidlichen Newen jaren der Jüden: nun wollen wir wider zur vorigen Matery schreiten/vnnd sehen wie sich die Juden auff jhr Osterfest rüstē/welches das erst Hohe fest ist im jar der Monaten/nach welchen sie die Feste rechnen. Pag. 76.

Dreissig tag zuuor rüsten sich die Reichen Jüden mit gutem Weitzen zum vngesewrten Brot auffs Osterfest/theilē auch den armen Jüden mit/die das vermögen nicht haben/Weitzē zu kauffen/darmit sie auch vngesewrte Küchen bachen mögen. Den gantzen Monat Nisan (fahet an wie geredt an Orach chajim num. 429.

dem

dem Newmonen vnsers Mertzen an) fasten keine alte gewachsene Jüden/ allein die Erstgebornen Kinder fasten am Oster abend/ wie hernach soll vermeldet werden.

Orach chajim num. 430.

Der nechst Sabbath vor Ostern ist jhnen sehr heilig/ haltẽ ein lange Predig vnnd vnderrichtung vom Osterlamb vnnd seinem Brauch/ nennen jhn Schabbas haggadol, den grossen Sabbath/ vnnd das von wegen eines wunderwercks/ welches vorzeiten soll geschehen seyn/ ist also zugangen. Im anderen Buch Mosis steht geschrieben: Am zehenden tage dieses Mon-
Exo. 12. den/ neme ein jetlicher ein Lamb/ wo
3. 6. ein Haußvatter ist/ ja ein Lamb zu einem Hause/ vnnd behaltens biß auff den viertzehenden tag des Monden. Hierüber schreiben die Rabbiner also: Vnsere Vätter namen jhre Lämmer am zehenden tag/ vnnd bandten sie an jhre Bettstatten/ daß sie sie behielten/ biß auff den viertzehenden tag. Da dz die Egyptier sahen/ fragten sie/ was sie mit den angebundenen Lämmern

thun

thun wölten? Die Jſraeliter antwor-
teten: Wir wöllen ſie zum Korban
Peſach ſchächten/ das iſt/ zum Opf-
fer auff das Oſterfeſt ſchlachten. Das
thet nun den Egyptiern ſehr wee / da
ſie ſahen/ daß man das Thier/ dz ſie/
wie ein Gott verehreten (dann das
Himeliſch Zeichē Aries/ Wider / war
der Egyptier Gott) tödtē vnd ſchlach-
ten wolte vor jhren Augen / vnnd ge-
dachten böſes wider die Jſraeliter.
Da ließ Gott ein Wunderwerck ge/
ſchehen / vnnd ſchlug der Egyptier
Hertzen mit ſolcher forcht vnd angſt/
daß ſie nichts darwider reden dorfftē/
viel minder den Jſraelitern etwas bö-
ſes thun. Hierumb/ ſchreiben ſie wei-
ter / habe Moſes Aharoni geantwor-
tet: Das gebüret ſich nicht / daß wir cc Exo. 8.
alſo thun / vnnd der Egyptier grewel cc 22.
(nemlich das Lamb/ welches zu tödten
die Egyptier vor ein grewel hielten/
weil ſie es für ein Gott verehreten)
opfferen vnſerm Gott dem Herrn/ cc
Sihe/ wenn wir das theten/ würdē ſie cc
vns nicht ſteinigē? Nun hat Gott den cc

Egyptiern das Hertz genommen/vnd sie gestrafft mit forcht vnnd schrecken/ daß sie den Israelitern nichs haben thun können / vnnd vmb dieses grossen Wunderzeichens willen/neñen sie diesen Sabbath/ der der zehende Tag gewesen ist/den Grossen Sabbath.

Exo. 13. 7. Im andern Buch Mosis steht geschrieben: Siben Tage soltu vngesewert Brot essen / vnnd soll bey dir kein Sawrteig noch gesewert Brot gesehen werden / an allen deinen Orten. Hierauß schliessen die Jüden/ sie sollen alles gesewrtes Brot fleissig aufffsuchen / vnnd allen Sawrteig/ das ist / allen wust vnnd vnflat aller Geschirren / die sie das gantze jar im Hause gebraucht haben / auß vnnd hin weg thun / fegen vnnd außbutzen: zum andern / daß sie frisch new Mäl haben zu einẽ vngesewrten Brot/ auff die Osterfeyrtag. Fahen derhalben auffs wenigst zwen oder drey Tage vor Ostern / alles Haußgeschirr zu fegen vnnd butzen/ ein jetliches nach seiner gestalt vnnd notturfft. Sie nem-

men

men jom tobh, das ist / feyrtäglichen grossen Kessel / den sie am Feyrtag pflegen zu brauchen / thun jhn voll Wasser vber das Fewr / daß er siede / stossen alles zinnen vnnd höltzen Geschirr / nach dem es sauber gefegt / in den Kessel / vnd schwencken es darnach mit kaltem Wasser ab / alß dann ist es cascher vnnd recht. Was vor grösse nicht in den Kessel mag / alß Züber / Stüle / Bäncke / Tische / vnnd dergleichen / da nemmen sie ein glüend Eisen oder heissen Stein in ein Zange / haltens vber das Geschirr / giessen dapffer Wasser darüber / daß es vmb vnnd vmb wol besprützt vnnd abgeschwenckt wird / vnnd soll kein Wasser sparen / dann woh kein Wasser hin kompt / da ist das Geschirr nicht cascher vnd gerecht. Ein Brottrog / nach dem er wol auß geweschen ist / beschlagen sie mit Kalch vmb vnnd vmb / vnnd stellen jhn in ein besonder Gemach. Grosse Kessel / nach dem sie gefegt / füllen sie mit sittigem Wasser / stossen darnach drey

Orach chajim num. 451.

glüende brände darein / daß das Wasser oben vberlaufft / schwencken jhn darnach mit kaltem Wasser auß. Zum Zinnen vnnd desgleichen Geschirr / haben sie zwo Zangen / mit der einen stossen sie es ins heisse Wasser / mit der andern ziehen sie es wider herauß / damit es am selbigen Ort / da mans mit der ersten Zangen gehebt / auch möge abgeschwencket werdē. Eisengeschirr / alß Rost / Bratspiß / Eisendeckel / Bratpfannen / vnnd dergleichen / glüen sie im Fewr / so lange daß funcken daruon springen / deñ sind sie gerecht. Ein Eisen od Ehern Mörsel füllen sie mit glüenden Kolen vnd bindē ein Faden darumb / wenn er deñ so heiß ist / daß der Faden zerspringt / so ist der Mörsel recht. Ein steinen Mörsel / soll man / weñs seyn kan / von neuwen behawen / ꝛc. In summa / alle Geschirr müssen sauber vnnd rein seyn / vnnd kein wust vnnd sawrteig nienen vorhanden / vnnd wer auß einem vngefegten Geschirr am Osterfest isset / thet eben so ein grosse Sünde / alß weñ er bey

er bey einem Weib läge/wenn sie nid-
dah vnd vnrein ist.

Es hat nicht ohn vrsach der Herr Christus gesagt: Ihr verlasset Gottes cc Mar.
Gebott / vnnd haltet der Menschen cc 7. 8.
Satzungen/von Krügen vnd Trinck- cc
geschirren zu wäschen / vnnd des glei- cc
chen thut ihr viel. Wol fein habt ihr cc
Gottsgebott auffgehaben / auff daß cc
ihr ewer Satzung haltet. Item: Wee cc Matth.
euch Schrifftgelehrten vnnd Phari- cc 23.
seern/ihr Heuchler / die ihr die Becher cc
vnnd Schüssel außwendig rein hal- cc
tet / inwendig aber ist voller raubes cc
vnnd frases. Wee euch/die ihr gleich cc
sind den vbertüncheten Gräbern/ cc
welche außwendig hübsch scheinen/ cc
aber innwendig sind sie voller todten- cc
bein: also auch ihr / von aussen schei- cc
net ihr vor den Menschen fromm / aber cc
innwendig sind ihr voller heucheley vñ cc
vntugent. cc

Folget wie sie das chametz oder Orach cha.
alt gesewert Brot suchen vnnd auß- num. 431.
raumen. Zu nacht vor dem Ostera- Tract. Pe-
bend nimpt ein jetlicher Baal bais oder sachim c. 1.

Haußvatter ein Schüssel/ vñ ein mål oder federwisch / zündet ein Wachs-Kertzlin an / vnnd ehe er anhebt zu-suchen / spricht er: Gelobt seystu Gott vnser Gott / ein König der Welt / der du vns durch deine Gebotte geheiliget hast / vnnd vns befohlen den Sawrteig außzuraumen. In einem grossen Hauß / darinn viel Gemach / Kammern vnnd Stuben sind / nimpt er etliche Knaben oder Männer zu sich (aber keine Weiber / weil sie träg sind / vnnd viel schwätzen / vnd deßhalben zum suchen vntuglich) die sprechen auff das Gebetlin / Amen / vnnd helffen jhm darnach suchen. Es hat ein jetlicher ein Wachskertzlin inn der Hand zündet damit zu allen Mauß-löchern vnnd Spälten / vnnd sicht / ob vielleicht etwan ein Mauß ein Brosame dahin getragen hette / vnnd nicht gar auffgessen. Höher ist keiner schuldig zu suchen oder zünden / alß er reichen mag / sonderlich wo die Wand an eines Christen Hauß ge-

het / darff er gar nicht in die Spälten vnnd Löcher zu zünden / dann der Christ möchte gedencken / der Jud wölle das Hauß anzünden. Woh aber ein Judenhauß neben eines anderen Judenhauß steht / da soll er suchen so tieff vnnd weit alß er kan. Vnschlit Liechter brauchen sie zu diesem suchen nicht / darumb daß sie gern trieffen / vnnd wurde das Gemach nicht rein / sonder mit newem chametz oder Sawrteig des Vnschlits verunreiniget. Sie pflegen auch bißweilen etliche Brosamen mit fleiß hin vnnd her fallen zu lassen / sonderlich in einem Gemach / welches sie vermeinen rein zu seyn / damit daß sie vergeblich gebätet vnnd gesucht haben. Es müssen aber solche Brosamen alt vnnd hart seyn / sonst gilt es nicht. Sie verbergen auch vor dem suchen das Brot / welches sie zu Nacht essen werden / daß sie es in dem suchen nicht finden / sonsten müsten sie es auch vor Sawrteig auffheben vnnd verbrennen / vnnd hetten

also nicht zu essen an der nacht. Zwischen dem Gebetlin vnnd dem suchen / dörffen sie nichts reden denn nur von dem / was das suchen antrifft/alß thu die Kammer auff / zünde hår / ꝛc. Was sie nun vor Sawrteig finden / das heben sie fleissig auff biß an den Morgen / verdecken vnnd bewaren es wol / daß kein Mauß darzu komme / vnnd etwas wider hinweg trage/sonsten müßtē sie das gantz Hauß wider durchbadken vnnd suchen. Deshalben essen sie auch zu nacht nur in einem Winckel / vnnd haben gute sorge / daß sie nichts oder wenig fallen lassen / darmit das gantze Hauß nicht wider verunreiniget werde. Wenn denn der Haußvatter alles durch sucht hat/ spricht er: Col chamira, *&c.* das ist/ Alles gesewerts/ das in meiner gewalt ist/ das ich nicht gesehen hab auch das ich nicht außgeraumet hab / soll versteurt seyn/ vnnd gleich geschetzet den Staub der Erden.

Morgens am Osterabend fangen sie

sie an die Matzos oder süsse vnnd vn-
gesewrte Osterküchen zu bachen. Das
Mål zu diesen Küchen muß auffs
wenigst drey tag zuuor gemalen seyn/
darmit es wol erküle / vnnd der Teig
nicht sawr werde oder auffgehe. Die
Mülenstein sollen / wo müglich / von
newen zuuor behawen seyn / vnnd
mit frischen weissen Thüchern vmb-
henckt / oder die alten Thücher müs-
sen wol außgeklopffet werden / dann
sie werden gemeinlich feucht / vnnd
setzet sich das Mål bald an / vnnd fal-
let darnach in das new süsse Oster-
mål. Also soll man auch den Mål-
kasten inwendig mit weissen Leinla-
chen beschlagen / damit kein stäub-
le anders Måls zu diesem vermi-
schet werde. Das Wasser zu diesem
Teig nennen sie mitzvah Wasser/
wird in feyrtäglichen Geschirren ge-
schöpfft vnnd zugetragen / zwischen
Tag vnnd Nacht / wenn die Sonne
vndergeht/vnnd ehe die Sternen her-
für kommen/ist zugedeckt wenn mans
heim traget/ dann in vier vnnd zwen-

Orach chajim. num. 453.

ßig Stunden soll kein Sonne zu diesem Wasser kommen. Nemlich zwölff Stunde võ Tage ist die Sonne auff der Erden vnnd nicht im Brunnen / vnnd zwölff Stunde von der Nacht soll es zugedeckt seyn / so ist in vier vnnd zwenßig Stunden kein Sonne darzu kommen. Ein jetlicher Baal bais oder Haußvatter soll selbst diß Wasser schöpffen / vnnd sich nicht zu chaschubh oder köstlich duncken seyn / dann man findet / daß ein König von Israel selbst hat auff ein zeit die Biccurim oder Erstling der Baumfrüchten auff seinen Achselen getragen. Wenn man anfahet knetten / spricht der Haußvatter: Alle Brocken / die von diesem Teig fallen / sollen patur vnnd frey seyn / nemlich / wenn etwas darvon auff die Erden fiele / vnnd ersewrte / das soll den Mäusen erlaubt vnnd geschenckt seyn / vnnd nicht mehr in des Juden gewalt. Sie knetten an eim külen Ort / da gar keine Sonne hin kompt / der auch weit

vom

vom Ofen ist / darmit der Teig nicht warm werde / vnnd auffgehe. Die Frawe nimpt ein besonderes stuck Teigs daruon / welches challah im Gesatz genennet wird / machet ein Küchen darauß / vnnd spricht: Gelobt seystu Gott vnser Gott / daß du vns gebotten hast abzusönderen ein vngesewrten Küchen / wie im Gesatz geschrieben steht: Er nam von dem Korbe des vngesewrten Brots vor dem Herrn einen vngesewrten Küchen / ꝛc. Hiemit wirfft sie diesen Küchen oder challah in die glüende Kolen oder in den Ofen / ehe die anderen Küchen darein kommen / daß er gantz verbrennet. Darnach machet sie die süssen vnnd vngesewrten Küchen / die sie die Osterfeyr essen / sind gemeinlich rund / vnnd voller löcher / mit einem eisen / einem Stral gleich / gestupfft vnnd gerissen / darmit sie lufftig bleiben / nicht auffgehen oder sewren / schiessen sie geschwind inn den Ofen / daß sie nicht lange still ligen. Diese Küchen sind vngesal-

cc Leuit. 8.

ben

ten vnnd vngeschmaltzen / gemeinlich nur mit lauterm Wasser angemacht / vnlieblich zuessen / darumb wol bißweilen etlich fromme Weiber mit Eyern den Teig anmachen / daß das Süssebrot desto lieblicher zuessen sey. Ich hab auch gehört / daß etwan reiche Juden / jhnen lassen diese Osterküchen von lauter gestossenen Mandlen machen / nicht allein zu ehren des Fests / sonder auch daß sie etwas anmütiger zuessen / vnnd linder zu beissen seyen.

Orach cha. xlvii. 471.

Hernach ehe die fünffte Stunde auff den Tag kompt / das ist vngefehrlich vmb zehen Vhren essen sie jhr Mittagsmaal / essen aber nicht viel / vnnd auch nur ringdewige Speisen / dörffen auch nichts mehr essen / biß zu Nacht die Sternen auffgangen sind / darmit sie zu Nacht die Süssenbrot mit desto besserem lust essen mögen: wenn einen aber darzwischen dürstet / soll er nicht viel Wasser trincke / aber wol ein guten trunck Wein / denn der machet ein Appetit vnnd

lust

lust zu essen gegen die Nacht. So bald sie gessen / so machen sie ein eigen Fewr an vnder dem Himmel / vnnd verbrennen den Sawrteig / den sie den vorigen Abend gesucht vnnd gefunden haben / vnd spricht der Haußvatter: Col chamira vechamia, &c. Allerley Sawrteig vnnd gesewrts / das da ist inn meinem gewalt / das ich gesehen oder nicht gesehen habe / daß ich außgeraumet oder nicht außgeraumet habe / das soll versteurt vnnd verderbt / vnnd gleich alß Staub der Erden geachtet seyn. Die Erstgebornen fasten am Osterabend vom Morgen biß zu Nacht / von wegen daß Gott vorzeiten der Israeliter Erstgebornẽ vor dem würgenden Engel beschirmet vnnd nicht getödet hat. Nach mittag arbeiten sie nichts / aber baden / vnnd newe Kleider von einem Schneider zu holen / daß er dieselbe zu ehren des Fests anlege / ist nicht verboten / ꝛc. Pesachim cap. 4.

Christus spricht: Hütet euch vor dem Sawerteig der Phariseer vnnd

Sadu-

» Saduceer / das ist / vor jhrer falschen
» lehre vnnd heucheley.

CAPVT XIII.

Wie die Jüden jhr Ostervfest recht Jüdisch / anfangen zu feyren.

AM Osterabend zu Minchah oder Vesperzeit gehen sie inn die Schulen / vnd verrichten jhren Gottsdienst mit den Gesängen vnnd Gebetern / alß in jhren Minhagim vnnd Gebetbüchern verzeichnet ist / zünden zwey Liechter an / wenn die Nacht anfahet / wie am Sabbath / segnen aber das Fest mit Wein in der Schulen nicht eyn / wie sie den Sabbath eynsegnen / sonder sparen dasselb biß sie heim komn.en. Dann keiner ist auff diesen Abend so arm / der nicht ein maß Wein hat / das Fest gebürlicher weise eynzusegnen. Hiezwischen rüsten die Weiber da heim

den

den Tisch ehrlich zu / mit Silberen vnnd Guldenen Geschirren/vnnd anderer herrligkeit / nachdem eines jetlichen vermögen ist. Vnnd soll ein jetlicher sein Oscher vnd Reichthumb weisen / jedoch nicht von hoffart wegen / sondern zu ehren dem Fest. Dann in allen frewden vnnd herrligkeiten / die sie treiben können / sollen sie allzeit gedencken an den verbrenneten vnnd zerstöreten Tempel / vnnd vmb denselben trawren. Dem Haußvatter machet man ein Lähne von Seiden oder Sammeten Küssen / vnnd behencken die Lähnstüle vnnd Ruckwände vmb den Tisch her mit schönen Täppichen / auffs schönest ein jeder vermag / daß sie sich stätlich anlähnen können wie köstliche Herren / die auß der Dienstbarkeit erlöset / vnnd nicht mehr inn Egypten gefangen sind. Denn ein jetlicher soll sich auff diese zwo ersten Nächte lassen duncken / alß were er ein grosser Herr vnnd Fürst / der ein

Orach chajim num. 472.

Knecht

Knecht gewesen / nun aber gefreyet vnnd erlöset worden ist. Ein armer Jud / der auß dem Almosen erhalten wird / vnnd hat keine schöne Küssen oder Täppich / soll nur inn einem Sessel sitzen / daß er sich auch / wie ein Freyherr / anlänen könne. Weiber sind nicht schuldig sich anzulänen / ꝛc. So bald es recht Nacht ist / vnnd ehe nicht / eylen sie sehr auß der Schulen / lauffen heim / lassen auff den Tisch stellen / ein Becken oder Blatten / darinn drey Küchen zwischen zweyen Zwählen zugedeckt ligen / deutet der Oberst auff den Cohen gadol, den Hohenpriester / der mittler auff Levi oder das Leuitisch Geschlecht / der dritte vnnd vnderist auff das gemein Volck Israel. Auch stellet man ein Schüssel auff / darinn ligt ein gebratener Bug von eim jungen Lamb oder Gitzle / vnd ein Ey hart gebratẽ: auch ein Blättlin mit eim gemüß auß Aepffel / Biern / Nuß / Feigẽ / Mandlẽ / Cytronen vñ dergleichẽ / mit

Wein

Wein vermischet vnd gekochet/in gestalt eines Ziegels angerichtet/ist viel gewürtz/sonderlich aber grobgestosse-ner Zimmet darauff gestrewet/sicht wie Stroh vnnd Leimen/zur gedecht-nuß/daß jre Voreltern in Stroh vnd Leimen gearbeitet/vñ Ziegel gemacht haben: item ein Blatte mit eim Sa-lat/auß Lattich/Epphew/Rättich/ Peterlin/Körblinkraut/Kressig vnd dergleichen/vnd ein Blättlin mit Es-sig darneben/zur gedechtnuß/daß jhre Voreltern das Osterlamb mit bittern Kreutern gessen haben. Wenn diß al-les auffgestellet/sitzen sie schnäll zum Tisch/vnnd man schencket einem jet-lichen/jung vnnd alt/auch dem kleine-sten Kind in der Wiegen/ein Glaß o-der Becher mit Wein eyn/vnd spricht der Haußvatter den segen vber den Wein/vnnd segnet das Osterfest ge-bürlich eyn/vnnd trincket ein jetlicher seinen Becher auß/sich auff die lincke seitē an die küssin lehnēd/wie ein Frey-herr. Etliche wäschen die Hände vor diesem Segen/etliche erst hernach/ist

ein groß pilpul vnnd disputierens darüber im Talmud/vnd solches zu entscheiden/greiffen etliche mit den Händen jrgend an den blossen Leib/daß sie darnach vrsach haben die Hände zu wäschen. Sie brauchen gemeinlich roten Wein/wenn sie jhn haben können/oder lassen Claret oder andere gewürtzte Wein zu dem Segen dieses Festes machen.

Nach disem ersten Trunck greiffen sie zum Salat/nimpt ein jetlicher ein wenig Kraut/tunckts in den essig/vnd spricht der Haußvatter: Gelobt seyestu Gott vnser Gott/ ein König der Welt/der du geschaffen hast vielerley früchte der Erden: Essen also ein wenig Salat auß dem essig/daß sie desto besseren appetit vberkom̃en/dann essig machet lustig zu essen. Darnach nimpt der Haußvatter den mittelsten Küchē auß der Blatten/bricht jhn in zwey/legt das grösseste stuck neben sich vnder das kyssen oder vnder ein zwähel/(soll bedeutē/dz jhre Voreltern/jren teig in leinlachen gebunden/ mit sich getragen

gen haben) vnnd das ander stuck legt er wider zwischen die zwen gantze Kuchē/ (nimpt auch hiemit den gebratenen Bug vnd das Ey auß der Schüsseln) vnd greiffet jederman an die Schüssel mit dem halben Küchen/vnd heben an zu singen mit hoher stimme/ Caha lachma anja di achalu, &c. das ist/ Also war das Brot der armut das vnsere Voreltern in Egypten assen. Jederman der hungerig ist/der soll kommen vnnd essen / jederman der es bedarff/soll kom̃en vnd essen vom Opfer des Osterlambs: diß jar seyn wir hie/dz ander jar seyn wir/ wills Gott/ im Land Canaan: diß jar seyn wir Knechte/ das jar das da kom̃en wird/ seyn wir wills Gott/gefreyete Kinder vnnd Herrn. (Hie bedeutet jhnen der halb Kuchē/armut vnd ellend: dañ ein armer Mensch oder Bettler hat nit gantze Laib / sonder nur stückle Brot/ vnd erinneren sich dessen das geschrieben steht: Siben tage soltu vngesewrts/lechem oni, Brot des ellends essen) Stellen also den Bug vnnd das

cc Deut. 16. cc

Ey wider auff den Tisch/vnnd schencken einem jetlichen zum andern mal seinen Becher voll eyn/vnnd thun die Schüssel mit den Küchen vom Tisch/ auff daß die Kinder etwas zu fragen haben/wie vorzeiten vom Osterlamb/

„ wie geschrieben steht: Vnnd wenn
„ denn ewre Kinder zu euch sagen wer-
„ den: Was habt jhr da für ein Dienst?
Also sollen sie jetzund fragen: Warum̃ man die Küchen vom Tisch thue/weil man noch nit daruon gessen habe? vñ antwortet darnach ein jeder den Kindern/wz er weißt/vñ stellets bald wider auff den Tisch/vñ singen abermal ein zimlich lang Gesang/võ der erlösung auß Egypten. Vnnd wenn sie in diesem Gesang kommen an die erzehlung der zehen plagen/da die Egyptier mit gestraffet sind/so singen sie langsam/ vnd sprützen mit eim finger Wein auß dem Becher/anzuzeigen/daß die zehen plagen sollen auß jhren Heusern seyn/ vnnd auff jhre Feinde (die Christen) kommen. Bald hernach nimpt ein jetlicher seinen Becher inn die Hand/

Minhagim pag. 25.

hebt

hebt jhn auff vnnd singen mit hoher stimme / Lephicach anachnu chaijabhim, &c. das ist / Darumb seyn wir schuldig zubekennen / zu loben / zu preisen / zu erheben / zu ehren vnnd zu benedeyen den / der vnseren Eltern vnd vns alle diese zeichen gethan hat / vns auß der Dienstbarkeit in die freyheit / auß dem leid zu frewdē gebracht / von trawrigkeit zu frewdigen Feyrtagen / auß der Finsternuß ins Liecht / deßhalben wöllē wir vor jm sagē Hallelujah, &c. Vnnd trincken darauff ein jetlicher zum andern mal seinen Becher auß / angelehnet wie Fürsten vnnd Herren. Hie wäschet der Haußvatter abermal seine Hände / spricht das gewöhnlich Gebetlin darüber / nimpt den obristen Küchen auß der Blatten / vnd spricht: Gelobt seyestu Gott vnser Gott / ein König der Welt / der du das Brot auß der Erden herfür bringest. Jsset aber nichts daruon / sonder nimpt auch den halben Küchen / vnnd spricht: Gelobt seystu Gott vnser Gott / ein König der Welt / der du vns durch deine geb...e

geheiliget hast/ vnd vns gebotten vngesewrte Küchen zu essen. Bricht hiemit ein wenig von beyden Küchen/ issets vnd gibt allen daruon zu essen/ vñ lehnen sich an auff die lincke seiten. Sie nemmen anderhalben Küchen/ da sie doch am Sabbath vnnd andern Feyrtagen zwen gantze Laib Brot nemen/ darumb daß in beschreibung dieses Fests steht geschriebē/ Lechem oni, Brot des Ellends oder der armut/. Ein armer aber hat nicht gantze/ sonder nur stückle Brot. (Also sind hie die Jüden/ Bettler/ da sie sich doch zuuor für Freyherrn außgebē haben) Nimpt abermal ein wenig der bitterē Kreuter/ tuncket es in das Gemüß/ das Stroh vnnd Leimen gleich sicht/ wie kurtz zuuor vermeldet/ vnnd spricht: Gelobet seyestu Gott vnser Gott/ ꝛc. der du vns gebotten hast zu essen bittere Kreuter. Issets also daruon/ vnd heisset andere auch essen. Sie lehnen sich aber alhie nicht an/ dann diß essen ist jhnen ein gedechtnuß/ daß jr Voreltern noch in der Dienstbarkeit gewesen/ vnd mit

Deut. 16.

Stroh

Stroh vñ Leimen haben müssen arbeiten vñ Ziegel machen. Alßbald nimpt er den dritten Küchen auß der Blattē/ bricht ein stücklin daruon / isset abermal ein wenig der bittern Kreuter darzu/ tuncket sie aber nicht in dz Gemüß von wegen das Rabbi Hillel zur zeit/ da der ander Tempel noch gestanden/ also gethan hat/ vnnd es beweisen auß diesen worten: Vngesewrte Küchen mit bitteren Kreutern solt jhr sie essen. Das heisset die Schrifft verkehren. "Ex. 12. 8.

Alhie hat der Actus prę paratorius vnnd vortrab zum rechten Ostermaal ein ende/ vnd fahen jetzund an dz recht Nachtessen/ essen alles was jnen Gott bescheret hat/ sind sehr lustig vnd frölich/ vnnd zechen dapffer durcheinander biß schier zu Mitternacht. Wenn man gessen hat/ vnd es sich zur Mitternacht nähet / thut der Haußvatter den verborgenen halben Küchen wider herfür / isset ein wenig daruon/ vnnd gibt den anderen auch ein stücklin daruon/ lehnen sich statlich auff die lincke seytē/ wäschen die Hände/ schenckē ei-

nem jetlichen seinen Becher voll eyn/ vnnd trincken jhn auß/vnnd diß ist der dritte gesegnete Becher. Bäten darnach ab Tisch/vnd schencken die Becher zum vierdten mal eyn/nimpt den Becher in die Hand vnnd spricht der

Psl. 79. 6. „ Haußvatter/ Schütte deinen zorn
„ auff die Völcker die dich nicht erkennen/vnd auff die Königreich/die deinen Nammen nicht anrüffen: Geuß

Psa. 69. 25. „ deine vngnade auff sie/vnd dein grimmiger zorn ergreiffe sie: Verfolge sie

Thren. 3. 66. „ mit grim̃/vnnd vertilge sie vnder dem
„ Himmel des Herrn hinweg/rc. (Hiezwischen lauffet einer vnnd thut die Haußthüren weit auff/grosser sicherheit halben. Mit diesem Segen verfluchen sie alle Völcker/die nicht Jüden sind/insonderheit aber die Christen/vnnd verhoffen/der Prophet Elias werde gleich kommen/vnnd jhnen die ankunfft des Messię verkündigen/der sie diese Osternacht erlösen/wie sie denn auch in eim andern Gebet/fahee an/az robh nissim, rühmen/das vast alle wunderbarliche erlösungen der

Pas-

Patriarchen vnd des gantzen Volcks Jsrael/auff diſe nacht geſchehen ſind/ wünſchen deshalben/daß Gott abermal komme/vnnd ſie erlöſe auß jhrem ellend/vnnd die Christen ſtraffe wie er die Egyptier geſtraffet hat. Daher dann auch etwan einer iſt/der gleich/ wenn man die Thüren auffgeſperret/ vnd den vorigen Segen ſpricht/in ein weiß leinlachen oder anders verkleidet/gehlingen in die Stuben hereinfallet/daß die Kinder vermeine ſollen/ der Elias ſey ſchon vorhanden/vnnd werde den Christen den Halß entzwey ſchlagen/ꝛc. Bätet darnach vollends die Tiſchgebeter biß zum ende/vnnd beſchlieſſet es alſo: Addir hu jibhneh beſo bekarobh, *&c.* Allmechtiger Gott/nun baw deinen Tempel inn kurtzem gar balde/gar balde/in vnſern tagen zu nähest/Nun baw/nun baw/ nun baw/nun baw deinen Tempel in kurtzem. Barmhertziger Gott/groſſer Gott/demütiger Gott/hoher Gott/feiner Gott/süſſer Gott/ tuglicher Gott/Jüdiſcher Gott/nun

Orach chajim num. 480.

baw dein Tempel in kurtzem/gar balde/gar balde in vnsern tagen / gar balde/gar balde/nun baw/nun baw / nun baw/nun baw/nun baw dein Tempel balde. Kräfftiger Gott / lebendiger Gott/mächtiger Gott/namhafftiger Gott / sanfftmütiger Gott / ewiger Gott / forchtsamer Gott / zimlicher Gott / Königlicher Gott / reicher Gott/schöner Gott/vertrawter Gott nun baw dein Tempel in kurtzem/ gar balde/gar balde in vnsern tagē/ in kurtzem / gar balde / nun baw / nun baw/ nun baw / nun baw / Nun baw dein Tempel balde. Begeben sich darnach in die rhuwe/vñ legen sich schlaffen inn grosser sicherheit / dann diese Nacht wird im andern Buch Mosis Lel schemurim, Ein Nacht der behütung genennet/vnnd glauben/ daß jhnen diese Nacht von keinem Menschē/ oder Teufeln könne einiges leid widerfahren/lassen auch deßhalben jre Heuser vnnd thüren die gantze nacht offen stehen/verhoffen Elias werde kom̃en/ vnnd sie auß jhrem Ellend erlösen.

Ein

Ein solch müheselig gepräng haben die verblendten Jüden zwo nächte/ an statt des Osterlambs/ daß sie mit den Ceremoniẽ/ wie in den Büchern Mosis beschrieben/ haben essen sollen. Es schreiben aber vnnd lehren jhre Rabbinen/ daß sie nachdem jhr Statt vnnd Tempel verstöret/ das Osterlamb nit mehr schlachten/ vnnd mit den von Mose gebottenen Ceremonien essen dörffen: Dañ man sey diese/ wie auch alle Opffer/ nicht schuldig zuhalten/ dann nur im gelobten Lande Canaan/ welches ein rein vnnd heilig Land ist/ andere Länder aber sind vnrein vnnd vnheilig. Dieweil aber die Jüden/ seithero daß Christus/ dz recht Osterlamb/ geopffert worden ist/ an keinem ort mehr das Osterlamb/ recht vnnd gebürlich gessen habẽ/ auch noch heutiges tages/ die Jüden/ die im Land Canaan vnd zu Jerusalem selbst noch wohnen/ das Osterlamb mit gebürlichen Ceremonien nicht essen/ auch keine Opffer mehr opfferen/ so muß gewißlich ein ander vrsach seyn/ darumb

jhre

jhre Opffer vnnd alle Mosaische Ce-
remonien auffgehöret haben. Wenn
sie nicht so gar mit Blindtheit von
Gott geschlagen weren/ solten sie bil-
lich solches in sechtzehen hundert jaren
erforschet vnd betrachtet haben. Deß-
halben mag man billich mit dem Pro-
Psal. 49. 14. » pheten Dauid sagen: Diß jhr Thun
» ist eitel thorheit/ noch lobens jre Nach-
Psal. 81. 12. » komnen mit jhrem Munde. Mein
» Volck gehorchet nit meiner Stim̃e/
» vnnd Jsrael will meiner nicht. So
» hab ich sie gelassen inn jhres Hertzen
» dunckel/ daß sie wandlen nach jhrem
» raht.

Es beweisen aber die Rabbinen die-
se jhre Meinung auß diesen worten
Deuter. 16. » Mosis: Du magst nicht das Passah
» schlachten/ in jrgent deiner Thoren ei-
» nem/ die dir der Herr dein Got gibet/
» Sonder an dem Ort/ dz der Herr dein
» Gott wird erwehlet haben/ daß er sei-
» nen Nammen daselbst wohnen lasse/
» da solstu das Passah schlachten am a-
» bend. Der recht verstand aber dieses
gebotts ist/ daß sie hernach/ wenn sie in

das

das Land Canaan kommen/ vnnd ein ordenlich Regiment/Statt vnd Tempel/da Gott wölle seinẽ Nam̃en wohnen lassen/besitzen wurden/an keinem anderen solten dz Osterlamb schlachten/denn daselbst/nemlich zu Jerusallem/ vnnd das darumb/daß sie desto baß in einigkeit des Glaubens erhalten wurdẽ/weñ sie järlich in die Statt Jerusalem/ alß zu einem Fenlin/oder Mutterkirchen/ von allen orten zusammen kamen. Da aber jr ordenlich Regiment zerstöret/ vnnd sie von wegen Kriegen oder anderer gefehrligkeiten nicht haben zu Jerusalem zusam̃en kommen können/da haben sie das Osterlamb daheim/ ein jetlicher an seinem ort/ manigmal gehalten/ wie zu sehẽ ist auß dem andern Buch der Kö- 2. Reg. 23. 22.
nigen. So bald aber jhr Regiment recht ist widerum̃ bestellet worden/haben sie das Osterlamb mit grosser solemnitet vñ frewden gehalten/ wie der Ibid.
König Josias gethan hat. Daß sie aber jetzund/ mehr denn in sechtzehen hundert jaren das Osterlamb nicht

recht

recht schlachten vnnd essen können/ ist nicht allein die vrsache/ daß jhr Regiment vnnd Tempel zerstöret/ sonder muß viel ein grössers seyn/ darumb sie in so langwierigem ellend verbleiben. Ist doch die Statt Jerusalem wider erbawet/ vnd bestehet biß auff den heutigen tag: warumb ist aber auch der Tempel nicht wider erbawet/ vnd die Opffer vñ andere Mosaische Ceremoniẽ angestellet? Aber diß kõñen die Jüden nicht sehen/ weil jhnen die decke Mosis noch vor den augen hanget.

Es ist auch hiebeuor vermeldet worden/ daß sie vber diesem Ostermal einem jetlichen vier Becher eynschencken/ zwen vor dem rechtẽ Nachtessen/ vnnd zwen darnach/ welche vier geheiligte vnnd gesegnete Becher sind/ weil ein besonder Segen darüber gesprochen wird/ vnd ein jetlicher dieselbigen trincken muß/ solches geschicht/ wie Rabbi Bechai schreibt/ zur erinnerũg vnnd danckſagung für viererley erlösung/ daran meldung geschicht in diesen worten Gottes im andern Buch Mosi:

Rabbi Bechai Exod. 6. 6. Parascha, Vaera.

Mosis: Vchotzeli, Ich will euch auß führen von der Egypter lästen/ vchitzalti vñ will euch außreissen von jhrer Dienstbarkeit / Vgealti, vnnd will euch erlösen durch einen außgestreckten Arm/ vnnd durch grosse gerichte/ velakachti, vnnd will euch annemmen mir zum Volcke/ rc. Gegen dieser verheissung der vier gullos vñ erlösunge/ trincken sie vier Becher mit Wein auß an allen Osteren/ damit sie der grossen gutthaten Gottes nimmer vergessen. Daß auch darbey vermeldet ist/ daß sie/ wenn der vierdt vnd letst Becher gefüllet vnnd eingeschencket wird/ das Fluchgebet Schephoch, Schütte auß/ oder Ergieß deinen zorn/ rc. wider die Christen/ vnd alle jhre feinde/ sprechen/ dessen ist die vrsach/ schreibt Rabbi Bechai an ermeldtem ort/ daß Gott der Herr künfftiger zeit an jenem tage den Völckern der Welt (das ist/ den Christen vnnd allen/ die nicht Jüden sind) eynschencken vnnd zu trincken gebē wird auß vier Bechern der Raach vnnd Straffen Gottes/ wie geschrieben

Jere. 25. 15. & 51. 7. „ben steht: Nim̃ disen Becher Weins „voll zorns von meiner hand/ vñ schen„cke darauß allen Völckern/ ꝛc. Item: „Der guldene Kelch zu Babel ist in der Ps. 11. 6. „Hand des Herren/ ꝛc. Item: Blitz/ „fewr vnnd schwefel/ vnnd vngewitter „ist das Tranck/ darmit er sie trencket. Ps. 75. 9. „Item: Der Herr hat einen Becher in „der Hand/ mit starckẽ Wein voll eyn„geschencket/ also daß er vberlauffet/ vñ „die gottlosen der Erden/ werden seine „Hefen außtrincken vnnd außsaugen. Wenn aber die Jüden jhre augẽ recht in diesen Becher stelleten/ wurden sie sehen/ daß jhnen zu allerförderst dieser Becher eyngeschenckt ist/ wie der Pro„phet Jeremias an zu erst angezoge„nem ort schreibet: Vnd ich nam den „Becher von der Hand des Herren/ vñ „schenckt allen Völckern/ zu denẽ mich „der Herr sandte/ nemlich Jerusalem/ „den Stetten Juda/ jhren Königen vñ „Fürsten/ daß sie wüst vnnd zerstöret li„gen/ vnnd ein spott vnnd fluch seyn „sollen/ wie es deñ biß auff den heutigen „tag ist: Auch Pharaoni/ ꝛc. Wenn

nun

nun die Jüden diß becherlin verdewet haben/dörffen sie den Christen keinen vergifften tranck mehr zu zutrincken. Auß diesem wenigen ist leichtlich zu sehen vnd abzunemmen/daß die Jüdē ihr Osterfest nicht mehr nach Mosis oder Gotts gebott feyren vnd halten/ sonder nach den Rabbinischen Auffsätzen/welche mehr denn Gotts gebotte/bey jnen gelten/ wie klärlich auß jhrem Talmud zu sehē ist/in welchem ein grosser Tractat/ Pesachim genannt/ von haltung dieses Fests geschrieben ist/vber welchen Tractat noch andere Rabbi gantze Bücher geschrieben vnd Commentiert haben. Jch wills derhalben hiebey verbleiben lassen/vnnd sagen wie der Apostel

Paulus: Wir haben auch ein Osterlamb/das ist Christus für vns geopffert. cc 1. Cor. 5. cc 7. cc

Johannes: das rechte Lamb Gottes/welches der Welt sünde tregt. cc Joh. 1. cc 29.

Petrus: Durch dessen thewres Blut/ alß eines vnschuldigen vnd vnbefleckten Lammes/wir erlöset sind. cc 1. Pet. 1. cc 19. cc

CAPVT XIIII.

Wie sich die Jüden die siben tage am Osterfest verhalten/vnd es vollends außmachen.

Minhagim pag. 27. Orach chajim num. 484. & seqq.

AM Ostertage zu morgen gehen sie inn die Schule/ singen die Zemiros vnnd Psalmen / wie am Sabbath/bäten viel Gebete/treiben vil gepräng̃s mit dem Buch des Gesatzes/ heben der wol zwey auß der Archen / lassen fünff Mañer auffrüffen/ die etliche Lectionen darauß lesen müssen: wenn dieser tag auff ein Sabbath fiele/ so rüffen sie siben Männer auff. Weñ am ende jhrer Gebeten der Priester dem Volck den Segen gibt/ spreitet er die Hände vnnd finger weit von einander / sprechen die Chachamim, die Schechinah oder Majestet Gottes ruhe alßdañ auff der Priester Hände/vnd haben deßhalben hoch verbotten/ daß jhnen keiner vom gemeinen Volck solle auff die Hände sehen / erwur-

wurde sonst Blind. Nach verrichte-
ten Gebeten gehen sie heime / essen dz
Mittagmal / vnnd sind guter dinge.
Sie sollen abernicht zuuiel essen / da-
mit sie zu nacht die drey Mitzvos Kü-
chen / dauon im vorigen Capit. gehan-
delt ist / desto lustiger essen können. Sie
haben ein subtils vnnd weitleuffiges
disputieren alhie / was vnnd wieuil ar-
beit man an diesem tage thun dörffe /
wie viel man kochen / was für Speise
man essen solle / rc. Nemlich / man soll
nichts mehr kochen / alß man am selben
tag isset / jedoch mag man wol ein gros-
sen Hafen mit Fleisch zusetzen / schadet
nicht / weñ mans denselbigen tag nicht
alles isset / dann viel fleisch gibt gute
Suppen / wird auch das fleisch an jhm
selbst desto besser vnnd geschmackter /
wenn viel mit einander gekochet wird.
Aber braten soll man mehr nicht / alß
man am selben tag auffisset: dañ wañ
man schon viel mit einander bratet /
wird es nicht desto besser daruon / vnd
ists warm allzeit besser / alß kalt. Was
man am vorigen tage kochen kan / das

seinen geschmack nicht verlieret / soll man des vorigen tags kochen: wz aber seinen geschmack verlierē wurde/darff man wol an diesem/ wie auch anderen Feyrtagē (ausserhalb dem Sabbath) wol kochen. Pfeffer weñ er lange gestossen ist/verliert er seinen geruch vñ geschmack/deßhalbē mag man jn wol/ wie auch ander gewürtz / am Feyrtag stossē/jedoch soll man ein veränderung machen/alß denn Stössel vndenyber sich kerē/oder den Mörsel auff ein seitē halten/damit ein vnderscheid seyzwischē der arbeit der Feyr vñ Wercktagē. Ein klein Kind darff man wol wäschē oder baden in warmem Wasser/dz ein Jüdine gewärmet / aber ein grosser Jud darff sich gar nit wäschē od badē/ wenns schon ein Goj oder Christ gewermet hette. Man darff kein Tochten auß einer ampel in die andere thun. Wenn ein Wachskertzlin brennet/ vñ einer wölte nicht gern / daß es gar auß brennete/ mag ers wol ins wasser stellen oder etwas anders darumb thun/ daß es/ so bald es dahin gereichet / von

jhm

jhm selbst außlesche / aber mit eim Messer darff ers nit abschneiden. Kein Jud soll einen Christen am Feyrtage zu Gast laden / darmit er nicht verursacht werde / etwas mehr zu kochen vñ zu zurüstē / oder arbeit thun / dardurch die heiligkeit des Feyrtags verbrochen wurde: kompt er aber vngefehr / so mag er jhn wol heissen mit essen. Am Feyrtage soll man nicht fasten / von wegen eines bösen Traumes / von wegen das geschrieben steht: Du solst dich frölich machen auff deinen Festen: man soll Simchah vnnd freude haben / sich lustig vnnd frölich machen / welches man mit eim hungerigen vnnd lären Bauch nicht thun kan: aber am Sabbath darff man wol wegen eines bösen Traumes fasten / denn beim Sabbath steht nur Oneg, Wollust geschrieben / vnnd wenn einer also fastet / so ist das Fasten am Sabbath sein Wollust / weil er einen bösen Traum damit vertreibet / vnd in seim gemüt wider lustig wird. Also darff man am Sabbath auch wol weinen / wenn weinen sein

cc Deuter. 16. 14.

lust ist: aber am Feyrtag zu weinen ist verbotten / dann weinen vnnd lachen oder frölich seyn / mag nicht zugleich geschehen. Wenn man ein Hun oder anders / zufüllet / mag man das gefüllet wol zunäyen mit einer Nadel / vnd den faden abbrennen / aber nicht abschneiden oder abbeissen / jedoch soll der faden auch des vorigen tags inn die Nadel seyn gethan wordē. Schüsseln die man zu morgens brauchet / soll man nicht außspülen oder wäschen / auff die nacht auch zu brauchē / sonder soll zunacht frische nemmen. Fische / Vögel / vnd andere wilde Thier / darff man nicht jagen oder fangen: vnnd weñ schon ein Christ sie gefangen hatte am Feyrtage / vnnd sie den Juden zu kauffen geben wolte / darff der Jud nichts daruon essen / biß erst nach dem Feyrtage / aber Hüner vnnd Gänse / die einer im Hause hat / darff man wol fangen. Sie haben auch ein grosse vnd schwere disputation / Ob man ein Ey / das am Feyrtag ist gelegt wordē / desselben tags noch essen dörffe. Die

Orach chajim num. 509.

nicht /

nicht/vnnd daruon/wie auch zu gleich von anderen sachen/ alß Obs das am Feyrtag abgebrochen/Kreuter die auß der Erden gerissen oder abgeschnitten worden am Feyrtag/von schlachten/ Holtz hawen/fewr anzünden/das fewr anblasen/Kochen/ Knetten/Bachen/ Viehmelcken/vnd der dingen vnzehlich viel/einen sonderbaren Tractat im Talmud geschrieben/welcher Betzah genennet wird/ fahet an von der disputation von eim Ey/Betza schænoledah bejom tobh,*&c.* Ein Ey/ dz am Feyrtage gelegt worden ist/ hat die Schule vnnd Sect Schammai gesagt/ man soll es essen/vnnd die Sect Hillel gesagt/man solls nicht essen/ rc. Darüber haben die anderen Rabbinen jhre Köpffe auch hernach zerbrochen/ vnnd weitleuffiges disputieren gemacht/welche sachen alle/ nemlich/ was an Feyrtagen zu thun erlaubt oder verbotten/ seind im Buch Orach chajim kurtz verfasset. Orach chajim à num. 495 vsq; ad 630.

Zu Vesperzeit gehen sie wider inn die Schule/vnnd bäten/eilen aber sehr

vnd lauffen mit den Gebetern daruõ / dann sie müssen erst nachdem Abend= gebet zu nacht kochen. Sie essen zu nacht eben mit den Ceremonien / wie am vorigen abend / feyren auch den nechsten tag mit allem Gottsdienst wie den vorigen / vnnd das von zweif= fels wegen / daß sie heutiges tages nit eigentlich wissen / an welchem tage der Mertzmon new wird / vnnd also kõñen sie auch nit eigentlich wissen / welcher der viertzehend tag Mertzens ist / fey= ren also das Osterfest zwen tage / da= mit sie desto gewisser seyen / vnnd des Fests gar nicht verfehlen. Funde einer noch etwz Sawrteigs diese zwen Feyr tage im Hauß / der solls nit anrüren / viel minder des geniessen / sonder ein Schüssel oder Geschirr darüber deckẽ / vnd es die nachfolgende tage verbren= nen. Welcher dem Haußgevögel / alß Hünern / Gänsen / Tauben vnnd der= gleichen / Haber oder Korn fürwirfft / daß sie essen / soll sehen / daß ers nicht an einen feuchten ort werffe / dann sie möchtens nicht gar auffessen / vnnd

was

was ligen bleibt/möchte wachsen/vnd were eben so viel/alß hette er am Feyrtage gesäet.

Die nachfolgenden vier tage sind nur halbe Feyrtage/darumb sie auch Cholhammoed, Gemeine tage des Fests genennet werden/ dörffen wol etliche arbeit thun/aber nicht allerley/ daruon ein subtiles disputierē ist/wird alles im Buch Orach chajim beschei-denlich entschlossen/ist zu weitleuffig alhie zubeschreiben. Allein die sachen möchte man wol thun/welche Galiah giengen vnnd verdürben/oder schaden darbey zugewarten were/ wenn man sie nicht thete/ alß Melcken vnnd der gleichen: item einem kleinen Kind mag man wol zum ersten mal dz Haar abscheren/aber einem Alten nit. Welcher nur ein Hembd hat/ mag dasselb wol wäschen/ aber doch nicht offenbarlich: deßgleichen dörffen die Weiber wol Kindswindlen wäschen: man mag auch wol leinwad/kragen vnnd dergleichen glätten: item Schuhe plätzen/ Messer wetzen/ꝛc. Welcher

Orach chajim num. 530.

zu schreiben von nöten hat/ soll krumm vnnd mit verkehrter Schrifft schreiben/ wie auch in allen wercken/ die er an dieser vnnd dergleichen zeiten thut/ soll er etwas meschanneh seyn/ vnnd ein verenderung machen damit ein vnderscheid seye/ von den wercken der gemeinen werckta gen vnd Feyrtagen. Negel abschneiden haben wol etliche erlaubt/ aber die frömmesten haben sehr darüber difficultiert/ vnd es weiter nit erlaubt/ deñ weñ ein Frawe müste jhrer Reinigung halbẽ in ein kalt Wasser gehẽ/ alßdañ muß sie jre Negel an Händ vñ Füssẽ abschneidẽ/ damit nichts vnreines vnder den Negeln verbleibe/ ꝛc.

Der sibende tag ist jnen nach dem Gesatz widerumb heilig/ wie geschrieben:

„ Der erste tag soll heilig seyn/ dz jhr zu-
„ samẽ kom̃et/ vñ der sibende soll auch
„ heilig seyn/ dz jhr zusamẽ kom̃et/ kein
„ arbeit solt jr dariñen thun/ ohn wz zur
„ Speise gehört für allerley Seelẽ/ das-
„ selbe allein möcht jhr für euch thun.

Kom̃en derhalbẽ Abends vñ Morgens in jhren Schulen wider zusam̃en/ singen

gen

gen vnd bäten/vnd halten abermal ein groß gepräng mit der Sepher thorah, mit dem Buch des Gesatzes/mit auß vñ eynheben auß der Archen. Dieweil sie aber den ersten tag dieses Fests doppelt gefeyret/ auß vrsachē wie vermeldet/so wissen sie auch alhie nit eigentlich/welcher der sibend vñ letst tag ist/ feyren jhn deßhalben auch doppelt/ vñ ist jhnen der acht tag eben so heilig/wie der vorige: Alßdann bringen sie widerumb gesewrtes Brot ins Hauß/ damit Gott sehen solle/daß sie dz Fest nicht lenger feyren/alß er gebottē hat. Darnach fasten die Mañer drey mal/ nemlich zwen Montag vnnd einen Donnerstag/daß sie damit wider abbüssen/wo sich einer vollgetruncken hette am Fest/oder sonsten es nit recht gefeyret/wie er hette thun sollen. Biß auff den drey vnd dreissigsten tag nach Ostern/sind sie gemeinlich sehr trawrig (jedoch nicht alle) machen keine Hochzeiten/lassen die Haar nicht abschneiden/baden nicht/ rc. von eines fürtrefflichen gelehrten Rabbi wegen/

Orach chajim num. 493.

Rab-

Rabbi Akibha genannt / der vier vnd zwentzig tausent Talmidim oder Schuler gehabt hat / welche alle zwischen Ostern vnnd Pfingsten gestorben sind / von wegen daß sie einander geeyffert / verachtet / verschmähet / vnd nicht ein ander geliebet vnd geehret haben / wie sie billich hetten thun sollen. Dise verstorbenen alle sind bey nächtlicher zeit von den Weibern begraben worden / dessenthalben auch die Weiber / diese drey vnd dreissig tage so bald die Sonne vndergangen ist / keine arbeit thun dörffen / feyren die nächte alle / vnd sind rühig / sonderlich wenn sie schlaffen. Am drey vnnd dreissigsten tag / lassen sich die Männer mit sonderlicher solennitet barbierē vñ hübsch butzen / baden auch / halten Maalzeite zusammen / vnnd sind wider frölich / daß R. Akibha Schuler haben auffgehört zu sterben. Nicht vergeblich hat der Prophet Jesaias geredt:

Jesa. 44. 18. „ Sie wissen nichts vnnd verstehen
„ nichts / deß sie sind verblendet / also daß
„ jhre augen nicht sehen / vnnd jhre Her-

hen nicht mercken können. Daher Christus auch gesprochen:

Lasset sie fahren / sie sind Blind / vnd Blindeleyter: weñ aber ein Blinder den andern leytet / so fallen sie beyde in die Gruben. "Matth. 15. 14

Caput XV.

Von dem Pfingst Fest der Jüden.

DAs ander Hauptfest der Jüdẽ ist / dz Moses Chag Schebhuos, das Fest der Wochen nennet / daruñ dz sie vom Ostertag soltẽ zehlen siben Wochen / die machen neun vnnd viertzig tage / vnnd der fünfftzigst war das Fest / das wir Pfingsten nennen / von welchem Moses also schreibet: Siben Wochen soltu dir zehlen / vnd anheben zu zehlen / wenn man anfähet mit der Sichel in der Saat / vnnd solt halten dz Fest der Wochẽ dem Herrẽ deinem Gott / das du ein freywillige Gaabe deis- "Deuter. 16. 10. "Leui. 23. 15.

» deiner Hand gebest/nachdem dich der
» Herr dein Gott gesegnet hat. Vnnd
» solt frölich seyn für Gott deinem
» Herrn/ꝛc. Es wird auch genennet dz
Fest der Erndte/ daß die Erndte alß-
Ex. 23. 16. denn anfieng. Item das Fest der Erst-
lingen/darumb daß sie die Erstlingen
von den newen Früchten der Erndte/
Gott auffopfferten zur danckbarkeit/
wie im vierdten Buch Mosis zu sehen
Numer. 28. ist. Im Newen Testament aber wird
es Pfingsten genennet/ wie man inn
Actor. 2. 1. & 20. 16. den Geschichten der Aposteln vnnd
1. Cor. 16. 8. anderswo lieset. Erstlich haben sie ein
sehr genawe rechnung in dem zehlen.
Orach chajim num. 489. Sie fangen aber an zu zehlen/ an der
anderen nacht nach Ostern/ wenn die
Sternen auffgangen/ mit disem Ge-
betlin: Gelobt seyestu Herr vnser
Gott ein König der Welt/der vns ge-
heiliget hat durch seine Gebotte/vnnd
vns gebotten zu zehlen das Omer,
(das ist/ die tage auff die Erndte/) vnd
heut ist der erste tag. Also fahrē sie alle
tage fort/biß auff den sibenden/alßdeñ
sagen sie nach dem Gebetlin: Vnnd

heut

heut sind siben tage/ die machen eine Woche. Am achten tage sagen sie: Vnnd heut sind acht tage/die machen eine Woche vnd einen tag. Also zehlen sie weiter alle tage vnnd alle Wochen biß auff den neun vnd viertzigstẽ/ das ist den Pfingstabend. Dieses zehlen muß allzeit stendtlich geschehen/ wie die Rabbinen befohlen haben/ Vnnd dieweil sie es nicht mehr halten können nach dem Gesatz/ so bäten sie auch zu gleich alle tage/ daß Gott jhnen die Statt Jerusalem wider eyngeben/ vnnd den Tempel bawen wölle/ alßden wöllen sie das Fest mit allen opffern halten/ wie das Gesatz gebietet. Sie schreiben auch/ Gott habe jhnen darumb befohlen die tage auff das Fest der Wochen oder Erndte zu zehlen/ dieweil die zeit jederman/ da sie noch in jhrem Land waren/ sehr vil habe im Velde zuschaffen gehabt/ vnnd sich jederman auff die Erndte gerüstet/ hetten sie leichtlich des Fests vergessen mögen/ vnnd weren nicht gen Jerusalem gangen/ vnd daselbst Gott

die

die Erstlingē des Getraids geopffert/ wie er jnen befohlen hatte. Es ist auch ein gleichnuß auff einen König/ der in eine Statt kommet/ da ein Fürst oder grosser Herr gefangen ligt / welcher den König vmb erlösung anrüffet/ vñ der König antwortet jhm: Vber so vñ so viel Wochen solstu ledig vñ frey seyn/ ich will dir auch mein Tochter zu deinem Gemahel vnnd einer Ehefrawen geben. Alßdenn fahet der gefangene an zu zehlen alle tage/ Wochen vnd Stunde/ biß der tag komet/ den der König jhm genennet hat. Also hat auch Gott den Jsraelitern gethan/ da sie noch in Egypten gefangen waren/ hat er zu jhnen gesprochen: Jch will euch mit außgestrecktem Arm auß Egypten führen/ vnd sollen euch nach Ostern zehlen siben Wochen/ denn will ich euch auch meine Tochter die Thorah, das heilig Gesatz zu einer Ehefrawen geben/ rc. (An dieser Ehefrawen sind die Jüden bald Hurer vnnd Ehebrecher worden/ wie Moses vnnd alle Propheten vber sie geklas-

geklaget haben/) Die Weiber sind nicht schuldig dise tage/in massen vermeldet/zu zehlen/dieweil es ein Gebott ist/daß an eine bestimpte zeit järlich gebunden ist/von solchen Gebotten sind die Weiber gefreyet.

Am Pfingstabend lasset keiner zur Ader. Dann sie schreiben im Talmud vnnd in jhren Minhagim, daß an diesem Abend ein sehr schädlicher vnd böser Wind vnd Lufft gangen seye/welcher Tabhoach, Mörder oder Schinder/geheissen/der hette sollen dz Volck Israel alle vmbbringen/wenn sie das Gesatz/das Gott jhnen am nechsten tage hat gegeben/nicht hetten wöllen gern vnd gutwillig annemmen. Das Pfingstfest feyren sie zwen tage/von Saphek vnd zweiffels wegen/wie bey Ostern vermeldet ist/haben nicht viel Ceremonien/sonderlich von wegen der Opffern/heben zweymal dz Buch des Gesatzes auß der Archen/rüffen fünff Männer auff/die darauß lesen müssen etliche Capitel vnd Gesatz von den Opffern/die sie an diesem Fest ge-

Tractat. de Sabbatho, cap. 18.

opffert haben. Aber zur gedechtnuß des empfangenen Gesatzes / strewen sie Graß in jhre Heuser/auff die Gassen/vnd in die Schule/stecken vil grüner Mäyen hin vnnd her für die Fenster / tragen grüne Kräntze auff dem Haupt/darumb daß es vmb dem Berg Sinai grün gewesen ist / alß sie das Gesatz empfangen haben. Sie essen auch viel Milchspeise/Fladen vnd anders von Milch zugerüstet / darumb daß das Gesatz/das sie auff diesen tag empfangen haben/weiß/rein vnd süß/ wie Milch / ist. Vnder anderen machen sie auch einen hohen dicken Fladen / sibenfach zusammen gemacht / nennen jhn Sinai Küchen / zur gedechtnuß der siben Himmeln / darin Gott vom Berg Sinai gefahren ist. Jedoch soll ein jetlicher auch mit gutem Wein / vnd Fleisch gefasset seyn/ ki en Simchah belo basar, dann keine frewde ist am Tisch ohne Fleisch. Nun stehet aber an diesem Fest ge-
» schriben: Vnnd solst frölich seyn vor
» Gott deinem Herren / du vnnd dein

Sohn/

Sohn / deine Tochter / ꝛc. Was ha- "
ben aber die Propheten gesagt von
diesen frommen Jüden / welchen das
Gesatz zu einer Hochzeiterinnen vnd
Ehefrawen geeheliget vnnd vermäh-
let ist?

Jesaias: Das Land ist entheiliget "Jesa. 24.
von seinen eynwohnern / dañ sie vber- " 5.
gehen das Gesatz / vnnd enderen die "
Gebott / vnnd lassen fahren den ewi- "
gen Bundt. "

Item: Ihre Priester verkehren mein "
Gesatz fräfenlich / (spricht Gott durch "
den Propheten Ezechiel) vnnd enthei- "
ligen mein Heiligthumb. "

Stephanus: Ihr Halßstarrigen "
vnnd vnbeschnittenen an Hertzen vnd "
Ohren / ihr widerstrebet allzeit dem "
heiligen Geist / wie ewre Vätter / also "
auch ihr: Ihr habt das Gesatz em- "
pfangen durch anschickung der "
Engel / ihr habts aber nicht "
gehalten. "

CAPVT XVI.

Wie die Jüden das Fest der Lauberhütten feyren.

DAs dritte Hauptfest / an welchem die Jüden alle jar haben müssen zu Jerusalem erscheinen / ist das Fest der Laubhütten / wie im fünfften Buch Mosis geschrieben steht: Drey
Deuter. 16.16. „ mal im jar soll erscheinẽ all dein Mañ-
„ lichs für dem Angesicht des Herrn dei-
„ nes Gottes / an dem ort / das er wird
„ erwehlet haben / nemlich auff das Fest
„ der vngesewrten Küchen / auffs Fest
„ der Wochen / vnnd auff das Fest der
Leui. 23. „ Laubhütten. Gott hat befohlen diß Fest zu feyren am fünfftzehenden tag des sibenden Monden / nach rechnung des Newjars der Festen / welches im Mertzen anfahet / wie oben angezeigt ist / vñ fallet also der sibende Monat in den Herbstmonat / wie er auch deßhalber September in Lateinischer Sprache genennet wird / sonsten ist dieser

Monat

Monat den Jüden nach rechnung jhrer jarzahl der erste Monat / wie hernach soll weiter vermeldet werdẽ. Der Zweck war / daß die Kinder Jsrael jhnen solten zugemüt führen die Vätterliche vorsorgunge Gottes / dardurch er das Volck Jsrael viertzig jar ohne Wohnheuser in der Wüstẽ wunderbarlich erhalten hat / wie geschrieben steht: Alle die im Land geboren “ sind in Jsrael / sollen in den Laubhütten “ ten wohnen / auff daß ewre Nachkom- “ nen erkennen / daß ich die Kinder Js- “ rael hab lassen in Laubhütten wohnẽ / “ alß ich sie außführet auß Egyptẽ land. “ Die Hütten wurdẽ vorzeytẽ gemacht auß Zweygen vnnd Mäyen von schönen grünen Bäumen / alß da sind alle Delechte Bäume / Oliuen / Myrten / Hartzbäume / vnd dergleichen / welche von wegen der viele jhrer feiste vnd oleitet langzeit grün bleiben. Diß wird Leuit. 23. in diesen worten angedeutet: Vnd jhr 40. sollet nemmen am ersten tag früchte von schönen Bäumen / Palmen zweige / vnnd Mäyen von dicken Bäumẽ /

„ vnd Bachweiden. Dieses wird et=
was klärer vnnd deutlicher angezeigt
Neh. 8. „ im Buch Nehemia/mit disen worten:
15. „ Vnd sie liessen außrüffen in allen jren
„ Stätten vnnd zu Jerusalem / vnd sa=
„ gen: Gehet hinauß auff die Berge/
„ vñ holet Oelzweige/Hartzbäum zwei=
„ ge / Myrtenzweige / Palmenzweige /
„ vnd zweige von dichten bäumen daß
„ man Laubhütten mache/ wie geschrie=
„ ben stehet. Vnd dz Volck gieng hin=
„ auß/vnd holeten zweige/vnnd mache=
„ ten jhnen Laubhütten/ꝛc. Hierauß si=
het man / daß sie vorzeiten auß diesen
zweigen haben jhre Hütten gemacht/
darin sie acht tage gewohnet: demnach
auch daß sie mehr dann die viererley
gattungen/die im dritten Buch Mo=
sis genennet werden/zu diesen Hütten
genommen habē: zu dem/ so werdē auch
alhie bey dem Nehemia die Bachwei=
den nicht geneñet / welche allein dahin
dienetē/daß sie die Zweige an der Hüt=
ten darmit zusammen bunden / vnnd
war ein jetlicher des verstands für sich
selbst/daß man ein solch gebew mit sol=
chen

chen Banden hefften soll. Derhalben jrren die Jüden heutiges tages sehr/ dz sie gantz abergläubischer weise allein auff die viererley gattungen halten/ die in beschreibung dises Fests bey dem Mose genennet werden/ vnnd dieselbigen nicht zu erbawunge der Hütten brauchen/ sonder viel anders darmit vmbgehē/ wie bald soll vermeldet werden. Sie haben im Talmud ein grossen Tractat geschrieben von diesem Fest/ wie man es recht feyren vnd halten soll/ wie die Hütten gemacht/ wie die viererley gattungē gebraucht werden sollen/ disputieren sehr subtil/ nach jhrem brauch/ von den eusserlichen Ceremonien/ küñeren sich nicht sehr/ wie sie das Hertz zu Gott richten solten. Ob sie gleichwol viel Gebete an diesem Fest sagen/ so ist doch kein andacht des Hertzens darbey/ sonder lauffen mit den Gebeten daruon/ vñ wenn sie tausent wörter kõnten in einem athem sagen/ were es die höheste kunst bey jhnen.

Es wäret diß Fest acht tage/ vnnd

sind nur die zwen ersten/vnd die zwen letsten tage bey jhnen gantze Feyrtage/ die mittelsten aber nur halbe Feyrtage. Sie kommen am viertzehenden tag/vmb Vesper oder Abendzeit inn jhren Synagogen zusammen/ singen vnd bäten nach ordnung jhrer Minhagim vnnd Kirchenbücher biß es nacht wird. Alßdenn gehen sie heim in jhre Laubhütten/ spricht der Haußvatter ein Gebet/vnd segnet darmit das Fest vñ die Laubhütten eyn/dancket Gott/ daß er sie für allen Völckern erwehlet/ erhöhet vnnd geheiliget habe/vnnd jhnen befohlen inn Laubhütten zuwohnen. Essen darnach zu nacht inn der Hütten/vnnd sind sehr frölich. Sie solten auch vber nacht schlaffen in den Hütten/aber solches ist jhnen jetziger zeit zusehr vnkomñlich/ wegen kälte/ feuchtigkeit des orts vnnd anderen beschwerden. Gehen derhalben gemeinlich inn jhre Wohnheuser inn jhre gewönliche Better schlaffen/ befinden solches komñlicher. Am morgen des fünfftzehenden tages gehen sie frühe

wi-

wider in die Schulen/ singen vnd bä-
ten viel/ aber nicht von Hertzen. Vnd
wenn der Vorsinger kompt an das
Gebetlin Sim Schalom, Herr gib
frieden/ ꝛc. so nimpt ein jetlicher sein
Büschlin von Palmen/ Oliuen vnnd
Weidenzweigle/ darnon im dritten
Buch Mosis/ in die rechte Hand/ vnd
einen Cytron Aepffel (Früchte von
schönē Bäumen/ wie im Text stehet)
inn die lincke Hand/ vnnd spricht:
Gelobt seyestu Herr vnser Gott/ ein
König der Welt/ daß du vns durch
deine Gebotte geheiliget hast/ vnd vns
gebotten zu tragen ein Palmbüschlin/
vnnd schüttelt hiemit das Büschlin/
dz es dapffer rauschet/ wie die Schrifft ‹‹ Psal. 69.
redet: Alßdenn werden die Bäume im ‹‹ 12.
Walde frolocken. Darnach stosset er
das Büschlin dreymal für sich gegen
Orient oder Auffgang der Sonnen/
darnach dreymal gegen Mittag/ dar-
nach dreymal hindersich vber die Ach-
selen gegen Westen oder vndergang
der Soñen/ darnach dreymal auff die
lincke seiten gegen Mitnacht/ letstlich

auch also vber vnnd vndersich (nicht anders wie ein Fechtmeister / der mit der Stangen fechtet) bätē weiter fort / schüttlen bald noch ein mal / zeigen damit an / daß sie die Sünde auff allen seiten vberwunden haben / vnnd den Satan mit dem rauschen erschrecken / daß er sie weiter nicht anklagen dörffe jhrer Sünde halben. Bald gehet einer vnnd hebt das heilig Buch des Gesatzes auß der Archen / stellet es auff den Almemor oder Cantzel / gehen darnach alle mit jhren Büschlen vnd Cytronäpffel vmb die Cantzel här / vnnd dz thun sie alle siben tage / zur gedechtnuß / daß man sibenmal viñ die Statt Jericho gangen ist / daruon letstlich die Mauren vmbgefallen sind / vnnd die Statt erobert / sind also inn guter hoffnung / es werden auch die Mauren des Römischen Reichs ein mal zerfallen / vnnd die Jüden Meister werden vber die Christen / wie außtrucklich Rabbi Bechai schreibt auff diese meinung: Die vmbringlung oder daß wir heutiges tages am Laubhütten Fest sibenmal vmbgehen / ist ein anzeigung / daß wir hoffen / Gott werde vns noch ein mal vmbringen / wie er vnsere Vorfahren vmbbracht hat / vnd vns in das Land Canaan bringen / wie er jhnen gethan hat / vnd werden alsdann vber alle Völcker herrschen / wie wir jetzt vber sie dienen müssen.

O du forchtsamer Teufel.

Cad hakkemach pag. 51. 52.

ben=

benmal vmb die Cantzel gehen / ist ein zeichen vnd bedeutung auff künfftige zeit / schætippol chomas ædom, da die Maur Edom / dz ist / des Römischē Reichs / zerfallen wird / vnd werden alle Edomiter verderben vnd außgereutet werden auß dieser Welt / wie der Prophet Daniel geweissaget hat / vber das vierdte Thier / dardurch das Römisch Reich bedeutet wird / mit disen worten: Ich sahe zu biß dz Thier getödtet ward / vnnd sein Leib vmbkame / vnnd ins Fewr geworffen ward. Alßdenn wird sich der Berg Zion vnd Jerusalem frewen / welche ein Midbar oder Wüsten genennet werden / wie geschrieben steht: Zion ist zur Wüsten worden / vnnd Jerusalem zur zerstörung. Vnnd an einem andern ort spricht der heilig Prophet Jesaias gleichfals / daß sich Zion frewen / vnnd Jerusalē frolocken soll / vber der Raach vnnd Straffe Edom (das ist des Römischen Reichs) wie geschrieben steht: Die Wüsten vnnd einöde wird frölich seyn / ꝛc. Bißher R. Bechai, auß welchem

cc Dan. 7. 11.

cc Jesa. 64. 10.

chem zusehen/wie viel gutes sie auch den Christen an diesem Fest gönnen. Aber in jhren Gebetbüchern kommen sie viel anders daher/bäten vnd wünschen/Gott solle vns schlagen/wie er die Erstgebornen in Egypten geschlagen hat/wie zusehen im Gebet/fahet an/ana hoschia na, da sie außtrucklich sagẽ Takkch ojebhenu, Schlag vnsere feinde/wie du die Erstgebornen in Egypten geschlagen hast/vñ mache sie demütig/rc. Da sie durch jhre feinde keine andere verstehen/dann vnder deren gewalt sie gefangen sind. Von diesen vnd viel anderen sachen mehr/soll/wills Gott/in einem besondern Tractat geredt werden.

In Machzor Cracouiæ impresso.

Nach diesem ersten schüttelen bäten sie weiter fort/schüttelen noch etliche mal das Büschlin/hebẽ zwey Bücher des Gesatzes auß der Archen/lesen ein wenig darin mit grossem gepräng vñ ringer andacht. Den anderen tag feyren sie gleicher gestallt/wie den ersten/nit nach dem Gesatz vñ Gebott Gottes/sonder von Saphek oder zweiffels we-

wegen/daß sie heutiges tages nicht eigentlich außrechnen vnd wissen mögen/welcher der fünffzehend tag des Herbstmonats seye/feyren derhalben zwen tage für einen. Zu nacht spricht ein jetlicher Haußvatter ein Gebetlin/ scheidet damit dz Fest von den Werckstagen/vñ dancket Gott/daß sie dz Fest so wol gehalten haben. Die vier nachfolgende tage sind nur halbe Feyrtage/ singen aber vnd bäten viel/vnd treiben alle tage vil gepräng mit dem Büschlin schütteln. Fallet der Sabbath in dise tage/so lesen sie vnder anderen ein Stuck auß dem Propheten Ezechiel am Sabbath/von dem erschrecklichen Krieg Gog vnd Magog/ glauben vnd schreiben/daß der Gog in diesem Monat künfftiger zeit soll erschlagen/ sie erlöset vñ in jhr Land geführet werden.

Der sibend tag ist abermal heilig/ neñen jn Hosanna rabba, Hilff starck/ darumb daß sie Gott vmb grosse vnnd starcke hilff anrüffen wider jhre feinde vnd vñ ein gut glückhafftig fruchtbar jar: dañ der erst tag dieses Monats ist Orach chajim num. 664.

der

der recht Newjars tag der jaren / nach welchem sie die jarzahl stellē. Am morgen frue vor tag badē etliche in kaltem oder warmem Wasser / gehē in die Schul / zünden vil Liechter an / singen vnd bätten dapffer / nemmen mit grossem gepränge siben Bücher des Gesatzes auß der Archen (in Polen nemmen sie alle Bücher auß der Archen / weñ auch jhren siben tausent weren / so müsten sie alle herauß) stellen sie auff den Almemor oder Cantzel / gehen siben mal mit jhren Büschlin / mit frischen vnd newē Weidenzweiglin gezieret / vmb die Cantzel / nennen alle mal ein Buch / vñ thuns wider in die Lade. Es schreiben auch Ramban, Rakanat, Bechai vnnd andere Rabbinen mehr vber das 14. Cap. des vierdten Buchs Mosis / Gott zeige jnen an dieser sibendē nacht durch den Mone wz jnen durch dz gantz jar widerfahrē soll / nemlich / Sie gehē zu nacht in Monschein / etliche nur mit blossem Kopff / etliche im Hembd od gar nackicht in eim leinlachē / lassen das leinlachen fallen / spreiten die Armen

men vnd Hände von sich/ mangelt jm denn im Schatten der Kopff/ so wirds jhm das jar sein Kopff gelten/ vnnd ist ein zeichen daß er inn dem jar sterben wird/ mangelt jhm ein finger/ so wird jhm ein guter freund sterben/ mangele jhm die rechte Hand/ so wird jhm ein Sohn sterben: die lincke/ so wird jhm ein Tochter mit todt abgehen: sicht er gar keinen schatten/ so stirbt er gewiß ohn allen zweiffel/ vnnd hat er im sinn ein Reise zuthun/ so ists ein zeichē/ daß er nicht wird wider anheim komñen/ ꝛc. Diß beweisen vorermelte Rabbinen auß dem vierdten Buch Mosis/ auß diesen worten: Es ist jhr schatten von jhnen gewichen. Doch steht am end dieser History in der Gemara, welcher sich nicht an dieser Nacht im Monschein beschawe/ der sey dennoch ein Jud. Sie schreiben auch weiter/ daß Gott an diesem tag beschliesse vnnd verordne/ wie viel es das gantz jar regnen solle/ vnnd deßhalben auch ob ein fruchtbar/ oder ein vnfruchtbar/ theur oder wolfeil jar komñen werde/

cc Numer. 14. 9.

darumb

darumb sie sehr viel Gebeter sagen/ vmb guten vnnd fruchtbaren Regen/ seye auch diß ein vrsach/dz jhnen Gott im Monschein zeige/wie vil Menschē sterben/vnnd wie viel man lebendige Speisen werde: sollen dann viel sterben/ist ein zeichen der thewre/daß man wegen grosser vnfruchtbarkeit vnnd mangel an Korn vnnd anders/wenig Menschen wird erhalten können.

Nach Mittag rüsten sie jhre Stuben vnnd Wohnheuser wider auff/essen aber noch zu nacht inn den Hütten/gehen darnach heim vnd schlaffen in jhren Heusern.

Der acht tag ist auch nach dem Gesatz heilig vnnd wird starck gefeyret/ nennen jhn Schemini azeres, der acht tag der Auffenthaltung/gleich alß weñ einer bey seim guten freund ist 7. tage zu Gast gewesen/vñ derselb haltet jhn noch den achtē tag auch auff von mehr freundschafft wegē. Zu Mittag essē sie noch in der Hütten/bäten aber den gewonlichē Segen nit mehr darüber/vñ tragen vnheilige vnnd vnreine Häfen

vnd

vnd andere Geschirr darein / vnd machen sie Gemein vnd vnheilig / daß sie desto mehr vrsach habẽ / wider auß der Hüttẽ in jhre Heuser zu ziehẽ / wie sich sie denn auch gegen der nacht gantz vnnd gar wider inn jhre Wohnheuser begeben. Wenn sie auß der Hütten gehen / sprechen etliche: Gott wölle / dz wir auch also in der Hütten des Leuiathan wohnẽ mögen / verstehẽ darmit / wie ich vermeine / daß sie auch künfftiger zeit / mit dem Messia mögen helffẽ den grossen Fisch Leuiathan essen / dar uon hieunden soll weiter geredt werdẽ.

Daß sie nun dise siben tage in einer Laubhütten sollen Haußhalten / essen vñ trinckẽ / wie in jhren rechtẽ Wohnheuserẽ / schreibẽ sie in jhrẽ Minhagim, geschehe zu einer gedechtnuß der Wolcken Seule / vnder welchen sie auß Egypten gezogen sind / dieselbe sey gleich einer Hütten gewesen / welche auffgehaltẽ habe die Pfeil vñ Steine / welche die Egyptier den Israelitern mit grossem hauffẽ habẽ nachgeschossen / auch zum andern / daß sie darin vor allerley

böse lüffte vnnd hitze beschirmet wurden. Ob wol aber sie im fünfftzehenden tag Mertzens auß Egypte gezogē sind/ so hat doch Gott jhnen gebotten/ nicht im Mertzen/ sondern im Herbstmonat in Hütten zu wohnen befohlē/ auß vrsach/ daß es nit were für ein sonderbar Fest vñ Gebott Gottes gehalten worden/ weñ sie im Mertzen hetten sollen in Hütten wohnen. Dann vmb dieselbe zeit machet jederman jm selbst eigene Hüttē/ sich darin Soñers zeit vor hitz zu beschirmē/ aber zu Herbsts zeit laufft ein jetlicher auß der Laubhütten in die warme Stuben. Weil denn nun die Jüden zu dieser zeit inn Laubhütten wohnen/ kan jederman leichtlich erkennen/ daß sie es von eines sonderbaren Gebotts Gottes halben thun. Es sollen aber diese Laubhütten nicht gemacht werden an ein ort da es vnlustig ist/ oder stincket (wie es dann zu Franckfurt inn der Jüden gassen sehr lustig vnnd wolschmeckend ist/ scilicet.) soll vnder dem blossen vñ offnen Hiñel seyn/ nicht vnder einem

Gang

Gang oder Tach: es soll einjetlicher an freyem Lufft darin sitzen/nicht daß man die thür zumache/wenns regnet oder ein kalter Lufft geht: Das Tach soll von lauter grünen zweigen gemacht werden/nicht mit brettern oder dergleichen/also dick auff einander gelegt/daß man noch die Sternen dardurch sehen kan. Reiche Jüden hencke auch schöne Täppicht darein/doch daß dieselbe nit seyn an statt der Wände. Sie binden auch oben an dz Tach schöne Früchte/alß Cytronen/Pomerantzē/vil mal neñen sie nur Kürbsen/weil die anderen zu thewr sind. Weiber/Knechte vnd Mägde sind nit schuldig so streng in den Hüttē zu wohnē/wie die Mäñer/dañ die Gebott/die an ein gewisse zeit gebundē seyn/sind die Weiber nit schuldig zu haltē. Kälte oder Regens halben/soll man nit auß der Hütten lauffen/wenn es aber zuuiel regnet/soll man züchtig vnnd trawrig herauß gehn/vnnd gedencken daß Gott zornig seye/vnnd nicht haben wölle/daß sie sein Gebott jetzund

halten sollen / wie ein Herr / dem sein Knecht ein Becher mit Wein eynschencket / der Herr aber nimpt dē Becher / vnnd geusset jhn dem Knecht ins gesicht / ꝛc. Demnach daß im dritten Buch Mosis geschrieben steht / Sie sollen nemmen Prietz hadar, Früchte von schönen Bäumen / Palmenzweige / ꝛc. ist kein zweiffel / daß das wörtlin Pri, alhie nicht für die Frucht des Baumes / sonder für den zweig / ohn oder mit sampt der Frucht / genommen wird. Dann auß diesen zweigen haben sie die Hütten sollen machen / wie klärlich auß dem Buch Ezra zu sehen ist / wie oben vermeldet. Die Jüden aber deuten es auff Cytronen Aepffel / den sie Esrog nennen / vnd halten mit grossem Aberglauben nur auff die viererley gattungen die bey dem Mose geneñet werden / schreiben viel wunderbarliche vnnd lächerliche sachen daruon / brauchen sie nicht zu erbawung der Hütten / sonder dergestalt / wie kurtz zuuor angezeigt. Die Cytronen holen sie in Spanien /

Le. 23. 40.

wie

wie auch die Palmen Oel oder Myrten zweige / vnnd reisen alle jar sechtzehen Jüden hinein / führen mit sich hinauß so viel sie können / welche sie hernach durchs gantz Teutschland / wo Jüden wohnen / verkauffen / wie ich diesen Herbst gesehen hab / daß ein eintziger Cytron Aepffel hat vier gulden gekostet. Sie haben grosse geheimnussen inn diesen vier stucken / nemlich / der Palmenzweig deutet auff die falsche Jüden / denn gleich wie der Palmbaum wol schön vnd hübsch ist / seine Frucht aber hat keinen geschmack / also sind die / die das Gesatz haben / bringen aber keine gute Früchte oder Wercke herfür. Der Cytron Aepffel deutet auff die Tzaddikim, vnd frommen. Dann gleich wie derselb Aepffel schön ist / vnd riechet auch gar wol / also sind auch die frommen / welche das Gesatz haben / vnd bringen auch gute früchte herfür mit haltung der Gebotten. Die Myrten riechen wol / tragen aber keine frücht: also sind auch etliche / die thun wol gute

wercke/ haben aber kein Gesatz. Die Weidenzweige deuten auff die Reschaim vnd gottlosen/ welche kein Gesetz noch gute wercke haben/ gleich wie die Weiden weder geschmack noch gute frucht bringē/ rc. Dises letst wird vō den Christen verstanden/ welche kein Gesatz oder Gotts wort haben/ weil es den Jüden allein gegebē ist/ vñ deßhalbē auch keine gute wercke thun kōñen/ scilicet. Daher auch Rabbi Bechai schreibet in seinem Buch Cad hakkemach, Cadus farinæ genennt/ Daß diese vier stücke auff vier Königreiche deuten/ Babylonien/ Persen/ Griechen vnnd die Römer/ vnnd die Weiden deuten auff das Römische Reich. Zum beschluß will ich noch herzu setzen/ was man in dem lieblich Narrierenden Talmud liesset vom Gebott dieser Laubhütten. Im Tractat Abhodah zarah, Vō der Abgötterey findet man ein Gespräch/ welches Gott an jenem tag mit den Völckern der Welt halten wird/ vnnd sie vberzeugen/ daß die Jüden froñ vnnd gerecht sind/

Cap. Lulabh. pag. 41.

Cap. 2.

sind/dieweil sie das Gesatz gantz vnd gar gehalten haben / sie aber gottloß vnnd vngerecht / dieweil sie kein Gesatz gehabt oder gehalten haben. Alßdann werden die Völcker (das ist / die Christen vnnd alle die nicht Jüden sind) sagen: Ribbon schelolam, Herr der Welt/gib vns noch das Gesatz von anfang biß zum end / so wöllen wirs auch halten. Aber Gott wird jhnen antworten / Sotim, O jhr Narren/wisset jhr nit dz Sprüchwort: Wer am abẽd des Sabbaths wercket/ d' wird am Sabbath zuesse habẽ/ welcher aber nit wercket / was soll derselb am Sabbath essẽ? Aber deñoch Mitzvah kallah jeschli, Sukkah schmah, Ich hab nur ein kleines Gebot dz heißt Sukka (ist dz Gebott vom Fest d' Laubhütten) gehet hin vnd haltet dasselbig. Deñ wird võ stundan ein jetlicher laufen/vnd jhm ein Laubhütten machen/ der eine auff seinen Tach / (wie vorzeiten/ da das Tach noch flach vnnd eben war / nicht zugespitzt wie jetzunder /) der ander inn seinem Garten/

vnd werden auch in Hütten wohnen. Gott aber wird alßdenn die hitze der Sonnen von eim gantzen viertel jar/ nemlich vom lengsten tag des Sommers her/ zu sammen sam̃len/vnd die Sonne so heiß scheinen vñ auff sie stechen lassen/daß niemand wird die hitze erleiden mögen/darab die Völcker erzürnet/ werden die Hütten mit Füssen tretten/vnd mit grossem traß herauß

Psa.2.3. „ lauffen/vnd sagen: Lasset vns von vns
„ werffen jhre Bande/vnd zerreissen jhre
„ Seile. Da wird Gott jhrer spotten

vers.4. „ vnd lachen/wie geschrieben steht: Der
„ im Himel wohnet/lachet jhr/vnd der
„ Herr spottet jhr. Daher hat Rabbi Isaak gesagt/daß bey Gott kein lachen zu finden sey/ deñ nur an demselbigen tage. Bißher auß dem Talmud: auß welcher Narration zusehē/wie die Jüden jhnen selbst so wol gefallen/vnnd wöllen sich vnd jhren Gott mit gewalt vberredē/daß sie dz heilig Volck Gottes allein seyn/welches das gantze Gesaß vnd alle Gebott Gottes wol haltē kan/die Christen aber vñ andere Völ-

cker

cker seyn eitel verdammete Leute / nur ein spott vnnd fluch vor Gott / ꝛc. Wie hat sie aber Gott durch den Propheten Ezechiel vmb haltung des Gesatzes gelobt? Ezech. 20, 10.

Da ich sie auß Egyptenland geführet hatte / vnd in die Wüsten gebracht / gab ich jnen meine Gebott / vnd lehret sie meine Rechte / durch welche lebet der Mensch der sie helt. Aber dz Hauß Israel war mir vngehorsam / auch in der Wüsten / vnd lebeten nit nach meinen Gebotten / vnd verachteten meine Rechte die der Mensch halten / vnd in denen er leben solte / vnnd entheiligten meine Sabbath gröblich. cc cc cc cc cc cc cc cc cc cc cc

CAPVT XVII.

Vom Fest des Newmonen.

DIßher haben wir erzehlet / wie sich die Jüden an den drey Hauptfesten zuhaltẽ pflegen: jetzund folget von den Festen vnd Feyrtagen / welche ein jetlicher an dem ort / da er gewohnet / Orach chajim num. 417.

vorzeiten gefeyret hat/vnd wöllen erstlich redē von dem Feyrtag/den sie alle Monat haben. Der erst tag eines jetlichen Newmonen ist vorzeitē ein heiliger tag gewesen/darumb auch Gott befohlen/jhm sonderbare opffer am ersten tag eines jedē Newmonden auff zu opfferen/wie im vierdten Buch Mosis zusehen ist. Heutiges tages aber ist es nur ein halber Feyrtag bey den Jüden/mögen daran Wercken oder nicht/jedoch schreibē sie/es sey den Weibern mehr gebotten zu feyren/alß den Männern/also daß sich die Weiber aller arbeit enthalten sollen/darumb daß sie am Newmonen jhre gulden Ohrringe vnnd Kleinoter nicht haben wöllen geben zum Guldenen Kalbe/dagegen aber haben sie gern vnd gutwillig all jhre Ringe vnd Armbande zum Baw des Tempels gegeben/welcher am ersten tag des Merzens auffgerichtet worden. Den tag zuuor fasten die frömbsten Jüden/vñ bitten Gott/daß er jhnen einen frölichen Newmonden geben wölle. Am

Nimm. 28. 11.

Mor-

Morgen gehen sie in die Schul/ vnnd sagen etliche sonderbare Gebet mehr denn an anderen tagen. Am Mittag halten sie ein gut Maal/ schreiben es sey ein Mitzvah vnnd Gebott/ daß sie lang bey Tisch sitzen vnnd frölich seyn sollen/ wie geschrieben steht: Wenn jhr frölich seyt an ewern Fästen vnnd inn ewren Newmonden/ ꝛc. Daß sie aber desto lenger am Tisch bleiben können/ spilen sie gemeinlich den gantzen tag mit Karten / treiben kurtzweilige reden/ vnnd machen sich frölich auff alle weise vnnd wege sie können. Ein Finsternuß des Mons haltẽ sie für ein böß zeichẽ auff alle/ so den Jüden gehaß vñ feind sind/ deßhalben fastẽ sie gemeinlich denselben iag/ vñ bitten Gott daß er sie vor jren feindẽ beware. Weñ der Mon etliche tage alt ist/ zum wenigstẽ drey tage/ so versamlẽ sie sich zu nacht/ weñ sie den Mon sehẽ kõnen/ in einem Gartẽ od' sonst auff d' gassẽ vnder dem offnen Hiñel/ heben jre augẽ auff gegẽ den Mon/ stehen auffrichtig mit geradẽ Füssen/ segnẽ vñ heiligen den Mon

Orach chajim num. 419.

Numer. 10. 10.

Liber Chasidim num. 666. 230.

eyn

eyn mit nachfolgendem Gebet / welches der gelehrtest vnd fürnembst Rabbi sagt/vnd die anderen sprechen jhm
» nach/lautet also auff Teutsch: Ge-
» lobt seystu Herr vnser Gott/ ein Kö-
» nig der Welt/d'du durch dein Wort/
» vnd durch den Geist deines Mundes/
» den Himmel vnd alle jr Heer geschaffen
» hast: auch jhnen gesetz vnd zeit geben/
» daß sie jhrem befelch nachkom̃en / vnd
» denselben nicht verenderen / frölich vñ
» mit frewden den willen Gottes jhres
» Schöpffers zu thun/ der ein warhaff-
» tiger Wercker ist/vnd all seine wercke
» sind warhafftig. Er hat zu dem Mo-
» ne gesprochen / daß er sich ernewere/
» welche ernewerung ein schöne Krone
» vñ zier ist allen denen so in Mutterleib
Jesa.46. 3. » getragen werden/ (das ist allen Israe-
litern/die also geneñet werden bey dem
» Propheten Jesaia) die sich auch also
» ernewеren sollen wie der Mon thut/
» damit sie jhren Schöpffer loben vnnd
» ehren / von wegen des Naм̃ens seines
» hochgeehrten Königreichs: Gelobt
» sey dein Schöpffer/gelobt sey der dich

gemacht

gemacht hat/gelobt sey dein Herr/ ge= "
lobt sey dein beschaffer. (Hie springen "
sie dreymal auff gen Himel/je höher "
je besser/vñ sagen zum Mone/) Gleich "
alß ich gegen dir auffspringe/vnd kan "
dich nit erreichen/also sollen auch alle "
meine feinde mich nit können zum bö= "
sen anrüren vñ beschedigen. (Hie blei= "
ben sie wider stehen/vñ sagē dreymal.)
Laß vber sie fallen schrecken vnd forcht "Exo. 15.
durch deinen grossen Arm/daß sie ge= " 16.
schweigt werden vnd erstarren wie die " Diß
Steine: Sie sollen stum̃ werden wie "wünschē
ein Stein/durch deinen starckē Arm/ "sie den
laß vber sie fallen schrecken vnd angst. "Christen.
Darnach wendet sich einer zum ande=
ren/vnnd sagen: Schalom alechem,
Fried sey vber euch: antworten die an=
dern: Alechem schalom, schalom a-
lechem, schalom al jisrael, vber euch
sey auch d' fried/vñ vber gantz Jsrael/
Amen. Dieses eynsegnen sparē sie ge
meinlich biß auff den Sabbath im
Newmonē/weñ sie denselbē mit frew=
den außgefeyret vnnd außgesegnet/so
gehen sie gleich in jhren hübschē Sab=
bath

bath kleidern zu ehren dem Newmonen/vnd segnen jhn eyn vnd empfangē jn mit frewden. Weil ich vom Mone rede/ kan ich nit vnderlassen alhie hinzu zusetzē/ein schön Gesp_ach vñ Cōfabulation, zwischen Gott vnnd dem Mone / wie man im Talmud liesetlautet also: Rabbi Simeon ein Sohn Pazzai hat gelehrt: Es steht geschrieben: Vnd Gott machte zwey grosse Liechter/ein groß Liecht/vnd ein klein Liecht. Der Mon sprach zu Gott: Herr der gantzen Welt/ kōnnen auch zwen Könige vnder einer Kronen regieren? Gott antworte: Geh hin/vnd kleinere dich selbst. Der Mon sagt/ Herr der Welt/dieweil ich recht vnnd die warheit vor deinem angesicht geredt habe/ darumb soll ich kleiner werden? Gott antwortet: Gehe hin/vnd regiere bey tag vnd bey nacht. Sprach der Mon wider: Wz ist dz für ein ehr vñ würde/Ein breñend Liecht am hellen Mittag wz nutzt dz? Gott antwortet: Geh hin/dz Volck Israel soll jhr tag vnd jarzeit nach dir zehlen. Sage

Cholin ca. 3. pag. 60

der

der Mon: das ist auch vnmüglich dañ sie müssẽ die Tekuphos oder zwo Soñenwenden/vñ weñ tag vnd nacht gleich ist/nach der Soñen zehlen/wie geschrieben steht: Vnd seyn zu zeichẽ/ zu bestimten zeiten/zu tag vnnd jaren. Gott sprach weiter: Geh hin/vnd die Tzaddikim vnd Gerechten werdẽ sich neñen nach deinem naiñen/alß Jacob der klein/Samuel der klein/Dauid d' klein. Alß aber Gott sahe/daß er jhr gemüt nit stillen vnd befridigen könte/ sprach er: Hebhiu capparah alai,al schæmiatti æs hajareach, (also steht in den alten Venedischen Exemplarẽ/ wie es auch Rabbi Bechai citiert inn seiner Außlegung vber das vierdt Buch Mosis/inn dem Basler Truck aber ist es verendert) das ist/Opffere ein Versünopffer für mich/darumb daß ich den Mone kleiner gemachet habe. Diß ist eben das/darumb Rabbi Simeon ein Sohn Lakis gesagt hat: O wie vnderscheidlich ist der Bock/den man am Newmonden geopffert hat/von welchem geredt wird/

"Genes. 1. 14.

R. Bechai Num. 28. 15. in Parascha Pinchas.

Chattas

Num. 28. 15. Chattas lehael, Zum Sündopffer für den HERRN / das ist Gott hat geredt / Dieser Bock soll seyn Cappa= rah alai, ein Versünopffer für mich / darumb daß ich den Mone gekleinert habe. Biß hieher der Talmud. Wie aber diß zuuerstehen sey / darüber ist ein scharpffes vnnd weitleuffiges dis= putieren vnder den Rabbinern. Die fürnembsten vnder den alten haben darfür gehalten / es sey Sonn vnnd Mon im anfang der schöpffung am schein gleich gewesen / darumb werde

Genes. 1. 16. „ erstlich geredt / Vnnd Gott machte „ zwey grosse Liechter. Alß aber bald der Mon wider Gott gemurret / vnnd allein am Himmel regieren wöllen / hat Gott jhn kleiner gemacht / auch jm seinen eignen schein genommen vnd ge= sprochen / daß er von der Sonnen seinẽ schein entlehnẽ solle: vnd daruñ wird „ bald darnach geredt / Ein groß liecht „ vñ ein klein liecht / da es nemlich zuuor zwey grosse liechter gewesen warẽ. Da sich dessen d' Mon beklagt / ist es Gott leid gewesen / vnd hat befohlẽ / daß man

alle

alle Newmonden ein Sündopffer für jn opffere. Diß habē gleichwol auch vil andere Rabbinē alß gottslästerig/verworffen/ in ansehung dz Got gerecht ist/vñ kein sünde oder vnrecht von jm mag begangē werdē: haben derhalben sich vñ den rechtē verstand sehr bemühet/ vnd dz wörtlin Alai, Für mich/ das mit dem Buchstaben Ajin geschrieben wird / manigerley weise außgelegt/ wie in R. Bechai zusehen ist.

CAPVT XVIII.

Wie Gott am Newen jar Gericht haltet vber die Sünde der Jüden/ vnd wie sie sich auff das Newjars Fäst rüsten.

DAs liset im Medrasch Socher tobh auff diese meinung: Wēn am Newen jar (welches am ersten tag Tisri oder Herbstmonats anfahet/ wenn nemlich der Herbstmon new wird) das Sanhedrin oder der Groß

vide librū Caphtor v- perach pa- gin, 68.

Rhat zu Jerusalem gesessen ist / vnnd beschlossen / daß sie auff diesen oder jenen tag das Newjar halten wöllen / so hat auch Gott alßbald den Grossen Rhat der Engel versaimlet / vñ zu jhnẽ gesagt: Gehet vnd erkundiget / ob daniden ein Erkandtnuß des Newenjars halben gangen vnnd beschlossen sey? Da sind die Engel hinunder auff die Erden gefahren / vnnd nachdem sie erforschet / was im Rhat erkennet / habẽ sie Gott geantwortet / daß auff jenen oder jenẽ tag das Newjar gestellet sey. Denn hat sich auch Gott auff den bestimpten tag gesetzt zu richten vber seine Welt / wie geschrieben steht: Gott
Psalm. 46. 5. „ fehret auff mit schall / vnnd der Herr „ mit heller Posaunen. Da werden deñ die Gerichtsbäncke geordnet / die Küssen außgespreitet / die Gerichts Bücher auffgethan / vñ sitzet d' Groß Rhat der Engeln vor seinẽ Angesicht /
Dan. 7. 9. 10. „ wie geschriebẽ steht: Solches sahe ich / „ biß daß Stüle gesetzt worden / vnd der „ Alte setzt sich / ꝛc. Tausentmal tausent „ dieneten jhm / vnd zehen hundertmal tausent

tausent stunden vor jhm/ꝛc. Bißhie- cc
her auß dem Medrasch. Diese schöne
History wie mich beduncket / ist ge-
gründet auff den Talmud / in welchē
mā also liset: Rabbi Iochanan hat ge- Tract.
sagt: Am Newenjar werden drey Bü- Rosch has-
cher auffgethā/eines für die Reschaim schanah
gemurim, für die gantz gottlosen / das cap. 1. pag.
ander für die Tzaddikim gemurim/ 16.
für die gantz gerechtē/ das dritt für die
Benoniim / für die Mittelmessig
frommen/die nemlich eben so viel gutes
alß böses gethan haben. Die gantz
frommen werden alßbald zum lebē eyn-
geschrieben / die gantz gottlosen zum
todt / den Mittelmessig frommen wird
zil vnd aufffschub gegebē biß zū Ver-
sünetag/ (ist der zehend tag nach dem
Newenjar) halten sie sich dazwischen
wol/vnnd thun viel Buß/also daß das
gut jhr böses vbertrifft / wol vnd gut/
thun sie aber böses / daß das böß jhr
gutes vbertrifft / so werden sie auch
alßbald zum todt eyngeschriebē. Dar-
auff hat Rabbi Aben gesagt / woh
redet solches die Schrifft? Antwort:

Der Prophet Dauid hat darauff ge=
Psalm. „ deutet mit diesen worten: Tilge sie auß
69.29. „ dem Buch der lebendigen / daß sie mit
„ den gerechten nicht angeschriebē wer=
„ den. Tilge sie auß dem Buch / dadurch
wird verstanden das Buch der gottlo=
sen: das wort / Des Lebens oder der le=
bendigen / bedeutet das Buch der Ge=
rechten: diese worte aber / Daß sie mit
den Gerechtē / ꝛc. deuten auff dz Buch
der Mittelmässig frommen. Rabh
Nachman ein Sohn Isaac sagt / hie=
her ist auch / daß an eim andern Ort
Exo. 32. „ die Schrifft redt: Nun vergib jhnen
32. „ jhre Sünde / wo nicht / so tilge mich
„ auß deinem Buch / das du geschrieben
„ hast. Tilge mich auß / deutet auff das
Buch der gottlosen: Auß deinē Buch /
deutet auff das Buch der Gerechten:
Das du geschrieben hast / deutet auff
das Buch der Mittelmässig from̃en.
Bißher auß dem Talmud. Diß wird
in jhren Minhagim oder Kirchenord=
nung Buch folgender gestalt erkläret.
Wir haben / schreiben sie / von vnsern
Voreltern von je welten her / durch die
mündli=

mündliche kabalam, Tradition vnnd offenbarung empfangen vnd verstanden/ dz Gott der Almechtig die Welt vnnd den ersten Adam im Paradeiß/ vmb die Herbstzeit erschaffen habe/ darumb auch billich vnnd recht / daß nach ablauff des jars/ Gott widerumb von dem Menschē rechnung abfordere/ wie er das gantz jar gelebt/ vnd jhn/ nachdem er gutes oder bōses gethan/ bezahle. Er bezahlet sie aber das folgend jar/ nachdem sie verschuldet haben/ auff solche weise.

Es seyn ein theil Sünde/ vmb welche Gott den Menschen straffet auff dieser Welt / vnnd ein theil Sünde strafft er in jener Welt: also auch die guten wercke / etliche belohnet er hie/ etliche dort. Weñ nun ein Mensch das gantz jar sündiget / vnnd ist gantz mit Sünden beflecket/ hat aber doch auch etliche gute wercke gethan / so kompt solches alles am Newenjars tag für das Gericht Gottes. Deñ wigt Gott eines gegen dz ander/ dunckt es Gott/ daß er dem Menschē seine gute wercke

will zahlen auff dieser Welt/ so heisset er ein Tzaddik vñ Gerechter Mẽsch/ weil sein Vrtheil ist zum guten außgangen auff dieser Welt/ vnd wird also eyngeschriben in das Buch der lebendigen / das ist / daß er das folgend jar soll leben / oder reich werden/ oder zu grossen ehren kommen. Deßgleichen ein Frommer vnnd Gerechter Mensch / der das gantz jar viel guter wercke gethan hat / hat aber auch ein kleine Sünde begangen / duncket es denn Gott/ dz er jhn vmb seiner Sünden will straffen vnnd bezahlen auff dieser Welt / so heisset er ein Raſcha Gottloser vnnd Vngerechter / denn sein Vrtheil ist zum bösen außgangen auff dieser Welt / vnnd wird geschrieben ins Buch der Todten / das ist / daß er das folgend jar soll sterben / oder arm werden / oder kranck seyn. Derhalben wenn schon einer ein Tzaddik vnnd Gerechter ist auff jener Welt/ dennoch ist er geheissen ein Raſcha vnd Vngerechter auff dieser Welt / weil er alß ein schuldiger auff

dieser

dieser Welt gestrafft wird: also auch welcher ein Rascha vnd Verdampter ist auff jener Welt/dennoch mag er ein Tzaddik vñ Gerechter seyn auff diser Welt/weil jhn Gott auff dieser Welt vmb seine gutẽ wercke belohnet. Darumb soll man sich nicht verwundern/ wenn man ein frommen Menschẽ sicht/ dem es auff dieser Welt vbel geht/hergegen einen gottlosen/dem es auff dieser Welt wol gehet / denn Gott wird jhnen beydẽ auff jener Welt den rechten lohn gebẽ. Vnnd diß ists/darumb die Gemara redt / daß am Newenjar drey Bücher auffgethan werden / ꝛc. Es ist mannigmal ein gut werck / das viel Sünden außleschet / also auch ein Sünde / die viel gute wercke außleschet / das steht alles in Gottes gewalt. Ein Sünder/ der ins Buch der Todten verordnet / thut aber noch biß zum Versüne Fest (ist der zehend tag nach dem Newenjar) starcke Buß / vber den mag Gott sein Vrtheil wol verendern/ vñ jhn ins Buch der Lebendigẽ setzen: also auch ein Ge-

rechter / der sich biß dahin wider ver=
sündiget / dē mag Gott wol ins Buch
der todten eynschreiben.

Also halten / schreiben vnd glauben die armen verblendtē Jūdē / vō Gott / seinem Regiment / machen jhn einen Richter vber jhre Sünde wie sie jhn gern haben wöllen. Viel anders hat der gut Prophet Dauid glaubet / da er von wegen seiner Sünde bekümmert

Psalm. 143. " war / vnnd also sprach. Gehe nicht ins
" Gericht mit deinem Knechte / deñ vor
" dir wird kein lebendiger / gerecht beste=
Psalm. 130. " stehn. Itē: So du wilt / O Herr einem
" jeden seine Sünd zurechnen / Herr
" wer wird bestehen.

Orach chajim num. 581. Dieweil denn am Newenjar so ein starcke gerichtsübung soll vber jhre Sünde gehalten werdē / so haben jhre Rabbinen verordnet / daß sie ein gan=tzen Monat zuuor anfangen Buß zu thun / vnd sich in ein fromēs Leben zu schicken. Fahen derhalben an am erstē tag jhres Augstmonats / Elul genañt / jhre Sünde / die sie das gantze jar ge=than haben / zu betrachten / vnnd wer

sich

sich fleissig daran gewehnet/ vnnd alle tage in diesem Monat / eh vnnd zuuor er isset/ seine Sünde beherziget/ vnnd charatah, rhew vnnd leid darumb tra= get/ der wird am heiligē Newjarstag/ wenn jederman soll chesbon vnnd rechnung geben / von Sünden ledig seyn. Darumb haben die Welschen Jüden den brauch / daß sie vō anfang dieses Monats/ vnnd weiters / allzeit vor tag auffstehen/ vnd sagen jhre seli- chos vnnd Gebeten vnd gnedige ver= zeihung jhrer Sünden: aber die Aske= nazim oder Teutschē Jüden haben dē seder vnnd brauch / daß sie auffs aller wenigst vier tage vor dem Newen jar erst anfangen vor tag auff zustehen/ jhre Gebete zu sagen. Sie habē auch den Brauch/ daß sie diesen gantzē Mo= nat/ wenn sie Abends vñ Morgens in der Schul zusamñen komñen / ein Horn von eim Wider anblasen / nicht zwar auß eynsatzung Mosis/ sonder erstlich zur gedechtnuß Mosis / der befohlen hat / alß er zum andern mal auff den Berg Sinai gangen / die andern stei=

nern Tafflen zu holen / man solle im Läger ein Horn anblasen / vnnd außschreyen lassen / daß er wider auff den Berg gehen / vnnd andere Tafflen des Gesatzes holen wölle/ damit das Volck nicht abermal sagte: Moses ist nicht mehr auff der Exo. 32. Welt/er ist gestorben/Mache vns andere Götter/ ꝛc. Zum anderen blasen sie das Horn darumb / daß jederman jhm soll das Gericht Gottes zu Gemüt führen / vnnd darab erschrecken/wie geschrieben steht: Wenn Amos 3.6. „ man das Horn inn der Statt blaset/ soll nicht das gantz Volck erschre„ cken? vnnd also durch solchs schrecken zur Busse angemanet werden/ gleich wie ein König mit einer Trommeten lasset außblassen / daß jederman soll gut wacht halten / vnnd mit seiner Wehr vnnd Waaffen gerüstet seyn / denn der Feind sey vorhanden: also haben sie auch ein Monat zuuor anzublasen / anzuzeigen / daß die zeit vorhanden/daß man soll Busse thun vnnd sich zur Wehr stellen gegen

gen jhrem Feind die Sünde. Aber die Hochweisen im Talmud schreibē / es geschehe kdelearbebh hassatan, denn Satan zu betäuben vnnd zuuerwirren / vnnd mebulbal vnd jrrig zu machen / daß er nicht wisse / wenn eigentlich der Newjars tag sey / an welchem Moses außtrucklich befohlen hat / das Horn zu blasen / damit er also am Newenjar nicht komme / vnnd sich neben jhn ins Gericht stelle / vnnd sie jhrer Sünden halben anklage.

Roſch haſscha. cap. 1. pag. 16. O du einfaltiger Teufel.

Am Newenjars Abend stehen sie früher auff denn andere mal / dann sie haben sehr viel Selichos vnnd Gebeter zu sagen vmb verzeihung jhrer Sünden. Sie haben auch den brauch / daß sie vor tag essen / darmit anzuzeigen / daß sie nicht seyn wie die Christen vnnd andere Völcker / welche den Abend vor jhren Hohen Festtagen pflegen zu fasten: jedoch ists kein Sünde / wenn einer schon nichts isset. Jnn Teutschland essen gemeinlich alle / ehe sie

zum

zum Gebet gehen / jedoch soll sich niemand also außfüllen / daß er die selichos mit vollem Bauch sagē müste / sonderlich weil man sehr viel Gebete sagen muß / daher auch gemeinlich geschicht / daß man mit den Gebetern eilends daruon laufft / vnd stosset nirgends an. Ein voller Bauch aber ist zu solcher geschwindigkeit träg. Es fastē doch gleich wol viel / sonderlich welche fürnem / heilig vnd froñ seyn wöllen / vnd schreiben solchs sey ein gleichnuß zu einem König / der seiner Stätten einer ein schwerē Tribut vñ Schatzūg aufferlegt / vnd kompt mit einem grossen Heer / vnnd will jhn eynforderen. Wenn er denn biß auff zehen Meile nahe zur Statt kompt / so ziehen jhm die Häupter vnd fürnemesten d' Statt entgegen / vnd sagen: Gnedigster König / wir haben nichts / was sollen wir dir denn geben? vnnd bitten vnderthenigst den Tribut nachzulassen. Alßdenn lasset der König jhnen den drittē theil nach. Wenn er dann bey fünff Meilen zur Statt kompt / so ziehen

jhm

jhm Mittelmessiges Stands Burger entgegen/vnd sagen auch also/vnd alßdenn laßt er jhnen abermal ein drittheil nach. Wenn er dañ schier gar bey der Statt ist / so geht jhm junges vnd altes entgegen/vnd sagen auch also/denn lasset er jhnen alles nach. Also ist auch Gott/ein König vber die gantze Welt / vnd will abrechnen mit dem Volck Jsrael/vnd von jederman vmb seine Sünde bezalet seyn. Denn fasten am Newjars abend die heiligsten vnd köstlichsten/ vnd Gott lasset jhnen ein drittheil nach. Vnnd deßhalben mag sich wol jederman köstlich halten / damit er fasten könne vnnd dadurch von Gott etwas abbitte. Darnach in den zehen Bußtagen fastē die Mittelmessigen/ vnnd am Versünetag (daruon hernach) fastet jederman / vnd deñ lasset jhnen Gott alles nach / vnnd vberkompt ein jetlicher pardon vnnd Ablaß seiner Sünde. Nach der Schulen vnnd Morgengebet gehen sie auff den Kirchhoff / da sie jhre Todten begraben / geben damit zuuerstehen / wenn

sich

sich Gott vber sie nicht erbarme / so seyn sie den todten gleich. Bitten derhalben / daß sich Gott jhrer erbarmen wölle / von wegen der guten Verdiensten der Tzaddikim heiligen vnnd gerechten Jüden / die da begraben ligen. Sie theilen auch daselbst viel Almosen auß / daß die Armẽ auch noch können gute speise eynkauffen auff das Fest.

Nach Mittag lassen sich die Mäñer scheren vnd hübsch butzen / damit anzuzeigen / daß sie nicht seyn wie andere Völcker / welche trawrig seyn / vñ lassen die Haar vor leid vnnd betrübnuß wachsen / aber wir / schreiben sie in jhren Minhagim, sind versichert gegen vnsern König / den König der gantzen Welt / daß er sich vber vns erbarmen wird / vnnd vns vnsere Aboheros vnnd Vbertrettung mochel seyn / vnnd gantz verzeihen. Deßhalben gehen sie auch in ein warm Bad / oder baden / wenn es jmmer vor kälte seyn kan / in eim fliessenden Wasser / Teich oder Weyer / damit sie sauber

vnd

vnd rein vor jhrem Richter folgendes tages erscheinen. Sie schreiben auch/ daß etlich sonderbare Engel in den Lüfften fliegen/ welche vber die Wele vnnd Menschen gesetzt sind / vnnd in die vndere Welt sich hinab begeben/ vnnd deßhalben ein vnreinigkeit von den vnreinen Lüfften daniden auff Erden an sich nemmen / dieselbigen müssen sich erst im fewrigen Bach Dinor (dessen beim Propheten Daniel meldung geschicht) seubern / vnnd alle angenommene truneah vnnd vnreinigkeit außbrennen / ehe vnnd zuuor sie Gott loben dörfften. Müssen dann die Engel sich zuuor baden vnnd reinigen / wie viel desto mehr sollen es die Menschen thun. Weil sie denn in kaltem Wasser stehen / sagt ein jetlicher Viddui, das ist / jhre gemeine Beicht vnnd Bekandtnuß der Sünden/die haltet in sich zwey vnnd zwentzig wörter / alß viel wörter in jhrem Alphabet sind / vnnd alß offt einer ein wort sagt / schlagt er jhm selbst mit

Dan. 7. 10. vide libros, Taaneah mitzvos pag. 36. & Reschis chochma magnum, in Schaar patteschubha, cap. 3. num. 163.

mit der rechten Hand an die Brust. Tauchet darnach den gantzen Leib vnder das Wasser / vñ muß einer dem andern zeugnuß geben / daß er gantz vnder dem Wasser gewesen ist. Woh sie keine offentliche kalte Wasser haben / da machet ein jetlicher ein Brunnen oder Gruben in den Keller / oder Garten / oder woh er gelegenheit hat / vnd disputieren sehr scharpff / wie tieff vñ wie weit die Grube seyn / vñ wie vil Wasser sie haltẽ solle. Zu Vesperzeit gehen sie wid in die Schule / thun jhre Abendgebete / biß zu Nacht / da das Fäst anfahet / vnnd empfangen vnnd segnen das Fäst des Newen jars eyn mit frewdẽ. Was haben aber die Propheten von diesem reinen Volck gehalten / daß der verzeihung seiner Sünde halben so wol versichert ist?

Jes. 59. „ Jesaias: Ewre missethaten haben
„ euch von ewrem Gott gescheiden / vnd
„ ewre Sünd verheben euch sein ange-
„ sicht / daß er euch nicht erhöret / ꝛc. Je-
„ derman hoffet auff eitele ding / vnd re-
„ det vntüchtiges / mit vnglück sind sie
schwan-

schwanger vnnd gebären mühe: sie
brüten Basiliſken eyer auß/ vnnd we-
ben Spinnewup.

Ezechiel: Deine vnreinigkeit iſt ſo
verhertet/ daß ob ich dich gleich gern
reinigen wölt/ dennoch du dich nicht
wilt reinigen laſſen von deiner vnrei-
nigkeit. Darumb kanſtu fort nicht
wider rein werden/ biß mein grim̃ ſich
an dir gekület habe.

CAPVT XIX.

Wie die Jüden das Feſt des Newenjars feyren.

DEr erſt tag des Herbſtmō-
den/ iſt/ wie vermeldet/
das Newjar der jaren/ vō
welchem ſie das Burger-
lich jar anfangen/ vnd alle Burgerli-
che Contract vnd Händel nach dem-
ſelben richten vnd ſtellen. Sie zehlen
aber nur von Erſchaffung der Welt
her/ vnd haben den Jüngſt vergange-
nen erſten tag des Newen Herbſtsmo-
nen angefangen zu zehlen/ Fünff tau-

sent/dreyhundert sechzig vnd drey jar darauß zusehen / wie weit sie von der gemeinen jar Rechnung der Christen von Erschaffung der Welt her / abtretten / nemlich zwey hundert vnnd zwey jare. Es hat aber Gott im Gesatz befohlen/disen tag zu feyren / wie im dritten Buch Mosis zu sehen ist/

Leu. 23. » da man also lieset: Item der Herr re-
24. » det Mosen an/vnnd sprach: Rede die
Numer. » Kinder Israel an/vnnd sprich: Je im
29.1. » sibenden Monat / am ersten tag des
» Monats/solt jhr einen Feyrtag habē/
» eine gedechtnuß des Drommet blasens / eine heilige Versamlung: Da
» solt jr kein Dienstbarkeit thun/ sonder
» sollet Fewropffer herzu bringen dem
» Herrn. Ob gleichwol alhie keine meldūg geschicht des Newējars/so ist doch nach bestēdiger tradition vñ lehr d'Jūdē/dz Burgerlich jar an disem Monat angefangen worden. Es ist aber dieser Monat der sibend nach rechnung des Newen jars der Festen / welches am Merzen angefangen hat. Fürnemlich wird es genennet das Fest des Drom-

met

met blasens/ darumb daß die Priester haben in dem Tempel die Drommeten geblasen/ daß das Volck dardurch soll ermuntert vnd vermanet werden/ Gott mit frewdigem Hertzen zu dancken für alle wolthaten des vorigẽ jars/ vnnd daß er jhnen das vergangen jar so gnediglich hatte vberleben lassen/ auch dz sie sich solten mit forcht vñ zittern in ein bußfertig leben schickẽ/ auff den nechstkünfftigen Versüne tag/ da ein gemeine Versünung geschach für des gantzen Volcks Sünde. Heutiges tages aber brauchen die Jüden ein Horn von eim Wider/ auß vrsach wie bald soll vermeldet werden. Es wird aber nachfolgender gestalt fürnemlich gefeyret.

Nach vollendtem Vesper od Nacht gebet in der Schul/ wird das Fest mit eim Becher mit Wein/ vnnd eim sonderbaren Gebetlin eingesegnet/ vnnd haltens für ein gut zeichen eines glücklichen fruchtbaren jars/ weñ sie kõnen Most oder newen Wein darzu haben. Deñ wünschet je einer dem andern ein

glücklich jar/vnd spricht einer zum andern: Beschanah tobhah tikkaseb, das ist / Du solst zu einem guten jar eyngeschrieben werden / (deuten hiemit auff die Bücher/deren in vorigem Cap. meldung geschehen.) Antwortet der ander: Gam attah, Du auch also. Oder / Der Bore gazre dich leschanah tobhah, Der Schöpffer verordne dich zu einem guten jar: antwortet der ander: Gam osach, Auch dich. Es gehen auch die jungen Knaben vnd Kinder zum obristen Rabbi / der legt jhnen die Hände auffs Haupt / segnet sie / vnnd wünschet jhn ein gut New jar.

Orach chajim num. 583. & seqq.

Wenn sie heim kommen / so ist der Tisch gerüstet / setzen sich alßbald zum Tisch / haben vil süsse Speise darauff / vnd erstlich haben sie süsse Aepffel inn Honig eyngetunckt / nimpt jetlicher ein stücklin / vnd sagt / Schanah tobhah umetukah, das ist / Ein gut vnnd süß jar. Essen darnach vnnd sind sehr frölich. Vnder andern wird auch ein Kopff von eim Wider auffgestellet /

zur

zur gedechtnuß des Widers / der an Isaacs statt ist geopffert worden/dann Isaac hat an diesem tag sollē geopffert werden. Andere schreiben / es geschehe darumb/daß sie sollen seyn leroſch zum Haupt/vnd nicht lezanabh, zum Schwantz/wie geschriebē steht: Vnd der Herr wird dich zum Haupt machen/vñ nicht zum schwantz/vnd wirst oben schweben/vnd nicht vnden ligen/ nemlich weñ sie der stim̃ des Herrn gehorchen wurden/vnd alle seine Gebott halten / wie im anfang des Capitels geredt wird. Diß geht aber darauff/ daß sie verhoffen Haupt vnd Meister vber die Christen zu werden/darumb sie Gott alle tag bitten. Sie essen auch gerne gute Fische an diesem abend/damit anzuzeigen/daß jhre verdienste vñ guten Wercke sich sollen vermehren/ wie die Fische im Wasser. Die Fische muß man aber nicht mit essig sieden/ dann alle sawre sachen seyn an diesem abend verbotten. Sie bräuchen auch allerley süsse Früchte/ Mandlen/ Feigen/Rosinle/Cukumern / Lymonen/

„Deuter. 28,13.

Kürbs / Knoblauch / Feigbonen / süß dick gemüß / vnd dergleichen. Knoblauch ist ein bedeutunge auff jre Feinde / daß die sollen von Erdē abgeschnitten vnd vertilget werden. Dañ Knoblauch oder vil mehr Schnitlauch heisset auff Chaldeisch Crate, vom wort das Abschneiden oder Abhawen heisset / vnd weñ sie den Knoblauch gessen haben / sagtē sie jichretu seneenu, Es sollen abgeschnitten werden / alle die vns gehaß sind. Vber süß gemüß / heisset auff Rabbinisch Silka, sagten sie / Ijstalleku ojebhenu, Es sollen hinweg genoñen werden vnsere Feinde. Vber Mandlen / heissen T'marim, sagten sie / jittammu soneenu, Verzehret oder Vertilget sollen werden vnsere feinde. Vber Kürbs / heissen Kara, sagten sie / jikra gezar dinenu, vejihreu lephanecha zakkiusenu, Es soll zerrissen vnnd abgeschaffet werden / was böses vber vns geurtheilet vñ angeordnet ist / vnd sollen vor Gott angemeldet vnd verlesen werden / vnsere Verdienste vnd guten Wercke / ꝛc.

Am

Am morgen gehen sie früher in die Schul / dann andere mal / singen vnd bäten viel / heben zweymal das Buch des Gesatzes auß der Archen / lesen etliche Lectiones darauß / wie auch Esras gethan hat / (aber viel anders / dañ heut die Jüden thun) vnnd nach der Haphtharah oder Lection auß dē Propheten / steiget einer auff den Almemor oder Cantzel / blaset in ein Widerhorn zu vnderscheidlichen malen dreissig stüssen / etliche mit gleichem vnnd ebnen thon / etliche mit gebrochenem thon / vnd wenn es wol thönet / halten sie es für ein gut zeichen eines glücklichen jars / wenn es aber nicht häll thönet / oder dem Bläser versagt / sind sie trawrig / vnnd haltens für ein böß zeichen. Wenn er außgeblasen / antwortet die Gemein mit hoher stimme: Wol dem Volcke das so wol schallen vnnd jauchtzen kan / Herr sie werden im Liecht deines antlitz wandlen. Sie brauchen aber ein Horn von eim Wider / zur gedechtnuß des Widers der an Isaacs statt geopffert ist /

Nehe. 8. 1.

Psal. 89. 16.

welches am Newenjars tag / soll geschehen seyn. Nach gehaltener Schul / gehen sie heim / essen vnd trincken / vnd schreiben jhre Rabbinen / daß jederman soll frölich vnd guter dinge seyn / gedencken daß jhm Gott seine Sünde vergeben wird / nicht aber seines wol vnd volltrinckens halben / denn wer es schier für ein Sünde gerechnet.

Nach essen gehen Mann / Weib vñ Kinder / Junges vnnd Altes / an ein Wasser oder auff ein Brucken Taschlich zumachen / das ist jhre Sünde ins Wasser zuwerffen / wie geschrieben

Mich. 7. 19. steht: Er wird sich vnser wider erbarmē / vnsere missethat dämpffen / vñ alle vnsere Sünde in die tieffe des Meers werffen. Weñ sie Fische sehen / halten sie es für ein gut zeichen / springen von frewden auff / schütteln jhre Kleider dapffer / vñ werffen jre Sünde auff die Fische / daß sie darmit hinweg schwimmen / gleich wie der Wider im Alten Testament / mit des Volcks Sünden

Leuit. 16. in die Wüste gelauffen ist / wie man im dritten Buch Mosis lieset. Andere schrei-

schreiben/ es geschehe zur gedechtnuß Abrahams / alß der am Newenjars tag mit seinem Sohn Jsaac gangen/ jhn zu opfferen/ ist jhm der Satan begegnet/ vnnd sich in ein groß Wasser verkehret/ welches erst nur Knyetieff/ bald aber jhnen biß an den Halß gangen/ daß er vermeinet/ sein leben da zulassen. Alß er aber zu Gott geschruwen/ hat jhm Gott ein trocknen Weg durchs Wasser gemacht / wie man im Medrasch vajoscha lieset. Zu nacht sind sie abermal lustig/ vñ haltẽ ein gut Maal. Also begehen vnnd feyren sie dz Newjar zwen tage in grosser sicherheit/ frewden vnnd wollüsten.

Micheas: Wenn ich ein Jrregeist were/ vnd ein lügenprediger / vnd predigte wie sie sauffen vñ schwelgen solten / so were ich ein guter prediger für diß Volck. cc Mich. 2. 11.

Sophonias: Jhre Propheten sind leichtfertig vñ verachter/ jhre Priester entweichen das Heiligthumb / vnd deuten das Gesatz frevenlich. cc Soph. 3. 4.

CAPVT XX.

Wie sich die Jüden auff das Versüne Fest rüsten / vnnd einen Hanen für jhre Sünde opfferen.

Orach chajim num. 602.

IM Newen jar biß auff den zehenden tag / desselben Monats / an welchem das Fest der Versünung gehalten wird / nennen sie Aseres jeme teschubhah, die zehen tage der Busse / fasten dieselben tage strenge / bäten viel / vnd wöllen gern sehr fromm seyn / darumb / daß wenn Gott einen hette ins Buch der Todtē geschriebē / vnnd ein böß jar vber jhn verordnet / er jetzund sein bußfertiges leben vnd guten wercke ansehen solle / vnd jhm solches noch zum gutē gedeyen lasse / vñ jn am grossen Versünung tag ins Buch der Lebendigen setze / vnnd alßdenn erst die Vrtheil vber jhn versigle. Sie sagen alle tage frue morgens dreymal jhre Beicht / thun niemand in den Bañ / laden niemand für Gericht / geben kei-

keinem kein Eyd auff / ꝛc.

Am neundten tag stehen sie frue auff / gehen in jhr Schul / singen vnnd bäten zimlich viel. So bald sie heim kommen / nimpt ein jetliche Manns-person / so wol die jungen Knaben alß die Mäñer / einen Hanen in die Hand / ein Weibsperson ein Heñ oder Hün / ein Schwangere Frawe einen Hanen vnd ein Henne / vnd tritt ein jetlicher Haußvatter zu erst herfür mit seinem Hanen in der Hand / vñ spricht auß den Psalmen Dauids: Die Narren / so ge- cc Ps. 107.
plaget waren vmb jhrer vbertrettung cc 17.
willen / vnd vñ jhrer Sünde willen / dz cc
eckelt für aller Speise / vñ wurdē todt- cc
kranck / Vñ sie zů Herrn rieffeten in jh- cc
rer not / vñ er jhnen halff auß jhrē äng- cc
stē / Er sandte sein Wort / vñ machte sie cc
gesund / vñ errettet sie / dz sie nit sturbē: cc
Die sollē dem Herrē dancken vñ seine cc
güte / vñ vñ seine wunder / die er an dē cc
Menschē Kindern thut / vñ danck opf- cc
fern / vnnd erzehlen seine Werck mit cc
frewden. Item: So denn ein Engel / cc Job. 33.
einer auß tausent / mit jm redet zuuer- cc 23.

kün-

» kündigen dem Menschen / wie er solle
» recht thun / so wird er jm gnedig seyn /
» vnnd sagen: Er soll erlöset werden /
» daß er nicht hinunder fahre ins ver-
» derben / dann ich habe ein Versünung
» funden / (nemlich ein Hanen / der ein
Capparah oder Versünung soll seyn
für meine sünde.) Hernach machet er
die Versünung / vnd schlagt jhm selbst
den Hanen dreymal vmb den Kopff /
vnnd sagt zu jetlichem mal: Dieser
Han soll ein Tausch vnnd Wechsel
seyn für mich / dieser komme an meine
statt / dieser sey meine Versünung /
dieser Han soll inn den Todt gehen /
vnnd ich in ein gutes leben mit allem
Volck Jsrael / Amen. Dieses thut
er dreymal nach einander / für sich /
für seine Kinder / vnd für die frembden
Leuit. 16. 17. die bey jhm sind / wie der Hohepriester im Testament die Versünung auch gemacht hat / alß man im dritten Buch Mosis lieset. Darnach schlachtet er den Hanen / vnd zeucht jm erst die haut am halß zusammen / gedenckt dabey alß weñ er selbst schuldig were / daß

man

man jhn würgte: schneidet jhm darnach mit eim Messer die Kälen ab/gedenckt daß er selbst schuldig were/ daß man jhn mit eim Schwert richtete: wirfft jhn starck auß der Hand an die Erden/zum zeichē/daß er selbst verdienet hette/daß man jhn steinigte: Zuletst sänget vnnd bratet er jhn/zur gedechtnuß/daß er selbst schuldig sey/ daß er mit Fewr verbrennt wurde/vnd soll diese viererley tödte der Han für den Juden leiden. Das eyngeweid werffen sie gemeinlich auff das Tach vom Hause auß erbarmung vber die Vögel/daß die von jhrem opffer auch etwas vberkommen: andere aber sagen/es geschehe darumb/daß dieweil die Sünde viel mehr ein innerlich/dañ ein eusserlich ding/so stecke auch die sünde auff dem eyngeweid des Hanen/ sollen derhalben die Rappen kommen/ vnnd mit des Juden sünde hinweg in die Wüste fliegen/wie der Bock im alten Testament mit des Volcks sünde/ist inn die Wüste gelauffen. Sie befleissen sich auch sehr/daß sie weisse Ha-

se Hanen zu diesem Opffer vberkommen / nemmen aber gar keine roten / dieweil die roten zuuor an voller Sünde stecken / sintemal die Sünde rot ist /

Jesai. 1. 18. „ wie geschrieben steht: Wenn ewer „ Sünde gleich Blutrot ist / soll sie doch „ schneeweiß werden / vnnd wenn sie ist „ gleich wie Rosinfarb / soll sie doch „ wie weisse Wolle werden. Ist nun der Han weiß / so hat er kein Sünde / vnnd mag des Jüden Sünde wol tragen / ist er aber rot / so ist er zuuor voller Sünde / vnnd würde des Juden Sünden nicht tragen können. Es schreibet Antonius Margarita inn seinem Buch vom jüdischen Glauben / daß etliche sagen / sie es von den alten Weisen gehört haben / man solle zu diesem Versünopffer ein Affen nemmen / derselb seye eim Menschen am aller gleichesten / ꝛc. Vrsache / daß sie ein Hanen lieber dann andere thier brauchen / ist / daß ein Mann auff Hebreisch Gebher genennt wird / weñ nun ein Gebher sündigt / so soll auch ein Gebher vmb die Sünde gestraffet wer-

werden. Weil aber den Jüden die Straff beschwerlich fallen würde / so nemmen sie ein Hanen an jhr statt / der wird auch in Talmudischer oder Babylonischer Sprache Gebher geneñt / vnnd geschicht also der gerechtigkeit Gottes gnug / dieweil ein Gebher gesündiget / so wird auch ein Gebher, nemlich der Han / gestraffet. Vermeinen also die Blinden vnnd vnuernünfftigen Jüden / sie wöllen auch alhie jhren Gott / Mebulbal, jrrig vnd verwirret machen wie sie dem Teufel auch kõnen thun / alß im vorigen Capitel angezeigt / dz er ein Hanen für ein Menschen ansehe. Ach vnd wee vber diese grosse Blindheit. Ein gleichförmige scharffsinnige außlegung lieset man im Buch Schebhet jehudah, welches erstlich inn Hebreischer Sprache geschriebẽ / hernach von den Jüdẽ selbst verteutscht / vñ zu Krakaw inn Polen vor zwölff jaren getruckt worden ist / da wird ein Disputation beschrieben / so zwischen eim Christen vnnd Juden vor Don Alfonso,

König

König in Portugal / auff ein zeit soll gehalten worden seyn. Alß nun der Christ viel Sprüche der H. Schrifft herfür gebracht / die auff Christum / den rechten Messiam deuten / auch vnder anderen die worte auß dem zwey vnnd zwentzigsten Psalm angezogen:

Ps. 22. 1. „ Mein Gott / mein Gott / warumb ha-
„ stu mich verlassen? hat der Jud end-
lich geantwortet: Die art vnd eigen-
schafft der H. Schrifft seye / daß sie möge auff vielerley weise außgelegt werden. Das sey aber die warhafftige vnnd beste außlegung / welche mit anderen Sprüchen der Schrifft erklä-
ret vnnd bestetigt werden möge. Die-
sen Spruch aber Mein Gott / mein Gott / ꝛc. belangend / sind viel Sprüche darwider / daß er von Christo nicht mag verstanden werden. Ich will dir aber erstlich sagen / sprach der Jud weiter / was ein hochweiser Chacham vnnd gelehrter Rabbi / dem König in Spanien auff ein zeit geantwortet / vnnd gesagt mit diesen worten. Ge-
stern hab ich gezürnt auff den Hanen

der

der in meinem Hauß ist / darumb daß er mich gepeiniget hat mit seinem vielfältigen krähen / da hab ich jn mit meinem Stab geschlagen / vnnd jhn in ein finstere Kammer gejagt / da hat er auffgehört. Ich hab jn aber auß zorn von tag zu tag so lang geschlagen / biß ich jhm sein Haut zerrissen hab / vnnd seine Beine zerbrochen: Darnach hab ich jhn in ein Hafen gethan / vnnd jhn zugedeckt / wie sichs gebürt. Nach seim Todt aber ist jhm ein Wunderwerck geschehen / daß sein Geist wider in jhn kommen / lebendig worden / vnd widerumb gekrähet vnnd gesungen wie zuuor. Vñ diß ist der verstand des zwey vnd zwentzigsten Psalmens / denn ich finde / daß auch der Prophet Jeremias hierauff geweissaget hat inn seinen Klagliedern / da er also spricht: Ani haggebher, Ich bin der Mann / der cc Threñ. ellend vnnd pein erfahren hat / das ist cc 3.18
der Han / der inn der Talmudischen cc
Sprache Gebher genennt wird / Der cc
die rühte seines grimmigen zornes se- cc
hen muß / das ist der Stab / damit der cc

„ Han geschlagen worden: Er hat mich
„ geführet/das ist/dz jagen/Ins finster-
„ nüß vnnd nicht ins Liecht/das ist/in
„ die finstere Kammer: Er hat seine
„ Hand wider mich gewendet/das ist dz
ander schlagen inn der Kammer/oder
vermeint/daß er jhn im Hafen vmb-
„ gerührt vnnd vmbkehret hab: Er hat
„ mein Fleisch vnd Haut verderbt/das
„ ist/zerrissen: Vnnd meine Beine zer-
„ brochen/das ist/er hat mich zerschnit-
„ ten: Er hat mich verbawet/das ist/er
hat mich inn eim Hafen zugedeckt:
„ Er hat mich in die finsternuß gesetzt/dz
„ ist/in den zugedeckten Hafen: Vnnd
„ wenn ich schreye vnnd rüffe/das be-
deutet/daß er widerumb nach seinem
Todt gekräyet habe/ꝛc. Biß hieher
auß dem Buch Schebhet jehudah.
Darauß zusehen/wie ein gespött vnd
gauckelwerck die Jüden mit der heili-
gen Schrifft treiben/vnnd mit der
that beweisen/daß sie mit Wahnsiñ/
Blindheit vnd verstockung des Hertzē
geschlagen sind/wie jhnen Gott durch
Mosen gedrewet hat. Man sicht auch

wie

wie sie auß eim Hanen ein Gebher vñ Mann machen wöllen / vnd widerumb auß eim Mann einen Hanen. Ich glaube vnd halte für gewiß / wenn der Prophet Jesaias in seinem drey vnnd fünfftzigsten Capitel / das wort Gebher brauchete / so müste derselb Mañ / daruon der Prophet redet / auch ein Han seyn. Er nennet jhn aber nicht Jesai. 53. Gebher, sonder Isch machobhos, Ein Mann der vielen Kranckheiten vnderworffen: item, nibhzeh vachadalischim, der der verachtest vnd vnwertest vnder den Männern oder Menschen ist. Was hat er aber für Kranckheiten getragen? Er trug vnsere Kranckheit / vnd lud auff sich vnsere schmertzen: Er ist viñ vnser missethat verwundet / vñ viñ vnser Sünde willẽ zerschlagen: Die straffe ligt auff jhm / auff dz wir friede hettẽ / vñ durch seine Wunden sind wir geheilet. Ein solchẽ Mañ wöllen die verstockte Jüden nit / sonder nemmen einen / den sie an ein Spiß steckẽ / braten / essen vñ guter ding dabey seyn köñen. Durch die Wun-

den des Hanen/werdē sie langsam geheilet werdē/werdē wenig friede in jhrem Gewissen vberkommen/wie sie es auch anzeigē in jhrem Todtbett/da sie keinen trost haben/sonder sagen/Misasi tehi Capparasi, Mein Todt soll mein versünung vnd gnugthuung für meine Sünde seyn. Ach des ellenden trosts/nit der zeitlich/sonder der ewig Todt wird die versünung für jre Sünde seyn. Aber diß wöllen vnd können die Jüden durch das gerecht Gericht vnd Vrtheil Gottes nicht erkennen: wöllen derhalben weiter sehen/wie sie sich auff das Versüne Fest rüsten.

Nach beschehener Versünung mit dem Hanen/gehen sie auff den Kirchhoff/da sie jhre Todten begraben/bātē daselbst/wie am Newen jars Fest auch vermeldet/vnnd geben Almosen auß/nemlich so vil Gelt/alß ein Han wärt ist. Deñ vorzeiten haben sie die Hanē selbst den armen Jüden gegebē/die armen aber haben darüber gemurret/vñ ein abschewen darab gehabt/alß wenn sie der Reichen Sünde solten essen.

Kauf=

Kauffen derhalben das Opffer jhrem Gott mit Gelt widerumb ab/ stoſſens in den Hafen/ od' steckens an den Spiß vnd haben ein guten mut darbey.

Nach Mittag gehen ſie abermal in ein kalt Waſſer vnd badē/ wie oben im Newen jars abend auch vermeldet iſt/ tauchē ſich vnd' dz Waſſer/ vñ wäſchē jhre Sünde ſauber hinweg. Etliche rüſten hiezwiſchen die Liechter zu/ die ſie folgends tags in der Schulen brauchen müſſen. Im Teutſchland rüſten ſie für ein jetliche Mannsperſon ein Liecht/ haben ſolchs von den Hochweiſen Cabaliſten gelernet/ welche erfunden/ daß dz Hebreiſch wörtlin Ner, (iſt auff Teutſch ein Liecht/) begreifft inn ſich nach ſeinen zahlbuchſtaben 250. Nun hat aber ein Mañ 248. Glieder an ſeinem Leib/ vñ weñ man ſein Geiſt vnnd Seele auch darzu rechnet/ thut ſolchs auch zuſaiñen 250, vnd deutet alſo dz wörtlin Ner, Liecht/ allein auff einen Mann. Ein Weib aber hat vier Glieder mehr denn ein Mann/ darumñ darff man für ſie kein Liecht anzündē.

In andern Ländern rüsten sie Liechter für die Weiber/ vnnd haltens für ein grosse ehr vñ zier der Schulen/ weñ vil Liechter darin brennen. Welche sehr from̃ seyn wöllen/ die haben zwo Kertzen/ eine für den Leib/ vnd eine für die Seele/ vnd diese ist etwas gröſſer vnnd köstlicher/ dann die andere/ nennen sie Neschaniah Kertz.

Orach. chajim num. 606.

Vmb Vesper oder Abend zeit/ kom̃ sie in der Schul zusam̃en/ vñ thun jhr abend vnnd Nachtgebete. Es gehet einer zum andern. Welche feindschafft mit einander gehabt/ vnnd einander beleidiget haben/ vnnd bätet jhn vmb verzeihung/ wo er jhn etwan beleidiget hette: Der beleidigte soll gutwillig verzeihē/ deñ vergibt jhm Gott auch seine Sünde bald: will er nit zum ersten mal verzeihen/ soll der/ der jhn bittet/ drey andere zu jhm neiñen vnnd jhn zum andern vnnd zum dritten mal bitten/ will es denn auch nicht helffen/ soll er zehen zu jhm neiñen/ vnd jhn abermal bitten/ will der beleidigte denn verzeihen/ wol vnd gut/ wo nicht/ so ist

doch

doch der ander entschuldigt / vnd wird jm an seiner Verzeihung gegen Gott nichts schaden. Denn ein Sünde / die ein Mensch gegẽ dem andern thut / die werdẽ am tag der Versünung nit vergeben / sie haben dann ein ander zuuor verzigen. Ist der beleidigte gestorben / so nimpt der / der jhn beleidiget hat / zehen Männer zu sich / vnnd gehet auff sein Grab / vnd spricht: Ich habe mich versündiget gegen dem Gott Israel / vnd gegen N, der hie begraben ligt / ꝛc. Sie beichten auch einer dem andern / damit wenn sich einer vber dem Nachtessen volltruncke / oder jhm ein bein in den Halß keme / daß er nit ohne Beicht vnd bekandtnuß seiner Sündẽ sterbe. Diß beichten gehet also zu: Es gehen jhr je zwen vnd zwen miteinander an ein besonder ort in der Kirchen / da bucket sich der eine nider / kehret das angesicht gegen Mittnacht / vnnd den Hindern gegen Mittag / vnnd schlagt jm der ander mit eim ledern riemen od gürtel neun vnd dreissig schläge vber den rucken / vnnd der diese streiche em-

nide 18. pag 521.

pfanget/ſagt dieweil ſeine Beicht/ vñ ſchlagt ſich ſelbſt zu einem jetlichẽ wort ans Hertz. Welcher die ſtreiche thut/ ſagt auß dem acht vnnd ſibentzigſten Pſalm: Er war barmhertzig/vergab die miſſethat/vnd vertilget ſie nit/vnd wendet offt ſeinen zorn ab/ vñ ließ nit ſeinen gantzen zorn gehen. Dieſer verß hat in Hebreiſcher Sprache nur dreyzehen wörter/ſagt jn dreymal/ vñ thut zu eim jetlichen wort ein ſtreich/dz machet auch neun vnnd dreiſſig ſtreiche. Darnach legt ſich dieſer nider/ vñ empfanget auch diſe Britſche von ſeinem geſellen/vnd leidẽ alſo ein ſchwere ſtraffe vmb jhre Sünde/ aber doch beiſſen die Füchſe einander nicht hart. Dieſes britſchen neñen ſie Malkus ſchlagen/ neñen es auß dem 5. Buch Moſis/da alſo geſchrieben: Vnd ſo der gottloſe ſchläge verdienet hat/ſo ſoll jn d' Richter laſſen niderwerffen/vñ jhn vor jhm laſſen ſchlagẽ/nach der maß ſeiner miſſethat mit gewiſſer zahl: Mit viertzig ſchlägen ſoll man jn ſchlagen/ vnd ſoll nit darzu thun/ꝛc. Diß iſt vorzeiten ein

Pſal. 78. 38.

Po=

Politische straffe gewesen/gleich wie man bey den Christen einen Vbelthäter mit rüten auß der Statt streichet. Sie schreiben aber vnnd legen diesen Spruch auß/dz man nit viertzig/sond in der zahl nechst bey viertzigen/das ist neun vñ dreissig schläge thun solle. Alß ich auff ein zeit ein Rabbi fragte/warumb sie nur 39. schläge thun/da doch außtrucklich im Gesatz steht/Viertzig: antwortet er/man habe vorzeiten ein Geissel gebraucht von dreyledern Kalbsriemen/deren zwen kurtz vñ dermittelst so lang gewesen/daß er dem Menschen vñ den gantzen Leib gangē ist/vnnd hat mit demselben dreytzehen streiche gethan. Wenn nun vor ein jetlichen riemen ein Schlag gerechnet wird/so machen die dreytzehen streiche mit drey riemē/neun vñ dreissig schläge/hette man nun einen streich mehr gethan/so hette d' arme Sünder zwen schläge mehr den viertzig vberkom̃en/welches Moses verbotten hatte. Man findet aber die rechte außlegung vber den Spruch Mosis/auch was gestalle

man den Vbelthäter geschlagen hat/ beschaidenlich inn jhrem Talmud / ist alhie zu weitleuffig zuuermelden. Dise straffe der / ein weniger denn viertzig schlägen / sagt der Apostel Paulus / daß er zum fünfften mal / von den Jüdē erlitten habe / ohne zweiffel viel härter vnnd anderst / denn sie heutiges tages einander in der Kirchen schlahen.

Tractatu Makkos cap. 3. pag. 22. Rabbi Bechai in Deut. 25. 2. Cor. 11. 24.

Nach gehaltener Schul eilē sie vast heim zum Tisch / denn die Weiber dieweil zugerüstet haben / vnd verprassen jhre Hanē vñ Hüner / die sie am Morgen für jhre Sünde geopffert hatten. Sie schreiben außtrucklich inn jhren Minhagim, daß es eben so wol ein gebott Gottes vnd gut werck sey / an diesem abend wol essen vnd leben / wie am nechsten tag fasten. Es muß aber diß Nachtessen ehe die Soñe vndergehet / vollendet seyn / dann der Feyrtag fahet gleich an der nacht an. Sie legen jhre schönesten Kleider an / tragen aber vber denselben ein groß vnd weit leinē Hembd biß auff die Schuhe / zum zeichen daß sie weiß vnd rein von Sündē

Pag. 53.

am

am folgendē tag/vñ den Engeln gleich seyn werden. Weil sie aber dem Versüne tag nit mit essen vnd trincken ehr anthun kōnen/ so sind sie jhn Mecabbed mit schönen Kleidern/vnd wissen jhm grössere ehr nicht an zu thun.

Jesaias: Höret jhr Himmel/vñ Erde niñ zu ohrē/deñ der Herr redet: Ich habe Kinder aufferzogen vnd erhöhet/ vnd sie fallen von mir ab. Ein Ochse kennet seinen Herren/ vnd ein Esel die Krippe seines Herren/Aber Israel erkennet nichts/mein Volck hat keinen verstand. O wee des sündigē Volcks/ des Volcks von grosser missethat des boßhafftigen samens/der schedlichen Kinder/die den Herrn verlassen/den heiligen inn Israel lästern/weichen zu ruck. Wz soll mir die menge ewer opffer? spricht der Herr. Jesai. 1.

Hoseas: Bekehre dich Israel zu dem Herrn deinem Gott/deñ du bist gefallen vñ deiner missethat willē. Neimet diese worte zu Hertzē/vnd bekehret euch zū Herr/vñ spreche zu jm: Vergib vns alle sünde/vnd thu vns wol/ so wöllen wir opffern die Farren vnser Lippen. Hos. 14.

CA-

CAPVT XXI.

Vom Fest der Versü-nung.

Levit. 16. vnd 23.

DJe diesem Fest lieset man im drittē Buch Mosis vnder anderm also: Am zehenden tag dises sibendē Monats/ ist der Versüne tag/ da solt jhr ein heilige Versamlung haltē/ vñ solt ewre Seelen casteyen/ vnd dem Herrn opffern/ Vnd solt keine dienstbarkeit thun am selbigen tag. Dann auff den selbē tag wird er Versünung thun für euch/ euch zu reinigen: Von allen ewern Sündē werdet jhr gereiniget werden vor dem Herrn/ &c. Am neundtē tag desselbē Monats zu abend/ vom abend an biß wider zu abend solt jr disen ewren Feyrtag halten. Kom̃en derhalbē heutigs tages die Jüden am neundten tag/ ehe es nacht wird in der Schul zusam̃en/ tragen jhre Wachskertzen mit sich/ stecken sie auff/ zünden sie an/ vnd fahen an singē vnd bäten/ mit sehr vngehewrem geschrey. Die Weiber zünden

den

den auch daheim besondere Liechter an/in Stuben vnd Kammern/ vnnd thun an etlichen orten ein Beracha vñ Gebet darüber/ spreiten die Hände fürs Liecht vnd scheiden die Werckta= ge von dem Feyrtag/ wie auch oben vermeldet am Sabbath. Brennen die Liechter heiter vnnd wol/ halten sie es für ein gut zeichen/ glauben/es werde jhnen jhre Sünde verzigen werden/ o= der sie werden gut glück haben vnnd nicht sterben: brennen sie aber tun= ckel/ verschmeltzen oder verlauffen/ halten sie es für ein böß zeichen/vnnd sind trawrig. Sie spreiten auch Tep= piche an das Pflaster/ an etlichen or= ten wie zu Wormbs/ strewen sie nur Graß an dē Herd/damit sie am morn= drigen tag/da sie sich viel müssen buckē vñ gantz an den Herd legen/ jhre schö= nen Kleider nicht verwüsten/ oder ein schein der Abgötterey verführen/ wel= ches verbottē ist/wie geschrieben steht: Jhr solt euch kein estrichstein machen in ewrem Lande/ daß jhr euch darauff neigen vnd bucken. "Leui. 26. " 1. " "

Daß

Orach chajim num. 612. & seqq.

Daß auch gesagt wird/Sie sollen jhren Leib casteyen/ demütigen oder quelen/das verstehen sie/er solle sich fürnemlich von fünfferley wollüsten enthalten. Erstlich sollen sie von einer nacht biß zu der anderen fasten/ (weret gleichwol gemeinlich vber vier vnd zwentzig stunde/) auch die Knabē vber zwölff/vnd die Meidlin vber eilff jaren/ja auch ein Kindbetterin die vber drey tag alt ist. Eim Krancken aber/der zu essen begert/darff man wol geben/oder wenn er schon nicht begert vnnd es der Artzt befilcht/so soll man jhm geben. Zum andern soll keiner kein Schuh antragen: Alte leute aber vnnd schwache/oder welchem die kälte möcht schaden bringen/mögen wol Socken od wollene fünckle anhaben/oder in der Schul auff eim küssen stehen. Zum dritten: soll sich keiner mit wolschmeckendem Oel oder Wasser schmieren von wollusts wegē: Zum vierdten: soll sich keiner baden/auch den kleinen finger nicht ins Wasser stossen/viel minder am Morgen sein

Maul

Maul oder Angesicht wäschen: jedoch hette einer sein tzorech oder Notturfft gethan/ möchte er die finger wol biß an die geleiche ins Wasser stossen: ein theil nemmen ein nassz thuch/ vnd wäschen die Hände damit/ aber es ist saccanah vnnd gefahr darbey: Dann es möchte zu nassz seyn/ daß ein tropfen Wassers mit den Händen außgetruckt wurde/ were ein eusserlich werck vnnd wurde der Feyrtag verunheiliget. Zum fünfften: sollen die Männer sich jhrer Weiber aller dingen enteussern/ sie auch nicht anrüren/ nicht anders alß wenn sie vnrein weren.

Ehe sie jhre Gebete an diesem abend anfangen/ gehē drey der fürnemsten Rabbinen inn der Kirchen herumb/ vnnd sagen offentlich mit heller stimme: Bischibhah schel mahelah, ubischibha schel mattah, *&c.* ist die meinung/ Sie schreyen auß vnnd erlauben offentlich der gantzen Gemein mit einander zu bäten/ so wol den frommen alß den gottlosen. Daß aber solchs desto baß geschehen möge/

Orach chajim num. 619.

gehet

gehet der Vorsinger alßbald zu der Archen/da das heilig Buch des Gesatzes in ist/thut sie auff/vnd singet ein langes andechtiges Gebet/fahet an Col nidre vaessare uschebhue, &c. das ist/Alle gelübd/bündnuß vnnd eyd/rc.vnd singet diß erst stuck des langen Gesangs dreymal nach einander/je ein mal höher vnnd lustiger alß das andermal/vnd ist die meinung desselben Gebets/daß alle gelübd vnnd eyd/verheissungen vnd bündnussen/trew vnd glauben/die ein Jud das jar nicht gehalten hette/sollen alle auffgelöset/erlaubt vnd verstöret/für keine Sünde/vnnd für gar nichts mehr erkennet/auffgehebt vnnd gantz verzigen seyn: vnd daß darumb/daß so wol die frommen vnd auffrichtigen/alß die Meineidigen/Eyd vnd Bündnußbrecher/alle durch einander vnd mit einander/alß ein heilige Gemein/bäten vñ Gott samethafft loben mögen. (Merck wie viel auff eines Juden eyd/sonderlich gegen eim Christen/zuhalten sey.) Fahren darnach fort/vnnd

singen

singen spat in die nacht hineyn. Etliche bleibē die gantze nacht in d' Schul vñ bäten/etliche gehen heim schlaffen/ etliche schlaffen in der Kirchen irgend in eim winckel / weit von der Archen/ oder inn der Weiber Kirchen / wenn sie alle heim gangen sind / etliche/ welche die frömbsten seyn/vnnd grosse Buß thun wöllen / stehen das gantze Fäst vber/ tag vnnd nacht/auffrichtig auff den füssen / singen vnnd bäten für vnd für/wie ich etliche gesehen/ die bey sieben vñ zwentzig Stunde auffrichtig an einem Ort gestanden sind.

Gegen Morgen / ehe der tag anbricht/kommen sie alle wider zusamen in der Kirchen / vnnd bleiben also beyeinander den gantzen tag / haben viel gepräng̃s mit dem Buch dz Gesatzes/ fallen mannigmal nider auff die Erdē mit gantz verdecktē angesicht / sonderlich auch wenn sie die Beicht sagen/ klopffen jhnen selbst zu eim jetlichen wort ans Hertz von grosser andacht wegen. Wenn es deñ schier widerumb nacht ist/so thut der Priester sein Tal-

les, (ist das groß härin Thuch / das er vmb den Halß gewicklet hat) vber den Kopff / ziehet es für die Augen / vñ gibt dem Volck den ordenlichen Segē / wie
Num. 6. im vierdten Buch Mosis befohlen ist. Weil er dē Segē spricht / strecket er die Hände auß gegen dē Volck / dz Volck aber haltet die Hände für die Augen / vnnd bedecken jhr Angesicht / dörffen den Priestern nicht auff jhre Hände sehen / von wegen daß der Geist Gottes auff der Priester Hände ruhet / weñ sie diesen Segen sprechen / wie geschriebē
Cant. 2. 9. " steht: Sihe er steht hinder vnser wand / " vnd sihet durchs Fenster / vnnd gucket " durchs Gätter / dz ist / Gott steht hind den Priestern / vnnd gucket durch die Fenster vnd Gätter / das ist / durch der Priester außgestreckte vnd zersperrete Finger. Singet darnach noch ein Gebet / wol sieben mal nach einand / je ein mal höher dañ das ander / vñ schreibē / es ziehe allhie Göttliche Majestet wider vō jhnē hinauff biß in den siebendē Himmel / geben jhm deßhalben dz geleit / mit eim schönen Nigun, vnd lieblicher

Melo-

Melodey / wie sie denn lustig singen können/ alß jederman weiß/der sie gehört hat.

Ehe sie nun auß der Kirchen gehē/ thun sie ein lauten vnd langen Schall auff obgemeldtem Horn / zur gedechtnuß des jubeljars/dz an diesem tag angefangen hat:andere sagen / es geschehe zur gedechtnuß der siben Himmeln/ die er geöffnet hat / alß er dem Volck Israel das Gesatz gegeben / vnd jhnen gezeigt / dz in allen Himmeln kein Gott mehr sey/denn eben er. Wenn sie nun aller dinge fertig/ so kompt (schreiben sie) ein Stimme vom Himmel / vnnd schreyt: Gehe hin / iß dein Brot mit frewden/ dañ Gott hat angenommen für gut all deine wercke. Hiemit gehen sie heim / vnd etliche nemmen jhre stümpffe Kertzen mit sich / vnnd machen daheim habhdahah darmit/ das ist / scheiden den Feyrtag von den werckta gen / etliche lassen sie das gantz jar in der Kirchen stehen/vnnd zünden sie an sonderbaren zeiten an. Etliche heilige Jüdē brennen ein stätes Liecht

in der Kirchen/ tag vnd nacht/ durchs gantze jar/ welches sie deßhalben Ner tamid nennen. Vnd spricht also einer zum andern: Der Bore chasme dich leschanah tobhah, das ist/ Gott der Schöpffer versigle dich zum gutẽ jar. Dann die Bücher/ deren oben meldung geschehen/ werden jetzund versiglet/ vñ geschicht hernach keine verenderung der Vrtheil.

Wenn sie heim kom̃en/ sind sie sehr hungerig/ dann sie wol in acht vnnd zwentzig Stunden nichts gessen haben/ fügen sich deßhalben bald zum Tisch/ vñ halten ein gut Nachtmaal/ ersetzen widerumb/ was sie den vorigẽ tag versaumet haben. Jedoch stehen sie am nechstẽ Morgen frue widerum̃ auff/ vnd gehen in die Schul/ damit d Satan nicht anfange zu klagen/ vnnd sage: Sihe gestern sind sie wol frue auffgestandẽ/ weil es der Versũne tag gewesen/ aber heut ist jhre frombkeit schon auß/ ligen im Betth vnd schlaffen lang/ ꝛc.

In summa sie sind an diesem tage so heilig

so heilig vnnd fromm / daß auch der Teufel selbst jhre frombkeit lobē muß / darvon man in Pirke Rabbi Eliezer ein solch Gespräch liset: An dem tag / Cap. 46. da Gott die Thorah oder das Gesatz gegeben hat / sprach d' böß Geist Sammaël zu Gott: Herr der gantzē Welt / du hast mir vber alle Völcker d' Welt / gewalt geben / aber vber das Volck Jsrael hastu mir kein gewalt geben. Antwort Gott: Sihe / du solst am Versühnung tag gewalt vber sie haben / wenn du Sünde an jhnen findest / haben sie aber keine Sünde an jhnen / solstu kein gewalt vber sie habē. (Deßhalben gibt man Geschenck dem bösen Geist an diesem Versühnetag / dz er nicht soll verhindern das opffer der Jsraeliter.) Alß nun der böß Geist Sammaël gesehē / daß dz Volck Jsrael ohne Sünde war an diesem tag / sprach er zu Gott: Du hast ein Volck auff Erdē / dz ist gleich dē Engeln im Himmel: dañ gleich wie die Engel gerad stehen / nichts essen noch trinckē / rein vō allen Sündē / vñ haben fried vñ einig-

keit vnder jhnen / also ist auch das Volck Israel am Versünung tag. Wenn dañ diß Gott höret vom bösen Engel / so vergibt er jhnen die Sünde

Caphtor upherach pag. 71.

alßbald / vñ erhöret all j[illegible] Gebet. Anderswoh liset man / sie geben dem Satan geschenck / dz sie jhm die Augē damit verblenden / daß er sie nicht anklagen solle / wie geschrieben steht: Geschenck machen die sehenden blind.

Exo. 23. 8.

Jes. 58.

» Jesaias: Nun schrey mit voller
» Stimme / schone nicht / erheb deine
» Stimme / wie ein Posaune / vnd verkündige jhrē Volck jhr vbertretten / vñ
» dē Hauß Jacob jhre Sünde. Sie fo-
» deren mich zu Recht vnnd wöllen mit
» jhrem Gott rechten / vnnd sagen: Warumb fasten wir / vñ du siehest es nicht
» an? Fastet nicht also / wie jhr jetzt thut /
» daß ein geschrey von euch in der höhe
» gehört werde. Solt das ein fastē seyn /
» daß ich erwehlen soll / daß ein Mensch
» seinem Leib des tages vbel thut / oder
» seinen Kopff henge / wie ein schilff /
» oder auff einem sack in der
» Aschen lige / ꝛc.

CAPVT

CAPVT XXII.

Vom Frewdenfest des vollendten Gesatzes / vnd wie sie jhre Kirchenämpter außtheilen.

IN diesem Fest findet mã im Gesatz nichts / es habẽs aber jhre Rabbinen angeordnet / sich zuerfrewen / daß sie Gott abermal ein jar in seinem Gesatz hat lernen vnd handlen lassen / vnd auff diesen tag die ablesung vnnd außlegung desselben / in der Kirchen zu vollenden / gnediglich gestattet. Sie haben aber die fünff Bücher Mosis in zwey vnnd fünfftzig theil abgetheilet / lesen alle Sabbath ein stuck / vnnd fallet also die letste Lection auff den nechsten tag nach dem Laubhütten Fest / ist vngefehrlich der 23. tag des Herbstmonats. Sie schreiben aber võ den aller vngläubligsten vñ närrischen frewdẽ in jhrem Talmud / die die Hohenpriester sampt dẽ gemeinẽ Volck / vorzeiten an diesem tag gehabt haben / Tract. Succah, de Tabernac. cap. 5.

mit tantzen/springen/vñ allerley Seitenspiel/ ist hie zu weitleuffig zuuermelden. Heutiges tages / wenn sie in der Kirchen sind/nemmen sie alle Bücher des Gesatzes mit sonderbarer Procession auß der Archen / lesen die letste vnd erste Lection darauß/ tantzen mit den Büchern vmb die Cantzel/ stellen sie darnach mit grossem Gepräng wider hineyn. Dieweil sie alle auß der Archen sind / stellẽ sie ein brennend Liecht dareyn / dann die Arche darff niñer lär bleiben / vnd ist dasselb eben so viel alß wenn das Gesatz noch darin stünde / dann das Gesatz wird auch ein Liecht genennet/wie geschrie-

Pro. 6. 23. „ben steht: Denn das Gebott ist ein „ Leuchter/vnnd das Gesatz ein Liecht. Sie werffen auch viel Obs/ Aepffel/ Nuß/Birn vnnd dergleichen auß/ in der Schule vnder die jugend / daß dieselben auch vrsach haben sich an diesem tage zuerfrewen/ es kompt aber mannigmal darzu / daß sie sich ernstlich darumb schlagen.

Dieweil dann das Gesatz an diesem

tag

tag außgelesen vnd vollendet wird / so bestellē sie auch auffs new etliche Kirchenämpter / sonderlich die / so zu Ablesung des Gesatzes gehören. Es werden aber solche Aempter offentlich in der Schul vergantet vnnd verkaufft / vnnd welcher das drittmal das meist darauff bietet / der muß es behalten. Erstlich rüfft der Schulklöpffer oder Kuster auß das Ampt / welcher die Liechter durch das jar in der Kirchen anzünden: Item wer den Wein geben vnd darreichen solle / damit der Sabbath vñ andere Feste auß vnd eyngesegnet werde. Dann ob wol ein jetlicher Haußvatter daheim dē Sabbath mit Wein eynsegnen soll / wie oben vermeldet / so ist doch vō wegen der Armē Jüden die keinen Wein haben / angeordnet worden / daß offentlich vnnd in gemein für jedermenniglich / d' Sabbath mit eim Becher mit Wein empfangen / eyn vnd außgesegnet werde / welcher Wein den jungen Knaben zu trinckē gegeben wird / vñ werdē froſſe Jüden darauß. Zum dritten wird auß-

gerüffen / wer Gelilah kauffen wölle? ist ein Ampt das Buch des Gesatzes auff vnd zuzuwicklen. Zum vierdten / wer Hagbohah kauffen wölle? ist ein Ampt das Buch des Gesatzes gerad vnd ring vber sich zuheben / vnnd vmb die Cantzel zu tragen / daß ein jetlicher die geschrifft sehen könne. Dieser muß starck in den Armen seyn / daß er das gantze Buch / so weit alß möglich / geöffnet vnnd außgebreitet / mit außgestreckten Armen ertragen möge. Solte er strauchlen / oder mit eim Fuß entschlipffen / müste die gantze Gemein fasten / vnnd hieltens für ein zeichen eines grossen vnglücks. Zum fünfften / wer Etz chajim kauffen wölle? ist ein Ampt an die gedräheten Höltzer zu greiffen / daran das Gesatz auff lange Permenten Häute geschrieben / angehefftet / vnnd die Thücher die darumb gehören / geschwind dar zureichen / daß es behend zugewicklet werde. Dieses Ampt kauffen gemeinlich die jungen Knaben / halten es darfür / sie werdē durch

das

das greiffen an die Höltzer / frömmer vnnd verstendiger / verhoffen lenger dadurch zu leben / weil dieselben Höltzer / Etz chajim / Holtz des Lebens genennet werden / wie geschrieben steht: Sie ist ein Holtz des Lebens allen die sie angreiffen. Weil man diß Buch zuwicklet / greifft man nur an die Höltzer / vnnd wer ein grosse Sünde / wenn einer das Perment mit blossen Händen anrührete. Zum sechsten / wer Acheron kauffen wölle? ist ein Ampt / welcher auß der Gemeind zum allerletsten beruffen wird an den Fästen / daß er im Buch des Gesatzes lese. Zum siebendē / wer Schehia kauffen wölle? ist ein Ampt / welcher für ein andern / der sein Ampt versaumet / oder demselbigen nicht recht außwartet / sich darstellen / vnnd sein statt vertretten solle / ꝛc. Das Gelt / so auß diesen Aemptern erlöset wird / brauchen sie zuerhaltung der Kirchen vnd armen Jüden. Mannigmal entstehet grosse Feindschafft / Neid vnd Hader auß diesem verganten / geschicht auch

cc Pro. 3. cc 28.

offt

offt gottslästerung dabey / darumb daß zun zeiten gunst vnd ansehen der Personen hiezwischen laufft / ein Reicher dem Armen vorgezogen / ein junger vor eim alten hinzugelassen / ein vngelehrter vor einem gelehrten / ein böser vor eim frommen / ꝛc. darauß entstehet offtmal ein solcher Zanck vnnd Widerwill / daß die Christlich Oberkeit auch damit muß zu schaffen haben. Kein feindseliger / neidiger vnd vnuersühnlicher Volck ist vnder der Sonnen / alß die Jüden sind. Vnnd das ist die letste frucht auß der andechtigen Lesung des Gesatzes Gottes in der Synagog / gleissen schön außwendig / innwendig aber stecken sie voll boßheit. Weil auch kein frewde gantz ist / woh nicht basar vejajin, Fleisch vnnd Wein ist (wie sie reden) so beschliessen sie auch diß Frewdenfest / mit eim köstlichen Maal / bereiten allerley gute speise / vnnd leben in grossen frewden.

CAPVT

CAPVT XXIII.

Vom Fest der Kirch=weyhung.

DJß Fest wird gehalten den fünff vnnd zwentzigsten tag des Wintermonats/ Kaslef genannt / zurgedechtnuß des trefflichen Helden Iudæ des Hasmoniters oder Machabeers/ welcher nach absterben seines Vaters Matathiæ, die Griechen / welche Jerusalem eyngenommen/ den Tempel entweyhet vnd vervnheiliget / das heilig öl im Tempel alles verwüstet/ vnnd viel böses den Jüden angethan hatten/wider vberwunden / die Statt erobert / vnnd den Tempel am fünff vnnd zwentzigsten tag widerumb eyngeweyhet hat/ wie im ersten Buch der Machabeer zu lesen ist. Deßhalbē Iudz/ seine Brüd vñ alles Volck Israel/ beschlossen / dz man järlich von fünff vnd zwentzigsten tag an des Monats Caslev od' Wintermonats / acht tage des eyngeweyetē Tempels vñ Newen altars

Orach chajim num. 670.

1. Mach. 4.

altars halten solle / mit frewden vnnd danckſagungē. Solches geſchicht noch von den Jüden biß auff den heutigen tag / feyrēs aber viel mehr mit freſſen / ſauffen / ſpielen vnd anderer kurtzweil / dann mit ernſtlicher danckſagung zu Gott für beſcherte Victory vnnd niderlag der Feinden. Dieweil deñ auch in eynweihung des Tempels vnnd newer anordnung des Gottsdienſts kein heilig Oel mehr da geweſen / die Ampeln anzuzünden nach dem befehl Moſis / ſo hat Judas der Machabeer den Tempel fleiſſig durchſucht / vnnd zu letſt ein kleines Krüglin gefunden / mit des Hohenprieſters Sigel verſiglet / vnd alſo von den Feinden noch nicht verunreiniget / darinn iſt ſo viel Oel geweſen alß nur für eine nacht wer gnug geweſen. Alß aber er vnnd das Volck ſehr trawrig darab worden / in betrachtung daß ſie kein heilig vnd gut Oel innerhalb acht tagen mehr haben können / ſintemal die Statt Tehoa, da man es hat holen müſſen / vier tagreiſe von Jeruſalem

gelegen

gelegen war/ da hat Gott ein wunderwerck geschehen lassen/ vnnd das klein Krügle mit Oel also erhalten vñ vermehret / daß es gantzer acht tage gebrennet hat. Zur gedechtnuß dieser wolthaten Gottes/ haben sie noch ein abergläubisch gepräng mit Liechter anzünden / haben ein grossen Liechtstock zu sieben Kertzen zugerüstet / oder ein sibenfache Ampel / zünden alle nacht ein Liecht an biß auff die achte nacht / lassen sie aber nicht die gantze nacht brennen/ vnd woh sie sie in jhrẽ Häusern/ Stubẽ oder Kammern haben/ dörffen sie kein arbeit dabey thun. Es muß auch die Ampel an der rechtẽ seiten der Thür hangen/ nicht niderer alß zehen Spannen von der Erden/ vnd nicht höher alß zwentzig Spannen/ ꝛc. Disputieren sehr subtil / wie lang sie brennen / wer sie anzünden/ ob man eines vom andern anzünden möge/ vnnd der sachen viel / sind vmb das eusserlich Liecht sehr sorgfeltig/ kümmert sie nicht daß eitel Finsternuß in jhrem Hertzen steckt.

CAPVT

CAPVT XXIIII.

Vom Fest Purim.

PVrim ist ein Persich wort/ist so viel alß in Hebreischer Sprach Goral, ein Loß/vnd wird diß Fest also genennet/ daß der Haman dz Loß hatte werffen lassen/ alle Jüden am dreyzehenden tag des zwölfften Monats Adar/ das ist des Newmonen Hornungs/ durch das gantz Land des Königs Assueri, zuuertilgen vnnd vmbzubringen/ wie auch solches mit Königlichẽ befelch durchs gãtze Land außgeschrieben ward. Es hat sich aber das Spiel vmbkehret/ vnnd geschach eben desselben tages/ da die Feinde der Jüden hoffeten sie zu vberweltigen/ wand sichs/ daß die Jüden jhre Feinde vberweltiget haben/ vnd zu Susan fünff hundert Mann/ mit sampt den zehen Söhnen Hamans/ erwürget/ vnnd nachfolgendes tages noch daselbst drey hundert erschlagen: Die anderen Jüden aber haben hin vnnd her durchs

durchs Königs Land/ fünff vnd sibenzig tausent nidergelegt vñ vmbracht/ vnnd solchs wär auch am dreyzehenden tag geschehen/ vnnd haben geruhet am vierzehenden tag. Daher zu ewiger gedechtnuß angeordnet worden/ daß sie den vierzehenden vnnd fünffzehenden tag des Newmonen Hornungs/ darinnen die Jüden zu ruhe kommen von jhren feinden/ vnnd jhre schmertzen inn frewd/ vnd jhr leid inn gute tage verkehret war/ für tage des wollebens vnnd frewde/ auff sich vnnd auff jhren Samen/ halten vnnd annemmen/ vnnd nimmer vbergehen solten/ wie man im neundten Capitel des Buchs Ester lieset. Daher noch heutiges tages diese zwen tage/ zwar nicht rechte Feyr oder Festage/ sonder frewden vnnd Freßtage sind. Wercken ist wol nicht verbotten/ jedoch enthalten sie sich von eusserlicher dienstbarkeit/ vnnd schreiben im Talmud/ es sey kein glück darbey/ wenn einer wercke. Dann auff ein zeit hat einer Flachssamen gesäyet/ vnnd ist

Tractatū Megillah:

ein Rabbi darzu kommen / vnnd denselben darumb gescholten vnd jhm geflucht et / daher geschehen / dz der Flachs nicht auffgangen noch gewachsen ist. Sonderlich ist den Weibern gebotten zufeyren / dieweil diese erlösung durch die Königin Ester verursachet worden ist. Zu nacht zünden sie frewden Liechter inn der Schulen an / vnd der Chasan oder Kirchendiener wicklet das Buch Ester auff (dann es ist auff ein breit Perment geschrieben /) thut es von einander wie ein Brieff / liesset es von anfang biß zum ende / vnnd müssen auch die Weiber vnnd Kinder dabey seyn / vnnd hören fleissig zu. Sie haben auch den brauch / daß so mannigmal der Namme Haman genennet wird / klopffen jhn die jungen Jüdle grewlich auß / vnnd haben ein groß getümmel. Vorzeiten haben sie zwen Steine gehabt / vnd ist auff einem der Namme Haman geschrieben gewesen / die haben sie so lange zusammen geschlagen / biß der namme außgelescht vnnd abgestossen worden / sagten

Orach chajim num. 690. sect. 15.

vnd

vnd schrien darzu jimmach schmò, Sein namme müsse vertilget werden/ oder/ Schem reschaim jirkabh, Der namme der gottlosen müsse verfaulen: item, Arur Haman, Verflucht sey Haman/ Baruch Mordechai, Gesegnet sey Mardochai: item Arurah zeres, Verfluchet sey die Seres Hamans Weib: Berucha Esther, Gesegnet sey die Königin Esther: Arurim col obhede elilim, Verflucht seyn alle die den Götzen dienen: Beruchim col ijsrael, Gesegnet sey alles Volck Jsrael. Weñ sie komñen an das ort/ da die zehen Söhne Hamans genennet werden/ das müssen sie alles in einem athem lesen/ dann sie schreiben/ die zehen Söhne seyn alle inn eim augenblick erschlagen worden/ vnnd sey jhnen allen die Seele auff ein mal auß gangen. Sie feyren vnnd verehren diß Fest mit Wolleben vnnd gutem Wein/ dieweil die Königin Ester/ am köstlichen Maal alß der König frölich beim Wein war/ diese gnade erlangete/ daß die Jüden solten beim

Dieser fluch geht auff die Christen wie auß dē gegensatz zu sehen.

leben erhalten werden. Deßhalben sey auch recht vnnd billich/ daß sie sich auch frölich beim Wein machẽ. Thun also nichts anders diese zwen tage/ dañ fressen/ sauffen/ spielen/ dantzen/ pfeiffen/ singen/ sprechen reimen vnd liebliche Sprüche/ verbutzen vñ verkleiden sich die Weiber in Manns/ die Männer in Weibskleider. Vnnd ob schon solches außtrucklich im Gesatz verbotten/ so schreiben sie doch/ es sey alhie keine Sünde/ weil mans nur von Simcha vnnd weltlicher frewd vnnd kurtzweil wegen thut. Deßgleichen schreibt Rabbi Isaac Tirna inn seinen Minhagim, daß es ein Mitzvah, Gebott vnnd gut werck sey/ sich an diesen tagen frölich zu machen/ zu zechen/ ulehistakker meod, schælo jakkir, &c. vnnd sich so voll zutrincken/ daß er kein vnderscheid wisse zwischen Arur Haman, vnnd Baruch Mordechai, das ist/ daß er nicht zehlen könne/ wie viel jetliches wort nach seinem zahlbuchstaben in sich begreifft/ ist so viel gesagt/ alß daß er sich dörffe so

Orach chajim num. 695.

De ritibus judaicis pag. 61.

voll

voll trincken/daß er seine fünff finger an der Hand nicht mehr zehlen könne. Vnnd diß gebott wird am aller fleissigsten gehalten. Den armen Jüden schicken sie Gaaben vnnd Almosen/ vnnd einem jetlichen armen muß ein reicher zweyerley Gaaben schicken/ Speiß vnnd Tranck/oder Gelt vnnd Speise/ꝛc. daß sie auch ehrlich nach jhrem stand diß Fest feyren können/ vnnd ist jhnen auch verbotten/ das Gelt oder was man jhnen verehret/ auff andere zeit/oder zu andern sachen zu sparen. Jnn diesen Faßnächtigen frewden beschliessen sie jhre ordenliche jarfeste/dann von diesem biß gen Ostern/ haben sie keine Festtage mehr. Wenn die Propheten noch lebten/oder stünden wider auff/ möchten sie wol predigen wie vorzeiten:

Wee denen/die des Morgens früe auff sind/des sauffens sich zu befleissigen/vnd sitzen biß in die nacht/daß sie der Wein erhitziget/vñ habē Harffen/ Psalter/ Paucken/ Pfeiffen/ vnnd Wein inn jhrer Schwelgerey/vnnd ꝛc. Jesai. 5. 11.

» sehen nicht auff das Werck des Her-
» ren / vnnd schawen nicht auff das ge-
» schöpff seiner Hände.

CAPVT XXV.

Von den Fasttagen der Jüden.

IN dem Gesatz Mosis ist den Jüdē nur ein eintziger Fasttag eyngesetzt vnd gebotten / nemlich der zehend tag Herbstmonats / an welchem das Fest der Versünung järlich gehalten wordē / wie hiebeuor angezeigt ist. Neben diesem findet man daß bey den heiligen Vättern vnd Propheten / offtermal nachdem es die zeit vnd not erfordert hat / Fasttage angestellet worden sind / wie hin vnd wider in der Propheten Schrifften zusehē ist. Daher man lieset / daß zu des Propheten Zacharię zeiten vier allgemeine Fasttage järlich angestellet worden sind / wie auß diesen
Zach. 8. 19. » wortē zu sehen ist: Die Faste des vierd-
» ten / fünfftē / sibendē vnd zehendē Mō-
den /

den/ſollen dem Hauß Juda zur frewde vnd wonne/vnd zu frölichen jarfeſten werden/ allein daß jhr warheit vnnd friede liebet. Das faſten des zehenden Monats iſt geweſen/ vnnd wird noch heutiges tages gehalten/ am zehenden tag deſſelben nemlich Decembris, von wegẽ daß Nebucadnezar am ſelben tag hat angefangen Jeruſalem zu belägern/vnd groß leid vnnd jamer der Statt zugefügt. Das faſten des vierdten Monats iſt gehaltẽ worden den ſibentzehenden tag deſſelben/ von vilerley leid/das vorzeiten vber ſie ergangen iſt/ daran ſie noch zu dewen habẽ/ nemlich/ es ſind die zwo ſteinenẽ Tafflen des Geſatzes zerbrochen worden/dz Täglich opffer hat auffgehört/ das heilig Buch des Geſatzes iſt verbrennt worden/ vnd ein Götzenbild in dem heiligẽ Tempel auffgerichtet/ die Statt Jeruſalem iſt in der anderẽ belägerung geſpalten/vnnd die Mauren ſich von einander getheilet/ ꝛc. Halten deßhalben noch heutiges tages ein ſtreng faſten/führen ein gantz büßfer-

tig leben/mit dem eusserlichen schein/ aber nit von Hertzen. Von diesem tag an biß zum neundten nachfolgenden Monden haltẽ sie für gar vnglückhaffte tage/die Schulmeister dörffen jhre Schuler nit schlagen/keiner gehet für Gericht/vnnd wenn ein Jud mit eim Christen am Gericht zu schaffen hat/ sucht er außflucht/daß er nit erscheinẽ möge/förchtet er werde alles verlieren. Dz dritt fasten ist im fünfften Monat gehalten worden/am neundten tag desselben/nemlich des Hewmonats/ von wegen dz der Tempel amselbẽ tag ist angezündet vñ verbreñt wordẽ. Sie gehen barfuß/sitzen auff der Erden/lesen nur trawrige Historiẽ vñ die Klaglieder Jeremię/gehen auff den Kirchhoff/klagẽ auch daselbst/vnd trawren mit den verstorbenen Seelẽ von wegẽ der zerstörung des Tempels. Sie sind sonstẽ auch disen gantzẽ Monat trawrig/vnd vom ersten tag biß zum zehenden/essen sie kein Fleisch/trincken kein Wein/dörffen sich nicht baden/lassen sich nit scherẽ/machen kein Ehe/kom-

men

men vngern für das Gericht / sagē vñ klagen / sie haben in diesem Monat nie kein glück gehabt / beweisen solches auß dem Propheten Osea: Jetz wird der Monat jhr theil fressen: Item, In jhrem Monat wird man sie finden. Am achtē tag essen sie nur Linsen / zum zeichē der trawrigkeit: Erbs / Bonen vñ dergleichen / essen sie nicht / drumb daß sie oben einen schwartzen strich habē / gleich einem Maul: Linsen aber / wie auch Eyer / haben ein solchē strich nit / vnd darumb auch kein Maul / vnd sind also einem trawrigen Menschē gleich / der nichts redet / alß weñ er kein Maul hette. Welcher wolt sich nicht vber diese spitzfindige Rabbinische Linsen gleichnuß verwundern?) Zu nacht essen sie sehr wenig / vnnd zwar sitzend auff der Erden / etwan nur ein gebratē Ey / gleichfals zum zeichen der trawrigkeit / dann es ist rund vñ kugelechtig also auch kummer vnd leid laufft rund herumb / heut zu einem / morgen zum andern. Sie schlaffen nicht auff so eim gutē Betth / wie zuuor / wer zwey küs-

cc Ose. 2. 7.
cc Jere. 2. cc 24.

sen zuuor gebraucht/hat jetzt nur eins/ wer eins zuuor gehabt/braucht jetzt keines/für reine leinlachen brauchen sie grobe/vnd muß alles verendert vñ böser seyn. Das vierdt fasten ist gewesen im sibenden Monden/den dritten tag desselben/nemlich Herbstmonats/von wegen dz der treffliche Held vnd Landvogt Godolia, d vber die vberbliebene Jüdē/so nit gen Babel geführt wurdē/ gesetzt war jemerlich vñ arglistiger weise ermördet ist worden/wie man beim Prophetē Jeremia lieset. Diß sind die vier allgemeinē Fasttage/an welchē die Judē zun zeitē des Prophetēs Zacharię gefastet haben/vñ noch heutiges tages järlich vñ ordēlich vberhaupt fastē.

Jerem. 40. vnd 41.

Neben diesen haben sie auch andere fasttage/welche nicht in gemein/sonder von eim jetlichen insonderheit gefastet werden/nachdem ein jetlicher fromb vnd heilig seyn will. Also fasten etliche alle Montag vnd Donnerstag/ dz gantze jar/wie der Phariseer im N. Testament/der sich hochmütiger weise gerühmet/er faste zweymal inn der

Wo=

Wochen. Am zehenden tag Mertzens fasten etliche vō wegen der Prophetin Mirjam, die an diesem tag gestorben / vnd versige gleich mit jhr der Brunnen daß das Volck kein Wasser mehr inn der Wüsten gehabt / darab sie gemuret / vnd sich wider den Herrn versündiget haben. Der mehrertheil aber der Rabbiner haben beschlossen / man solle im Mertzen gar nicht fasten / von wegen der frewdēreichen erlösung auß Egypten. Am zehenden tag Aprilis fasten etliche von wegen daß Eli vnd seine zwen Söhne gestorben sind am selbē tag: item, daß auch die Lade des Bundes ist genossen worden: am acht vnd zwentzigsten tag dieses Monden fasten auch etliche / von wegen daß der Prophet Samuel am selben tag gestorben ist / vnd dergleichen Fasttage von wegen der verstorbenen Propheten vnnd heiligen Mäñer haben sie viel. Etliche fasten auch alle abend des Newmonen: etliche / so offt jn etwas böses zu Nache getraumet hat: item, welchem sein Vatter gestorben ist / der muß sein

gantz lebenlang am selben tag fasten/ vnd der sachen viel. Demnach weñ sie fasten/so enthaltẽ sie sich gantz vñ gar võ aller Speise vñ Träck/biß zu nacht die Sternen herfür kommen/ welches wol ein gut fasten were/wenn andacht des Hertzens vnd wahre forcht Gottes darbey were/vnnd es zu dem end vnnd zweck gerichtet wurde / dahin es soll nach dem wort Gottes gerichtet werdẽ. Aber hieuon hat nie kein Prophet so vil predigen könnẽ/dz es die Jüden haben verstehen wöllen. Zum beschluß dieses Capitels / soll ich vnuermeldet nit lassen/wie die hochgelehrte Rabbinen vermeinen ein andechtig fasten an zustellẽ. Man liesetim Medrasch rabba,im Capitel dz anfahet/vezos habberachah,lautet in Teutsch also: So bald Moses gesehen/dz Gott ein straff vber jhn verhenget hätte/ setzte er jhm selbst ein fasten an/vñ machte ein Pastet oder Küchen nach seines Leibes grösse/zog ein Sack an/strewet äsche auff sein Haupt/vnd stellete sich mittẽ in den Küchen/fastete vnd bätete vnab-

Vide librũ Reschis Chochma parvum, pag. 10.

les-

lessig / vnnd gedachte nicht darauß zuweichen / biß Gott die vrtheil vber jhn verenderte vnnd abschaffete / wie dann auch geschehen ist. Diß Comment ist ohn allen zweiffel auß dem Fundament aller Jüdischen Fablen / dem heiligen Talmud gespunnen / da man im Tractat vom Fasten lieset / daß ein sehr heiliger vnnd frommer Jud / Chone hammaagal genañt / auch also gethan habe / so offt er von Gott etwas hohes vnnd nötiges hat bitten wöllen / alß da es den gantzen Monat Hornungs nicht geregnet hette / der Regen aber zu vorstehender Erndte sehr von nöten gewesen / hat er gefastet / vnd sich in einen solchen Küchen alß inn ein gefengknuß gestellet / vnd gesagt: Herr der Welt / deine Kinger richtē jhre augen auff mich / dieweil ich bey dir so lieb vnd geheim bin / wie ein Kind bey seinem Vatter: ich schwere bey deinem heiligen Naiñen / daß ich nit will von hinnē weichen biß du dich vber deine Kinder erbarmest. Da hat es alßbald geregnet / ꝛc. Ja was noch

Taanis cap. 3. pag. 19. 23.

mehr

mehr ist/es wird daselbst vermeldet/ dz
Haba. 2. t. der Prophet Habacuk auch derglei=
R. Sol. Iar- chen gethan habe/wie geschriebē steht:
chi in hūc locum. „ Hie stehe ich auff meiner hůt/vnd tret=
„ te auff meine feste/ vnnd schawe/vnnd
„ sehe zu was mir geantwortet werde/ꝛc.
das ist/ich stehe alhie in meiner Pastet oder Küchen/vñ warte biß du mir ant=worte st/warumb die gottlosen so lang leben/ wie R. Dauid Kimchi auß den Rabbinern vber diesen Spruch schrei=bet. Also jemerlich sind die verstockten Jůden in einen verkehrten Sinn ge=rahten/daß sie sich nicht schämen oder einig Gewissen darüber machen/ also grober vnnd vngereimeter weise von Gottes wort zureden/vnnd die heilige Schrifft nach jhrem Hirn vnnd wol=gefallen zu deuten. Ein grosser Miß=brauch vnd Aberglaub des Fastens ist auch zu der Prophetē zeitē gewesen/da=her jnen der Prophet Zacharias jhr fa=sten verworffen/vñ das recht fasten er=klåret hat/da die Jůden jhn fragten:

„ Müssen wir auch noch im fünfften
„ vñ sibendē Mond weinen/ vñ vns von

der

der Speise enthalten/wie wir nun sol= "
ches vil jar gethan habē? Da geschach "
dz wort des Herrn Zebaoth zu mir/ vñ "
sprach: Sag dem Landuolck vnd auch "
den Priestern/vnd sprich: Da jhr fa= "
stet vnd leid truget im fünfften vnd si= "
benden Mondē/dise sibentzig jar lang/ "
habt jhr mir so gefastet? oder da jhr "
asset vnd truncket/ habt jhr nicht für "
euch selbst gessen? Jsts nicht das/wel= "
ches der Herr predigen ließ durch die "
vorigen Propheten/rc. Richtet recht/ "
vnnd ein jetlicher beweise an seinem "
Bruder güte vnd Barmhertzigkeit/rc. "
Aber sie wolten nit auffmercken/vnnd "
kehreten mir den rucken zu/vñ verstock "
tē jhre ohren/daß sie nit höretē/ vñ ver= "
hertetē jre Hertzē/wie ein Demant/ dz "
sie nit höretē das gesetz vñ wort/ welche "
der Herr Zebaoth sandte in seinem "
Geiste/durch die vorigen Propheten. "

Diß sey auch gnug geredt vō den Ce=
remoniē/ welche die Jüdē an jhrē Feyr
vñ Festtagē/in jres jüdischē Glaubens
vbung gebrauchen/ darauß gnugsam
zu erkeñen ist/ dz jhr Religion nit mehr
auff Mosis vñ d' Propheten fundamēt/

sonder

sonder auff eitel lügen vnd falsche Satzungen der Rabbiner vnd Schrifftgelehrtẽ/wie ich im anfang diſes Buchs zu beweiſen mir fürgenom̃en/gebawet vnd gegründet iſt. Folget nun weiter von etlichen anderen jüdiſchen Bräuchen/nach welchem ſie ſich inn jhrem Priuat leben halten vnd ſchicken.

CAPVT XXVI.

Vom vnderſcheid im Kochen vnnd Eſſen der Speiſe/ auch von newen Küchen geſchirren.

DJe Juden haben heutiges tages ein groſſen vnderſcheid zwiſchen Fleiſch/ Fiſch vnd Milchſpeiſen/ im kochen vnd eſſen. Nem̃en ſolchen vnderſcheid auß dem anderen Buch Moſis/da alſo geſchrieben: Du ſolſt

Exo. 23. 19. „ das ziglin nicht kochen in der Milch „ ſeiner Mutter. Hierauß haben ſie ein „ weitleuffiges vnd ſpitzfindiges diſpu-

Iore deah. num. 86. & ſeqq. & num. 112. tieren/wie man mit Fleiſch vñ Milch recht vmbgehen ſoll/haben viel groſſe

Bü-

Bücher daruon geschrieben. Sie haben zweyerley Kuchen Geschirr/eines zum Fleisch/dz ander zur Milchspeise. Die Milchgeschirr zeichnẽ sie mit drey besondern zeichen/in Höltzens schneiden sie drey kerblin/darumñ daß vorermeldter verß drey mal im Gesatz Mosis steht. Also tragt auch ein jetlicher Jud allzeit zwey Messer bey sich/eines zum Fleisch/dz ander zum Keß vñ Fischen/vñ dasselb ist auch mit drey kerblin gezeichnet. Wenn diese Geschirr vndereinander verwechselet/vnd eines für das ander gebraucht wurde/so dörffen sie nicht essen/was darin gekochet ist: zerbrechen die Erdengeschirr/Höltzene tauchen sie im Wasser vnd fegen sie wol auß/Eisene geschirr glühen sie mit fewr auß/vnd haben sehr viel ordnung hierüber. Fleisch vnd Milch kochen sie nicht neben einander auff der Herdstatt/stellẽ sie auch nicht miteinander auff einen Tisch/sonder machẽ ein vnderscheid darzwischen/alß zum Fleisch ein besonder Tischthuch/vnd zu Milch oder Keß auch ein beson-

ders. Welcher Fleisch oder Fleisch brühe geniesset/ soll in einer gantzen stunde kein Keß/ oder anders/ von Milch gemacht/ essen/ welche gar fromb sind/ wartē wol sechs stunde. (Aber ein Hün mit Mandelmilch darff man wol mit einander essen.) Welcher nicht so lang warten kan/ soll dz Fleisch sauber zwischen den Zänen hinweg thun/ das Maul außschwencken/ vnnd mit eim stücklin trocken Brot/ den geschmack vom Fleisch außtröcknen vnd hinweg neñen. Fallet vnschlit in Milchspeise/ ist dieselbe verbotten: ist aber der Speise sechtzig mal mehr/ alß des vnschlits/ so ist sie erlaubt. Ein Ey sieden sie nit in einem Fleisch geschirr: wenn sie sonsten Eyer zum kochen brauchē/ schlagē sie die zu erst in ein Blattē/ oder lassens auß einer Schalen in die andere fallen/ vñ sehen dz kein Bluts tropfen darin ist. Deßhalben auch die Jüden gesottene Eyer allzeit an der spitze auffthun/ da zun zeiten ein Blut äderlin gefunden wird. Schneidē sie ein Hün auff/ dz Eyer im Leib hat/ brauchen

chen sie die Eyer nicht / sie seyn denn zuuor in Saltz vnd Wasser geweichet / vnd wol abgewäschen. Fleisch vnnd Fisch stellen sie auch nit mit einander auff einen Tisch / kochen sie auch nicht zusam̃en / viel minder essen sie Fleisch vnd Fische zu gleich / schreiben / wer solches thete / wurde aussetzig daruon. Wäschen deßhalben zwischē Fisch vñ Fleisch die Hände vnd das Maul / oder essen Obs oder ein trocken stück Brot darzwischen. Diese vnnd dergleichen wunderbarliche sachen zu vnderscheiden / ist die gröste vnnd fürnemeste Weißheit bey den Jüden / vnnd müssen alweg inn schweren sachen die gelehrtesten Rabbinen Rathsfragen. Newe Kuchen geschirr / es sey von Gold / Silber / Zin̄ / Mesch / Kupffer / Bley / Messer / Gläser / ꝛc. Das muß alles ins Wasser getaucht vnnd wol außgewäschen werden: was aber das Fewr leiden mag / alß Eysengeschirr / müssen alle im Fewr außgeglühet vnd gereiniget werden. Beweisen solches auß dem vierdten Buch Mosis:

Numer. 31.23. „ Alles was dz fewr leidet/ solt jr durchs
„ Fewer ziehen/ daß es rein werde/ aber
„ doch soll es mit dem Absünderung
„ Wasser (daruon im selbigen Buch im
„ 19. Capit.) entsündiget werden: aber
„ alles was nit Fewr leidet/ solt jr durchs
„ Wasser ziehen. Hierüber wird im Talmud geschrieben/ daß man solche Geschirr solle in dz Wasser oder Brunnen tauchen/ darin die jüdischen Weiber pflegen zu baden vnd tauchen/ weñ sie jhre Monatliche vnreinigkeit gehabt/ dann ein solche Frawe wird auff Hebreisch Niddah genannt/ vnnd die Wasser der Absünderung werdē auch alhie Meniddah geneñet. Alhie geben die Jüden auch zuuerstehen/ daß man den Esel bey den ohren leichtlich kennen kan. Dann voriger Spruch redet nicht in gemein von allen Geschirren/ sonder allein von dem Gut/ daß sie vō jhren feinden den Midianitern geraubt hatten/ welche damals vnheilige verworffene Völcker waren/ zeigte jhnen deßhalben Moses an/ daß sie mit jhnen oder jhrem Gut keine gemeinschafft

Tractatu Elilim cap. 5. pag. 75.

schafft haben solten/es were deñ zuuor das Gut geheiliget. Die Jüden aber/ weil sie gar keine Geschirre der Christē brauchen/auch die newen nit/sie seyn denn zuuor gereiniget/zeigen sie noch heutiges tages damit an/daß wir nit reiner oder heiliger seyn/alß vorzeiten dieselben Völcker gewesen sind/die er auß dem Land Canaan gestossen hat/ wie sie vns denn außtrucklich auch in jhren Schrifften Temëim, Vnreine vnd vnheilige Heyden heissen. Jedoch sind die Jüden wegen dieses eusserlichē glantzes im Hertzen nicht desto reiner/ wie jhnen das Christus im N. Testament gnugsam fürgeworffen hat.

CAPVT XXVII.

Wie die Jüden jhr Vieh schlachten.

VNder den Jüdē findet man sehr viel/die metzgen müssen lernen/welches sie Schæchten nennen. Der es lernet/muß einem erfahrnen Metz-

ger etliche jar zusehen / es sind aber der Ordnungen so viel darüber (dañ grosse Bücher hieuon geschrieben sind) daß es vom zusehen keiner recht erlernen mag / sonder muß darauff studieren / vnnd die rechte Satzungen / auß besondern Büchern lernen vnnd erkundigen. Sie haben ein kleines Metzger büchlin / darin die fürnemsten vnd notwendigsten Ordnungen kurtzlich begriffen sind / heißt Schechitos vnd Bedikos, nach demselbigen richten sich die gemeinen Juden heutiges tages / vnnd wenn etwas schwerers für falt / fragen sie einen gelehrtern Rabbi. Welcher nun diß Büchlin wol gelernet hat / auch dem Metzgen lange zeit zugesehen / vnnd sein vrtheil auch darüber gefellet / den muß ein Rabbi zu eim Metzger promouieren, vnnd ein offentlich zeugnuß vnnd Brieff darüber geben / daß er im Metzgen Baky, erfahren vnnd geübt sey / vnnd gewalt zu metzgen / wo vnnd wenn er wölle / haben solle.

Metzger Testimonium.

Ich habe vnlangest ein Testimonium

nium hierüber gelesen / lautet auff Teutsch also: Auff heut dato / hab ich erkundiget vnd erforschet den fürnemmen N. ein Sohn N. vnnd hab befunden / daß er im metzgen erfahren vnnd geschickt ist / so wol mit dem Mund alß mit der Hand. Hab jhm derhalben erlaubt zu metzgen vnd das Vieh durch zu suchen / vnnd soll erlaubt zu essen seyn / alles was er gemetzget vnnd durchsucht hat. Jedoch mit diesem geding / daß er noch ein gantzes jar / alle Wochen ein mal / die Hilchos vnd Breuche vom Metzgen vnnd Durchsuchen / solle fleissig durchlesen / das ander jar alle Monat ein mal / letstlich sein gantzes lebenlang alle Viertheil jar nur einmal / Bezeuget Rabbi N. Der Metzger wird Schochet geneñt / das metzgen Schæchten, den der das Vieh durchsuchet ob es innwendige schäden habe / nennen sie Bodek, das durchsuchen / Badken. Zum metzgen brauchen sie sonderbare Messer / zu grossem Vieh / grosse / zu kleinem / kleine. Die grossen sind vornen

breit vnd stumpff/aber gar wol schneidig/müssen nienen keine Schartē haben/sonst dörffte man sie nicht brauchen. Dem grossen Vieh binden sie alle vier Füsse zusam̃en/nach dem Exempel Abrahams/der seinem Sohn Isaac auch soll haben Händ vnd Füsse zusammen gebunden/da er jhn opffern wolte/schneiden jhm demnach die gurgel vnd schlund ab in einem schnitt oder zug/beschawet bald das Messer ob es keine scharte vberkom̃en habe/dann von der scharte wurde das Vieh erschrecken/vnnd das Blut sich zum Hertzen versam̃len/daß es nicht gar außbluten möchte/wurde dardurch dz Vieh Asur vñ verbotten seyn zu essen. Wenn denn der schnitt wol hindurch gangen/hencken sie das Vieh auff/nem̃en das ingeweid herauß/schneiden ein loch auff beydē seiten gegē dem Hertzen/greifft der Metzger oder ein anderer/der wol badken vnnd durchsuchē kan/mit der Hand hineyn/badket vnnd sucht/ob es nicht angewachsen/ob es nienen kein Blut oder Wasser-

serbeulen an Lung vnd Läber habe/ vñ weñ er ein geringesten mangel gespüret/ ist das Vieh Asur vnd verbotten/ darff kein Jud daruon essen/ wie geschrieben steht: Ein Aaß vnd was zerrissen ist auff dem Felde/ solt jhr nicht essen/ deñ für die Hunde solt jhrs werffen: Auß diesem schliessen die Jüden nach jhrem brauch/ gantz vngereimeter weise/ sie sollen kein Vieh essen/ es sey denn gantz vnd gar gesund/ dadoch der Text nicht von eim lebendigen/ sonder von eim Aaß/ von jhm selbst gestorbenen oder von wilden Thieren zerrissenen Vieh redet. ⁂Exo. 22. 31. ⁂Leui. 22. 8.

Gesideret Vieh/ wz fättig vnd fädern hat/ Metzgen sie auch gleicher gestallt/ schneiden die gurgel mit einem schnitt oder zug ab/ lassen das Blut in ein Aesch heufflin lauffẽ/ verscharrens vnd verdeckens in der Aeschẽ zu. Solchen brauch neñen sie auß dem ersten Buch Mosis/ da der Text sagt/ dz Rebecca/ da sie dẽ Isaac auff dem Felde dz erstmal erblicket vñ ersehẽ/ ab dem Kamel gefallen sey. Hierüber schreibẽ die Genes. 24. 64.

Rabbinen / wie im Metzger büchlin
Pag. 11. Schechitos zu sehen / dz die Rebeccam damals ebẽ jre blödigkeit ankom̃en sey nach der Weiber Natur / alß sie aber wider auffgestanden / seyn die Vögel kom̃en / vnd dz Blut jhrer Jungfrawschafft verscharret vnd verdecket: deßhalben sagen sie / habe Gott jhnen wideru̇m̃ gebotten (aber wo?) das Blut der Vögel zuuerdecken. Anderer thier Blut vergraben sie auch / darumb daß die Erde sich geöffnet / vnd des from̃en Abels Blut verschlucket / alß er vom Cain erschlagen ward. Auch / sagt der Autor des Metzger büchlins / ich hab im Buch Chasidim gefunden / man verdecke dz Blut daru̇m̃ / dz der Satan nit kom̃e vnd verklage vns vor Gott / alß ob es vnbillich sey / daß dz vnschuldig vnuernu̇nfftig Vich / das nichts gesündiget vñ ohn alle schuld ist / solle also jemerlich erwürget vñ getödtet werdẽ: daru̇m̃ verdecken wir dz Blut / daß der Satan nicht sehen vnnd mercken soll / daß ein Todtschlag begangen worden ist. Merck abermal alhie die vnflätige auß-

außlegung der Rabbinen vber die H. Schrifft/vnd jhre grosse arglistigkeit/ daß sie abermal vermeinen/sie können den Teufel vberteuflen vnnd vberlistigen/daß er nicht wissen solt/wenn sie jhr Vieh schlachten. Ach des armen vnwissenden Teufels.

Nachdem dz groß Vieh geschlachtet/neiñen sie alle Adern vnd Neruen herauß (hierüber habē sie auch besondere Bücher geschriebē) thun auch alles vnschlit hinweg/legens ins Wasser/vnd lassens wol weichē vñ außwässern/wäschens auß saubērē wasser ab/ dz alles blutiges hinweg koñe/legens auff ein brett/dz alles blutiges abtrieffe/saltzens darnach in ein Geschirr/dz voller löcher ist/damit das Saltz alles blutiges außziehe/lassens nur ein Stund oder zwo im Saltz ligen/was nicht gar gesaltzen seyn soll/hernach kochen sie es nach jhrem gefallen. Kein blutiges essen sie/vnnd haben sich allzeit grewlich ab dem Blut essen gestellet.

Die hindern Viertheil essē sie nit/vō

wegen

wegen daß der Engel dem Jacob das gelencke der Hüffte verrencket hat/wie
Genes. 32. im ersten Buch Mosis zu lesen ist: In Italia aber haben sie durch kunst der Anatomey erfunden/ (wie ich dieselbige bey jhnen auff ein Patent getruckt gesehen hab) daß durch kunstreiche vnnd subtile entäderung/ die hindern Viertheil auch Muttar vñ erlaubt zu essen/ gemacht werden kõnen. Hette sie diese kunst zu Mosis zeiten gewüst/ so hette er mit seinen verbottenẽ Speisen müssen nebensich trettẽ. Were gut/ man liesse diese kunstreiche Meister vñ Anatomicos auch ein Anatomey vber die Schweine stellen/ möchte jhnẽ villeicht auch dasselb Fleisch erlaubt werdẽ. Die hindern Viertheil verkauffen sie gemeinlich den Christen: welche aber dieses Fleisch gern von jnen kauffen/ die habẽ zu betrachten/ dz alle/ welche sich vom jüdischen Vnglauben zũ Christlichẽ Glauben bekehret haben/ einhelliglich schreiben/ daß sie solches Fleisch zu erst besudlen/ lassen auch jre Kinder darauff brunstẽ/ sprechen auch

ein

ein Segen darüber / Der Goy müsse Misa meschunah daran fressen / das ist / der Christ soll den gähē Todt daran schlucken. Vielleicht sind sie nicht alle vnd an allen orten so böse / aber sonsten ist es jhrer Natur wider die Christē sehr einlich. Auß der geschickligkeit der Jüden im Metzgen / vñ durchsuchung des Viehs / ob es innerliche Kranckheiten habe / vñ entäderung des Fleischs / entstehen die geschickte Artzten vnder den Jüden / dañ gleicher gestallt wöllē sie vō dem Menschen / seines Leibs eigenschafften vnnd Kranckheiten auch vrtheilē / welches mancher mit seim Leben bezalen muß. Wer will / lese Antonium Margaritam hierüber.

CAPVT XXVIII.

Von der Jüden Hochzeit.

WEnn die Verheissung zwischen zwo Partheyen geschehen / berüfft man viel Jüden / jung vñ alt / zusammen in eim grossen Gemach / habē die jungen Jüdē jetlicher ein newē Hafen

oder

oder Topff in der Hand. Denn kompt einer/ vnd verliset offentlich den Heyrahts Brieff/ wie sich zusam̃en verheirat haben N. ein Sohn N. vnd die N. ein Tochter N. vnd soll eines dem anderen zur Morgengaab geben so vñ so viel/ vnd die Hochzeit soll werden auff den tag/ ꝛc. welche Parthey aber d' andern nicht haltet/ was in diesen Tenoim vñ Heyrahtsbrieff verzeichnet/ soll fünfftzig gulden der andern zur straff verfallen seyn. Nach diesem wünschet eines dem andern glück/ vnd sprechen/ Masaltobh, Gut glück: vnd so bald sol ches die vñstehende Jüdē hören/ werffen sie jre Häfen an die Erde zu stückē/ sprechē/ solches bedeute glück vñ vberfluß. Hernach geht jederman wid' hinweg/ vñ steht einer an der thür der gibt jhnen süssen Wein zu trincken/ etwan auch Confect darzu. Die nechsten acht tage geht weder Braut noch Breutigam auß dem Hauß/ es gehē aber zum Breutigam vil junge Gesellen/ essen/ trincken vnd kurtzweilen mit jhm/ beweisen solches auß der History vom

Sam=

Samson / welchem man hat dreissig jüngling zugegeben / alß er hat wöllen Hochzeit machen. Die Braut muß den nechsten tag vor d' Hochzeit in eim kalten Wasser baden / vñ sich gantz vnder dz Wasser tauchen: wird von den Weibern mit klingen vnd gethön / ins Bad vnnd auch also wider herauß geführt / daß jederman hören vnd wissen soll / daß sie ein Braut ist / etliche tantzẽ vnd springẽ vor jhr her / doch solches loben die frommen Weiber nicht. Es schicken auch Braut vnd Breutigam einander Hochzeitliche gürtel zu / vñ muß des Breutigams gürtel / welchẽ nemlich die Braut dem Breutigã schicket / mit silbern Spangen / vnd der Braut gürtel mit guldenẽ Spangẽ beschlagẽ seyn / da ich die vrsach auff ein zeit fragte / sagte mir einer / dz silber deute auff dz Semen virile, welches weiß / dz gold oder vbergüldet / deute auff das semen muliebre, &c. Diß ist ein faule ratio, wie alles was auß jhrer Schulen kompt.

Am tag / wenn sie soll eyngesegnet werden /

werden/legt sie jhre Hochzeitliche Kleider an/vnnd mußet sich auffs schönest nach jüdischer weise: wird darnach auch von den Weibern in ein besonder Gemach geführt/die singen liebliche Hochzeitlieder vor jr her/setzen sie auff einen schönen Sässel/strälen jhr das Haar/machen jhr schöne Flächten oder Zöpffe/setzen jhr schöne Hauben auff/vnd machē jhr den Schläyer für die augen/daß sie den Breutigam nit ansehen soll/von Zucht vnnd Scham
Gen. 24. wegen/wie Rebecca auch gethan hat/ da jhren der Breutigam entgegē kommen ist. Bey diesem flechten oder strälen haben die Weiber ein sonderbare frewde/mit schönen Liedern zu singē/ mit tantzen vnd allerley kurtzweil/daß sie die Braut frölich machen/halten sehr viel darauff/vermeinen sie/Gott ein angenem werck darmit zuthū. Vñ daß solches die Hochweisen Rabbinen die frommen Weiber desto ehe vberredtē schreiben sie im Talmud/Gott selbst habe der Eua im Paradeiß Zöpffe gemacht/vñ jhr vorgesungen/vñ mit jhr

im

im Paradeiß getantzet. Solches habē die Chachamim vñ Hochweise Rabbinen geklaubet auß diesen worten: Vnd führet dieselbe zu Adam/das ist/ Gott brachte sie zu Adam/ wie mā ein Braut pflegt zu bringen/ hübsch auffgemutzt vnnd geflochten/ mit tantzen vnd springen. Auch liesest man in den Pirke oder Capitibus R. Eliezer, daß Gott selbst dem Adam vñ Eua bey der Hochzeit gedienet habe/vnd jhnen den Himel gemacht/darunder Braut vnd Breutigam sind eyngesegnet worden/ vnd die Engel haben mit Pfeiffen vnd Drommen zu tantz gemacht/vnnd getantzt/ rc. Also gottslästeriger weise schreibet hieuon der Jud/der dz Buch Brādspiegel/vor wenig jarē gemacht/ vnd zu Krakaw in Polen zum erstenmal hat trucken lassen/ in Teutscher sprach mit Hebreischen Buchstaben/ ist ein Straff vnd Zuchtbuch/vñ wird in grossen ehren bey den Jüden gehalten. Jm Talmud aber finde ich nur allein/ daß Gott der Eua Flechten od Zöpffe gemacht habe/ wird bewiesen

Pfuy des lästerlichen vnd lugenhafftē Jüdēmauls. Genes. 2.

cap. 12.

cap. 34.

Tractatu Niddah, cap. 5. pag. 45.

auß dem dz geschriebẽ steht: vaijibhen hacl, dz ist/vñ Gott hat gebawet/dz ist geflochten/daher an etlichen orten bey den Jüden/ die Flechte oder Zöpffe/ Binjasa, ein Gebew/ geneñet werden/ dann dz Hebreisch wort/Banah, daher vorige wörter komẽn/ heisset eingentlich/Bawen. Da nun Moses deutlich

Genes. 2. 22. nit mit dunckeln wortẽ redt/Vñ Gott bawete auß derselbẽ Rippen/die er auß Adam genomẽn hatte/ein Weib/ vnd führete sie zu Adam/daß muß nach der Hochweisen Rabbinẽ verstand heissẽ/ Gott habe der Eue Zöpffe gemacht/ vnd sie mit springen vnd tantzen zu Adam geführt. Wenn doch ein fünckling rechts verstands oder erkandtnuß Gottes bey diesem Volck were/ solten sie sich dieser gottslästerigen worte vor aller Welt schemen. Aber solches ist viñ sonst/ weil sie von Gott mit Blindtheit geschlagen sind vnd keines Liechtes begeren. Folget weiter.

Wenn die offentliche Eynsegnung geschehẽ soll/so tragẽ vier junge Knaben ein Hiñel oder Decke an vier stangen

gen angemacht/an dz ort/ da die Eyn=
segnung geschehē soll/ an die Gasse o=
der in ein Gartē vnd dem blossen Him
mel/ folget der Breutigam mit etlich
Mañern/ vñ die Braut mit den Wei=
bern hernach/ mit Lauten vnd anderm
Seitenspiel/ vnder denselben Hiñel
(Sie nennen es Chuppah ein Decke)
vñ schreyet jederman/ Baruch habba,
Gebenedeyet sey der da kompt: die
Braut aber wird drey mal rings vmb
den Breutigam geführt (wie der Han
vñ die Heñe geht) nach dem Spruch:
Vnd das Weib wird ringsweise vñ=
geben einen Man. Denn nimpt der
Breutigam die Braut/ vnd führet sie
auch ein mal herumb/ vnnd wirfft das
Volck Weitzen oder Korn auff sie/ vñ
schreyen alle Pruurefu, Seit frucht=
bar vñ mehret euch/ sprechē solches be=
deute friede vnd vberfluß in der Hauß=
haltūg/ wie im Psalmē geschriebē steht:
Erschaffet deinē Grentzē friede/ vñ set=
tiget dich mit dem bestē Weitzen. An et
lichē orten thun sie Gelt vnd dz Korn/
welches die armen Jüden auffleſen.

cc Jere. 31.
cc 22.

cc Genes. 1.
cc 28.

cc Ps. 147.
cc 14.

Die Braut steht dem Breutigam auff der rechten seiten/wie im Psalmen geschrieben steht: Die Braut stehet zu deiner Rechte in eitel köstlichem Golde. Ihr angesicht muß gegen Mittag gerichtet seyn/darumb dz im Talmud die Rabbinen gelehrt haben/Wer sein Betth zwischē Mittag vñ Mittnacht stellet/also dz jhr Angesicht gegen Mittag sehe/dem werden vil Söhne geboren. Der Rabbi/der sie zusamen gibt/decket der Braut den zipffel von dem härẽ thuch/daß der Breutigam vmb den Halß hat (Sie nennen es Talles) auff den Kopff/nach dem exẽpel Ruth/die zu jhrem Vettern Boas gesprochē:

Psal. 45. 10. Ruth. 3. 19. Ezech. 16. 8.

„ Spreite deine flügel vber deine Magd:
„ vnd beim Propheten steht: Vnnd ich
„ breitet meine flügel vber dich/vñ deck-
„ te deine Scham. Darnach nimpt der Rabbi ein Glaß mit Wein/vñ spricht ein lob Gebetlin darüber/(sie neñens Birchas æruſin, Benedictionem desponſatorum,) darin er Gott lobt/dz sie mit einander in die Ehe verlobt vñ versprochen sind/vnd gibt Braut vnd

Breu-

Breutigam darauß zutrincken. Wen die Braut ein Jungfraw ist/neñen sie gemeinlich ein Gutter oder eng Glaß/ zu einer Wittib ein weit Glaß/vnd zu Wormbs ein erdē Geschirr/die vrsach versteht ein jetlicher. Hie nimpt d' Rabbi ein Ring vom Breutigam/der muß vō lauter Gold seyn/ohne Edelgestein rüfft etliche Zeugen darzu/zeigt jnen/ ob er gut vnd Gelts wärt seye/vnd stecket jhn der Braut an den andern finger/vñ verliset offentlich vnd laut den Heyrathsbrieff. Darnach nimbt er abermal ein Glaß mit Wein vñ spricht ein Gebetlin darüber/(sie neñens Birchas nissuin,) darin er Gott dancket/ daß sie jetzund einander genommē haben/gibt jnen abermal zutrincken/alß denn wirfft der Breutigam das erste Glaß an ein Wand oder wider die Erde/daß es zerbricht/zum gedechtnuß zeichen des zerstörten Tempels zu Jerusalem. An etlichen orten strewen sie dem Breutigam Aesche auff den Kopff/zur erinnerung des verbreñten Tempels: Dieser vrsach halben hat

auch der Breutigã ein schwartze Kappen auff dem Kopff / wie die leidtragenden pflegẽ zu tragen / vñ die Braut hat den Kopff in ein schwartzen Mantel verhüllet (gar zierlich / dz man Kinder darmit erschreckẽ vnd verjagẽ könte /) zum zeichen / daß sie in jhren höhesten frewden allzeit sollen trawrig seyn von wegen der Zerstörung der Statt vnd des Tempels / (ja die Kleider sind trawer Kleider / aber das Hertz trawret nit / wie die erfahrung außweiset.) Daher auch im Psalmen geschrieben:

Ps. 2. 11. „ Förchtet euch mit zittern. Daß sie vnder dem offnen Himmel die Eynsegnung halten / ist ein zeichen / daß sie sich sollen vermehren / wie die Sternen am Himmel.

Nach gehaltener Eynsegnung sitzt man zum Tisch / da muß erst der Breutigam ein zimlich lang Gebet singen / je lieblicher vnnd schöner er singet / je besser er der Braut / welche neben jhm sitzt / gefallet / geschicht viel mehr auß liebe vnnd hoffart vnnd zu wolgefallen der Braut / alß auß an-

dacht

dacht gegen Gott. Hiezwischē schrey-
en etliche / man solle die Hüner rüsten /
vnnd aufftragen. Da stellet man
der Braut ein Hün vnnd ein Ey für.
Der Breutigam gibt der Braut ein
stücklin daruon / vnnd darnach greif-
fen sie alle mit voller Hand zu dem
Hün / so wol Weiber alß Männer /
zerreissen es wie hungerige Hunde /
welcher das grössest stück vberkompt /
ist der beste am Tisch / essens auß der
Hand / bald kompt einer / vnnd reissets
jhm wider auß der Hand / auch wol
gar auß dem Maul / vnnd haben ein
groß geschrey vnnd gelächter darüber /
anders zu nicht / denn daß sie Braut
vnnd Breutigam darmit frölich ma-
chen. Das Ey ist nicht gekochet /
werffens ein ander / oder lieber eim
Christen / der jhnen zusicht / ins ge-
sicht. Diß wird aber der Braut für-
gestellet / zum zeichen / daß sie ohne
schmertzen / mit frewden vnd leicht ge-
bären soll / wie leicht vnd ring ein Hün
mit frewdigen gachsen ein Ey legt.

Nach diſen kurtzweiligē frewden richten ſie die rechte Maalzeit an/ ſind frölich/ vnd gedencken wenig an Jeruſalem/ tantzen vnnd ſpringen/ wie jederman weißt/ der es geſehen hat. Am end der Hochzeit/ halten ſie einē tantz/ den ſie Mitzva tantz nennen/ das iſt ein tantz von wegen des Gebotts Gottes von der Hochzeit/ ſo nimpt der fürnemſte den Breutigam bey der Hand/ vñ deñ je einer nach dem andern/ gleichfalß nimpt ein fürnemme Frawe die Braut/ vnd andere Weiber hernach/ vnd tantzen alſo an eim langen Reyen herumb/ iſt ein grewlich geſchleuder durch einander/ vnd beſchlieſſen damit die Hochzeitliche frewde. Es wäret gemeinlich acht tage die Hochzeit/ vnd fallet der Sabbath in die Hochzeit/ ſo vermeinē ſie dem Sabbath ſonderliche Ehr an zuthun/ weñ ſie gewaltig tantzen/ dañ der Sabbath wird auch ein Braut geneñet/ wie oben angezeigt iſt. Für allen dingen/ ſchreiben ſie/ ſoll jeder mā gewarnet ſeyn/ dz er keine Vnbeſchnittene Chriſten zur Hochzeit la-

de.

de. Dañ der König Salomon spricht in seinen Sprüchwörtern: Vñ in deine frewd soll sich kein freiñder einmischē. cc Pro. 14. cc 10.

Diß ist ein Verkehrung des Texts / welcher anders lautet / vnd viel ein andern verstand hat. Auch schreiben sie / wenn die guten Engel sehen / dz fremde / das ist / Christen / bey der Hochzeit sind / so fliehen sie hinweg / vnd koñen die bösen Geister / vnnd thun schaden / erwecken zanck vnd vneinigkeit / verursachē schwere vnfälle / Halß oder Beinbrüch / Todtschlag / ꝛc. Ist deßhalben zu mercken / wie gern sie die Christen zun zeiten bey jhren Hochzeiten sehen. Weñ einer dem andern einē zutrinckt / antworten sie / Lechajim tobhim, zum guten leben / dz ist / zur gesundheit soll dir der trunck dienen: weñ sie aber einem nicht wol an sind / wie den Christen / verstehen sie durch vorige wörter / Kelalah, das ist / ein Fluch / dann diß wort thut nach Cabalistischer rechnūg in der zal eben so vil alß die vorigē zwey wörter / verstehen darmit / Es soll einer den Fluch daran trincken. Diese vnd

dergleichen jüdische Segen / vñ heimliche Bößlin sollen auff ein ander zeit / wills Gott / an tag kommen.

CAPVT XXIX.

Von der Ehescheidung vnd Scheidbrieff der Jüden.

DAS ist nicht ohn / dz die Jüden hierüber ein Indulgentz võ Mose vberkoñen haben / nit aber daß es von anfang also gewesen / vnnd von Gott verordnet seye / sonder von wegen der härtigkeit jhres Hertzens jnẽ zu gelassen / darmit grössere schande vermitten bliebe / wie Christus im Newẽ Testament klärlich anzeigt. Sie haben aber im Talmud von jhrer jetzigen ein grossen Tractat geschrieben / darüber andere Rabbinen viel vnd mannigerley spitzfündige Commenten vñ Außlegungẽ gemacht / vnd vil vrsachen ertichtet / darumb man ein Ehescheiden möge. Die vrsachen aber betreffend / ists noch bey den Jüden / wie zur zeit Christi / vñ mag leichtlich einer ein vrsach

Matth. 5. vnd 19.

Gittin.

sach habē/dz einer võ seinem Weib ge-
scheiden wird. Der Scheidbrieff muß
auff ein sonderbare art geschriebē wer-
den/muß nur zwölff Linien/nit mehr
oder minder haben/muß dem Weib in
beysein dreyer glaubwirdiger Zeugen
vbergeben werden/auch võ den Zeugē
vnderschriebē vnd versiglet seyn. In v-
bergebung des Brieffs muß der Mañ
außtrucklich sprechen: Sich Weib/da
hastu deinē Scheidbrieff/den niñ von
mir/darmit bistu võ mir außgestossē/
vnd einem andern Mañ erlaubt. Der
Scheidbrieff lautet gemeinlich also:

Form des Scheidbrieffs.

Am andern tag der Wochē/am 28,
des Monats N. im jar võ Erschöpffūg
der Welt 5363, alß wir zehlē alhie in
d' Statt Mentz am Rhein gelegē/ Ich
Isaac/mit dem zunaṁen geneñet Ec-
kēdorff/ein Sohn Rabbi Abrahā des
Priesters/d' ich jetzūd in d' Statt Mēz
am Rhein gelegen/sāß vnd wohnhafft
bin/hab mir fürgenoṁen/freywillig
vñ vngezwungē zuuerlassē/zu freyē vñ
võ mir zustossē/dich mein Weib Sara,
mit dem zunaṁen geneñet Trūñerle/
ein Tochter R. Leui des Priesters/

die

die du bißher mein Weib gewesen bist: Nun aber verlasse/ freye vnnd verstosse ich dich võ mir/ dz du dein eigen seyest/ vnd nach deinem freyen willen vnd wolgefallen/ hingehen mögest/ wohin du willt/ vñ solches soll dir niemãd verbieten von nun an biß in ewigkeit. Bist also erlaubt einẽ jetlichẽ andern Mañ/ vnd alhie hastu deinen Scheidbrieff/ nach dem Gesatz Mosis/ vnd Israels.

Diese Ehescheidung geschicht nit an eim jetlichẽ ort/ sonder erwehlẽ gemeinlich ein berümbt vnd wolbekañt ort an eim bekañtẽ Wasser gelegẽ/ dahin werden etliche fürnemme Rabbinen beschriebẽ/ weñ zuuor keine da wohnẽ/ die müssen dẽ handel verführẽ. Vber diese fleischliche Ehescheidũg sind die Jüdẽ sehr sorgfeltig/ habẽ vil grosse Bücher daruon geschriebẽ: die geistliche Ehescheidung/ dardurch sie võ Gott abgescheidẽ/ vnd alle Prophetẽ darüber geschruwẽ habẽ/ kõñen sie wegẽ jhres verstockten Hertzens nit betrachtẽ/ bleibẽ derhalben von Gott abgetrennet/ vnd lauffen jrre in der gantzẽ Welt/ wie sie recht verdienet haben.

CA-

CAPVT XXX.

Wie sich die jüdischen Weiber von jhres verstorbenen Mañs Bruder scheiden.

DAn lieset im fünfftẽ Buch Mosis/dz ein Bruder der noch ledig ist/ seines ohne Erbẽ mit Todt abgangenẽ Bruders nachgelassenes Weib/ seine Schwägerin/ ehelichẽ soll/ vnd seinem Bruder ein Erben vñ Samẽ erweckẽ/ damit dz Geschlecht vñ der Nam̃ erhalten/ vnd die Güter nit in frembde Geschlechter gebracht wurdẽ. Begeret er sie aber nit zu ehelichẽ/ so soll sie jn vor den Eltestẽ vñ Rahtsherrn verklagen/ jm ein Schuh außziehẽ/ alß der damit dz Recht in seines Bruders Erb zutrettẽ verlohrẽ/ jn anspewen vñ sagẽ: Also soll geschehen dem der seines Bruders Weib nit erbawẽ will/ ꝛc. Nachfolgender zeit ist von den Rabbinẽ verordnet wordẽ/ dz keiner/ mehrer erbarkeit halben/ seines verstorbenẽ Bruders Weib neñen/ sonder sich von jhr scheiden soll durch Deut. 25.

Ebhen haezer núm. 16.

durch dz außziehē des Schuhes/daher diſe Scheidung Chalitza von jnen genennet wird. Diß gehet alſo zu. Das weib berüfft fünff vnpartheyiſche Zeugen zuſamen/vor den oberſten Rabbi/ beſcheidet jhrē Schwager auch dahin/ da fragt der Rabbi das Weib/Ob es drey Monat ſey daß jhr Mann geſtorben/ob derſelb jhr verſtorbener Mañ/ ein ledigen Bruder verlaſſen/vnnd ob diſer/der alhie zugegē ſtande/ſein leiblicher Bruder ſey/von einem Vatter geboren? Item, wes alters ſie beyde ſeyen/ob ſie tugentlich ſeyn Kinder zu zeugen/vnd dem verſtorbenē Bruder ein Samen vñ Erb zuerwecken? letſtlich ob die Frawe noch nüchter ſey? dañ nach dem eſſē darff ſie dem Schwager nicht ins angeſicht ſpeyen. Fragt darnach den Mañ/ob das Weib zugegen ſeines verſtorbenen Bruders eheliche Frawe geweſen/Ob er ſie ehelichen/ oder durch die Chalitzah, durch Außziehung des Schuhes/ſich vō jhr ſcheiden laſſen wölle? Sagt er denn Nein/ Er wölle ſie nicht ehelichen/ſo bringt

man

man jhm ein Schuh (welcher mit ohren/Nesteln/Rincken auff ein sonderbare weise gemacht ist) den thut er an den rechten blossen Fuß/stellet sich an ein Wand/vnd tritt darnach die Frawe herzu vnnd spricht: Dieser mein Schwager will seinem Bruder keinen Nammen erwecken/ darumb soll er mein Schwager nicht mehr genennet werden. Bucket sich nider/löset jm mit der rechten Hand den Schuh auff/ziehet jhn ab dem Fuß/ vnnd speyet jhm ins angesicht/ also starck/ daß die fünff Zeugen den Speichel sehen mögen/vnd sagt: Also soll man einem jetlichen thun/der seines Bruders Hauß nit erbawē will. So schreyen die Richter vñ der gantz Vmbstand/Chalutz hannahal, Der Schuh ist außgezogē: vñ darmit sind sie voneinander geschei den. Ein grosse Frag ists bey dē Rabbinern/Weñ ein solche Frawe kein rechte Hād hätte/wamit sie dē Schuh auff lösē soll? Etliche habē erlaubt/sie möge in disem fall/die Zäne darzu brauchen. Wenn der Schwager diese Schande

nit

nit auß stehē will/vñ die Wittwe gern ein andern Mann hette/so muß das Weib mannigmal jhrem Schwager ein gute Suñna Gelts darzugeben/dz er sich vō jhr scheiden lasse. Wenn der Schwager in einer andern Statt wohnet/muß das Weib dem Schwager nachziehen/vñ in d' Ehehalbē ansuchē. Auß diesem brauch habē die Phariseer Christū gefragt/da siben Brüder einander nach ein Weib gehabt hattē/welches Weib sie in d' Aufferstehung seyn wurde. Darauß zusehen/daß damals die Brüder jhre Schwägerin noch gehlichet haben.

Matt. 22.

CAPVT XXXI.

Von Weiblicher vnreinigkeit/vnd wie sich die jüdischen Weiber darbey verhalten.

WIn Fraw die vnrein ist/darff nit in die Schul gehē/nit bātē/auch den Nammen Gottes nit nennen/kein heilig Buch anrührē/wie geschrieben steht: Kein heiliges soll sie

Leu. 12. 4.

an=

anrühren/ vnd zum Heiligthumb soll sie nicht kom̃en. Etliche Rabbinen haben solches gleich wol erlaubet / aber die heiligsten schreiben/ welche Frawe hieran gewarnet sey / die lebe desto lenger. So bald sie d' vnreinigkeit empfindet / scheidet sie sich sibẽ tage võ jhrem Mañ/darff jhn nicht anrühren / nicht auff einẽ Banck mit jhm sitzen/ nicht mit jm essen auß einer Schüssel / oder ab einẽ Tischtuch/nicht mit jm trincken auß einẽ Geschirr / soll nicht gegẽ jm stehen / vñ jhm ins Angesicht redẽ: weñ eines dẽ andern etwas geben will/ werffen sie es nicht ein ander zu/ sond legens auff ein Banck od' Tisch / dz es der and' võ weitẽ hinweg nimpt. Weñ ein Mañ bey der Frawen zu vnzeiten schläfft / daher/ sagẽ sie / kom̃en Außsetzige Kinder (diß sagen sie/ sey eine d' fürnemesten vrsachen/warumb vnder den Christẽ so viel Außsetzigẽ seyen/ vñ schreiben viel gifftige vñ bittere sachen in diesem Punct wid' die Christẽ / welche ich doch dieses Orts verschweigen will.) Nach siben tagẽ / der Vnreinig-

keit/zehlet sie wider siben tage der Rei=
nigkeit/vñ nachdem sie sich gantz rein
befindet / legt sie sich weiß an/ nimpt
ein andere Frawe zu sich/ vnd muß in
kaltem Wasser gantz nacket/ nicht im
Hembd baden (im Winter pflegen sie
an etlichen orten warme Wasser in dē
Badkastē zuschütten / an etlichē orten
baden sie Winter vñ Soñer in kaltē
Wasser) sich gantz vñ gar vnd' tauchē/
dz auch kein einiges härlin des Kopffs
herauß gehet. In dē vndertauchē muß
sie dz Maul vñ die Augē nit gantz zu=
thun/darmit dz Wasser daselbst auch
hinkoñen möge:die Finger vō einand'
thun/sich bucken/ dz die Brüste mit an
dem Leib kleben / die haar des Haupts
vō einander strälen/ keinē ring am fin=
ger habē/damit kein ort des Leibs sey/
da nicht Wasser hinkoñe. Etliche fa=
sten denselben tag / biß sie gebadet ha=
ben / etliche essen kein Fleisch / damit
nichts zwischē den zänen stecke / vñ da=
selbst kein Wasser hinkommen möch=
te. Hat eine ein Pflaster auff einer
Wundē/muß sie solches hinweg thun:

die

die Negel müssen abgeschnitten seyn: kein andere Fraw darff sie in dē vndertauchen anrühren / wenn sie schon ein Ohnmacht ankeme / es habe denn dieselbe Frawe jhre Hände sauber vñ wol zuuor gewäschē / wenn sie nach dē Bad noch etwas zwischen den zänen stecken findet / muß sie noch ein mal baden / ꝛc. Es were viel hieruon zuschreiben / aber man soll nicht alle heimligkeitē der Jüdischē Weiber offenbarē. Es haben die Jüden selbst ein besonder Büchlin in Teutscher Sprach / mit Hebreischen Buchstaben vō der Weiber Sittē geschrieben / wird Frawen Büchlin geneñt / wer kan / mag es lesen / zu Frāckfurt findts man bey den Jüden.

CAPVT XXXII.

Von der Jüden Bettley vnd Armut.

Gemeinlich sagt man / die Jüden lassen keinē bettlen vnder jhnen. Dagegen aber gibt die Erfahrung / dz die Armē Jüden sehr vbel bey jhnē gehalten

halten werden. Am Freytag vnnd alle Feyerabend / gehen sie in die Heuser zubettlen/damit sie am Sabbath oder Feyrtag etwas/zu Ehrē des Fests/ zuessen haben. Woh einer ist der merckliche grosse armut leidet / dē geben seine Rabbinē/die jhn kennen / einē Bettelbrieff / darin vermelden sie seinē mangel vnd armut/zeugen auch dz er fromm vnnd des Jüdischen Glaubens ist / ꝛc. Diesen Brieff nennen sie Kibbutz, ein Eynsaimlung Brieff / vñ der Betler wird Rabhzan, ein Eynsaimler genannt. Mit diesem Brieff zeucht er herumb im gantzen Land/zu allen Jüden die er antreffen kan. Kompt er an ein Ort/ da viel Jüden sind/ so gibt er den Brieff dē Obersten Rabbi Schulklöpffer / oder den Parnasim, sind so viel alß Rhatsherrn / oder dem Rosch hakkehel (ist jhr Oberster/ dz Haupt der Synagog/ so viel alß ein Burgermeister) oder den Gabhohim (sind Bettelherrn oder Almosen Schaffner/welche die Almosen auffheben/ vñ wie man bey den Christē mit eim Seckel in

ckel in der Kirchen vmb gehet) vnd bittet man wölle jhm erlauben mit solchẽ Brieff bey jhnẽ zu bettlen. Wenn man jhm solchs erlaubt / steht er mit sampt zwen zugegebenen Jüden vnder der Schulthür / od die zwen Jüden gehen mit dẽ Brieff von Hauß zu Hauß / vñ samlen so viel sie mögẽ. Wenn ein Armer Jud ein mañbare Tochter hat / vnd kan jhr keine Ehesteur mit geben / so muß d' Vatter auch mit eim Brieff so lang herumb ziehẽ biß er etwas zusammen bringet / daß er sie außsteuren kan / sonsten vberkompt sie nicht bald einen Man. Wenn arme Jüden vber Feld reisen / vnd bey andern Jüdẽ eynkehren / sind sie gemeinlich ein tag oder zwen gastfrey / man sicht aber nicht gern daß sie lang an eim Ort verbleiben / darumb sie in jhre Stuben schreiben: Bejom rischon orach , Bejom scheni torach, Gejom schelischi barach oder sarach , das ist / Am ersten tag ist er Gast / am andern tag ein Last / am dritten tag ein fluchtiger oder stinckender.

CAPVT XXXIII.

Von der Kranckheiten der Jüden.

VIel Leute haltens darfür/ die Jüden leben lenger deñ die Christen / haben auch nicht allerley Kranckheitẽ vnder sich/wie die Christẽ. Die erfahrung gibt aber dz sie gleich jung sterbẽ/ alß andere Völcker/ so erfahret man auch/ dz sie die Kindsblattern/ Rhotsucht/ hinfallẽde Krãckheit/ Pestilentz vñ andere / eben so wol vnder sich habẽ alß andere Völcker. Die hinfallende Seuche neñen sie Choli hannophel, wird vnder jhnẽ viel gefunden/fluchen einander diese Kranckheit / vnd sagen: Der Schem (das ist / Gott) gebe dir Choli nophel, oder den Tippul, das ist/die fallend Seuche. Die Pestilentz neñen sie Hilluch, fluchẽ sie einander/ vnd sagẽ: Daß dich d' Hilluch ankom̃e. Zu Pestilentz zeitẽ schreibẽ sie seltzame characteres, vñ wunderbarliche Nam̃ẽ an jhre Heuser/Kam̃ern/Stubẽ/ sagẽ es seyn heiliger Engel Nam̃en / die v-

ber

ber die Pestilentz gesetzt sind. Ich hab auff ein zeit an jhrẽ Heusern gesehẽ mit grossen Buchstaben Adiridon, Bediridon, vnnd also fort das Diridon durchs gantze Alphabeth geführt / soll ein kreffig remedium seyn für die Pestilentz. Der Aussatz ist zwar nicht so gemein bey jhnẽ / alß bey den Christen / zũ theil dz jhrẽ sehr wenig sind gegẽ den Christen gerechnet / zũ theil auch / dz sie sich mässiger haltẽ in vielheit d' Speisen vñ anderen sachen / darauß etwan diese Plage entstehẽ kan: dañ d' Speise halben / halten sie sich so viel mõglich / nach dẽ Gesatz Mosis / doch in keiner Speise sind sie so halßstarrig / alß in dẽ Schweinefleisch / daruõ wõllẽ vñ kõñẽ sie nit hörẽ / lassẽ sich eh tõdtẽ / eh sie es essen. Es werdẽ aber doch vnd' jhnẽ mit dieser Plage behafft / gefundẽ / wie Anton. Margarita bezeuget / dz zu seiner zeit etliche zu Prag sind gefundẽ wordẽ. So zeuget auch dz Alt Testamẽt / dz diese Plage vnd' jnẽ ist sehr gemein gewesen. Sie neñen sie Nega, fluchen einand' vñ sagẽ / dz dich Nega reisse / rc.

CAPVT XXXIIII.

Von etlichen Jüdischen Straffen.

DIeweil die Jüden kein Scepter vnnd Regiment mehr habẽ/vñ allẽ Gewalt vber Leib vnd Leben zuurtheilen verlohrẽ/ so legen sie etwan denen/die sich versündiget habẽ/ sonderbare Buß auff/die er leisten/muß. Ein Ehebrecher nach gestalt des Ehebruchs / muß vnderscheidliche Buß thun. Zu Winterzeit muß er etlich tage einander nach ein zeitlang in kaltẽ Wasser sitzẽ/in eim Bach od fliessendem Wasser: ists eyß gefroren/ hawet mãdz eyß auff/ vñ muß er doch nackeet hineyn sitzẽ biß ans Maul/so lange/dz ein Ey braten möge. Im Somñer muß er in ein Omeissen hauffen sitzẽ nackeet ohn alle Kleider / allein werdẽ jhm die Nase vñ Ohrẽ verstopffet/vñ darnach sich in kaltẽ Wasser wider abwäschẽ. Ist es in einer zeit / dz es wed kalt noch warm ist / gibt man jhm ein gewisse

Liber Chasidim numer. 167. Reschis chochma pag. 22.

zeit

zeit zu fasten auff / daß er niñer nichts esse / deñ nur zu nacht ein wenig Wasser vnd Brot zu sich neme / biß die zeit kompt / dz er im gefrornen Wasser od Dmeiß hauffen sitzen könne. Im Medrasch schreibẽ sie / d Erst Adam habe die hundert vñ dreissig jar zuuor / eh er Seth gezeuget / im Wasser gesessen biß an die Nasenlöcher / von wegen der Sündẽ / dz er vom Baum des Lebens gessen hatte. Ist einẽ diese Straffe zuwenig / so muß er nacket im Sommer durch ein dicken hauffen Jmmen oder Bienen lauffen / vnd lassen sich gnug den Leib zerstechẽ / biß er gantz vnd gar geschwillet: vnd nachdem er wider gesund worden / muß er wider dardurch lauffen / vnd dz mannigmal / nachdem er schwerlich gesündiget hat. Hat er viel mal Hurerey od Ehebruch begangen / muß er viel jare einander nach die Straffen erleiden. Zun zeiten legt man einẽ solchen ein fasten auff / daß er drey gantzer jar / tag vnnd nacht fasten muß / also daß er nichts / denn nur zu nacht / Wasser vñ Brot esse: od wenn

er will / mag er für die drey jar / drey mal im jar drey gantzer tag vnd nächte ohn alle Speise vñ Tranck fasten/wie
Esth.4. die Königin Ester in schwerer vnnd eusserster Noht auch gethan hat/vnnd allen Jüden zuthun befohlen.

Ist einer zu vnzeiten bey eim Weib gelegē / muß viertzig tage einand' nach fastē/vñ sich alle tage zwey od' dreymal Malkus schlagē lassen/ dz ist/ vber den blossen Rucken mit eim lädern Riemē oder Gürtel neun vnd dreyssig schläge schlagen lassen: kein Fleisch oder einigerley warme Speise essen / kein Wein trinckē / deñ nur am Sabbath: gleichfals hette einer nur sein Frawe geküsset oder in den Arm genommen/ weil sie vnrein ist / muß auch viertzig tage fasten.

Ein Mörder wird drey jar ins Elend verjagt/sich in allen Stetten / da Jüden wohnen / alle tag zuuor ermelter gestalt geisselen lassen / vnnd laut schreyen Rotzeach ani, Ich bin ein Mörder: darff kein Fleisch essen/ kein Wein trinckē/muß die Haar auff dem

Haupt

Haupt vnd den Bart wachsen lassen/ darff seine Hembder oder andere Kleider nicht wäschen lassen/ darff sich nit baden/muß alle Monat ein mal seinẽ Kopff verhüllen/vnd den Arm darmit er den Todtschlag begangen / an den Halß mit einer eisenen Kettẽ geschlossen tragen/vñ also bey den Jüden herumbher gehen / vnd offentlich den begangenen Todtschlag beweinen. Etlichen wird aufferlegt / daß sie nimmer schlaffẽ eine nacht / woh sie die andere geschlaffen haben / müssen jrre gehen in d' Welt/wie der Cain / etliche müssen ein eisenen Bantzer am blosser Haut tragen: etliche müssen sich vor d' Schul an die Thürschwelle legen / dz jederman mit Füssen vber sie geht. Weñ ein Jud den andern vor Christlicher Obrigkeit verklagt vnd für Gericht ladet / oder jhre Büberey vnnd Händel offenbaret / der wird ein Moser, ein Verrhäter genañt / geben jhm ein schwere Buß auff / wird schmächlich vnd schandlich von jhnen gehalten/ ꝛc.

CAPVT

CAPVT XXXV.

Von Begräbnuß jhrer Todten/vnd wie sie vmb die Verstorbne leid tragen.

WEnn ein Jude kranck ist/ besuchen jhn die gelehrten Rabbinen fleissig/vñ trösten jhn/halten solches für ein köstlich gut werck. Ist er denn tödtlich kranck/ berüfft man seine Freunde/ vñ etwan auch die Gelehrtē zu jhm: ist er reich/so handelt man erstlich mit jm von wegen des zeitlichen Guts/ ist er arm/ so darff man dessen nicht. Vermanen jhn ernstlich/ daß er in seinem Glauben bestendig bleibe/ fragen jhn sonderlich/ ob er auch noch die Zukunfft des Messie glaube? muß auch ein Beicht vnd Bekandtnuß der Sünden sagen im Todtbett/ lautet auff Teutsch also:

Ich bekenne vor dir/ mein Gott vñ Herr/vñ ein Gott meiner Eltern/vnd ein Herr aller Creaturen/ dz mein gesundtheit vnnd todt in deinem gewalt steht/ ich bitte dich/ du wöllest mich wider=

widerumb zu vollkomner gesundtheit bringen / vnd meiner eyngedenck seyn vnd mein Gebet erhören / wie zur zeit des Königs Hiskię, da er auch franck war. Ist aber mein zeit komẽn / daß ich sterben soll / so soll mein tod seyn ein vergebung auff alle meine Missethat / die ich vnwissend oder mutwillig begangen habe von dem tag an da ich erst worden bin. Verleihe daß ich theil habe im Paradeiß vnnd künfftiger Welt / welche behalten ist den Gerechten / vnd laß mich wissen den Weg des ewigen Lebẽs / sättige mich mit frewde deines herrlichen Angesichtes mit deiner Rechten Hand in ewigkeit. Gelobet seystu Gott / der du dz Gebet erhörest.

Diß ist jhr letster Trost / daß d' zeitlich vnd Natürlich Tod soll seyn ein Versünung vor alle jhre Sünde / vnd vmb desselben tods willen Gott jhnen jhre Sünde vergeben. Wie ein gůt vñ rüwig Gewissen daß solcher Trost mache / kan ein jeder bedencken. Wenn er stirbt vñ die Seele auß jhm fähret / so zerreissen alle / die vmb jhn stehen /

verwands-

Verwandten vnnd Frembde / jhre Kleider / doch etwan vnden an einem Ort/da es nicht viel schadet/vngefehrlich einer hand breit / klagē vnd beweinen jhn sieben tage / nach dem Exempel Josephs / der auch siben tage Leid vmb seinen Vatter getragen hat. Vō dem Kleider reissen steht geschrieben:

Gen. 37.34. „ Vnd Jacob zerreiß seine Kleider/ vnd
„ trug Leid vmb seinen Sohn Joseph
„ lange zeit. So bald er verscheiden vnd gestorben ist/schüttet man alle Wasser hinauß an die Gassen/ decken jhm das Angesicht zu/ vnnd darff keiner mehr jhm vnder das Gesicht sehen / krümmen jhm den Daumen in die Hand/ der gestalt/ dz durch solche krümmung vnd falten der Hand/ der heilig Naṁe Gottes Schaddai, nach den Hebreischen Buchstabē gebildet vnd bezeichnet werde / so mag jhn d' Satan nicht anrühren. Sie binden aber gemeinlich den Daumen mit den Zizis fädē/ das ist/mit den Zotten / die an seinem Gebetmäntelin gehangē haben / darvon im Anfang des Buchs geredt ist/

Gen. 50. 10.

sonsten

sonsten bliebe er nicht krumb. Dann ein todter Mensch strecket allweg die Hende vnnd Finger auß / alß wolt er damit anzeigen/daß er die Welt fahrē lasse/vnd nichts mehr sein sey auff dieser Welt:gleich wie hiergegen die jungen Kinder/wenn sie geboren werden/ die Hende zugeschlossen haben/ anzuzeigen / daß jhnen Gott dieser Welt Güter gegebē/vnd gleich in jhre Hand beschlossen habe. Man wäschet jhn mit warmem Wasser/ daß er soll sauber vnd rein seyn/wenn er soll rechnūg vmb seine Sünde geben/ neñen auch ein Ey / klopffen es mit Wein durch einander/ vnd streichen jhm solches vber den Kopff. Legen jhm darnach seinen weissen Leinen Küttel an / den er am Versünetag pflegen anzuthun/ vnd thun jhn also in den todten Ladē.

Wenn man jhn auß dem Hauß tregt/werffen sie jhm ein Erden topff nach/zeigen darmit an / daß mit jhm alle trawrigkeit auß dem Hauß hinweg vnd zerbrochen seyn solle. So bald sie auff den Kirchhoff komēn/sprechen sie: Ge-

sie: Gelobt sey Gott/ der euch alle mit gericht vnd gerechtigkeit gestaltet vnd erschaffen/ gespeiset/ erhalten/ vnnd getödtet hat: er weiß die zahl von euch allen/ vnnd wird euch zu seiner zeit wider lebendig machen: gelobt sey Gott der da tödtet vnnd wider lebendig machet. Beim Grab stellen sie jhn nider/ gehen vmb das Grab/ vnd sagē ein zimlich langes Gebet/ darinn sie Gott loben/ daß er recht vber jhn geurtheilet habe/ darumb sie es auch Tzidduk haddin neñen. Komñen darnach etliche/ die jhn ins Grab legē/ vñ verscharren/ die neheste Freunde aber müssen die erste Erde ins Grab werffen. Kehren sich vmb/ vnnd gehen mit grossem heulen vnd geschrey vō Grab wid' heim/ bucket sich ein jetlicher darzwischē dreymal nid'/ reisset graß auß der Erdē/ wirfft's hinder sich vber den Kopff/ soll ein zeichen vnnd bedeutnuß seyn auff die Aufferstehung der todtē/ welche widerumb herfürsprossen vnd blühen werdē/ wie dz graß/ alß d' Prophet sagt: Ewer gebeine sollen grünen

Jes. 66. 14.

wie

wie graß. Andere sagen/ man solle dar- cc
bey gedencke/ daß der Mensch Staub
vnd Erde ist.

Wenn sie wider inn die Vorkirche
kommen/ wäschen sie jhre Hände/ vnd
sagen: Der Herr hat den Todt ver- cc Jesa. 25.
schlungen in ewigkeit/ der Herr wird cc 8.
die threnen von allen Angesichten ab- cc
wäschen. Gehen damit in die Kirch/ se cc
tzen sich nider/ bald hupffen sie võ einẽ
ort zum andern/ vnd verwandlẽ wol si-
benmal jhr statt/ sagen ein Gebet v-
ber den verstorbenen/ das sie kaddisch
nennen/ vnd etliche Trostsprüche/ alß:
Die Freundligkeit des Herrn vnsers cc Psal. 90.
Gottes sey vber vns/ ꝛc. cc 17.

Die das Leid verführẽ/ es seyn Kin-
der oder die nechstẽ Verwandtẽ/ müs-
sen siben tage an der Erden sitzen bar-
fuß/ essen kein Fleisch/ trincken kein
Wein/ (am Sabbath aber oder einem
Feyrtag ists jhnen erlaubt zu ehren des
Fests) baden inn dreissig tagen nicht/
lassen sich nicht scheren/ streichen sich
nicht an mit wolriechenden Oel oder
Wassern/ lassẽ die Negel wachsen/ ꝛc.

Der Mann muß mit den Mannen essen/die Fraw mit dē Weibern/ gehē müssig/arbeiten nichts/ vñ führen ein jemerlich wesen. Am ersten abend isset der Leidtragende nit vō seiner Speise/ die Freunde kom̃en zu jm/ bringen jhr essen mit sich/ sonderlich schickt man jhm Eyer zu essen/zum trost/dz gleich wie die Eyer rund sind vñ kugelechtig/ also auch der Todt/lauffe heut zu einē/ morgen zum andern. Vber Vatter vñ Mutter tragē die Kinder ein gantz jar Leid/vnd weñ ein Sohn vorhandē der muß eilff Monat lang alle tage dz Gebet/das kaddisch genennet wird/ bäten/schreiben vnd glauben/es werde dardurch der Vatter auß dem Fegfewr erlöset. Die Reschaim vnd gottlosen/bleiben zwölff Monat im Fegfewr/welche etwas frō̃er seyn/kommen eh darauß/darumb bäten sie gemeinlich nur eilff jar für jhren Vatter/daß keiner seinen Vatter will für gottloß halten. Daß aber durch solch Gebet der Vatter erlöset werden möge/beweisen sie auß dem Talmud (der

Autor

Autor des Buchs Brandspiegel citiert es auß dem Tractat Calah) mit einer solchē Historien vñ Fabel. Rabbi Akibha ist auff ein zeit spatzierē gangen/vnd ist jm ein Mañ begegnet mit einer Burden holtzes/alß kein Esel oder Pferd nicht hette tragen können: Fragt jhn Rabbi Akibha, ob er ein Mensch od Gespenst were? antwortet er/er were ein Mensch gewesen/jetzt aber gestorben/vnd müsse alle tage ein so grosse Burde ins Fegfewr tragen/da werde er jemerlich verbreñt/wegen seiner Sünde/die er auff dieser Welt gethan habe. Fragt jhn Rabbi wider/ob er keinen Sohn verlassen hette/wie sein Weib/vnd Sohn heisse/vnnd in welcher Statt sie wohnen? Alß er solches alles võ jhm verstandē/ist er dahin gezogen/vñ seinen Sohn angetroffē/vnd jhn das kaddesch gelehrt/vnd befohlen/solches alle tage für seinē Vatter zu bäten/dardurch werde er auß dem Fegfewr erlöset werden. Wie ers gelernet/vnnd ein zeitlang gebätet/ist derselb Mann dem Rabbi zu nacht im

Traum fürkoñen/vnd jm gedancket/ vnnd bekennet daß er jetzund auß dem Fegfewr erlöset/vnd in Gan eden, im Paradeiß seye. Diß Geschicht hat darnach der Rabbi an alle jüdische Schulen geschrieben/mit befelch vnd anordnung/daß ein jetlicher Sohn solches für seinen Vatter bäten soll. Daher sich auch ein Vatter frewet in seinem Todtbett wenn er ein Sohn verlasset: wer keinen Sohn hat/für den bätet die gantze Synagoga am Sabbath vnnd Feyrtagen. Mit solchẽ Fabeln pflantzen die Hochweisen Rabbinen den jüdischen Glaubẽ in die jugent/darauß werden zu letst so froñe vnd geschickte Jüden/wie sie sich deñ für allen Völckern jhrer weißheit vnnd heiligkeit so hoch berühmen/scil.

Sie lassen auch siben tage dem Abgestorbenẽ ein Liecht brennen/zu ehren der Seele/welche an das ort widerkompt/vnd trawret vber den Leib/den sie verlohren hat.

Daß sie das Wasser außgiessen/geschicht zum zeichen/daß einer daselbst gestor-

gestorben ist: andere sagen/ es geschehe zur gedechtnuß d' Prophetin Mirjam, von welcher geschrieben: Vnd da Mir- cc Num.
jam starb / hatte Israel kein Wasser cc 20.
mehr. Die hochweisen Talmudischē cc
Herrn sagen/ es geschehe von wegen/ dz der Engel des Tods/ der den Menschē getödtet/ sein Messer od' Schwert in dem Wasser im Hauß gleich abwäsche/ vnd vergiffte dz Wasser darmit. Dann sie schreiben im Talmud / daß der Satan oder Engel des Todts stelle sich zum Haupt des Bettes/ vnd hat ein bloß Schwert in seiner Hand / daran hangen drey tropffen von der bittern Gallen: so bald der Krancke das Schwert sicht/ erschricket er/ vnd thut das Maul auff. Denn fallen die drey tropffen dem Menschen ins Maul / vnd von dem einē tropffen stirbt er alßbald/ von dem andern tropffen wird er gäl vnd bleich / vom dritten verfaulet er. Alßbald der Mensch gestorben / laufft er vnd wäschet sein Schwert ab im Wasser/ vnd deßhalben giessen sie es hinauß an die Gassen. Ist abermal

Tractatu Abhoda Zara, cap. 1.

ein gut fundament des jüdischē Glaubens. Anton. Margarita schreibt weiter/ man lese im Tractat vō der Laubhütten/ daß die alten frommen Rabbinen Gott gebäten haben/ daß der Engel des Tods jhnen nicht mehr also schrecklicher weise sichtbarlich in jrem Todtbette erscheine/ vnnd das sollen sie von Gott erlanget haben: auch durch heilige Nammen den Satan beschworen vnnd gebunden/ vnnd jhm das linck aug außgestochen/ ꝛc. auch schreiben sie im Talmud/ daß ein jetlicher gewarnet seyn solle den Todten viel Ehr an zuthun/ dañ sie wissen alles was auff dieser Welt geschicht: item die Seele fahre nicht gleich wider in den Himmel/ daher sie kommen ist/ sonder fahre zwölff Monat inn dieser Welt herumb/ koñe wider ins Grab/ müsse im Fegfewr dieweil sehr vil leidē vñ nach zwölff Monaten koñe sie erst in den Hiñel/ vnd rhuwe daselbst. Im Buch Schebher jehudah in einer disputation zwischen eim Christen vnnd Judē/ da der Christ fragt/ warum̃ die

Tractatu Berachos, cap. 3.

Todten

Todten alles wissen/was auff erdē ge=
schicht/wird geantwortet: Die Seele
koñe nit in den Hiñel/biß der Leib be=
graben ist/vnd zu staub wider worden
ist/sonder bleibe so lange auff Erden/
vnd deßhalben wisse sie/wz auff Erden
gehandlet wird. Dz aber die Seele nit
gleich hinauff gen Himmel fahre/be=
weiset er auß dem Prediger Solomo=
nis/da also geschrieben: Der Staub cc Eccles.
(das ist der Leib) muß wider zu der Er= cc 12.7.
den koñen/wie er gewesen ist/vnd der cc
Geist (oder die Seele) wider zu Gott/ cc
der jhn gegeben hat. Hie/spricht der cc
Jud/steht/dz der Leib müsse zu erst wi=
der zu staub vnd Erdē werden/vñ dar=
nach kompt der Geist wider zu Gott/
sonsten hette Solomon wol gleich ge=
sagt/Der Geist muß wider zu Gott
kommen/vnd der Leib/ꝛc.

Elias der fürtrefflich Grāmaticus,
schreibt in seinē Dictionario, Tischbi
genañt/in außlegung des worts Cha=
bat, dz auch seiner Rabbiner meinung
sey/wenn ein Jud ab dieser Welt ge=
scheidē vnd begraben wordē ist/so kom=

me der Engel des Tods / vnd setze sich auff das Grab: alßdenn komme auch die Seele widerumb in den Leib / vnnd richte jn auff. Da nimpt der Engel ein eysene Ketten / halber kalt vnnd halber glüend / vnd thut zwen Streiche vber den Leib / vñ fallen vom ersten Streich alle Glieder des Leibs von einander / vom andern werden alle gebeine zerstrewet / vnd wenn er jhm den dritten Streich auch gibt / so werde er gar zu puluer vnd äschen / vnd kommen denn die guten Engel vnd lesen das Gebein wider zusammen / vnnd begraben sie. Diese Straff nennen sie Chibbut hakkebher, vnd schreiben nicht allein daruon / sonder glaubē auch solchs für gewiß / vñ bäten in jhren Betbüchern / Gott solle sie vor dieser Straffe bewaren / vnd das Chibbut hakkebher vō jhnen abwenden / wie zu sehen ist im Gebetbüchlin / das sie Benschen nennen / vnder den Gebeten die sie am Versünung tag bäten. So lieset man

Num. 32. auch im Buch Chasidim, dz / welcher viel Almosen gibt / Straff vnd Zuchtliebet /

liebet/gern vnd võ Hertzen guts thut/ die freñden speiset/sein Gebet mit andacht thut/wenn er schon ausserhalb dem Land Canaan wohnet/so wird er doch den Schlag des Grabs nicht sehen oder erfahren/vnnd wird vor dem Chibbut hakkebher bewaret werdẽ. Hierauß ist auch zuuerneñen/daß die welche im Land Canaan sterben/vor disem Schlagen gefreyet sind: die andern aber welche ausserhalb dem Land sterben/sind alle dieser Straffe vnderworffẽ. Hieher gehört auch/dz auch die selbigen/welche in frembden Ländern sterbẽ/müssen durch heimliche vñ verborgene Löcher vnd klüfftе der Erden walen vnd trollẽ/biß sie wider ins Gelobt Land kommen/sonsten werden sie von den Todten nicht wider aufferstehen/wie im ersten Capitel dieses Buchs erkläret ist.

CAPVT XXXVI.

Von dem zukünfftigen Messia der Jüden.

DAß den Jüdē ein Messias verheissen seye/ sind sie alle gestendig / bitten auch deßhalben in jhren täglichen Gebeten/daß er bald bey jhren tagen vnd lebzeit koñen solle : was aber derselb für einer seyn/vnd weñ er kommen solle/steht noch in grossem zweiffel bey jhnen. In gemein glauben sie alle/er werde nur ein schlechter Mēsch seyn/jedoch andere Menschen mit vielerley Tugent weit vbertreffen : werde auch ein Frawe neñen / vnnd Kinder zeugen/welche nach jm Regieren werden. Dieweil aber die H. Schrifft auff zweyerley weise võ dem Messia redet/ nemlich zun zeitē alß von einē schlechten/armen/demütigen/der auch sterben werde / zun zeiten alß von einem herrlichen/gewaltigē vñ erhöheten/ꝛc. so haben sie jhnen auch zwen Messias ertichtet / einen / den sie Messiam ben Ioseph,

Ioseph, Josephs Sohn/der wird arm vnnd schlecht / jedoch ein gewaltiger Kriegsmañ seyn: den andern / den sie Messiam ben Dauid, ein Sohn Dauid neñen/ der wird der recht Messias vnd König vber Israel seyn vnd sie in jhrem Land Regieren. Von seiner zukunfft sind sie gar nicht einig. Die alten Jüden vor Christi Geburt / sind nicht weit vom zil getretten / da Elias hat gesprochen / daß die Welt sechs tausent jar stehen soll / nemlich zwey tausent jar soll sie seyn tohu, Ded vñ lär / das ist ohn Gesätz Gottes: zwey tausent jar thorah, vnder dem Gesatz: zwey tausent jar jeme Maschiach, vnder dem Messia. Hoffeten also / daß nach vier tausent jaren võ erschaffung der Welt her der Messias kommẽ solte/ daran nicht weit verfählet ist. Dañ nach gemeiner Christen Rechnung / ist Christus der recht vñ wahre Messias geboren im jar 3963, nach der Jüden gemeiner rechnung / im jar 3761, dañ sie alhie vmb 202. jar von vns vnderscheiden seyn. Dieweil aber Christus

Tractatu Sanh. cap. 11.

nicht

nicht wie ein grosser Potentat vñ ansehenlicher mechtiger König/wie Dauid vnd Salomõ gewesen/daher kommen/sie auß der Tyranney des frembden Herodis vnd dem gewalt der Römer zuerlösen/auch nit mit eim eysenen Scepter/alle jhre feinde damit zu zerschmettern vñ vñzubringẽ/sonder mit eim geistlichen Scepter des Mundes/sein Regiment vber sie angefangẽ/haben sie jn für dẽ rechtẽ Messiam nit wöllen anneñen/wiewol doch etliche jhn erkeñet vñ angenoñen haben/ auch viñ dieselbige zeit die altẽ vñ frömsten auff jn gewartet habẽ/wie geredt Luc. 2. 25. wird vom Simeõ/dz er auff den Trost Jsraels gewartet habe/dz ist auff Christum: vñ die alte Prophetin Hanna võ Christo vil geredt hat zu allen/die auff pers. 38. die Erlösung Jerusalẽ warteten. Vñ das ists/das der Apostel Paulus sagt/ Rom. 11. 5 dz deñoch etliche blieben vnnd erhalten worden sind nach der wahl der gnadẽ/ die Christum den wahren Messiam vñ Heylãd angenoñen habẽ. Jedoch weil sie allen Königlichen gewalt vnnd die

rechte

rechte Priesterliche Ehr vnd Wirdigkeit verlohren / die Statt Jerusalem zerstört / vñ der Tempel verbreñt war / hat sie geduncket / die zeit des Messię sey fürüber. Daher zwey vnd fünfftzig jar nach der zerstörung des Tempels sich ein stoltzer vnd hochmütiger Jud für den rechten Messiam auffgeworffen / vnd auff sich diese Weissagung Bileã gedeutet: Es wird ein STERN auß Jacob auffgehen vnd ein Scepter auß Israel auffkom̃en / vñ wird zerschmettern die Fürsten der Moabiter / vnnd zerstören alle Kinder Seth. Edõ wird er eynnemmen / vnd Seir wird seinen feinden vnderworffen seyn (Diß habẽ sie gedeutet damals auff das New angefangen Reich der Christen / halten auch noch heutiges tages darfür / der zukünfftige Messias werde diß ins werck richten) Israel aber wird sig haben. Diß war jhnen ein angeneme Bottschafft / daß sie widerumb Herr vnd Meister vber die Römer werden solten / welche kurtz zuuor jhr Statt vñ Tempel zerstöret hatten. Er nennete

"Numer. 24. 17.

sich

sich nach dieser Prophezeyung Bar cochabh, Ein jungen Sternen vnd fiel jm erstlich der fürtreffliche gelehrte Rabbi Akibha bey/d vier vnd zwentzig tausent Schuler vnder sich gehabt/vnnd schrey offentlich vber jhn: Hajenno Malca Meschicha, Eben diser ist der König Messias/vñ hat jm ein sehr grossẽ anhang des Volcks gemacht/auch sein Königlichẽ Sitz in d' Statt Bitter gehabt. Alß aber bald hernach d' Römisch Keiser Adrianus disen Messiam in seiner Statt vierdthalb jar belägert/die Statt erobert/den Messiam gefangen vnd zu Todt geschlagẽ/vñ mit sampt diesem Stern vber die viertzig mal hundert tausent Jüden erwürgt vnd jemerlich vmbgebracht hatte/erfuhren die vbrigen/daß sie võ disem Stern verführet warẽ/vñ habẽ disen falschen Messiam hernach biß auff den heutigen tag Bar cozabh oder Cuzibhah genennt/das ist/ein Sohn der lügen/ein lügenhafften vnd falschẽ Messiam. Hernach haben sich noch viel andere für Messias außgegeben/

geben/wie im Buch Schebhet jehudah zu lesen ist/vnnd das alles daher/ daß sie in jhrem Gewissen vberzeuget worden/daß die zeit des Messię fürüber war.

Alß sie nun Christum den rechten Messiam verachtet/vnd nit annemmen wöllen/auch sich kein anderer erzeigte/ habē sie die vorermelte Traditio Elię dz nach vier tausent jaren der Messias kom̃en solte/verfelschet vnd daran gehenckt/dz vō wegen jhrer Sünde sich die zeit noch weiter erstreckt vnnd verlauffen/vnnd der Messias noch nicht kommen sey. Vnd da gantz vnnd gar kein rechter Messias mehr kommen/ auch sie kein recht Termin mehr treffē köntē/habē sie ein Anathema vñ fluch gemacht allen denen/die die zeit vñ zil des Messię außrechnen/vñ gesprochē: Tippach * ruchan schel mechasschebhe kitzin, geschwellē od zersprin gen müsse jhr Geist / welche die zeite außrechnen/nemlich/wenn der Messias kommen solle. Diesem auch vnangesehen vnnd hindan gesetzt haben

Sanhedrin cap. 11. pag. 97.

* oder atzman, das ist/ Ihr Leib.

ben jhren viel nach laut der Propheten Weissagung/in jhrem gemüt vñ Gewissen bekennen müssen/ daß die zeit seiner zukunfft fürbey vnd vergangen sey/vnd deßhalben geschrieben/Er sey zwar wol geboren / aber wegen jhrer Sünde vnd vnbußfertigem lebẽ noch nicht geoffenbaret/vnnd das glauben sie mehrtheils noch heutiges tages.

Cant.7.5. Daher schreibt Rabbi Solomon Iarchi, daß die Altfordern darfür gehalten haben/er sey geborẽ an dem tag/da Jerusalem das letstmal zerstöret worden. Wo er sich aber so lange zeit verhalten/ist vngewiß. Etlich vermeinẽ/ er lige im Paradeiß angebundẽ an einem Weibs Har/vnnd deuten darauff diese worte auß dem Hohenlied Solomonis: „ Das Haupt das auff dir steht/ „ ist wie der berg Carmel: die zöpffe auff „ deinem Haupt sind wie Purpur/ mit „ denen der König inn de" Lauff oder „ Spatziergängen gebunden ligt. Der König/nemlich Messias: in dẽ Läufftgängen/das ist im Paradeiß. Auff diese Außlegung der alten Rabbiner sicht auch alhie vermelder Rab. Solomon.

Im Tal-

Im Talmud steht / Er sitze zu Rom vnderm Thor / vnder den Krancken vnd Aussetzigen / sehen darmit auff dz 53. Cap. des Propheten Jesaię / da geschrieben / er sey der verachtest vnnd vnwertest vnder den Menschen / voller schmertzen vnd kranckheit. Andere erdichten andere Lügen vnd Fabeln. Sanhed. cap. 11. pag. 98. Jes. 53: 3.

Diesem allen sey nun wie jhm wölle / sie glaubē / er werde noch kommen. Vor seiner Ankunfft aber werden zehē merckliche Wunderzeichen geschehē / dardurch jederman wird ermanet vnd ermundtert werden / seine Ankunfft in acht zu haben / vñ wird nit so schlechtlich vnd heimlich zugehē / alß da Christus kom̃en ist. Ich will aber diese zehē Zeichen erzehlen / wie sie in eim kleinē Büchlin / Abkas rochel genannt / beschrieben werden.

Das erst Zeichē ist / daß Gott wird erwecken vnd herfür bringen drey Könige / welche an jhrem Glauben falsch vnd abtrünnig / vnd doch vor den Menschen ein schein verführen werden / alß wenn sie dem rechten Gott dieneten /

solches wird aber nicht seyn / sonder werden alle Menschen verführen vnd jr e machē / dz sie von Gott vnd jhrem Glauben abfallen / also dz auch viel vō den Sündern vnder Jsrael werden an der Erlösung verzweifflen / Gott verleugnē vñ seine forcht verlassen. Von

Jes. 59. 15. „ disen wird geredt: Die warheit ist hinweg genommen. Was ist hinweg genommen? Es werden alle / so die warheit lieben / mit hauffen hinweg lauffen / vñ fliehē / vñ sich verbergen in heimliche löcher vñ hölen der Erden / vnd die starcken Helden vnd Tyrannen werdē sie alle verfolgen vnd tödten. Alßdenn wird vnd Jsrael kein König seyn / wie

Hos. 3. 4. „ geschrieben steht: Die Kinder Jsrael
„ werden lange zeit ohne König / ohne
„ Fürsten / ohne Opffer / ohne Altar / ꝛc.
„ bleiben: wird kein Rosch jeschibha, kein Haupt der Synagog / keine trewe Hirten / die dz Volck im Gesatz Gottes weiden / keine barmhertzige vñ heilige / keine berhümbte vnd fürtreffliche Männer mehr seyn: Die Himēl werdē verschlossen seyn / kein Nahrūg vñ vnderhal-

derhaltung wird vnder den Menschen gefundē werdē. Die drey Könige werden manigerley schwere tyrannische Decreta vnd Vrtheil vber sie ergehen lassen / (werden aber auß Gottes verhengnuß vñ Ordnung nur neun Monat regieren /) also daß die Menschen sich werden vermindern vnnd dahin fahren / vnd lieber sterben wöllen denn Gott verleugnen: werden jhnen doppelen Tribut aufflegen / wer achte gegeben hat / solle hinfort achtzig geben / wer zehen gegeben hat / solle hundert geben / wer nichts geben kan / der solls mit dem Kopff bezahlen / ꝛc. vnd werden je lenger je schwerere bürden dem Volck Jsrael aufflegen. Es werden auch vom end der Welt her schwartze scheußliche Leute kommen / wer sie ansicht / wird vor schrecken sterben müssen: dann ein jetlicher wird zwen Köpffe haben / vnd siben Augen / die flammen vnd fewrig seyn / sie werden so geschwind / ring vnnd schnäll lauffen / wie die Hirschen. Denn wird Jsrael schreyen / Wee / Wee vber vns:

vnd jhre kleine Kinder werden sich förchten/ vnd schreyen: Ach wee/ Ach wee: was sollen wir thun lieber Vatter? da wird der Vatter sagē: Die Erlösung Jsraels ist jetzund gar nahe vñ vorhanden.

Das ander Zeichen/ Gott wird ein grosse Hitze von der Sonnen lassen in die Welt komñen/ daher vielerley hitzige Feber/ Pestilentz vñ andere Krāckheiten entstehen werdē/ daran alle tag tausent mal tausent von den Heyden vnnd Völckern der Welt/ auch alle gottlose vnder Jsrael/ sterben werden/ also daß endlich die Heyden weinen vñ bitter schreyen werden/ vnd sagē/ Ach vnd wee/ woh sollen wir vns hinkehrē/ wohin sollen wir vns verbergen? Vnd werden hin lauffen vnd jhnen selbst jhr Grab machen/ vnd jhnen da den Tod wünschen/ sich vor grossem durst vnd schmertzen in alle löcher vnnd gruben der Erden verbergen. Den Gerechten aber vnnd Frommen vnder Jsrael wird solche hitze ein Artzney seyn/ wie ge-

Mal. 4. 2. „ schrieben steht: Euch aber die jhr meinē

Nammen

Nammen förchtet / soll auffgehen die Sonne der gerechtigkeit / gesundheit vnd heil vnder jhren Flüglen. Daruon hat auch der gottlose Bileam geweissaget: O wer wird leben / wenn Gott solches thun wird? Num. 4. 23.

Das dritte / Gott wird einen Taw von Blut auff die Erdē lassen fallen / die Christen aber vnnd Völcker der Welt werden jhn ansehen alß ein lieblichen Wassertaw / werden daruon trincken vnd alle sterben: auch die gottlosen vnder Israel / die an d' Erlösung verzagē / werden auch daruon trinckē / vnd sterben. Den Frōmen aber vnnd Gerechten Jüden / die im wahren Glauben an Gott bestendig bleiben / wird er nichts schaden / wie geschriebē steht: Die Weisen werden leuchtē / wie die Sternen am Hiñel. Vnnd wird die gantze Welt drey tage voller Blut seyn / wie geschrieben steht: Vnnd will Wunderzeichen geben im Himmel vñ auff Erden / nemlich / Blut / Fewr / Rauch vnd Dampff. Dan. 12. 3. Joel. 2. 30.

Das vierdte / Gott wird widerumb

ein heilsamen Taw fallen lassen/ dar-
von werden trinckē die Mittelmässig
frosñen/ die vom vorigē Taw getrun-
ckēn haben/ vnnd franck worden sind/
die werden von diesem Taw wider ge-
Hos. 14. 6. „ sund werden/ wie geschriebē steht: Ich
„ will Israel wie ein Taw seyn/ daß er
„ soll blüen wie ein Rose/ &c.

Das fünffte/ Gott wird die Sonne
in finsternuß verkehren dreyssig tage/
Joel. 2. 31. „ wie geschriebē steht: Die Sonne soll in
„ finsternuß/ vnd der Mon in Blut ver-
„ wandelt werden/ ehe deñ d' groß vñ er-
„ schrecklich tag des Herrn kompt. Nach
dreyssig tagē wird er sie wid' zu ihrē vo-
rigen Schein bringen/ wie geschrieben
Jes. 24. 22. „ steht: Daß sie versamñlet werden in ein
„ bündlin zur gruben/ vnnd verschlossen
„ werdē im Kercker/ vnd nach langer zeit
„ wid' heim gesucht werdē. Daruō werdē
die Christē sehr erschreckē vñ sich sche-
men/ vñ erkennen dz solches wegen des
Volcks Israels geschicht/ vñ viel wer-
den sich zu Jüdischē Glauben begebē/
Jon. 2. 8. „ wie geschrieben steht: Die da haltē vber
„ dem eiteln vñ nichtigen/ verlassen ihre
„ Gnade.

Das

Das sechste/Gott wird das gottloß Königreich Edom (hiedurch wird dz Römisch verstandē) regiern lassē vber die gantze Welt / einer aber in sonderheit wird zu Rom erstehen / der wird neun Monat vber die gātze Welt herrschen/ vñ grosse Länd verwüstē/ dessen zorn wird vber das Volck Israel entbrennen/wird jhnen schweren Tribut aufferlegen/ groß Jamer vnnd Elend vber sie verordnen/ vnd werden alßdeñ die Israeliter sehr vermindert vñ vertilgt werden / vnnd gar keinen Helffer habē. Vber solche zeit hat Jesaias geweissagt/ da er gesprochen: Er sihet dz niemand da ist/ vñ verwundert sich/ dz niemand sie vertritt. Nach neun Monaten wird Gott schicken den Messiā ben Ioseph, vō den Kind'n Joseph her geborē/ d' mit seim Naīmē heissen wird/ Nehemias ein Sohn Husiel, der wird koīmē mit dē Stāmmen Ephraim/ Manasse vnd Benjamin/ vnd ein theil der Kind'n Gad. So bald diß die Israeliter hörē vñ verneīmen werdē/ werdē sie sich zu jm auß allē Stättē vñ Ländern

Jes. 59. 16.

Jer. 3. 14. „ verſamlen/wie geſchrieben ſteht: Kehret wider jhr abtrünnige Kind/ſpricht „ der Herr / denn ich will euch mir vertrawen/vnd will euch holen / vnd auß „ euch einen auß der Statt / vnnd zwen „ von einem Geſchlechte nemmen / vnd „ euch gen Zion führen. Da wird der Meſsias ben Ioſeph ein ſchweren Krieg wider den König zu Edom (das iſt/ wider den Römiſchen König oder Bapſt) anfahen/jhn vberwinden/vnd groſſe hauffen ſeines Volcks zu todtſchlagē / auch endtlich den König von Edom ſelbſt erwürgen / das Römiſch Reich (medinas Romi) verhärgen vnd verwüſten/vnd etliche heilige Gefäß / welche in des Keiſers Eliani Hauß für ein Schatz behalten werdē/ wider gen Jeruſalem bringē. Der Könnig in Egypten wird auch ein Frieden mit den Iſraelitern machen/vnnd alle Menſchē vmbbringē/die vmb Jeruſalem/ Damaſek vnd Eſkalon wohnen/ welches in der gantzen Welt erſchallt wird/vñ ein groſſe forcht vnd ſchrecken deßhalben auff alle Menſchen fallen.

Das

Das siebend / Sie sagen es sey zu Rom ein Marmelstein / in gestalt einer schönen Jungfrawen / welcher nicht mit menschlichen Händen / sonder durch göttliche Krafft also gemacht worden sey: zu demselben Bild werden sich versamlen die gottlosesten Böß-wichter vnder den Völckern / vnd liebe zu jhm tragen vnnd vnkeuscher weise bey jhm schlaffen. Daher wird Gott ein Creatur vnd gestalt eines Kindes in demselben Stein formieren vnnd bilden / vnd zuletst der Stein zerspalte / vnd das Kind herauß kommen lassen. Diß Kind wird heissen Armillus haraſcha, der gottloß Armillus / wird ebē der seyn den die Vmos oder Christen den Antichrist nennen / sein lenge vnd breite wird zwölff Elen seyn / zwischen seinen Augē ein zwerch handbreit / die Augen werden tieff vnd rot seyn / das Haar Goldfarb / seine Fußsolē grün / vnnd wird zwen Köpffe haben. Der wird zu dem gottlosen König zu Rom komen / vnd sagen / daß er der Messias vnd jhr Gott sey: da werden alßbald

die Römer an jhn glaubẽ/ vñ jhm zum König vber sich machẽ/ vñ werden jhn liebẽ alle Kind Esau vñ jhm anhangẽ. Der wird das gantze Land vnder sich bringẽ/ vñ zu den Kindern Esau (dz ist den Christen) sagẽ: Bringet mir her dz Gesatz/ dz ich euch gegebẽ hab: da werden sie es jhm bringẽ/ mit sampt jhrem Betbuch/ vñ er wirds für bekandt annemmen/ vnd sagen daß er jhnen dz gegeben habe/ vnd daß sie an jhn glaubẽ. Darnach wird er auch zu Nehemia dem Sohn Husiel, vnnd dem gantzen Volck Jsrael gen Jerusalem schickẽ/ vnnd befehlen/ daß sie jhm jhr Gesatz bringen/ vñ bezeugen/ daß er ein Gott sey/ daruon werden sie vbel erschreckẽ vnd sich sehr verwundern. Denn wird sich Nehemias mit sampt dreyssig tausent starcker Helden auß dẽ Stamm Ephraim auff machẽ/ vñ dz Buch des Gesatzes mit sich nemmen/ vnd vor dem Armillo darauß diesen Spruch lesen:

„ Jch bin d' Herr dein Gott/ du solst kein
„ andere Götter haben vor meinẽ Angesicht. Antwortet der Armillus, solches

steht gar nicht in jhrem Gesatz/ sonder sie sollen komẽn vñ bezeugen dz er ein Gott sey/ vnd jhn für jhren Gott annemẽn/wie die Vmos vñ andere Völcker gethan habẽ. Nehemias d' Sohn Husiel wird darauff alßbald seinen Knechten befehlen/dz sie jhn gefangen nemẽn/vnd binden: wird sich mit seinen dreyssig tausent Helden auffmachen/ vnnd zweymal hundert tausent Mann von des Armilli Volck erschlagen. Darab wird der Armillus sehr zornig vnnd ergrimmet werden/ vnnd all sein Volck zusammen versamlen in ein tieffen Thal/vnnd wider Israel streiten/ vnnd jhrer widerumb sehr viel erlegen. Daselbs wird auch der gut Messias ben Ioseph selbst vmbkomẽn/ vnd die H. Engel werden jhn auffheben vnd verbergen/ vñ verwahren mit andern Ertzvättern der Welt. Die Israeliter aber werdẽ sehr erschrecken/ vnd jhr Hertz wird zerfliessen wie Wasser/ Armillus aber wird nicht warnemẽn od' wissen/ daß d' gut Messias ben Ioseph tod ist/wurde sonsten

keinen

keinen Menschen von jhnen mehr leben lassen. Es werden alßdenn auch alle Völcker der Welt die Jsraeliter auß jhrẽ Ländern hinweg treiben/ vnd nicht gestatten/ daß sie bey jhnen lenger wohnen/vnd wird solche not vnnd angst vnder den Jüden seyn/ alß von anbegin der Welt nicht gewesen ist. Alßdeñ wird der Engel Michaël herfürkommen/ vnnd die gottlosen von Jsrael absöndern/ wie geschrieben

Dan. 12.1. „ steht: Zur selbigen zeit wird der groß
„ Fürst Michaël, der für dein Volck ste-
„ het/ sich auffmachen/ denn es wird ein
„ solche trübselige zeit seyn/ alß sie nicht
„ gewesen ist/ ꝛc. Welche vbrig bleiben/
werden in die Wüste lauffen/ vnnd da wird sie Gott probieren vnnd leutern wie Silber vnd Gold/ wie geschrieben

Ezech. 20. „ steht: Vnd will die abtrünnigen vnder
Dan. 12.10. „ euch außfegen/ ꝛc. Jtem: Viel werden
„ gereiniget/ geleutert vnd bewert wer-
„ den/ ꝛc. Vnd werden alle vberbliebene Jsraeliter in d Wüsten rein vñ heilig seyn/ vnd daselbst verbleiben fünff vnd viertzig tage/ vnnd werden nur Kreuter/

ter/Laub vnd Graß essen/vnd wird an jhnen bestetigt werden/das beim Prophe-
ten Hosea gesagt wird: Sihe ich « Hos. 2.
will sie locken/ vñ in die Wüste füh-
rē/ « 14.
vnd jhr ins Hertz reden. Woher wird «
aber bewiesen daß sie viertzig fünff tag
sollen in der Wüste warten? Auß die-
sem da geschrieben steht: Vnd von der « Dan.
zeit an/ wenn das teglich opffer abge- « 12.
than/ vnnd ein grewel der Wüstung «
dargesetzt wird/ sind tausent zwey- «
hundert vnnd neuntzig tage. Wol dem «
der erwartet vnnd erreichet tausent «
dreyhundert/fünff vnnd dreyssig tage. «
(versteh/weñ zu voriger zahl d' Neun-
tzigen/ fünff vnnd viertzig tage hinzu-
gethan werdē/ so entspringet die letste
zahl 1335.) zur selbigen zeit werden
sterben vnd vmbkommen alle gottlose
vnder Israel/ welche nit wirdig sind/
dz sie die Erlösung sehē. Endtlich wird
auch der gottloß Armillus Egypten
bekriegen vnd eynnemmen/wie geschrie-
ben steht: Egypten wird jhm nicht «
entrinnen: von dannen sich wider « Dan.
gen Jerusalem kehren/vnd sich vnder- « 11.42.
stehen/

stehen / dieselbige Statt zum andern mal zuuerstören / wie geschrieben steht:

Ibid.45. „ Vnd er wird dz gezelte seines Pallasts
„ auffschlagē / zwischē zweyen Meeren /
„ vnd dem heiligen Berge / biß mit jhm
„ ein end werde / vnd niemand wird jhm
„ helffen.

Das achte / Es wird d' groß Engel Michael auffstehē / vñ dreymal in eim grossen Horn blasen / wie geschrieben

Jes.27. 13. „ steht: Zu d' zeit wird man in einer gros=
„ sen Posaunē blasen / so werden komñen

Zach.9. „ die verlornen im Lande / ꝛc. Item: Der

14. „ Herr wird die Posaunen blasen / vnnd
„ wird eynher tretten / alß die Wetter vō
„ Mittage. Weñ er zū erstē mal mit sat=
tē vnd gleichē thon blaset / wird d' recht Messias ein Sohn Dauid vñ d' Pro=phet Elias erscheinē vñ sich offenbarē dē fromñen Jsraelitern / so in die Wüstē Juda geflohē sind / deñ werdē sie wider ein Mut fassen / jre müdē hende werdē gesterckt / jre lame Beine werden krafft empfahen: es werden auch alle Jüden durch die gāntze Welt die Stimme des Hornes hörē / vñ erkeñen dz Gott sein

Volck

Volck gnediglich heim gesucht/vñ die vollkomñne Erlösung vorhandē sey/vñ werdē sich versamlē auch die/welche in Assyrien gefengklich weggeführt worden sind. Auff die Christen aber vñ alle andere Völcker d' Welt/wird vō dēselben Hornblasen ein grosse forcht vnnd schreckē fallē/grosse vñ schwere kranckheitē werdē sie angreiffen/ dazwischen werdē die Jüdē jre Lendē gürtē vñ sich auff die Beine machē gen Jerusalē zureisen/Messias d' Sohn Dauid vñ Elias d' Prophet mit sampt dē fromñē/ so in die Wüstē Juda geflohē/vñ allē anderen Israelitern/ die sich zu jhm versamlet/ werdē mit grosser frewde alßdeñ gen Jerusalē komñē. So bald diß d' böß Armillus hörē wird/ wird er sagē: Wie läg solls diß veracht vñ vnachtbar Volck treibē? vnd wird grosse Scharē vñ Heer d' Christē auffs new zusamñen bringen/vnd gen Jerusalem ziehen/dē newen König zu bekriegen. Gott aber wird sie nit auß einer Noht in die ande bringen/ sonder wird zū Messię sagen: Komñ setze dich zu meiner Rechtē hand:

vnd

vnd zum Volck Jsrael: Sind rüwig vnd sitzen still / vnnd sehet die grosse hülffe / die euch Gott heut beweisen wird. Alßdenn wird Gott Fewr vnnd Schweffel vom Hiñel fallen lassen/

Ezech. 38.22. » wie geschrieben steht: Vnd ich will jhn
» richten mit Pestilentz vnd Blut/vnnd
» will lassen regnen Platzregẽ mit gros-
» sen Steinen/ Fewr vnnd Schweffel/
» vber jhn vnd sein Heer / vnnd vber das
» grosse Volck das mit jhm ist. Da wird der böß Armillus mit seinem gantzen Heer sterben/vnnd die gottlosen Edomiter (das ist die Christẽ) die dz Hauß vnsers Gotts verwüstet/ vnd vns auß vnserm Land gefengklich weggefürt haben/jämerlich vmbkoñen / vñ werden sich zu der zeit die Jüden an jhnẽ

Obad. 18. » rächen/wie geschrieben steht: Vnd das
» Hauß Jacob soll ein Fewr werden/ vñ
» das Hauß Joseph eine Flamme/ aber
» das Hauß Esau (das ist der Christen Reich / dann sie neñen vns Esauiter/
» Edomiter/ꝛc.) Stroh/ das werden sie
» anzündẽ vñ verzehren / dz dẽ Hauß Es-
» sau (den Christen) nichts vberbleibe.

Das

Das Neundte/Wenn Michael der Ertzengel zum andern mal ein grossen vnd langen thon blasen wird/ werden sich alle Gräber zu Jerusalem öffnen/ vnd Gott wird alle Todten wider lebendig machen: Auch wird Messias der Sohn Dauid/vnd Elias der Prophet/ dē frommen Messiam ben joseph der vnder dem Thor behalten ward/ wider lebendig machen. Hiezwischen wird das gantz Volck Israel den Messiam ben Dauid abfertigen zu den vberbliebenen Jüden/ die noch hin vnd wider vnder den Christen vnnd andern Völckern in der Welt verstrewet sind daß sie auch gen Jerusalem kommen: alßdenn werden zur Stund alle Könige der Völcker die Jüden/ so noch vnder jhnen wohnen/ auff jhre Achselen vnnd hangende Wägen nemmen/ vnd sie gen Jerusalem bringen. Eya weren wir da.

Das Zehende/ Weñ der Engel Michael zum dritten mal blasen wird/ so wird Gott die/ so vber dem Bach Golan, Lachlach vnd Chabor/ vnd in den

Stätten Juda wohnen / herauß führen / vnnd werden ohne zahl vnnd maß mit den Kindern Mose kommen in das Paradeiß / vnd wird das Erdtreich vor vnd hinder jhnen lauter Fewr vnd flamme seyn / vnnd werden den Christen vñ anderen Völckern nichts vbrig lassen / daruon sie sich erhalten vnd leben mögen. Vnd weñ die zehen Stämme der Israeliter außziehen / wird die Wolckenseule der Ehren vnnd Majestet Gottes sie vmbgeben / vnnd Gott selbst wird vor jhnen herziehen / wie geschrieben steht: Es wird ein Durchbrecher vor jhnen herauff fahren / Sie werden durchbrechen / vnd zum Thor auß vnd eynziehen / Vnnd jhr König wird für jhnen herziehen / vñ der Herr vornẽ an. Gott wird jnen auch Brunnen öffnen / die auß dem Baum des Lebens fliessen / vñ sie auff dem weg trencken / daß sie niñer keinen durst leiden / wie geschrieben steht: Ich will Wasserflüsse auff den höhen öffnen / vnnd Brunnen mitten auff den Felden / ich will die Wüstẽ zu Wasserseen machẽ / vnd

Mich. 2. 13.

Jesa. 41. 18.

vnd das dürre Land zu Wasser quellẽ. cc
Item: Sie werdẽ weder hungern noch cc Jesa. 49.
dürsten/sie wird kein hitze noch Son- cc 10.
ne stechen/ꝛc. cc

Gegen diesen zehen zeichen der zukunfft Messię / darin sie mehrtheils werden müssen grosse not vnnd angst leiden/haben sie zehnerley Trost:

Der erst Trost ist/daß der Messias gewiß noch kommen wird / wie geschrieben steht: Sihe / dein König cc Zach. 9.
kompt zu dir/ꝛc. cc 9.

Der ander/daß er sie durch die gantze Welt zerstrewet / wider versaꝛnlen vnnd zusammen bringen wird/wie geschrieben steht: Sihe/ich will sie auß cc Jere. 31.
dem Lande der Mitternacht bringen/ cc 8.
vnd will sie saꝛnlen auß den enden der cc
Erden/beyde Blinde/Lame/Schwãgere vnd Kindtbetterin/dz sie mit grosem hauffen wider hieher koꝛnen sollẽ. cc
Darauß zu lernẽ/dz weñ einer Laꝛn oder Blind gestorbẽ/so wird jn der Messias auch also wider aufferweckẽ: wird auch einer den andern wid recht erkennẽ/aber Gott wird sie darnach wider

gesund machen/daß die Lamen sprin-
gen wie die Hirschen/wie geschrieben
Jesa. 35. 6. steht: Alßdeñ werden die Lamen sprin-
gen wie ein Hirsch/vnnd der Stuñen
zunge wird Gott lob sagen.

Der dritte/daß Gott die Todten
wider aufferwecken wird/wie geschrie-
Dan. 12. 2. ben steht: Vnd viel so vnder der Erden
schlaffen ligen/werden auffwachẽ/2c.

Der vierdte/daß Gott den dritten
heiligen Tempel wider bawen wird/
nach der form vnd gestallt/alß der Pro
phet Ezechiel gesehen hat.

Der fünffte/Daß alßdeñ dz Volck
Israel regieren vnd herrschen wird v-
ber die gantze Welt/von einem end biß
zum andern/wie geschrieben steht:
Jesa. 60. 12. Welche Heyden oder Königreiche dir
nicht dienen wöllen/sollen vmbkom-
men/vnnd die Heyden verwüstet wer-
den. Auch wird die gantze Welt zu
Gott bekehret werdẽ/vñ seinem Rech-
ten vnd Gesatz vnderworffen seyn/wie
Soph. 3. 9. geschrieben steht: Aber denn will ichs
endern/vnd den Heyden reine läfftzen
geben/dz sie alle sollẽ des Herren Nam-
men anrüffen.

Der

Der sechste / daß Gott zu der zeit wird vertilgen vnd verderben alle feinde seines Volcks/vnd grosse raach von jhnen nemmen/wie geschrieben steht: Jch will mich wider an Edom rechen/ durch mein Volck Jsrael/ꝛc. Das ist die Christe. cc Ezech. cc 25. 14.

Der sibende/daß Gott alle Kranckheiten vnd plagen wird võ dem Volck Jsrael hinweg nemmen/wie geschrieben steht: Vnd kein Eynwohner wird sagen / Jch bin schwach / denn das Volck so darinnen wohnet/wird vergebung der Sünde haben. cc Esa. 33. cc 24. cc cc

Der achte/dz Gott dem Volck Jsrael alß denn jhre jare vnd lebzeit verlengern wird/vnd werden so lang lebẽ/ alß ein Eychbaum oder dergleichen stehen mag/wie geschrieben steht: Die tage meines Volcks werden seyn wie die tage eines Baumes. Item: Es sollen nicht mehr da seyn Kinder die jhre jar nicht erreichen / oder alten / die jhre jar nicht erfüllen/sondern die Kinder von hundert jaren werden sterben/ (das ist/wenn einer von hundert jaren stirbt/so wird man sagen er sey in sei- cc Jesa. 65. cc 25. cc verſ. 20. cc cc cc cc cc

Vide Pesachim in Talmud, cap. 6. pag. 68.

ner Kindheit/ oder ein Jung Kind gestorben/vnnd werden leben wie sie von Adam biß zu Noe zeiten gelebt haben/ viel hundert jare/wie Aben Ezra vber diesen Spruch schreibt.)

Der neundte/dz sich Gott dē Israelitern wird also offenbaren/dz sie jn vō Angesicht zu Angesicht sehē mögē/wie

Jesa. 40. 5. » geschrieben steht: Die Herrligkeit des
» Herrn soll offenbar werden/ vnd alles
» Fleisch mit einander wird sehē/ dz des
» Herrn Mund redet: wird auch auß al-
» lem Volck Israel eitel Propheten ma-
Joel. 2. 28. » chen/wie geschrieben steht: Nach die-
» sem will ich meinen Geist außgiessen
» vber alles Fleisch/vnnd ewere Söhne
» vnd Töchter sollen weissagen/ꝛc.

Der zehende/dz Gott die angeborne lüste/Neigungen vnd anreitzungen zum bösen/von jhnen hinweg neme̅n wird/wie geschrieben steht: Vnd ich

Ezech. 36. 26. » will euch ein new Hertz vñ einen newē
» Geist in euch gebē/vnd will dz steinern
» Hertz auß ewerem Fleisch wegneme̅n/
» vnd euch ein Fleischern Hertz gebē/ꝛc.

Bißhieher auß dem Büchlin Abhkas rochel,

rochel, verteutschet. In welchem ob wol die Summa vnd inhalt ist / dessen was sie von Messia glauben / vnd wie er sie in jhr Land widerbringen werde / so achte ich doch nicht gar vndienstlich seyn werde / noch etwas weitleuffiger anzu zeigen / mit wz Solennitetē der Messias sie in jhrem Land empfangen wird / vnd in was wolfahrt sie vnder jhm Leben werden.

Weñ dañ der Messias alle Jüden auß allē Ländern vñ von allē Winden her versamlet / vnd in das Honig vnnd Milchfliessendes Land Canaā zusammen gebracht hat / wird er ein Königliche Maalzeit lassen zurüstē / mit grossē Pracht vñ frewden / vnd alle Jüden zu Gast ladē / vnd freundtlich empfahen. Da wird man die grössesten Thier / Vögel vñ Fische schlachten / die Gott jemals erschaffen hat / vnnd den köstlichen vñ edlen Wein trincken / der im Paradeiß gewachsen / vnd in Adams Keller noch daselbst behalten wird.

Erstlich wird d' groß Ochs herfür kōmē / einer wūd'barlichē grösse vñ stercke

Job. 4. 10. der im Buch Job beschrieben/vnd Behemos genannt wird. Dieser/schreiben jhre Rabbinen / sey eben derselb Ochs / daruon man im Psalmen lieset: Alle Thier im Walde sind mein/ auch der Behemos auff tausent Bergen/das ist/der alle tage tausent Berge abweidet. Es möcht aber einer fragen/wo er zu letst hinkommen/denn er wurde nun mehr alle Berge der gantzē Welt abgeweidet haben? Antworten die Hochweisen Meister vnnd Rabbinen/Er bleibe für vnnd für an seinem ort / wie ein Ochs der gemestet wird/ vñ was er des tages abweidet/dz wachset zu nacht wider / inn gleicher schöne vnd lenge/wie es des vorigen tags gewesen ist.

Psa. 50. 10.

R. Sol. Iarchi & Kabhvenaki hîc.

Zum andern / wird auch auff diese Maalzeit gefangen werden der groß Walfisch Leuiathan (Lipjasan nach jüdischer Außrede/) der auch im Buch Job beschrieben / vnd anderswo mehr von jhm in der Schrifft geredt wird. Von disen zweyē Thieren lieset man ein Talmudische Tradition auß der

Babha basra cap. 5. pag. 74.

Hoch-

Hochweisen Rabbinen / lautet also: Rabbi jehuda spricht: Alles wz Gott in seiner Welt erschaffen hat / das hat er ein Männlin vnd Weiblin geschaffen / so hat er für gewiß den Walfisch Leuiathan auch also geschaffen. Damit sie sich aber nit natürlich mit einander vermischeten / vnd jhr geschlecht vermehreten / vnd võ wegen jhrer grösse vnd viele die gantze Welt verwüsteten / hat Gott das Männlin castriert vnd verschnitten / das Weiblin aber hat er getödtet / vnnd eyngesaltzen für die Tzaddikim vnnd Gottsförchtige gerechte Jüden in zukünfftigen zeiten (das ist / inn zeiten des Messię) wie geschrieben steht: Er hat den Drachen im Meer erwürget. Gleichfals hat er auch den grossen Ochsen / Behemos auff tausent Bergen / ein Männlin vñ Weiblin geschaffen: damit sie sich aber auch nicht vermehreten / vnnd also die gantze Welt machrib him wehren / vnd verderbtẽ / was hat Gott gethan? Er hat das Männlin Castriert vnnd verschnitten / das Weiblin aber hat er

cc Jesa. 27. 1.

erkältet vnd vnfruchtbar gemacht/ vñ es für die frommen Jüden behalten in zukünfftigen zeiten / wie geschrieben

Job. 40. » steht: Sein krafft ist in seinen lenden/
» vnnd sein vermögen in dem Nabel sei=
» nes Bauches.

Zum dritten/schreibt Elias Leuita in seinem Dictionario Tisbi, er habe von vielen alten vnd frommen Rabbinẽ gehört/man werde auch an diesem köstlichen Maal/ den erschrecklichen grossen Vogel Barjuchne tödtẽ vnd

Bechoros cap. ult. pag. 57. braten/daruon im Talmud geschrieben/daß er auff ein zeit ein Ey auß seinem Nest geworffen/daruon dreyhundert hohe Cedern bäume zerschlagen vñ nider gefallẽ/auch sechtzig Dörffer/ nachdẽ dz Ey zerbrochẽ/vber schwemmet/ersseuffet vñ gantz verflossen sind. Hierauß kan ein jetlicher abnemmen/dz diser Vogel/ermeltem Fisch vñ Ochsen/an der grösse nit gar vngleich ist/ gedenck/wie er ein köstlichen Braten geben wird. Es soll aber diß niemand für ein Fabel achten/dann es sind der grossen Vögel noch mehr im jüdischẽ

Land.

Land. An vorigem Ort im Talmud lieſet man von eim Raben der auch nit klein geweſen iſt/vnd võ eim wahrhafftigen Rabbi geſehen worden iſt / iſt alſo zugangẽ: Es hat geſagt Rabba bar bar channah: Auff ein zeit hab ich ein Froſch geſehen / der war ſo groß alß das Dorff Akra in Hagronia. Wie groß war daſſelbig Dorff? ſo groß dz ſechtzig Heuſer darin ſtunden. Da kam ein groſſe Schlange / vnnd verſchlund dẽ Froſch. Bald kam ein groſſer Rapp/ vñ verſchlucket die Schlãge mit dem Froſch/ flog daruon/ vñ ſetzte ſich auff einen Baum. Gedenck wie groß vñ ſtarck der Baum geweſen ſey? darauff antwortet Rabh Papa ein Sohn Samuels: Wenn ich nicht wer am ſelben ort geweſen/ vnd jhn geſehen/ hette ichs nicht geglaubet. Biß her der Talmud. Wer wolte dieſen Rabh vnnd Raben lügen ſtraffen? Schreibt doch der gut Kimchi vber dẽ fünfftzigſten Pſalm / in Außlegung des wörtlins ziz, dz Rabbi jehuda ein Sohn Simeõ geſagt habe/ ziz ſey ein

Babha baſſra cap. 5. pag. 72.

Pſ. 50. 11.

Vogel

Vogel also groß/daß wenn er sein flügel außbreite/so verfinstere er Galgal hachamina, die Spher der Sonnen/ vnnd mache ein Finsternuß auff der gantzen Welt. Es hat auch auff ein zeit ein Rabbi vber Meer geschiffet/vñ ein Vogel gesehen mitten im Meer stehen/ist jhm das Wasser nur biß an die knie gangen: sagte er zu seinen gesellen: Wir wöllen alhie baden/denn es ist nicht tieff. Da ist ein Stimme vom Himmel kommen vnnd gesagt: Thue es nicht Rabbi/denn vor siben jaren hat einer daselbst ein Beil fallen lassen/das ist noch nit zu grunde kommen. Darauß abzunemen/wie lange Beine derselb Vogel gehabt/vnd wie groß nach Proportion der Beine/der Leib gewesen sey. Diese grosse Vögel werden sich ohn allē zweiffel in dem Wald Ela halten/darin auch ein vnerhörter erschrocklicher grosser Löw ist/von welchem man im Talmud also lieset. Alß auff ein zeit ein Römischer Keyser den R. Iehosua ben Hanania gefragt/warumb sich jhr Gott einem

ibid. in Talmud.

Cholin cap. 3. pag. 59.

einem Löwen vergleiche/vnd ob er also starck sey/daß er ein Löwen vñbringen könne? antwortet der Rabbi/Er vergleiche sich nicht einem gemeinen Löwen/sonder dem/der sich im Wald Ela auffenthaltet. Sagt der Keiser/ er solle jhm denselben Löwen zeigen. Der Rabbi bätet/vnnd machet durch sein Gebet/dz der Löw auß dem Wald lauffet. Alß er bey vier hundert meil zum Keiser nähet/brüllet er so grewlich/daß alle Schwangere Weiber zu Rom ein Mißgeburt gebracht haben vnd die Mawren der Statt nider gefallen sind. Alß er noch hundert Meil näher kam/brüllet er abermal also vngehewr/daß allen Menschen zu Rom die Zäne außgefallen sind/vñ der Keiser schier zu Todt von seinem Stul gefallen. Da hat der Keiser den Rabbi gebäten/daß er wider machete den Löwen hinder sich zukehren/welches geschehen. Aber wir kommen zu weit von der köstlichen Maalzeit.

Zu diesem alten Ochsen Fleisch vñ gesaltzenem Fisch gehört ein guter

Trunck/

Trunck / wurde sonst vnuerdewlich im Magen ligen bleiben. Wird derhalben der Messias an diesem Maal ein guten alten firne Wein auffstellen / der gleich nach Erschaffung der Welt im Paradeiß gewachsen / vnd daselbst in Adams Keller biß dahin verwaret worden ist / wie geschrieben steht: Zu

Jesa. 27. 2. der zeit wird man singen vom Weinberg des besten Weins / ich der Herr verware jhn / ꝛc. Item: Der Herr hat

Psal. 75. 9. einen Becher inn der Hand / mit starckem Wein voll eyngeschencket / vnnd schenckt auß demselben / ꝛc.

Es wird aber auch dieser Messias / eh vnd zuuor die Maalzeit angestellet wird / ein lustiges Turnierē vñ Stechspiel anstellen / wie andere König vnd Fürsten auch an Hochzeitlichen Mälern oder anderē stattlichen Gastereyē pflegen zu thun / die Gäste zuergetzen vnd frölich zu machen. Wird derhalben den grossen Ochsen Behemos vnnd den grossen Walfisch Liuiasan heissen zusammen kom̃en auff einen weiten Platz / daß sie etwas kurtzweilen

len vnnd spielen vor dem Messia / wie
geschrieben steht: Alle wilde Thier cc Job. 40.
spielen daselbst. Item: Der Lisiasan cc 15.
den du gemacht hast / daß du mit jhm cc Ps. 104.
spielest. Dann wird der Ochs hin cc 26.
vnd wider lauffen / vnnd seine Hörner
wider den Walfisch spitzen / daran der
Messias ein wolgefallen haben wird /
wie geschrieben steht: Das wird dem cc Psal. 69.
Herren baß gefallen / dann ein junger cc 32.
Farr der erst Hörner macht / ꝛc. Der cc
Lisiasan wird aber auch dem Ochsen
entgegen kommen / mit seinen Schü-
pen / alß mit einem Panzer vnd Har-
nisch gewapnet / erschrecklich anzu-
sehen / wie geschrieben steht: Seine cc Job. 41.
stoltze Schüpen stehen wie veste Schil cc 6.
de / vest vnnd eng inn einander ge- cc
macht / ꝛc. cc

Alhie wird sich der recht Tantz vñ
Alärm erheben / aber gantz vnfrucht-
barlich: dann dieweil sie beyde glei-
cher Macht vnnd Stärcke sind / wur-
de einer dem anderen nichts mögen ab-
gewinnen / sondern werden alle beyde
vor grosser müde dahin fallen vñ ligen
bleiben.

bleiben. Denn wird der Messias sein Schwert außziehen / vnd sie beyde erstechen vnnd tödten / wie geschrieben

Jesa. 27. 1. steht: Zu der zeit wird der Herr heimsuchen mit seinem harten / grossen vnd starcken Schwert / beyde den Liuiasan dē langē / vñ den Leuiasan den krūmmen Fisch / ꝛc. Item: Der jhn gemacht hat /

Job. 40. 14. der greifft jn an mit seinem Schwert.

Psal. 74. 13. jtem: Du hast zerschlagen die Köpfe der Walfisch / ꝛc.

Alhie wird man kochen vnd braten / vnd das Maal zurüsten / köstlich vnnd

Jesa. 25. 6. stattlich / wie geschrieben steht: Der Herr Zebaoth wird allen Völckern machē auff disem Berg ein fett Maal / ein Maal von reinem Wein / vō Fett vnd Marck / von lauterem Wein / darin kein Hefen ist: Man wird den Fisch zerlegen vñ frölich seyn / wie geschrieben steht: Die Gesellschafften

Job. 40. 25. werden jhn zerschneidē / vñ die Kauffleute werden jhn zertheilen.

Nach diesem gehaltenen Schenckmaal wird auch der Messias ein Frawnemñen / wie geschrieben steht: In dei-

Psal. 45. 10.

ner

ner wirdigkeit sind der Könige Töch- cc
ter / die Königin (Schegal) stehet zu cc
deiner Rechtē in eitelem köstlichē Gol- cc
de von Ophir / Also verteutschen es die cc
Jüden selbst / vnd hat diesen verstand /
wie auß der Gloß Kimchi zu sehē ist:
Vnder den köstlichen Weibern / die d
Messias haben wird / werden seyn die
Töchter der Könige. Dann ein jetli-
cher König der Völckern der Welt /
wird es jhm für ein grosse Ehr halten /
daß er sein Tochter dem Messiē zu
einem Weib gebe: aber dz rechte Ehe-
weib vñ Königin des Messiē (welche
eigentlich durch das wort Schegal be-
deutet) wird auß den schönestē Töch-
tern Israels seyn / vnnd sitzen zu seiner
Rechten / vnd für vnd für in der rechtē
Königlichen Kammer wohnen: die
andern aber werdē nur in einem Saal
oder Frawenzimmer seyn / vnnd nicht
zum König komñen / deñ nur weñ er sie
zu gewissen zeiten fordert / ꝛc. Wird al-
so der Messias in dieser Ehe / Kinder
vnd Kindskinder vberkomñen / hernach
sterben wie andere Menschen / vnd sei-

ne Kinder nach jhm vber das Volck Jsrael herrschen vnd dz Regiment be-
Jesa. 53. 10. ” sitzen/wie geschrieben steht: Er wird
” ein Samen nach jm sehē/vñ ein lang-
” wiriges leben habē/vñ des Herren für-
” neñen wird glücklich durch seine Händ
” fortgehē/dz ist/wie der Rambā schrei-
bet/Der Messias wird wol ein sehr lā-
ge zeit leben/aber zu letst wird er auch
sterben/in grosser herrligkeit/vnd sein
Sohn wird nach jm regieren/vnd al-
so weiter nach jm seine Nachkomnen.

Wie werden aber die Jüden *in jh-*
rem Land vnder jhrem Messia leben?
Erstlich werden die Christē vñ andere
Völcker/welche vbrig blieben vnd nit
von jhnen erwürget sind/koñen/vnd
jhnen Heuser vñ Stätte bawen/acke-
ren vnnd Weinberge pflantzen/nicht
vmb einen lohn/sonder werden jhnen
jhr Haab vnd Güter darzu verehren/
ja Fürsten vnnd Herren werden jhnen
dienen vnd vnderthenig seyn: Sie a-
ber werden in schönē Kleidern spatzie-
ren gehn/wie eitel gesalbte Priester
ein Heiligthumb dem Herrn/wie ge-
schrie-

schrieben steht: Frembde werden deine Mawren bawen/vñ jhre Könige werden dir dienen/ꝛc: Deine Thor sollen stets offen stehẽ/weder tag noch nacht zugeschlossen werden/daß der Heyden Haab vñ Gut zu dir gebracht/vñ jhre Könige herzu geführt werden/vñ welche Heyden vñ Könige dir nit dienen wöllen/die sollen viñkomñen/ꝛc. Item: Frembde werden stehen vñ ewre Herde weiden/vnd Außländer werden ewre Ackerleute vnd Weingärtner seyn/jhr aber sollen Priester des Herrẽ heissen/vnd man wird euch diener vnsers Got tes neñen/vñ werden der Heyden Güter essen/vñ vber jhren köstlichẽ sachen euch rühmen. (O wie habẽ die Jüden alhie so grossẽ hunger vñ durst/jedoch etliche büssẽ jn/welche ohn allẽ schweiß jhres angesichts etlich hundert tausent gulden vberkomñen/darüber mancher Christ muß Angst vnd Not schwitzen.)

Jesa. 60. Jesa. 61. 5. Jesa. 65. 17.

Sie werden auch ein Newen/frischẽ vnd gesundẽ Lufft vberkomñen/wie geschriebẽ steht: Ich will ein newẽ Himmel vñ ein newe Erdẽ schaffẽ. Hieuon

werden sie gesund bleiben/ vnnd lange zeit leben/ wie die Menschen vor der Sündflut/ auch in jhrem alter frisch vnd starck bleiben/ wie in der jugent/ alß geschrieben steht: Wenn sie gleich alt werden/ werden sie dennoch blühen/ fruchtbar vnd frisch seyn.

Psal. 92.

Wenn das Korn einmal gesäyet/ wird es für vnnd für alle jar von jhm selbst wider wachsen/ grünen/ blühen vnnd zeitigen/ nicht anders dann die Räben/ welche nur einmal gepflantzet werden/ wie geschrieben steht/ Sie werden auffgehen wie das Korn/ vnnd blühen wie der Weinstock.

Hos. 14. 8.

Wenn einer in seinem Garten oder auff seinem Acker/ ja auch auff ein einziges Kreutlin/ ein besondern Regen begert/ den wird im Gott geben/ wie geschrieben steht: So bittet nun vom Herren Spatregen/ so wird der Herr gewölcke machen/ vnd euch Regen genug geben zu einem jetlichen Kraut vñ gewächs auff dem Felde. Deñ werden sie jhr Korn vnd Wein eynsamñlen in grosser ruhwe vñ sicherheit/ vñ werden

Zach. 10. 1.

den

den von keinem feind beleidiget wer=
den / wie geschrieben steht: Ich will „ Jesa. 62.
dein Getreyde nit mehr deinen Fein= „ 8.
den zu essen geben / noch deinen Most „
daran du gearbeitet hast / die frembden „
trincken lassen / sonder die / die es eyn= „
samlen / sollens auch essen. „

Es wird kein Krieg oder Kriegsge=
schrey mehr im Land seyn / sonder eitel
fried vñ sicherheit vnder den Menschē
vnd wilden Thieren / wie geschrieben
steht: Ich will zur selbigen zeit mit „ Hos. 2.
jnen ein Bund machē / mit den Thie= „ 18.
ren auff dem Felde / mit den Vögeln „
vnder dem Himmel / vnd mit dem Ge= „
würme auff Erden / vnd will Bogen / „
Schwert vnd Krieg vom Lande zerbre „
chen / vnd will sie sicher wohnen lassen. „
Item, Die Wölffe werden bey den „ Jesa. 11.
Lämmern wohnen / ꝛc. „ 7.

Wenn vnder den Heydē vnd freim=
den Völckern Krieg vnnd vneinigkeit
entstehet / so wird der Messias sie ver=
einbaren / vñ fried vnder jhnen machē /
daß man nicht mehr wird zur Wehr
greiffen dörffen / wie geschrieben steht:

Jes. 2. 4. „ Er wird richten vnder den Heyden/
„ vñ straffen vil Völcker/ da werden sie
„ jhre Schwerter zu Pflugscharen/vnd
„ jhre Spieß zu Sicheln machen/ vnnd
„ wird kein Volck wider das ander ein
„ Schwert auffheben/ vnd werden fort
„ nicht mehr Kriegen lernen.

Die Jüden werden alßdenn in jmmerwerender frewde wohnen/ newe Hochzeiten machen/vnd Gott für vñ für loben vnd preisen/vnd werden alle voller Weißheit vñ erkandtnuß Gottes seyn/wie geschrieben steht: An diesem ort/daruon jhr sagen/er ist Wüst/ wird man demnach widerumb hören/ geschrey von frewden vnd wonnen/ein fröliche stimme des Breutigams vnd der Braut/vñ die stimme deren/ die da sagen: Dancket dē Herrn Zebaoth/ꝛc. Item: Das Land wird voll erkandtnuß des Herren seyn/wie mit Wasser das Meer bedeckt ist. In Summa/ die glückseligkeit dieses heiligē Volcks wird also groß seyn/daß sie mit gedancken nicht mag ergründet/viel minder außgesprochen werden/will derhalben

die

die Jüden alhie in diesem jhrem Wolstand rüwig bleiben lassen/vñ die heimligkeiten jhres Glaubens den Christen weiter nicht entdecken. Es ist mit diesem zuuil/vnd sie werden ein geringen gefallen daran haben/daß ich also viel von jhrem Glauben vnnd Leben geoffenbaret habe.

Es wird aber der Christliche Leser genugsam auß disem allem vernomñen vnd verstanden haben/daß der jüdisch Glaub vnd jhre gantze Religion/nicht auff Mosen/sonder auff eitel Lügen/falsche vnd vngegründte Satzungen vnd Fabeln jhrer Rabbinen vnd weitverführten Schrifftgelehrten gegründet sey/vnd deßhalben vnder den Christen nicht mehr soll geredt werden/daß die Jüden starck auff dem Gesatz Mosis halten/sonder mit dem Propheten Jeremia sagen: Sie halten hart an dem falschē Gottsdienst/vñ wöllē sich nit abwendē lassen/ich sehe vñ höre/dz sie nichts rechts lernen/ꝛc. Item mit Christo: Sie vbertretten Gottes Gebott/vñ jhrer auffsetze willē/sie dienen

“Jere. 8.
“
“
Matt. 15.

vergeblich Gott/dieweil sie nur Menschen Gebott lehren/sie ehren jhn mit dem Mund/aber nicht von Hertzen: Sie sagen/sie erkeñen Gott/aber mit den wercken verleugnẽ sie es/sintemal sie sind/an welchen Gott ein grewel hat/vnd gehorchen nit/vnd sind zu allem guten werck vntüchtig/wie der Apostel Paulus geredt hat. Darauß heiter erscheinet/daß die Straffe vber sie ergangen ist/welche Moses jhnen gedrewet hat/nemlich daß Gott sie geschlagen hat mit Wahnsiñ/Blindheit vnnd Rasen des Hertzens/daß sie tappen im Mittag/wie ein Blinder tappet im duncklen. Solches sihet man mehr dann zuuiel an jhnen/inn dem sie das heilig wort Gottes also jemerlich verkehren/vnnd schandlich wie die alle vernunfft/scham/vnd siñ/deuten vnnd außlegen. Der Barmhertzig Gott wölle gnade verleihen/dz wir Christen durch diß erschrecklich Exempel Göttliches zornes ermanet werden/Gott vnd sein wort zu lieben vnd in ehren zuhalten/darmit auch der

Tit. 1.

Deut. 28.

zorn

zorn Gottes nit vber vns komme / vñ wir das Liecht der warheit von wegen vnser vndanckbar keit verlieren. Gott wölle die Sonne der Gerechtigkeit in vnsern Hertzen je lenger je mehr scheinen lassen / vnnd durch seinen guten Geist vns in alle warheit leiten vnnd führen / Amen.

Auff eines Jüden Fragen vnd Gegenwurffe / Eines Christen Gegenfragen vnd Antwort.

Des Jüdens Erster Gegenwurff vnnd Frage.

JE saget jhr / daß Jesus koñen seye / die Menschen von Sünden zu reinigen / vnd auß der Helle zuführē: So er doch / in dem er getödtet worden / die Sünde der Jüden / die jhn ans Creutz gehēfftet / erst gehäuffet vnnd vermehret hat? es kan ja kein grössere Sünde gefunden oder begangen wer-

den/ alß die auffhenckung vnnd Creutzigunge Gottes.

Eines Christen Gegenfrage vnd Antwort.

Frage dargegen: Wie sagt jhr/ daß das Gesetze gegeben seye zum Heyl: So es doch beydes die Vbertrettunge vnd die Schulde/ nur vermehret vnnd grösser gemachet hat? Dann es ist ja kundt vnnd offenbar/ daß die Jüden den Bund Gottes also bald fahren lassen/ vñ in dem sie die Gerechtigkeit des Gesetzes vbersehen vnnd vbertretten/ Gott jmmer zu zorn wider sich angereitzet vnnd beweget haben. Ja ich frage/ Wie der Bund Gottes/ der doch der Gnaden vnd Güte ein sonderliches Zeugniß gewesen/ vnnd dadurch er die Kinder Abrahams jme zu Eigenthumb an vnnd auffgenoñen/ jhren vielen worden seye zur vrsach zweyfaltiges verderbens: Wie dann der Prophet Ezechiel sagt/ Jsrael seye ärger alß Sodoma vnnd Gomorrha/ nur allein dieser vrsach halben/ daß sie

Ezech. 16. 51.

das

das jhnen angebottene Heyl verachtet vnnd verworffen? Darauß dann eben wol zusehen / daß jhnen ja anders nicht angelegen / alß wie sie jmmer schmehen vnd lestern können.

Aber auff diesen jhren Gegenwurff vnnd Frage ist leichtlich diese antwort zu geben: Der Sohn Gottes seye zwar kommen / den Jüden zuuorderst / demnach auch der gantzen Welt das Liecht des Lebens zu bringen: Es haben aber anfängklich so wol die Jüdē / alß der grösseste theil der Menschen / auß lauter Boßheit das Liecht in Finsternuß verkehret. Vnd es ist kein wunder / wie auch nichts newes / dz die Mēschen die Gnade Gottes also mißgebraucht haben / daß wz zu jhrem Heyl verordnet gewesen / sie zu jhrem Verderben gerichtet haben. Dann wo der Herr verheisset / daß er seines Volckes Heyland vnnd Erlöser werde seyn: da spricht er auch / er werde seyn ein Stein des Anstosses dem Reich Jsrael vnnd Juda. Wie stimmet aber vnd lautet solches zusamen anderst / alß daß Gott

warhafftiglich/vnnd nit betrieglicher vnd verführlicher weise/seine Gnade/ darauff des Volckes Heyl vnnd wahre glückseligkeit bestehet vnnd heruhet/anbieten thut? Demnach aber die Vngläubigen dieselbige außwerffen vnnd verstossen/ so bringen sie hiemit zweyfaches verderben vber sich: Dessen wir ein Exempel habē am Dauid/ welcher zum König war gemacht worden darzu/ daß hernach der Messias von jhme herkeme/ vnnd doch genennet wird der Stein/ welchen die fürnembste Bawleute verworffen haben. Hierzu kompt auch noch dieses/ daß der Person Jesu/welcher ist der Messias/ nichts begegnet noch widerfahre/das von dem Messia die Propheten den Jüden nicht zuuor weißgesagt hetten: Vor allen andern sonderlich Jesaias/ welcher alß er wolte die Gnade/ so er durch seine Hand seinem Volck erzeigen vnd thun wolte/hoch erheben vnnd groß machen/ sein rede anfanget dieser massen: Wer glaubet vnserer Predigt? vnd wem wird der Arm

Ps. 118. 22.

Jesa. 53. 1.

des

des Herren geoffenbaret? Dann da er also bald wolte sagen / der Messias wurde die Menschen mit Gott versühnen / auff daß sie selig wurden / erhebt er zuuor sein Stimme / schreyend / Solches grossen Gutes werde ein grosser theil beraubet werden / wegen jhrer Blindheit / dieweil des Herren Krafft jnen werde verborgen seyn vnd vnbekañt. Auff einem andern ort fasset er dise beyde stuck noch klarer zusaſſen: Es seye ein geringes / daß der Messias die verwüstung Jsraels widerbringe / dann das Heyl des Herren werde sich erstrecken biß an der Welt Ende: Vnd doch werde Jsrael nicht vollkommenlich widergebracht vnnd auffgerichtet werden / dieweil jhren ein grosser theil nicht werde widerkehren zu dem Herren. Letztlich / so reden die Jüden eben hieruon / alß wenn jhr Volck niemaln gegen Gott vndanckbar sich erzeigt / vnnd also die heilsame Artzney inn ein tödtliches Gifft verwandelt hette. Hette nicht Gott / da er jhnen die erledigung vnnd widerkunfft Jesa. 49. 6.

kunfft von der Babylonischen Gefangenschafft verheissen/ seiner Gnaden zu jhrem Heyl insonders gedenckwürdige anzeigunge gegeben? Dennoch haben der grösseste theil durch gottlose Verachtung jhre Schulde vnnd Straffe höchlich vermehret: Sintemal jhnen viel besser were gewesen / daß sie nicht erlöset wurden/ alß daß sie ein so hohe Gnad vnnd Gutthat Gottes vernichteten vnnd hin würffen. Aber es muste auff diese weise erfüllet werden diese Weis-
Jes. 10. 22. sagung Jesaię des Propheten: Ob dein Volck ist wie Sand am Meer/ sollen doch die vbrigen desselbigen bekehret werden. Vnd damit ichs ende/ So gibt die Erlösung klar vnnd heitter zu erkennen / daß Gottes angebottene Gnade nicht alle zeit allen Menschen nutzlich vnnd gut / Sonder viel mehr inn zwen wege schedlich seye / so sie verachtet vnnd verschmehet wird. Es hatte zwar der Herr durch die Hand Mosis das Volck außgeführt/ daß er sie alle zumal erhielte: Wir

wissen

wissen aber / daß gantz schrecklicher weise er offtmaln wider viel tausent hereyn gedonnert / vnnd Raach von jhnen genommen: Ja daß zuletzt dieselbe vnzalbare menge in der Wüsten gantz vnnd gar / biß allein auff zwen Männer / ellendiglich auff geriben worden vnnd zu grund gangen. Were es den gottlosen da nicht besser gewesen/daß sie nie weren auß Egypten gezogen? ja daß sie nie weren geboren worden/alß daß sie durch die Hand Gottes solcher gestallt nidergeschlagen vnnd gestürtzet worden?

Jude.

Beym Mattheo steht: Ich bin nicht kommen / das Gesetze oder die Propheten auffzulösen / sonder zuerfüllen. Vnd im Gesetze Mosis stehet: Ein jetliches Knäblin wenns acht tag alt ist/solt jhrs beschneidē an der Vorhaut seines Fleisches. Vñ anderswo: Alles was ich euch gebiette/dz solt jhr halten/daß jr darnach thuet. Jhr solt nit daruō thun/noch darzu thur. So

Matt. 5. 17.

1. Mos. 17. 12.

5. Mos. 12. 32.

dem

dem nun also/so ist ja kundt vnd offenbar/daß er das Gesatz Mosis auffgelöset habe.

Christ.

Frage herwiderumb: Demnach das Gesatz Mosis verbietet/am sibenden Tag einiges Wercke zu thun: wie es hergegen geibette/dz eben auff denselbigen Tag die Knäblin sollen beschnitten werdẽ? Item, demnach Moses je den sibenden Tag Gott zu heiligen gebotten: wie hergegen Jesaias verheisse/daß vnderm Reich Christi sollẽ seyn ewige Sabbathtage/vñ jmmerwerende Newmonde? Ist es nicht daruñ geschehen/dieweil Gott bey d Beschneidung anzeigen wöllen/daß seine Wercke dem gemeinen Gesetze nicht vnderworffen seyen: Jesaias aber/da er etwas fürtrefflichers vñ bessers/alß den Jüden vnderm Gesetze gegeben gewesen/verheisset/damit zuerkennen gibt/daß das Gebott vom Sabbath nur figürlich/vnnd gleichsam alß ein Schatten seye?

Jesa. 66.

Aber auff diesen Gegenwurff völliger

liger zu antworten/ so wisse: Da Gott wolte/ daß nur auff einem Altar man jhme Opffern solte/ vnnd aber Jesaias verheissen/ daß vnderm Reich Messię auch mitten in Egyptenland vnd in Assyria dem HERRN Altar solle seyn: Da es verbotten gewesen/ anderswo alß zu Jerusalem Gottes Antlitz zu suchen/ vnnd jhme Opfer zu opffern/ Vñ aber Jesaias sagt/ er werde auch in Egypten einen Tempel haben/ Vnd Malachias/ den vnderscheid der Oertern auffhebend/ spricht/ An allen Oertern soll meinem Nammen geräuchert/ vnnd ein rein Speiß Opffer geopffert werdē: War nicht hiemit die veränderung des eusserlichen Gottsdienstes vnderm Reich des Messię klärlich vnd heitter angedeutet? Dennoch wird hierdurch das Gesatze nicht auffgelöset/ ja nicht ein einiges pünctlin desselbigen daruō gerissen. Viel mehr ist dieses die rechte stifftung vnnd bestetigung des Gesatzes/ daß nemlich in den alten Figuren oder Bildtnussen nicht ein eyteles Jes. 19. 19.

Mal. 1. 11.

vnd nichtiges Schawspiel oder Spiegelfechten fürgehalten / sonder die substantz vnnd wesen deren dingen / so dadurch bedeutet gewesen / in Christo warhafftiglich seye geleistet wordē. Nun besehe man hierauff / war zu Gott dē Sabbathtag habe eyngesetzt: nemlich daß er ein Zeichen were der Heiligung / wie er selbst lehret durch Mosen vnd Jeremiam. Auß welchem dann folget / daß ja dasselbige Gebott vnder den Schatten zu zehlen seye. Dann solte es ein wunder seyn / daß nachdem die klare Sonne auffgegangen / der Sternen klarheit verschwunden? Vnnd diß ist der newe Himmel / vnnd die newe Erden / daruon Jesaias geprediget hat.

Jes. 65.

Jude.

III. Ist er Gott / Warumb neñt er sich selbst einen Sohn des Menschen: So doch in vielen Orten der Geschrifft das Gesatz vermahnet / daß wir Gott nicht sollen gleich machen einem Menschen: alß da geschrieben stehet: Gott ist nicht ein Menschen / daß er

4. Mos. 23.

liege /

liege / noch ein Menschenkind / daß jhn etwas gerewe. Vber diß / sagt Dauid: Verlasset euch nicht auff Fürsten / sie sind Menschen / die können ja nicht helffen. Item anderswo: Verflucht ist der Mann / der sich auff Menschen verlaßt / ꝛc. Diß alles aber hat sich gefunden bey Jesu / welcher genennet wird / der Sohn des Menschen. Psalm. 146. 3. Jerem. 17.

Christ.

Frage widerumb / Warumb in dem Gesatz Mose Gott genennet werde / ein Kriegsmann? Warumb Ezechiel in seinem merckwirdigē Gesichte gedencke vnd sage / daß der Richter / so auff dem Stul sitzet / gleich seye dem Sohn des Menschen? Warumb Gott jhme selbst so viel vnnd öfft zuschreibe / daß er habe Augen / Nasen / Hände vñ Füsse? Warumb Jeremias / da er redet vō Sohn Dauid / jhme den Nam̃en Iehouah zueigne? Warumb Jesaias den Messiam neñe Jm̃anuel / Ewigē Vatter / ein starckē Gott? Warumb auch in Psalmē / vn- 2. Mos. 15. 4. Ezech. 3. vnd 9. Psal. 45.

der der person Salomons / der Mes=
sias gezieret werde mit dem Nammen
Elohim?

Aber sonst auff diesen Gegenwurff
zu antworten / ist nicht so gar schwer.
Das Gesetze verbietet / Gott einem
Menschen gleich zu machen: nemlich
darumb / damit nicht jrgend vnder ei=
nes Menschen Bilde / die Majestet vñ
Herrlichkeit Gottes für Augen ge=
stellet werde. Sonst vergleicht er sich
auch etwan dem Fewr / der Sonnen /
einem Löwen / einem Bären / einem
Stein / rc. welche ding alle entweders
vnuernünfftige Thiere / oder todte
Elementa sind. Es ist aber in dē Mes=
sia Gott nicht gleich worden einem
Menschē: Sondern da er menschlichs
Fleisch angezogen / ist er also Mensch
worden / daß er in seiner ewigen vnnd
vnuerwandelbaren Natur gantz ver=
blieben. Dann vnser Glaube ist nicht
(wie die Jüden jhnen selbst traumen
lassen) daß Gott seye verwandelt wor=
den / Sondern daß er seye geoffenba=
ret im Fleisch / vnnd doch jhme selbst
allzeit

allzeit gleich bliebe. Vnnd also ist er nicht / wie sonst durchauß alle andere Menschen/gewesen ein Lügner / oder der Eytelkeit vnderworffen / Sondern/wegen seiner Gottheit / die ewig bestehende Warheit: Darumb wir dan vnser vertrawen auff jhn setzen / nicht alß auff einen sterblichen Menschen/ Sondern dieweil sein Leib ein Tempel ist der Gottheit/darinnen die Ehre Gottes volnkommenlich wohnet: Vñ so fern er Gott ist / giesset er auß vber die Menschliche Natur die lebendmachende Krafft seines Geistes. Dann in vielen Orten stellet Gott seinen Knechten die zuuersicht des Heils in keinem andern für / alß im Messia: inmassen vnder anderm zu sehen in der Weissagung Jacobs beym Mose/ da also stehet: Jhme werden die Völcker anhangen. Auß welchem allem folget / daß ja / wie zuuor gesagt / eben dieser seye / der starcke Gott / der rechte Jmmanuel / vnnd ein Sohn des Menschen / von dem Samen Dauids. 1. Mos. 49. 10.

Jude.

IV. Jesaiæ am 66. 17. steht geschrieben: Die da essen Schweinen Fleisch/ Grewel vnd Mäuse / sollen geraffelt werden mit einandern / spricht der HERR. Darauß folget ja / daß Schweinen Fleisch zu essen niemalen erlaubet worden.

Christ.

Frage widerumb: Demnach bey dem Propheten Jesaia / den du angezogen / geschrieben steht: Wer einen Ochsen schlachtet / ist eben alß der einē Mann erschlüge: Wer ein Schaaf opffert / ist alß der einē Hund den Halß brech / rc. Wenn jemand darauß wölte schliessen / daß Gott jeder zeit vor den opffern ein grawen vnd abschewen gehabt / was für ein Außflucht woltē die Jüden diß Orts nemmen? Wie wolten sie sich verantworten?

Jes. 66. 3.

Aber die Antwort auff solchē Gegenwurff / wird genommen auß der Abschaffung vnnd auffhebunge des Gottsdienstes nach dē Gesetze. Welches dieweil es die Jüdē nit wissen / so

gerhaten

gerhaten sie auff so kindische vñ närrische Gedancken vñ Gedichte: In allen denẽ Ceremonien, die Moses zu haltẽ gebotten/ soltẽ sie diß für ein allgemeine Regul habẽ gehalten/ Daß solches alles gleichsam alß ein Spiegel vnnd Vorbilde seye gewesen dessen/ dz Gott auff dem Berg jhme gezeiget hatte. Dieweil aber nunmaln solches Vorbilde in dẽ Messia erfüllet wordẽ/ so ist es ja nichts vngereimtes zu sagen/ Daß mit seiner Zukunfft/ alß einem Liechte/ er alle Schatten abgeschaffet vnd vertrieben habe. 2. Mos. 25. 40.

Jude.

Frage/ Warumb trauret vnd peiniget jhr euch mit fasten vnd anderem am sechsten Tage/ an welchem/ wie jhr fürgebet/ der Messias gecreutzigt worden: So doch jhr durch sein Creutzigung vnnd Marter von der Hellen Pein seyt erlöset vnnd gefreyet worden? Jhr soltet viel mehr denselbigen Tag feyren/ essen/ trincken/ vnnd in alle wege lustig vnnd frölich euch erzeigen. v.

Christ.

Frage dargegen / Warumb peinigen vnd casteyen die Jüden jhre Leibe / auff das Fest der Versühung / inmassen jhnen im Gesetze gebotten worden: So sie doch auff denselbigen tage mit Gott versühnet werden / vnd jhme dessenthalben heilig halten vnnd feyren? Sie solten ja auch essen / trincken / lustig vnnd frölich seyn.

3. Mos. 23. 27.

Aber dieser jhr Gegenwurff vnnd gespötte / kan auch ohne arbeit vmbgestossen / vnd zu nichte gemacht werden. Wir bekennen vnnd sagen / daß die / welche jhnen fürgenommen / den Tag des Leidens vnd Sterbens Christi zu feyren vnnd zu heiligen / vnnd das mit fasten vnnd trauren / hiermit abergleubiger vnnd läßer weise einen newen vnnd falschen Gottsdienst erdichten vnnd auff die Ban bringen. Hiemit aber verthedigen wir den Mißbrauch vnnd Aberglauben / so bißhero im Bapstumb oberhand behalten / bey dem geringsten nicht. In dessen aber hindert nichts / daß nicht

die

die Gläubigen die Gedächtenuß jhrer Erlösunge durch jhr gantzes Lebenlang alle Tage mit Frewden vnnd Gesängen widerholen vnnd preisen/ Vnnd doch darneben mit seufftzen vnnd weinen jhre Sünde vnd Schulde vor Gott demütiglichen bekennen vnd beweinen.

Jude.

VI. Was hat dann Jesus mehr gethan/alß andere Heiligen? Dann Henoch vnnd Elias / sind ja hinauff gefahren in die höhe: Moses/ hat Wasser in Blut verwandelt / Wasser das bitter gewesen / süß gemacht / das Volck Israel mitten durchs Rhote Meer geführt: Eliseus / hat auß einem Krug einen Oelbrunnen gemacht / darauß viel Krüge gefüllet worden / Auch hat er den Naaman von seinem Außsatz gereiniget / Vnnd noch darzu zwen von den Todten aufferweckt / vnnd wider in diß Leben gebracht: Dennoch helt vnd glaubet darumb niemand von jhnen/ daß sie seyen Götter gewesen / son-

der werden darfür gehalten / daß sie seyen gewesen gerechte Männer Gottes.

Christ.

Gegenfrage. Hat auch Moses jrgend einen Todten Menschen auffserweckt / wie Elisæus / der doch viel niderer vnnd geringer alß Moses ware / gethan? So müssen sie auch bekennen / vnnd können es keins weges leugnen / daß Moses höher vnnd grösser seye gewesen / alß Josua sein Lehrjung vnnd Discipul: Dennoch hat er den Lauff der Sonnen nicht gestellet / also daß auß zweyen Tagen nur einer were worden. Darauß dann folget / daß dieses ein läßes vnnd verkehrtes Vrtheil seye / wann man von der fürtrefflichkeit jrgend einer Person / will richten vnnd vrtheilen nur auß den blossen Wunderwercken.

Aber diese kindische Frage wird leichtlich auffgelöset / Sintemal sie solten gefragt haben / Nicht allein was für Wunderwerck die Propheten

ten gethan haben / sonder auch durch was Krafft sie solche gethan. Es hat aber Christus / da er sagte / Daß seine Jünger auch grössere Zeichen wurden thun / alß er selbst gethan hette / sie hiemit jhme selbst nicht wöllen vorziehen / auch nicht gleich machen: Dann jhme allein bleibet die Ehre seiner Wercken / welche er durch den Dienste der Menschen also verrichtet / daß er allein derselben erster Vrheber vnnd Anfenger ist vnnd bleibet. Ja wir sagen noch mehr / daß nemlich alle die Wunderwercke / welche Moses / vnnd nach jhme die anderen Propheten gethan / von keinem anderen / alß von Christo allein eigentlich hergeflossen vnnd geschehen sind. Dann er ist ja eben dieser Engel gewesen / vō welchem Moses sagt / Dz er vor dē Volck hergehe / vñ dasselbe behüte. Weñ nun die Jüden nur dē geringstē gust vñ geschmack der warheit hetten / so würden sie also bald sehen / wie so gar weit Christus den Mosen auch in Wunderwercken

Johan. 14. 12.

2. Mos. 23. 20. 23.

vber-

vbertreffe. Dann Moses hat die Vätter nicht mit Himmelbrot gespeiset zu dem ewigen vnnd geistlichen Leben/ wie aber Christus vns damit speiset. Aber wie sie vnheilige vnnd gottlose Leute/ ja vnreine Hunde sind/ also ist es kein wunder/ daß sie die Geistliche vnd Himmlische Lust vnnd Frewde zukosten so gar vntaugelich sind vnnd vngeschickt. Darumb muß man sie mit jhrer Viehischē verstockung bleiben vnd fahren lassen.

Jude.

VII. Psalm. 27. Frage: Daß jhr fürgebt vnd saget/ er seye der Sohne Gottes/ So wir doch in vielen Oertern geschrieben finden/ daß auch die Israeliter Kinder Gottes genennet werden/ muß entweder/ vnwahr vnnd falsch seyn/ oder es müssen auch alle Israeliter Götter seyn.

Christ.

Frage widerumb: Weil dann ohne vnderscheid alle Israeliter Kinder Gottes sind/ warumb wird dann der König Dauid insonderheit mit solchē

Titul

Titul gezieret / da Gott selber von jme spricht: Du bist mein Sohn? Vñ anderswo / warumb erhebet vnd erhöhet dē Salomon vber die andern alle / da er sagt: Ich will sein Vatter seyn / vnd er soll mein Sohn seyn? Psal. 2. 7. 2. Sam. 7. 14.

Hiemit were diese jhre nichtige Fragegnugsam widerlegt / wo nicht vmb der schlechten vnnd einfaltigen willen noch dieses hinzu zusetzen mich für gut hett angesehen. Die Engel werden auch Kinder Gottes genennet: Eben dieser Namme / wird auch den Königen / vnnd den Richtern / zugelegt: Aber dem Dauid wird er gegebē / auß sonderbarer Gnade vnd Befreyung / darumb er auch vber die Engel erhaben worden. Darauß dann abzunemmen vnnd zuschliessen / daß vnder den Kindern Gottes vielerley grad vnnd vnderscheid seyen. Darumb dann nicht wunder / so der Messias vber die andern alle erhaben ist: Welcher wir den Eingebornen Sohn Gottes nennen / vnd dz seiner Natur halbē / durch welchen wir erlangen die Gnade An /

vnd

vnd Auffneñange an Kindsstat / also dz wir auch vnder die Kinder Gottes gezehlet werden.

Jude.

VIII. Frage: Wie kan der Messias ewer König gewesen seyn / so doch dieselbe gãtze zeit / weil er gelebet / anders nicht alß Zanck vnnd Streit gewesen / vnnd auch seidhero die Welt von Kriegen niemaln still vnnd rhũwig geblieben?

Jes. 9. 7. Es steht ja geschrieben: Sein Herrschafft werde groß / vnnd des Friedens kein ende seyn. Vnnd Jesus spricht

Matth. 10. 34. selbst: Ich bin nicht kommen Frieden zu sendẽ / sonder dz Schwert. So nun deme also / So sind ja seine Wort / den Worten der Propheten schnurstracks entgegen vnd zuwider.

Christ.

Frage widerumb: Wenn sind dann

Psalm. 72. 10. 11. die Könige kommen auß weitgelegenen Ländern / vnnd dem Israelitischẽ Volck vnderthan vnnd zinßbar worden / vnnd haben jhre Geschencke vnd Gaaben gebracht? Wenn sind dann aller Völckern Reichthumbe zu hauff gebracht /

gebracht / vnd den Jüden zum Raub worden? Wie sagt Jesaias / daß sie mit fliegenden Fahnen wider [illegible] auß dem Ellend in jhr Vatterla[illegible]werden ziehē? Wo bleibet die Herrligkeit des andern Tempels / welche Haggęus verheissen hat? Fürwar / wenn nicht diese Buben die Jüden alle Propheten / vnnd die gantze Religion vnnd Gottsdienst / für ein gespötte hielten / so wurdē sie mit viel grösserer ehrerbietung vnnd andacht bedencken vnnd erwegen alles / was Gott von seinen gutthaten jemalen gesagt hat. Jes. 11. 12. Hagg. 2. 8. 9.

Aber die Aufflösunge dieser Frage ist diese: Daß die Welt des Friedens / welchen Christus mit sich gebracht / nicht geniesset / da ist nichts schuldig daran / alß eben die Menschē selber / welche grössern lust vnnd gefallen haben gehabt / sich wider Gott schandlicher weise auffzuwerffen / wider jhne zu kriegen / vnnd hiemit sich selbst zu verwirren vnnd vnruhe zuschaffen. Es hat aber solche jhre Boßheit nicht können verhindern /

daß

daß nicht der Messias sein Ampt/ vnd seines Ampts Nam̃en vnd ehrē Titul/ behielte. Vnd ob schon die Gottlosen nim̃er Ruhe noch Friede haben/ so soll doch darumb nicht gesagt werden/ daß er seine Macht vñ Krafft verlohren habe: Sonder viel mehr/ dieweil sie die Versühnunge mit Gott verachtet vnnd verworffen / so hat ja / auß schrecklichem Vrtheil vnnd Straffe Gottes / es also sollen vnnd müssen seyn / daß sie in solche Blindheit vnnd Vnsinnigkeit gerhieten/ daß sie vnder sich selber vneins vnnd streittig wurden. Vnder allen Menschen sind die Jüden die ersten gewesen / welche durch jhr halßstarrigkeit zuuerstehn vnnd zu erkennen geben/ daß sie mit Gott nicht begeren Frieden zu halten. Darumb haben sie sich billich vnder einandern je einer den andern sollen selber vnmenschlicher weise gleichsam alß metzgen vnnd erwürgen / biß daß auch zuletzt jhr Vatterland dadurch verderbet/ vnd auffs eusserste verwüstet worden.

Jhnen

Jhnen sind andere nachgefolget/jeder zu seiner zeit: Dann sich von dieser Sünd vnd Schulde kein Volck außschleiffen können.

In dessen aber/haben die Frommen vnnd Gleubigen nur desto besser erkundiget vnnd erfahren/daß Christus ja der rechte Friedens Fürst seye/Sintemal sie/auch in mittẽ aller so schwerer vnd grimmer Kriegs Empörung/in jhren Gemüt vnnd Hertzen still vnd rühwig geblieben/vnnd also jeder zeit Gott angerüffet. Vnnd diß ist der Frieden/welchen Jesaias so hoch rühmet/vnnd nach jhme die Aposteln alle zumal/In dem sie lehren/daß dieses des Glaubens fürnemste Frucht vnd Nutz seye/daß wir/auff vnsern gnedigen Gott vns verlassende/nicht mehr vnrühwig seyẽ/sonder in aller stille vñ ruhe des Hertzens vestiglich bestehen/ob sich schon alle Kräffte der gantzen Welt bewegeten vnd vnrühwig wurden. Daß aber Christus sagt/Er seye kommen viel mehr Kriegẽ/alß Frieden zu bringen/dasselbe ist nit schlechtlich Luc. 21.

für sich selbst/sonder alß ein zufelliges dinge/zu verstehn: Sintemal der Menschen Gottlosigkeit allerley zweitracht vnd zanck erwecket/darauß nachmaln schwere Kriege vnnd Streit entspringen vnnd erwachsen.

Jude.

Frage: Wenn ewer Messias Gott ist/warumb hat er dz Fleisch angenommen/sich damit zu bedecken? Warumb ist er nicht vil mehr kommen offenbar/ sein Gesetze zu ernewern/ damit dieser zeit die Leute nicht verlohren wurden? Dann deren/ die verdammet werden darumb/ daß sie dieses nicht wissen/ist vil ein grössere zal/alß der andern/ welche erlöset sind. Dann dadurch/daß er gleichsam alß im dunckeln gemeldter massen verborgen/ werden sie von jhme abgesündert/ also daß sie in jhne nicht glauben.

Christ.

Frage widerumb: Warumb hat Gott der im Himmel wohnet/ wöllen vnder dē Cherubim gleichsam alß verborgen

borgen ligen? Warumb hat er jhme eine Wohnunge erwehlet vnder den Thierhäuten? Warumb hat er wöllen haben/daß dz heilige zeichen seines Bunds geschnittē wurde an dz Schāglied des Mannes? Warumb hat er seinem Volck zum König gegeben einē/welcher auß einem vnedlen Baurnhauß geboren/vnnd darzu ein Schefer gewesen/welchen seine eigene Leute verachtet/vnd die andern sonst verworffen haben? Warumb hat er den vngeachteten vnd stillen Bach Siloha sonderbarlich außerwehlet/vnnd darneben andere naṁhaffte vnd streng lauffende Wasserflüsse gleichsam alß vnbedacht hindergelassen? Da er doch den Jüden auffrucket vnnd fürwirfft/daß sie außlendisches vnnd frembdes Prachts begeren/vnd demselben auch nachstellen?

1. Mos. 17. 10.

Jesa. 8. 6.

Aber solcher der Jüden Mutwillen wird leichtlich widerlegt vnd vmbgestossen/mit den worten des Propheten Jesaię/da er den Messiā vns vorbildet vñ gleichsam alß für augen stellet ohne

Jesa. 53.

Gestallt vnd Schöne/vnwehrt für alle auß/geplagt/von GOTT geschlagen vnd gemartert/vnd verachtet/daß man auch das Angesicht vor jhme verbarge. Daß der Messias seye dz warhafftige vnd lebendige Ebenbilde der Ehre vnd Herrligkeit Gottes/dz können noch dörffen die Jüden fürwar nit leugnen. Wie gehts dann zu/daß der Könige/durch welches Hand Gott seine Macht will erzeigen vnnd sehen lassen/so gar scheußlich vñ vngestallt/ja gar alß ein Aussetziger verachtet vnd verworffen/herfür geht vnd sich sehen leßt? Aber dise vnuernünfftige Hundsthiere/wie sie hochtragend sind vnnd stoltz/also wolten sie gern Gott selber an jhre eigne Gesetze vnnd Ordnunge binden/vnd darzu tringen: Alß hette er was das beste zu thun were entweders nicht gesehen/oder aber das solches jhme also gefalle/vnbedachtlich durch den Propheten vorgesagt. Es erfordert aber die Gottselige bescheidenheit von vns Menschen/daß wir dem Willen vnnd Wolgefallen Gottes

tes viel / viel mehr zugeben / alß vnser selbst eigenen Erfindung vnd Eynbildunge oder Wohn.

Es widerbellen diese Hunde / vnnd sagen / der grösseste hauffen der Menschen werde verdammet darumb / daß sie an seiner armen vnnd verachteten Gestallt sich ärgern / vnd deßhalbē ein abschewen ab jhme haben: Eben alß hette Jesaias vmbsonst vnd vergeblich daß sein Erkandtnuß dunckel vnd verborgen wurde seyn / zuuor außgeschryen / da er gesprochen: Wer glaubet vnserer Predigt / vnnd wem wird der Arm des HERRN geoffenbaret? Dennoch bleibet wahr vnd vest / was der Apostel lehret / Daß inn jhme geschienen vnnd geleuchtet habe eine Herrligkeit / ein Herrligkeit alß des eingebornen Sohns vom Vatter. Diß ist auch wahr / daß das Euangelion / darinnen die Himmlische Majestet vnd Herrligkeit Gottes scheinet vnnd leuchtet / nit dunckel noch verborgen ist / alß nur allein denen / welche verworffen sind / vnd verlohren werden.

Jesa. 53. 1.

Joan. 1.

Aber ein wunder ist es/ daß sie sich beklagen deß/ daß der schein vñ glantz der Herrligkeit Gottes in Christo nicht grösser gewesen/ Da doch jhre Vätter nur allein Mosis Angesicht nit konten anschawen noch vertragen/ eh er es bedecket hette.

Jude.

Matt. 12. Frage: Gleich wie Jonas ware drey Tage vnnd drey Nächte in des Walfisches Bauch/ also ist der Messias drey Tag vnd drey Nächte in der Erden gelegen/ Diß ist ja nit wahr. Dann nach ewern selbst eignen wo:tē vnd fürgebē/ so ist er lēger nit/ alß drey Tage vñ zwo Nächte/ in dem Grab gewesen.

Christ.

Frage widerumb: Wie wird etwan das gantze Volck/ durchauß/ niemand außgenommen/ vmb jhrer Vntrewe vnd schandlichen Abfals willen durch die Propheten bescholten vñ gestrafft. Dann so deme also ist/ wo bleibet der außerwehlte vñ vberige Samen? Wie wird von dem gantzen Volck gesagt/ daß sie alle habē Jeremiam zum Todt begeret vñ gefordert/ da doch bewußt/

daß

daß jhrer doch etliche gewesen / die jhn begereten zu erretten vnnd beym leben zu erhalten?

Aber auff die gesetzte Frage / ist leichtlich diese kurtze vnnd fertige Antwort zu geben. Daß auch inn dem Gesatze vnd den Propheten offtmaln durch ein Theil eines dinges das Gantze / vñ hergegen etwan durch das Gantze nur ein Theil verstanden werde (welche art zu reden Synecdoche genennet wird) das ist so bekandt / vnnd so gemein / dz solches ferner zu beweisen vnnöten. Von der zal der Tagen / die Christus im Grab gelegen / dörffen die Jüden nichts sagen / noch deßhalben mit vns streitten: Aber bey der zal der Nächten / vermeinen sie anlaß vnd vrsach vns zu schenden vnnd zu lestern erwischt vnd ergriffen zuhaben / Sintemal Christus aufferstanden ist / eh dañ die dritte Nacht eyngefallen vñ angefangen. Dieweil aber die Nacht gleichsam alß ein Zugabe ist des Tages so hat Christus sich nicht geschewet / drey Tage vnd so vil Nächte zu setzen /

für drey Tage/ damit nemlich das Exempel Jonę sich zum handel desto besser schickte vnd reimete. Demnach aber in dem/ was den handel für sich selber betrifft/ kein zweifel odʼ streit ist/ so ist és ja ein vngereimtes vñ spöttliches/ weñ man dz/ das man tadle/ nur in den Worten suchet vnnd herfür klaubet. Vnd ob sie hierwider eynwurffen vnd sagten/ Die gemeldte Gleichnuß reime sich doch gar nicht hieher/ Sintemal Jonas schier vmb die halbe zeit lenger im Bauch des Walfisches gewesen/ alß Christus im Grab gelegen: So ist abermaln leicht diese Antwort zu geben/ Daß in Gleichniß vnnd Exempeln keins wegs diß erfordert werde/ daß sie durchauß sich mit einandern reimen vnd gleich seyen/ Vnd dz es nichts vngereimtes seye/ weñ schon etwas vngleichheit sich dabey findet.

Jude.

2. Mos. 33. 20. Frage. Es steht geschrieben/ daß Gott zu Mose gesagt: Mein Angesicht kanstu nicht sehen/ Denn kein Mensch wird leben/ der mich siehet.

Wie

Wie kan dann/ewerm fürgeben nach/ Jesus Gott seyn gewesen/vnd von allen Menschen angeschawet worden/ da doch auch nur nicht einer deren/die jhn gesehen haben/gestorben ist?

Christ.

Frage widerumb: Wie hat der Patriarch Jacob Got gesehen/vnnd das võ Angesicht zu Angesicht/vñ ist dennoch daruon nicht gestorben? Wie hat Gott seinen Knecht Mosen von andern Propheten abs ündern vnd vnderscheiden wöllen/in dem er mit jhme geredt gantz geheim vnd freundlich/võ Angesicht zu Angesicht/vnd nicht nur durch Gesichte oder Träume? Wie ist er dem gantzen Volck erschienen vñ vorgangen/in einer Wolckẽ vñ Fewrsäuln? Wie hat er die gestallt seiner Herrligkeit den Propheten Ezechiel vnd Daniel sichtbarlicher weise gezeiget vnd sehen lassen/deren doch keiner des schnällen Tods gestorben?

Were aber bey disen nichtswerthen Menschen nur noch etwz auffrichtigkeit vorhanden/ so wurden sie sich ge-

wißlich schämē/mit so grobē vñ vngereimten Gegenwürffen wider vns zu fechten/ja solche vnuerschampte närrische Lügen/die auch nit wehrt daß sie widerfochten vnnd widerlegt werden/ wider vns auß zuspeyen. Gott sagt/es könne nit geschehē/dz seiner Gottheit Ehre vnd Herrligkeit/welche vnendlich ist vñ vnermeßlich/durch Menschliche vernunfft vnnd verstand könne ergriffen vñ gefasset werden. Welches dañ sie/ohne zweiffel/alle gestehen vnd bekennen. Darumñ so richtet vñ schickt er sich in alle wege nach der masse des verstands der Frommen/damit sie jn sehen kömen/ob sie jhn schon noch nicht volnkomenlich anschawen. Also ist er in Christo/seinem lebendigen Ebenbilde/erschienen auff die weise/wie es die Frommen ertragen vnd verstehen können/vnd es jhr Heyl erforderte. Alß dann aber werden sie jhn sehen wie er ist/wenn sie jhme werden gleich gemachet seyn. Diß aber ist gar zu grob vnd zu tölpisch/daß schwetzen vñ fürgeben/Gott seye gesehen worden inn

der

der Person Christi: eben alß wenn sein Göttliches Wesen mit den Augen des Fleisches hette können gesehen vnnd angeschawet werden.

Jude.

Frage: Es steht geschrieben / daß wer des Glaubens an Jesum nur so viel hat / alß ein Senffkörnlin groß ist / derselbe mit einem Wort werde können die Berge bewegen / vnnd von jhrem ort anderwohin versetzen. Wir sehen aber / daß auch die Heiligsten vnder jhnen etwas auch nicht das geringste zu thun vermögen: Was solte dann der geringe vnnd gemeine Pöfel außrichten vnnd thun können? So nun dem also ist / so haben sie ja inn jhrem vermögen weder macht noch gewalt / jrgend etwas zu thun / ob sie schon an jhne glauben? Matt. 17.

Christ.

Frage widerumb: Dieweil geschrieben steht vō dem Berg Zion: Der Herr hat Zion erwehlet / vñ hat lust daselbst zu wohnē / Diß ist meine Ruhe ewiglich / hie will ich wohnen / deñ es gefellet mir wol / 2c. Psal. 132.

wol/ꝛc. Woher kompt dann die Zerstörung vnnd Verwüstung desselben ortes/welche nun so viel hundert jar gewäret/vnd noch kein ende hat? Fragenachmaln: Was soll dañ diß seyn/ daß die Jüden so jemmerlich vnnd elendiglich durch die gantze Welt zerstrewet sind/ vnnd jmmer das Ellend bawen/So doch Jesaias außtrucklich gesagt/der Herr werde ein Panier vnder die Heyden auffwerffen/vnnd zusamen bringen die Verjagten Jsrael/ vñ die verstreweten auß Juda zu hauff führen/von den vier örtern des Erdtreichs. Jes. 11, 12.

Wenn aber diese Hunde nur etwas Verstands/wie wenig dasselbe auch jmmer seyn möchte/noch vbrig hetten/so wurden sie ohne allen zweiffel können verstehen/daß der von jhnen angezogene Spruch Christi/darinnen sie ein Vngereimtheit suchen/ja gewiß vnd wahr seye. Beydeme/daß sie fürwerffen/muß man zuuorderst bedencken die Vrsach/warumb Christus zu seinen Jüngern solches gesagt

habe/

habe/ Nemlich damit er jhnen zu erkennen gebe/ das sie selber daran schulde trugen/ daß sie keine Wunder kön=ten thun/ ob sie sichs schon vergeben=lich vnderstünden. Wie denn nun/ wenn wir frey bekennen vnnd sagen/ Daß es vnser eigene schulde seye/ daß wir der Gabe/ Wunderwercke zu thū/ damit Christus die seinen versehen/ beraubet sind vnnd manglen? Diese Bekandtnuß zwar steht vns allen zu=mal vbel an/ solten vns derselben bil=lich schemen: Warumb solten wir a=ber lieber wöllen darumb beschuldigen vnnd schelten diesen/ welcher die ewige Gottes Warheit selber ist vnnd daß er in diesem Spruch warhafft[ig] seye/ vielfaltiglichen erwiesen hat/ Alß vn=sern Vnglauben/ dadurch der Gnade Gottes der Wege gleichsam alß ver=legt vnd verschlossen wird/ mit nichts=wehreten Farben vñ falschem Schein vns vnderstehen zu verdecken vnnd zu beschönen? Hiebey aber/ soll man auch dieses wissen vñ halten/ daß der Glau=be/ dauon hie gehandelt wird/ nicht

seye

seye der gemein Glaube / welchen der Geist der Kindschafft bringet vnd gibt allen Frommen die Christi Glieder sind: Sondern es ist der Glaube / mit welchem die Apostel das jhnen anbefohlene Ampt auffnemmen vñ antrettē sollē / damit nemlich die Lehre des Euangelij / welche vor der Welt new geschienen / die auch noch zurselben zeit nicht gemeinlich war angenommen worden / auch mit Wunderwercken eyngesetzt / bestätigt vnnd beuestiget würde. Es wird aber solche Gabe nicht jedermeniglichem ohne vnderscheid gegeben. Dañ wie es gnug gewesen / daß dz Gesatz / da es auff dem Berg Sinai gegebē warde / durch Wunderzeichen bestetiget wurde nur ein mal: Also soll es billich mehr gnugsam gehalten werdē / dem Euangelio ein Ansehē vñ Glaubē zu schöpffen / dz in die dreissig gantze jar bey desselben verkündigung vilfaltige Zeichē vñ Wunder geschehē sind. Wir lesen ja nicht vō allen Prophetē / daß sie solche Krafft habē gehabt: dieweil nemlich Gott ein solches nicht

für

für gut angesehen. Aber es ist kein wunder/daß diese vnheilige Leute/alle diese geistliche Gaaben vnnd Güter/ welche Christus den seinen gibt/ für nichts schetzen vnd halten/ Sintemal sie des Himlischen Lebens erste Anfänge nur zu kosten oder zu schmecken zu gar vngeschickt sind vnnd vntauglich.

Jude.

Frage: Ist ewer Messias Gott/ XIII.
warumb ist er dann auff einem vnreinen Thier gesessen vnnd geritten/ Da doch im Gesatz geschrieben steht: Auch 2. Mos.
kein Schaaff/noch Rinde/ lasse weidē 34.3.
gegen diesem Berge. Was wöllen wir nun hierzu sagen? Haben/ nach dem verbott Gottes/auch die reinen Thiere daselbsten zu weiden keinen zugang gehabt/wie viel weniger die vnreinen. Nun aber ist ewer Messias selber auff Matt. 21.
einem vnreinen Thiere gesessen vnnd geritten.

Christ.

Frage dargegen: Ob der heilige König vnnd Prophet Dauid damit/

daß

daß er auff einem Maulthier geritten/ sich befleckt vnd vnrein gemacht habe? Ob auch andere heilige Leute/deren exempel hin vnd wider in der Geschrifft viel zu finden/ dadurch/ daß sie etwan auff Eseln geritten/seyen vnrein worden?

Demnach aber der Jüden Mutwille vnnd Boßheit auch der Göttlichen Weissagungē nit verschonet/ so halte ichs vnnötig/daß man solche jhre Frage weitleuffiger widerlege. Was sie auch jhnen für einen Messiam erdichten vnnd einbilden/ so können sie doch den Spruch Zacharię von keinem andern/ alß von dem Messia/ außlegen vnd verstehen. Frewe dich/spricht der Prophet/du Tochter Zion/ vnnd du Tochter Jerusalem jauchtze/ Siehe/ dein König kom̃et zu dir/ reittend auff einem Esel/ vnnd auff einem jungen Füllen der Eselin. Was vermeinen sie dann damit außzurichten vnnd zu gewinnen/ so sie sich wider den Propheten mit zancken eynlassen. Gibt nit diß jhr stinckendes Gespötte mehr

Zachar. 9.

alß

alß gnugsam zu erkennen / daß / wie schon droben gesagt / sie nicht allein auß vnserm Herrn Christo / sonder auch auß dem Gesetze vnnd allen Propheten ein Gespötte machen? Dann sind sie des H. Zacharię Jünger / so lösen sie vns den fürgelegten Knopff od Frage auff. Es ist aber diß jhr Gespey / dz nemlich da dz Gesatz gegebē wordē / kein Thier habe dörffen sich zū Berge nahen / gar zu vngereimt. Dann dadurch daß Gott denselbigen ort wolte abgesöndert habē / also daß weder Leute noch Thiere dahin kämen / wird der Messias von dem gebrauch des gemeinen Menschlichen Lebens nicht außgenommen noch außgeschlossen. Wz vnreines wöllen sie aber darin finden / dz der Sohn Dauids auff einem Esel ist gesessen? Wohin aber Zacharias in seinem Spruch gesehen habe / das ist vnuerborgen: Daß nemlich der Erlöser / so da kommen solte / keinen Königlichen Pracht werde führen / sondern daß er werde arm seyn / vnd gleich einem von dem gemeinen Volck.

XIV.

Jude.

Frage: Warumb hat ewerẽ Jesum gehungeret? Sagstu/darumñ/dieweil er Fleisch vnnd Blut an sich gehabt/ vnnd ein Mensch gewesen: So setze ich dir dargegen den Mosen/ welcher auch Fleisch vnnd Blut an sich gehabt/ vnnd ein Mensch geweßt/ hat aber/ nachdem er viertzig Tag vnnd viertzig Nächte/ da er sich zu dem HERRN genahet/ gefastet/ hernach nicht gehungert. Warumb hat dann eben dieser/ der doch selber Gott ware/ hunger gehabt im Fleisch?

Christ.

Frage dargegen: Warumb haben die Engel bey dem Abraham gessen? Wie sind die Engel von den Sodomitern so schmehlich empfangen vnd gehalten worden? Wie sagt Gott/ Moses verhindere vnd halte jhn auff/ dz er die Raach/ so er jme fürgesetzt nit vbe?

Aber auff diser Sawẽ disen Gegenwurff ist leichtlich zu antworten. Dañ Christum hat deßhalben gehungert/ dieweil er/ indem er vnser Fleisch angenom-

genossen/hiemit sich auch dem Hunger/vnnd andern Menschlichen Zufällen vnd Gebrechen/außgenommen allein alle Sünde/hat vnderworffen. Ihre Frage Vrsach geben sie wol diese/Daß von Mose dergleichen nichts gelesen werde: Vermeinen sie aber/daß der H. Prophet nach solchem wider wie zuuor zu essen würde begert haben/wenn nit die schwachheit vnd gebrechligkeit seiner Natur jhne darzu genötigt vñ getrieben hette? Dann sonst were es ein Mutwillen vnd Vnmasse gewesen/so hette er wöllen die Speise also ohne Vrsach verzehren vñ mißbrauchē. Wz haltē sie aber auch vō Helia? Dañ in dem der Geist Gottes vō diesen beydē zeuget/daß sie gefastet habē viertzig Tage/so will er ja damit gnugsamlichē anzeigē/dz sie lenger nit alß die gemeldte zeit/sich des essens enthalten haben. Derowegen alß Christus zu seinem Dienst vnd Ampt daselbe anzutretten/sich rüstete/hat er es wöllē anfangē mit dem Fastē der viertzig Tagē/damit er ja nit geringer/alß

Moses vnd Helias/ geschetzt vnnd gehalten wurde. Darauß dann klarlich zusehen gewesen/ dz es durch ein Himmlische vnd Göttliche Krafft geschehen/ daß sie der Notturfft essens vnnd trinckens/ deren sonst alle sterbliche Menschen vnderworffen/ enthabē/ vnd dauon außgenommen gewesen. Demnach es aber nicht weniger nutzlich vñ gut ware/ daß er von vns erkandt wurde alß ein Bruder/ der des gemeinen Menschlichen Lebens gedingen vnnd Zufällen eben/ alß wir/ vnderworffen seye/ so ist er nach dem Fasten also bald wider zu deme/ wz eines wahren Menschens natur vnnd eigenschafft erfordert/ wider gekehret. Doch haben inn solchem allem die Menschliche Gebrechen vnnd Schwachheiten vber jhne nicht ferner gewalt gehabt noch geherrschet/ alß er sich selber/ auß lauterm seinem guten willen vnd wolgefallen/ denselben vnderworffen/ damit er vns gleichförmig wurde.

Jude.

XV. Frage: wenn das Osterlamb den

Je-

Jesum bedeutet vnd vorgebildet hat/ so folget darauß/daß mehr/alß nur ein eintziger Jesus/haben sollen geboren vnnd auffgehenckt werden. Dañ den Kindern Israel ist ja nit befohlen gewesen/dz sie auff Ostern nur ein Lam̃ solten nemmen vnd schlachten.

Christ.

Frage dargegen: Haben dann alle die Schlacht-Opffer/so in dem Tempel auffgeopffert worden/keine bedeutunge gehabt? Dann wo das were/so wurden sie ja nicht besser seyn/alß der Egyptiern Abergläuberey. Demnach so wissen wir/daß dem Mosis gebottē gewesen/daß er alles machen vnd anstellen solte nach dem Vorbilde/daß er auff dem Berg hette zuuor gesehen. Daß aber der HERR dasselbige selber gewesen seye/das können die Jüdē ja keins weges leugnen/dörffens auch nit thun. Soltē sie dañ daruñ zugebē/ daß mehr/ja vnzalbare Götter seyen.

Frage nachmaln: Dieweil das Osterlam̃ ist gewest ein Gedenckzeichē oñ Pfand der Erlösung/Ob sie dañ wöllē sagē/dz so vil Erlösungen geschehen

seyẽ/alß mãches Laiñ in allẽ Haußhaltungẽ zu schlachtẽ Gott hatte gebottẽ?

Wir bekeñen aber zur Antwort gern/ wie dañ die Gottseligkeit vns zuthun angibt vñ gebietet/ Dz nit allein dz Osterlaiñ seye gewest ein Figur vñ Vorbilde Christi/ sond' auch die and'n Opfer alle zumal. Dañ diß ist gar zu grob/ dz sie jnẽ selber träumẽ lassẽ/ Dz Gott durch dẽ Geruch d' Fette/ od' durch die Ansprengũge des Blutes/ od' durch dz schlachtẽ vñ metzgẽ d' Thierẽ/ seye versühnet/ vñ hiemit die Sündẽ außgetilget wordẽ. Daruñ dañ/ so wir den hãdel recht betrachtẽ/ wir leichtlich kõñen schẽ/ dz in allem Dienste des Gesatzes durch Gott den Herrẽ etwz anders vñ höhers angezeiget vñ vorgebildet seye wordẽ. Dz sie aber darauß schliessẽ/ daß man mehr alß einẽ Christũ müsse habẽ vñ suchẽ/ dz ist doch gar zu grob vñ närrisch. Dañ damit die Vätter wüßtẽ/ dz sie vnd' dem Gesatz noch nit in d' vollkoñenheit weren vñ bestünden/ so hat Gott wöllẽ haben/ vñ jnen gebottẽ/ dz weñ sie die Versünunge woltẽ suchen/

sie

sie ebẽ diese Mittel soltẽ zuhandẽ nem-
mẽ. Weñ zu d' Versünung gnug were
gewesen die Auffopfferũg eines Och-
sens oder eines Kalbes/so hette man so
viler Opffern nit bedörffẽ/sond' es we-
re gnug an einem gewest. Aber die viel-
faltige widerholunge derselbigen hatte
sie eriñert/dz in denselbẽ Figuren vnd
Vorbildungẽ nichts vollkoiñens seye.

Also sagẽ wir auch/Dz ja alle Prie-
ster die Person Christi getragẽ vñ ver
tretten habẽ/vñ dz jhrer derowegẽ viel
gewesen/dieweil je einer nach dem an-
dern durch dẽ Tod solcher Ehre entse-
tzet vñ beraubet wordẽ. Christus aber/
welcher daruiñ von Todtẽ wid' auffer-
standẽ/dz er ein ewiges Priesterthuiñ
verwaltete/d' ist eintzig/vnd sonst kein
anderer mehr. Damit ichs aber in disẽ
hãdel/welcher nit so gar schwer ist/nit
zu lang mache/so sage vñ bekeñe ich bey
allẽ/die etwz rechtẽ Verstands haben/
Dz dz Königreich/welches d' Herr auff
gerichtet hat in dz Hauß Dauid/von
jme an biß auff alle seine Nachkoiñende
des zukünfftigẽ Messię nur ein Vor-

spiel od Vorbilde seye gewesen. Wer wolte aber so thorecht seyn/daß er vns deßhalben auffruckte/ Wir habē mehr alß einen Christum?

XVI.

Jude.

Frage: Neñet diß Brot/ Das ist mein Leib: Vñ/ Dieser Wein ist mein Blut des Newē Testaments/ rc. Wie muß diß geschehen seyn? Dañ entweder hat er seines eignen Fleisches ein stuck gebrochē/ vñ seinen Jüngern gegeben: Oder sein Leib ist zusañen gesetzt vnd gemachet auß Brot vnd auß Wein/ vñ vō desselbē vberbleibetē hat er jnen gegebē/ Vñ diß ist der Leib/ vō dem sie gessen haben vnnd getruncken.

Christ.

Jesa. 55. Frage widerumb: Da Gott durch Jesaiam zu sich alle Menschē berüffet vnnd ladet/ daß sie sollen kauffen ohne Geld/ vnd essen viñ sonst/ beyde Wein vnd Milch/ vñ Honig/ biß daß sie satt werdē/ Vermeint er da nichts anders/ alß daß er wölle die Bäuche seiner Gläubigen füllen vnd außmesten mit diesem jrrdischen vnnd zergengklichen Wein/ Milch/ oder Honig? Frage

nach=

nachmaln: Da im Psalmen geschrie- Psal. 36. 9.
bē steht: Sie werden truncken von den reichen Gütern deines Hauses / vnnd du tränckest sie mit Wolluſt / alß mit einem strom / Vermeinet der Prophet daselbsten / daß das Himmlische vnnd Geistliche Leben erhalten werde durch jrrdische Speiß vnd Tranck?

Aber dieser der Jüden Kindische Frage ist leichtlich auffzulösen / auß dem reinen vnnd rechten verstand der Worten des Herren / Welche ob sie schon vō denen im Bapstuim mit groben vnd greifflichen lügen verfelschet worden / so ist doch solches nicht gnugsame vrsach / daß / von wegen etlicher Leuten Vnuerstands vnd Vnwissenheit / diſe Bestien darumb vns trutzē vñ verhönen. Christus hat seinē Leib weder in stucke zerschnittē oder gebrochē / noch denselben auß Brot vnnd Wein gemachet vnd zusamen gleichsam alß gegossen: dennoch hat er jhne seinen Jüngern zu essen gegebē / auff sonderbare geistliche weise: Wie er dañ noch zu dieser zeit durch seines Geistes ver-

borgene Krafft verschaffet / daß auch alle tage sein Fleisch vnser Speise ist vñ bleibet. So sagen wir nun / Die Apostel habẽ Christi Fleisch warhafftiglich gessen: Nit solcher weise / wie mã etwan Fleisch isset / dz in der Metzig gekauffet worden: Sond' dieweil Christus jhre Seelen / wie auch vnser aller Seelen noch täglich zum geistlichẽ Leben nit anderst gespeiset hat / alß wie d' Leib durch Brot vnd Wein gespeiset wird zu diesem zeitlichen Leben.

XVII.] Jude.

Frage: Was ist es / dz seine Seele betrübet worden biß in den Tod? Sagest du / es seye geschehen wegẽ seines Fleisches / welches sich vor dem Todt geschewet habe / So mustu dargegẽ mir zugeben / daß er gesagt / Meine Seele / mit nichten aber / Mein Fleische ist betrübet / ꝛc. Item, so weißt jedermennigklich / daß das Fleische nicht redet / auch nichts weißt / sonder ist gleichsam alß ein Stock oder Stein / wo nicht die Krafft des Geistes darbey ist.

Christ.

Frage widerumb: Weñ das Fleisch

aller

aller Empfindlichkeit vnnd bewegunge mangelt / wie sagt dann Jesaias / Alles Fleisch mit einandern solle sehen die Herzlichkeit des Herren? Warum̃ sagt Moses / alles Fleisch habe verderbet seine Wege auff Erden? Ja / warumb schreibet das Gesetze dem Fleische zu das alles / was dem Menschen zustehet? Jesa. 40. 5. 1. Mos. 2.

Aber hierauß erscheinet klarlich / wie diese wütende Hunde so gar ohn allen verstand alles das ergreiffen vnd benaschen / was sie hören auß dem Newen Testament angezogē werden. Es ist doch nichts bekañter / noch gebreuchlicher / alß daß man durch das wörtlin / Fleisch / die Menschen / vnd hiemit die Seele so wol alß den Leib verstehet. Dz wir nun sagē / Christus habe sich entsetzet vñ geschewet vor dem Tod / im Fleische / dz ist vō seiner Mēschlichē Natur zuuerstehn: Dañ es kondte nit anderst seyn / sonder muste also geschehē / daß er alß ein wahrer Mensch / natürlicher weise sich für dem Tod schewete vnnd entsetzte: In dessen aber hat er solche

Traus

Traurigkeit vnd Angst gelitten an seiner Seele/ dieweil er/ in dem er dē Leib angenoīñen/ zugleich auch angenommē hat die Seele/ die da leiden köndte.

XVIII. Jude.

Frage: Ist der Sohne Gottes/ vñ sind der Vatter vnd der Sohn eins/ so müssen sie ja auch nur einen Willen habē. Nun aber hat er/ da er zu seinem Vatter gebätet / gesprochen: Mein Vatter / ist es müglich/ so gehe dieser Kelch von mir/ Doch nit wie ich will/ sonder wie du willt. Darauß folget ja/ daß sie nit eines vnd gleiches Willens gewesen.

Matt. 26.

Christ.

Frage widerumb: Wie sagt Gott/ Er wölle nit den Todt des Sünders/ So er doch die Verworffene zur Verdamnuß verordnet hat? Wie hat er zu Mose gesprochen: Wem ich gnedig bin/ dem bin ich gnedig/ Vnnd wessen ich mich erbarme/ dessen erbarme ich mich? Da er dann allen vnderscheid/ die Menschen selig zu machen oder zu verdammen/ auff seinen Willen vnnd

Ezech. 33. 11.

2. Mos. 33. 19.

Wolge-

Wolgefallen ziehende/ klarlich anzeiget/ daß er den Geist der Bekehrunge vnd Busse nicht allen Menschen gebe. Frage nachmaln/ Wie schreibet Gott jhme selber zu/ die Reuwe/ gleichsam alß ob er wandelbar vnd vnbestendig/ oder aber sonst vnfürsichtig seye? Dañ was wolte vor der Jüden Boßheit sicher vnd vnbetadelt bleiben/ Dieweil sie auch dahin dörffen schreiten/ daß sie auch den verborgenen Geheimnussen Gottes widerbellen vñ widerbefftzen?

Aber die Aufflösunge vnd Antwort auff jhre gethane Frage/ wird hergelanget von einer solchen Regul vnnd Grund oder Anfange/ der jhnen/ dieweil sie mit dem Schwindelgeist vnd mit Thorheite geschlagen/ vnbewußt ist vnnd vnbekandt. Daß Christus ein Gott ist mit dem Vatter/ dasselbe verhindert nicht/ daß er nicht Mensch wurde/ vnd Menschlichen Affecten vñ Zuneigungen sich vnderwürffe. Vnd also ist sein Wille von dem Willen des Vatters vnderscheiden gewesen/ dieweil er alles hat wöllen haben/ was einem

nem

nem Menschen eigentlich zustünde. Sonst falt auff Gott weder Hoffnūg/ noch Forcht/wed Frewde noch Traurigkeit/vnd was dergleichen. Vnnd letstlich/weil sie dieses Hauptstuck vnsers Glaubens/ Daß Christus Gott vnd Mensch seye/nicht vmbstossen/so zancken vnnd bekümmeren sie sich selber vergebenlich vnd thörlich mit dem Zwyfachen Willen.

XIX.

Jude.

Frage: Ist er Gott gewesen/warumb hat er/da er zu seinem Vatter gebäten gesprochē/daß er seinen Willen thue? Es ist ja darauß wol zu sehē/ daß es nicht in seinem gewalt vñ Händen gestanden/dieses oder ein anders zu thun/Sonder er thäte es nach dem Willen seines Vatters/vnd nicht auß eigner Macht.

Christ.

1. Mos. 19. Frage dargegen: Da der Engel/ welcher zu Abraham vnnd Loth kommen/sich selber zum Richter setzet vber Sodoma/vnd allen Gewalt Gottes jhme zueignet/Vnnd aber eben dieser

Engel

Engel bald hernach spricht / Er könne nichts thun / biß Loth in die ernennte Statt kommen seye / Ware dann damaln die Krafft Gottes gebunden an eines Menschen Willen vnnd Gefallen / vnnd waren seine Hände verstricket daß er nichts köndte thun / biß daß ein sterblicher Mensch darzu verwilligte?

Nichts aber ist es daß sie vns hie für werffen / das nicht der H. Petrus frewdig vnd vnerschrocken bezeuge vñ rühme / da er spricht / Christus seye getödet nach dem Fleisch / aber lebendig gemachet nach dem Geist. In Christo müssen wir allzeit eigentlich sehen auff das Mittler Ampt / welches er nicht hette können verrichten ohne Gehorsame / wie er denn auch nicht hette können Gehorsame leisten / er ernidrigte dann sich zuuor. Darumb so hat Christus nicht allein alß ein Mensch wöllen blöd vnnd schwach seyn / sonder hat auch Knechts gestalt an sich genommen / vnnd sich selbs geringert oder geeussert: Nicht dz dadurch seiner

1. Pet. 3. 19.

Philip. 2.

ewis-

ewigen Krafft vnd Macht etwas entzogen vnd abgangen/oder vermindert seye worden/Sonder dieweil sein ewige Gottheit so lang geruhet vñ gleichsam alß stille gestanden/ biß daß er/ in der Person eines Menschen/ seinem Vatter vollkomnenlichen Gehorsamme geleistet hette. Vnnd auff diese weise vergleichen sich vnnd stimmen zusammen diese zwen Sprüche Christi: Ich hab Macht mein Leben zulassen/vñ hab es Macht wider zu nemmen: Item, Vatter/verkläre deinen Sohn.

Joan. 10. 18.

Joã. 17. 1.

XX.

Jude.

Frage: Warumb hat er gesagt/ Mir ist gegeben aller Gewalt im Himmel vnd auff Erden? Wer hat jhme solche gegeben? Dann ist er der Sohn Gottes/vnnd Gott selber/wie jhr fürgeben/was bedörffte sichs/daß solcher Gewalt jhme geschenckt wurde? Ist dann nicht die gantze Welt seyn?

Christ.

Ps. 114. 2. Frage widerumb: Wie wird von dem Volck Israel gesagt/ daß es seye gewesen das Heiligthumb Gottes/da

sie

sie auß Egypten sind geführet vnd erlöset worden / So doch die Heiligkeit Gottes nichts / nichts entlehnet von den Menschen / wie sie dann auch weder Anfang noch Ende hat? Frage nachmaln: Warumb wird von Gott gesagt: Daß er von den vberwundenẽ Menschen habe Gaben vnd Geschencke angenommen / gleichsam alß ob er von dem Raube der Feindẽ were reich worden / So doch aller dingẽ vberfluß inn seiner Hande stehet? Item frage: Wie wird im Psalmen von dem Könige gesagt / daß er seye mit dem Frewden Oele gesalbet worden / mehr vnnd reichlicher deñ alle seine Gesellen / So er doch eben daselbsten genennet wird / der Elohim oder Gott / dessẽ Stul jmmer vnd ewig bleibet? Psal. 68. Psal. 45.

Fürwahr / weñ nit Christus sampt der Person des Menschen auch vnser Armut vnd Bloßheite an sich genommen hette / so were diese Gabe vnnd Schencke / dauõ geredt wird / vberflüssig vnd vmbsonst. Es sagt ja Christus nit / daß ein außgebetten vnd entlehne-

tes Reich habe / nach seiner Gottheit: Sondern zeiget an vñ rhümet / mit wz Herrligkeit / des Reiches er seye gezieret worden nach seiner Menschheit.

Joan. 18. Wie er dann anderswo spricht: Vatter / verkläre mich nun bey dir selbs / mit der Klarheit / die ich bey dir hatte ehe die Welt gewesen. Mit welchen worten dieser nichtige vnnd stinckende Gegenwurff mehr alß gnugsam widerleget vñ vmbgekehret wird: Sintemal er vnderscheidenlich begeret / daß die Ehre / welche vor dẽ Augẽ der Menschẽ zuuor verborgẽ gewesen / im Fleische geoffenbaret werde. Eben also vnderscheidet es auch Paulus / nemlich / Dieweil er sich selbs geeussert oder ge-

Philip. 2. ringert / so seye jhme ein Naiñen gegeben worden vber alle Nammen / also daß sich vor jhme müssen biegen alle Knie.

Jude.

XXI. Frage: Wie das Fleisch vnnd der Geist zumal ein Mensch sind: Also sind / nach ewern worten / die Gottheit vnd die Menschheit zu gleich d' Messias.

stias. Welches so es wahr ist / so ist ja / alß die Menschheite getödet worden / zugleich auch die Gottheite getödt worden. Dann wie jhr fürgeben / so ist ewer Jesus zugleich Gott vñ Mẽsch / vnd derselbe ist getödt worde̅: So ist ja auch sein Gottheit getödet worden. Ist nun sein Gottheit getödt worden / so ist er ja kein Gott gewesen: Sintemal Gott nicht kan getödt werden.

Christ.

Frage dargegen: Demnach alle heilige Vätter gestorben / Ob sie halten vnnd glauben / daß jhre Seelen zugleich mit jhrem Leibe gestorben vnnd außgetilget seyen worden? Vnd demnach in der Schrifft so offt stehet / daß die Heiligen entschlaffen seyen / Ob sie vermeinen / daß die Seelen zugleich mit dem Leibe vndergehn vnnd verderben? Ja / da die Schrifft sagt / Absalom seye langer vnnd grosser Gliedmassen des Leibes / vñ der schönste Mann in Jsrael / dargegen aber Dauid der jüngste vnnd geringste vnder seinen Brüdern gewesen / sind dañ

daselbsten die Gemüte vñ Hertzē nach der proportz/gestalt vnd masse des Leibes/auß gemessen worden?

Da ist nun wahr/was gemeinlich Sprüchworts weise gesagt wird: Simile non est idem: Was sich mit einem dinge vergleichet/das ist darumb nit eben das dinge/damit es verglichē wird. Aber diese Säwe verkehren alle der Natur Element vñ erste Anfänge/also dz wed' Vernunfft noch Verstand platz oder statt bey jhnen findet. Wir sagen/Dz wie Seel vnd Leib einen Menschen machen/also bestehe Christus von zweyen Naturen: Vnd das sagen wir/nicht darumb/daß die Vergleichung sich durchauß in allen stucken schicke vnnd reime: Sondern/dieweil sie eben kōnlich vnnd geschicke gewesen/die Einigkeit der Person damit zuuerstehn zugeben. Vnd ob wir jhnen schon dieses zugeben (welches sie begeren) daß diß ortes nichts vngleiches seye: So führen sie doch auff ein gar lätze vñ verkehrte weise darauß eyn/Daß Christi Gottheit zugleich

mit

mit dem Fleisch seye getödtet worden. Haben dann die Tyrañen oder Wüterich/da sie vorzeiten haben die Heiligen verfolget/vnnd wider sie getobet vñ gewütet/auch jre Seelen getödtet? Ist dann Abel/da sein Bruder Cain jhn ermördet/gantz vnnd gar mit Leib vnd Seel zu grund gangen vñ verdorben? So nun nach dem Tod seine Seele/welche doch des Menschen ein Theile ware/vberig vnd vnuerletzt geblieben: Warumb solte nit viel mehr Christi Gottheit/ob sie schon mit der Menschlichen Natur vereiniget gewesen/in dem Tod vnberürt vnd vnuerletzet seyn geblieben?

Jude. XXII.

Frage: So er inn diese Welt auff Erden kommen/daß er sich selber inn Bande/ja in den Tod für euch dargeben: Warumb hat er dañ gesagt/daß Judas Ischariot jhne verrahten vnnd vbergeben habe/So er doch eben darumb kommen/daß er verurtheilt vnd gerichtet wurde?

Christ.

Frage widerumb: Wie saget Job/ Der Herr hab jhme seine Güter genommen/ da doch solches durch die Räuber geschehen? Wie sagt Gott/

Esa. 10. Er erwecke nur mit seinem zischen die Egyptier/vnnd bewaffne die Assyrier wenn er nur wincke/ alß die da seyen gleich wie ein Axt in seiner Hände: So er doch in dessen jhre böse Stucke/ derẽ sie sich vnderwinden/ verwirfft/ vnnd daß er solche an jnen rechen vnd strafen wölle außtrucklich bezeuget? Frage nachmaln: Was dann sie selber võ

Jesa. 53. jhrem Messia halten? Dann Jesaias sagt/ Er werde sein Leben geben zum Schuldopffer für die Sünde/ vnd die Schwachheit seines Volckes außstehn vnd tragen. Er sagt auch: Von Gott sey er geschlagen/verwundet vñ gemartert worden. Da müssen sie für wahr zugeben vnnd bekennen/daß entweders er jhme selber habe sollen seines Lebens halben gewalt anlegen/ oder daß er von andern habe sollen getödt werden.

Aber

Aber auß dem Spruch Jesaię / den wir angezogen / ist kundt vnnd offenbar / Daß kein streit seye in disen zweyen Reden / wenn wir sagen: Der Messias gebe sich selbs freywillig daher in Todt: Vnd / Er werde von den Gottlosen getödt vnd hingerichtet. Dann darumb hat er durch seinen Tod vns mit Gott Versühnet / dieweil durch seine Gehorsame alle vnsere Sünden vnd Missethaten gleichsam alß begraben vnd außgetilget worden. So muste es nū ein freywilliges Opffer seyn: aber durch hoch verwunderlichen vnd geheimen Rathschlag Gottes ist es geschehen / Daß eben derselbe / so sich gut: vnnd freywillig dargegeben / von den gottlosen zum Creutz hingeschleppet wurde. Also hatte Gott / welches Wille ware sein Volck auß Egypten zuführen / solches zuuerrichtē dem Mosi befohlen: Darwider aber hatte er den Pharao erwecket / durch desselben Vngehorsame vnnd Widerspenstigkeit seinen Nammen desto herrlicher zu machen. Hat also Christus

seinem Vatter gehorsame geleistet/ also daß er dennoch dem Jude zu seiner Verrhätery keins wegs willen gegeben noch geholffen.

Jude.

XXIII. Frage: Daß jhr fürgebt vnd saget/ Daß darumb / dieweil wir Jesum getödet/wir seidher im Ellend vnd in der Frembde seyen / das ist freylich nicht wahr: Sintemal wir auch vor seinem Tod im Ellende gewesen. Vnnd ob schon deme also were/ so steht doch geschrieben/ Daß in seiner Sterbstunde er den Vatter habe gebätē / vñ gesagt: Vatter/vergibe jhnen/ dañ sie wissen nit wz sie thun. So nun der Vatter vñ der Sohne eins sind/ vnnd so sie einen Willen haben/so were ja diese Sünde vergebē/welche er selbst vergebē hette.

Christ.

5. Mos. 32. 29. Frage darwider: Da Gott den Jüden wünschet / daß sie weise weren/vnnd verstünden / was jhnen hernach begegnen würde: Wie kompts dann / daß sie blinde bleiben / vnnd in jhrer Thorheite verharren/ da doch in

Gottes

Gottes Gewalt vñ Willen gestandē/ Weißheit vnd Verstand/deren sie damalen beraubet gewesen/ wider zu geben? Frage weiter: Dieweil Er bey dem Jesaia spricht/ Er wölle an der Gefangenschafft vnd Ellende der siebentzig Jaren ein genügen haben/ vnd forthin mit ewiger Barmhertzigkeit vber den Jüden halten/ Warumb er dann nun so lange zeit solche strenge Raache an jhrē Kindn übe vñ erzeige?

Zuuorderst haben sie/ mit jhrer verderbten vnnd verfluchten verhartung vnnd verstockung/ die nicht wider zu bringen gewesen/ anders nicht verdienet/ alß daß mit vnermeßlichē hauffen Vbels vnd Ellendes sie ohne Ziele vñ Masse vberhauffet vnnd vberschüttet würden also/ daß jedermeniglich jhres Vbels vñ Vnfalls sich doch frewete/ niemand aber were/der sich dessenhalben vber sie erbarmete. Dann (lieber) was ist doch dieses für ein schreckliche verhartung vnd verstockung/ daß sie/ die doch nun so viel hundert Jar stets an einander vnder der zornigen Hand

Gottes gedemütiget / ja zerknitschet gelegen / Dennoch auff jhre sache also sicher trutzen vnnd pochen? Auß den Propheten ist kundt vñ offenbar / was schrecklicher Lastern vnd Sünden begangen seyen worden vnder demselbigen Volck / lange zuuor / ehe sie ins Elende gefangen geschleiffet worden.

Jesa. 1, 10. Wol hundert Jare zuuor / hat sie Jesaias geneñet / Fürsten von Sodoma / vnd ein Volck von Gomorrha: Dennoch haben sie seidhero nit abgelassen / mit jhrer Teuffelischen vnd verfluchten Verhertunge Gott zu gerechter vnd strenger Raach vñ Straffe wider vnd vber sich selber anzureitzen vnd zu entzünden. Solchs vnangesehen / hat Gott / nachdem die Straffe der Ellendigen sibentzig Jaren fürüber / vnd dieselbe zeit verflossen gewesen gesagt:

Jesa. 40, 2. Jerusalem habe zwyfaltiges empfangen von der Hand des Herren / für jhre Sünde.

ENDE.

Kurtz Register etlicher fürnemesten stücken.

Abend vnd Nacht gebät/vnd wie sie sich schlaffen legen/ 280
Abtheilung des Gesatzes Mosis in Gebott vnd Verbott/ 41
Andechtig bäten 230
Antoninus Keiser hat sich beschneiden lassen 138
Artickel des jüdischen Glaubens/ 3: derselben erklärung 7: Wohin sie in denselbigen gesehen 21
Auffsätze der Jüden 26. 54: Gottsgebort durch dieselbigen auffgehebt 56
Auffe rstehung der Todten 31
Aufferziehung der jüdischen Kinder 143
Auffstehen sollen die Jüden vor tag/wie sie sich anlegen vnd zů Gebet rüstē 160.

B

Begrebnuß der Todten 507
Bes hakkisse, was für Zucht darbey 169
Beschneidung der Jüden 108
Betteley vnd armut der Jüden 595.

C

Cristen werden Esau vnnd Edom genennet 213.

E

Eescheiden 586
Erstgeborner wird wider gelöset vom Priester 132

Essen/

Essen/vñ wz für Ceremonien darbey 255.

F

FAstage der Jüden 550: wie andech-
tiges fasten anzustellen 556
Feyrtägliche wercke 435
Fluchgebät der Jüden 220
Frewden fest des vollendten gesatzes 535.

G

GEricht Gottes am Newen jar vber die
Jüden 481
Gebet der Jüden vor Tag erhört 161.

H

HAltung der Gebotten Gottes 43
Haman außklopffen 546
Hanen kräen zu nacht 166
Hanen opffern für der Jüdē Sünde 507
Horn blasen 489
Hochzeit der Jüden 573.

J

JVden gehen nicht barhaupt 148
Jüdischer Glaube auff den Talmud
fundiert 79.

K

Kaddilch ein Gebet/vñ dessen krafft 610
Kindbetterinne/vnd jhrer Wartung
97.105
Kirchenämpter bestellet 537
Kirchweihung Fest 541
Kranckheiten der Jüden 598
Krias Schma Gebet/vnd sein würckung
214

Register.

Buchen Geschirre 501.

L

Laubhütten Fest 452
Leidtragen vmb die verstorbenen 509
Lilis ein Nachtgespenst 98.

M

Mar vnd Maremar ergetzen das Buch Mischnajos 69
Messias der Jüden 618
Mischna das Buch der jüdischen Auffsätze 66
Monschein zeigt glück oder vnglück 462
Montag vnd Donnerstag halbe Feyrtage 293
Morgengebet der Jüden 198
Moses auff den Talmud fundiert 71
Mosis Gesatz dunckel/vnuolkomen 57.

N

Nachtgebet 280
Newejar viererley 394
Newejars Fest 488
Newmonen Fest 473.

O

Osterfest/Osterfladen/ꝛc. 393.

P

Pfingstfest 445
Priah entblössung des vorhäutlins 115
Purim Fest 544.

R

Rabbinen lehr warhafftig 81

Rabbi Akibha Schuler gestorben 444
Rahrschlagung vom Newen jar 481.

S

SAbbath 308
Sawrteig auß gefegt 402
Satzungen der Jüden 64
Scheidbrieff 587
Scheidung der Weiber von jhres verstor-
benen Mannes Bruder 589
Schmone esre Gebet 217
Sinai Küchen 450.

T

TAlmuds herkommen 60
Taschich machen was? 504
Tephillin Gebetriemen 185
Teufel erscheinet den sterbenden 613
Teufel lobt der Jüden heiligkeit 533
Teufel wird vō Jüden jrrig gemacht 491.

V

VEhu rachum Gebet 294
Versünung Fest 506
Vieh schlachten 565
Vnderscheid im Kochen vnd essen 560.

W

WäschungderHände 172.247
Weiber sind nit schuldig alle Gebotte
zuhalten 43.
Weibliche vnreinigkeit vnnd Reinigung
592.

Z

Zizis, Zotten 176.

ENDE.

Getruckt zu Basel/
Durch
Sebastian Henricpetri:
Im jar nach Christi
Geburt/
cIↃ IↃ cIII.

XXXXX VI.87

[illegible]
tibi peccata tua. Et [illegible]
[illegible] dicentes. Q's [illegible]
Q's potest dimittere [illegible]
cognouit autē [illegible]
xit ad illos. Q'd [illegible]
Q'd ē facilius dicere dimittuntur tibi peccata [illegible]
tere surge et ambula [illegible] quia filius
hominis potestatē habet [illegible] dimittendi peccata [illegible]

XXXXX VI.87

[illegible]
ubi peccata tua. Et [illegible]
sei dicentes. Q's [illegible]
Q's potest dimittere [illegible] si sol[illegible]
cognouit autē [illegible]
xit ad illos. Q's [illegible]
Q'd ē facilius dicere dimittē [illegible] tibi peccata. [illegible]
cere surge et ambula [illegible] quia filius
hominis potestatē habet [illegible] dimittendi peccata [illegible]

BSB Bayerische StaatsBibliothek
MDZ Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Buxtorf, Johann,

Synagoga Judaica: Das ist JüdenSchul Darinnen der gantz Jüdische Glaub und Glaubensubung, mit allen Ceremonien, Satzungen, Sitten und Gebräuchen, wie sie bey ihnen offentlich und heimlich im Brauche: Auß ihren eigenen Bücheren und Schrifften ... grundlich erkläret

Basel 1603

Polem. 437
urn:nbn:de:bvb:12-bsb10772771-5
VD17 12:108222H